Herrn
F. A. Zickert,
persönlich
vom Verfasser
überreicht
Albert Friedmann

New York
F. Zickert, 1926

Robert Friedmann

HE
6185
G.D.F.T.X
NPM

DIE POSTWERTZEICHEN UND ENTWERTUNGEN DER DEUTSCHEN POSTANSTALTEN IN DEN SCHUTZGEBIETEN UND IM AUSLANDE

Als Handbuch
unter Mitwirkung bedeutender Sammler
bearbeitet und herausgegeben von
Albert Friedemann

Zweite, erweiterte Auflage

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright by Albert Friedemann, Leipzig 1921.

349665

~~383.22~~

~~F891~~

~~Ph. 12/21~~

Inhalt.

	Seite
Vorwort	V
Einleitung	1
Türkei, Deutsche Post	50
Marokko, Deutsche Post	80
Togo	104
Kamerun	119
Deutsch-Südwestafrika	147
Deutsch-Ostafrika	204
China, Deutsche Post	247
Kiantschou	279
Deutsch-Neuguinea	300
Marshall-Inseln	317
Karolinen	341
Marianen	352
Samoa	374
Tonga-Inseln	385
Kaiserlich Deutsche Marine-Schiffspost	386
Die Auflagennummern der Schiffs-, Germania- und Bilderzeichnung	393
Die Ganzsachen für die deutschen Schutzgebiete sowie für die deutschen Postaustalten im Auslande	400
Das Schicksal der deutschen Schutzgebiete	426
Schlußwort	429
Überwachungsstelle	431
Sach-Register	432

12/12/53
Mrs. F. Wida
Bayer.

Mitarbeiter.

Minna Beyreuther.

H. Brönnle.

Amtsgerichtsrat Josef Dahmann.

Leutnant a. D. Fritz Friedemann.

Se. Hoheit Damad Ismail Hakki Bey.

Postdirektor Major a. D. Hensel.

Direktor Fr. Hupfeld.

Oberregierungsrat Dr. Franz Kalekhoff.

P. Kleeberg.

Major a. D. Armin Koch.

Ernst Landgraf.

Carl Loewe.

Ernst Metzkes.

Dr. Arthur Neuwirth.

Hans Paschen.

Dr. med. Paul Pirl.

Amtsgerichtsrat Priwe.

Bernhard Reich.

Marinestabsingenieur a. D. R. Schröter.

Dr. Max Schumann.

Oberlehrer Konrad Starke.

Dr. Erich Stenger.

Oberpostsekretär Weller.

Postinspektor Wieland.

Vorwort.

Der unglückliche Verlauf des von unseren Feinden seit langen Jahren vorbereiteten Weltkrieges 1914—1918 hatte für unser Vaterland den Verlust der sämtlichen Schutzgebiete zur Folge. Mit dem Verluste jener Gebiete ging selbstverständlich die Auflösung des gesamten deutschen Postwesens in den deutschen Schutzgebieten Hand in Hand, wie auch die Aufhebung der deutschen Postanstalten in China, Marokko und der Türkei eine Folge des Weltkrieges war.

Was Deutsche draußen in fernen Ländern unter schwierigsten Verhältnissen in den letzten Jahrzehnten vor Kriegsausbruch in mühevollster Kulturarbeit geleistet haben, ist damit für uns verloren gegangen. Deutsche hatten aufs Gründlichste bewiesen, daß sie die erforderliche Befähigung zum Kolonisieren fremder, noch nicht der europäischen Kultur erschlossener Länder besitzen; die nur eine kurze Zeitspanne umfassende Geschichte deutscher Kolonisierungsarbeit beweist schlagend, daß Deutsche ein Recht darauf haben, an der Kolonisierung fremder Erdteile teilzunehmen. Wie zuerst deutsche Kaufleute, Missionare und Forschungsreisende als Pioniere deutscher Kultur hinausgezogen sind, wie unter schwierigsten Verhältnissen eigene Schutzgebiete erworben wurden, auf welch hohen Stand unsere Schutzgebiete im Laufe der wenigen Jahrzehnte bis zum Ausbruch des Weltkrieges gebracht worden waren, darüber berichtet, neben vielen anderen Veröffentlichungen, das von Major a. D. Kurd Schwabe 1912 herausgegebene mit Farbenphotographien ausgestattete Prachtwerk

„Die Deutschen Kolonien“,

ferner das 2 Bände umfassende Werk

„Das Deutsche Kolonialreich“

Eine Länderkunde der Deutschen Schutzgebiete

von Professor Dr. Hans Meyer,

ebenso das 1914 abgeschlossene, vom letzten Gouverneur Deutsch-Ostafrikas, Dr. Heinrich Schnee herausgegebene, von deutscher Gründlichkeit zeugende, in 3 Bänden erschienene

Deutsche Kolonial-Lexikon.

Für uns Sammler von Postwertzeichen war jederzeit die Entwicklung des Postwesens in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande von besonderem Belang, und so haben wir, seitdem deutsche Postanstalten außerhalb des deutschen Reichsgebietes errichtet worden waren, dieser Tatsache besondere Aufmerksamkeit geschenkt und insbesondere die bei jenen Postanstalten aus-

gegebenen und verwendeten Postwertzeichen eingehend beachtet, ebenso beobachtet, wie das deutsche Postwesen sich stetig entwickelte, wie deutsche Postbeamte als Träger und Vermittler deutscher Kultur in fernen Gebieten in mühsamer Berufsarbeit tätig waren.

Jetzt, nach Verlust der deutschen Schutzgebiete und nach Aufhebung der deutschen Postanstalten, liegt ein außerordentlich umfangreiches Sammelgebiet vollständig abgeschlossen vor uns.

Ich betrachte es als meine Pflicht, über die Postwertzeichen und Entwertungen der deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten, mit deren gründlicher Erforschung ich mich — 1893 beginnend — beschäftigt habe, auf Grund meiner Beobachtungen, die in stetem Meinungsaustausch mit hervorragenden Sammlern erfolgten, in vorliegendem Buche so erschöpfend als dies möglich zu berichten. Ein großer Teil der in Frage kommenden Postwertzeichen ist durch meine Hände gegangen, sei es, daß ich die betreffenden Stücke selbst im Besitz hatte oder noch habe, sei es, daß ich über jene Postwertzeichen Gutachten zu erstatten hatte. Von besonders wichtigen Stücken habe ich zu Untersuchungszwecken Lichtbilder anfertigen können, so daß ich vorliegendes Buch reichhaltig mit Abbildungen ausstatten konnte.

In Dankbarkeit gedenke ich der Sammler, die mich seit langen Jahren bei meinen Forschungen unterstützt haben, und insbesondere derer, welche mir für meine „Berichte für Briefmarkensammler“ Vorlagen machten, die dann zu weiteren Ermittlungen und meist zu endgültiger Aufklärung strittiger Punkte Anlaß boten. Alle jene Sammler, die in erwähnter Weise an unserem Sammelgebiet aufklärend mitwirken konnten, einzeln aufzuführen, ist bei der großen Zahl der Namen unmöglich; ich muß mich deshalb darauf beschränken, darauf hinzuweisen, daß alle jene Mitarbeiter in den „Berichten für Briefmarkensammler“ Nr. 1—116 bei den betreffenden Abhandlungen genannt sind; ich spreche allen jenen Herren hiermit nochmals meinen wärmsten Dank für ihre Unterstützung bei meiner Aufklärungsarbeit aus.

Sehr verbunden bin ich auch den Herren, die mich bei vorliegendem Werke unterstützt haben und verweise auf das Seite IV abgedruckte Verzeichnis meiner Mitarbeiter. Ich halte es aber auch für meine Pflicht, hervorragender Sammler und Fachschriftsteller in der Weise zu gedenken, daß ich die Bilder jener Personen zeige, die an der Erforschung und am Ausbau unseres Sammelgebietes ersprießlichen Anteil gehabt haben.

Besonders dankbar gedenke ich eines großen zielbewußten Sammlers, des Herrn Dr. med. Joseph Kochenburger, dessen Sammlung in wunderbarer Weise aufgebaut war und vor allem zeigte, was ein Sammler, der nur einwandfrei gebrauchte Stücke sammelt, als gestempelt in seine Sammlung aufzunehmen hat. Dr. Kochenburger war mir bei der Aufklärung strittiger Punkte ein geschätzter Mitarbeiter, und es war mir jederzeit eine Freude, mit Dr. Kochenburger bei Klärstellung so mancher Angelegenheit zusammenzuarbeiten, besonders deshalb, weil er mit erfrischender Offenheit Schäden, die unserem Sammelgebiet drohten, rügte.

Dr. Kochenburger ist, nachdem er mir 1909 seine Sammlung übergeben hatte, schon 1913 dahingegangen: in unserem Gedächtnis lebt er fort, und wir gedenken seiner und der unserer Sache geleisteten Dienste in Dankbarkeit.

Dr. med. Joseph Kochenburger †.

Dr. phil. Johannes Dahmann †.

Dr. Johannes Dahmann ist den meisten deutschen Sammlern durch seine vielen, mitunter nur mit größten Schwierigkeiten beschafften, richtig den Postweg gelaufenen Briefe mit Stempeln aller in Frage kommenden Postorte bestens bekannt, die für uns wertvolle Belegstücke für Ver-

wendung gewisser Poststempel darstellen. Seine Veröffentlichungen, z. B. die von 1904 an im „Illustrierten Briefmarken-Journal“ enthaltenen Aufsätze über „Die Entwertungen der deutschen Schutzgebiete“ und über „Die bekannte Sammler Konsul F. A. Landgraf mit Beschaffung

Konsul F. A. Landgraf.

Feldpost in Deutsch-Südwestafrika“, sichern dem den Seinen und uns viel zu früh Verstorbenen ein treues Gedenken.

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Johannes Dahmann vielfach mit seinem Bruder, dem jetzigen Amtsgerichtsrat Jos. Dahmann, Hand in Hand arbeitete.

In gleicher Weise wie Dr. Dahmann be-

tätigte sich der bekannte Sammler Konsul F. A. Landgraf mit Beschaffung einwandfreier, durch die Post gegangener Briefe, die noch in vielen Sammlungen in wertvollen Stücken vorhanden sind und erhalten bleiben werden.

Aus der großen, von Ernst Metzkes mit feinem Verständnis aufgebauten Sammlung Deutsches Reich und deutsche Schutzgebiete wurden viele seltene Stücke als Vorlage zu Abbildungen in vorliegendem Werke benutzt.

Ernst Metzkes.

Hans Müller.

Dr. Arthur Neuwirth hat mich bei vorliegendem Werk besonders bei den Feststellungen von Unterschieden der Schalter- und Berliner Ausgaben der Marken in Schiffs-, Germania- und Bilderzeichnung, aber auch durch andere wertvolle Vorlagen unterstützt. Ich habe mich recht sehr gefreut, daß ich gerade mit diesem feinsinnigen Beobachter über viele Punkte unseres Sammel-Gebietes Meinungsaustausch pflegen konnte.

Dr. Arthur Neuwirth.

Schon frühzeitig berichteten einzelne deutsche Sammler in der Fachpresse über die Postwertzeichen der deutschen Schutzgebiete und ihre Entwertungen. Von Hans Müller rührte die erste Veröffentlichung her, die in Heitmanns „Illustrierter Briefmarken-Zeitung“ vom 1. Februar 1895 erschienen ist.

Hans Müller hat auch später noch öfter in Fachzeitschriften seine wertvollen Arbeiten bekannt gegeben; von

ganz besonderer Bedeutung war aber seine Tätigkeit als Schriftleiter der von ihm begründeten „Illustrierten Zeitschrift für deutsche Kolonial-Marken-Kunde“.

Konrad Starke.

Amtsgerichtsrat Priwe.

Ein anderer Fachschriftsteller, Herr Konrad Starke hat schon 'seit 1896 in der Fachzeitschrift „Die Post“ in ganz umfassender Weise die Entwertungen behandelt und damit den Grundstock zur Anlage der Sammlungen der Entwertungen von Postwertzeichen deutscher Schutzgebiete gegeben.

Starke hat sich hinsichtlich der Aufklärung so mancher wichtigen Punkte ganz besondere Verdienste erworben. Ich freue mich, Herrn Starke hiermit meinen Dank dafür auszusprechen, daß er auch mein vorliegen-

P. Kleeberg.

des Werk durchgesehen hat und mir manch wertvolle Ergänzung bringen konnte.

Amtsgerichtsrat Priwe, durch seine von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Veröffentlichungen in den „Berichten für Briefmarkensammler“ und in den „Germania-Berichten“ bekannt und von allen Sammlern hochgeschätzt, hat sich z. B. durch seine Mitarbeit an der

Feststellung minderwertig gestempelter Marschall- und Marshall-Marken, an der Aufklärung der Saipan-Stempel-Fragen, ferner durch seine Arbeiten über deutsche Seepostentwertungen usw. ganz besondere Verdienste um unsere Sache erworben.

Dem durch seine frühere Tätigkeit als Schriftleiter von Kohls „Mitteilungen“, besonders aber wegen seiner gründlichen Erforschung seines Sondergebietes „China“ allgemein bekannten Sammler und Fach-Schriftsteller P. Kleeberg, mit dem ich schon seit langen Jahren in regem Meinungsaustausch stehe, verdanke ich so manche wertvolle Anregung.

Max Thier.

Eine Dankesschuld erfülle ich, wenn ich der Herren gedenke, die sich gleich mir mit dem schwierigen und verantwortungsvollen **Prüfen** von Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete befaßt haben. An erster Stelle erwähne ich unseren allverehrten Herrn Max Thier, der schon seit langen Jahren mit mir in Meinungsaustausch steht und dem die Ermittlung so mancher Stempel- und Aufdruck-Fälschung zu danken ist.

In neuerer Zeit befaßt sich auch der allbekannte und geschätzte, teilweise gefürchtete, Dr. med. Paul Pirl mit Prüfungen und ich freue mich, darauf hinweisen zu können, daß er bei seinen Feststellungen in seiner gewohnten gründlichen Art schon so

Dr. med. Paul Pirl.

Minna Beyreuther.

manches Falschstück ermitteln und manchen Sammler vor Schaden bewahren konnte. — Dr. Pirl ist weitesten Sammlerkreisen als Vorkämpfer in

Dr. Erich Stenger.

Oberregierungsrat Dr. Kalkhoff.

der Frage einer reinlichen Scheidung der Abstemplungen bekannt geworden. Die von ihm hierfür aufgestellten Grundsätze sind bei Ermittlung nicht vollwertiger oder falscher Stempelungen von Marken der Deutschen Schutzgebiete und Auslands-Postanstalten auch für vorliegendes Werk als maßgebend betrachtet worden.

Fräulein Minna Beyreuther, meine langjährige Mitarbeiterin, hat in den letzten Jahrzehnten fast alle wertvollen Marken der deutschen Schutz-Gebiete und Auslands-Postanstalten in den Händen gehabt, sei es, daß die Stücke zum

Bernhard Reich.

Verkauf bestimmt waren oder zur Prüfung vorlagen. Frä. Beyreuther war in Fachkreisen die erste, die schon Ende der neunziger Jahre in den ihr vorgelegenen gewissen — nur falsch gestempelt vorkommenden — Marken der Deutschen Post in der Türkei Ausgabe 1884 20 Para. 1, $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ Piaster die Falschstempel erkannt und in jenen Marken Neudrucke vermutete, ohne dies aber damals beweisen zu können. Erst im Jahre 1907 wurde ihr Verdacht bestätigt.

Dr. Erich Stenger, durch viele von gründlichsten Forschungen und von unermüdlichem Fleiß zeugende Veröffentlichungen allgemein bekannt, hat für vorliegendes Werk eine wertvolle Sonderarbeit über „die Auflagennummern der Schiffs-, Germania- und Bildermarken“ beigezeichnet, die den Sammlern höchst willkommen sein dürfte.

R. Schröter.

Oberregierungsrat Dr. Kalckhoff hat in vorliegendem Handbuch die Abteilung Ganzsachen bearbeitet.

Ich bin ihm zu größtem Danke dafür verpflichtet, daß er mein Buch in so vortrefflicher Weise ergänzt hat, so daß alles, was die Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten betrifft, in vorliegendem Werke vereinigt werden konnte.

Die Ausgestaltung des Teiles Marine-Schiffsposten ist mir durch die Unterstützung des Herrn Marinestabsingenieur a. D. R. Schröter und des Herrn Bernhard Reich ermöglicht worden, von denen Herr Schröter, die auf

Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung und Herr Reich die auf Marken der Germania- und Schiffszeichnung möglichen Marine-Schiffsposten in mühseliger Arbeit ermittelte.

Ganz besonderen Dank schulde ich Herrn Postdirektor Kais. Osm. Major a. D. Hensel, der sich angelegentlichst bemüht hat, soweit es möglich war, mir fehlende Unterlagen zu beschaffen. Herr Postdirektor Hensel hat mir bei meinem Werke wertvolle Dienste geleistet und ist mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Seine Hoheit Damad Ismail Hakkı Bey hat mir seit dem Jahre 1900 in ganz hervorragender Weise geholfen, wenn es galt, über Marken der Türkei, einschließlich Deutsche Post in der Türkei, Aufklärung zu schaffen.

Postdirektor Major a. D. Hensel.

Seine Hoheit hat mir manchen wertvollen Aufklärungs-Dienst geleistet und ich gedenke seiner jederzeit in Dankbarkeit.

S. H. Damad Ismail Hakki Bey.

Die Bearbeitung des vorliegenden Handbuches bereitete mir ganz besondere Freude, erlebte ich dabei doch nochmals in der Erinnerung, was ich im Laufe eines Menschenalters in stetem Meinungs-austausch mit hervorragenden Sammlern und mit vielen Auslands-Deutschen unter schärfster Beobachtung aller Vorkommnisse, die für unser Sammelgebiet von Wichtigkeit waren, erfahren hatte.

Es drängte mich, in dem Handbuche meine Erfahrungen in der von mir gewählten Form niederzulegen, um klare Grundlagen für unser umfangreiches, nun abgeschlossenes Sammelgebiet für jetzt und später zu schaffen. Dies war besonders deshalb eine dringende Notwendigkeit, weil in den letzten Jahren außerordentlich viele Fälschungen, insbesondere falschgestempelte hochwertige Marken, in den Handel und auch in die Sammlungen gekommen sind, deren Ermittlung auf Grund vorliegender Arbeit in den weitaus meisten Fällen auch solchen Sammlern möglich sein wird, die sich eingehend mit ihren Markenschätzen befassen.

Das Buch ist so vollständig, als es nach menschlichem Ermessen unter den obwaltenden Verhältnissen gestaltet werden konnte; daß noch einzelne wenige Punkte endgültiger Aufklärung bedürfen, ergibt sich aus dem Werke selbst.

Wenn ich meinem Buche auch mein eigenes Bild beifügte, habe ich dies lediglich auf Anregung verschiedener Sammler getan, die, seit langen Jahren

ersprießlichen Briefwechsel mit mir pflegend, den Wunsch äußerten, mich wenigstens im Bilde kennen zu lernen.

Ich habe dieser Anregung vor allem deshalb Folge gegeben, um der Allgemeinheit durch mein Bild die Überzeugung zu vermitteln, daß der Verfasser des vorliegenden Werkes reinblütiger Deutscher ist, der seinem Vaterlande trotz des Zusammenbruches eine national-deutsche Gesinnung bewahrt hat und in der Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft des armen deutschen Vaterlandes auch immer bewahren wird.

Leipzig. im Oktober 1921.

Albert Friedemann.

Errichtung der deutschen Postämter im Ausland.

Verhältnismäßig spät erst ist Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte und der Staaten, die eigene Postanstalten im Auslande unterhalten, eingetreten. Zwar hatte sich auch der deutsche Kaufmann schon viele Jahre vorher hinaus in weite Fernen gewagt und draußen in der Welt Betätigungsfelder für seine weitzblickende und weitausholende Tüchtigkeit gesucht und gefunden, aber wie lange standen diese Vertreter nicht nur des aufstrebenden deutschen Handels, sondern auch zugleich des aufblühenden Deutschthums überhaupt völlig einsam, ohne staatlichen Schutz und ohne eigene, dauernde Verbindung mit dem Mutterlande auf ihren entlegenen Posten draußen im Ausland! Auf die Güte und Hilfsbereitschaft fremder, meist nicht gerade wohlwollend gesinnter Nationen angewiesen, mußten sie oft unter schweren Verlusten dafür büßen, daß in der Heimat der Boden für eine überseeische, weit über die Grenzen des Vaterlandes und des Kontinents hinausgreifende Kolonialpolitik noch nicht bereit war. Während andere europäische Mächte, wie England, Frankreich, ja sogar Österreich in ihren Absatzgebieten schon seit vielen Jahren eigene Postanstalten zur Sicherung eines regelmäßigen Verkehrs mit dem Stammlande unterhielten, war der deutsche Kaufmann zunächst lange Zeit auf die Mitbenutzung dieser fremden Einrichtungen angewiesen.

Erst nachdem Deutschland auf seinem Entwicklungswege zu staatlicher Einheit den ersten Punkt innerer Festigung mit der Gründung des Norddeutschen Bundes und damit auch eine Vereinheitlichung der Postverhältnisse innerhalb der deutschen Grenzpfähle erreicht hatte, konnte dazu geschritten werden, dem Übelstande abzuhelpen und die zerstreut im Ausland lebenden und kämpfenden Vorposten des deutschen Handels durch eine innige Verbindung mit dem Vaterland in ihrem immer schwieriger sich gestaltenden Kampfe zu unterstützen.

Die Gebiete, in denen die Einsetzung dieser Hilfe in erster Linie dringend notwendig war, waren zunächst die **Türkei**, später **Ostasien**, die **Südsee** und **Marokko**.

In der Hauptstadt der **Türkei** hatten sich — an der Schwelle zweier Erdteile, wo sich der Osten und der Westen die Hand reichen — schon seit langer Zeit neben englischen, französischen, italienischen, griechischen und österreichischen Handelsvertretern auch deutsche Kaufleute niedergelassen und mit Erfolg behauptet. Jahrzehntlang auf fremde Postanstalten angewiesen, wurde von ihnen natürlich die österreichische Post besonders bevorzugt. Erst am **1. März 1870** wurde endlich als erste deutsche Auslandspostanstalt eine Postagentur des Norddeutschen Postbezirkes in Constantinopel — im Stadtteil Pera jenseits des Goldenen Hornes — errichtet.

Nach der Reichsgründung wurde die Agentur am 11. Mai 1871 in ein „Deutsches Reichs-postamt“ umgewandelt.

Ebenso mißlich wie im nahen Orient waren die Postverhältnisse im fernen Osten. Hier war die Lage nur insofern noch schlechter, als der Verkehr fast ganz auf die postalischen Einrichtungen der Konkurrenznmächte angewiesen war. Eine gedeihliche, aufwärtsgehende Entwicklung war unter diesen Verhältnissen ausgeschlossen. Umsomehr muß man sich wundern, daß das erste von Bismarck 1884 im Reichstag eingebrachte Gesetz über die Errichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampferlinien zwischen Deutschland, Ostasien und Australien unerledigt blieb! Die zweite Dampfervorlage, die gleichzeitig eine afrikanische Linie beantragte, wurde zwar am 23. März 1885 angenommen, die Afrikalinie jedoch gestrichen. Durch Vertrag vom Juli 1885 wurde dem Norddeutschen Lloyd unter Gewährung einer staatlichen Unterstützung die Einrichtung der Postdampferlinien nach Ostasien und der Südsee übertragen.

In dem am 3./4. Juli 1885 zwischen dem Reichskanzler und dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossenen Vertrag wurde unter Nr. 19 bestimmt:

„An solchen Orten des Auslandes, in denen der Unternehmer Agenten unterhält, sollen letztere auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet sein, Postdienstgeschäfte nach Maßgabe der von der Reichs-Postverwaltung zu ertheilenden näheren Vorschriften wahrzunehmen. Die für solche Dienstverrichtungen unter Umständen zu gewährende Vergütung wird von der Reichs-Postverwaltung festgesetzt!“

Bereits 1886 wurden in Apia und Tongatabu Postdampfschiffsagenturen errichtet. Auch in Schanghai war die Errichtung einer Postdampfschiffsagentur geplant, wie aus dem noch vorhandenen und auf Seite 262 abgebildeten Stempel erhellt. Bei der Wichtigkeit des Platzes und bei der zu erwartenden großen Inanspruchnahme wurde jedoch gleich mit dem ersten Reichspostdampfer ein Postfachbeamter nach Schanghai geschickt, und dort am 16. August 1886 eine Kaiserlich Deutsche Postagentur eröffnet, die 1896 in ein Kaiserlich Deutsches Postamt umgewandelt wurde.

1890 faßte die Deutsche Post in **Wituland** und auf **Sansibar** Fuß, allerdings nur für kurze Zeit, denn bereits im selben Jahre wurde ja bekanntlich Wituland und Sansibar durch den Vertrag vom 17. Juni 1890 zwischen Deutschland und England wieder preisgegeben.

In **Marokko** erfolgte erst 1899 die Errichtung der ersten deutschen Postanstalten. Anfangs war auch hier der Verkehr auf die fremden Einrichtungen, besonders die Spaniens und Frankreichs, angewiesen. Eine Besserung trat erst mit der Eröffnung zweier Marokko anlaufenden deutschen Dampferlinien zwischen Westafrika und Deutschland ein. Schließlich wurde Ende 1899 neben verschiedenen Postagenturen in Marokko das erste deutsche Postamt in Tanger eröffnet.

Wir können somit für unser Sammelgebiet an **deutschen Postanstalten im Ausland** verzeichnen:

in der Türkei	von 1870 ab
in China	„ 1886 „
auf Samoa	„ 1886 „
auf den Tongainseln	„ 1886 „
im Witulande	„ 1890 „
auf Sansibar	„ 1890 „
in Marokko	„ 1899 „

Ein Teil der Auslandspostanstalten wurde im Laufe der Zeit wieder aufgehoben oder schied bei der Übernahme des betreffenden Gebietes in den Schutz des Deutschen Reiches aus der Klasse der Auslandspostämter aus.

Dagegen brachte der Erwerb, das rasche Anwachsen und die immer größer werdende Bedeutung eines jeden Teiles des jungen deutschen Kolonialreiches sehr bald die Notwendigkeit zur

Errichtung von Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten

mit sich.

Selbstverständlich waren bei Erwerb der Schutzgebiete 1884 und 1885 die Verkehrsverhältnisse noch nicht derart, daß sofort mit Einrichtung von Postanstalten vorgegangen werden konnte, wenn gleich einzelne der Schutzgebiete, wie z. B. die Marshall-Inseln, schon rege Handelsbeziehungen unterhielten. Während der ersten Zeit des Bestehens der deutschen Schutzgebiete waren die dort anwesenden Europäer nur auf die Postbeförderung angewiesen, welche gelegentlich durch wenige Schiffe geboten wurde.

In **Togo** hißte der deutsche Generalkonsul und Reichskommissar für die afrikanische Westküste, Dr. Nachtigal, zu Bagida am 5. Juli 1884 die deutsche Flagge.

In **Kamerun** erfolgte die Besitzergreifung durch Flaggenhissung am 14. Juli 1884.

Der Grundstock zu dem späteren **Deutsch-Südwestafrika** wurde 1883 durch die Erwerbungen des Bremer Kaufmanns Lüderitz in Angra Pequena gelegt. Am 24. April 1884 wurde dieses Gebiet unter deutschen Schutz gestellt und am 7. August 1884 auch in Lüderitzbucht die deutsche Flagge gehißt.

In **Ostafrika** wurden die von Dr. Karl Peters erworbenen Gebiete durch einen Kaiserlichen Schutzbrief vom 27. Februar 1885 unter den Schutz und die Oberhoheit des Deutschen Reiches gestellt.

In der **Südsee** wurde zuerst **Neuguinea**, nachdem bereits seit dem 17. November 1884 die deutsche Flagge über dem Britannia-Archipel und über der Nordküste von Neuguinea geweht hatte, durch die Ausstellung des Kaiserlichen Schutzbriefes für die Deutsche Neuguineakompagnie vom 15. Mai 1885 unter deutschen Schutz gestellt.

Im Jahre darauf erfolgte die Erwerbung der **Marshall-Inseln** am 15. Oktober 1885.

Die **Kiautschoubucht** und ihr Hinterland wurde am 14. November 1897 durch deutsche Marinestreitkräfte besetzt. Durch den Pachtvertrag mit China vom 6. März 1898 wurde das Gebiet auf die Dauer von 99 Jahren als Pachtgebiet an Deutschland überlassen. Am 27. April 1898 wurde das Gebiet in ein deutsches Schutzgebiet umgewandelt.

Die **Karolinen** mit den **Palauinseln**, sowie die **Marianen** außer Guam, das an Amerika gefallen war, gelangten durch den Kaufvertrag mit Spanien vom 30. Juni 1899 in deutschen Besitz. Die Karolinen und Palauinseln wurden durch die Kaiserliche Verordnung vom 18. Juli 1899 mit Wirkung vom 12. Oktober 1899, und die Marianen am 17. November 1899 feierlichst in Besitz genommen.

Die langjährigen Kämpfe um **Samoa** zwischen England, Amerika, Deutschland und nicht zuletzt den Eingeborenen fanden ihren Abschluß durch den Vertrag vom 14. November 1899 bzw. 16. Februar 1900. Deutschland erhielt die Inseln Upolu und Sawaii, woselbst am 1. März bzw. am 8. Juni 1900 die deutsche Flagge gehißt wurde.

Verzeichnis der deutschen Postanstalten im Auslande und in den Schutzgebieten,

geordnet nach der Zeit der Errichtung.

Später wieder aufgehobene Postanstalten sind durch *Schrägschrift* gekennzeichnet.

	Zeit der Errichtung bzw. Aufhebung	Ende des Jahres	bestanden Postanstalten
	1870		
Türkei:	Constantinopel	1870	1
	1876		
Türkei:	Constantinopel-Stambul	1876	2
	1886		
China:	Schanghai		
Samoa:	Apia		
Tonga-Inseln:	<i>Tongatabu</i>	1886	5
	1887		
Kamerun:	Kamerun-Duala	1887	6
	1888		
Kamerun:	Victoria		
Togo:	Kleinpopo-Anecho		
Südwestafrika:	<i>Otyimbingue</i>		
Wituland:	<i>Lamu</i>		
Neuguinea:	<i>Finschhafen, Hatzfeldthafen, Kerauara, Konstantinhafen, Matupi</i>	1888	14
	eingegangen 1888: Matupi		
	1889		
Neuguinea:	Stephansort		
Marshall-Inseln:	Jaluit	1889	16
	1890		
Togo:	Lome		
Zanzibar:	<i>Sansibar</i>		
Ostafrika:	Dar-es-Salam, Bagamoyo		
Neuguinea:	Herbertshöh	1890	20
	eingegangen 1890: Kerauara		
	1891		
Kamerun:	<i>Bibundi</i>		
Südwestafrika:	Windhoek		
Ostafrika:	Lindi, Tanga	1891	18
	eingegangen: Otyimbingue, Lamu, Sansibar, Finschhafen, Hatzfeldthafen, Konstantinhafen		
	1892		
Ostafrika:	Kilwa, Pangani, Saadani		
Neuguinea:	Friedrich-Wilhelmshafen	1892	22
	1893		
China:	Tientsin		
Kamerun:	<i>Groß-Batanga</i>	1893	22
	eingegangen 1893: Tongatabu, Groß-Batanga		
	1894		
Kamerun:	Kribi		
Ostafrika:	Mikindani, Mohorro		
Neuguinea:	<i>Matupi</i>	1894	26
	1895		
Südwestafrika:	<i>Cap Cross, Gibeon, Keetmanshoop, Lüderitzbucht, Okahandja, Omaruru, Otjimbingue, Swakopmund</i>		
Ostafrika:	Bukoba, Kilossa, <i>Kisaki</i> , Langenburg, <i>Marangu, Masinde, Moschi, Mpapua, Muanza, Tabora</i>	1895	44
	1896		
Südwestafrika:	Rehoboth, <i>Uhabis</i> , Warmbad		
Ostafrika:	Kilimatinde	1896	46
	eingegangen 1896: Kisaki, Masinde		
	1897		
Kamerun:	Rio del Rey		
Südwestafrika:	Hobewarte, <i>Seeis</i>	1897	47
	eingegangen 1897: Bibundi, Uhabis		

	Zeit der Errichtung bzw. Aufhebung	Ende des Jahres	bestanden Postanstalten
1898			
Kiautsehou :	Tsintanfort-Tsingtau		
Südwestafrika :	Gobabis, <i>Groß-Barmen</i> , <i>Khanrivier</i> , <i>Rößing</i> , <i>Outjo</i>		
Ostafrika :	Iringa, Ujiji		
Neuguinea :	Berlinhafen—Eitape		
Türkei :	Jaffa	1898	56
	eingegangen 1898: <i>Rössing</i>		
1899			
Marokko :	Tanger, Casablanca, Larache, Mazagan, Mogador, Rabat, Saffi		
Südwestafrika :	Bethanien, Grootfontein, <i>Jakalswater</i> , Maltahöhe, Okombahe, <i>Otavi</i> , <i>Ramansdrift</i> , Ukamas, <i>Waterberg</i>		
Ostafrika :	Songea, <i>Wiedhafen</i> , Wilhelmsthal		
Karolinen :	Ponape, Yap		
Marianen :	Saipan	1899	77
	eingegangen 1899: <i>Khanrivier</i>		
1900			
Kiautsehou :	Taputur, <i>Kiautsehou</i>		
China :	Futschau, Hankau, Peking, <i>Tongku</i> , Tschifu		
Kamerun :	Buea		
Südwestafrika :	Haris, Hasis-Kubas, <i>Hatzamas</i> , Karibib, <i>Kubub</i> , <i>Kuis</i> , <i>Marienthal</i>		
Ostafrika :	Muhesa		
Türkei :	Beirut, Constantinopel-Pera, Jerusalem, Smyrna		
Marokko :	Marrakesch	1900	98
1901			
Kiautsehou :	<i>Tsangkou</i> , <i>Tschiangling</i> , <i>Kaumi</i>		
China :	<i>Schanhaikwan</i> , Tschinkiang, <i>Tschinwangtau</i>		
Südwestafrika :	<i>Kapenoussëu-Waldau</i>		
Ostafrika :	Bismarckburg, Mahenge		
Marokko :	Alkassar, Fes, Fes-Mellah, Meknes	1901	109
	eingegangen 1901: <i>Groß-Barmen</i> , <i>Marangu</i>		
1902			
Kiautsehou :	<i>Nanliu</i>		
China :	Amoy, Canton, Weihsien		
Ostafrika :	Korogwe, Usunbura,	1902	112
	eingegangen 1902: <i>Schanhaikwan</i> , <i>Nanliu</i> , <i>Tschiangling</i>		
1903			
China :	<i>Tschingtschoufu</i> , <i>Tschoutsun</i> , <i>Itschang</i> , Nanking		
Kamerun :	Edea		
Togo :	Agome-Palime		
Südwestafrika :	<i>Gochas</i> , <i>Hasuur</i> , Nauchas		
Ostafrika :	Amani		
Samoa :	Fagamalo, Mulifanua, Salelavalu	1903	124
	eingegangen 1903: Cap Cross		
1904			
Kiautsehou :	Litsun		
China :	Tsinanfu, Swatau		
Kamerun :	Bamenda, Ebolowa, <i>Fontemdorf</i> , Garua, Jabassi, Johann-Albrechtshöhe, Joko, Lolodorf, Ossidinge, <i>Ssanga Ngoko</i>		
Südwestafrika :	<i>Abbatis</i> , Kub, <i>Owikokorero</i> , Usakos, <i>Waterberg</i>		
Ostafrika :	Morogoro, <i>Wugiri</i>		
Neuguinea :	Finschhafen, Kaewieng	1904	140
	eingegangen 1904: <i>Tsangkou</i> , <i>Gochas</i> , <i>Waldau</i> , <i>Kuis</i> , <i>Marienthal</i> , <i>Waterberg</i>		
1905			
Kiautsehou :	Mecklenburghaus, <i>Tsangkou</i> , <i>Tsingtau</i> -Tapautau		
Kamerun :	Banjo, Jaunde, Kusseri, Lomie		
Südwestafrika :	Epuikiro, <i>Gochas</i> , <i>Waldau</i>		
Ostafrika :	Mombo, Schirati		
Karolinen :	Truk		
Samoa :	Palauli, Salailua	1905	150
	eingegangen 1905: <i>Kiautsehou</i> , <i>Tschingtschoufu</i> , <i>Tschoutsun</i> , <i>Ssanga Ngoko</i> , <i>Otavi</i>		

Zeit der Errichtung
bzw. AufhebungEnde des
Jahresbestanden
Postanstalten**1906**

Kiautschou :	Syfang		
Kamerun :	Bibundi, Bipindihof, Bonaberi, Campo, Molundu, Plantation		
Togo :	Nuatya, Porto Seguro		
Marokko :	Tetuan		
Südwestafrika :	Aus, Kalkfontein (Süd), Okasise, Otjiwarongo, Tsumeb		
Ostafrika :	Aruscha, Kondoa-Irangi		
Neuguinea :	Simpsonhafen (Rabaul)	1906	162
	eingegangen 1896: Kaumi, Tschinwangtau, Tongku, Kubub, Hatzamas, Owikokorero, Matupi		

1907

Kamerun :	Dschang, Longji		
Togo :	Assahun, Atakpame, Kpandu, Noëpe, Tokpli, Tsevie, Ho		
Südwestafrika :	Aris, Aub, Berseba, Brackwasser, <i>Gochaganas</i> , <i>Groß-Barmen</i> , Groß-Witvley, Kalkfeld-Okowakuatjiwi, Kanus, Kuibis, Neudamm, Onguati, Osona, Otjihawera, <i>Otjosondou</i> , Otjosonjati, <i>Richthofen</i> , Wilhelmstal		
Ostafrika :	Tschole		
Neuguinea :	Kieta		
Karolinen und Palau :	Palau	1907	191
	eingegangen 1907: Fontendorf, Waterberg		

1908

Kamerun :	Akonolinga, Bonambasi, Dume, Lobetal, <i>Nyanga</i>		
Südwestafrika :	Araboab, Guchab, Hoachanas, Khan, Okaukwejo, Seeheim		
Marokko :	Asimmur		
Ostafrika :	Mkumbara, Muaja, <i>Ngerengere</i> , Ruanda,		
Kiautschou :	Schatzykou		
Marshall-Inseln :	Nauru	1908	207
	eingegangen 1908: Itschang, Otjosondou		

1909

Togo :	Sokode		
Kamerun :	Marienberg		
Südwestafrika :	Brackwater, Johann-Albrechtshöhe, Koes, Kolmannskuppe, <i>Prinzenbucht</i>		
Ostafrika :	Buiko		
Kiautschou :	Mecklenburghaus		
Karolinen und Palau :	Angaur		
Samoa :	Aleipata, Malua	1909	217
	eingegangen 1909: Gochaganas, Wugiri		

1910

Togo :	Kete-Kratschi		
Südwestafrika :	Empfängnisbucht, Fahlgras, Hatsamas, Mariental		
Ostafrika :	Mkalama		
Kiautschou :	Tsingtau- Gr. Hafen		
Samoa :	Matautu	1910	223
	eingegangen 1910: Abbabis, Richthofen		

1911

Kamerun :	Bare		
Marokko :	Arsila		
Ostafrika :	Dodoma, Handeni, Kissenji, Leganga, Salale, Soga		
Deutsch-Neuguinea :	Maron, Namatanai		
Kiautschou :	Taitungtschen		
Südwestafrika :	<i>Gochaganas</i>	1911	235
	eingegangen 1911: keine Postanstalt		

1912

Togo :	Agbeluvhoe, Avhegame		
Kamerun :	Abong-Mbang, Ekododo-Ukoko, Jukaduma, Sangmelima, Soufflay-Ngoila		
Südwestafrika :	Chairos, Ekuja, Neuheusis, Olukonda, Otavi, Waterberg		
Neuguinea :	Manus	1912	246
	eingegangen 1912: Ngerengere, Wiedhafen, Jakalswater		

Zeit der Errichtung
bzw. Aufhebung

Ende des
Jahres bestanden
Postanstalten

1913

Kamerun:	Akoafim, Mora, Ngaundere, Njassi, Nola
Südwestafrika:	Barby, Kleiu-Nauas, Okatjomboa, Otjundaura,
Ostafrika:	Mnyussi, Musoma, Ngomeni, Urundi, Usumbulu, Utete
Neuguinea:	Buka, Morobe

1913 261

eingegangen 1913: Kusseri, Gochaganas

1914

Togo:	Sansanne Mangu
Kamerun:	Ambam, Buar, Ikelemba, Nkongsamba, Ojem
Südwestafrika:	Aroab, Bergland, Bogenfels, Gründorn, Omitara, Otjosazu, Pomonahügel
Ostafrika:	Kigoma
Neuguinea:	Deulon

eingegangen 1914 vor Kriegausbruch: Nyanga, Aub, Groß-Barmen, Hasuur, Prinzenbucht, Ramansdrift, Stephansort.

Am 1. August 1914 waren in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande insgesamt 269 deutsche Postanstalten in Betrieb.

Rechnungsmäßig standen die deutschen Postanstalten in

China und Kiautschou	unter der Kaiserl. Postdirektion Schanghai.
Neuguinea, Marshall-Inseln }	" " " Ober-Postdirektion Bremen.
Karolinen, Marianen, Samoa }	
Kamerun und Togo	" " " Hamburg,
Ostafrika	unter dem Kaiserl. Postamt " Daressalam,
Südwestafrika	" " " " Windhuk,
Türkei	" " " " Constantinopel,
Marokko	" " " " Tanger.

Als Postwertzeichen kamen bei den deutschen Postanstalten im Auslande und in den deutschen Schutzgebieten zur Verwendung:

I. Postwertzeichen des Heimatlandes ohne besonderes Kennzeichen.

Die Marken der deutschen Post, welche bei den Postämtern im Auslande und in den Schutzgebieten zur Ausgabe gelangten, unterschieden sich zunächst nicht von den gleichen, in Deutschland im Verkehr befindlichen Marken. Erst durch Anbringung des betreffenden Poststempels ist ihnen das Kennzeichen verliehen worden, daß sie außerhalb des deutschen Reichs zur Verwendung gelangten.

Gewöhnlich werden diese **unüberdruckt verwendeten deutschen Reichspostmarken** „Vorläufer“

der endgültigen Ausgaben für die deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten genannt.

Wir haben dabei zu unterscheiden:

a) Postwertzeichen, welche ausschließlich bei den Postanstalten in Constantinopel zur Verwendung gelangten.

Zunächst verwendete das Norddeutsche Postamt in Constantinopel vom 1. März 1870 ab gezähnte Marken des Norddeutschen Postbezirks, und zwar die Werte

(verkleinert)

$\frac{1}{4}$ Groschen violett,	$\frac{1}{3}$ Groschen grün,
$\frac{1}{2}$ Groschen orange,	1 Groschen karminrosa,
2 Groschen blau,	5 Groschen hellbraun,
10 Groschen grau,	30 Groschen blau.

(verkleinert)

Diese Marken wurden auch nach Umänderung der Postanstalt in ein Kaiserlich Deutsches Postamt aushilfsweise verwendet, bis die Marken der Deutschen Reichspost verausgabt waren.

1872 erfolgte die Ausgabe der Marken **Deutsches Reich**, geprägter Adler mit **kleinem Brustschild**

(verkleinert)

$\frac{1}{4}$ Groschen violett,	1 Groschen rosa,
$\frac{1}{3}$ Groschen hellgrün,	2 Groschen blau,
$\frac{1}{2}$ Groschen ziegelrot,	5 Groschen graubraun,
$\frac{1}{2}$ Groschen orange,	10 Groschen grau,
	30 Groschen blau.

(verkleinert)

1872 folgten die Marken, geprägter Adler mit **großem Brustschild**

(verkleinert)

$\frac{1}{4}$ Groschen violett,	2 Groschen blau,
$\frac{1}{3}$ Groschen hellgrün,	$2\frac{1}{2}$ Groschen rotbraun,
$\frac{1}{2}$ Groschen gelb,	$2\frac{1}{2}$ a. $2\frac{1}{2}$ Groschen rotbraun,
1 Groschen rosa,	5 Groschen graubraun.

(verkleinert)

1875 kamen die Marken mit Inschrift „Pfennige“ in Gebrauch.

(verkleinert)

5 Pfennige lila, 10 Pfennige rosa, 20 Pfennige blau, 25 Pfennige braun,
50 Pfennige grau
und außerdem

1877 50 Pfennige grauliv.

Von 1875 an sind auch die Marken zu 2 Mark verwendet worden, und zwar zunächst dunkelviolett (nur mit handschriftlicher Entwertung vorkommend), in den späteren Jahren: rotlila, lilarosa, erst handschriftliche, später Stempel-Entwertung.

(verkleinert)

1880 folgte die Ausgabe mit Inschrift „Pfennig“, 5 Pfennig violett, 10 Pfennig rosa, 20 Pfennig blau, 25 Pfennig hellbraun, 50 Pfennig grauliv.

(verkleinert)

b) Postwertzeichen der Deutschen Reichspost, die in Verwendung gewesen sind bei den in der Zeit von 1886 bis 1889 errichteten Postanstalten: Schanghai, Apia, Tongatabu, Kamerun, Victoria, Kleinpopo, Otyimbingne, Lamu, Finschhafen, Hatzfeldthafen, Kerawara, Konstantinhafen, Matupi, Jaluit.

Ausgabe 1876 2 Mark rotlila,

Ausgabe 1880 5 Pfennig violett, 10 Pfennig rosa, 20 Pfennig blau, 50 Pfennig grauliv.

3 Pfennig grün und 25 Pfennig braun kommen ausnahmslos als Zufalls- oder Sammler-Stücke vor.

c) Postwertzeichen der Deutschen Reichspost für Postanstalten, die nach dem 1. Oktober 1889 errichtet wurden oder weiterbestanden (außer Constantinopel).

(verkleinert)

Ausgabe 1876 2 Mark lilarosa.

Ausgabe 1889 3 Pfennig braun, 5 Pfennig grün, 10 Pfennig rosa, 20 Pfennig blau, 25 Pfennig gelborange, 50 Pfennig braunrot, 50 Pfennig schokoladenbraun.

Die 3 Pfennig-Marken der Ausgabe 1889 kommen in den Farbenabarten hellbraun, gelbbraun, rötlichbraun vor.

Das Vorkommen der **50 Pfennig braunrot** ist nur möglich bei den Postanstalten in Schanghai, Apia, Kamerun, Victoria, Kleinpopo, Lome, Otyimbingne, Lamu, Finschhafen, Hatzfeldthafen, Kerawara, Konstantinhafen, Stephansort, Jaluit, da diese Farbe sehr bald durch **rotbraun** und schließlich durch **schokoladenbraun** ersetzt wurde.

Andere Reichspostmarken, als die vorstehend aufgeführten Arten, sind bei den Postanstalten im Auslande und in den Schutzgebieten nicht verkauft worden; wenn trotzdem andere Sorten mit derartigen Abstempelungen vorkommen, so ist dies nur dadurch erklärlich, daß solche von Deutschland aus, sei es als Rückporto, oder um interessante Stücke zu schaffen, hinüberschickt worden sind. Auf keinen Fall sind derartige Marken Beweisstücke dafür, daß sie am Schalter verkauft wurden, sondern es sind nur durchgeschlüpfte oder geduldete Zufallsstücke.

Zufallsstück.

Bei einzelnen Postanstalten der deutschen Schutzgebiete wurden deutsche Reichspostmarken der Ausgaben von 1900 an wohl als zur Freimachung gültig angerechnet, jedoch nicht mit dem jeweiligen Poststempel entwertet, sondern mit Tintenstrichen durchkreuzt, wie Abbildung Agome Palime zeigt.

Besonders muß betont werden, daß in Ostafrika die Marke Reichspost 25 Pfennig der Ausgabe 1889 amtlich nicht ausgegeben wurde, wie auch die Werte 3 und 25 Pfennig der Reichspostausgabe 1880 überhaupt nicht und die der Ausgabe 1889 nicht bei allen Postanstalten in den Schutzgebieten und bei den Auslandspostanstalten zur Ausgabe gelangten.

Es können aber auch ausnahmsweise an Bord der Kriegsschiffe und Postdampfer geschriebene und mit Reichspostmarken versehene Sendungen bei den Postanstalten an Land aufgeliefert worden sein!

Reichspostmarken zu 2 Pfennig (1900) Ziffer- und Germaniazeichnung sind bei den Ämtern im Auslande und in den Schutzgebieten niemals verkauft worden; trotzdem vorkommende Stücke verdanken der Gefälligkeit ihr Dasein.

Bei den Postämtern in China ausschließlich

wurden Reichspostmarken der Ausgabe 1900 in Germania- und Bilderzeichnung (Nr. 53 bis 63) aushilfsweise ohne Überdruck verwendet.

Aushilfs-Marke, in China verwendet.

Die Ausgabe dieser Marken erfolgte 1900/01 während der ostasiatischen Expedition, und zwar ist das Vorkommen dieser Aushilfsausgabe dadurch erklärlich, daß bei Beginn der Expedition die deutschen Feldposten mit größeren Vorräten von Marken der 1900er Ausgabe zur Freimachung von Feldtelegrammen ausgerüstet wurden. Ferner sind größere, unverwendet gebliebene Bestände dieser Ausgabe von den Marine-Schiffsposten der Kriegsschiffe und besonders von den Seeposten der Transportschiffe an die deutschen Postämter in China abgegeben worden.

Ebenso sind von S. M. S. „Königsberg“ und von den Dampfern der Ostafrikalinie stammende Bestände an Reichspostmarken mit Inschrift „Deutsches Reich“ in Ostafrika während des Weltkrieges aushilfsweise verwendet worden.

II. Besondere Postwertzeichen für deutsche Postanstalten im Auslande und in den Schutzgebieten.

1 PLASTER 1

Wertaufdruck

Infolge der Währungsunterschiede sah sich die Reichspostverwaltung schon 1884 genötigt,

für die Postämter in Constantinopel

Marken der Reichspost, Ausgabe 1880, mit dem Aufdruck der türkischen Währung zu versehen. Solange die Marken einen derartigen Aufdruck nicht trugen, wurden z. B. die Marken zu 20 Pfennig in Constantinopel für 1 türkischen Piaster verkauft, gleich 18 Pfennig, so daß es sich lohnte, in Constantinopel größere Mengen jener Reichspostmarken zu kaufen und sie nach Deutschland an Zahlungsort zu schicken. Durch den Aufdruck wurde ein derartiger Mißbrauch verhindert.

Für Ostafrika mögen ähnliche Gründe maßgebend gewesen sein, als im Juli 1893 ebenfalls Reichspostmarken mit Wertaufdruck verausgabte wurden.

Für die einzelnen Schutzgebiete wurden von 1897 an eigene Postwertzeichen geschaffen, wobei zunächst die Marken der Ausgabe Reichspost 1889 mit dem Aufdruck des Landesnamens versehen wurden.

(verkleinert)

Marken eigener Zeichnung für die Schutzgebiete und gleichzeitig Germania- und Bildermarken für die Auslandspostämter wurden schließlich am 17. Dezember 1900 erstmalig in Berlin zum Verkauf gebracht.

(verkleinert)

(verkleinert)

Das Jahr 1905 brachte die Verausgabung neuer Postwertzeichen für China, Türkei und Marokko mit verändertem Aufdruck, der bei China auch den wegen der Kursdifferenzen notwendig gewesenem Aufdruck des Wertes einschließt. In China

(verkleinert)

wurden die Marken in Dollarwährung verkauft, während vor 1905 die Wertangabe auf Mark und Pfennig lautete. Auch für Kiautschou mußten 1905 aus demselben Grunde neue Marken in der Schiffszeichnung verausgabt werden.

(verkleinert)

Ostafrika änderte 1905 die 64-Teilung der Rupie ($\frac{1}{64}$ Rupie = 1 Pesa) in die 100-Teilung ($\frac{1}{100}$ Rupie = 1 Heller); dementsprechend war auch die Ausgabe von Hellermarken notwendig.

Über Verausgabung und Verwendung der verschiedenen Markensorten wird bei Besprechung der einzelnen Postgebiete eingehend berichtet.

(verkleinert)

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in diese Übersichten alle solche Sorten nicht aufgenommen worden sind, von denen bekannt ist, daß dieselben in den betreffenden Postgebieten amtlich nicht ausgegeben wurden und deshalb ordnungsgemäß mit den betreffenden Poststempeln nicht vorkommen können. Immerhin ist das Verhandensein einzelner Entwertungen auf anderen Markensorten als den angeführten nicht ausgeschlossen; aber es handelt sich dann um Zufallsstücke, wenn nicht gar um Gefälligkeitsentwertungen zu Sammelzwecken. Es fallen unter diesen Begriff z. B. 25 Pfennigmarken der Ausgabe Reichspost 1889, die in Ostafrika überhaupt nicht verausgabt worden sind, ferner unüberdruckte Reichspostmarken der Ausgabe 1889 aus der Zeit nach Einführung der überdruckten Marken der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten, 2 Pfennigmarken usw.

Die Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung mit Überdruck sind nicht auf einmal bei allen Postanstalten zur Ausgabe gelangt, sondern nach und nach je nach Aufbrauch der alten unüberdruckten Reichspostmarkenbestände in Verwendung genommen worden, so daß sich für manche Werte ein genauer Zeitpunkt der ersten Verwendung nicht mehr mit Sicherheit feststellen läßt. Es ist vor allem in Südwestafrika vorgekommen, daß eine Postanstalt noch reichliche Vorräte unüberdruckter Marken besaß und längere Zeit verwendete, während benachbarte Postanstalten schon lange überdruckte Kolonialmarken in Gebrauch hatten.

Postkarte mit Antwort
Carte postale avec réponse payée

Postkarten, Briefumschläge und Streifbänder,

soweit solche in den deutschen Schutzgebieten und bei den deutschen Auslandspostanstalten verwendet wurden, sind von Herrn

Oberregierungsrat Dr. F. Kalckhoff in einer Sonderaufstellung eingehend bearbeitet und auf Seite 400 u. ff. in geschlossener Folge zum Abdruck gebracht worden.

Die Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande.

Vorschriftgemäß waren die Postwertzeichen auf allen Postsachen nach ihrer Einlieferung mit einem Entwertungsstempel zu versehen, der gewöhnlich in schwarzer Farbe aufgedrückt wurde.

Die Entwertungsstempel, welche für die deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande zur Verwendung gelangten, waren ganz verschieden gestaltet, wie aus den den einzelnen Abteilungen beigegebenen Abbildungen deutlich zu ersehen ist.

Die ältesten Arten:

Vielfach benutzt.

Vereinzelt benutzte Formen:

Formen, welche sehr oft verwendet wurden:

Stempel mit Bogensehne:

1 Sehne

2 Sehnen

1 Sehne

Anfänglich ist in der Form der Stempel ein bestimmtes System nicht zu erkennen, wie die ersten Stempel von Constantinopel, Schanghai, Victoria usw. beweisen. Erst der 1887 eingeführte kleine Stempel **Kamerun** hat in vielen Fällen als Vorbild gedient, und diese Form ist beibehalten worden, bis sie von der Form abgelöst wurde, welche der Stempel **Tschifu** zeigt.

Gleichzeitig mit dieser Stempelform ist auch die Form **Mazagan** in Gebrauch genommen worden; eine weitere Art zeigt der Stempel **Mahenge**, bis dann schließlich Stempel mit einer Bogen-
sehne, wie **Anecho**, in Verwendung genommen wurden, zuletzt fast allgemein. In wenigen Aus-
nahmen sind auch Stempel mit zwei Bogensehnen vorhanden, wie Abbildung **Tschoutsun** zeigt.
Einige Stempelformen sind nur ein- oder zweimal vertreten, wie z. B. **Cap Cross**, **Rehoboth**,
Jaffa, **Rabaul**, **Mohorro**.

In neuerer Zeit ist für größere Postämter der sogenannte Schweizerstempel eingeführt worden,
wie Abbildungen **Shanghai**, **Swakopmund** und **Duala** zeigen. Die Form des Schweizerstempels
wurde zum Teil mit, zum Teil ohne Stundenangabe gebraucht.

Bei Postanstalten, die mehrere Stempel in Gebrauch gehabt haben, kam es zuweilen vor,
daß nach längerer Pause wieder einmal ein alter Stempel zur Bewältigung der Auflieferung
größerer Briefmengen benutzt wurde, oder falls der sonst gültige
Stempel aus irgendwelchen Gründen nicht verwendbar war.

Früher war bis auf eine einzige Ausnahme (Cap Cross) die An-
gabe des Tages und des Monats durch Bruchstrich getrennt. Seit Ende
des Jahres 1906 aber ist bei den meisten Poststempeln nach und nach
der Strich durch einen einfachen Punkt ersetzt worden. So klein
dieser Unterschied sein mag, so ist er doch der Beachtung wert, wenn
es gilt, Entwertungen zu prüfen.

Fehlender Strich oder fehlender Punkt im Datum kommt oft vor,
auch hochstehender Punkt wie bei **Tokpli**.

Eigenartiger, bei
SCHANGHAI, **TSINGTAU**
und **TIENTSIN** beobachteter
Keil im Poststempel.

Auffällig sind die Zahlen, welche bei den bis in die 90er Jahre
hergestellten Stempeln eine andere Form aufweisen als bei den später
in Verwendung genommenen Poststempeln. Bei der älteren Type weist
die 1 Anstrich und Fußstrich auf, ebenso ist die 3 altertümlich ge-
staltet, im oberen Teil eckig: **3**. Auch bei den übrigen Ziffern lassen
sich auffallende Unterschiede feststellen. Es kam auch vor, daß ein neuer Stempel mit den Zahlen
des bei dem gleichen Amt früher verwendeten Stempels ausgestattet wurde, und daß man daher
in einem modernen Stempel, wie z. B. **Schanghai**, die alte **1** neben der modernen **11** findet, oder
wie bei dem 2. Stempel **Jaluit**, in dem zuerst die Zahlen des ersten Stempels verwendet wurden.
Interessant sind die Stempel der Feldpoststationen Nr. 1, 2, 3 von Südwestafrika, deren Zahlen
darauf hinweisen, daß diese Stempel schon in den 80er Jahren oder früher angefertigt worden
sind. Diese drei Stempel tragen alte Ziffern, während Nr. 4 neuere Ziffern zeigt. Zu beachten
ist auch besonders die Entwertung **Otjosondou**: moderner Stempel mit den alten Ziffern der
Feldpoststation Nr. 1.

Ein jeder Sammler, der sich eingehend mit den Entwertungen befaßt, wird noch manches
Interessante bei den Poststempeln feststellen können!

Aushilfsstempel, in **China**, **Kiautschou** usw. angefertigt, haben mitunter auffällige Formen.
In **Südwestafrika** benutzte man sehr oft alte, nicht mehr gültige Stempel

Inschrift: **Südwest-Afrika**

Deutsch-Südwest-Afrika

Deutsch-Südwest-Afrika

Wanderstempel I
Stempel ohne Sterne
handschriftlich ergänzt.

Wanderstempel II
Stempel mit Sternen
handschriftlich ergänzt.

Wanderstempel IV

unter Entfernung des Ortsnamens, sogenannte **Wanderstempel**, denen handschriftlich oder durch einen besonderen Stempel der Name der Postanstalt hinzugefügt wurde, für den der Stempel im Gebrauch war, z. B. Abbabis, Aus usw.

War der endgültige Poststempel eingetroffen, so wurde der Aushilfsstempel ohne Namen an neue in Errichtung begriffene Postanstalten weitergegeben und wanderte so oft längere Zeit von Ort zu Ort.

Ausführliche Zusammenstellung der Wanderstempel auf Seite 160/161.

Wanderstempel, bei denen versehentlich Ergänzung durch den Ortsnamen unterblieben ist, sind bekannt von Aus, Jakalswater, Kapenoussëu, Otjiwarongo, Owikokorero, Khanrivier.

Stempelbeschädigungen

sind verschiedentlich zu beobachten. Oft war ein Stempel jahrelang in Gebrauch und hatte durch die tägliche Benutzung stark gelitten, wie z. B. der Stempel **Kleinpapo** (vergl. Abbild. auf S. 110) zeigt, der schließlich durch einen neuen ersetzt werden mußte, wie auch Stempel **Jerusalem** Beschädigungen aufwies, so daß der Stempel 1907 ausgetauscht werden mußte. Der Stempel **Saipan**—Marianen zeigte 1902/03 Beschädigungen in der 0 der Jahreszahl, und so ist noch eine ganze Menge derartiger Fehler im Stempel für den Speziaisammler interessant, mitunter auch sehr wertvoll, um wie bei **Yap** 7. 12. 99 nachträgliche Abstempelung nachweisen zu können. Auch Aushilfsstempel aus Gummi wurden durch langen Gebrauch unkenntlich, so der Langstempel von **Kapenoussëu**.

Beschädigter Stempel, so verwendet von 1901—1907.

Daressalam Oe. 2. 92. Es gibt ferner falsch eingestellte Stempel, bei denen Zahlen, z. B. die 8 auf dem Kopfe stehend, eingesetzt sind. Falsch eingestellte Jahreszahlen kommen ab und zu vor, wie z. B. Shanghai 80 statt 08. Daß so viel falsche Tagesangaben vorkommen, findet seine Erklärung darin, daß in den Schutzgebieten, wie auch bei den Auslandspostanstalten das Umstellen der Stempel und die Entwertung der Marken meist durch eingeborene Angestellte erfolgte, die häufig des Lesens unkundig waren.

Falsche Tagesangaben

in den Poststempeln kommen verhältnismäßig sehr oft vor; sie lassen sich durch falsches Einstellen der Ziffern erklären, so daß ein Stempel z. B. 01. 5 statt 10. 5. lautete, oder wie bei Finschhafen am Öffnungstage, wo man statt 15. 7. stempelte: 7. 15.; Dschang 13. 11. statt 13. 2.;

Fehlende Jahreszahlen

sind sehr häufig zu verzeichnen; meist wird verspätete Ankunft der um die Jahreswende aus Deutschland zu liefernden Typen die Ursache gewesen sein. Die Postbeamten halfen sich gewöhnlich dadurch, daß sie gar keine Jahreszahlen einsetzten, also eine Zeitlang ohne sie stempelten. Einige Beamte schrieben auch die Jahreszahl, und so gibt es eine Menge auffallender Abarten, die für die Sondersammler und für Prüfungszwecke besondere Bedeutung haben.

Stempelfarbe.

Zur Abstempelung der Marken in den Schutzgebieten und bei den Auslandspostämtern wurde Stempelfarbe verwendet, welche durch Vermittelung der Heimatbehörden von den vertragsmäßigen Lieferanten der Reichs-Postverwaltung bezogen wurde. Die Farbe der Abstempelung ist in der Hauptsache schwarz, wobei allerdings alle möglichen Schattierungen: grauschwarz, braunschwarz, blauschwarz vorkommen. Blaue, violette, grünlichblaue Stempelfarbe kommt verhältnismäßig sehr wenig vor und läßt sich in den meisten Fällen wohl damit erklären, daß bei den schlechten Verkehrsverhältnissen die richtige Stempelfarbe nicht rechtzeitig zur Hand war und deshalb durch andere Stempelfarbe ersetzt werden mußte. In den Orten mit stark tropischer Temperatur war die Stempelfarbe besonders in den manchenmal sehr dürrigen Posträumen, natürlich sehr starken Veränderungen ausgesetzt. Die Stempelfarbe trocknete auch leicht ein und alle möglichen Zutaten mußten dazu dienen, das Stempelkissen aufzufrischen. Neben dem Gummi-stempelkissen in Anilinfarben kamen Tusche (Marschall-Inseln Nr. 1—4 A), angeblich Stiefelwischse (Marianen) und anderes in Anwendung.

Bei Besprechung der verschiedenen Poststempel sind nur die abweichenden Stempelfarben soweit bekannt geworden, angegeben, während die gebräuchliche schwarze Stempelfarbe nicht besonders benannt ist.

Sogenannte Gefälligkeitsentwertungen.

Da seit dem 1. Mai 1899 im Verkehr zwischen Deutschland und den Schutzgebieten deutsche Briefpostgebühren eingeführt waren, können auf Briefsendungen abgesehen von Wertbriefen, kaum Marken im höheren Betrage als 40 oder 50 Pf. vorkommen. Der höchste Gebührensatz kam auf

Postanweisungen nach Großbritannien und den englischen Kolonien vor (Gebühr 20 Pf. für je 20 M., Höchstbetrag 40 Pfd. Sterling, also höchstmögliche Freimachung mit Marken 8 M. 20 Pf.). Die auf Paketkarten und Postanweisungen befindlichen Postwertzeichen waren — nebenbei bemerkt — Eigentum der Postverwaltung und durften vom Empfänger nicht abgelöst werden.

Die meisten gestempelten Marken der deutschen Schutzgebiete, sowohl der Ziffer- und Adlerzeichnung als auch der Schiffszeichnung, insbesondere die hohen Werte, sind lediglich zu Sammelzwecken auf Briefe geklebt und abgestempelt worden.

Bogen-Entwertungen,

mit echten Poststempeln während der Gebrauchszeit der betreffenden Marken zu Sammelzwecken vorgenommen, sind — mit Ausnahme der unter Kiautschou erwähnten Bogen-Entwertung Tsingtau 20. 12. 04 — nur auf überdruckten Marken der Schutzgebiete beobachtet worden. Diese Stempelung wurde oft nur über je vier Marken angebracht, so daß der Stempel immer nur eine Ecke einer Marke traf.

Über vier Marken vorgenommene Bogen-Entwertung (Eckstempel)

Maßgebend für die Beurteilung der Echtheit und der Ordnungsmäßigkeit von Entwertungen ist der auf dem 24. Philatelistentag des Bundes deutscher und österreichischer Philatelistenvereine in Marktreidwitz vom 2.—6. August 1912 zum Beschluß erhobene Leitsatz zur Bewertung der Abstempelungen:

„echt postalisch gebraucht sind alle Postwertzeichen, die in dem für sie bestimmten Geltungsgebiete während ihrer Gültigkeit mit echten, allgemein gebräuchlichen unveränderten Poststempeln behördlich entwertet werden.“

Nach einer Verordnung des Reichs-Postamts vom Jahre 1901 — später öfter wiederholt! — durften Marken der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten nicht gefälligerweise, d. h.: nicht bogenweise, aber auch nicht auf nicht zur Beförderung bestimmten Briefen usw. abgestempelt werden.

Zwei Stempelabdrucke

sollten bei hochwertigen Marken (1, 2, 3, 5 Mark) nebeneinander angebracht werden. Es ist aber in einer großen Anzahl von Fällen nachweisbar, daß diese Anordnung nicht befolgt wurde, indem man nur je einen Stempel auf den Marken angebracht hat. Wahrscheinlich sind für solche einfache Abstempelungen Wünsche des Absenders maßgebend gewesen, der das Markenbild sauber erhalten sehen wollte; in vielen Fällen ist wohl auch die Abstempelung nur einmal erfolgt, weil der betreffende Postbeamte bei Abgang der Post (besonders bei Auflieferung großer Mengen von Briefen) den Zeitersparnis halber den Stempel nur einmal aufdrückte.

Es ist also bei hohen Werten mit nur einem Stempel schwer zu unterscheiden, was gefälligerweise entwertet ist, und deshalb sollten alle Sammler sich daran genügen lassen, wenn auf den hochwertigen Marken ein echter Stempel angebracht wurde, gleichviel ob er einmal oder zweimal aufgedruckt ist.

Falsch ist die Ansicht, daß ein Stempel in jedem Falle eine minderwertige Gefälligkeitsentwertung bedeutet!

Nur 1 Stempel.

2 Stempel

Von den Feinden benutzte Poststempel.

Bei Besprechung der einzelnen bei den deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten verwendeten Poststempel ist mitunter vermerkt, daß der betreffende Stempel den Feinden in die Hände gefallen ist.

Meist beruht dieser Hinweis auf der Tatsache, daß die betreffenden Stempel von den Feinden — entweder verändert oder unverändert — für ihre Postzwecke in Gebrauch genommen wurden.

Sind die Stempel in Feindeshand gefallen, dann hat selbstverständlich auch die Möglichkeit bestanden, daß jene deutschen Poststempel zu unbefugter nachträglicher Stempelung von Marken der deutschen Schutzgebiete verwendet worden sind, wie dies hinsichtlich des Stempels Duala zweifelsfrei festgestellt wurde.

Stempel TANGA 2. 6. 06
handschriftlich geändert
in Amani 1. 6. 06
(von Postanweisung).

Handschriftliche Entwertung von Postwertzeichen

war von der deutschen Postbehörde für den Fall vorgeschrieben, daß ein Stempel nicht verfügbar war, und so finden wir diese Art Entwertung ordnungsmäßig bei neu eingerichteten Postanstalten, die noch keinen Stempel erhalten hatten, bei anderen Postanstalten, wenn der Stempel auf irgendeine Weise abhanden gekommen war. Postwertzeichen sind auch ab und zu mittels Tinte, Tintenstift oder Blaustrich — kreuzweise oder quer — entwertet worden, und zwar ist diese Art Entwertung öfters beobachtet worden, wenn gleichartige Einschreibbriefe

Handschriftliche
Entwertung
Abongmbang!

in Massen auf einmal aufgeliefert worden waren, bei denen ein Teil richtige Stempel-Entwertung auf den Postwertzeichen aufwies, während ein anderer Teil der Briefe in vorerwähnter Weise „entwertet“ wurde, so z. B. Apia 29. 3. 03, Jalut März 1907.

Die amtliche Schreibweise

der Namen von Postanstalten wurde verschiedentlich geändert; es machte sich dann Ausgabe neuer Poststempel nötig, wie z. B. 1911 bei der Änderung der Schreibweise Marocco in Marokko, ebenso die Änderung der Schreibweise von Postorten, z. B. von

Kaewieng in Kawieng, Bagamoyo in Bagamojo, Mohorro in Mohoro, Muanza in Muansa, Saadani in Sadani, Songea in Ssongea, Ujiji in Udjidi und anderer Orte.

Kais. Deutsche Marine-Schiffposten.

Auf deutschen Kriegsschiffen aufgelieferte Postsendungen waren mit Postwertzeichen der deutschen Reichspostverwaltung frei zu machen. Nach der Dienstordnung für die Kais. Marine-Schiffposten konnten jedoch auch Sendungen, die mit deutschen Kolonialpostwertzeichen oder solchen der deutschen Postanstalten im Auslande versehen waren, ausnahmsweise als gültig freigemacht angesehen werden. Eine häufigere Verwendung derartiger Postwertzeichen war aber nicht statthaft. — Höhere Markenwerte als 60 Pf. (Warenproben bis zu 2 kg.) können im Verkehr mit dem Heimatlande ordnungsmäßig verwendet nicht vorkommen, da die Inlands-Postgebühren galten und Wert- und Einschreibbriefe nicht zulässig waren.

Nur im Weltpostvereinsverkehr konnten höhere Postgebühren vorkommen.

Die bei den einzelnen Postgebieten erwähnten Nummern der Marine-Schiffposten sind von Herrn Marinestabs-Ingenieur a. D. R. Schröter und Herrn Bernhard Reich ermittelt worden.

Über Kaiserl. Deutsche Marine-Schiffposten wird auf Seite 386/392 eingehend berichtet.

Deutsche Seeposten

waren ausgerüstet mit Marken der deutschen Reichspost; die Seepoststempel sollen ordnungsgemäß in der Hauptsache nur auf derartigen Marken vorkommen.

Briefe, die den Seeposten in den Häfen deutscher Schutzgebiete übergeben wurden,

mußten mit einem meist schwarz vorkommenden, entweder zweizeiligen oder, seltener, einzeiligen Stempel

Deutsches Schutzgebiet

versehen werden, um sie als aus dem betreffenden Schutzgebiet herrührend zu kennzeichnen.

Grund: Im Verkehr mit den Schutzgebieten und mit Deutschland galten die deutschen Gebührensätze, hingegen mußten die Seeposten nach Verlassen der deutschen Hoheitsgewässer die Weltpostgebührensätze anwenden.

Im übrigen bestanden folgende Bestimmungen:

a) Auf hoher See während des Aufenthaltes des Schiffes in einem deutschen Hafen eingeleuferte Sendungen waren mit Postwertzeichen der deutschen Reichspostverwaltung freizumachen. Jedoch durften die in der Südsee während der Fahrt eingelefertenden Sendungen mit Postwertzeichen der von den Dampfern berührten deutschen Schutzgebiete freigemacht werden;

- b) Während des Aufenthaltes eines Schiffes in einem Hafen der deutschen Schutzgebiete aufgelieferte Sendungen waren mit Postwertzeichen des Schutzgebietes, zu dem der Hafen gehörte, freizumachen. Ausnahmsweise waren zur Freimachung auch Postwertzeichen der deutschen Reichspostverwaltung zugelassen;
- c) Während des Aufenthaltes in einem chinesischen oder marokkanischen Hafen eingelieferte Sendungen waren mit Postwertzeichen der deutschen Postanstalten in China oder Marokko freizumachen. Ausnahmsweise waren zur Freimachung auch Postwertzeichen der deutschen Reichspostverwaltung zugelassen.

In allen übrigen Fällen war die Verwendung von Freimarken deutscher Schutzgebiete zur Freimachung der an Bord eingelieferten Briefsendungen nicht statthaft.

Zu erwähnen ist aber auch das Vorkommen von Stempeln der deutschen Seeposten verträglich auf **Marken solcher Länder**, welche jene Linien auf ihrer Reise berührten. Andererseits ist aber auch das Vorkommen von Poststempeln fremdländischer Seeposten und Posteinrichtungen auf deutschen Marken zu beachten. Soweit derartige Entwertungen beobachtet wurden, ist bei Besprechung der einzelnen Postgebiete darauf hingewiesen.

Postgebühren.

Die deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande zählten anfangs postalisch zum Auslande, und es wurden im Verkehr zwischen Deutschland und diesen Postanstalten die Gebührensätze des Weltpostvereins in Anrechnung gebracht.

Der **1. Mai 1899** brachte insofern eine Änderung, als im Verkehr zwischen Deutschland und seinen Schutzgebieten untereinander die deutschen Inlandsgebühren eingeführt wurden.

Für die Postanstalten in China, Türkei und Marokko blieb es bei den bisherigen Gebührensätzen, bis dann im Verkehr zwischen **Marokko** und Deutschland am **15. November 1907** ebenfalls die innerdeutschen Postgebühren zur Einführung gelangten. Das gleiche war der Fall im Verkehr mit China vom **1. Juli 1908** ab, so daß von diesem Zeitpunkte an sämtliche deutsche Postanstalten im Auslande und in den Schutzgebieten innerdeutsche Postgebühren hatten, ausgenommen die Postämter in der Türkei, welche bis zum Schlusse ihrer Tätigkeit mit den Auslandgebühren rechneten.

Die Beachtung der Gebührensätze ist für jeden Sondersammler insofern wichtig, als darnach sofort beurteilt werden kann, ob richtige Freimachung eines Briefes oder ob Verwendung von Übergebühren vorliegt.

Im **Juli 1909** ist nach einer Mitteilung des Reichs-Postamtes die Zulassung des heimischen Gebührensatzes für Briefe

im Ortsverkehr

der Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten angeordnet worden.

Ankunfts- bzw. Ausgabestempel

sind für die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit ganzer Briefe von großer Wichtigkeit.

Am **1. April 1909** fielen bei allen in Deutschland eingegangenen Briefpostsendungen (mit Ausnahme von Wertbriefen) die bis dahin vorgeschriebenen Ankunftsstempel weg.

Am **1. Januar 1910** wurden die Ankunftsstempel wenigstens für Einschreib- und Eilbriefe wieder eingeführt.

Jene Ankunftsstempel bieten tatsächlich wichtige Anhaltspunkte für die Dauer der Beförderung der betreffenden Postsachen; es wurde so viel Wert auf das Vorhandensein jener Stempel gelegt, daß echte Eingangsstempel sogar nachträglich unter Zurückstellung der Tagesangaben auf Briefen mit gefälschten oder nicht ordnungsmäßigen Postwertzeichen angebracht wurden, um richtige postalische Verwendung vorzutäuschen.

Besondere Kennzeichen der überdruckten Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung.

Die ersten Auflagen dieser Marken, welche seit

1884 in der Türkei und seit

1893 in Ostafrika

verwendet worden sind, stammen von Bogen, welche an den Rändern unbedruckt und ohne jede Strichelung waren. Die Zähnung geht entweder durch den unteren Bogenrand hindurch oder nicht. Bei der Ausgabe 1884 waren die Bogenränder ohne jeden Aufdruck, während die Bogen von 1889/90 am oberen Rande in der Mitte den Wertaufdruck des Betrages in der gleichen Farbe wie die Marken selbst aufweisen in der Anordnung:

3 Pf.	3 Mark	} wie bei Abbildung a
5 Pf.	5 Mark	
10 Pf.	10 Mark	
20 Pf.	20 Mark	
25 Pf.	25 Mark	
50 Pf.	50 Mark	

Spätere Auflagen zeigen am oberen Rande nicht mehr den Bogenwert, sondern, gleichfalls in der Farbe der betreffenden Marken vorgedruckt, den Wert der Längsreihen.

**a) Bogen ohne Strichumrandung
mit Aufdruck des Bogenwertes**

nur bei Türkei 1889.

**b) Bogen ohne Strichumrandung
mit Aufdruck des Längsreihenwertes**

nur bei Türkei 1889 und Ostafrika 1893.

Strichelung, seit 1895 bei Reichspostmarken angewendet.

Von 1895 an ist bei den Reichspostmarken um den Bogen zum Schutze der Druckplatten eine Strichelung, wie sie beistehende Abbildung zeigt, in der Farbe der betreffenden Marken angebracht.

Arten von Bogenumrandung und Zähnung, welche nach 1895 bei den Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung vorkommen.

Strichlung links auslaufend:

A.

Zähnung unten durchgehend.

B.

Zähnung an beiden Seiten durchgehend.

Strichlung rechts auslaufend:

C.

Zähnung unten durchgehend.

D.

Zähnung rechts durchgehend.

Die Bogenarten A, B, C, D stammen von den Vorräten, welche in der Reichsdruckerei in großen Markenbogen zu je 400 Stück gedruckt worden sind. Ihre Anordnung vor der Teilung war nebenstehende.

Nach erfolgtem Druck wurden diese Markenbogen zu je 400 Stück in 4 gleiche Teile getrennt, so daß die Bogen zu je 100 Stück dann die Form erhielten, welche Abbildung A, B, C, D zeigt.

Die Zahl 2 am Bogenrand ist eine Kontrollzahl, wie solche von Nummer 1 bis 6 beobachtet wurden.

Anscheinend sind die letzten Druckauflagen der für die Aufdruckmarken der Deutschen Schutzgebiete verwendeten Reichspostmarken nicht mehr in einer Druckform von 400 Stück gedruckt worden, sondern in einer Form von nur 100 Marken in nachstehender Anordnung:

Strichelung ohne jeden Ansatz oben links oder rechts:

E.

Zählung unten durchgehend.

F.

Zählung rechts durchgehend.

Wahrscheinlich sind die Reichspostmarken in der Bogenart E, F, G ausschließlich für Überdruckmarken verwendet worden. Es darf dies deshalb vermutet werden, weil der Druck dieser Reichspostmarken nur zu einer Zeit erfolgt sein kann, während welcher bereits die neue Ausgabe Germania-Zeichnung von 1900 vorbereitet wurde. Es wurden damals wahrscheinlich für die Verwendung im inneren deutschen Dienste Reichspostmarken von 1889 nicht mehr gebraucht und deshalb auch nicht mehr so viel gedruckt, daß man die Druckform von 400 Stück benötigt hätte. An überdruckten Marken für die Schutzgebiete war aber der Bedarf nur ein verhältnismäßig geringer und deshalb genügte die Form zu 100 Stück. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Anordnung der Form E, F, G darauf zurückzuführen ist, daß man für den Aufdruck der Kolonialnamen eine einheitliche Bogenart schaffen wollte, um nicht so viel Änderungen der Druckform vornehmen zu müssen, wie solche bei der Form A, B, C, D nötig waren.

Die Beachtung der Bogenumrandungen bei ganzen Bogen, Randstücken und Rand-Eckblocks ist wichtig, da man daraus mitunter Schlüsse ziehen kann auf die Art der Auflage. Denn die Bogenarten A, B, C, D stimmten in der Breite der Umrandung unter sich nicht überein, und deshalb ist es auch nicht möglich, daß die Bogenarten A, B, C, D beliebig nacheinander in die Maschine genommen worden sind. Man mußte vielmehr für jede Auflage, des richtigen Anlegens in der

Druckform halber, **immer nur eine Bogenart** verwenden, weil die Benutzung einer neuen Bogenart eine Änderung der Druckform mit sich brachte. So sind die Kennzeichen der Bogenarten für Beurteilung der einzelnen Auflagen wertvoll geworden.

G.

Von Bogen **C** oder **E**.

Von Bogen **A** oder **E**.

Zählung an beiden Seiten durchgehend

Die Bogenumrandung C hat z. B. Verwendung gefunden ungefähr von April 1899 bis August 1899. Dies beweist das Vorkommen dieser Umrandung bei den diagonalen Aufdrucken: Marocco, Karolinen und Marianen (unzweifelhaft Mitte 1899 gedruckt), ebenso bei Marshall-Inseln, Jaluit-Ausgabe 3 und 5 Pf. (verschickt im April, verausgibt im Juli 1899), ebenso bei Marshall-Inseln Nr. 7f und 7g, welche Marken ja bekanntlich im November 1899 in Jaluit zur Ausgabe gelangt sind. Letztere Marken 7f und 7g müßten also im Juli, spätestens im August 1899 gedruckt worden sein. Das Vorhandensein der 1897 gedruckten Marken Marshall-Inseln 10 und 20 Pf. Jaluit-Ausgabe mit der Bogenumrandung D allein, ebenso das Vorhandensein der Marken mit kräftigem Aufdruck für das Berner Welpost-Vereins-Bureau, gleichfalls mit der Umrandungsart D, dürften beweisen, daß zu allererst die Umrandung D Verwendung gefunden hat; die Umrandungsarten A, B und C entstammen dann den nächsten Druckauflagen, wie aber auch Umrandung D später öfter wieder Verwendung fand.

Besonders zu erwähnen sind die in der Farbe der Marken gedruckten **Kontrollzahlen** rechts auf dem Bogenrand, z. B. Nr. 4, wie nebenstehende Abbildung. Höhere Nummern als bis 6 sind bei den Kontrollzahlen nicht bekannt geworden.

Weil sich diese Kontrollzahlen stets rechts am Rand der großen Markenbogen befinden, so können sie nur auf Bogenart A und B vorkommen. Wenn in der Aufstellung der Abarten neben der Umrandungsangabe eine Zahl gesetzt ist, z. B. A 2, so bedeutet dies, daß der Bogen A eine **Kontrollzahl 2**, in gleicher Farbe gedruckt, am rechten Rande des Bogens zeigte.

Es wird dem scharf beobachtenden Spezialsammler möglich sein, aus den **Farbenabarten, Aufdruckfehlern und Aufdruckarten** im Zusammenhange mit der **Bogenumrandung** zu erkennen, ob die betreffenden Stücke den ersten oder den letzten Auflagen entstammen. Die Aufführung aller soweitgehender Unterschiede hätte ja auch keinen Zweck, wenn sie nicht ein Hilfsmittel zur Erkennung der verschiedenen Auflagen wären. Haarspalterei soll auch die Unterscheidung in feinen, mittleren, kräftigen und fetten Aufdruck nicht darstellen; diese soll im Gegenteil helfen, die verschiedenen Auflagen zu bestimmen.

Es ist deshalb auch nicht angängig, die

Aufdruckverschiedenheiten

nur als fein und fett zu bezeichnen; denn es gibt noch Zwischenarten, die man in mittel und kräftig trennen muß, weil sie weder zu fein noch zu fett passen.

Die Verschiedenheit der Aufdrucke der überdruckt verwendeten Marken rührt in den meisten Fällen nicht von abgenutzten, zerquetschten Druckplatten her, sondern von der verschiedenen Zurichtung des Druckes, der bei jeder Auflage verschieden ausfallen wird. Jeder Buchdruckfachmann wird bestätigen, daß von ein und derselben Druckplatte ganz verschiedene Drucke hergestellt werden können, sobald die Zurichtung einmal nicht so sorgfältig genommen wird, wie das andere Mal, während Laien die Meinung gewinnen, ganz verschiedene Druckplatten vor sich zu haben.

Verschobene Aufdrucke

gibt es von verschiedenen Postgebieten, aber verhältnismäßig selten. Der verschobene Aufdruck z. B. China (Seite 251), Marianen (Seite 353) ist dadurch zu erklären, daß nach Beendigung einer Druckauflage von bestimmter Bogenart eine andere Bogenart eingelegt wurde, für welche die Anlegemarken versehentlich nicht geändert worden sind. Es kann sich aber höchstens um einzelne derart versehentlich eingelegte Bogen handeln, welche dann durchgängig verschobenen Namensaufdruck erhielten.

Die Aufdrucke der Namen der Postgebiete und der Werte sind erfolgt, als die Reichspostmarken bereits gummiert und gezähnt waren.

Daher rühren jedenfalls die mannigfachen

fehlerhaften Aufdrucke,

welche bei vielen Auflagen vorkommen; das gummierte Papier erwies sich als zu hart für den Druck, und die Druckplatten erlitten mannigfache Beschädigungen. Die meisten dieser Fehler sind erst während des Druckes entstanden und deshalb manchmal nur bei einem Teil der Auflage vorhanden, wie z. B. bei Südwestafrika I. Ausgabe und Marshall-Inseln I. Ausgabe. Es sind auch einzelne dieser Aufdruckfehler schließlich beim Druck bemerkt und berichtigt worden.

Sogenannte Doppelaufdrucke

kommen bei den überdruckten Marken vor, und zwar ist der eine Aufdruck klar und deutlich, während von dem anderen nur ein schwacher Bruchteil zu sehen ist. Derartige Stücke stammen von den Seiten der Markenbogen, welche beim Druck eine Welle geschlagen haben, sodaß das Papier einmal erst ganz leicht auf die Druckform aufgetroffen ist, und daß erst dann ordnungsgemäß gedruckt wurde. In der Mitte der Bogen sind derartige Drucke noch nicht gesehen worden, sondern nur an den Bogenenden. Sie sind bekannt bei Marken von China, Karolinen, Marianen, steil und diagonal, Marshall-Inseln II. Ausgabe, Togo und Samoa, können aber natürlich auch bei anderen Gebieten vorkommen.

Aufdruck im Winkel von
45 Grad 56 Grad

China
diagonal

China
steil

Genau in der Richtung einer

Diagonale
laufender Aufdruck, der den Anlaß gegeben hat, diese Aufdruckrichtung so zu benennen.

Aufdrucke diagonalen und steilen Richtung

sind Hauptabarten, die nicht allein der Sondersammler zu berücksichtigen hat, sondern auch der Allgemeinsammler, da die Marken, welche den Aufdruck in diagonalen Richtung zeigen, wie solche von China, Karolinen, Marianen, Marocco vorkommen, als erste Auflagen von ganz anderen Druckplatten gedruckt worden sind, als die späteren Aufdrucke in steiler Richtung.

Die Bezeichnung

diagonalen Aufdruck

wurde verschiedentlich beanstandet, weil er nicht zutreffend sei, jedoch ist es trotz vieler Bemühungen nicht möglich gewesen, eine passendere Bezeichnung zu finden.

Flacher Aufdruck, Liegender Aufdruck,

wie vereinzelt gewünscht wurde, sagen nicht das zweifelsfrei, was unter einem „diagonal = übereck“ laufenden Aufdruck zu verstehen ist.

Die Beachtung der vielen

Farbenabarten

mag manchem Sammler zu weit gehen; sie ist aber doch notwendig, weil man verschiedene Auflagen ganz deutlich nach den Farben der Marken im Zusammenhange mit der Art des Aufdruckes bestimmen kann.

Von größter Wichtigkeit ist es, zu beachten, daß bei Herstellung der ersten Aufdruckmarken für die Schutzgebiete Marken in solchen Farben verwendet worden sind, wie sie bei den letzten Aufdrucken nicht mehr Verwendung fanden.

Auffallend ist besonders der Wert zu 3 Pfennig, der ursprünglich rötlichbraun, graubraun oder hellbraun war und schließlich bei den letzten Auflagen braun, ja schwarzbraun ausgefallen ist. Es darf angenommen werden, daß die Reichspostverwaltung diese Farbenänderung absichtlich vornehmen ließ, weil sich die früher verwendete Farbe als nicht tropenfest erwiesen hatte.

Es steht fest, daß die Zusammensetzung des Farbstoffes für die 3 Pfennigmarke von einem bestimmten Zeitpunkt ab eine ganz andere geworden ist; auch die Reichspostmarken zeigen dieselben Farbenänderungen, von denen sich auch einige ganz genau in derselben Weise verändern, wie die gleichzeitig für die Schutzgebiete überdruckten Marken. Es ist wichtig, daß diese Änderung vorgenommen worden ist; denn wir sind dadurch in der Lage, deutlich die ersten Auflagen der überdruckten Marken nachweisen zu können. Die Marke zu 3 Pfennig, welche sich in der Farbe veränderte, sobald sie der feuchtheißen Tropenluft längere Zeit ausgesetzt war, kommt vor bei:

China 1898, diagonal und steiler Aufdruck

Ostafrika 1893, 1896

Deutsch-Neu-Guinea 1897

Südwestafrika 1897, 1898.

Kamerun

Karolinen diagonal

Marianen diagonal

Marokko diagonal

Marshall-Inseln I. und II. Ausgabe

Togo.

Es können also in veränderlicher brauner Farbe nicht vorkommen: die am 1. März 1900 in Gebrauch genommenen 3 Pfennigmarken von **Samoa**, die selbstverständlich erst Ende 1899 gedruckt worden sind, genau so wie auch die endgültige Ausgabe von **Marocco**, die ebenfalls vielleicht erst im November 1899 gedruckt worden ist; ebenso alle übrigen, erst nach November 1899 überdruckten, für die Schutzgebiete bestimmten Überdruckmarken.

Der Wert zu **5 Pfennig** zeigt nicht so deutlich hervortretende Kennzeichen, jedoch sind die ersten Auflagen sattgrün oder gelbgrün gedruckt.

10 Pfennig zeigt bei den ersten Auflagen auffallend gelblichrote Farbe, während die letzten Auflagen kräftigrosa, ja feurigrot vorkommen.

Der Wert zu **20 Pfennig** ist anfangs kräftigblau, dunkelblau, später aber mattblau.

25 Pfennig zeigt in den ersten Auflagen eine ausgesprochen gelbe Farbe, während die letzten Auflagen rötlichorange, ja sogar rotorange sind.

Der Wert zu **50 Pfennig** ist zu erwähnen mit braunrot für Türkei Nr. 10, die einzige Marke, die in dieser Farbe mit Aufdruck verausgabt wurde. Die späteren Auflagen in rotbraun zeigen verschiedene Abarten: schokoladenbraun, dunkelrotbraun, bis dann die letzten Auflagen mattrotbraune Farbe haben.

Eigenartige Fälschungen sind

Farben-Fälschungen,

wie solche bei Kolonialmarken der Ziffer- und Adlerzeichnung nachweisbar vorgenommen worden sind. Diese Fälschungen hatten den Zweck, besondere Farbenabarten zu schaffen, die dann zu teuren Preisen als unbekannte Seltenheiten den Spezialsammlern verkauft wurden. Es handelt sich hier insbesondere um die Marken zu

3 Pfennig,

welche in allen möglichen Tönungen von hellbraun, gelbbraun bis ausgesprochen gelborange von allen Schutzgebieten gesehen wurden, welche die hellbraune veränderliche Farbe verwendeten, also Samoa und Marokko ausgeschlossen. **25 Pfennig** orange ist in braunrot verändert worden.

Gummierung.

Die Gummierung der zur Verwendung in den Deutschen Schutzgebieten bestimmten Wertzeichen der Ausgaben 1889—1914 war genau dieselbe, wie bei den Marken, die in Deutschland verwendet wurden. Wahrscheinlich sind einzelne Gummilieferungen das eine Mal nicht genau so ausgefallen wie das andere Mal, und so hat sich unter dem Einfluß der feuchtheißen Tropenluft in den Schutzgebieten der Gummi bei einzelnen Markenlieferungen viel mehr verändert als bei anderen Marken, die zum Teil genau so lange der Tropenluft ausgesetzt gewesen sind. Möglicherweise ist auch das Zwischenlagepapier, welches vor der Versendung zwischen die gummierten Markenbogen gelegt worden ist, von Einfluß auf die verschiedenartige Veränderung des Gummis gewesen. Es konnte festgestellt werden, daß dreierlei Arten von Zwischenlagepapier verwendet worden sind, und zwar gelbes dünnes Seidenpapier, Paraffinpapier und schließlich Pergaminpapier, welches letzteres sich wohl am besten bewährt haben wird, weil es am längsten verwendet wurde.

Bei den Südseepostanstalten (namentlich in Neuguinea) veränderte sich der Gummi in besonders auffallender Weise. Wenn die Postwertzeichen längere Zeit gelagert hatten, verlor die Gummierung ihre Klebfähigkeit vollständig. Nachdem dieser Mangel beim Reichs-Postamt zur Sprache gebracht worden war, ließ die Reichsdruckerei Versuche mit gummierten Papierstreifen machen, die entweder dem Sonnenlicht oder der Luft ausgesetzt oder in üblicher Weise in den Markenmappen aufbewahrt wurden. Auch bei der späteren chemischen Untersuchung ist die Ursache der verminderten oder gänzlich aufgehobenen Klebfähigkeit nicht ermittelt worden. Infolgedessen wurde die alte Gummierung beibehalten, zumal da ähnliche Klagen von anderen in tropischen

Gebieten gelegenen Postanstalten nicht vorgebracht worden waren. Es war deshalb auch üblich, daß namentlich bei kleineren Postanstalten keine zu großen Bestände an Briefmarken vorrätig gehalten, nicht mehr klebfähige Marken zum Umtausch in die Heimat geschickt wurden.

Reichspostmarken, die in Deutschland verkauft und nach der Südsee verschickt wurden, veränderten sich ganz genau so im Gummi, wie die Marken, welche in den Schutzgebieten lagerten. Die Veränderung der Gummierung infolge tropischer Einflüsse ist besonders bei der Prüfung von Marken der Marshall-Inseln I. Ausgabe von Wichtigkeit. Es wird auf Seite 320 verwiesen.

Probendrucke.

Bevor die Reichspostverwaltung die Ausgabe besonders gekennzeichneten Postwertzeichen für die Verwendung außerhalb des deutschen Reiches drucken ließ, wurden verschiedentlich Proben angefertigt, von denen eine große Anzahl unter Ostafrika (Seite 210) in Abbildung gezeigt wird.

Jene Proben sind wahrscheinlich 1896 vor Schaffung der zweiten Ausgabe von Deutsch-Ostafrika hergestellt worden. Es wurden dann ferner etwa Anfang des Jahres 1897 Proben angefertigt, zu einer Markenausgabe für **Neuguinea, Südwestafrika, Marshall-Inseln, Kamerun, Togo**, damals die einzigen deutschen Schutzgebiete, für welche noch besondere Postwertzeichen zu schaffen waren.

Diese Probendrucke sind hergestellt worden in Reihen von 5 verschiedenen Werten in der Anordnung wie die Abbildung zeigt. Es ist bei diesen ersten Druckproben besonders zu beachten, daß alle Aufdrucke in diagonalen Richtung gedruckt sind, z. B. auch Kamerun und Togo, die schließlich mit diagonalem Aufdruck überhaupt nicht verausgabt worden sind. Es sind also nur Druckversuche gewesen, um zu ermitteln, wie der schwarze Aufdruck auf den verschiedenen Werten zur Geltung kommt. Diese Art des Aufdruckes ist dann für den Druck der endgültigen Marken überhaupt nicht verwendet worden.

1897. Diagonale Aufdruckrichtung:

Probendrucke in Streifen von 5 Marken, angefertigt wahrscheinlich Anfang 1897, ausschließlich in den Werten zu 3, 5, 10, 20, 50 Pf., also ohne die Marke zu 25 Pfennig, deren Ver-
ausgabung nicht geplant war, die schließlich auch erst viel später in Verwendung genommen wurde.

1899. Steile Aufdruckrichtung:

Proben der veränderten Aufdruckrichtung (steil) in Streifen von 10 Marken verschiedener Werte, angefertigt mutmaßlich im Dezember 1899.

Ebenfalls nur in den Werten zu 3, 5, 10, 20, 50 Pfennig vorhanden.

Die Anfertigung der Proben von 1899 dürfte zu der Zeit erfolgt sein, als in der Reichsdruckerei der Druck der Samoa-Marken im Dezember 1899 vorgenommen worden ist; aus dem Umstande, daß Samoa mit in der abgebildeten Zusammenstellung der 10 verschiedenen deutschen Marken enthalten ist, kann auf die Zeit der Anfertigung dieser Proben für Dezember 1899 geschlossen werden. Diese Annahme wird auch dadurch gestützt, daß ungefähr zu diesem Zeitpunkt die ersten Marken mit steilem Aufdruck für die Marianen und Karolinen gedruckt worden sein müssen.

Es ist selbstverständlich falsch, die Probedrucke der steilen Aufdrucke als einen Neudruck der ersten Proben zu bezeichnen; denn früher handelte es sich um Proben für 5 Kolonien, jetzt aber um einen zum Teil veränderten Aufdruck für 10 Postgebiete.

Die Proben sind selbstverständlich nur in ganz geringer Zahl gedruckt worden; vom Druck ganzer Bogen kann keine Rede sein.

1900. Proben für Schiffsmarken.

Im Jahre 1900 sind seitens der Reichsdruckerei verschiedentlich Versuche für eine endgültige Ausgabe von Freimarken für die deutschen Schutzgebiete gemacht worden. Einige Entwürfe lagen nur in der Zeichnung vor, einige in Photographie und wieder andere als ausgeführte Marken, sogar gezähnt. Die Abbildungen veranschaulichen die verschiedenen Umänderungen, welche man an den Proben vorgenommen hat, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen wurde. Die Zeichnungen und Photographien sind bei den einzelnen Schutzgebieten besonders aufgeführt.

Ursprünglich war für die deutschen Schutzgebiete auch ein Postgebührensatz von 2 Pfennig vorgesehen. Die Marken lagen ausgeführt vor und zwar in der Zusammenstellung für 4 Schutzgebiete nebeneinander, Farbe grau, genau wie die gleichen Marken der Reichspost.

Probe, nur in Zeichnung vorliegend.

Auch für die Postwertzeichen der
Germania- und Bilderzeichnung
mit Aufdrucken China, Marokko und Türkei
Ausgabe 1905

sind verschiedentlich Aufdruck-Proben gemacht worden, zum Teil auf Marken der Reichspostausgabe, zum Teil auf Marken mit Inschrift Deutsches Reich, wobei sogar die Marke Nr. 79, 2 Mark mit gotischer Inschrift, Benutzung fand. Alle diese Proben sind auf farbig ausgeführten Postwertzeichen vorgenommen worden. Abbildungen dieser Proben sind der Besprechung der einzelnen Postgebiete beigegeben.

Zählvermerke

für den Gebrauch am Postschalter findet man auf den Markenbogen rechts oben in der Ecke entweder mit Blaustift, Rotstift oder Tintenstift. Und zwar handelt es sich stets nur um die Zahlen 1—20, da ein jedes Markenpaket 20 Markenbogen enthielt. Der Postbeamte numerierte sie am Schalter zum Zwecke leichter Berechnung bei den Bestandsaufnahmen in der Weise, daß Bogen 20 obenauf zu liegen kam und zu unterst Bogen 1.

Ferner finden sich auf einem großen Teil der Bogen sowohl der überdruckten Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung als auch der Schiffs- und Germaniamarken (ohne Wasserzeichen) an den Rändern

Kontrollaufdrucke für die Papiermessung

der Reichsdruckerei in blauer und violetter Farbe, Form entweder wie

R E I C

lautend: Reichsdruckerei

oder

55 | | | | 8 | | | | 6 | |

Zentimetermaß von 5—100 in Anordnung, wie Abbildung zeigt.

Farben- und Bogenabarten der Schiffs-, Germania- und Bilder-Marken

sind nicht so mannigfaltig zu verzeichnen, wie bei den überdruckten Ziffer- und Adler-Marken. Dies rührt daher, daß einzelne Werte der Schiffsmarken (ohne Wasserzeichen) vom Dezember 1900 bis 28. Juni 1919 in nur einer Auflage gedruckt ausreichten.

Plattennummern kommen wie bei den überdruckten Marken nur wenige vor, z. B. 128 für alle zweifarbig gedruckten Schiffsmarken 25—80 Pfennig aller Schutzgebiete, während einfarbige Schiffsmarken Plattennummern 1—2 aufweisen. Germania-Marken Ausgabe 1900 für China, Marokko, Türkei zeigen in den Werten 1 bis 80 Pfennig Plattennummern 1, 2, 4, 5, während bei China-Marken 1, 2 Mark Plattennummern 1, 2 beobachtet wurden, die wahrscheinlich auch bei Marokko und Türkei vorkommen. Die Plattennummern sind bei den einfarbigen Marken einfarbig, bei den zweifarbigen Marken schwarz gedruckt.

Die Pfennig- und Pesa-Werte der
Schiffszeichnung

Ausgabe 1900 ohne Wasserzeichen, sind in Bogen gedruckt, die Umrandungs- und Durchzählungs-Abarten aufweisen. Diese Bogenarten gibt es für alle Schutzgebiete

mit Vordruck auf dem unteren Bogenrand,

der gleichzeitig in richtiger Größe abgebildet wird.

E.

Strichelung oben,
Zählung unten durchgehend.

Samoa

Diese Landesnamen-Vordrucke sind in der Farbe der betreffenden Marken angebracht; bei mehrfarbigen Wertzeichen jedoch in schwarz.

Bei späteren Auflagen sind die Vordrucke kleiner, teilweise auch in veränderten Schriftzeichen angebracht oder fehlen vollständig, wie aus den beigegebenen Bogen-Abbildungen ersichtlich.

Deutsch-Neu-Guinea

H.

Strichelung und Zählung unten durchgehend.
Rechts Zentimetermaß in blauviolett.

Kiautschou

Marianen

Auch die ersten Auflagen der Pfennigwerte mit Wasserzeichen zeigen derartige Rand-Vordrucke.

Bei Ostafrika wurde der Vordruck des Namens des Schutzgebietes am unteren Bogen-Rande verschiedentlich geändert, wie aus den Bildern deutlich erkennbar.

E. **K.**

Strichelung oben,

Zählung unten durchgehend.

Auflage-Nr. H 2565.12 unter 95. und 96. Marke.

Kleiner Randvordruck:

Strichelung oben,

Zählung links und unten durchgehend.

Auflage-Nr. H 4596.13 unter 95. und 96. Marke.

Großer Randvordruck:

.....
Deutsch-Ostafrika

H. **J.** Strichelung und Zählung
unten durchgehend.

Großer Randvordruck wie auf Seite 24 abgebildet.

Strichelung unten,
Zählung rechts durchgehend.

E.

E.

Strichelung oben, Zähnung unten durchgehend.

Auflage-Nr. H 2319.19 unter 95. und 96. Marke. Auflage-Nr. H 2564.12 unter 95. und 96. Marke.
Großer Randvordruck: Kleiner Randvordruck:

Deutsch-Ostafrika

Kiautschou

K.

Ohne Rand-Vordruck

E.

Strichelung oben,
Zähnung links und unten durchgehend.

Strichelung oben,
Zähnung unten durchgehend.

Deutsch-Neuguinea

Deutsch-Neuguinea

Auflage-Nr. H 1349.14 unter 94. und 95. Marke. Auflage-Nr. H 5739.18 unter 94. und 95. Marke.
Der Unterschied zwischen Platten- und Walzendruck ist auf Seite 394 besprochen.

Die Größe der Markenbogen (Schiffszeichnung) ist verschieden; z. B. wurde 289×255 mm, 291×244 mm, 291×246 mm als Außenmaß der Bogen festgestellt.

E.

Strichelung oben, Zähnung unten durchgehend. Strichelung oben, Zähnung unten durchgehend.

Karolinen

Auflage-Nr. H 2326.19 neben 60. Marke.

Marokko

Auflage-Nr. H 1254.14 und H 1254a.14.

Das Zentimetermaß der Reichsdruckerei ist auch auf den Bogen der Schiffszeichnung, so wie die Abbildung II Kiautschou auf Seite 24 zeigt, beobachtet worden.

Auflage-Nummern.

Die auf den Bogenrändern der seit etwa 1905 gedruckten Wertzeichen befindlichen Auflage-Nummern (siehe die vorhergehenden 8 Abbildungen ganzer Bogen, auf welchen diese Nummern zu erkennen sind) sind in einem besonderen Abschnitt dieses Buches (Seite 393 bis 399) von Herrn Dr. Erich Stenger zusammengestellt und behandelt worden. Die Kenntnis dieser Auflagennummern ermöglicht die Feststellung und Gliederung der verschiedenen Druckauflagen einzelner Werte und gestattet mannigfache Schlüsse von Wichtigkeit.

Während die Auflage-Nummern meist auf dem unteren Bogenrande aufgedruckt sind, zeigen verhältnismäßig wenig Bogen den Vordruck der Auflage-Nummern auf dem seitlichen Rande, so wie dies die Abbildung E eines Karolinen-Bogens zeigt.

Als Besonderheit ist ein in der Kriegszeit gedruckter Bogen China 80 Pf. mit Aufdruck **40 Cents** zu erwähnen, der die Auflage-Nummer H 5147.18 in der Mitte des oberen Bogenrandes trägt, während in der oberen linken Ecke die Wertangabe „80 Pfennig“, in der rechten Ecke die Wertangabe „40 Cents“ in Schwarz angebracht ist.

Die Mark-Werte der Schiffs- und Bilder-Marken sind in Bogen zu je 20 Stück in Kupferdruck hergestellt.

Vershobene Mittelstücke der Markwerte.

Die zweifarbig gedruckten Freimarken

5 Mark und 3 Rupien der Schiffszeichnung, 5 Mark der Bilderzeichnung zeigen mitunter

vershobene Mittelstücke

die z. B. bei China, Marokko und Türkei, Ausgabe 1900, in der Reichsdruckerei mit der Hand nachgezeichnet worden sind.

Die Mark-Werte der Schiffszeichnung haben am Bogenrande keinerlei Aufdrucke, während die Bogen der Mark-Werte mit Wertaufdrucken für China, Marokko und Türkei am unteren Rand unter den Feldern 17 und 18 den Aufdruck 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. in Schwarz bzw. Rot zeigen.

Bogen A.

Zählung an beiden Seiten durchgehend.

Papiergröße: 190 mm lang, 165 mm hoch.

Bogen B.

Zählung nur rechts durchgehend.

Papiergröße: 182 mm lang, 155 mm hoch.

Die überdruckten Markenbogen sind außerdem bei Marokko auch mit der Wertbezeichnung in „Pes.“ und „Cts.“ versehen worden.

1 M

II 2318-19

Die Überdrucke der Marken für China, Marokko, Türkei, Deutsche Post, sind in der Reichsdruckerei unter Anwendung von Logotypen hergestellt, das sind Druckstücke, die den ganzen Text des Aufdruckes auf einmal enthalten. Es können irgendwelche Verschiedenheiten in den Formen und Abständen der Druck-Typen innerhalb des Wortes im allgemeinen nicht vorkommen, weil alle diese Druckstücke, von einem Urstück ausgehend, gegossen worden sind; geringe Abweichungen der Aufdrucke wären nur durch eine Beschädigung der Druckform während des Druckes zu erklären. Nachträgliche Veränderung des bedruckten gummierten Papiers infolge von Witterungseinflüssen kann bei kleineren Aufdruck-Unterschieden auch von Bedeutung gewesen sein. Es sind dagegen Unterschiede in der gegenseitigen Stellung der Aufdrucke zueinander festgestellt worden, wie bei den einzelnen Abarten nachgewiesen wird.

Berliner Ausgabe.

Berliner Ausgabe.

Zählung.

Die Pfennig-Werte der Marken der für die deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten besonders geschaffenen Ausgaben waren

11 : 14 $\frac{1}{4}$ gezähnt.

Zählungsverschiedenheiten

der Marken zu 1, 2, 3 und 5 Mark.

Bei den hochwertigen Marken der deutschen Schutzgebiete und der deutschen Postanstalten im Auslande kommen dreierlei Zähnungsabarten vor und zwar:

Zählung I: Oben und unten 26, seitlich 17 Zahnlöcher

Zählung II: " " " 25, " 16 "

Zählung III: " " " 25, " 17 "

Die Zählung I wurde bei allen Ausgaben dieser Wertgruppe bis etwa zum Jahre 1905 angewendet; diese haben also alle ohne Ausnahme 26/17 Zahnlöcher.

Von etwa 1905 an findet sich bei einzelnen Werten außer dieser Zählung I auch die Zählung II (25/16). Kiautschou ohne Wasserzeichen $\frac{1}{2}$ Dollar dürfte nur in dieser Zählung II ausgegeben sein. Dagegen scheint bei den Ausgaben mit Wasserzeichen (z. B. China, Türkei, Marocco und Marokko, alle mit gotisiertem Aufdruck) wieder allgemein, wenigstens bei den Schalterausgaben, auf Zählung I zurückgegriffen worden zu sein. Hierunter wurden keine anderen als mit Zähnungen 26/17 festgestellt. Erst während des Krieges erschienen wieder Wertzeichen mit 25 Zahnlöchern oben und unten, jedoch wurde die seitliche Zähnung von 16 auf 17 Zahnlöcher erhöht — dies ergab Zählung III. Diese Abart 25/17 findet sich nur bei den letzten Berliner Ausgaben. Dagegen wurde bei keiner der Berliner Ausgaben Zählung II (25/16), wohl aber Zählung I (26/17) neben Zählung III (25/17) beobachtet. Die Zähnungsabart 25/17 kann daher mitunter ein wertvolles Erkennungszeichen für die Berliner Ausgaben bieten.

Zählungsunterschiede.

I.

obere und untere Zahnreihe 26 Zähnlöcher

seitlich 17 Zähnlöcher

II.

obere und untere Zahnreihe 25 Zähnlöcher

seitlich 16 Zähnlöcher.

II.

obere und untere Zahnreihe 25 Zähnlöcher

seitlich 16 Zähnlöcher.

III.

obere und untere Zahnreihe 25 Zähnlöcher

seitlich 17 Zähnlöcher.

Am besten ist der Wechsel in allen diesen Zählungen bei den Ausgaben für China, Marocco, Marokko (got. Aufdruck) und Kiautschou, und zwar mit und ohne Wasserzeichen, zu verfolgen, wie aus nachstehender

Zusammenstellung der verschiedenen Zählungsabarten

hervorgeht:

China, got. Aufdruck

		Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe:	
		ohne Wasserzeichen:	mit Wasserzeichen:	mit Wasserzeichen:	
$\frac{1}{2}$	Dollar	26	26	25/17	
1	"	26	26	25/17 und 26	
$1\frac{1}{2}$	"	25/16 und 26	26	25/17 "	26
$2\frac{1}{2}$	"	26	26	25/17 "	26

Türkei, got. Aufdruck

		ohne Wasserzeichen:	mit Wasserzeichen:
5	Piaster	25/16 und 26	26
10	"	26	26
15	"	25/16 " 26	26
25	"	26	26

Marocco (cc) got. Aufdruck

		ohne Wasserzeichen:	mit Wasserzeichen:
1	Pes. 25 C.	25/16 und 26	26
2	" 50 "	26	26
3	" 75 "	25/16 " 26	—
6	" 25 "	26	26

Marokko (kk)

Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe
1 Pes. 25 C.	26	25/17
2 „ 50 „	26	25/17
3 „ 75 „	26	25/17 und 26
6 „ 25 „	26	25/17 und 26

Deutsch-Neuguinea mit Wasserzeichen

Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe:
5 Mark	—	26 und 25/17

Deutsch-Ostafrika mit Wasserzeichen

Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe:
1 Rupie	—	26 und 25/17
2 Rupien	—	25/17
3 „	26	26 und 25/17

Deutsch-Südwestafrika mit Wasserzeichen

Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe:
1 Mark	26	25/17
2 „	26	25/17
3 „	—	25/17 und zwar dunkel- und hellgrau
5 „	26	25/17

Kamerun mit Wasserzeichen

Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe:
1 Mark	—	25/17 und 26
5 „	26	25/17 „ 26

Kiautschou

	Schalterausgabe:		Berliner Ausgabe:
	ohne	mit	mit
	Wasserzeichen:	Wasserzeichen:	Wasserzeichen:
$\frac{1}{2}$ Dollar	25/16	26	25/17 und 26
1 „	25/16 und 26	26	25/17 und 26
$1\frac{1}{2}$ „	26	26	26 und 25/17, dunkel- und hellgrau
$2\frac{1}{2}$ „	25/16 „ 26	26	25/17 und 26
Karolinen	5 Mark mit Wasserzeichen	26 und 25/17	Berliner Ausgabe
Marianen	5 „ „ „	26 und 25/17	„
Marshall-Inseln	5 „ „ „	26 und 25/17	„
Samoa	5 „ „ „	26 und 25/17	„
Togo	5 „ „ „	26 und 25/17	„

Wasserzeichen.

Die zuletzt im Gebrauch gewesenen Postwertzeichen der deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten, Schiffs-, Germania- und Bilderzeichnung, erschienen seit 1905 nach und nach mit Wasserzeichen Raute.

Von diesen Marken sind erst nach Kriegsausbruch — nur in Berlin — zum Verkauf gelangt und können deshalb echt gebraucht nicht vorkommen:

Deutsch-Neu-Guinea	3 Pfennig
Deutsch-Neuguinea	5, 10 Pfennig, 5 Mark
Deutsch-Ostafrika	1 Rupie, 2 Rupien
Deutsch-Südwestafrika	3 Mark
Kamerun	3 Pfennig, 1 Mark
Karolinen	3 Pfennig, 5 Mark
Marianen	3 Pfennig, 5 Mark
Marshall-Inseln	3 Pfennig, 5 Mark
Samoa	3, 5, 10 Pfennig, 5 Mark
Togo	3 Pfennig, 5 Mark.

Alle diese Marken sind vielfach mit falschen Stempeln versehen in den Handel gebracht worden!

Mit Ausnahme der Marken 5, 10 Pfennig und 5 Mark **Deutsch-Neuguinea**, die im Schutzgebiet zur Ausgabe bereit waren, müssen wir diese nur in Berlin verkauften Marken — im Gegensatz zu den in den Postgebieten tatsächlich am Postschalter verkauften und deshalb als **Schalter-Ausgabe** bezeichneten Marken — als

nicht verwendete Postwertzeichen

unter dem Namen

Berliner Ausgabe

ausdrücklich kennzeichnen.

Soweit vorerwähnte, der Berliner Ausgabe zugehörige Marken in den Schutzgebieten nur ohne Wasserzeichen verausgibt und verwendet worden sind, ist die Unterscheidung, ob Schalter-Ausgabe, ob Berliner Ausgabe vorliegt, selbstverständlich sehr einfach.

1913. Sauberer Druck.

1918. Verschwommener Druck.

Von den schon früher in den Schutzgebieten und bei den Auslandspostanstalten ausgegebenen Marken mit Wasserzeichen sind bei der Berliner Verkaufsstelle aber auch erst nach Kriegsausbruch gedruckte Marken, die sich von den in den Schutzgebieten und bei den Auslandspostanstalten verwendeten Postwertzeichen hinsichtlich Farbe, Gummierung, mangelhafter Druckausführung, Aufdruckart und Farbe des Aufdruckes, sowie teilweise auch durch abweichende Zähnung unterscheiden, zur Ausgabe gelangt.

Es sind auch Marken der letzten nur in Berlin verkauften Auflagen der Schiffs- und Germania-Zeichnung verschiedentlich auf senkrecht oder waagrecht gerilltem Papier gedruckt worden; das Papier der bis 1914 gedruckten Marken war im allgemeinen glatter, glänzender, während das Papier der späteren Druckauflagen mehr oder weniger rauh erscheint. Während die Marken bis 1914 helle, feinkörnige, glänzende Gummierung zeigen, ist die Gummierung der späteren Druckauflagen oft grobkörniger, rauher. Bei einigen überdruckten Germania- und Bilder-Marken sind bei späteren Druckauflagen rußig-schwarze Aufdrucke festzustellen, während die bis 1914 überdruckten Marken fast ausnahmslos glänzende Aufdrucke zeigen.

Von den letzten Auflagen der Schiffszeichnung, Pfennig-Werte, sind einige daran zu erkennen, daß die früher klare Zeichnung verschwommen erscheint, wodurch die Einzelheiten, z. B. in den Wellen oder in der Schiffsflagge verloren gehen und verklebt erscheinen.

Alle jene Berliner Marken können echt gebraucht nicht vorkommen. Deshalb ist es notwendig, nachfolgende Übersicht recht genau zu beachten.

Zusammenstellung der Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegsausbruch nur bei der Berliner Verkaufsstelle ausgegebenen Werte.

China, Deutsche Post.

- 1 Cent: braun, Aufdruck rußig-schwarz H 5483.18.
- 1 Cent: „ „ „ H 5748.18.
- 40 Cent: fleischfarben und schwarz, stark rußiger Aufdruck ganz ohne Glanz. Walzendruck, am oberen Bogenrand mit Aufdruck links „80 Pf.“ und rechts „40 Cents“, in der Mitte Kontrollzahl H 5147.18.
- 1/2 Dollar: Zähnung nur 25/17, Aufdruck in der Mitte stehend (Abart II), stark rußiger Aufdruck ohne Glanz, Farbe dunkel- und hellrosa, H 5484.18.
Auf Feld 18 und 19 rechter Stern auf der Spitze, auf Feld 16 in „1/2“ kleiner Fehler im Bruchstrich, H 5484.18.
- 1/2 Dollar: Aufdruck (Abart III), ähnlich wie bei der Schalterausgabe (Abart I), aber nur in Zähnung 25/17 dunkel- und hellrosa, auch am rauheren Papier zu unterscheiden (H 2318.19).

- 1 Dollar: lebhaftes Blau (nie stahlblau), Wertaufdruck in der Mitte stehend (Abart II), stark rußiger Aufdruck ohne Glanz, H 5485.18.
- 1 Dollar: Wertaufdruck (Abart III) ähnlich wie Schalterausgabe (Abart I), leicht durch die lebhaft blaue Farbe zu unterscheiden, H 2317.19.
- 1½ Dollar: graulila, Aufdruckfarbe schmutzig-karmin, Wertaufdruck (Abart II) ähnlich wie Schalterausgabe (Abart I), H 5148.18.
- 1½ Dollar: graulila (Abart III), ähnlich der Schalterausgabe, Wertaufdruck ziegelrot, H 5591.18.
- 1½ Dollar: stark veränderte Markenfarbe: graulila, Wertaufdruck karmin, in der Mitte stehend (Abart IV), H 2316.19.
- 2½ Dollar: Mittelstück bläulich-rot oder rosa, während bei der Schalterausgabe das Rot karminartig ist; besonders in der Durchsicht ist das hellere Rot der Berliner Ausgabe deutlich zu erkennen. Wertaufdruck in der Mitte stehend (Abart II), Aufdruck stark rußig-schwarz ohne Glanz, H 5486.18.

Demnach gehören alle Marken mit stark rußigem, schwarzem Aufdruck ohne Glanz zu den Berliner Ausgaben. Der in der Mitte stehende Wertaufdruck (Abart II) kommt nur bei den Berliner Ausgaben vor.

- 1 Dollar: die Berliner Ausgabe gibt es nur in lebhaftem Blau,
- 1½ Dollar: nur in graulila, also sind diese beiden Werte schon durch die stark abweichende Farbgebung kenntlich.

Demnach sind mit Ausnahme der beiden Auflagen zu „1 Cent“ alle anderen Marken mit Sicherheit auch dann zu erkennen, wenn sie lose sind.

Marokko, Deutsche Post.

- 30 Centimos: dunkelorange und schwarz auf gelb, stark rußiger Aufdruck ohne Glanz, H 5149.18, Walzendruck, glänzender Aufdruck, glänzender Gummi, H 2722.19 Walzendruck, weniger sauber gedruckt.
- 60 Centimos: hellviolett und schwarz auf dunkelsämisch. Stark rußiger Aufdruck ohne Glanz, Walzendruck H 5150.18.
- 1 Pes. 25 Cts.: rosa, auch dunkelrosa, also abweichende Farbe, bestes Erkennungszeichen Zähnung nur 25/17, H 5592.18 und H 2723.19.
- 2 Pes. 50 Cts.: Berliner Ausgabe lebhaftblau, rußiger Aufdruck, 25/17 Zahnlöcher, H 5749.18.
- 3 Pes. 75 Cts.: graulila, stark abweichende Farbe, H 5312.18 und H 5750.18.
- 6 Pes. 25 Cts.: Mittelstück helles und dunkleres Rosa (Durchsicht), H 5311.18 mit rußigem Aufdruck ohne jeden Glanz, H 1996.19 mit glänzendem Aufdruck wie die Schalterausgabe, daher ist diese Abart nur durch die etwas abweichende Farbe des Mittelstückes (rosa) und rauen Gummi zu erkennen.

Bei der 6 Pes. 25 Cts. H 1996.19 mit 26 Zahnlöchern mit glänzendem Aufdruck kann die bräunlichere, raue Gummierung auch die Bestimmung, ob Berliner Ausgabe vorliegt, erleichtern, auch ist das Papier etwas rauer als bei der Schalterausgabe.

Alle Marokko-Marken mit stark rußigem Aufdruck und mit Zähnung 25/17 sind sofort als Berliner Ausgabe zu erkennen.

Der Fehler auf Feld 1 (beschädigtes r) wurde nur auf Berliner Ausgabe und zwar nur bei 30 Ct. und 60 Ct. gefunden.

Deutsch-Neuguinea.

Außer den im Schutzgebiet rechtzeitig eingetroffenen, aber nicht mehr zur Verwendung gelangten Marken 5, 10 Pf., 5 Mark mit Wasserzeichen, ist in Berlin die Marke zu 3 Pfennig mit Wasserzeichen verkauft worden, die als Berliner Ausgabe durch die Schreibweise Deutsch-Neuguinea und durch das Vorhandensein des Wasserzeichens erkennbar ist.

Deutsch-Ostafrika.

Der Kontrollzahl nach zu schließen ist die Marke zu 2½ Heller (H 2319.19) nur in Berlin verausgabt; sie ist in der Farbe vielleicht etwas dunkler als die Schalterausgabe. Unbedingt sicher ist sie lose aber kaum zu bestimmen.

1 Rupie mit Wasserzeichen sowie 2 Rupien mit Wasserzeichen, wurden nur in Berlin ausgegeben.

3 Rupien, Berliner Ausgabe, 26 Zahnlöcher, unterscheidet sich von der Schalterausgabe durch das wesentlich dunklere Rot, während die Berliner Ausgabe, 25/17 Zahnlöcher, hellrosa ist.

Deutsch-Südwestafrika.

Von den Pfennigwerten ist seit August 1914 keine Neuausgabe zu melden.

- 1 Mark: ist in Berlin in etwas hellerem Rot erschienen. Erkennungszeichen Zähnung 25/17.
- 2 Mark: hellblau, Zähnung 25/17.

- 3 Mark: Erkennungszeichen: 1. das Wasserzeichen, 2. ganz abweichende graue Farbe, die entweder in dunklerer Tönung und sehr unscharfem Druck oder bei einer anderen Auflage in etwas hellerer Farbe zu finden ist, Zähnung 25/17.
5 Mark: 25/17 Zahnlöcher, rosa Mittelstück.

Kamerun.

- 3 Pfennig: Nach den Auflagennummern sind die drei Auflagen H 4023.18, H 5476.18 und H 5743.18 nur in Berlin erschienen. Kennzeichen: Wasserzeichen.
20 Pfennig: Sehr auffallend durch den unscharfen Druck und die abweichende trübblaue und violettblaue Färbung.
1 Mark: Mit Wasserzeichen im Schutzgebiet nicht zur Ausgabe gelangt, daher bestes Erkennungszeichen das Wasserzeichen, abgesehen davon auch einige mit hellerer Farbe, Kriegsgummi, 25/17 Zahnlöcher, es gibt aber auch Berliner Ausgaben mit 26 Zahnöchern.
5 Mark: Als Berliner Ausgabe ist bestimmt die Marke mit Zähnung 25/17 zu erkennen. Von den anderen Marken mit 26 Zahnöchern gibt es Abarten in hellerer Farbgebung — hellrosa Mittelstück —, die auch nur in Berlin ausgegeben sind. Erkennungszeichen ist der rauhere bräunlichere Gummi. Viele Marken kommen mit verschobenem Mittelstück vor (bis zu etwa 0,5 m/m).

Karolinen.

- 3 Pfennig und 5 Mark: Die Berliner Ausgaben sind leicht durch das Vorhandensein des Wasserzeichens zu erkennen.

Kiautschou.

- 1 Cent: H 5837.18. Besondere Erkennungsmerkmale für lose Marken nicht vorhanden.
20 Cent: H 5133.18 ist sehr leicht an dem ganz besonders unscharfen Druck zu erkennen.
1/2 Dollar: Erkennungszeichen: Ganz helles Rosa, 26 und 25/17 Zahnlöcher, rauher Gummi.
1 Dollar: Erkennungszeichen: 35d lebhafteres helleres Blau (leicht zu ermitteln), Nr. 35 b und c 25/17 Zahnlöcher.
mittelblau, Erkennungszeichen: 25/17 Zahnlöcher.
1 1/2 Dollar: Erkennungszeichen: ganz abweichende Farbe, dunkelgrau oder hellgrau, 25/17 Zahnlöcher
Erkennungszeichen: hellgrau, rauher Gummi, 26 Zahnlöcher.
2 1/2 Dollar: Mittelstück rot, bräunlicher Gummi, 25/17 Zahnlöcher.
Mittelstück rosa statt rot, 25/17 Zahnlöcher.
Mittelstück rosa statt rot, 26 Zahnlöcher.

Marianen.

- 3 Pfennig und 5 Mark: Erkennungszeichen: Wasserzeichen.

Marshall-Inseln.

- 3 Pfennig und 5 Mark: Erkennungszeichen: Wasserzeichen.

Samoa.

- 3, 5, 10 Pfennig, 5 Mark: Erkennungszeichen: Wasserzeichen.

Togo.

- 3 Pfennig, 5 Mark: Erkennungszeichen: Wasserzeichen.

In den Schutzgebieten nicht verausgabte Marken sind ebenfalls bei den betreffenden Postgebieten aufgeführt.

Marken, die in den Schutzgebieten richtig ausgegeben wurden und dort zur Verwendung gelangten, werden als

Schalter-Ausgabe

bezeichnet, als Zeichen, daß sie an den Postschaltern in den Schutzgebieten verkauft worden sind, im Gegensatz zu Markensorten, welche den Namen

Berliner Ausgabe

führen, weil sie nur in Berlin, entweder durch das Reichs-Postmuseum verwertet, oder bei der Berliner Verkaufsstelle verkauft worden sind.

Soweit derartige Marken echt gebraucht nicht vorkommen können oder echt gebraucht nicht beobachtet wurden, sind sie in den Einzel-Aufstellungen durch ein $\times$ vor der Nummer z. B. $\times$ 53b, besonders kenntlich gemacht.

Die in Berlin seitens der Reichspostbehörde eingerichtet gewesene

Verkaufsstelle für Kolonialpostwertzeichen

wurde am 28. Juni 1919 geschlossen, nachdem sie seit 17. Dezember 1900 bestanden hatte.

Empfindliche Farben.

Schiffs-Marken mit Wasserzeichen 10 Pfennig, wie sie z. B. in Deutsch-Südwestafrika in der Zeit vom Oktober 1906 bis Dezember 1907 verausgabt wurden, waren in empfindlicher Farbe gedruckt. Während Marken ohne Wasserzeichen bei einer Behandlung mit Chlorwasser die Farben nicht oder nur unwesentlich verändern, verlieren jene Marken mit Wasserzeichen durch Chlorwasser alle Farbe und es bleibt schließlich von der Marke nur ein Stückchen gezähntes weißes Papier übrig. Ein Prüfungsbefund, der nur wenige Sammler befriedigen dürfte.

Tropische Einflüsse

machten sich auch bei den Marken der Germania- und Schiffszeichnung bemerkbar, sobald Vorräte jener Marken längere Zeit bei den betreffenden Postanstalten in den Tropen lagerten. Es handelt sich dabei ausnahmslos um ältere Auflagen, deren Gummi infolge tropischer Einflüsse die Farbe des sonst weißen Papiers in gelb geändert hat, dabei natürlich auch die Farben der Marken verändernd.

Derartige tropisch veränderte Marken wurden beobachtet bei:

China 1900, Germaniazeichnung,

Neuguinea, Ostafrika, Südwestafrika, Kamerun, Karolinen, Marshall-Inseln
Marianen, Samoa und Togo, sämtlich Schiffszeichnung, Ausgabe 1900, ohne Wasserzeichen.

Einschreibezettel

müssen Erwähnung finden, weil sie für die Beurteilung, ob Einschreibebriefe richtig gelaufen sind, von Wichtigkeit sein können.

Die älteren R-Zettel waren ungezähnt, auf den ältesten von Constantinopel fehlte noch der Vordruck R, während die Umrandung rot gedruckt ist. Später ist dann die Umrandung und R, ebenso das Wort „Eingeschrieben“ hellrot, ziegelrot in mannigfachen Tönungen

gedruckt. Das R stand früher rechts, bei späteren Ausgaben links. No. und Ortsname ist schwarz, selten auch schwarzbraun gedruckt. Spätere Auflagen der R-Zettel sind gezähnt; das Wort „Eingeschrieben“ fehlt; Umrandung und R ist rot, Ortsname und No. ist schwarz gedruckt.

In Südwestafrika wurden auch R-Zettel verwendet, die mit roter Umrandung und R nur schwarzen Vordruck Deutsch-Südwestafrika und No. zeigten, während die Ortsnamen entweder

eingeschrieben oder eingestempelt wurden. Zum Einstampeln der Ortsnamen wurden vielfach die Gummistempel verwendet, die, wie z. B. Seeheim, gleichzeitig zur Ergänzung der Wanderstempel Südwestafrikas dienten. Auf jenen Einschreibzetteln finden sich sehr oft genau dieselben Handschriften, wie sie als Ergänzung von Wanderstempeln beobachtet werden können.

Verschiedentlich sind auch Einschreibzettel nur mit dem Vordruck „Deutsche Post“ ohne Ortsangabe in der Weise verwendet worden, daß die Ortsnamen, wie bei Shanghai, Peking eingestempelt wurden, ebenso wurden aushilfsweise Einschreibzettel der Feldpostexpedition mit Aufdruck

Tientsin verwendet. Diese Ergänzungsstempel wurden entweder schwarz, violett-schwarz oder violett angebracht. Tongku verwendete anscheinend in China hergestellte Zettel im Jahre 1901; derartige R-Zettel sind schwarz mit karminrosa gedruckt.

R-Zettel mit rot gedruckter Umrandung und rotem R tragen mitunter nur den schwarzen Vordruck „No.“ mit oder ohne Vordruck „Eingeschrieben“, während der Ortsname mittels Gummi-stempel, z. B. Amani, oder handschriftlich, wie bei Kaumi, angebracht wurde. Bei Massenaufflieferung von Einschreibbriefen reichten die vorhandenen Einschreibzettel nicht aus; es wurden

dann entweder nur handschriftlich Ortsname und Nummer — ohne R-Zettel — auf den Briefen angebracht oder Anshils-R-Vermerke, wie z. B. in Weihsien, in rotviolett aufgestempelt, die durch handschriftliche Eintragung der Nummer ergänzt wurden.

Es sind auch Einschreibzettel mit roter und schwarzer Tinte handschriftlich hergestellt und verwendet worden, wie z. B. Zanzibar.

Wer Marken der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten besonders auf richtig durch die Post beförderten Einschreibbriefen sammelt, wird bei den R-Zetteln noch viele andere Abarten feststellen können.

Deutsche Feldposteinrichtungen

bestanden in China von 1900 an,
in Deutsch-Südwestafrika 1903/04 im Feldzuge gegen die Bondelzwarts,
1904/06 im Feldzug gegen die Hereros,

im Weltkriege 1914/1918:

in Kamerun von 1914—1916,
in Deutsch-Südwestafrika von 1914—1915,
in Deutsch-Ostafrika von 1914—1918,
in Deutsch-Neuguinea 1914.

Allen im Heeresdienst stehenden Personen wurde für die Beförderung von Briefen und Postkarten durch die Feldpost Gebührenfreiheit zugewilligt.

Zur Stempelung der Feldpost-Briefe und -Karten wurden in Ostafrika, in Südwestafrika und in China auch besondere Feldpoststempel verwendet, im übrigen aber die gewöhnlichen Briefaufgabestempel mit Ortsnamen benutzt, während auf Transportdampfern die Stempel der Seeposten Verwendung fanden.

Bei den Feldposten in China, Südwestafrika und Neuguinea wurden besondere Postkarten, zum Teil mit verschiedenem Vordruck „Feldpostkarte“ verausgabt; in welcher Weise der Vordruck dieser Feldpostkarten hergestellt war, welcher Art die verschiedenen Feldpostentwertungen gewesen sind, ist bei den einzelnen Postgebieten näher beschrieben.

Aushilfsausgaben

sind bei den einzelnen Abteilungen eingehend besprochen; es sei deshalb hier nur kurz darauf verwiesen, daß in den verschiedenen Postgebieten folgende Aushilfspostwertzeichen — zum Teil aus wirklicher Markennot, zum Teil zu Sammelzwecken — geschaffen wurden:

Überdruckmarken:

Kiautschou, 1. und 2. Tsingtau-Ausgabe.
China, Futschau-Ausgabe, Tientsin-Ausgabe.
Karolinen, Ponape-Ausgabe.
Kamerun, Longji-Ausgabe.
Deutsch-Neuguinea, Kieta-Ausgabe.
S. M. S. „Vineta“.

Barfrankierungsvermerke:

Samoa, Apia.
Deutsch-Südwestafrika, Keetmanshoop.
Karolinen, Ponape.
Kiautschou, Tsingtau.
Deutsch-Ostafrika, während des Weltkrieges.

(Über Barfrankierungsverfahren vergl. Seite 226.)

Marken anderer Postgebiete als Aushilfsmarken:

China, Kiautschou-Marken in Peking verwendet,
 Deutsche Reichspostmarken 1900/01 aufgebraucht,
Karolinen, Marshall-Marken in Angaur verwendet.

Geteilte Marken:

Kamerun, Longji-Ausgabe,

Karolinen, Taifun- und Ponape-Ausgabe.

Außerdem sind verschiedentlich, angeblich aus Markennot, geteilte Marken — vorzugsweise 10 Pfennig-Marken — als Aushilfsfreimarken verwendet worden; derartige geteilte Marken sind unter Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Samoa usw. erwähnt.

Ausdrücklich ist aber darauf hinzuweisen, daß es sich bei Verwendung dieser geteilten Marken fast ausnahmslos nur um die Erfüllung von Sammlerwünschen gehandelt hat, daß eine Markennot überhaupt nicht bestand, oder erst künstlich hervorgerufen wurde. Wenn derartige Stücke anscheinend ordnungsmäßig auf Briefen verwendet und dort echt gestempelt wurden, ist damit noch kein Beweis dafür erbracht, daß tatsächlich ordnungsmäßige Verwendung durch verantwortliche amtliche Stellen vorliegt. Wer derartige Stücke in seine Sammlung aufnimmt, muß sich darüber klar sein, daß es lediglich Machwerke von geringerem Sammelwert sind.

Gültigkeitsdauer der einzelnen Markenausgaben der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten.

Ausgabe 1884.

Türkei, Deutsche Post, gültig bis 1. Februar 1891.

Ausgabe Reichspost 1889 mit Aufdruck.

Deutsch-Neu-Guinea,
Deutsch-Ostafrika, 1893, 1896
Kamerun,
Karolinen,
Marianen,
Marshall-Inseln,
Samoa,
Togo,
Türkei, Deutsche Post
Marokko, Deutsche Post
Deutsch-Südwestafrika,
Kiautschou
China, Deutsche Post

} gültig bis 30. September 1901

} gültig bis 31. Oktober 1901

} gültig bis 31. Dezember 1901

} gültig bis 31. März 1902

Reichs-Postamt.

Berlin W. 66, den 30. Dezember 1901.

Bei Einführung neuer Postwertzeichen für die Deutschen Schutzgebiete und für die Deutschen Postanstalten im Auslande ist s. Z. verfügt worden, daß die Freimarken pp. der älteren Ausgabe (sogenannte Adlertype) mit Aufdruck noch bis Ende September 1901 zur Frankierung zuzulassen seien. Ausnahmsweise ist die Gültigkeitsfrist für Deutsch-Südwestafrika auf Ende Oktober 1901 festgesetzt worden; ferner sollen bei den diesseitigen Postanstalten in China die Postwertzeichen der älteren Ausgabe erst Ende März 1902 außer Kurs gesetzt werden.

Die Kaiserl. Ober-Postdirektionen wollen dies bei Erledigung etwaiger Fragen pp. berücksichtigen, auch die beteiligten Auswechslungspostanstalten, sofern erforderlich, verständigen.

I. A. d. St.
 gex. Pressel.

Ausgabe Reichspost 1900 mit Aufdruck

China, Marokko und Türkei, Deutsche Post, gültig bis 31. Dezember 1905.

Schiffszeichnung Ausgabe 1900

Kiautschou, Mark-Währung, gültig bis 31. Dezember 1905.

Deutsch-Ostafrika, Pesa-Werte, gültig bis 31. März 1906.

Schiffszeichnung Ausgabe 1905

Deutsch-Ostafrika 60 Heller, gültig bis 31. März 1912.

Die übrigen Marken der Schiffs- bzw. Germania- und Bilderzeichnung verloren ihre Gültigkeit erst mit Aufhebung der Deutschen Postanstalten in der Zeit von 1914—1918.

Nachträgliche Entwertungen

der überdruckten Schutzgebietsmarken, sind verschiedentlich nach Ablauf ihrer Gültigkeit, in den Jahren 1901 bis 1903 vorgenommen worden und zwar unter Rückstellung der echten Stempel. Bekannt sind solche von **Jaluit, Buea, Stephansort, Saipan, Yap, Tsingtau, Taputur**, wobei es sich stets um größere Mengen handelte, die für bestimmte Personen entwertet wurden, um den ungebrauchten Marken einen höheren Wert zu verleihen.

Entwertungen, welche mit echten Poststempeln nach Ablauf der Gültigkeit auf richtig durch die Post gegangenen Briefen vorgenommen wurden, welche die richtige Tagesangabe zeigten, sind beobachtet worden von **Klein-Popo, Kribi, Rio del Rey, Saipan, Rehoboth, Herbertshöhe, Stephansort**.

Auch die Marken der Schiffszeichnung und der Germania- und Bilder-Ausgabe sind verschiedentlich mit echten Poststempeln unter Veränderung der Tagesangabe in den Stempeln entwertet worden. Auf das Vorkommen der vielen an anderer Stelle aufgeführten

Stempel-Fälschungen

wird besonders hingewiesen.

Fälschungen von Freimarken, Poststempeln, Aufdrucken

sind von Marken aller Ausgaben beobachtet worden und werden in den einzelnen Abteilungen postgebietweise erwähnt. Neben manchen plumpen Fälschungen sind ganz raffinierte Machwerke festgestellt worden, durch die viele Sammler in ungeahntem Umfange betrogen worden wären, wenn nicht seit über 20 Jahren eine scharfe Beobachtung des gesamten Sondergebietes

Deutsche Schutzgebiete und Auslandspostanstalten

stattgefunden hätte. Im Verhältnis zu dem gewaltigen Umfange dieses Sammelgebietes ist die Zahl der ermittelten Fälschungen nicht auffallend groß; jedoch ist es Tatsache, daß sich, insbesondere im Auslande, riesige Mengen von Fälschungen im Handel und in den Sammlungen befinden, daß auch in Deutschland täglich neue Fälschungen gefunden werden, weil insbesondere die unberechtigte Vorliebe für gestempelte Marken leider noch immer Anlaß geben dürfte, falsche Stempel auf Marken der Schiffszeichnung anzubringen.

Es war nicht angängig, bei den abgebildeten oder erwähnten Fälschungen die Kennzeichen der Fälschstücke zu beschreiben; die Erwähnung dieser Kennzeichen wäre auch deshalb nicht erwünscht, weil sonst die Urheber der Fälschungen über begangene Fehler unterrichtet würden, die sie dann bei Herstellung neuer Fälschungen vermeiden könnten.

Scharf beobachtende Sammler werden an Hand der in diesem Buche enthaltenen eingehenden Beschreibungen der einzelnen Markensorten und Entwertungsarten mithelfen können, Fälschungen zu entdecken und nachzuweisen.

Fälschungen des Gummis

sind ebenfalls beobachtet worden. Wahrscheinlich sind die gefälschten Marken Wasserdämpfen ausgesetzt worden, um eine Einwirkung zu erzielen, welche der feuchtheißen Tropenluft entspricht, und dabei ist der Gummi natürlich auch ganz verändert worden. Beachtung dieses Umstandes ist besonders wichtig bei den Marken **Marshall-Inseln, Jaluit-Ausgabe Nr. 1A—4A**, weil der Gummi bei diesen Marken ein Hilfsmittel für die Feststellung ist, ob Jaluit-Ausgabe vorliegt.

Neudrucke

von Marken der deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten sind auf Grund der auf dem Sammlertag zu Gotha vom 8. August 1909 einstimmig angenommenen Neudruckdefinition des Herrn Geh. Justizrat Dr. May:

Neudrucke sind Abzüge von Postwertzeichen, hergestellt unter Verwendung der echten Stempel zu einer Zeit, als der Druck gleichartiger Postwertzeichen zwecks postalischer Verwendung bereits endgültig eingestellt worden war,

erwähnt bei

**Türkei, Deutsche Post, Ausgabe 1884,
Marschall-Inseln, Ausgabe 1897,**

während bezüglich der von anderer Seite behaupteten Neudrucke von
Deutsch-Südwest-Afrika, Ausgabe 1897

auf Seite 152 verwiesen wird.

Das Vorkommen von Neudrucken anderer Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung ist ebenfalls von anderer Seite behauptet worden, jedoch ist ein Nachweis dafür, daß tatsächlich weitere Neudrucke vorgenommen sind, nicht erbracht worden. Es ist allerdings richtig, daß von einigen Schutzgebieten, z. B. **Marianen, Ostafrika**, Farben- und Aufdruckabarten beobachtet wurden, die postalisch gebraucht nicht vorkommen, jedoch darf angenommen werden, daß alle diese Marken den nicht zur Verwendung gelangten Restbeständen entstammen, die ordnungsgemäß während der Gebrauchszeit gedruckt worden sind und deshalb keine Neudrucke darstellen. Es wird auf folgende Auskunft verwiesen:

Reichs-Postamt

III. 57595

Berlin, 28. November 1908.

Nach Rückfrage in der Reichsdruckerei wird Ihnen ergebenst mitgeteilt, daß Freimarken des Adlertyps nach Herstellung der Postwertzeichen des laufenden (Schiffs-) Typs nicht mehr angefertigt worden sind, auch haben Nachdrucke älterer Ausgaben der Kolonialfreimarken des Adlertyps nicht stattgefunden.

*In Vertretung des Staatssekretärs
Franck.*

Das Vorkommen von Neudrucken wurde auch behauptet von **Kiautschou**, Ausgabe 1905, Dollar-Werte ohne Wasserzeichen, **Marocco**, 5 Centimos vom 30. September 1905.

Das Reichs-Postamt hat dazu wie folgt Stellung genommen:

Reichs-Postamt, III. 51593.

Berlin-W. 66, den 21. Oktober 1908.

Auf Grund der von der Reichsdruckerei, als der zuständigen Stelle, eingeholten Auskunft wird Nachstehendes mitgeteilt.

- 1) Seitdem die Reichsdruckerei zum Druck der Freimarken Papier mit Wasserzeichen verwendet, sind Freimarken auf Papier ohne Wasserzeichen überhaupt nicht mehr gedruckt worden. Die Andeutung, es seien Nachdrucke von Freimarken der Dollarwährung für Kiautschou auf Papier ohne Wasserzeichen angefertigt worden, entbehrt somit jeder Begründung.*
- 2) Die Freimarken zu 5 Pf. mit der Inschrift „Reichspost“ und dem Aufdruck „5 Centimos“ in gotisierender Schrift für die deutschen Postanstalten in Marocco sind nur in einer einzigen Druckauflage (während der Zeit vom 24. bis 28. Juli 1905) hergestellt worden, die bei den beteiligten Absatz-Postanstalten und beim Postmuseum Verwendung gefunden hat.*

Im Auftrage des Staatssekretärs.

Auch von **Türkei**, Deutsche Post, Ausgabe 1908, wurde wegen der beim Verkauf der Restbestände beobachteten Farben- und Bogenabarten ein Neudruck vermutet, jedoch gab das Reichs-Postamt auf diesbezügliche verschiedentliche Anfragen folgenden Bescheid:

„Freimarken für die früheren deutschen Postämter in der Türkei mit dem Überdrucke 5, 10 und 25, 50 und 100 Centimes sind nach dem 1. September 1914 in der Reichsdruckerei nicht mehr hergestellt worden. Von der Ausgabe von Neudrucken sieht die Reichs-Postbehörde grundsätzlich ab.“

Ausgabezeiten.

Es war nicht möglich, genaue Angaben darüber zu machen, wann einzelne Marken-Werte tatsächlich zur Ausgabe gelangt sind; es mußte, wie z. B. bei

Kamerun, Ausgabe 1897,

bei den Werten 5, 20 und 25 Pfennig als Ausgabezeit

„April oder Mai 1897“

angegeben werden, weil es trotz eifriger, reichlich 20jähriger Nachforschungen nicht gelungen ist, zweifelsfrei festzustellen, wann in Wirklichkeit die Ausgabe der betreffenden Werte bei den in Frage kommenden Postanstalten erfolgte. Mitunter mußte auch, wie bei

Deutsch-Südwestafrika, Ausgabe 1897,

3, 5, 10, 20 Pf., die Ausgabezeit

„im März oder Mai 1897“

genannt werden, weil hinsichtlich der Ausgabezeit die Angaben verschiedener sonst sehr zuverlässiger Gewährsmänner sich gegenüberstanden, ohne daß es möglich gewesen wäre, endgültig aufzuklären, welche Angabe die zutreffende ist.

Die Ausgabezeit der verschiedenen Werte aber aus dem Vorkommen „frühester Entwertungen“ zu ermitteln, war nicht möglich, weil z. B. gerade in Deutsch-Südwestafrika einzelne Werte sehr zeitig zur Ausgabe bereit lagen, auf der einen Postanstalt vereinzelt auch bereits verausgabt wurden, während der gleiche Wert auf anderen Postanstalten erst nach Monaten und Jahren zur Verwendung gelangte.

Auskünfte der Postbehörde über Ausgabezeit der Postwertzeichen waren nicht zu erhalten; deshalb konnten über die Ausgabezeiten einzelner Werte teilweise nur ungefähre Angaben gemacht werden.

Über die

Auflagehöhen und Restbestände

der verschiedenen Markenausgaben herrscht volle Unklarheit.

Nachdem durch Aufhebung der deutschen Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande diese Postangelegenheit gewissermaßen als abgeschlossen gelten kann, erscheint es uns Sammlern geradezu unbegreiflich, daß das Reichspostministerium den früher vom Reichs-Postamt vertretenen Standpunkt:

Reichs-Postamt, 1. B. 1018.

Berlin, 1. Juli 1911.

Das Reichs-Postamt muß an dem in Philatelistenkreisen hinlänglich bekannten Grundsatz, daß dem Publikum über die Höhe der Auflagen oder Restbestände deutscher Postwertzeichen Auskunft nicht erteilt wird, auch weiter festhalten.

*Im Auftrage des Staatssekretärs
Knof.*

auch jetzt noch vertritt und sich nicht dazu entschließen kann, seine Unterlagen der Öffentlichkeit zu übergeben. Denn auf Bitten um Überlassung von Angaben über die Auflagehöhen der verschiedenen Marken-Ausgaben und ihre Verwendungszeiten wurde folgender Bescheid erteilt:

Der Reichspostminister, III. I. 1101.

Berlin, 25. Novbr. 1920.

Außer der Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden der Öffentlichkeit keine den inneren Betrieb der Reichspostverwaltung betreffende Mitteilungen gemacht. Zu meinem Bedauern bin ich deshalb nicht in der Lage, Ihnen Auflagehöhe und Verwendungszeiten von Marken mitzuteilen.

*I. A.
Röthe.*

Was von Auflagehöhen einzelner Markensorten in vorliegendem Buche bekanntgegeben werden kann — es kommen nur wenige Nummern in Betracht! — beruht auf zufälligen einwandfreien Ermittlungen.

Von einzelnen Markensorten ist mitunter recht wenig gedruckt worden, weniger, als man selbst in anscheinend gut unterrichteten Kreisen ahnt, während wiederum von verschiedenen Marken, welche als sehr wenig vorkommend betrachtet wurden, größere Mengen vorhanden sind. Fest steht die Tatsache, daß bei Ingebrauchnahme der Schiffs- und Germania-Marken überdruckte Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung von den in Frage kommenden Postämtern nicht oder in nur geringen Mengen unverwendet zurückgeschickt worden sind, die dann zum Besten des Reichspostmuseums verwertet wurden.

Früher geschah die Verwertung jener Markenbestände in einer eine einzelne Firma bevorzugenden Weise, so daß schließlich der deutsche Reichstag dagegen Einspruch erhob und Richtlinien vorschrieb, nach denen die Verwertung so vorgenommen werden muß, daß es dem gesamten Briefmarkenhandel wie auch den Briefmarkensammlern möglich ist, sich am Kauf der bei der Reichspost angesammelten Markenvorräte zu beteiligen.

Die „Deutsche Verkehrszeitung“ Nr. 49 vom 4. Dezember 1908 berichtete hierüber:

„Die Wertzeichensammlung des Museums der Reichs- Post- und Telegraphenverwaltung wurde bisher in der Weise ergänzt, daß Restbestände außer Kurs gesetzter Freimarken usw. gegen fehlende Stücke in Tausch gegeben wurden. Es wird beabsichtigt, diese Bestände künftig zu versteigern und den Erlös zur Vervollständigung der Museumsammlung zu verwenden. Infolgedessen ist in das Dispositiv zu Titel 13 (des Etats für die R.-P. und T.-Verw.) folgender Zusatz aufgenommen:

Der Erlös aus dem Verkauf von Restbeständen aus dem Verkehr gezogener Postwertzeichen und von gebrauchten Postwertzeichen, die im Betriebe aufgefunden sind, kann zur Vervollständigung der Wertzeichensammlung des Museums der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung verwendet werden.“

Die Reichspostbehörde wählte den Weg der

Versteigerungen,

von denen die erste am 9. Dezember 1910 stattfand und Marken umfaßte, wie sie auf Paketkarten usw. ordnungsmäßig verwendet worden waren:

	3 Pf. Stück	5 Pf. Stück	10 Pf. Stück	20 Pf. Stück	25 Pf. Stück	30 Pf. Stück	40 Pf. Stück	50 Pf. Stück	80 Pf. Stück	1 M. Stück	2 M. Stück	3 M. Stück	5 M. Stück
Deutsch-Neu-Guinea . . .			750	1400		600	100	40					
Deutsch-Südwestafrika . .		1300	10300	12900	400	15400	2700	2800	160	3300	1660	210	50
Kamerun		400	5000	5700		2300	500	300					
Samoa		60	400	700		550	200	200	20	18	28		
Togo		400	1800	2500		1100	400	250		200	50		
Türkei 1900											12		
China 1900		12	142	528		33	148	21	19				
Kiautschou 1900		33	171	308		39	61						
Türkei 1905 (ohne Wasserzeichen)			500	6000	27	800		300	80	377		134	
Türkei 1905 (mit Wasserzeichen)		500	200	1300	1600	450	936	700	1744	750	1085		
Marokko 1905 (ohne Wasserzeichen)		145	148		448	400	417	354	1300			360	
Marokko 1905 (mit Wasserzeichen)		300	260	3357		200	550			480	844		229
	1 Cl.	2 Cts.	4 Cts.	10 Cts.		20 Cts.		40 Cts.	1/2 Doll.	1 Doll.	1 1/2 Doll.		
China 1905 (ohne Wasserzeichen)	450	1961	1940	5067		2117		1813	1229	342	1500		
China 1905 (mit Wasserzeichen)	290					400		200		983			122
Kiautschou 1905	880	300	1470	3240		420		35	6				
	2 1/2 H.	4 H.	7 1/2 H.	15 H.	20 H.	30 H.	45 H.	60 H.	1 R.	2 R.		3 R.	
Deutsch-Ostafrika 1905 . .	1300	120	6800	10600	1350	3700	4000	500	200	120			500

Die Vorräte **ungebrauchter** Marken der Schiffs- und Germania-Zeichnung gelangten nach Kriegsende nach und nach zur öffentlichen Versteigerung und zwar zuerst am 25. Juni 1919

Marken der Deutschen Post in der Türkei

Ausgabe 1906/12.

Eine weitere Versteigerung am 20./22. November 1919 umfaßte

Marken der Deutschen Post in Marokko

Marokko Ausgabe 1905 ohne Wasserzeichen
1906/11 mit

Hierauf folgte am 15./18. Juni 1920 eine Versteigerung von

Marken der Deutschen Post in China

Ausgabe 1900 (Reichspost)

„ 1905 ohne Wasserzeichen

„ 1906/14 mit „

Marken der Deutschen Post in der Türkei

Ausgabe 1908,

der sich am 1./3. November 1920 eine Versteigerung von

Marken von Deutsch-Ostafrika

Ausgabe 1900 Pesa-Werte

„ 1900/1905 ohne Wasserzeichen, Heller- und Rupien-Werte

„ 1905/15 mit „ „ „ „ „

anschloß.

Marken von Kiautschou

Ausgabe 1900 Mark und Pfennig

„ 1905 ohne Wasserzeichen

„ 1905/09 mit „

waren der Gegenstand einer weiteren, am 19./21. April 1921 abgehaltenen Versteigerung.

Am 20./22. September 1921 wurden

Marken von Deutsch-Südwestafrika

Ausgabe 1900 ohne Wasserzeichen

„ 1906/19 mit „

Postkarten und Markenheftchen

versteigert.

Den großen, seit Juni 1919, stattgehabten Versteigerungen schlossen sich freihändige Verkäufe an, von denen wohl meist Sammler Gebrauch machten.

Die bei vorerwähnten Versteigerungen und sich anschließenden freihändigen Verkäufen zum Verkauf bestimmten Mengen stellten sich wie folgt zusammen:

Marken der Deutschen Post in der Türkei

Ausgabe 1906/12.

10	20 Para	1	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$	4	5	10	15	25 Piaster
103200	103700	103500	83200	34500	122500	75100	65700	19400	16100	7000	20400 Stück

Ausgabe 1908

5	10	25	50	100 Centimes
50000	50000	50000	12000	12000 Stück

Marken der deutschen Post in Marokko

1905. Marocco ohne Wz.

3	5	10	25	30	35	50	60 C.	1.—	1.25	2.50	3.75	6.25 Pes.
600	600	600	600	9200	600	1800	36500	27000	600	600	11300	600 Stück

1906/11. Marocco mit Wz.

3	5	10	25	30	35	50	60 C.	1.—	1.25	2.50	3.75	6.25 Pes.
1500	76100	86400	35600	3600	30600	10400	2100	1000	6100	5800	—	5500 Stück

Marken der Deutschen Post in China

	3	5	10	20	25	30	40	50	80 Pf.
1900. China auf Reichspost	300	300	300	300	300	300	300	300	300 Stück
	1 Mark	2 Mark	3 Mark	5 Mark (Abart I)	5 Mark (Abart II).				
	600	700	700	100	500 Stück				

China auf Reichspost, vorbereitete Ausgabe, Pfennigwerte je 300 Stück, Markwerte je 60 Stück.

1905. China auf Deutsches Reich ohne Wz.

10 Cents 14700 Stück, von den übrigen Cents-Werten je 700 Stück.

	1 $\frac{1}{2}$	1.—	1 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$ Doll.
	1000	1000	9250	600 Stück
China 1906/14 mit Wz.	1	2	4	10
	50000	50000	50000	10000
	7000	33000	7500	1900
	1200	7000†		
	† darunter 450 mit verdrehtem Stern.			

Marken von Deutsch-Ostafrika

Ausgabe 1900 Pesawerte 2—40 Pesa je 1600 Sätze

„ 1900/05 Heller und Rupien ohne Wz.

2 $\frac{1}{2}$	4	7 $\frac{1}{2}$	10	20	30	45	60 Heller	1 Rupie	2.—	3.— Rupien
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400	6200	12370	11370	1370 Stück

Ausgabe 1906/16 mit Wz.

2 $\frac{1}{2}$	4	7 $\frac{1}{2}$	15	20	30	45	60 H.	1.—	2.—	3.— R.
29900	49900	49900	49900	19900	11900	13900	24900	8100	11900	5900

170 Markenheftchen: Ausgabe C.

Marken von Kiautschou

Ausgabe 1900, Markwährung

3	5	10	20	25	30	40	50	80 Pf.	1	2	3	5 Mark
300	600	600	600	600	600	600	600	600	720	720	720	720 Stück

Ausgabe 1905 ohne Wz.

1	2	4	10	20	40 C.	1 $\frac{1}{2}$	1/—	1 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$ Doll.
700	700	700	700	700	550	662	60	60	Stück

Ausgabe 1905/09 mit Wz.

1	2	4	10	20	40 C.	1 $\frac{1}{2}$	1/—	1 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$ Doll.
23000	50000	50000	35000	50000	11000	8000	5000	5000	5700 Stück

Marken von Deutsch-Südwestafrika

Ausgabe 1900 ohne Wz.

3	5	10	20	25	30	40	50	80 Pf.	1	2	3	5 Mark
400	400	400	400	40000	3200	35000	30000	30000	2400	2000	800	340 Stück

Ausgabe 1906/19 mit Wz.

3	5	10	20	30 Pf.	1	2	3	5 Mark
50000	50000	50000	50000	35000	3400	5000	7000	3600 Stück

700 Markenheftchen, Ausgabe C.

Die zum Verkauf bestimmten (auf Seite 42 verzeichneten) Mengen sind nicht die gesamten Restbestände; etwa 4 bis 5 mal soviel ist für später zurückgelegt worden.

So werden nach und nach auch noch die Bestände der Postwertzeichen von Deutsch-Neuguinea, Kamerun, Karolinen, Marianen, Marshall-Inseln, Samoa und Togo zur allgemeinen Verwertung kommen.

Daß bei später noch zu erwartenden Versteigerungen von Restbeständen auch noch bisher unbekannte Wertzeichen auftauchen können, darf aus dem Vorkommen der vorher weder im Schutzgebiet noch bei der Berliner Verkaufsstelle verkauften Marke Ostafrika 2 Rupien mit Wasserzeichen geschlossen werden, eine Marke, die erst durch die Versteigerung bekannt geworden ist.

Ausrüstung deutscher Postanstalten.

In welcher Weise die Reichspostverwaltung die Postagenturen in den Schutzgebieten ausstattete, geht aus nachstehender Verordnung hervor, welche dem Deutschen Kolonialblatte von 1895, Seite 202—204 entnommen ist:

Das Reichs-Postamt hat die Einrichtung von Postagenturen in den Orten Bukoba, Kilossa, Kisaki, Langenburg, Marangu, Masinde, Moschi, Mwapwa, Muanza und Tabora genehmigt. An Ausstattungsgegenständen für diese neuen Postanstalten werden voraussichtlich mit dem nächstfälligen Reichspostdampfer, spätestens aber am 6. März, eingehen:

1. Je ein Dienstsiegel, welches die Inschrift „Kaiserlich Deutsche Postagentur“, darunter die Kaiserkrone, den Ortsnamen und das Posthorn trägt,
2. je ein Briefaufgabestempel mit der Ortsnamen-Inschrift,
3. dazu zehn Typenkasten mit den erforderlichen Einsatztypen für Jahr, Monat und Tag (Stundentypen sind nicht erforderlich),
4. zehn T-Stempel,
5. zehn Stempelschwärzapparate aus Eisen,
6. zehn Stempelbürsten,
7. zehn Stempelunterlagen,
8. zehn Briefbeutelmesser,
9. zehn Briefwagen, vollständig aus Messing,
10. zehn Grammgewichtssätze zu den Briefwagen,
11. zehn gußeiserne, blau emaillierte Briefkasten kleinster Art, ohne Platten,
12. zehn Posthausschilder aus Zinkguß für Postagenturen,
13. 50 wasserdichte Briefbeutel 1. Sorte mit Siegelleder,
14. 50 desgl. 2. Sorte.

Von den Briefbeuteln sind je 5 von jeder Sorte mit der Aufschrift „Kaiserlich Deutsche Postagentur Bukoba“ bzw. „Kilossa“, „Kisaki“, „Langenburg“, „Marangu“, „Masinde“, „Moschi“, „Mwapwa“, „Muanza“ und „Tabora“ versehen.

Die genannten Gegenstände werden zusammen mit den für jede Anstalt noch erforderlichen Amtsbedürfnissen, das sind 1000 Einschreibenummern, 1 Annahmebuch für Einschreibsendungen, 1 Flasche Stempelfarbe nebst dem erforderlichen Vorrat an Bindfaden und Siegelack, sowie an Formularen, dem Hauptmagazin zur lastenmäßigen Verpackung und Absendung an die Stationen auf Grund von Lieferscheinen überwiesen werden.

Das Postamt bittet, die Stationen geneigtest anweisen zu wollen, die Lieferscheine über die Ausstattungsgegenstände und Amtsbedürfnisse nach deren Empfang hierher quittiert zurücksenden zu wollen.

Die für jede Postanstalt bestimmten 5 wasserdichten Briefbeutel 1. Sorte und 5 Briefbeutel 2. Sorte werden den Stationen nicht mit einem Mal, sondern allmählich übersandt werden.

Die Befugnisse der Innenpostanstalten sind, der mit dem Kaiserlichen Gouvernement getroffenen Vereinbarung gemäß, zunächst beschränkt und erstrecken sich vorderhand:

1. Auf die Annahme und Ausgabe sowie die Absendung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen,
2. auf die Aushändigung der eingegangenen Paketsendungen,
3. auf den Verkauf von Postwertzeichen.

Die Annahme von Paketsendungen soll vorderhand, da ein tatsächliches Bedürfnis hierzu noch nicht vorliegt, ausgeschlossen sein. Wünscht ausnahmsweise der eine oder der andere von den auf den Stationen befindlichen Herren Pakete abzusenden, so würde er dieselben durch eine zweite Person hier oder bei einer anderen Postanstalt des Schutzgebietes zur Aufgabe bringen lassen müssen.

Hinsichtlich des Bezuges der Zeitungen seitens der auf den Stationen befindlichen Angehörigen der Kaiserlichen Schutztruppe tritt durch die Neueinrichtung keine Änderung ein. Die Zeitungen werden, dem auf den diesseitigen Vorschlag vom 19. Juni 1893 — Nr. 761 — unter dem 28. Juni des genannten Jahres erlassenen Gouvernementsbefehl gemäß, ohne weiteres nach Ablauf der jedesmaligen Bezugszeit weiter bestellt, falls von den im Innern befindlichen Beziehern nicht mindestens ein Monat vor Ablauf der Bezugszeit hier anderweite Verfügung eingeht.

Der unterm 23. Juni, bzw. 18. Juli des Vorjahres getroffenen Vereinbarung entsprechend sollen den Innen-Postanstalten eiserne Bestände von Postwertzeichen geliefert werden. Die anliegende Nachweisung ergibt den voraussichtlichen halbjährigen Bedarf für jede Station. Bei der Veranschlagung ist angenommen worden, daß jeder Europäer etwa 10 Briefe und 10 Postkarten im Monat schreibt. Die hiernach sich ergebende Anzahl von 20 Pfennigmarken ist sodann mit Rücksicht auf die Briefe mit mehr als einfachem Gewicht um 50% höher bemessen worden; die Freimarken zu 10 Pf. dienen zur etwaigen Ergänzung. Da die Einrichtung ähnlicher Postanstalten auf den im Bau begriffenen Stationen Ulanga und Muhalala wohl nur eine Frage der Zeit sein kann, so ist der Bedarf für dieselben gleich mit veranschlagt worden.

Die Postwertzeichen stehen gegen Entrichtung des Wertbetrages zur Verfügung des Kaiserlichen Gouvernements. Die rechtzeitige Erneuerung der eisernen Bestände würde Sache der Stationen sein, als Hilfsmittel für die richtige Frankoerhebung wird den 10 Innen-Postanstalten das vierteljährlich erscheinende Postblatt künftig regelmäßig von hier übersandt werden.

Die ersten zehn Exemplare (Ausgabe vom 1. Oktober 1894) werden, mit einigen erläuternden Zusätzen diesseits versehen, anliegend dem Kaiserlichen Gouvernement mit der ergebensten Bitte übersandt, die Exemplare zusammen mit den durch die Neueinrichtung notwendig werdenden Weisungen den Stationen zugehen lassen zu wollen.

Für die neu einzurichtenden Postanstalten wird hier auf Anordnung des Reichspostamtes eine besondere Dienstanweisung ausgearbeitet. Ehe dieselbe vollständig fertiggestellt, genehmigt und gedruckt ist, dürfte noch einige Zeit vergehen. Es erscheint daher erforderlich, den Stationen das für die Handhabung des Dienstbetriebs Allernotwendigste zuvor mitzuteilen. Dies würde sein:

1. Die Briefsendungen, gleichviel, ob frankiert oder unfrankiert, sind mit dem Aufgabestempel, welcher den Aufgabort, sowie Tag und Jahr der Einlieferung angibt, auf der Vorderseite, und zwar tunlichst oben rechts, deutlich zu bedrucken. Bei frankierten Sendungen ist der Stempel behufs gleichzeitiger Entwertung der verwendeten Postmarken auf letztere zu drucken. Die unfrankierten Sendungen sind außer mit dem Aufgabestempel noch mit dem Stempel T zu bedrucken.
2. Für jede Einschreibsendung wird dem Aufgeber kostenfrei ein Einlieferungsschein erteilt. (10) zehn probemäßig ausgefüllte Einlieferungsscheine sind ergebenst angeschlossen.

Auf der Aufschriftseite sind die Einschreibsendungen mit den den Stationen übersandten Aufgabzetteln zu bekleben. Dieselben tragen den großen Buchstaben R (recommandé) in Rotdruck, daneben den Aufgabort, die Bezeichnung „Eingeschrieben“ und die Nummer, unter welcher die Buchung stattgefunden hat.

Die Buchung hat unter Angabe des Datums und dem Vordrucke gemäß in dem den Stationen gelieferten Annahmebuch für Einschreibsendungen zu erfolgen.

3. Anstatt der den Posten bisher beigegebenen Postbegleitscheine mit fortlaufender Nummer sind von jetzt an numerierte Briefkarten beizupacken. Die Briefkarten sind vor der Absendung in der linken oberen Ecke an der durch den Vordruck bestimmten Stelle mit dem Aufgabestempel zu versehen und im übrigen nach Maßgabe des Vordruckes auszufüllen.

10 (zehn) probeweise ausgefüllte Briefkarten gestattet sich das Postamt hier beizufügen.

In die Karten sind nur die vorliegenden Einschreibsendungen — nicht mehr, wie bisher geschehen, die gewöhnlichen Briefe (Privat- oder Dienstbriefe) — einzeln nach Aufgabort und Aufgabennummer einzutragen. Liegen keine Einschreibsendungen vor, so muß die Karte den Vermerk „leer“ enthalten.

In der Spalte 5 „Bemerkungen“ des Annahmebuches für Einschreibsendungen muß bei jeder Eintragung angegeben sein, mit welcher Briefkarte, unter welcher Nummer derselben und an welchem Tage der betreffende Brief zur Absendung gelangt ist.

4. Die Verpackung der Briefe erfolgt in der bisherigen Weise in Briefpaketen oder in den neu gelieferten Briefbeuteln. Sowohl Briefpakete wie Briefbeutel müssen unter Anwendung von Siegellack mit dem Dienstsiegel der Postagentur verschlossen sein. Die Briefbeutel sind am Kopfe fest zusammenzurollen und hier mit Bindfaden mehrfach zu umschnüren. Die Schnürenden sind gleichmäßig und soweit abzuschneiden, daß sie in der Mitte des Siegelleders endigen. Hier sind sie anzusiegeln und mit dem Dienstsiegel zu bedrucken.

Im übrigen tritt in dem bisherigen Verfahren der Abfertigung und Entkartung der Innenposten, wie es durch die Vereinbarung mit dem Kaiserlichen Gouvernement vom 21. Dezember 1893 festgesetzt ist, und den erläuternden Weisungen, welche unter Zustimmung des Kaiserlichen Gouvernements den Innenstationen durch das diesseitige Schreiben vom 4. September 1894 — Nr. 853 — gegeben worden sind, keine Änderung ein. Die durch die Neueinrichtung notwendig werdenden technischen Änderungen — der Ersatz der bisherigen Postbegleitscheine durch die Briefkarten und das Wegfallen der Eintragung der gewöhnlichen Briefsendungen (Privat- und Dienstbriefe) — sind des näheren unter 3 schon festgelegt worden.

Dem Reichspostamte muß von hier gemeldet werden, wann jede der neuen Postanstalten ins Leben getreten ist. Außerdem müssen nach den bestehenden Vorschriften Probeabdrücke der bei jeder Postanstalt geführten Briefaufgabestempel eingereicht werden.

Das Postamt richtet daher an das Kaiserliche Gouvernement die ganz ergebene Bitte, bei Gelegenheit der Anweisung der Stationen über die Neueinrichtung von denselben einzufordern:

1. Eine Angabe, an welchem Tage die Postanstalt ins Leben getreten ist,
2. je drei Probeabdrücke des Briefaufgabestempels von dem Tage der Einrichtung nach dem Muster der hier beigelegten auf je einem besonderen Bogen weißen Papiers.

Sobald die eingangs genannten Ausstattungstücke eingehen, wird nicht verfehlt werden, dem Kaiserlichen Gouvernement sofort Mitteilung zu machen.

Dar-es-Salam, den 19. Januar 1895.

Kaiserliches Postamt

gez. Puche.

In ähnlicher Weise, wie sie 1895 für Ostafrika angeordnet worden ist, ist die Ausrüstung wohl fast aller Postanstalten erfolgt.

Wichtig für den Sondersammler ist der letzte Absatz der Verfügung, daß dem zuständigen Postamt von der Errichtung der Postanstalten unter Probeabdruck des Briefaufgabestempels vom Tage der Errichtung Kenntnis zu geben war. Es müßte also dieser Anordnung gemäß beim Reichspostamte zuverlässiges Material über die Errichtung dieser Postanstalten vorhanden sein.

Freilich wurde nach amtlicher Auskunft berichtet, daß die Einsendung der drei Stempelabdrücke vom Eröffnungstage schon seit längerer Zeit nicht mehr verlangt worden sei, weil es mit der Zeit zu viel wurde und ohne praktische Bedeutung für die Behörde war.

Bei den deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande waren zum dienstlichen Gebrauch **Siegelmarken**, zum größten Teil in Prägedruck, blau auf weiß, bei Landes-trauer schwarz auf weiß, im Gebrauch, ebenso **Dienstsiegel**, wovon z. B. das von Ponape auch zur Not-entwertung von Postwertzeichen Verwendung gefunden hat.

Verschiedene Arten Siegelmarken sind unter Deutsch-Südwestafrika auf Seite 190 abgebildet.

Dienstsiegel.

Landkarten.

Als eine willkommene Beigabe dürften die von Leutnant a. D. Fritz Friedemann entworfenen

„**Karten der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande**“

begrüßt werden. Sie sollen dem Sammler das Nachschlagen und oft mühevollen und zeitraubenden Aufsuchen der Lage eines besonders interessierenden Platzes in einem größeren Atlas oder im Lexikon ersparen. Die großen darzustellenden Räume in der Natur bedingten bei dem verhältnismäßig kleinen Formate des Werkes die Anlage eines entsprechenden kleinen Maßstabes. Mit voller Absicht wurde in der Darstellung alles nicht unmittelbar zum Stoff Gehörende weggelassen und nur versucht, eine rohe Übersicht über die Lage der in Frage kommenden und im Werke erwähnten Ortschaften, die in irgendwelcher Beziehung zu dem Studium der deutschen Postwertzeichen stehen, sowie der hauptsächlichsten Postverbindungen in den einzelnen Gebieten, zu geben. Die Ortsbezeichnungen wurden in der von den Postämtern in den Stempeln verwendeten Schreibweise auch auf der Karte beibehalten, wenn auch die Bezeichnung hier und da von der wissenschaftlich-geographischen Schreibweise abweichen sollte.

Preise

konnten für die verschiedenen Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten, wie sie vorliegendes Buch aufführt, nicht eingestellt werden.

Es wird Sammler geben, welche das Fehlen der Preise dem Buche als Nachteil anrechnen, während die meisten Sammler volles Verständnis dafür haben werden, daß es ganz unmöglich ist, für alle Postwertzeichen unter Berücksichtigung aller Farben- und Aufdruckarten, ebenso der mannigfaltigen Entwertungen, also für eine ungeahnt große Menge von Verschiedenheiten Preise einzusetzen.

Damit man sich ein Bild machen kann, wie sich der Briefverkehr bei den einzelnen Postanstalten entwickelt hat, werden nachstehende Übersichten hiermit zur Durchsicht empfohlen.

Die Sammler können darnach mit Leichtigkeit feststellen, daß z. B. Einschreibbriefe aus Osona, wenn 1907 nur 2 Einschreibbriefe aufgeliefert wurden, daß Briefe aus Kondo-a-Irangi — 45 gewöhnliche und 12 Einschreibbriefe — von 1906 oder aus Truk mit 42 gewöhnlichen und 25 Einschreibbriefen von 1906 recht selten sein müssen, und daß demgemäß jene Entwertungen entsprechend höher zu bewerten sind.

Übersicht des Briefverkehrs bei den deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten aus den Berichtsjahren 1900/01, 1906, 1907 und 1912, soweit in den vom Reichs-Kolonialamt herausgegebenen amtlichen Jahresberichten enthalten. Berichtsjahr 1900/1901.

Deutsch-Südwestafrika:			Deutsch-Ostafrika:		
Briefsendungen			Briefsendungen		
	auf- gegeben	davon ein- geschrieben		auf- gegeben	davon ein- geschrieben
Windhuk	109 044	4 797	Bagamoyo	9 040	576
Cap Cross	2 392	143	Bukoba	1 472	176
Gibeon	7 007	637	Dar-es-Salam	144 583	4 904
Gobabis	4 225	338	Iringa	2 957	369
Grootfontein	6 630	1 053	Kilimatinde	2 561	320
Karibib	24 583	1 036	Kilossa	1 703	57
Keetmanshoop	23 933	3 185	Kilwa	14 570	455
Lüderitzbucht	9 061	572	Langenburg	5 238	386
Okahandja	6 916	1 872	Lindi	7 166	502
Omaruru	16 484	1 092	Marangu	336	12
Otavi	1 430	391	Mikindani	2 579	69
Otjimbingue	4 096	598	Mohorro	2 488	123
Outjo	13 169	677	Moschi	4 094	411
Ramansdrift	1 274	146	Mpapa	2 476	252
Rehoboth	8 190	767	Muanza	4 106	349
Swakopmund	113 672	4 041	Muhesa	12 842	1 118
Warmbad	8 580	546	Pangani	5 877	410
Bethanien	3 510	307	Saadani	1 156	85
Groß-Barmen	858	91	Songea	4 946	207
Haris	1 794	78	Tabora	4 775	426
Hatzamas	1 716	39	Tanga	40 010	2 161
Hohewarte	2 756	325	Ujiji	4 344	295
Jakalswater	20 163	338	Wiedhafen	706	128
Kubas-Hasis	3 705	182	Wilhelmstal	3 839	325
Kubub	715	52			
Kuis	1 378	69	Kamerun:		
Maltahöhe	2 041	130	Kamerun	50 502	2 304
Morienthal	1 131	86	Buea	7 812	383
Okombahe	1 989	73	Kribi	11 628	368
Seeis	2 379	156	Rio del Rey	4 908	444
Ukamas	1 586	52	Victoria	17 856	1 088
Waterberg	1 112	38			
			Togo:		
			Lome	33 036	210
			Klein-Popo	25 680	165

Berichtsjahr 1906.

Deutsch-Südwestafrika :

	Briefsendungen	
	auf- gegeben	davon ein- geschrieben
Aus—Kubub	18 760	789
Abbabis	23 287	362
Bethanien	33 811	736
Epukiro	2 117	174
Gibeon	142 229	1 395
Gobabis	41 112	774
Gochas	16 157	356
Grootfontein	15 780	363
Haris	766	31
Hasuur	19 746	488
Hohewarte	2 056	31
Jakalswater	7 921	433
Kalkfontein (Süd)	85 230	280
Karibib	175 005	2 307
Keetmanshoop	174 908	7 247
Kub	83 491	943
Kubas	3 284	54
Lüderitzbucht	569 010	7 192
Maltahöhe	33 312	508
Nauchas	2 238	28
Okahandja	224 864	1 933
Omaruru	84 388	2 027
Okasise	1 237	59
Okombahe	1 179	35
Otawi	22 022	449
Otjimbingwe	3 079	111
Otjiwarongo	31 719	883
Outjo	16 157	622
Owikokorero	10 584	231
Ramansdrift	120 268	1 742
Rehoboth	26 851	790
Seeis	6 120	58
Swakopmund	3 908 578	15 074
Ukamas	91 008	62
Usakos	35 442	854
Waldau	2 871	156
Warmbad	303 424	2 218
Waterberg	11 960	217
Windhuk	1 601 823	14 098

Deutsch-Ostafrika :

Daressalam	551 237	13 557
Amani	85 319	1 256
Aruscha	39	22
Bagamojo	21 359	1 985
Bismarckburg	1 612	138
Bukoba	5 863	265
Iringa	7 488	724
Kilimatinde	6 162	341
Kilossa	4 043	178
Kilwa	24 258	1 447
Kondoa-Irangi	45	12
Korogwe	5 551	557
Langenburg	4 667	502
Lindi	14 625	945
Mahenge	2 431	255
Mikindani	3 770	159
Mohoro	2 925	215
Mombo	11 518	619
Morogoro	3 289	312

Briefsendungen
auf-
gegeben
davon ein-
geschrieben

Moschi	7 878	835
Mpapa	2 093	556
Muansa	33 943	1 881
Muhesa	4 862	318
Pangani	14 066	817
Sadani	1 196	121
Schirati	2 678	91
Ssongea	7 358	293
Tabora	12 428	880
Tanga	143 013	3 768
Udjidi	4 537	622
Usumbura	4 316	754
Wiedhafen	143	23
Wilhelmstal	9 321	553
Wugiri	3 588	382

Kamerun :

Duala	110 628	4 752
Bamenda	1 740	366
Banjo	2 160	270
Buea	35 784	1 635
Ebolwoa	4 680	195
Edea	6 756	288
Fontemdorf	1 116	241
Garua	3 228	86
Jabassi	696	56
Jaunde	9 876	564
Johann-Albrechtshöhe	2 400	147
Joko	3 108	155
Kribi	11 136	3 727
Kusseri	660	32
Lolodorf	4 068	276
Lonie	2 292	146
Molundu	2 652	39
Ossidinge	3 252	129
Rio del Rey	1 872	54
Victoria	43 764	1 349

Togo :

Lome	59 738	7 568
Anecho	22 010	1 436
Agome-Palime	8 492	512

Deutsch-Neuguinea :

Herbertshöhe	23 791	5 484
Berlinhafen	1 480	210
Finschhafen	3 992	270
Friedrich-Wilhelmshafen	5 745	416
Käwieng	2 816	182
Simpsonhafen	16 836	1 418
Stephansort	1 708	541

Karolinen und Marianen :

Yap	5 437	167
Ponape	4 876	3 023
Truk	42	25
Saipan	11 215	2 387

Marshall-Inseln :

Jahuit	13 035	8 250
------------------	--------	-------

Berichtsjahr 1907.

Deutsch-Ostafrika:

	Briefsendungen	
	auf- gegeben	davon ein- geschrieben
Amani	15 301	1 492
Aruscha	8 658	623
Bagamojo	29 133	1 971
Bismarckburg	3 536	126
Bukoba	14 443	1 261
Daressalam	550 745	10 845
Iringa	6 266	538
Kilimatinde	7 969	383
Kilossa	3 848	174
Kilwa	14 716	824
Kondoa-Irangi	2 860	205
Korogwe	7 345	836
Langenburg	3 419	497
Lindi	13 754	805
Mahenge	5 057	292
Mikindani	6 149	173
Mohoro	4 147	186
Mombo	11 947	899
Morogoro	8 398	362
Moschi	8 801	737
Mpapa	4 407	402
Muansa	31 538	2 450
Muhesa	7 527	513
Pangani	12 818	1 111
Sadani	3 419	332
Schirati	3 055	2 747
Ssongea	4 472	231
Tabora	9 399	829
Tanga	236 548	4 949
Tschole	280	3
Udjidji	6 227	451
Usumbura	9 529	712
Wiedhafen	403	27
Wilhelmstal	15 613	917
Wugiri	5 005	365

Deutsch-Südwestafrika:

Abbabis	4 527	99
Aris	544	21
Aub	10	—
Aus	72 064	1 803
Berseba	268	3
Bethanien	22 996	610
Brackwasser	56 114	807
Epukiro	756	77
Gibeon	110 256	1 486
Gobabis	25 405	485
Gochaganas	289	105
Gochas	20 161	315
Grootfontein	21 585	626
Groß-Barmen	74	3
Groß-Witvley	559	17
Haris	1 280	17
Hasuur	29 861	414
Hohewarte	974	49
Jakalswater	4 795	480
Kalkfeld	2 788	—
Kalkfontein (Süd)	2 520	287
Kanus	6 291	164
Karibib	209 804	2 441
Keetmanshoop	212 845	4 261

	Briefsendungen	
	auf- gegeben	davon ein- geschrieben
Kub	21 158	588
Kubas	2 191	179
Kuibis	3 474	128
Lüderitzbucht	156 927	6 226
Maltahöhe	83 829	380
Nauchas	415	26
Neudamm	63	2
Okahandja	132 460	1 653
Okasise	2 373	119
Okombahe	2 046	82
Omaruru	34 396	1 178
Onguati	1 911	60
Osona	394	2
Otawi	43 326	811
Otihiawera	845	5
Otiimbingwe	2 155	144
Otiwarongo	30 199	748
Otjosondü	939	75
Otjosenjati	423	7
Outjo	4 929	367
Ramansdrift	15 830	752
Rehoboth	12 070	546
Richthofen	142	8
Seeis	2 349	86
Swakopmund	679 071	11 022
Tsumeb	27 789	1 225
Ukamas	25 988	683
Usakos	38 108	990
Waldau	3 943	165
Warmbad	90 776	1 652
Waterberg	5 065	98
Wilhelmstal	2 436	72
Windhuk	434 497	11 574

Kamerun:

Bamenda	1 508	366
Banjo	789	270
Bibundi	2 687	244
Bipindihof	1 015	32
Bonaberi	17 435	694
Buca	44 347	1 335
Campo	2 469	305
Dschang (früher Fontem- dorf)	1 266	241
Duala	186 138	4 547
Ebolowa	2 445	104
Edea	6 813	351
Garua	2 822	86
Jabassi	7 896	222
Jaunde	28 677	877
Johann-Albrechtshöhe	2 032	147
Joko	2 359	97
Kribi	12 883	1 585
Kusseri	9 907	32
Lolodorf	3 650	234
Lomie	2 442	249
Longji	3 551	176
Molundu	2 348	49
Ossidinge	3 333	139
Plantation	1 302	274
Rio del Rey	2 338	274
Victoria	40 138	1 369

Togo:

	Briefsendungen	
	auf- gegeben	davon ein- geschrieben
Agome-Palime	13 043	430
Anecho	27 102	1 253
Assahun	1 460	107
Atakpame	7 227	442
Ho	2 895	53
Kpandu	2 056	32
Lome	69 362	4 883
Noepe	974	92
Nuatya	1 947	115
Porto Seguro	2 226	161
Tokpli	973	17
Tsevie	170	29

Marshall-Inseln:

Jaluit	10 523	?
------------------	--------	---

Deutsch-Neuguinea:

Berlinhafen	2 126	231
Finschhafen	1 807	400
Friedrich-Wilhelmshafen	7 046	845
Herbertshöhe	27 523	4657

Briefsendungen	
auf- gegeben	davon ein- geschrieben

Käwieng	3 016	204
Kieta	714	62
Simpsonhafen	16 306	2 114
Stephansort	2 418	1 063

Karolinen:

Yap	2 710	1 019
Ponape	9 627	2 917
Truk	935	140
Palau	—	—

Marianen:

Saipan	10 522	2 803
------------------	--------	-------

Samoa:

Apia	49 257	7 130
Fagamalo	741	212
Mulifanua	156	240
Palauli	247	11
Salailua	1 313	192
Salelavalu	182	24

Berichtsjahr 1912.**Deutsch-Ostafrika:**

Aruscha	23 010	1 313
Bagamojo	47 008	847
Bukoba	25 311	2 213
Daressalam	426 208	16 033
Kilossa	27 001	700
Lindi	21 385	1 579
Morogoro	36 465	2 222
Moschi	47 606	2 527
Muansa	32 305	3 429
Tanga	420 771	12 605
Tabora	98 228	3 926
Wilhelmstal	53 365	1 363
insgesamt	1 520 097	62 978

Kamerun:

Buea	137 629	1 451
Duala	177 732	7 475
Edea	20 209	1 237
Jaunde	17 544	1 163
Kribi	54 811	3 090
Victoria	54 057	1 176
insgesamt	588 167	24 160

Togo:

Agome-Palime	31 712	442
Anecho	22 861	1 054
Atakpame	9 408	342
Lome	119 193	4 965
Sokode	2 907	122
insgesamt	211 528	7 119

Deutsch-Südwestafrika:

Grootfontein	61 356	1 405
Karibib	86 238	2 574
Keetmanshoop	114 156	4 250
Lüderitzbucht	304 276	10 524
Okahandja	59 142	1 987
Omaruru	62 914	3 822
Swakopmund	302 390	10 001
Windhuk	581 980	13 655
insgesamt	2 180 747	68 159

Deutsch-Neuguinea:

Insgesamt	108 961	9 253
---------------------	---------	-------

Karolinen, Marianen und Marshall-Inseln:

Insgesamt	26 747	3 298
---------------------	--------	-------

Samoa:

Insgesamt	75 556	6 782
---------------------	--------	-------

Während die Berichte früherer Jahre jede einzelne Postanstalt mit ihrem Briefverkehr ausführten, enthalten die Berichte der letzten Jahre, wie z. B. aus dem

Berichtsjahr 1912

nur Gesamtzahlen, und nur von den Postanstalten mit bedeutenderem Verkehr sind die Versendungs-
ziffern einzeln aufgeführt.

Kaiserl. Deutsches Postamt in Constantinople-Galata.

Zweigpostamt in Pera.
Aufnahme Schmidt.

Türkei.

Die Eroberung von Constantinopel durch die Osmanen im Jahre 1453 unterbrach die zwischen dem Orient und den wesentlichen Handelsplätzen des Mittelmeeres, wie Venedig, Genua, Marseille usw. angeknüpften Handelsbeziehungen völlig, und erst allmählich gelang es den geschäftsbeflissenen Kaufleuten der Westländer, wieder Handelsbeziehungen mit den siegesfrohen Osmanen anzuknüpfen. Hand in Hand mit dem Handel zwischen den Westländern und Constantinopel ging auch die Schaffung postalischer Verbindungen. Fast alle der in jenen der Eroberung Constantinopels folgenden Jahrhunderten mächtig gewordenen Reiche schufen sich so feste Beziehungen zu den türkischen Sultanen, die in den sogenannten Kapitulationen festgelegt wurden.

Diplomatische Vertretungen am Bosphorus finden wir schon früh; ein österreichischer oder, besser gesagt, Kaiserlich deutscher Botschafter war schon 1719 bei der hohen Pforte akkreditiert. Rußland, das ja schon früh nach dem südlichen Ausgang ins Mittelmeer spähte, war gleichfalls frühzeitig bemüht, in stetiger Fühlung mit der Regierung am Bosphorus zu bleiben. Frankreich schloß bereits 1535 einen Vertrag ab, in dem seinen Untertanen Schutz des Handels und eigener Rechtsstand zubilligt wurde, Großbritannien schloß 1580 die erste Kapitulation mit der türkischen Regierung ab, Spanien kam erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts dazu, feste Verbindungen anzuknüpfen, Italien war ebenso wie das eigentliche Deutschland zu zerrissen, um seinen Wünschen Nachdruck zu verleihen. Preußen unterhandelte schon 1718 mit der Türkei wegen Abschluß eines Handelsabkommens, jedoch erst am 22. März 1761 kam ein Vertrag zustande, nach dem sich die beiden Vertragschließenden gleiche Rechte zusicherten in demselben Maße, wie sie andere, meistbegünstigte Länder erreicht hatten. Am 22. Oktober 1840 sind die Bestimmungen dieses Vertrags erneuert worden und gleichzeitig wurden sie auch auf die Mitglieder des damaligen deutschen Zollvereins ausgedehnt.

Der Vertrag vom 20. März 1862 bestätigte alle Abmachungen aufs neue. Am 26. August 1890 schloß dann das Deutsche Reich einen neuen Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit der Türkei ab.

Die politische und dadurch auch postalische Zerrissenheit Deutschlands verhinderte es, daß die deutschen Beziehungen in der Gründung von Postanstalten ihren Ausdruck fanden, wie es die anderen Großmächte unter Benutzung und Ausbau ihrer Gesandtschafts-Kurierposten schon teilweise recht früh getan hatten.

Die deutschen Kaufleute waren auf die Postverbindungen angewiesen, die schon bestanden und die für Deutschland meist über das benachbarte und weite Strecken an türkisches Gebiet grenzende Österreich-Ungarn führten. Als der Norddeutsche Bund der Zerrissenheit nach außen ein Ende gemacht hatte, war es eine der ersten Aufgaben, in feste Beziehungen zum Orient zu gelangen. Die Berliner Regierung erreichte zunächst durch Verhandlungen mit Wien, daß getrennt zwischen Pera und Stambul gelegen, 1876 wurde dann in Stambul ein Zweigpostamt eröffnet.

Bei der Errichtung des ersten deutschen Postamtes am Bosphorus bestand die Absicht, weitere Postanstalten in der Türkei einzurichten, so z. B. in Beirut, Smyrna, Trapezunt, jedoch wurde davon schließlich infolge politischer Verhältnisse abgesehen. Erst 1898, als der Deutsche Kaiser seine Jerusalemreise antrat, wurde ein weiteres Postamt in Jaffa eröffnet, und infolge der Anregungen der deutschen Kolonien in Smyrna, Beirut, Jerusalem am 1. März 1900 auch in diesen Städten. Der Stadtteil Pera erhielt 1900 ebenfalls ein Zweigpostamt, sodaß von den drei Hauptteilen Constantinpels: Stambul, Pera und Galata, jeder eine deutsche Post besaß.

Die Stellung der türkischen Regierung gegen die fremden Postanstalten war erst wohlwollend, später aber, als die Türkei Mitglied der Völkergemeinschaft geworden war, suchte sie sich der fremden Konkurrenz zu entledigen und machte verschiedentlich Schwierigkeiten. Der Sultan untersagte sogar 1900 seinen Untertanen die Benutzung der fremden Postanstalten!

Der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg war die Veranlassung, daß sie alle fremden Postanstalten schloß, nachdem schon vorher am 30. September 1914 das Deutsche Reich und die Donaumonarchie auf Grund von Verhandlungen ihre sämtlichen Postanstalten im Gebiete der Türkei freiwillig geschlossen hatten.

Kawaß Mehmed
beim deutschen Postamt in Smyrna
Aufnahme Schmidt.

Zweigpostamt in Stambul.

Aufnahme Schmidt.

F.Friedemann, Lta.D.

Errichtung der Norddeutschen Postagentur in Constantinopel am 1. März 1870, umgewandelt in ein Deutsches Postamt am 11. Mai 1871, Schließung der Deutschen Postämter, infolge Aufhebung der sogenannten Kapitulationen, am 30. September 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Norddeutscher Postbezirk Nr. 13—18 (gezähnt) und Nr. 25 und 26 vom 1. März 1870 bis Anfang 1872,
- b) Reichspost Nr. 1—6, 12, 16, 20, 22 von Anfang 1872, Nr. 21 von Ende 1872 an, Nr. 29 von Februar 1874 an,
- c) Reichspost Nr. 14—15 von März 1872 an,
- d) Reichspost Nr. 37 von 1875 bis 30. September 1901,
- e) Reichspost Ausgabe 1875 „Pfennige“ von 1875 bzw. 1877 an,
- f) Reichspost Ausgabe 1880 „Pfennig“ von 1880 an,
- g) Türkei Nr. 1—5 vom 25. Januar 1884 bis 1. Februar 1891,
- h) Türkei Nr. 3 A im April 1884 (früheste Entwertung 15. April 1884 ermittelt),
- i) Türkei Nr. 6—11 vom Oktober 1889 bis 30. September 1901,
- k) Türkei Nr. 12—23 vom Oktober 1900 bis 31. Dezember 1905, (Nr. 23 b 5 Mark, Abart II, früheste Entwertung 18. April 1903 ermittelt),
- l) Türkei Nr. 12 B—23 B, veränderter Aufdruck „A“ und „A“ von 1903/05 bis 31. Dezember 1905, (Nr. 23 B 5 Mark, früheste Entwertung Mai 1904 ermittelt),
- m) Türkei Nr. 24—47 von 1905, 1906, 1908 bzw. 1912 bis 30. September 1914,
- n) Türkei Nr. 48—52 vom August 1908 bis 30. September 1914.

Einzel-Aufstellung:

1870. Marken des Norddeutschen Postbezirkes, Groschen-Ausgabe, gezähnt; ohne Aufdruck.

(verkleinert)

13	$\frac{1}{4}$	Groschen	violett
14	$\frac{1}{3}$	"	grün
15	$\frac{1}{2}$	"	orange
16	1	"	karmirosa
17	2	"	blau
18	5	"	hellbraun
25	10	"	grau
26	30	"	blau

(verkleinert)

Diese Marken wurden auch nach Umänderung der Postanstalt in ein Kaiserlich Deutsches Postamt aushilfsweise verwendet, bis die Marken der Deutschen Reichspost verausgabt waren.

Durchstochene Postwertzeichen und Marken der Kreuzerwährung sind in Constantinopel nicht verausgabt worden; trotzdem mit Stempel Constantinopel vorkommende Stücke dieser Arten verdanken ihr Dasein dem Zufall.

1872. Marken der Deutschen Reichspost, kleines Brustschild im geprägten Adler, ohne Aufdruck.

(verkleinert)

1	$\frac{1}{4}$	Groschen	violett
2	$\frac{1}{3}$	"	hellgrün
3	$\frac{1}{2}$	"	ziegelrot
4	1	"	rosa
5	2	"	blau
6	5	"	graubraun
12	$\frac{1}{2}$	"	orange
14	10	"	grau
15	30	"	blau

(verkleinert)

1872. Marken der Deutschen Reichspost, großes Brustschild im geprägten Adler, ohne Aufdruck.

(verkleinert)

16	$\frac{1}{4}$	Groschen	violett
17	$\frac{1}{3}$	"	hellgrün
18	$\frac{1}{2}$	"	gelb
19	1	"	rosa
20	2	"	blau
21	$2\frac{1}{2}$	"	rotbraun
22	5	"	graubraun
29	$2\frac{1}{2}$	auf $2\frac{1}{2}$	Groschen rotbraun

(verkleinert)

Bei den in Constantinopel verwendeten Groschenmarken der Ausgabe 1872 mit geprägtem Adler kommen Marken in niedrigerer Höhe vor, die von der untersten oder obersten Bogenreihe stammen und um 1 oder 2 Zähne kleiner sind.

1875. Marken der Deutschen Reichspost, Inschrift Pfennige, ohne Aufdruck.

(verkleinert)

	32	5	Pfennige	lila
	33	10		rosa
	34	20		blau
	35	25		braun
	36	50		grau
1877	38	50		grauoliv
	38a	50		dunkelolivgrün

1875. Marke Reichspost Nr. 37 ohne Aufdruck.

(verkleinert)

37a	2	Mark	dunkelviolet	(nur mit handschriftlicher Entwertung vorkommend), in den späteren Jahren:
37b	2		rotlila	{ erst handschriftliche, später Stempel-Entwertung.
37c	2		lilarosa	

Die Marke 37c ist bis zum 30. September 1901 verwendet worden.

1880. Marken der Deutschen Reichspost mit Inschrift „Pfennig“ ohne Aufdruck.

(verkleinert)

40	5	Pfennig	violett
41	10		rosa
42	20		blau
43	25		hellbraun
43a	25		dunkelbraun
44	50		grauoliv
44a	50		dunkelolivgrün

(verkleinert)

Die Abart 50 Pfennig grauoliv mit fehlendem Ansatz in der Mitte der rechten Einfassung ist auch mit Stempel Constantinopel festgestellt worden.

1884, 25. Januar. Marken der Deutschen Reichspost Ausgabe 1880 mit Wertaufdruck.

1.	10	PARA 10	auf	5	Pfennig	violett
2.	20	PARA 20		10		rosa
3.	1	PIASTER 1		20		blau
4.	1 1/4	PIASTER 1 1/4		25		hellbraun
5.	2 1/2	PIASTER 2 1/2		50		grauoliv

Verwendungszeit vom 25. Januar 1884 bis 1. Februar 1891.

Farben- und Aufdruckabarten:

Die Aufdrucke weisen in den Längen eine Menge kleiner Verschiedenheiten auf, so daß die Angaben im allgemeinen als Durchschnitts-Maße anzusehen sind.

10 PARA 10

Urdruck.
16,3 mm.

Aufdrucklänge 16,1 mm:

1a.	1884	blaßlila, matter, grauschwarzer und schwarzer Aufdruck.
		In einem Sechserblock wurde schwarzer und grauschwarzer Aufdruck nebeneinander gefunden.

Aufdrucklänge 16,3 bis 16,7 mm:

1b.	1885/1886	blaßlila, matter schwarzer Aufdruck
1c.	1886 u. 1888	violett, matter schwarzer Aufdruck
1d.	1886/1887	rotviolett, matter schwarzer Aufdruck
1e.	1889	blauviolett, schwarzer, wenig glänzender Aufdruck

Letzte Auflage:

1f.	1888/1889	lebhaftviolett, schwarzer, wenig glänzender Aufdruck
-----	-----------	--

20 PARA 20

Urdruck.
Abart 1.

Abart 1: 0,75 mm Abstand zwischen 0 und P.

Aufdrucklänge 16,5 mm (bei fettem Aufdruck 16,7 mm):

2a.	1884/1885	anilinrosa, schwarzer matter Aufdruck
2b.	1886	karminrosa, schwarzer matter Aufdruck

Abart 1a: 0,75 mm Abstand zwischen 0 und P.

Aufdrucklänge 16,9 mm:

2c.	1886	karminrosa
-----	------	------------

Abart 2: 1 mm Abstand zwischen O und P.

Aufdrucklänge 16,9 mm:

- 2d. 1884 anilinrosa, schwarzer matter Aufdruck
2e. 1885/1889 karmin. schwarzer matter oder glänzender Aufdruck

Abart 2a wie Abart 2, nur **Aufdrucklänge 17 mm:**

- 2f. 1885/1889 karmin, matter schwarzer Aufdruck
Die Abarten 1a und 2a dürften damit zu erklären sein, daß auf einem Bogen nebeneinander verschieden lange Aufdrucke vorkamen.

1 PIASTER 1 Abstand zwischen 1 und P 1,9 mm; Piaster steht 1,3 mm über der Fußlinie der 1.

Abart 1: Aufdrucklänge 13,25 mm:

- 3a. 1884 hellultramarin, matter grauschwarzer Aufdruck
3b. 1884 hellultramarin, matter schwarzer Aufdruck

Abart 1a: Aufdrucklänge erst 13,35, später 13,5 mm:

- 3c. 1885 himmelblau, matter schwarzer Aufdruck
3d. 1885 himmelblau, matter grauschwarzer Aufdruck
3e. 1886 ultramarin, matter schwarzer Aufdruck
3f. 1886/1889 lebhaftblau, kräftigschwarzer Aufdruck
3g. 1887 mattblau, kräftigschwarzer Aufdruck
3h. 1889 lebhaftblau, grauschwarzer Aufdruck

Urdruck.
Abart 2.

Urdruck.

April 1884.

1 PIASTER 1 mit **blauem** Aufdruck: **Urdruck.**

- 3A. milchblau, indigoblauer Aufdruck, verschmiert

Urdruck.

1 1/4 PIASTER 1 1/4 Abstand zwischen 1 1/4 und P 0,4 mm.

Abart 1: Aufdrucklänge 15,4 mm.

Die 4 reicht nahe an die große 1 heran.

- 4a. 1884/1885 rotbraun, matter schwarzer Aufdruck

Abart 2: Aufdrucklänge 15,5 mm.

Die 4 steht vom Fußstrich der 1 um 0,3 mm entfernt.

- 4b. 1885 hellrötlichbraun, glänzender schwarzer Aufdruck
4c. 1885/1887 hellrötlichbraun, matter schwarzer Aufdruck
4ca. Trennungsstrich in 1 1/4 (links) unterbrochen.
4d. 1887/1888 schokoladenbraun, verschmierter Druck, matter schwarzer Aufdruck
4e. 1889 rotbraun, verschmierte Farbe, verschmierter, oft nicht-geratener schwarzer Aufdruck
4f. 1889 rötlichbraun, glänzender schwarzer Aufdruck
Von Nr. 4f stammen die 1000 Stück des Restbestandes.

2 1/4 PIASTER 2 1/4 Abstand zwischen 2 1/4 und P 0,5 mm.

Abart 1: Aufdrucklänge 17 mm.

Piaster 0,15 mm tieferstehend als bei Abart 2.

- 5a. 1884 grauoliv mit grünlichem Ton, matter grauschwarzer Aufdruck
5b. 1885 grauoliv mit grünlichem Ton, matter schwarzer Aufdruck

Urdruck Abart 1.

Urdruck. Abart 2.

Urdruck.

Urdruck
mit fehlendem Ansatz
in der Mitte der rechten
Einfassung.

Wie bei den Reichspostmarken 50 Pfennig der Ausgabe 1880, so kommt auch bei den für die Deutsche Post in der Türkei mit **2½ PIASTER 2½** überdruckten Marken die Abart mit fehlendem Ansatz in der rechten Einfassung vor, so wie dies nebenstehende Abbildung zeigt.

Abart 2: Aufdrucklänge 17 mm:			
5c.	1887/1888	grauoliv, recht matte Farbe, matter schwarzer Aufdruck	
5d.	1886	grünoliv, glänzende Farbe, schwarzer, glänzender Aufdruck	
< 5e.	1888	grünlichgrau, schwarzer matter Aufdruck	
5f.	1888	grünlichgrau, verschmierte Farbe, verschmierter, matter schwarzer Aufdruck	
5g.	1888/1889	dunkelolivgrün, glänzende Farbe, glänzender schwarzer Aufdruck	
<i>Von Nr. 5 g stammen die Restbestände von 2400 Stück.</i>			
5h.	1889	schwarzgrün, schlechter Druck, glänzender schwarzer Aufdruck	

Die angeblichen Fehldrucke

10 PARA blaßlila mit schwarzem Aufdruck

10 PARA 10

Aufdrucklänge 16 mm,

1½ PIASTER hellrötlichbraun, glänzender, schwarzer Aufdruck **1½ PIASTER 1½**

Abart 2: Aufdrucklänge 15,25 mm

sind ungefähr Ende 1885 oder Anfang 1886 unter mißbräuchlicher Verwendung der Urdruck-Typen absichtlich als Fehldrucke hergestellt worden.

Neudrucke bzw. Nachdrucke.

Nachdem am 1. Oktober 1889 die Verausgabung der Marken Türkei, Deutsche Post Nr. 6 bis 10, bereits erfolgt war, sind im Dezember 1889 gemäß amtlicher Bestellung vom 26. November 1889 noch

je 10000 Stück 10, 20 Para, 1 Piaster
9000 „ 1¼ Piaster
7600 „ 2½ „

gedruckt und am 19. Dezember 1889 von der Reichsdruckerei abgeliefert worden, die dann mit den noch vorhandenen

1000 Marken zu 1¼ Piaster } **Urdrucke**
2400 „ 2½ „ }

Neudruck.

am 11. Juli 1891 in 10000 geschlossenen Sätzen zugunsten des Reichs-Postmuseum verkauft wurden.

Die Urdruck-Marken der Ausgabe 1884 verloren am 1. Februar 1891 ihre Gültigkeit; es ist deshalb das Vorkommen echt gebrauchter Neudrucke, die erst am 11. Juli 1891 in den Verkehr gebracht wurden, unmöglich.

Kennzeichen der Neudrucke.

Neudruck.

Neudruck.

Neudruck

Neudruck.

Bei allen Neudrucken wurden zur Herstellung der Marken Farben verwendet, die nicht mit genügender Sorgfalt zubereitet waren, das heißt die Farben wurden nicht genügend verrieben

oder gelöst; dadurch entstanden auf den Marken selbst nebeneinander helle und dunklere Stellen, und auch die Feinheit der Zeichnung hat gelitten.

Daher ist bei allen Werten des Neudruckes die ungleiche, gesprenkelte Farbfläche und der unscharfe Druck das beste Erkennungszeichen; nebenbei auch Farben mit starkem Glanz. Am wenigsten auffallend kommen diese Merkmale beim niedrigsten Wert (10 Para) zur Geltung.

Für die Piasterwerte (1, $1\frac{1}{4}$ und $2\frac{1}{2}$ Piaster) sind die größeren Zwischenräume zwischen den Zahlen und dem Worte „Piaster“ ein weiteres sicheres und deutlich erkennbares Zeichen zur Feststellung des Neudrucks.

Der Aufdruck „1 Piaster 1“ unterscheidet sich auch durch die tiefere Stellung des Wortes Piaster.

Der blaue Aufdruck „1 Piaster 1“ ist in preußischblauer Farbe gedruckt, die die Zeichnung der überdruckten Marke stärker deckt.

1. II. **10 Para 10** Aufdrucklänge 16,3 mm, Entfernung der 0 vom P 1,3 mm: blauviolett, verschmierte Farbe, glänzenschwarzer Aufdruck, oft mit verschmierten Rändern.
2. II. **20 Para 20** Ähnlich wie Abart 2 der Urdrucke, (Aufdrucklänge 17 mm, Entfernung der 0 vom P 1 mm): stumpfrosa, glänzende stark verschmierte Farbe, schwarzer glänzender Aufdruck.
3. II. **1 Piaster 1** Aufdrucklänge 13,5 mm, Entfernung der 1 vom P **2,1 mm**, das Wort „Piaster“ steht 0,3—0,4 mm tiefer als beim Urdruck. Lebhaftblau, verschmierte Farbe, glänzenschwarzer Aufdruck (schmierig).
4. II. **$1\frac{1}{4}$ Piaster $1\frac{1}{4}$** Aufdrucklänge 17,0 mm, Entfernung $\frac{1}{4}$ vom P 1,3 mm, der 4 von der 1 0,25 mm: braun, verschmierte glänzende Farbe, glänzender schwarzer, dabei unsauberer Aufdruck.
5. II. **$2\frac{1}{2}$ Piaster $2\frac{1}{2}$** Aufdrucklänge 18,1 mm, Entfernung von $\frac{1}{2}$ zum P 1,2 mm: dunkel-olivgrün, verschmierte, glänzende Farbe, glänzenschwarzer Aufdruck.

Außerdem wurde mit Hilfe der Urdruck-Typen mißbräuchlich ein **Privatnachdruck** veranstaltet:

- 3A. II. **1 Piaster 1** Abart 1 der Urdrucke, Aufdrucklänge 13,4 mm: Vermutlich in der Zeit von 1886—1887, nicht später gedruckt.

Lebhaftblau, sauberer, stark deckender preußisch-blauer Aufdruck.

Privater Nachdruck.

Gestempelte Neudrucke.

Echter, aber nachträglich angebrachter Stempel.

Meist wurde zu diesen nachträglichen Stempelungen der Galata-Stempel mit Nr. 1 und mit 2 Sternen verwendet.

Stempel falsch.

Haupt-Abarten der Aufdrucke Türkei, Deutsche Post, Ausgabe 1884.

*Abart I Urdruck**Abart II*

20 P 20 P

Urdruck *Neudruck*

Urdruck

Abart I *Abart II*

Urdruck

Abart I *Abart II*

Neudruck

Neudruck

1889. Marken der Deutschen Reichspost, Ausgabe 1889, mit schwarzem Wertaufdruck.

6.	10 PARA 10	a.	5	Pfennig grün
7.	20 PARA 20	a.	10	„ rosa
8.	1 PIASTER 1	a.	20	„ blau
9.	1½ PIASTER 1½	a.	25	„ orange gelb
10.	2½ „ 2½	a.	50	„ braunrot
11.	2½ „ 2½	a.	50	„ rotbraun

Verwendungszeit: vom Oktober 1889 bis 30. September 1901.

Der bei der 10 Pfennig-Marke der Ausgabe Reichspost 1889 beobachtete Plattenfehler — Querstrich an der Stelle, wo beim F der kleine Haken steht — ist auch bei den mit 20 PARA 20 überdruckten Marken. 7. Marke der ersten Reihe, vereinzelt beobachtet worden. **F**

Farben- und Bogenabarten:

Erste Auflage: Bogen mit weißer Umrandung, ohne jeden Randaufdruck, nur am oberen Bogenrande Aufdruck des Markenwertes in gleicher Farbe wie die Marken (Abbildung Seite 60).

- a) die Zähnung den unteren Bogenrand durchschneidend,
- b) die Zähnung den unteren Bogenrand nicht durchschneidend.

Zähnung unregelmäßig, Gummierung dünnflüssig, Papier glasig, durchscheinend.

- 6a. 10 Para dunkelgrün
- 7a. 20 „ „ rosa
- 8a. 1 Piaster dunkelblau
- 9a. 1½ „ „ gelb
- 10a. 2½ „ „ braunrot in 2 Farbenabarten

Die Wertaufdrucke kommen hoch- und tiefstehend vor; mitunter steht der Aufdruck so tief, daß er von der unteren Zähnung getroffen wird.

Mit unregelmäßiger Zähnung.

Vorderseite:

Rückseite:

Bogen ohne Strichumrandung mit Aufdruck des Bogenwertes.

Bogen ohne Strichumrandung mit Aufdruck des Längenreihenwertes.

Spätere Auflage: regelmäßige Zähnung.

Bogen mit weißer Umrandung, nur am oberen Bogenrande Aufdruck des Wertes der Längsreihen in gleicher Farbe wie die Marken.

- 6b. 10 Para grün
- 6c. 10 „ hellgrün
- 7b. 20 „ rot
- 7c. 20 „ rosa
- 8b. 1 Piaster blau
- 9b. 1 1/4 „ gelborange 2
- 11a. 2 1/2 „ rotbraun 2

Fein

Fett

Geteilte 20 Para-Marke; auch die Marke 1 Piaster kommt geteilt gestempelt vor. Nicht amtlich angeordnet, sondern als wertlose Spielerei geschaffen.

Letzte Auflagen: Bogen mit Strichumrandung.

Matter, feiner Aufdruck.

- 6d. 10 Para grün C, E
- 7d. 20 „ karminrosa C
- 7e. 20 „ rot E
- 8c. 1 Piaster blau C, G
- 9c. 1 1/4 „ rötlichorange E
- 11b. 2 1/2 „ rotbraun

Fetter Aufdruck.

- 6e. 10 Para grün C, E
- 7f. 20 „ kräftigrosa D
- 7g. 20 „ feurigrot B
- 8d. 1 Piaster lebhaftblau C, E, F
- 8e. 1 „ hellblau C, G
- 9d. 1 1/4 „ rötlichorange E
- 11e. 2 1/2 „ rotbraun E
- 11d. 2 1/2 „ mattrotbraun C, 1

Kleine Aufdruckabarten;

$1\frac{1}{4}$ PIASTER $1\frac{1}{4}$ im linken Aufdruck $\frac{1}{4}$ der Strich um 0,25 mm zu kurz.
20 PARA 20 bei dem P fehlte der untere Querstrich.

Die Marke 20 PARA 20 ist gesehen worden mit einer oben zerbrochenen 0 in der zweiten Zahl 20.

(verkleinert)

Reichspostmarken der Ausgabe 1889 ohne Aufdruck sind bei den deutschen Postanstalten in der Türkei nicht zur Ausgabe gelangt; dennoch echt gebraucht vorkommende Stücke verdanken dem Zufall oder Sammlerwünschen ihr Dasein.

1900. Marken der Deutschen Reichspost, Germania- und Bilderzeichnung, Nr. 55—66 mit Wertaufdruck in schwarz, nur Nr. 22 in karmin.

Ausgegeben: in Berlin am 17. Dezember 1900.

Verwendet: in der Türkei von Anfang Oktober 1900 bis 31. Dezember 1905.

Die Aufdrucke kommen *fein* und *kräftig* vor.

12.	10	PARA 10	auf	5	Pfennig	grün	
13.	20	„ 20	„	10	„	rosa	
14.	1	PIASTER 1	„	20	„	blau	
15.	$1\frac{1}{4}$	PIASTER $1\frac{1}{4}$	„	25	„	orange und schwarz auf gelb	
16.	$1\frac{1}{2}$	„ $1\frac{1}{2}$	„	30	„	orange und schwarz auf lachsfarben	
17.	2	PIASTER 2	„	40	„	karmin und schwarz auf weiß	
18.	$2\frac{1}{2}$	PIASTER $2\frac{1}{2}$	„	50	„	violett und schwarz auf lachsfarben	
19.	4	PIASTER 4	„	80	„	karmin und schwarz auf rosa	
20.	5	„ 5	„	1	Mark	rot	
21.	10	„ 10	„	2	„	stahlblau	
22a.	15	„ 15	„	3	„	violettgrau, Aufdruck karmin	nur mit 26 Zahnlöchern
22b.			„	3	„	rosa	
23a.	25	„ 25	„	5	„	schwarz und rot Abart I	
23b.			„	5	„	„ „ „ Abart II	

Unterschied der zwei Arten der 5 Markmarke:

Abart I

Abart II

☛ Marke Nr. 23 ist wiederholt gesehen worden mit rot und weiß nachgemalten oberen Teilen des Markenbildes; die Nachzeichnung ist in der Reichsdruckerei mit der Hand vorgenommen, um den etwas verschobenen Druck auszubessern.

Mit Aufdruck
Specimen

sind bekannt geworden:
Reichspost 10, 20 Para, 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$,
2, $2\frac{1}{2}$, 4, 5, 10, 15, 25 Piaster.

Nr. 23A. I

Am Postschalter verkaufte 5 Mark-Marken
mit Doppelaufdruck:

23A. I. 25 PIASTER 25 (doppelter Aufdruck)
auf 5 Mark schwarz und rot Abart I

1903 angefertigte Versuchsdrucke.

23A. II. 25 PIASTER 25

(doppelter Aufdruck)

auf 5 Mark schwarz und rot
Abart II.

Diese Art ist am Postschalter nicht verkauft worden, kommt aber vereinzelt, gefälligerweise mit echten Poststempeln entwertet, vor.

Nr. 23A. II ist auch zusammenhängend mit Nr. 23C als Versuchsdruck, der auf Seite 63 abgebildet wird, hergestellt worden.

Nr. 23A. II

Aufdruckabarten der Nr. 20.

Abart 1
Piaster
hochstehend

Abart 2
Piaster
tiefstehend

Erste Verwendung:
12. 11. 00.

Letzte Verwendung:
6. 1. 03.

Erste Verwendung:
25. 1. 01.

Letzte Verwendung:
31. 12. 05.

Aufdruckfehler der Nr. 23:

links fehlt

die 5 im Aufdruck 25, offenbar dadurch veranlaßt, daß beim Überdrucken an der betreffenden Stelle zufällig ein Gegenstand (z. B. Papier) auflag, der den vollkommenen Aufdruck auf der Marke verhinderte.

Echter Aufdruck
und echter Stempel.

1½ Piaster 1½ auf 30 Pfennig Reichspost. Hierzu bemerkt das Reichs-Postamt nach Vorlage jener Marke wie folgt:

Reichs-Postmuseum.

Berlin W. 66, den 9. April 1913.

Die hier wieder zurückfolgende Freimarke zu 30 Pfg. mit dem Aufdruck 1½ Piaster ist echt. Der doppelte Aufdruck ist durch eine Druckzufälligkeit entstanden. Der Abdruck des Aufgabestempels ist anscheinend Chemnitz 4.

Befremdlich ist, daß der Stempel in Chemnitz angebracht wurde; es läßt sich auch nicht feststellen, ob beide Aufdrucke überhaupt echt sind.

1903. *Veränderter Aufdruck* — A und A — *fein bzw. kräftig.*

12B.	10	PARA	10	auf	5	Pfennig	grün	
13B.	20	"	20	"	10	"	rosa	
14Ba.	1	PIASTER	1	"	20	"	blau	
14Bb.	1	"	1	"	20	"	hellblau	
20Ba.	5	"	5	"	1	Mark	rot	
20Bb.	5	"	5	"	1	"	braunrot	} nur mit 26 Zahnlöchern.
21B.	10	"	10	"	2	"	stahlblau	
23B.	25	"	25	"	5	"	schwarz und rot	

Andere Werte als die vorstehend aufgeführten sind mit verändertem Aufdruck — A — nicht verausgabt, aber als **Proben** angefertigt worden.

1903 angefertigte Versuchsdrucke.

23C. 25 PIASTER 25

(Doppelter Aufdruck)

auf 5 Mark

schwarz und rot Abart II.

Nr. 23C.

Diese Art ist am Postschalter nicht verkauft worden.

Nr. 23C kommt auch zusammenhängend mit Nr. 23A. II vor.

zahl der Zoll-Inhaltserklärungen

Versuchsdrucke

Nr. 23C

Nr. 23A. II

Aufdruckabarten der Ausgabe 1903.

Die Aufdrucke **PARA** und **PIASTER** kommen bei allen Werten hoch- und tiefstehend vor, so wie dies z. B. die Abbildung der beiden 5 Piaster-Marken zeigt.

Verteilung der Arten auf einem Bogen

2	1	1	1
2	2	1	1
2	1	1	1
1	1	2	2
1	1	1	1

Abart 1: Piaster höherstehend — Abart 2: Piaster tieferstehend

Abart 1 ist 14 mal und Abart 2 6 mal auf einem Bogen vertreten. Der rechte Teil des Aufdrucks Piaster scheint mitunter ein wenig höher zu stehen als der linke.

Nr. 21 B weist dieselben Aufdruckarten auf wie vorstehend von 20 B abgebildet.

1902. Probedrucke.

(verkleinert)

5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig, 1 Mark, 2 Mark (gotisierte Schrift) 3 Mark, 5 Mark.

1905. Probedrucke.

Reichspostmarken mit schwarzem gotisiertem Aufdruck.

10 Para 10 auf 5 Pfennig grün
 20 „ 20 „ 10 „ rosa
 4 Piaster 4 „ 80 „ karmin und schwarz auf rosa

Wahrscheinlich sind noch weitere Werte der Reichspostausgabe in dieser Weise probeweise überdruckt worden.

Es wurde über die 4 Piastermarke berichtet:

Reichs-Postmuseum.

Berlin W. 66, den 23. Dezember 1912.

Die übersandte Marke, die hier wieder zurückfolgt, ist echt, auch hinsichtlich des Aufdruckes; es handelt sich dabei um ein vor mehreren Jahren hergestelltes Essai.
 ges. Bettac.

1905. Marken der Deutschen Reichspost, **Germania- und Bilderzeichnung**, Nr. 70—78, 80—82, mit verändertem Wertaufdruck.

Ohne Wasserzeichen.

Ausgegeben: 1. Oktober 1905.

Verwendet bis 30. September 1914.

(verkleinert)

(verkleinert)

24.	10	Para 10	auf	5	Pfennig	gelbgrün
25.	20	"	"	10	"	rosa
26.	1	Piaster 1	"	20	"	blau
27.	1 $\frac{1}{4}$	Piaster 1	auf	25	Pfennig	orange und schwarz auf gelb
28.	1 $\frac{1}{2}$	"	"	30	"	orange und schwarz auf lachsfarben
29a.	2	"	"	40	"	karmin und schwarz
29b.	2	"	"	40	"	karmin und grauschwarz
30.	2 $\frac{1}{2}$	"	"	50	"	violett und schwarz auf lachsfarben
31.	4	"	"	80	"	karmin und schwarz auf rosa
32.	5	"	"	1	Mark	rot
33.	10	"	"	2	"	stahlblau
34.	15	"	"	3	"	violett-schwarz, a) Aufdruck karmin b) " ziegelrot
35.	25	"	"	5	"	grün-schwarz und rot

Die Wertaufdrucke der Pfennig-Werte sind hoch- und tiefstehend beobachtet worden.

Die Marken zu 5 und 15 Piaster gibt es mit 25/16 und 26 Zahnlöchern, während die Werte 10 und 25 Piaster nur mit 26 Zahnlöchern verausgabt wurden.

Obere u. untere Zahnreihe 25 Zahnlöcher

seitlich 16 Zahnlöcher,

stammend aus einer Lieferung aus Constantinopel vom 3. Oktober 1905, welche nachweisbar beide Zähnungsarten I und II enthalten hat.

Aufdruckfehler:

(verkleinert)

(verkleinert)

10 **Para 10**, verschobener Aufdruck.

1 $\frac{1}{2}$ **Piaster 1 $\frac{1}{2}$** , fehlerhafter Aufdruck vom Markenfeld 80. An erster 1 ist links das untere Häkchen abgebrochen.

1905/1912. Marken Nr. 24—35 mit Wasserzeichen Raute.

Verwendungszeit bis 30. September 1914.

36.	10	Para 10	auf	5	Pfennig	grün (Juni 1906)
37.	20	"	"	10	"	rosa (Oktober 1906)
38.	1	Piaster 1	auf	20	Pfennig	blau (Juni 1906)
38a.	1	"	"	20	"	mattultramarin
38b.	1	"	"	20	"	ultramarin
39.	1 $\frac{1}{4}$	"	"	25	"	orange und schwarz auf gelb (Oktober 1908)
40a.	1 $\frac{1}{2}$	"	"	30	"	orange und schwarz auf lachsfarben (Dezember 1905)
40b.	1 $\frac{1}{2}$	"	"	30	"	orange und schwarz auf ganz hell lachsfarben
41.	2	"	"	40	"	karmin und schwarz auf weiß (Dezember 1905)
42a.	2 $\frac{1}{2}$	"	"	50	"	violett und schwarz auf lachsfarben (Juni 1906)
42b.	2 $\frac{1}{2}$	"	"	50	"	violett und schwarz auf ganz hell lachsfarben
43.	4	"	"	80	"	karmin und schwarz auf rosa (August 1907)

44.	5	Piaster	5	anf	1	Mark	rot (Juni 1907)	} nur mit 26 Zahnlöchern
45.	10	"	10	"	2	"	stahlblau (Mai 1906)	
46.	15	"	15	"	3	"	braunviolett (1912)	
47.	25	"	25	"	5	"	grünsschwarz und rot (Novbr. 1905)	

Die Wertaufdrucke der Pfennigwerte sind hoch- und tiefstehend beobachtet worden.

Aufdruckabart.

2 2 Piaster auf 40 Pfennig karmin und schwarz auf weiß, im Dezember 1908 am Schalter der Deutschen Post in Smyrna verkauft; ordnungsmäßig gebrauchte Stücke sind mit frühester Entwertung Smyrna 21. 12. 08 bekannt.

Reichs-Postamt III B. 680.

Berlin W. 66, den 30. Juni 1909.

Die von Ihnen k. H. vorgelegten Freimarken laufender Ausgabe zu 40 Pfg. für die deutschen Postanstalten in der Türkei mit dem unregelmäßigen Aufdruck „2 2 Piaster“ (anstatt „2 Piaster 2“) entstammen nach dem Bericht der Reichsdruckerei einem Ausschufbogen, der einer aus dem Jahre 1906 herrührenden Druckauflage angehört hat. Der unregelmäßige, durch Verschiebung der Überdruckplatte entstandene Aufdruck des Piasterwertes ist seinerzeit sowohl dem beteiligten Prüfungsbeamten der Reichsdruckerei als auch dem Annahmebeamten des deutschen Postamtes in Smyrna entgangen, so daß die Freimarken an diesem Orte zur Ungebühr unbeanstandet geblieben sind.

Im Auftrage des Staatssekretärs.
(Unterschrift unleserlich.)

Kaiserl. Deutsches Postamt in Smyrna.

Aufnahme Schmidt.

1908. August. Marken der Deutschen Reichspost, Germania- und Bilderzeichnung, Nr. 85, 86, 87, 90, 92 mit schwarzem Wertaufdruck.

Verwendungszeit bis 30. September 1914.

(verkleinert)

48.	5 Centimes	auf	5 Pfennig	grün
49a.	10	"	"	10 " rosa
49b.	10	"	"	10 " rot
50a.	25	"	"	20 " blau
50b.	25	"	"	20 " hellblau
51.	50	"	"	40 " karmin u. schwarz auf weiß
52.	100	"	"	80 " karmin u. schwarz auf rosa

Accent ' zwischen 5 u. C.
(verkleinert)

48a. 5 Centimes auf 5 Pfennig grün mit Accent ' zwischen 5 und C.

Mit Aufdruck

Specimen

sind bekannt geworden:
die Marken 5, 10, 25, 50, 100 Centimes.

Aufdruckverschiedenheiten,

zum Teil nebeneinander auf einem und demselben Bogen vorkommend.

5 Centimes	Abart	I	Aufdrucklänge	Abstand zwischen Zahl und C.
		II	19,4 mm	0,8 mm
		III	19,5 "	1 "
		IV	20 "	1,4 "
		V	20,25 "	1,5 "
			20,5 "	1,75 "

			Aufdrucklänge	Abstand zwischen Zahl und C.
10 Centimes	Abart	I	20,8 mm	0,8 mm
		II	20,25 "	0,8 "
		III	20,5 "	1 "
		IV	21 "	1 "
		V	20,75 "	1,25 "
25 Centimes		I	21,25 "	0,5 "
		II	21,5 "	0,5 "
		III	21,4 "	0,7 "
		IV	21,6 "	1 "
		V	21,9 "	1 "
50 Centimes		VI	22,5 "	0,8 "
		I	21,6 "	0,8 "
100 Centimes		II	21,9 "	1 "
		I	22,4 "	0,5 "
		II	22,6 "	0,8 "
		III	23 "	1 "

Einzelne dieser Abarten sind sehr selten, weil sie nur bei einem kleinen Teile der Druckauflagen oder auch nur auf einzelnen Feldern vorgekommen sind, so ist z. B. 10 C. mit Abart V nur auf einigen Bogen, und zwar auf Feld 21 gesehen worden. Es können aber auch noch mehr Aufdruck-Verschiedenheiten vorkommen.

Aufdrucklänge:
19,75 mm
Zwischenraum 5 und C:
1 mm

Aufdrucklänge:
20,25 mm
Zwischenraum 5 und C:
1,5 mm

Aufdrucklänge:
21,5 mm
Zwischenraum 5 und C:
0,5 mm

Aufdrucklänge:
21,6 mm
Zwischenraum 5 und C:
1 mm

Der Verkauf von Marken der deutschen Post in der Türkei wurde bei der Verkaufsstelle in Berlin am 30. September 1914 eingestellt.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Postkarriol Jaffa-Jerusalem. Aufnahme Schmidt.

Das Personal der Deutschen Post vor dem Kaiserl. Deutschen Postamt in Jerusalem.
Aufnahme Lampe.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Marken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den betreffenden Marken vorgekommen sind.

Constantinopel, *Postagentur des Norddeutschen Bundes 1. März 1870;*
Kaiserl. Deutsches Postamt 11. Mai 1871, zuerst unter der
Bezeichnung „Deutsches Reichspostamt“;
Kaiserlich Deutsches Postamt 1. April 1880.

Errichtet in Pera am 1. März 1870, verlegt nach Galata am 1. Oktober 1877.

*Für das Zweigpost-
amt in Stambul
* 1. Januar 1876.*

*Vom 1. März 1870
(im Januar 1871 ohne
Zahl 71)
bis Ende Juli 1871*

auf Norddeutscher Postbezirk Nr. 13—18.

*Vom Juli 1871
bis 19. September 1871*

*Vom 19. September 1871
bis 1. Dezember 1883,
vereinzelt noch 1884 (9)
(1872 ohne Monat u. Tag,
30. 8. 84 ohne Binde-
strich, 1879—1880 auch
blau)*

auf Nordd. P.-B. 13—18,
auf Reichspost Nr. 1—6,
12, 16—22, 29, 32—36,
38, 40—44,
auf Türkei Nr. 1—5.

*Vom 31. Oktober 1873
bis 1. Dezember 1883
(vereinzelt z. B. 8.12.79
blau)*

auf Reichspost Nr. 1—6,
12, 16—22, 29, 32—37,
38, 40—44.

*Vom 18. Juli 1876
oder früher
bis Dezember 1883
(vereinzelt in blau)
auf Reichspost Nr. 32
bis 37, 38, 40—44.*

Handschriftliche Entwertung

war vorgeschrieben für Norddeutscher Postbezirk Nr. 25 und 26, für Reichspost Nr. 14, 15 und 37 (für Nr. 37 ungefähr bis 1884).

Handschriftliche Entwertung 13. 12. 70 auf Norddeutscher Postbezirk 10 Groschen, daneben Stempel-Entwertung 13. 12. 70 auf 2 Groschen.

Constantinopel 13/12 70
Constantinopel 13/12 70

Der kleine Stempel Constantinopel ist im inneren Dienst, wie abgebildete einwandfrei auf Paketkarte 21. 7. 14 gestempelte Marke beweist, noch lange Zeit verwendet worden.

Postkarte aus Constantinopel vom 2. Oktober 1880, Stempel der deutschen Post vom 9. Oktober 1880, daneben Stempel der brit. Post in Constantinopel.

Drei-Ring-Stempel.

Siegelmarke (blau-weiß), anstelle des Dienstsiegels im Jahre 1887 verwendet zur Kennzeichnung von Dienstpostkarten.

Daneben befand sich Rundstempel der Österr. Post in Constantinopel 19. 8. 98

Für das Postamt
in Galata.

Für das Zweigpostamt
in Stambul.

Für das Postamt in Galata.

Vom 1. Dezember 1883 bis 31. Juli 1892

auf Reichspost Nr. 37, 40-44; auf Türkei Nr. 1-11.

Vom 1. August 1892

bis 30. April 1905

Vom 1. April 1900

bis 30. April 1906

auf Reichspost Nr. 37.

auf Türkei Nr. 6-23, 12B-23B, 24-35.

Für das Zweigpostamt
in Stambul.

Für das
Zweigpostamt in Pera
* 1. März 1900.

Für das Postamt
in Galata.

Eingangsstempel der
deutschen Post in
Constantinopel.

Vom August 1892

bis 30. September 1914

auf Reichspost Nr. 37.

auf Türkei Nr. 6-23, 12B-23B, 24-52.

Vom 1. März 1900

Vom 2. Mai 1905

bis 30. September 1914

auf Türkei Nr. 12-52.

Nicht auf Marken

vorkommend,

beobachtet

1875-November 1883.

Die nicht mehr zur Entwertung von Marken dienenden Poststempel sind zum Teil später beim Postamt 1, und zwar im inneren Dienst, aber ohne Jahreszahl bzw. ohne Stundenangabe in Gebrauch gewesen.

Leider sind derartige Stempel verschiedentlich mißbräuchlich auf Freimarken angebracht worden.

Im inneren Dienst ohne Stundenangabe verwendet, z. B. 26., 27. und 28. Juni 1901 mißbräuchlich zur Stempelung von Postwertzeichen verwendet.

Nicht in Gebrauch gekommener Stempel, der mißbräuchlich mit Tagesangaben 26., 27., 28. Juni 1901 zur Stempelung von Postwertzeichen verwendet wurde.

Reservestempel, der nur im inneren Dienst, z. B. 1907, 1911 und 1912 verwendet wurde, gleichwohl aber auch, mißbräuchlich benutzt, auf Briefen mit Ankunftsstempel Metternich vorkommt.

Kaiserl. Deutsches Postamt in Beirut.
Aufnahme Stölting.

Beirut,
Postamt * 1. März 1900.

Vom 1. März 1900
bis 30. September 1914
auf Türkei Nr. 6-52.

Jaffa,

Postamt * 1. Oktober 1898.

Vom 1. Oktober 1898
(im Januar 1899 ohne Zahl 99)
auf Reichspost Nr. 37,
auf Türkei Nr. 6-52.

Vom 24. Februar 1906
bis September 1914
auf Türkei Nr. 22-52.

Kaiserl. Deutsches Postamt in Jaffa.
Aufnahme Schmidt.

Jerusalem, Postamt * 1. März 1900.

Vom 1. März 1900
bis September 1901
auf Türkei Nr. 1-6.

Vom September 1901 bis 1907
beschädigt verwendet
auf Türkei Nr. 6-23.

ausgebessert von Anfang
August 1907 an
auf Türkei Nr. 24-52.

Kaiserl. Deutsches Postamt in Jerusalem.

Aufnahme Schmidt.

Vom 1. März 1900
bis Anfang 1908
auf Türkei Nr. 12-38,
40-42, 45, 47.

Vom 1. März 1908
ausgebessert
auf Türkei Nr. 24-52.

Mit Stundenangabe.
Vom 27. Februar 1907
bis 30. September 1914
auf Türkei Nr. 24-52.

Ohne Stundenangabe.
Vom Februar 1908

Die 1900 dem Verkehr übergebene Eisenbahn Jaffa-Jerusalem durfte Postsachen für die in der Türkei bestehenden fremden Postanstalten nicht befördern. Deshalb benutzte die deutsche Post in Jerusalem — in Gemeinschaft mit der französischen, italienischen und russischen Post — eine von einem türkischen Unternehmer eingerichtete Güterpost zur Beförderung ihrer Postsachen zwischen Jerusalem und Jaffa sowie umgekehrt.

Nachstehendes Bild zeigt eine derartige Güterpost bei ihrer Ankunft vor der deutschen Post in Jerusalem.

Aufnahme Lampe.

Smyrna, Postamt * 1. März 1900.

Vom 1. März 1900
bis 22. Mai 1900
auf Türkei Nr. 6-45, 48-52.

Ausgebessert
vom 2. Juni 1900
bis 30. September 1914
auf Türkei Nr. 24-52.

Vom 1. März 1900
bis 6. Juli 1900
auf Türkei Nr. 6-45, 48-52.

Ausgebessert
vom 26. Juli 1900
bis 30. September 1914
auf Türkei Nr. 24-52.

Im Kaiserl. Deutschen Postamt in Smyrna.

Aufnahme Schmidt.

Vom September 1909
bis 3. Februar 1911
auf Türkei Nr. 12—45, 47.

Ausgebessert
vom 22. Februar 1911
bis 30. September 1914
auf Türkei Nr. 24—52.

Zur Stempelung von Rosinen-Mustersendungen verwendete Gummistempel:

Vom 17. August 1910

auf Türkei Nr. 24—52.

Von Ende August 1913

Nicht zur Entwertung der Marken benutzte **Ablage-Stempel.**

Seit 31. Mai 1902

Seit 31. Mai 1902

Stempel der Gemeinde
Wilhelma, 3 Stunden
von Jaffa gelegen.

Seit 1905

(In blau, violett und grauschwarz)

Die Jerusalem in der Richtung nach Jaffa verlassende Post hatte zwei an der Straße nach Jaffa angebrachte deutsche Briefkästen zu leeren: zur Kennzeichnung der den Kästen entnommenen Briefschaften wurden diese Kastenstempel aufgedruckt.

Die Entwertung der Marken erfolgte in allen Fällen
erst in Jaffa.

(Violett u. bläulichschwarz.)
Zur Kennzeichnung der Briefschaften verwendet, welche in den in der Gemeinde Wilhelma befindlichen Briefkästen der deutschen Post gelegt wurden, nur neben den Marken.

In umgekehrter Richtung wurde ein Kastenstempel

Aus Jaffa Deutsche Post
in schwarz, rot
oder rotviolett aufgedruckt.

Die Entwertung der Marken
erfolgte in Jerusalem.

violett

Aus Sarona
bei Jaffa (Deutsche Post)

violett

Der Stempel RISCHON-LE ZION ist kein amtlicher Postablagestempel.

Während **Entwertungen fremder Schiffsposten**, z. B.

italienische Schiffpoststempel

rumänische

österreichische

Stempel der französischen Post in Port Said

„ „ ägyptischen Post in Port Said

aber auch Langstempel **PAQUEBOT** und daneben Stempel der italienischen Post in Neapel ordnungsmäßig vorkommen können, ist die Entwertung des

Britischen Postamtes in Constantinopel vom 14. Dezember 1907 auf Einschreibbriefen

mit R-Zetteln Constantinopel 3 Deutsches Postamt, bisher noch nicht aufgeklärt.

Entwertungen der Marine-Schiffsposten

können mit den beigesetzten Nummern der Schiffsposten vereinzelt auf Marken der deutschen Post in der Türkei vorkommen, und zwar auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung:

Nr.	11	S. M. S. „Hela“	2. Oktober bis Anfang November 1898
„	12	S. M. S. „Moltke“	2. Dezember bis Mitte Dezember 1900, 25. Januar bis 30. Januar 1901
„	14	S. M. S. „Loreley“	Juni 1897 bis 30. September 1901
„	18	S. M. S. „Gneisenau“	30. Oktober 1899 bis 2. Jan. 1900
„	32	S. M. S. „Hohenzollern“	Mitte Oktbr. bis Anfang Novbr. 1898
„	39	S. M. S. „Hertha“	Oktober bis November 1898
„	46	S. M. S. „Hansa“	31. August 1899 bis 4. September 1899

auf Marken der Germania-Ausgaben 1900—1912:

Nr.	4	S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“	28. August 1910 bis 1. September 1910
„	6	S. M. S. „Victoria Luise“	3. Dezember 1910 bis 12. Dezember 1910
			7. November 1913 bis 20. November 1913
„	8	S. M. S. „Cormoran“	8. Dezember 1913 bis 16. Dezember 1913
			13. Juni 1909 bis 23. Juni 1909
„	12	S. M. S. „Moltke“	25. Juni 1909 bis 8. Juli 1909
			29. Januar 1901 bis 30. Januar 1901
			29. September 1903 bis 10. Oktober 1903
„	12	S. M. S. „Charlotte“	5. November 1903 bis 13. November 1903
			1. Dezember 1906 bis 8. Dezember 1906
„	13	S. M. S. „Weissenburg“	30. Dezember 1906 bis 6. Januar 1907
„	14	S. M. S. „Loreley“ (1912 violett!)	28. August 1910 bis 1. September 1910
„	16	S. M. S. „Charlotte“	Oktober 1901 bis 30. September 1914
„	19	S. M. S. „Stosch“	21. Oktober 1901 bis 7. November 1901
			20. November 1904 bis 24. November 1904
„	25	S. M. S. „Hansa“	13. Dezember 1904 bis 19. Dezember 1904
„	29	S. M. S. „Goeben“	18. November 1909 bis 29. November 1909
			15. November 1912 bis 15. März 1913
			7. April 1913 bis 25. April 1913
			4. Mai 1913 bis 20. Mai 1913
			13. August 1913 bis 18. August 1913
			28. Oktober 1913 bis 1. Dezember 1913
			11. Dezember 1913 bis 2. Januar 1914
„	35	S. M. S. „Lübeck“	2. Mai 1909 bis 1. Juni 1909
„	41	S. M. S. „Stein“	29. Oktober 1902 bis 22. November 1902
			22. Dezember 1903 bis 11. Januar 1904
„	46	S. M. S. „Hertha“	31. Oktober 1910 bis 2. November 1910
			9. November 1912 bis 19. Dezember 1912
„	47	S. M. S. „Straßburg“	17. April 1913 bis 27. Mai 1913
			26. Juni 1913 bis 19. Juli 1913
			23. Juli 1913 bis 16. August 1913
			31. August 1913 bis 9. September 1913
„	52	S. M. S. „Freyta“	25. November 1907 bis 4. Dezember 1907
			22. Dezember 1907 bis 2. Januar 1908
			4. Dezember 1909 bis 12. Dezember 1909
„	52	S. M. S. „Vineta“	7. November 1912 bis 9. Dezember 1912

Nr. 66 S. M. S. „Hamburg“
 .. 67 S. M. S. „Geier“

.. 69 S. M. S. „Breslau“

23. April	1909 bis	16. Mai	1909
29. Mai	1912 bis	15. Juni	1912
7. November	1912 bis	15. Dezember	1912
19. Dezember	1912 bis	15. Januar	1913
23. Januar	1913 bis	13. Februar	1913
20. Februar	1913 bis	8. Mai	1913
29. Mai	1913 bis	14. Juli	1913
19. Juli	1913 bis	29. Juli	1913
15. November	1912 bis	26. November	1912
28. November	1912 bis	2. Januar	1913
17. Januar	1913 bis	14. Februar	1913
19. Februar	1913 bis	4. März	1913
8. März	1913 bis	23. März	1913
8. August	1913 bis	26. November	1913
3. Dezember	1913 bis	16. Dezember	1913
30. Dezember	1913 bis	2. Januar	1914

S. M. S. „Loreley“ vor Constantinopel.

Fälschungen.

Stempel CONSTANTINOPEL NPA 14/4 71 2-3 N.
 falsch auf verschiedenen Werten Norddeutscher
 Postbezirk,
 gezähnte Ausgabe.

Stempel CONSTANTINOPEL 8/4 74 falsch auf
 Deutsches Reich, Ausgabe 1871/72, großes Schild,
 und Ausgabe 1880.

Stempel
 CONSTANTINOPEL 1.
 25 8 94 11-12 V.
 falsch auf Deutsches Reich.
 Ausgabe 1889, auch auf
 30 Groschen, Ausgabe 1872.

Marke und Aufdruck
 echt,
 Stempel falsch.

Marken echt,
 Aufdrucke und Stempel falsch.

Marken echt,
Aufdrucke und Stempel falsch.

Echte Marke,
Aufdruck falsch.

Falscher Stempel,
falscher Aufdruck.

Aufdruck falsch.

Aufdruck u. Stempel falsch.
(Aufdruck kopfstehend.)

Echte Marke,
echter Aufdruck,
Stempel falsch.

Echte Marken,
echte deutsche Poststempel,
Aufdrucke falsch.

Echte Poststempel mit zurückgestellter Tagesangabe, nachträglich widerrechtlich zur Entwertung benutzt.

30. 8. 05 8—9 V.
verfälscht auf Ausgabe 1900/1903.

Verfälschter Stempel Constantinopel
auf Ausgabe 1900/1903.

Falsche Stempel.

Stempel CONSTANTINOPEL 10. 7. 05 11—12 V.
falsch.

Falsch-Stempel
CONSTANTINOPEL
30. 5. 01
5—9 N.
und
22. 1. 01
2—3 N.

(Abbildungen fehlen.)

Stempel CONSTANTINOPEL 25/3 01 11—12 V. falsch.

Stempel
CONSTANTINOPEL
?? 05 12—1 N.
falsch.

Aufdruck-Fälschungen.

Echter

Falscher

Andruck.

Stempel des inneren Dienstes
CONSTANTINOPEL
* 23. 10. 07 a,
mißbräuchlich auf Briefen
angebracht.

[Echter Andruck

Falscher Andruck

auf
3 Mark
mit
Wasserzeichen.

Neujahrsgrußkarte der Kaiserl. Deutschen Postanstalten
in Marokko 1. 1. 1914.

Marokko.

In Marokko waren die hier ansässigen Deutschen lange Zeit auf die Mitbenutzung der postalischen Einrichtungen fremder Staaten angewiesen. Schon seit den 60er und 70er Jahren unterhielten Spanien, England und Frankreich in Marokko eigene Posten. Als dann auch die Zahl der deutschen Kaufleute immer größer und damit auch die Notwendigkeit der Einrichtung einer eigenen Post immer dringender wurde, mußte die deutsche Postverwaltung dem Gedanken nach einer derartigen Verbesserung im Postverkehr mit der Heimat näher treten. Aber erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts sollte der Wunsch der Marokko-Deutschen in Erfüllung gehen. Eine kleine Verbesserung war zwar schon vorher insofern eingetreten, als vom Jahre 1890 ab die Dampfer der Woermannlinie und der Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiffs-Reederei auf ihren Fahrten von und nach Afrika Marokko anliefen und Post zwischen der Heimat und Marokko mitbeförderten. 1893 wurden die Führer der Woermann-Dampfer ermächtigt, auf der Rückfahrt nach Europa in den Hafenorten Marokkos Briefsendungen aller Art zur Beförderung anzunehmen und mit Postwertzeichen der Deutschen Reichspost freizumachen. Eine ähnliche Vereinbarung wurde wegen Beförderung von Paketen getroffen. Aber auch diese Einrichtung genügte auf die Dauer nicht den Anforderungen des immer größer werdenden Verkehrs. Im Dezember 1899 wurde dann endlich in Tanger das erste deutsche Postamt in Marokko eröffnet, gleichzeitig Postagenturen in anderen Städten errichtet. 1900 erhielt auch die Residenz Marrakesch ein deutsches Postamt. Mit der wirtschaftlichen Erschließung des Landes durch verschiedene Mächte, an ihrer Spitze Deutschland, Frankreich und Spanien, nahmen jedoch auch die politischen Konflikte zwischen den am meisten in Marokko interessierten Mächten zu. Das Madrider Abkommen vom 3. Juli 1880 sollte zwar das Verhältnis der fremden Mächte zu Marokko klarstellen, brachte jedoch noch nicht die völlige Lösung der politischen Verwicklungen, die das Nebeneinanderarbeiten fremder Mächte in einem und demselben Gebiete unbedingt auflösen mußte. Als dann Frankreich unter seinem Minister Delcassé immer offensichtlicher gegen die deutschen Interessen in Marokko arbeitete, spitzte sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich immer mehr zu, und die Lage wurde äußerst kritisch. Nur mit Mühe konnte damals ein Krieg vermieden werden. Langwierige Verhandlungen führten dann zu einer Einigung auf Grund der Algeciras-Akte vom 7. April 1906. Der Konflikt war jedoch auch dadurch noch nicht aus der Welt geschafft. Den

Höhepunkt der Krisis in der Marokkofrage erreichte die Spannung zwischen den beiden Mächten im Juli 1911. Auf das schneidige Vorgehen Deutschlands durch die Bedrohung Agadirs durch die deutschen Schiffe „Panther“, „Berlin“ und „Eber“ folgte dann der klägliche Rückzug der deutschen Regierung und die Aufgabe aller deutschen Interessen in Marokko durch den Vertrag mit Frankreich vom 4. November 1911. Damit überließ Deutschland Frankreich in Marokko völlige Handlungsfreiheit und begnügte sich dafür mit äußerst mageren Entschädigungen in Zentralafrika.

Die deutschen Posteinrichtungen in Marokko blieben jedoch bis zum Ausbruch des Weltkrieges weiter bestehen.

F. Friedemann Lt. a. D.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 20. Dezember 1899.

Schließung der deutschen Postanstalten:

- a) im französischen Interessengebiet nach Kriegsausbruch Anfang August 1914,
- b) im spanischen Interessengebiet am 16. Juni 1919.

Bereits von 1893 an fand in Tanger, Casablanca, Mazagan und Mogador postseitig ein Verkauf von deutschen Reichspostmarken der Ausgabe 1889 durch die Vertreter der Woermannlinie statt, die auch die Briefschaften annahm, jedoch keine Stempel hatten, so daß die Briefe erst auf den Dampfern entwertet wurden. Solche, am Annahmevermerk des Dampfers, an der Absenderangabe und anderen Anhaltspunkten kenntliche Stücke sind nicht eigentlich Schiffsbriefe, sondern sind als Reichspostausgaben für Marokko einzureihen.

Handschriftlicher Vermerk des Aufgaborteos, zum Beispiel Mogador 5. 12. 90
oder „Auf hoher See“ 2. 8. 92.

Schiffsbrief *Ans. f. f. f. f. f. f.*
2/8. 92.

Ansicht von Larasch.

Aufnahme Hohlfeld.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Marocco Nr. 1—6 vom 20. Dezember 1899 bis 30. September 1901,
- b) Marocco Nr. 7—19 von etwa 20. Oktober 1900 bis 31. Dezember 1905,
- c) Marocco Nr. 8 B, 16 B—19 B mit verändertem Aufdruck von 1903 bis 31. Dezember 1905,
- d) Marocco Nr. 20 vom 30. September 1905 bis 31. Dezember 1905,
- e) Marocco Nr. 21—33 (ohne Wasserzeichen) vom 1. Oktober 1905 bis August 1914 bzw. bis 16. Juni 1919,
- f) Marocco Nr. 34—45 (mit Wasserzeichen) von 1906/11 bis August 1914 bzw. bis 16. Juni 1919,
- g) Marokko Nr. 46—58 (mit Wasserzeichen) von 1911 bis August 1914 bzw. bis 16. Juni 1919.

Einzel-Aufstellung:

1899. Vorbereitet, jedoch nicht zur Ausgabe gelangt:

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck „Marocco“ im Winkel von 45 Grad:

×	I.	3 Pfennig	hellbraun C, D
×	II.	5 „	grün C, D
×	III.	10 „	rosa C, D
×	IV.	20 „	blau C, D
×	V.	25 „	gelborange C, D
×	VI.	50 „	mattbraun C, D

Die Aufdrucke „Marocco“ kommen in 2 Aufdruckstärken vor.

1899. Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken, Ausgabe 1889, mit schwarzem Aufdruck¹ „Marocco“ und Wertangabe im Winkel von 56 Grad.

Verwendungszeit: vom 20. Dezember 1899 bis 30. September 1901.

1.	3 Centimos	auf	3 Pfennig	braun
2.	5 „	„	5 „	grün
3.	10 „	„	10 „	rosa
4.	25 „	„	20 „	blau
5.	30 „	„	25 „	orange
6.	60 „	„	50 „	schokoladenbraun

Der Wertaufdruck

„Centimos“ bzw. „Peseta“

bedeutet „spanische Währung“, jedoch ist zu beachten, daß in Marokko vollwertige Pesetas (Alfonsogeld) und daneben auch minderwertige marokkanische Pesetas (Hassanigeld) im Umlauf waren. Zum Kauf von Briefmarken wurden meist marokkanische Pesetas verwendet, die früher etwa 50 Pfennig galten, so daß eine 3 Pfennig-Marke mit Überdruck 3 Centimos mit Hilfe des Hassanigeldes für $1\frac{1}{2}$ Pfennig zu haben war.

Farben-, Aufdruck- und Bogen-Abarten:

Fein

Mittel

Kräftig

Feiner Aufdruck.

1a.	3 Centimos	mattrotbraun D
1b.	3 „	braun C
2a.	5 „	dunkelgrün D
2b.	5 „	hellgrün C, D
2c.	5 „	grün C
3a.	10 „	rosa B1, B2, D
3b.	10 „	rot E
3c.	10 „	lebhaftrot D
5a.	30 „	gelborange
6a.	60 „	rotbraun D

Mittlerer Aufdruck.

1c.	3 Centimos	mattbraun D
2d.	5 „	grün C
2e.	5 „	dunkelgrün C
3d.	10 „	rosa D
4a.	25 „	blau F
4b.	25 „	mattblau F
5b.	30 „	rötlichorange B, C, D
5c.	30 „	gelborange B2
6b.	60 „	rotbraun D

Kräftiger Aufdruck.

2f.	5 Centimos	dunkelgrün C, D
3e.	10 „	lebhaftrot D
3f.	10 „	rosa
3g.	10 „	rot E
5d.	30 „	orange
6c.	60 „	mattrotbraun B3, B4, E
6d.	60 „	rotbraun B

Fetter Aufdruck.

2g.	5 Centimos	grün A4
6e.	60 „	rotbraun
6f.	60 „	mattrotbraun

1900. Marken der Deutschen Reichspost in Germania- und Bilderzeichnung, Nr. 54—66 mit schwarzem Aufdruck (Nr. 18 mit rotem Aufdruck).

Ausgegeben:
in Berlin am 17. Dezember 1900,
in Marokko im Oktober 1900.

Verwendung möglich
bis 31. Dezember 1905.

Die Aufdrucke kommen **fein und kräftig** vor.

7.	3 Centimos	auf	3 Pfennig	braun	
8.	5 ..	..	5 ..	gelbgrün	
9.	10 ..	..	10 ..	rosa	
10a.	25 ..	..	20 ..	blau	
10b.	25 ..	..	20 ..	hellblau	
11.	30 ..	..	25 ..	orange und schwarz auf gelb	
12.	35 ..	..	30 ..	orange und schwarz auf lachsfarben	
13.	50 ..	..	40 ..	karmin und schwarz auf weiß	
14.	60 ..	..	50 ..	violett und schwarz auf lachsfarben	
15.	1 Peseta	..	80 ..	karmin und schwarz auf rosa	
16.	1 Pes. 25 Cts.	..	1 Mark	rot	
17.	2 .. 50 ..	..	2 ..	stahlblau	} nur mit 26 Zahnlöchern
18.	3 .. 75 ..	..	3 ..	violett-schwarz	
19a.	6 .. 25 ..	..	5 ..	grün-schwarz und rot, Abart I	
19b.	6 .. 25 ..	..	5 ..	grün-schwarz und rot, Abart II	

Unterschied der zwei Abarten der 5 Mark-Marke:

Abart I

Abart II

Marke Nr. 19 ist wiederholt mit rot und weiß nachgemalten Teilen des Markenbildes gesehen worden; die Nachzeichnung wurde in der Reichsdruckerei mit der Hand vorgenommen, um den etwas verschobenen Druck auszubessern.

Mit Aufdruck „Specimen“ sind bekannt geworden:

Ausgabe 1900 Reichspost

Aufdruck hochstehend:

3, 5, 10, 25, 30, 35, 50, 60 Centimos.
1 Peseta, 1 Pes. 25 cts., 2 Pes. 50 cts.,
3 Pes. 75 cts., 6 Pes. 25 cts.

Aufdruck tieferstehend:

3, 5, 10, 25, 30, 35, 50, 60 Centimos,
1 Peseta, 1 Pes. 25 cts., 2 Pes. 50 cts.,
3 Pes. 75 cts., 6 Pes. 25 cts.

1903. Veränderter Aufdruck.

SB. 5 Centimos auf 5 Pfennig blaugrün
(früheste ermittelte Verwendung 25. 11. 03)

16B. 1 Pes. 25 Cts. „ 1 Mark braunrot

17B. 2 „ 50 „ „ 2 „ dunkelblau

18B. 3 „ 75 „ „ 3 „ violett-schwarz

19B. 6 „ 25 „ „ 5 „ grünschwartz und rot, Abart II

} nur mit
26
Zahnlöchern

Die Werte 3, 10, 25, 30, 35, 50, 60 Centimos, und 1 Peseta mit verändertem Aufdruck können nur als Probedrucke vorkommen.

Der Unterschied der Ausgaben 1900 und 1903 ergibt sich aus nachfolgenden Bildern:

1900

1903

1900

1903

Aufdruck von
1900

Nr. 16—19.

Vorkommend
in fein und
kräftig.

Nr. 8 B.

Aufdruck von
1903

Nr. 16B, 17B,
18B, 19B.

Vorkommend
in fein und
kräftig.

Nr. 16B.

Nr.

19B

Ausgabe 1903

19a

Ausgabe 1900

Nr. 19a		5 Mark Abart I mit Aufdruck von 1900
19b		5 Mark Abart II mit Aufdruck von 1900
19B		5 Mark Abart II mit veränder- tem Aufdruck von 1903

Aufdruckverschiedenheiten der Ausgaben 1900 und 1903.

Nr.			Aufdruck von	
8a.	5 Centimos auf 5 Pfennig grün	} in vielen Tönungen	1900,	fein
8b.	" "		" "	1900, kräftig
8Ba.	" "		" "	1903, kräftig
8Bb.	blaugrün		" "	1903, fett
16a.	1 Pes. 25 Cts. auf 1 Mark rosa, rot	} (Wertangabe 0,25 mm höherstehend)	" "	1900, fein
16b.	" "		" "	1900, kräftig
16c.	" "		" "	1900, kräftig
16B.	tiefstehend als die Aufdruckenden von M und o. braunrot (Wertangabe 0,5 mm höher- stehend als die unteren Aufdruckenden von M u. o.)		" "	1900, kräftig
16Bb.	braunrot (Wertangabe gleichstehend mit den unteren Aufdruckenden M und o.)		" "	1903, fett
17a.	2 Pes. 50 Cts. auf 2 Mark dunkelblau	} Wertangabe tiefer- stehend)	" "	1900, kräftig
17b.	" "		" "	1900, kräftig
17B.	" "		" "	1900, kräftig
17Bb.	mattblau (Wertangabe gleichstehend mit den unteren Aufdruckenden M und o.)		" "	1903, fett
18a.	3 Pes. 75 Cts. a. 3 Mark violettgrau	} (Raum zwischen den Aufdrucken links und rechts, innen ge- messen: 27,2 mm)	" "	1900, fein
18b.	" "		" "	1900, kräftig
18Ba.	" "		" "	1903, kräftig
18Bb.	" "		" "	1903, kräftig
19a.	6 Pes. 25 Cts. auf 5 Mark Abart I (Wertangabe ungefähr 0,5 mm tiefstehend als die unteren Aufdruckenden von M und o.)		" "	1900, fein
19b.	desgleichen.		" "	1900, kräftig
19Ba.	auf 5 Mark Abart II (Wertangabe ungefähr 0,5 mm höherstehend als die unteren Auf- druckenden von M und o.)		" "	1903, fett
19Bb.	auf 5 Mark Abart II (Wertangabe gleichstehend mit den unteren Aufdruckenden M und o.)		" "	1903, kräftig
19Bc.	auf 5 Mark Abart II (Wertangabe 0,5 mm tiefer)		" "	1903, kräftig

Von Nr. 19a und b gibt es dann noch die auf amtliche Anordnung nachgemalten Marken.

Aufdruckverschiedenheiten der Marken zu 2 und 5 Mark:

Nr. 17a und 17B

Nr. 19b und 19Ba

Nr. 19b und 19Bb

1900
1903 1900
1903

1900: Wertangabe tieferstehend
1903: Wertangabe höherstehend

1900: Wertangabe tieferstehend
1903: Wertangabe höherstehend

1900: Wertangabe tieferstehend
1903: Wertangabe gleichstehend

Aufdruck tiefstehend

Weitere geringfügige Aufdruckverschiedenheiten:

1 bei dem Werte 1 Pes. 25 cts. tiefer- oder höherstehend, ebenso der rechte Aufdruck „Marocco“ höher- oder tieferstehend als der linke Aufdruck.

Bei den Centimos-Werten stehen die Aufdrucke mitunter auffallend tief, wie nebenstehend abgebildete Marke 25 Centimos zeigt.

1902. Marken des Deutschen Reiches, Ausgabe 1902 mit lateinischem Aufdruck.

Probedrucke.

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig,
1 Mark. 2 Mark (gotisierte Schrift),
3 Mark, 5 Mark.

(verkleinert)
Gotisierte Inschrift:
Seid Einig — Einig — Einig!

1905. Marke der Deutschen Reichspost Nr. 54 mit gotisiertem Aufdruck.

*Ausgegeben: am 30. September 1905.
Verwendung möglich
bis 31. Dezember 1905.*

20. 5 Centimos auf 5 Pfennig grün.
(Eintagsmarke, weil nur am 30. 9. 05 am
Postschalter verkauft.)

Diese Marke kommt
ebenso wie Ausgabe
1905 mit Aufdruck
Specimen
vor.

Nr. 20.

Zu der von anderer Seite aufgestellten Behauptung, es seien von Nr. 20 Neudrucke hergestellt worden, erklärt das

Reichs-Postamt
III. 51593

Berlin W. 66
den 21. Oktober 1908.

Die Freimarken zu 5 Pf. mit der Inschrift „Reichspost“ und dem Aufdruck „5 Centimos“ in gotisierender Schrift für die deutschen Postanstalten in Marocco sind nur in einer einzigen Druckauflage (während der Zeit vom 24. bis 28. Juli 1905) hergestellt worden, die bei den beteiligten Absatz-Postanstalten und beim Postmuseum Verwendung gefunden hat.

1905. 1. Oktober. Marken des Deutschen Reiches (Nr. 69—78, 80—82) mit gotisiertem Aufdruck in schwarz, Nr. 32 in rot.

Ohne Wasserzeichen.

(verkleinert)

(verkleinert)

21.	3 Centimos	auf 3 Pfennig	gelbbraun
22.	5 "	" 5 "	grün
23.	10 "	" 10 "	rosa
24.	25 "	" 20 "	blau
25.	30 "	" 25 "	orange und schwarz auf gelb
26.	35 "	" 30 "	orange und schwarz auf lachsfarben
27.	50 "	" 40 "	karmin und schwarz auf weiß
28.	60 "	" 50 "	violett und schwarz auf lachsfarben
29.	1 Peseta	auf 80 Pfennig	karmin und schwarz auf rosa
30.	1 Pf. 25 Cts.	" 1 Mark	rot
31.	2 " 50 "	" 2 "	stahlblau
32.	3 " 75 "	" 3 "	schiefergrau
33.	6 " 25 "	" 5 "	grünsschwarz und rot

Die Zählungsarten der Markwerte sind

1 Pes. 25 Cts.	25/16 und 26
2 " 50 "	26
3 " 75 "	25/16 und 26
6 " 25 "	26

Die Marken 25 Centimos Nr. 24 und 37 sind bekannt geworden mit verschobenem Aufdruck:
5 Centimos 2

Aufdruckverschiedenheiten

auf einem Bogen nebeneinander vorkommend:

Das untere Endchen am zweiten r rechts steht

1. beinahe gleich mit Punkt.

2. etwas höher als der Punkt.

Abart I

Abart II

3. viel höher als der Punkt.

Abart III

Auf einem Ende des Jahres 1907 in Marokko am Postschalter gekauften Bogen war die Zusammenstellung der Abarten wie nebenstehend:

Auf anderen Bogen war die Anordnung der Aufdruckverschiedenheiten ganz und gar abweichend.

1	1	2	3
1	2	2	2
2	2	3	3
2	3	3	3
3	3	3	3

Marocco

25 Centimos

Echter Aufdruck: fein und sauber.

Marocco

25 Centimos

Echter Aufdruck: kräftig und sauber.

In Marrakesch wurden am 8. 3. 1906, wahrscheinlich nicht aus Markennot, sondern für Sammelzwecke geteilte Marken verwendet.

(verkleinert)

Unvollständige Aufdrucke der Marke Nr. 32
3 Pes. 75 cts. a. 3 Mark.

Ein eigenartiger
Aufdruckfehler
von Feld 70 eines
Bogens mit Zahl
2. 10 — 2

1906. Phantasie-Marken
und -Karten mit Inschrift
Deutsch-Marocco und Auf-
druck ALGECIRAS, miß-
bräuchlich mit echtem See-
poststempel entwertet.
(Vergl. S. 420!)

1906/11. Mit Wasserzeichen Raute.

34.	3	Centimos	auf	3	Pfennig	braun (Juli 1906)	
35.	5	"	"	5	"	grün (März 1907)	
36.	10	"	"	10	"	rosa (Februar 1907)	
37.	25	"	"	20	"	blau (Februar 1907)	
38.	30	"	"	25	"	orange und schwarz auf gelb (März 1911)	
39.	35	"	"	30	"	orange und schwarz auf lachs-farben (April 1908)	
40.	50	"	"	40	"	karmin und schwarz auf weiß (Dezember 1908)	
41.	60	"	"	50	"	violett und schwarz auf lachs-farben (März 1911)	
42.	1	Peseta	"	80	"	karmin und schwarz auf rosa (April 1911)	
43.	1	Pes. 25 Cts.	"	1	Mark	rot (März 1906)	} nur mit 26 Zahnlöchern
44.	2	" 50	"	2	"	stahlblau (Juni 1906)	
45.	6	" 25	"	5	"	grün-schwarz und rot (Juni 1906)	

Abarten der Ausgabe 1906/11 mit Wasserzeichen.

Die höchsten Werte (1 Pes. 25, 2 Pes. 50, 6 Pes. 25) kommen in zwei leicht zu unterscheidenden Abarten vor und zwar sind die Zwischenräume der Wertangabe zu dem Worte „Marocco“ um je etwa 0,5 mm verschieden.

Der Überdruck mit den weiteren Zwischenräumen scheint der erste gewesen zu sein, da die vorhergehende Ausgabe (1905) dieselben Entfernungen zeigt, während die Überdrucke mit engeren Zwischenräumen sich der späteren Ausgabe von 1911 nähern. Es scheint sich demnach bei der Ausgabe 1906/11 (gotisierter Aufdruck mit Wasserzeichen) um die Übergänge vom weiten zum engen Zwischenraum zu handeln.

1 Pes. 25 (1905)	Zwischenraum	1,0 mm
(1906)	"	1,0 "
" (1911)	"	0,6 " Abart I.
" (1911)	"	0,6—0,7 mm
2 Pes. 50 (1905)	"	0,8 mm
(1906)	"	0,8 "
" (1911)	"	0,3 " Abart I.
" (1911)	"	0,3—0,6 mm
6 Pes. 25 (1905)	"	1,2 mm
(1906)	"	1,1 "
" (1911)	"	0,6 mm Abart I.
" (1911)	"	0,7 "

Alle diese hochwertigen Marken der Ausgabe 1906 haben 26 Zahnlöcher und kommen mit höher- und tiefer stehendem Wertaufdruck vor.

Marocco-Marken der Ausgaben 1905 und 1906/11 waren schon 1911—1912 bei den deutschen Postanstalten vollständig ausverkauft, waren aber bis zur Aufhebung der deutschen Postanstalten, also bis August 1914 bzw. 16. Juni 1919, verwendungsfähig.

1911. (Januar-August) Veränderter Aufdruck: **Marokko**, mit Wasserzeichen Raute.

46.	3	Centimos	auf	3	Pfennig	braun (23. Januar 1911)
47.	5	"	"	5	"	grün (August 1911)
48.	10	"	"	10	"	rosa (August 1911)
49.	25	"	"	20	"	blau (August 1911)
50.	30	"	"	25	"	orange und schwarz auf gelb (Mai 1911)
51a.	35	"	"	30	"	orange und schwarz auf lachs-farben (August 1911)
51b.	35	"	"	30	"	orange und schwarz auf ganz hell-lachs-farben
52.	50	"	"	40	"	karmin und schwarz auf weiß (Mai 1911)
53a.	60	"	"	50	"	violett und schwarz auf lachs-farben (Mai 1911)
53b.	60	"	"	50	"	violett und schwarz auf ganz hell-lachs-farben
54.	1	Peseta	"	80	"	karmin und schwarz auf rosa (Mai 1911)

55.	1	Pf.	25	Cts.	auf 1	Mark	rot (Mai 1911)
56.	2	"	50	"	"	2	stahlblau (Mai 1911)
57.	3	"	75	"	"	3	schiefergrau (16. März 1911)
58.	6	"	25	"	"	5	grün-schwarz und rot (Mai 1911)

Verwendung möglich bis Anfang August 1914 bzw. bis 16. Juni 1919.

Farben-, Aufdruck- und Zähnungs-Abarten der Ausgabe 1911 „Marokko“.

	46.	3	Centimos	auf 3	Pf.	braun glänzender Aufdruck
	47.	5	"	"	5	grün " "
	48.	10	"	"	10	rosa " "
	49.	25	"	"	20	blau " "
	50a.	30	"	"	25	orange und schwarz auf gelb, Plattendruck, glänzender Aufdruck
×	50b.	30	"	"	25	dunkelorange und schwarz auf gelb, Walzendruck, rußiger Aufdruck
×	50c.	30	"	"	25	dunkelorange u. schwarz auf gelb, Walzendruck, glänzender Aufdr.
	51.	35	"	"	30	orange und schwarz auf sämisch, glänzender Aufdruck
	52.	50	"	"	40	karmin und schwarz, glänzender Aufdruck
	53a.	60	"	"	50	dunkelviolet und schwarz auf hell-lachs-farben, Plattendruck, glänzender Aufdruck
	53b.	60	"	"	50	desgleichen auf ganz hell-lachs-farben
×	53c.	60	"	"	50	hellviolet und schwarz auf dunkel-lachs-farben, Walzendruck, rußiger Aufdruck

54. 1 **Peseta** auf 80 Pf. karmin und schwarz auf rosa, glänzender Aufdruck.

Bei den Werten 30 und 60 Centimos mit rußigem Aufdruck ist auf Feld 1 das „r“ in Marokko seitlich beschädigt.

	55a.	1	Pf.	25	Cts.	auf 1	Mark	rot, glänzender Aufdruck, glattes Papier, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
×	55b.	1	"	25	"	"	1	rosa, rußiger Aufdruck, rauher Gummi, rauhes Papier, 25/17 Zahnlöcher
×	55c.	1	"	25	"	"	1	dunkelrosa, stark glänzender fetter Aufdruck, rauher Gummi, rauhes Papier, 25/17 Zahnlöcher
	56a.	2	Pf.	50	Cts.	"	2	stahlblau, glänzender Aufdruck, 26 Zahnlöcher
×	56b.	2	"	50	"	"	2	tiefdunkelblau, glänzender Aufdruck, 25/17 Zahnlöcher
	57a.	3	Pf.	75	Cts.	"	3	schiefergrau, glänzender Gummi, glattes Papier, 26 Zahnlöcher, Aufdruck hellkarmin
	57b.	3	"	75	"	"	3	rötlichviolet, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher, Aufdruck hellkarmin
×	57c.	3	"	75	"	"	3	grauviolet, glänzender Gummi, rauhes Papier, 25/17 Zahnlöcher, Aufdruck schmutzigkarmin
×	57d.	3	"	75	"	"	3	grau-lila, rauher Gummi, rauhes Papier, 26 Zahnlöcher, Aufdruck schmutzigkarmin
	58a.	6	Pf.	25	Cts.	"	5	grün-schwarz und rot, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher, Aufdruck glänzend, rötliches glattes Papier
×	58b.	6	"	25	"	"	5	grün-schwarz und bläulichrosa, glanzloser Gummi, 26 Zahnlöcher, Aufdruck rußig, weißes rauhes Papier
×	58c.	6	"	25	"	"	5	grün-schwarz und bläulichrosa, rauher Gummi, 26 Zahnlöcher, glänzender Aufdruck, rötliches rauhes Papier
×	58d.	6	"	25	"	"	5	grün-schwarz und rot, rauher Gummi, 25 Zahnlöcher.

Während die Mark-Werte der Ausgaben 1905, 1906/11 Marocco mit hoch- und tiefstehenden Aufdrucken beobachtet wurden, sind diese Abarten bei den Ausgaben 1911 Marokko nicht festgestellt worden.

Nr. 55b. Berliner Ausgabe.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Vom 15. November 1907 ab galt im Verkehr zwischen Deutschland und den deutschen Postanstalten in Marokko deutsches Briefporto; vorher galten die Postgebührensätze für das Ausland.

Bayerische Postwertzeichen sind verschiedentlich (z. B. am 27. 9. 11 in Tanger) zur Freimachung von Postsendungen der deutschen Post in Marokko verwendet und amtlich zugelassen worden. Ein Postbeamter in Tanger entschied darüber:

Tanger, 12. 2. 1912.

„Die Frage, ob bayerische Briefmarken zur Frankatur in Marokko zulässig seien, habe ich s. Z. mit ja beantwortet. Bayern und Württemberg sind an dem finanziellen Ergebnis der deutschen Postanstalten im Auslande direkt beteiligt. Da die Freimarken der Reichspost hier zulässig sind, gilt für die von Bayern dasselbe.“

Das Reichs-Postamt gab folgenden Bescheid:

Reichs-Postamt I. B. 261.

Berlin W. 66, den 22. März 1912.

Zur Eingabe vom 2. März.

Bayerische Postwertzeichen sind zur Frankierung der bei den deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande aufgelieferten Sendungen nicht zugelassen.

Württembergische Freimarken kommen für die Frankierung solcher Postsendungen nicht mehr in Frage, da seit dem 1. April 1902 für das Reichspost-Gebiet und Württemberg gemeinsame Postwertzeichen mit der Inschrift „Deutsches Reich“ verwendet werden.

Die im Reichspostgebiet gültigen Postwertzeichen sind übrigens zur Frankierung der Sendungen bei den deutschen Postanstalten im Auslande überhaupt nicht und nur in denjenigen Schutzgebieten „ausnahmsweise“ zugelassen, in denen die Postgebühren in der Markwährung erhoben werden.

*Im Auftrage des Staatssekretärs.
gez. Kobelt.*

Größere Vorräte gestempelter Marokko-Marken

der Ausgabe 1911, meist noch auf deutschen Postanweisungsausschnitten befindlich, wurden in Marokko von den Feinden beschlagnahmt und sind 1920 von Frankreich aus, auch über die Schweiz, in den Handel gebracht worden. Es handelt sich dabei um erhebliche Mengen, die aber trotzdem den Preis nur vorübergehend drücken konnten.

Kaiserl. Deutsche Postagentur in Alkassar.

Kaiserl. Deutsche Postamt in Fes.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Marokko-Marken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den betreffenden Marken vorgekommen sind.

Tanger, Postamt, errichtet am 20. Dezember 1899.

Vom 20. Dezember 1899
bis Mai 1911

auf Nr. 1-6, 7-20, 21-46,
50, 52-58.

Vom September 1900
bis Mai 1911

auf Nr. 1-6, 7-20, 21-46,
50, 52-58.

Vom Juli 1905
bis Mai 1911

auf Nr. 7-20, 21-46,
50, 52-58.

Von 1908
bis Mai 1911

auf Nr. 21-46, 50, 52-58.

Reservestempel, nur
vereinzelte bis Mai 1911
(z. B. 25. 7. 09 u. 25. 1. 10)
im Gebrauch gewesen
auf Nr. 21-46, 50, 52-58.

Von Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21-58.

Von etwa 21. Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21-58.

Von Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21-58.

Alkassar, * 27. Mai 1901.

Von Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21-58.

Von Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21-58.

Vom 27. Mai 1901
bis Mai 1911
auf Nr. 1-6, 7-20, 21-46,
50, 52-58.

Von Mai 1911
bis 16. Juni 1919.
auf Nr. 21-58.

In den unruhigen Zeiten des Jahres 1911 trugen Einschreibbriefe aus dem Innern Marokkos meist einen Gummistempel-Aufdruck: „AUF GEFAHR DES ABSENDERS“

Arsila, * 1. Mai 1911.

Vom 12. Mai 1911
bis 16. Juni 1919.
auf Nr. 21–58.

Asimmur, * 1. Oktober 1908.

Vom 1. Oktober 1908 -
bis Mai 1911
auf Nr. 21–46, 50, 52–58.

Vom Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Casablanca, * 20. Dezember 1899.

Vom 20. Dezember 1899
bis Mai 1911
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom 18. Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Fes, * 27. Mai 1901.

Vom 27. Mai 1901
bis Mai 1911
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Fes=Mellah, Postzweigstelle ohne Stempel
seit 27. Mai 1901, Post-Ag. seit 27. Oktbr. 1902.

Vom 21. Oktober 1902
bis Mai 1911
auf Nr. 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Larache=Larasch, * 20. Dezember 1899.

Vom 20. Dezember 1899
bis Mai 1911
(schwarzviolett
im Febr. 1900)
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom Mai 1911
bis 16. Juni 1919.
auf Nr. 21–58.

Mellah ist das Judenviertel, in dem kein Araber wohnen darf, während umgekehrt im Araberviertel Medinah kein Jude wohnt.

Marrakesch, * 11. Juli 1900.

Vom 11. Juli 1900
bis Mai 1911
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Von Anfang 1910
bis Mai 1911
auf Nr. 21–46, 50, 52–58.

Marrakesch=Mellah.

Vom Mai 1910
bis Mai 1911
auf Nr. 21–46, 50,
52–58.

Marrakesch-Medinah.

Marrakesch-Mellah.

Marrakesch.

Vom 25. Mai 1911
bis Sommer 1912
auf Nr. 21–58.

(Bei der Berabung der
Postanstalt Marrakesch
verloren gegangen.)

Vom 25. Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Vom 25. Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Vom Oktober 1912
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Mazagan-Masagan, * 20. Dezember 1899.

Meknes, * 27. Mai 1901.

Vom 20. Dezember 1899
bis Mai 1911
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom 22. Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Vom 27. Mai 1901
bis Juli 1911
auf Nr. 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom Juli 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Mogador, * 20. Dezember 1899.

Rabat, * 20. Dezember 1899.

Vom 20. Dezember 1899
bis Mai 1911
(blauviolett 26. 7. 04.)
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Vom 20. Dezember 1899
bis Mai 1911
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Saffi, * 20. Dezember 1899.

Tetuan, * 19. Dezember 1906.

Vom 20. Dezember 1899
bis 21. Mai 1911
auf Nr. 1–6, 7–20, 21–46,
50, 52–58.

Vom 22. Mai 1911
bis Anfang August 1914
auf Nr. 21–58.

Vom 19. Dezember 1906
bis Mai 1911
auf Nr. 21–46, 50,
52–58.

Vom Mai 1911
bis 16. Juni 1919.
auf Nr. 21–58.

Kaiserl. Deutsches Postamt in Tetuan.

Entwertungen der Französischen Post in Marokko.

Vor Eröffnung der Deutschen
Post in Marokko.

Nach Eröffnung der Deutschen Post in Marokko.

Tanger

z. B. 25. Oktober 1898
auf Reichspostausgabe
1889.

Mazagan

z. B. 17. Juni 1900.

Casablanca

z. B. 9. November 1900.

Mogador

z. B. 21. August 1900.

Seeposten.

Entwertungen für Briefe, welche den **Woermann-Dampfern** zur Beförderung
übergeben wurden:

Linie Hamburg—Tanger—Casablanca—Maza-
gan—Mogador—Teneriffa—Monrovia-
Las Palmas und zurück.

Linie Hamburg-Westafrika.
Von 1890 an bis 1899 auf Reichspostausgabe 1889.

„Schiffsbrief“

Von 1890 bis 1899.

Daneben handschriftlicher Vermerk des Aufgabortes, wie auf Seite 82 abgebildet.

**AUS
WESTAFRIKA**

Nur mit
DAMPFER-POST!

* bis Tanger *
(blau)

z. B. vom 18. März 1907

auf Briefen, die von südlichen Plätzen Marokkos bis Tanger mit dem Dampfer, dann über Spanien weiter befördert wurden.

Statt des bei Marokko nicht möglichen Stempels

Deutsches Schutzgebiet

trugen 1907/1908 Schiffsbriefe aus Marokko neben dem Seepoststempel noch den handschriftlichen Vermerk:

Franco Tanger

auf Reichspost-Marken,
möglich auch auf Marokko-
Marken von Ausgabe 1899 ab.

mit verschiedenen Kontrollzeichen,
möglich auf Marokko-Marken von Ausgabe 1905 an.

Eine Erinnerung an Marokko 1911!

S. M. S. „Berlin“ vor Agadir (Marokko).

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 16 S. M. S. „Charlotte“ Febr. 1900, Okt. 1900. Jan. 1901

Nr. 18 S. M. S. „Gneisenau“ Nov. 1900.

Auf Marken der Germania-Ausgaben 1900—1911 sind möglich:

Nr. 12 S. M. S. „Moltke“	21. September 1902 bis	23. September 1902
„ 12 S. M. S. „Charlotte“	23. September 1905 bis	26. September 1905
	7. September 1907 bis	11. September 1907
„ 13 Dampfer „Feldmarschall“	9. Juli 1907 bis	9. Juli 1907
„ 16 S. M. S. „Charlotte“	4. Januar 1901 bis	6. Januar 1901
„ 19 S. M. S. „Stosch“	1. Dezember 1901 bis	5. Dezember 1901
	10. September 1903 bis	14. September 1903
	18. August 1904 bis	25. August 1904
	21. September 1906 bis	24. September 1906
„ 24 S. M. S. „Prinz Friedrich Carl“	31. März 1905 bis	31. März 1905
„ 41 S. M. S. „Stein“	17. September 1902 bis	22. September 1902
	9. Februar 1904 bis	13. Februar 1904
	3. September 1906 bis	6. September 1906
„ 47 S. M. S. „Panther“	1. Juli 1911 bis	? Juli 1911
	14. Juli 1911 bis	20. Juli 1911
	4. August 1911 bis	21. August 1911
	29. August 1911 bis	17. September 1911
	24. September 1911 bis	10. Oktober 1911
	15. Oktober 1911 bis	28. Oktober 1911
	8. November 1911 bis	20. November 1911
	30. November 1911 bis	7. Dezember 1911
„ 50 S. M. S. „Berlin“	4. Juli 1911 bis	15. Juli 1911
„ 52 S. M. S. „Freya“	20. Juli 1911 bis	31. Juli 1911
„ 52 S. M. S. „Vineta“	24. September 1909 bis	30. September 1909
	7. September 1911 bis	13. September 1911
	5. September 1912 bis	10. September 1912
„ 60 S. M. S. „Condor“	3. März 1914 bis	3. März 1914
	6. März 1914 bis	7. März 1914
„ 80 S. M. S. „Eber“	23. Juli 1911 bis	23. Juni 1911
	31. Juli 1911 bis	4. August 1911
	21. August 1911 bis	29. August 1911
	17. September 1911 bis	25. September 1911
	4. Oktober 1911 bis	4. Oktober 1911
	9. Oktober 1911 bis	15. Oktober 1911
	28. Oktober 1911 bis	8. November 1911
	20. November 1911 bis	6. Dezember 1911

Fälschungen.

Marke und Aufdruck
echt,
falscher Stempel
MOGADOR 19. 2. 00.

Marke und Aufdruck
echt,
falscher Stempel
TANGER 21. 2. 00.

Stempel TANGER 6. 3. 01 falsch.

Marke falsch,
Aufdruck falsch.

Stempel TANGER falsch.

Marke echt,
echter deutscher Stempel,
Aufdruck falsch.

Stempel TANGER 2. 8. 05 falsch.

Stempel TANGER 22. 5. 12 falsch.

Stempel TANGER 14. 7. 14,
21. 12. 12 und 21. 12. 13 falsch.

Stempel
F E S
17. 3. 03
falsch.

(Abbildung fehlt.)

Stempel TANGER 12. 2. 10
falsch.

Echte „Reichspost“-Marke Ausgabe 1900

Aufdruck und Stempel 5. 10. 09 falsch.

Verfälschung einer beschädigten Marke
durch Ansetzen einer Ecke.

- 1) Marke 2 Mark Reichspost.
- 2) Marke 2 Mark Deutsches Reich.
- 3) Geflickte Marke Marokko 190J 2 Pes. 50 cts.
- 4) Rechts oben Ecke angesetzt.

Zum Vergleich:

Echte Marke mit Inschrift „Deutsches Reich“
Aufdruck echt.

Die Delsinne-Fälschung

1 Peseta auf 80 Pfennig ist im Gegensatz zu den echten Stücken auf Marken mit etwas dünnerem Papier gedruckt.

Falscher Stempel SAFFI 2. 6. 11 auf echter Marke mit falschem Aufdruck (Delsinne).
Aufdruck matt in der Farbe, jedoch fetthaltig und durchschlagend.

Echter Stempel SAFFI 3. 4. 11 auf amtlichem Formular.

Falscher Aufdruck (Delsinne).

Echter Aufdruck.

Falscher Stempel TANGER auf echter
Marke mit falschem Aufdruck (Delsinne)

Falscher Aufdruck (Delsinne).

Echter Aufdruck.

Postwertzeichen der Privatpost in Marrakesch.

Privatpost des J. Brudo, Marrakesch 30. April 1900 mit MAZAGAN 2. 5. 00.

J. Brudo in Marrakesch beförderte Briefe von Marrakesch nach Masagan, verwendete dabei zwei Postwertzeichen

5 Centimos rot, 10 Centimos blau

und entwertete seine Freimarken mit besonderem Stempel. Brudo ließ sich von seinen Auftraggebern außer seinen eigenen Postgebühren das Geld zur Freimachung der Briefe zur Weiterbeförderung ab Masagan im voraus bezahlen; der Beauftragte des Brudo lieferte beim Eintreffen der Privatpost in Masagan seine mit Privatmarken freigemachten Briefe auf der deutschen Post ab, bezahlte die deutschen Postgebühren, wofür der deutsche Postbeamte die erforderlichen Freimarken der deutschen Post in Marokko aufklebte, und nun übernahm die deutsche Post die Weiterbeförderung.

Privatpost des J. Brudo, Marrakesch 30. April 1900 mit MAZAGAN, Deutsche Post 2. 5. 00.

In gleicher Weise verfuhr eine andere

Privatpost in Marrakesch,

die für den Postverkehr von Marrakesch nach Masagan und nach Mogador eingerichtet war, und wofür auch besondere Privatpostmarken

5 Centimos grün, 10 Centimos blau, 25 Centimos oliv

verwendet wurden.

Privatpost-Stempel MARRAKESCH ? 1. 00. mit MAZAGAN, Deutsche Post 30. 1. 00.

Beide Privatposten berechneten für jeden Brief nur 10 Centimos Postgebühr. Die Privatposten waren von Marrakesch sowohl nach Masagan als auch nach Mogador etwa drei Tage unterwegs.

Nachdem am 11. Juli 1900 eine deutsche Postanstalt in Marrakesch errichtet worden war, stellten die Privatpostanstalten ihren Betrieb ein. Echte einwandfrei beförderte Briefe, freigemacht mit Privatmarken und ergänzt durch deutsche Marokko-Marken, sind verhältnismäßig recht selten und können ordnungsmäßig nur mit Tagesangabe Dezember 1899 bis 11. Juli 1900 vorkommen.

Privatpost Marrakesch-Mogador 13. 5. 00. mit MOGADOR, DEUTSCHE POST 16. 5. 00.

Ansicht von Lomé, links Postamt.

Aufnahme Paschen.

Togo.

Die **Togoküste** blieb jahrhundertlang unbesetzt, während die Gebiete westlich von ihr schon frühzeitig von fremden Kolonialmächten in Besitz genommen worden waren. Die dänischen und holländischen Kolonien an der Guineaküste wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Kauf von England erworben, aber auch damals blieb die Togoküste noch immer herrenlos; die brandenburgischen Besitzungen des Großen Kurfürsten am Kap der drei Spitzen (1683 bis 1707) lagen weiter westlich als unser späteres Deutsches Togo, was nur nebenbei erwähnt sei.

Hamburger und Bremer Handelsvertreter ließen sich schließlich im 19. Jahrhundert an der Togoküste nieder, gründeten in Klein-Popo Faktoreien und erwirkten durch günstige Verträge mit eingeborenen Häuptlingen Handelsfreiheit in jenen Gegenden. Sehr bald bereiteten aber die neidischen Besitzer der Nachbargebiete, vor allem England, welche Unstimmigkeiten unter verschiedenen Häuptlingen geschickt für ihre Politik ausnützen wollten, den jungen deutschen Niederlassungen Schwierigkeiten.

Schließlich baten aber einige Häuptlinge selbst in einer Denkschrift an den deutschen Kaiser um den Schutz des Deutschen Reiches. Dieses Vorgehen unterstützte bestens das Bestreben der deutschen Regierung, die deutschen Niederlassungen am Guineagolfe durch Übernahme in den deutschen Schutz gegen die Angriffe anderer Kolonialmächte zu sichern. Am **5. Juli 1884** wurde durch den zum Reichskommissar für die afrikanische Westküste ernannten Dr. Nachtigal in Bagida und am 6. Juli 1884 in Lomé die deutsche Flagge gehißt.

Nun galt es, den schmalen neu erworbenen Küstenstrich nach dem Innern zu durch unermüdliche Vorstöße zu durchforschen und die deutschen Grenzpfähle soweit wie möglich nach Norden vorzutragen. Das immer weitere Vordringen der Deutschen brachte jedoch nicht nur mit den Eingeborenen Zusammenstöße, sondern auch politische Verwicklungen mit den beiden Nachbarkolonien, im Westen mit der britischen Kolonie Goldküste und im Osten mit Französisch-Dahomey. Die Grenzregelung im Osten fand im Allgemeinen ihren Abschluß durch den Vertrag mit Frankreich vom 27. April 1887. Die Grenze verläuft demnach auf dem größten Teil ihrer Strecke (bis zu 9 Grad n. Br.) auf dem Meridian von Bayol, einer Insel in der Lagune nahe Klein-Popo.

Die Abgrenzung im Westen wurde nach einigen Zwischenverträgen durch das Abkommen mit England vom 1. Juli 1890 und schließlich im Jahre 1899 in der Hauptsache klargestellt. Inzwischen war schon die Durchdringung des küstennahen Landesinnern weit vorgeschritten. Von den beteiligten Forschungsreisenden sei neben anderen an die Reisen von Zöller, Falkenthal, Dr. Henrici usw. erinnert. Mit v. François setzte dann 1888 die **Epoche der großen amtlichen Forschungsreisen** in das weitere Hinterland ein. Neben Dr. Wolff haben sich v. Bülow, Kling, v. Döring und andere in unermüdlicher Hingabe für die große Sache dauernde Verdienste erworben. Nicht nur wurden von ihnen immer mehr jungfräuliche Gebiete der deutschen Verwaltung erschlossen, sondern auch der Besitz der eben erst erworbenen Gebiete durch Anlage von Stationen, z. B. Misahöhe, Kete-Kratschi, Sansane-Mangu gesichert und diese zu Stützpunkten und zu Ausgangspunkten neuer Expeditionen ausgebaut.

Hervorragenden Anteil an der Erschließung und Erwerbung des Hinterlandes hatte ferner die **Deutsche Togo-Hinterlandexpedition** unter Leitung des Dr. H. Gruner und des Oblt. v. Carnap-Quernheimb.

Die Franzosen in Dahomey hatten jedoch ebenfalls nicht untätig dem Vordringen der Deutschen im Innern des Landes zugeschaut, sondern ihrerseits durch planvolle Entsendung verschiedener Expeditionen sich gleichfalls in den von den Deutschen aufgesuchten Gebieten festzusetzen versucht. Den unhaltbaren politischen Zuständen machte das Grenzabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 20. Juli 1897 ein Ende, das eine befriedigende Klärung der verworrenen politischen Verhältnisse in den nördlichen Teilen unseres Schutzgebietes brachte.

Hand in Hand mit der Durchdringung Togos und zugleich mit der Erwerbung weiterer, mehr im Landesinnern gelegener Teile schritt dann auch die wissenschaftliche Durchforschung und wirtschaftliche Erschließung der neu erworbenen Gebiete. Deutsche Forscher, Gelehrte und Kaufleute, vor allem aber die Offiziere und Beamten der einzelnen Expeditionen in das Landesinnere, teilen sich in das allgemeine Verdienst.

Nach der endgültigen Festsetzung der Grenzen und unter planvoller, zielbewußter Leitung nahm dann Togo in verhältnismäßig kurzer Zeit jenen hervorragenden Aufschwung, der für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Und wenn auch die Zahl der in Togo eröffneten deutschen Postanstalten nicht allzugroß war; so müssen wir berücksichtigen, daß die gesamte deutsche Kolonisationsarbeit mit der Einführung von Verbesserungen auf allen möglichen Gebieten, so auch in der Hebung der Verkehrsverhältnisse und der Einrichtung von deutschen Postanstalten usw., mitten in ihrer den größten Erfolg versprechenden Tätigkeit durch die hereinbrechende Katastrophe des Weltkrieges unterbrochen wurde. Die meisten Verkehrs- und Handelszentren, die ja stets schon durch das Vorhandensein von Postanstalten gekennzeichnet sind, finden wir in den der Küste am nächsten gelegenen Gebieten. Aber auch schon weit im Landesinnern sehen wir in Bimbila, Jendi, Sansane-Mangu und Sokode Vorposten unserer sich immer weiter ausbreitenden Posteinrichtungen. Sie sollten die ersten Stützpunkte zum Weiterausbau und zur Vervollkommenung des Post- und Verkehrswesens auch in diesen entlegeneren Teilen unseres Schutzgebietes bilden!

Togo-Eisenbahn.

Aufnahme Paschen.

Erwerbung des Schutzgebiets: 5. Juli 1884 (Flaggenhissung in Bagida).

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 1. März 1888.

Übergabe des Schutzgebiets an die Feinde am 26. August 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 1. März 1888 bis 30. September 1901,
- b) Reichspost 1880 vom 1. März 1888 bis 1890,
- c) Reichspost 1889 vom Mai 1890 bis 1897,
- d) Togo Nr. 1—6 von 1897 (25 Pf. erst von 1898) bis 30. September 1901,
- e) Togo (ohne Wasserzeichen) Nr. 7—19 vom November 1900 bis 26. August 1914,
- f) Togo (mit Wasserzeichen) Nr. 21 vom August—September 1909 und Nr. 22 vom Frühjahr 1914 bis 26. August 1914.

Nur in Berlin verkauft, nicht im Schutzgebiet verwendet:

Nr. 20 seit 1. Februar 1919, Nr. 23 seit Januar 1915.

Einzel-Aufstellung:

1888. Reichspostmarken Ausgabe 1880 **ohne** Aufdruck:

(verkleinert)

37	2 Mark	lilarosa
40	5 Pfennig	violett
41	10 „	rosa
42	20 „	blau
44	50 „	grauoliv

(verkleinert)

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889 **ohne** Aufdruck:

(verkleinert)

45	3 Pfennig	braun
46	5 „	grün
47	10 „	rosa
48	20 „	blau
50	50 „	braunrot
51	50 „	schokoladenbraun

(verkleinert)

3 Pfennig-Marken der Ausgabe 1880, 25 Pfennig-Marken Ausgabe 1880 und 1890, sind amtlich bei den Postanstalten in Togo nicht zur Ausgabe gelangt; trotzdem mit Stempeln der deutschen Post in Togo vorkommende Stücke verdanken dem Zufall oder Sammlerwünschen ihr Dasein.

1897. Januar. Probedrucke.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Togo im Winkel von 45 Grad:

3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig

In sehr kleiner Auflage gedruckte Proben — Fünfer-Querstreifen —, bei denen je eine Marke die Aufdrucke Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Süd-west-Afrika, Marschall-Inseln, Togo, Kamerun zeigte.

1897. Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Togo im Winkel von 56 Grad.

Die Ausgabe der überdruckten Marken erfolgte im Schutzgebiet:

3, 10, 20 Pf. im Juni 1897.
5 Pf. im August 1897,
50 Pf. im Januar 1898,
25 Pf. im Herbst 1898.

Verwendungszeit: von 1897/1898 bis 30. September 1901.

1	3 Pfennig	braun
2	5 „	grün
3	10 „	rosa
4	20 „	blau
5	25 „	orangegeb
6	50 „	schokoladenbraun

Farben-, Aufdruck- und Bogen-Abarten.

Fein

Kräftig

Fett

Aufdruckfehler auf Feld 3 im T. 51 im T. 53 im zweiten o. 70 und 71 im zweiten o. 90 im g, nicht auf allen Bogen gleichzeitig vorkommend.

Für das Internationale Bureau des Weltpostvereins in Bern:

Kräftiger Aufdruck „Togo“

1 I.	3	Pfennig	graubraun D
2 II.	5	„	hellgrün D
3 III.	10	„	rot D
4 IV.	20	„	blau D
5 V.	25	„	gelb D
6 VI.	50	„	rotbraun D

Ein Teil der für Bern überdruckten Auflage wurde im Jahre 1897 von Berlin aus in den Handel gebracht.

Derartige Stücke sind auch vereinzelt **echt gebraucht** beobachtet worden.

Allgemeine Ausgabe:

Feiner Aufdruck Togo.

1a.	3	Pfennig	braun A 1, B
1b.	3	„	hellbraun
2a.	5	„	grün A 3, D
3a.	10	„	mattrosa D
3b.	10	„	karminrosa C, D
4a.	20	„	blau
5a.	25	„	gelborange D
5b.	25	„	rötlichorange D
6a.	50	„	rotbraun C, D

Mittlerer Aufdruck Togo.

1c.	3	Pfennig	hellrötlichbraun C
1d.	3	„	olivbraun C
1e.	3	„	hellbraun C
1f.	3	„	braun A 1, B 1, B 2, D
2b.	5	„	hellgrün A, C, D
2c.	5	„	kräftiggrün D
3c.	10	„	mattrosa E
3d.	10	„	karminrosa D
3e.	10	„	rot D
3f.	10	„	lebhaftrot
4b.	20	„	mattblau D
4c.	20	„	blau C, E
5c.	25	„	gelborange D, E
5d.	25	„	orange
5e.	25	„	gelb
6b.	50	„	rotbraun D, E

Kräftiger Aufdruck Togo.

1g.	3	Pfennig	braun A, B 2
2d.	5	„	grün A, C
2e.	5	„	hellgrün A 3
3g.	10	„	lebhaftrot B 1, B 2
3h.	10	„	rot E
4d.	20	„	kräftigblau E, F
4e.	20	„	blau E, F, G
5f.	25	„	gelb D
6c.	50	„	rotbraun D

Fetter Aufdruck Togo.

1h.	3	Pfennig	braun E
2f.	5	„	grün E
2g.	5	„	dunkelgrün E
3i.	10	„	karminrosa E
4f.	20	„	hellblau G
4g.	20	„	kräftigblau E, F
5g.	25	„	rötlichorange E
6d.	50	„	rotbraun E
6e.	50	„	mattrotbraun E

Proben und Entwürfe von 1899/1900,
entweder in Zeichnungen oder in farbig ausgeführten Marken.

3 Pfennig hellbraun
5 „ grün

1900. Endgültige Ausgabe. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900.
im Schutzgebiet im November 1900.

Verwendung möglich bis August 1914.

7.	3	Pfennig	braun	
8.	5	„	grün	
9.	10	„	rosa	
10.	20	„	blau	
11.	25	„	orange und schwarz auf gelb	
12.	30	„	orange und schwarz auf lachsfarben	
13.	40	„	karmin und schwarz auf weiß	
14.	50	„	violett und schwarz auf lachsfarben	
15.	80	„	karmin und schwarz auf rosa	
16.	1	Mark	rot	
17.	2	„	dunkelblau	} nur mit 26 Zahnlöchern
18.	3	„	violettgrau	
19.	5	„	grün-schwarz und rot	

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebietes gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Die Marken Nr. 18 und 19 3 und 5 Mark sind in der Zeit vom 1. April 1906 bis ins Jahr 1910 im Schutzgebiet nicht verkauft worden, waren aber bei der Verkaufsstelle in Berlin erhältlich und konnten im Schutzgebiet zur Freimachung von Sendungen benutzt werden.

1909/19. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen Raute.

- × 20. 3 Pfennig braun (nur in Berlin seit 1. Februar 1919 verkauft)
- × 21. 5 „ grün (seit August-September 1909 im Schutzgebiet verwendet)
- × 22. 10 „ rosa (seit Frühjahr 1914 im Schutzgebiet verwendet)
- × 23. 5 Mark grün-schwarz und rot (nur in Berlin verkauft seit Januar 1915)

Bei der Berliner Verkaufsstelle wurde der Verkauf der Schiffsmarken am 28. Juni 1919 • eingestellt.

Farben- und Zähnungs-Abarten:

- × 20a. 3 Pfennig hellbraun, brauner Gummi, reinweißes Papier
- × 20b. 3 „ dunkelbraun, heller Gummi, gerilltes reinweißes Papier
- × 20c. 3 „ braun, heller Gummi, gerilltes Papier
- 21. 5 „ grün
- 22. 10 „ rosa
- × 22a. 5 Mark grün-schwarz und rot, glänzender heller Gummi, 26 Zahnlöcher
- × 22b. 5 „ grün-schwarz und rosa, 26 Zahnlöcher
- × 22c. 5 „ grün-schwarz und rosa, 25/17 Zahnlöcher.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Postamt in Lome.

Aufnahme Altenkirch 1913.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Togo-Marken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den jeweils bezeichneten Marken vorgekommen sind.

Klein-Popo, *Postagentur, errichtet am 1. März 1888, Postamt seit 1897, wieder Postagentur seit 15. Jan. 1900.* **Anecho,** *geändert am 1. Jan. 1905 in*

Vom 1. März 1888 bis 13. Dezember 1895 (6. Mai, 9. Juni 1893 blau) auf Reichspost Nr. 37, 40—44, 45 bis 51, auch Nr. 47 geteilt 8. 3. 91 und 4. 7. 92.

Vom 14. Dezember 1895 bis Ende Dezember 1904 auf Reichspost Nr. 37, 45—48, 51. auf Togo Nr. 1—19.

Vom 1. Januar 1905 bis etwa 6. August 1914 auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Der Stempel ist den Feinden in die Hände gefallen.

Lome, *Postagentur, errichtet 1. März 1890, Postamt seit 15. Januar 1900.*

Vom 1. März 1890 (Nicht außer Gebrauch gesetzt, z. B. noch Ende 1909 und 1913 verwendet) bis 6. August 1914 auf Reichspost Nr. 37, 40 bis 44, 45—51, auf Togo Nr. 1—19, 21, 22.

Der Stempel ist den Feinden in die Hände gefallen.

Vom 13. November 1906 bis 6. August 1914 auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Der Stempel ist den Feinden in die Hände gefallen.

Vom April 1914 bis 6. August 1914 auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Agbeluvhoe,

** 16. November 1912, geschlossen am 21. Juli 1914.*

Vom 16. November 1912 bis 21. Juli 1914 auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Agome=Palime, * 1. Jan. 1903.

Vom 1. Jan. 1903
bis 14. August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22,
geteilte Nr. 9: 31.12.05.

Eigenartige vorschriftswidrige
Entwertung mit Hilfe eines
Postanweisungs-Stempels.

Avhegame, * 1. Mai 1912.

16. September 1912
geändert in
Agu.

Vom 1. Mai 1912 bis
16. Septbr. 1912
auf Togo Nr. 7—19, 21.

Vom 16. Septbr. 1912
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Assahun, * 17. September 1907.

Vom 17. September 1907
bis etwa 12./15. August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Atakpame, * 1. Januar 1907.

Vom 1. Januar 1907
(Anfang 1909
ohne Jahreszahl 09)
bis 27. August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Ho, * 19. August 1907.

Vom 19. August 1907
bis etwa 12./15. August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Kete=Kratschi, * 10. August 1910.

Vom 10. August 1910
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

10 Pfennig-Marken wurden am 8. Februar 1912 in Ho geteilt als 5 Pfennig-Marken verwendet, jedenfalls aber nur in Erfüllung von Sammler-Wünschen.

Posthaus in Sansane Mangu.

Aufnahme Altenkirch.

Kpandu,

* 23. August 1907.

Vom 23. August 1907
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Noëpe,

* 18. September 1907.

Vom 18. September 1907
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Nuatyä,

* 11. November 1906.

Vom 11. November 1906
bis etwa Dezember 1909
auf Togo Nr. 7—19, 21.

geändert im Dez. 1909 in

Nuatjä.

Von etwa Dezember 1909
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Vermutlich sind fast alle Poststempel den Feinden in die Hände gefallen und von diesen weiter benutzt worden!

Porto Seguro,

* 1. Juli 1906.

Vom 1. Juli 1906
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Sansane-Mangu,

* 1. März 1914.

Vom 1. März 1914
bis Ende August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Sokode,

* 7. Februar 1909.

Vom 7. Februar 1909
(erst violett)
bis August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Tokpli,

* 4. Februar 1907.

Vom 4. Februar 1907
bis August 1914
(erst dunkelviolett)
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

Tsevie,

* 1. April 1907.

Vom 1. April 1907
bis etwa Dezember 1909
auf Togo Nr. 7—19, 21.

Seit Novbr.-Dexbr. 1909
geändert in**Tsewie.**

Von etwa Dezember 1909
bis etwa 12./15. August 1914
auf Togo Nr. 7—19, 21, 22.

**Handschriftliche
Entwertungen**

auf Postsachen mit Rückschein,
auch auf Postanweisungen.

Verspätete Entwertungen.

Togo-Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung sind bekanntlich am 30. September 1901 außer Gültigkeit gesetzt worden. Dennoch kommen die Entwertungen Klein-Popo 5. 11. 01 und 9. 12. 01 mit echtem Tagesstempel auf einwandfrei beförderten Einschreibbriefen vor.

Stationsgebäude in Sansane Mangu.

Aufnahme Altenkirch.

Misahöhe,*Station, errichtet 6. Mai 1890***Stationsstempel:****Sansanne Mangu,***Station, errichtet 1896.*

(März 1898 auch violett)

Stationsstempel durften nicht zur Entwertung von Marken verwendet werden, sondern wurden auf die Briefschaften nur neben die Marken gesetzt, während die Marken vorschriftsmäßig erst in Lome gestempelt wurden. Trotzdem sind vereinzelt Briefe und Karten mit diesen Stationsstempeln auf den Marken unbeanstandet befördert worden.

Diese beiden Stationsstempel werden nur deshalb erwähnt, weil ihre Ähnlichkeit mit wirklichen Poststempeln zu der irrigen Annahme geführt hat, seltene Poststempel vor sich zu haben; weil ferner aus den Jahren 1895–1901 Briefe und Postkarten mit jenen Stationsstempeln auf Marken in den Handel gebracht worden sind, und weil von einer Seite irrtümlich behauptet worden ist, daß der Stationsstempel Misahöhe in der Zeit vom 6. Mai 1890 bis Ende 1896 ordnungsmäßig zur Entwertung von Reichspostmarken auf Briefen verwendet worden sei.

Auf den Stationsstempel Misahöhe bezieht sich nachstehende, unzweifelhaft klare Auskunft:

*Reichs-Postamt
J. B. 1659.*

*Berlin W. 66,
den 23. Oktober 1909.*

Zum Bedrucken der Postwertzeichen auf Postsendungen mit dem amtlichen Aufgabestempel sind nur die Postanstalten befugt. Geschicht das Bedrucken dennoch von anderer Seite, so sind im Postverkehr die Postwertzeichen als ungültig anzusehen. Die Sendungen werden als unfrankiert angesehen und mit Porto belastet.

*Im Auftrage des Staatssekretärs
(Unterschrift).*

Stationsgebäude in Basari.

Aufnahme Altenkirch.

Außer umstehend erwähnten Stationsstempeln sind auch die verkleinert abgebildeten Stempel

neben Stempel:

Lome 18. 5. 99
Lome 2. 1. 00
Klein-Popo 5. 1. 00
Lome 14. 4. 06

neben Stempel:

Lome 27. 7. 99

neben Stempel:

Lome 3. 1. 98
Lome 15. 10. 00
Seepost 17. 5. 06

neben Stempel:

Lome 21. 7. 98 und
Klein-Popo 23. 7. 98

neben Stempel:

Lome 2. 7. 01

Station Kpandu

neben Stempel:

Lome 27. 11. 99

KPANDU
8 AUG. 1901

neben Stempel:

Lome 26. 4. 01
Lome 20. 9. 01

neben Stempel:

Lome 2. 1. 00

auf Postsachen neben den Marken angebracht 1899–1901 bzw. 1906 gesehen worden, während in allen beobachteten Fällen Entwertung der Marken in Lome bzw. in Klein-Popo stattgefunden hat.

Landungsbrücke in Lome.

Aufnahme Altenkirch 1913.

Seepost.

Entwertungen von aus **Kamerun** und **Togo** stammenden, den Dampfern der Woermannlinie direkt übergebenen Postsendungen.

a) 1883/85 handschriftliche Vermerke des Herkunftsortes neben den Reichspostmarken der Ausgabe 1880 und diese selbst durch Tintenkreuze entwertet.

Herkunftsart und Datum neben den Marken handschriftlich angebracht. Mitunter wurden wesentlich die Marken mit dem Zugstempel Verviers-Köln entwertet.

b) In der Bahnpost Verviers—Köln auf Briefschaften angebracht.

Aus West-Africa
mit
Hamburger Dampfer

schwarz.

Vom 1. August 1885 bis 1894 und später
(noch 26. 11. 1890 gesehen)
auf Reichspost Nr. 40—44, 46—51.

c) In Hamburg vorgenommen,
erst nur auf Paketadressen, später auch auf Wertbriefen.

auf Briefschaften

Von 1885 an bis 1894
nur auf Reichspost Ausgabe 1880
und 1889

Noch 1913 im innern Dienst
verwendet.

AUS
WESTAFRIKA

schwarz.

Von September 1887 bis 1894 u. später
(Neben den Marken handschriftliche Bezeichnung des Herkunfts-
ortes und des Datums)

auf Reichspost Nr. 40—44, 46—51

d) „Schiffsbrief“

von 1890—1894
auf oder neben Reichspost Nr. 40—44, 46—49, 51.

e) In der Bahnpost Vlissingen-Oberhausen vorgenommen.

Von 1891—1894,
vereinzelt auch später, auch in blau,
auf Reichspost Nr. 46—49, 51.

Aus West-Africa mittels Woermann-Dampfer über Vlissingen und Oberhausen (Rheinland)

Handschriftliche Entwertungen z. B. Lome 21.9.89 auf 20 Pfennig der Reichspostausgabe 1880 auf Briefen nach Quittah, die den Seeposten direkt übergeben wurden.

Deutsche Seepost mit vielerlei Nummern.

Seit November 1894 (z. B. Nr. I Dampfer „Alice Woermann“ 18. 12. 94) (auch blau und violett)
auf Reichspost Nr. 46—49, 51, auf Kamerun Nr. 1—19, 21—23, 25, auf Togo Nr. 1—19, 21, 22.

Vertragsmäßig auch auf Marken von Angola, Dahomey, Fernando Poo, Französ. Guinea, Goldküste, S. Thomé und Príncipe, Lagos, Liberia, Spanien (Marokko!) Senegal, Gibraltar, Südnigerien, Niederlande, ebenso Congo français vorkommend.

Deutsches Schutzgebiet

Nur neben den Marken vorkommender Stempel zur Kennzeichnung des Ursprungs der Briefschaften, welche den Seeposten im Landungshafen nach Postschluß übergeben wurden.

Farbe des Stempels: schwarz, lila, blau, in vielen Abarten.

Französische und englische Seepostentwertungen auf Marken von Kamerun und Togo sind in vielseitigen Arten zu beobachten, ebenso Stempel der Goldküste; ihr Vorkommen ist ordnungsmäßig. Bei den englischen Entwertungen

auf Kamerun und Togo
Nr. 1—6 beobachtet

Rundstempel:

CASTLETOWN

18. April 1901

PORTLAND

(im Kreise)

auf Togo, Schiffszeichnung,
z. B. 18. April 1901

Rundstempel:

PLYMOUTH

PAQUEBOT

JUN 15 09A

auf Kamerun und Togo
Nr. 1—6

auf Kamerun und Togo
Schiffszeichnung

Stempel
der Goldküste

auf Togo
Schiffszeichnung

handelt es sich um Briefe, die in Kamerun oder in Togo nach Postschluß den Dampfern der British and African Steam Ship Company über England zur Beförderung übergeben und entweder in Plymouth, Portland oder in Liverpool gestempelt wurden.

Die Entwertung der deutschen Seepost, Linie Hamburg-Westafrika 10. 3. 14, ist in größeren Mengen auf

Togo 10 Pfennig,
Kamerun 20 Pfennig,

Schiffszeichnung, mit Wasserzeichen im Verkehr.

Wahrscheinlich unbefugte rückdatierte Entwertung.

Marine-Schiffsposten.

Auf Togo-Marken der Adler- und Zifferzeichnung kann der Stempel der Schiffspost

Nr. 9 S. M. S. „Habicht“	} vom 10. 9. 97 bis 30. 9. 97 vom 26. 5. 00 bis 30. 5. 00 vom 15. 6. 01 bis 17. 6. 01
vorkommen.	

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 5 Dampfer „Lucie Woermann“	28. Oktober 1907 bis 28. Oktober 1907
„ 9 S. M. S. „Habicht“	13. November 1907 bis 13. November 1907
	15. Juni 1901 bis 17. Juni 1901
	18. Mai 1902 bis 22. Mai 1902
	29. Juni 1902 bis 3. Juli 1902
	19. Mai 1903 bis 22. Mai 1903
	27. Juni 1903 bis 1. Juli 1903
	6. August 1905 bis 8. August 1905
„ 26 S. M. S. „Möve“	18. Juli 1911 bis 21. Juli 1911
	5. August 1911 bis 7. August 1911
	9. August 1911 bis 17. August 1911
„ 47 S. M. S. „Panther“	6. Oktober 1907 bis 9. Oktober 1907
	9. September 1909 bis 15. September 1909
	2. September 1910 bis 10. September 1910
	3. Juni 1911 bis 6. Juni 1911
	23. Februar 1912 bis 27. Februar 1912
	22. Juni 1912 bis 29. Juni 1912
	12. April 1913 bis 19. April 1913
	25. Februar 1914 bis 4. März 1914
„ 47 S. M. S. „Straßburg“	29. Dezember 1913 bis 31. Dezember 1913
„ 59 S. M. S. „Sperber“	12. Dezember 1905 bis 18. Dezember 1905
	20. August 1906 bis 23. August 1906
	24. Januar 1907 bis 31. Januar 1907
	7. September 1907 bis 14. September 1907
	5. Dezember 1907 bis 13. Dezember 1907
	24. September 1908 bis 29. September 1908
	13. Dezember 1908 bis 20. Januar 1909
	5. Dezember 1909 bis 19. Dezember 1909
	25. Januar 1910 bis 10. Februar 1910
	18. Februar 1910 bis 21. Februar 1910
„ 59 S. M. S. „Kaiser“	29. Dezember 1913 bis 31. Dezember 1913
„ 62 S. M. S. „König Albert“	29. Dezember 1913 bis 3. Januar 1914
„ 64 Dampfer „Eleonore Woermann“	im Oktober 1902
„ 64 S. M. S. „Bremen“	19. August 1913 bis 20. August 1913
„ 80 S. M. S. „Eber“	21. Juni 1910 bis 3. Juli 1910
	23. November 1910 bis 29. November 1910
	29. April 1911 bis 3. Mai 1911
	14. Januar 1912 bis 18. Januar 1912
	27. Juni 1912 bis 28. Juni 1912
	6. Juli 1912 bis 7. Juli 1912
	6. August 1912 bis 8. August 1912
	20. Januar 1913 bis 23. Januar 1913
	17. August 1913 bis 26. August 1913

Fälschungen.

Marken echt,
Stempel Klein-Popo 27. 4. 88 falsch.

Marke falsch,
Aufdruck falsch.

Marken falsch, Aufdruck falsch,
Stempel Klein-Popo 5. 11. 98 falsch.

Marke echt,
aber deutscher Stempel,
Aufdruck falsch.

Marke echt, Aufdruck echt,
grauschwarzer Stempel
Klein-Popo ? 12. 96 falsch.

Marke u. Aufdruck echt,
Stempel Lome falsch.
Tagesangabe unleserlich.

Stempel Lome 5. 5. 00,
7. 3. 06 und 16. 5. 11
falsch.

Stempel ANECHO kommt falsch auf Marken der Schiffszeichnung vor. (Abbildung fehlt.)

Stempel Lome 27. 9. 14
falsch.

Stempel Lome 21. 1. 02 falsch.

Stempel Lome 11. 9. 06
falsch.

Stempel Lome 8. 10. 08
falsch.

Stempel Lome 11. 7. 00
falsch.

Stempel Lome 1. 2. 06
falsch.

Stempel Anecho 29. ??
falsch.

Stempel Lome 12. 2. 14
falsch.

Stempel
Lome 13. 10. 13
falsch.

Stempel Lome a
mit Jahreszahlen 1910,
1911, 1912, 1913, 1914 ver-
fälscht, wahrscheinlich
echter Stempel mit
zurückgestellter Zeit-
angabe angebracht.

Postboot auf dem Kribi-Fluß.

Aufnahme Paschen.

Kamerun.

In **Kamerun** waren gleich wie in Togo deutsche Kaufleute, Vertreter Hamburger und Bremer Handelshäuser, die ersten deutschen Vorposten. Die Firma Karl Woermann unterhielt schon seit 1869 Faktoreien in Kamerun und in Batanga. Bei der im Jahre 1883 einsetzenden Abgrenzung von Interessensphären zwischen den ebenfalls an dem Gebiete lebhaft interessierten Ländern Frankreich und England gerieten die ungeschützten deutschen Handelsniederlassungen an der Kamerunbucht in arge Bedrängnis, die durch bedrohliche Angriffe seitens feindlicher Eingeborenstämme noch mißlicher wurde. Gerade zur rechten Zeit traf Dr. Nachtigal, von Togo kommend, am 11. Juli 1884 in Kamerun ein. Bereits am 14. Juli erfolgte die feierliche Besitzergreifung des Gebietes für das Deutsche Reich durch Hissung der deutschen Flagge in Duala und später in anderen Orten.

Schon Jahre vorher hatten deutsche Forscher, an ihrer Spitze Barth, Overweg, Ed. Vogel, Rohlf, Nachtigal und andere das Gebiet des späteren deutschen Schutzgebietes auf ihren Forschungsreisen berührt, aber trotzdem sollten große Teile Kameruns für viele Jahre hinaus noch unbekanntes Land bleiben. Und wenn auch kühne Expeditionen tief ins Land hinein vorstießen, so blieben doch manche Landesteile lange Zeit unbesucht und wurden erst in letzter Zeit völlig erschlossen und ganz in deutsche Verwaltung genommen.

Longji. Faktorei und Post.

Aufnahme Paschen.

Wir können in der Geschichte der Entdeckung und Eroberung unseres Kamerun*) vier Epochen unterscheiden.

Die erste Epoche, von 1884—1894, ist durch das Bestreben gekennzeichnet, durch kühne weit ins Innere des Landes eindringende Unternehmungen soviel Land als möglich in deutschen Besitz zu bringen. Hier sei nur neben anderen an die wagemutigen Züge Zintgraff's nach Yola oder an die Expedition Edgar von Uechtritz's erinnert, dessen Ziel, das Vordringen der Franzosen vom Kongo und Sanga nach Westen zu aufzuhalten, durch die Grenzregulierung mit Frankreich vom Jahre 1894 erreicht wurde.

1893 war bereits eine Grenzregelung im Westen von Kamerun gegenüber dem britischen Nigrien zustande gekommen. So war zunächst das Ziel der Besitzergreifung und der Sicherung auch des Hinterlandes für Deutschland erreicht. Nun galt es, in der folgenden **Epoche 1894 bis 1898**, den neuerrungenen Besitz fest in deutsche Hand zu bringen und auch zu behaupten. Dieser Zeitraum ist verhältnismäßig arm an größeren Unternehmungen in das Landesinnere. Mit dem Jahre **1898** setzte dann **die dritte Epoche** mit der Erteilung der Konzessionen an die **Gesellschaften Südkamerun und Nordwestkamerun** ein. Damit beginnen zwar wieder die Jahre des weiteren Vordringens, aber auch die Zeiten schwerer innerer Kämpfe und bedauerlicher Opfer. Und wenn auch in dieser Zeit große Gebiete in den von den Expeditionen durchzogenen Gegenden erschlossen und der deutschen Verwaltung angegliedert werden konnten, so blieben doch große Strecken noch unberührt und in Unabhängigkeit. Die völlige Unterwerfung und die restlose Durchdringung des gesamten Gebietes bildete die Aufgabe der **4. und letzten Epoche**, die, mit dem Jahre **1904** einsetzend, durch den Weltkrieg jäh unterbrochen werden sollte.

Hatten wir gesehen, daß im Jahre **1898** im allgemeinen eine rohe Umgrenzung des Gebietes erreicht war, so hat doch im einzelnen der Grenzverlauf mit der Zeit noch mancherlei erhebliche Änderungen erfahren müssen. Nach einigen verhältnismäßig unbedeutenden Grenzverschiebungen gegen Britisch-Nigrien wurde die endgültige Grenze größtenteils durch das Abkommen mit England vom 11. März 1913 festgesetzt. Der Verlauf der Grenze im Osten Kameruns nach dem Französisch-Äquatorial-Afrika zu hat dagegen bedeutende Verschiebungen erfahren müssen, ehe der letzte endgültige Verlauf festgelegt war. Durch den Grenzvertrag mit Frankreich vom 15. März 1894 erhielt Kamerun den sogenannten „Entenschnabel“. Damit hatte ja unser Schutzgebiet einen bedeutenden Zuwachs an Gelände zu verzeichnen, aber mit der Festlegung der östlichen Grenze waren auch einem weiteren Vordringen Deutschlands in nordöstlicher Richtung verschiedene Grenzen gezogen.

Die Abmachungen über den Grenzverlauf im Süden und Südwesten vom Jahre 1908 waren durch das deutsch-französische Marokko-Abkommen vom 4. November 1911 hinfällig geworden; dadurch ist der „Entenschnabel“ durch Gebietsabtretung oder durch Abrunden der Grenze wieder aus der Landkarte verschwunden. Für die hier oben im Nordosten verlorenen Gebiete sollte der große Gebietszuwachs im Südosten entschädigen. Gewiß, räumlich gemessen, war der Zuwachs größer als der Verlust der abgetretenen Gebiete, aber mit den neuen Landesteilen hatte Kamerun, das

*) Passarge, „Kamerun“ in: H. Meyer: Das Deutsche Kolonialreich, Leipzig 1910.

nun das Spanische Rio Muni von allen drei Landseiten einschloß, auch Teile mit dem Verbreitungsgebiet der furchtbaren Schlafkrankheit in seinen Verband aufnehmen müssen.

Es ist natürlich, daß die Fortschritte der Kolonisation in den zuletzt erworbenen Gebieten noch nicht ebensoweit wie in den älteren deutschen Landesteilen gediehen waren. Die Dichte der Postanstalten in dem Gebiete der ersten deutschen Niederlassungen und ihr allmähliches Ausdehnen nach allen Richtungen des Schutzgebietes hin beweisen auch hier wieder deutlich, was deutscher Fleiß, deutscher Ordnungssinn und die **deutsche Fähigkeit, zu kolonisieren**, in der kurzen Zeit des Besizes des Schutzgebietes zu leisten vermochten.

Erwerbung des Schutzgebiets: 14. Juli 1884.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 1. Februar 1887.

Verlust des Schutzgebiets: Februar 1916.

(Übertritt der deutschen Heereskräfte am 5./6. Februar 1916 auf spanisches Gebiet, Übergabe des letzten deutschen Platzes — Mora — am 18. Februar 1916.)

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 1. Februar 1887 bis 30. September 1901.
- b) Reichspost 1880 vom 1. Februar 1887 bis 1890,
- c) Reichspost 1889 von 1890 bis 1897,
- d) Kamerun Nr. 1—6 vom April—Oktober 1897 bis 30. September 1901,
- e) Kamerun (ohne Wasserzeichen) Nr. 7—19 vom November 1900 bis Februar 1916.
- f) Kamerun (mit Wasserzeichen) Nr. 21—23 und 25 und zwar Nr. 21 vom Oktober 1905, Nr. 22 vom Dezember 1906, Nr. 23 vom Januar 1914, Nr. 25 vom August 1913 bis Februar 1916.

Nur in Berlin verkauft, nicht im Schutzgebiet verwendet:

Nr. 20 seit 3. Oktober 1918, Nr. 24 vom Januar 1915.

Einzel-Aufstellung:

1887. 1. Februar. Reichspostmarken Ausgabe 1880, **ohne** Aufdruck:

(verkleinert)

- 37a 2 Mark dunkelviolett
- 37 2 „ lilarosa, lilarot
- 39 3 Pfennig grün
- 40 5 „ violett
- 41 10 „ rosa
- 42 20 „ blau
- 43 25 „ braun
- 44 50 „ grauliv
- 44a 50 „ dunkelolivgrün

(verkleinert)

Ob 3 Pfennig-Marken Nr. 39 amtlich tatsächlich verausgabt wurden, war zweifelsfrei nicht festzustellen.

Die 50 Pfennig-Marke ist auch in der nebenstehend abgebildeten Abart:
Fehlender Ansatz in der rechten Einfassung
beobachtet worden.

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889 **ohne** Aufdruck:

(verkleinert)

- 45 3 Pfennig braun
- 46 5 „ grün
- 47 10 „ rosa
- 48 20 „ blau
- 49 25 „ orange
- 50 50 „ braunrot
- 51 50 „ schokoladenbraun

1897. Januar. Probedrucke.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem
Aufdruck **Kamerun** im Winkel von 45 Grad:
3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig

In sehr kleiner Auflage gedruckte Proben — Fünfer-
Querstreifen —, bei denen je eine Marke die Aufdrucke
Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Südwest-Afrika, Marschall-
inseln, Togo, Kamerun zeigte.

1897. April—Oktober. Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck **Kamerun** im Winkel von
56 Grad.

Die Ausgabe der überdruckten Marken erfolgte im Schutzgebiet:

10 Pf. im April 1897,
5, 20, 25 Pf. im April oder Mai 1897,
3 Pf. im August 1897,
50 Pf. im Oktober 1897.

Verwendungszeit: von 1897 bis 30. September 1901.

1	3 Pfennig	braun
2	5	„ grün
3	10	„ rosa
4	20	„ blau
5	25	„ orange
6	50	„ schokoladenbraun

Farben-, Aufdruck- und Bogen-Abarten.

Fein.

Kräftig.

Fett.

Aufdruckfehler auf Feld 12 im a, 13 im K, 50 im r, 57 im r, 89 im n, 94 im r, 96 im r.

Für das Internationale Welpostvereins-Bureau in Bern:

Kräftiger Aufdruck „Kamerun“

1 I.	3 Pfennig	graubraun D
2 II.	5	„ hellgrün D
3 III.	10	„ rot D
4 IV.	20	„ blau D
5 V.	25	„ gelb D
6 VI.	50	„ rotbraun D

Ein Teil der für Bern überdruckten Auflage wurde im Jahre 1897 von Berlin aus in den
Handel gebracht. Derartige Stücke sind auch vereinzelt **echt gebraucht** beobachtet worden.

Allgemeine Ausgabe:

Feiner Aufdruck Kamerun.

1a.	3 Pfennig	braun
2a.	5	„ grün
3a.	10	„ gelblichrosa
3b.	10	„ rosa C, D
4a.	20	„ mattblau F
5a.	25	„ gelborange C, D
5b.	25	„ rötlichorange D
6a.	50	„ rotbraun C, D
6b.	50	„ dunkelrotbraun D

Mittlerer Aufdruck Kamerun.

1b.	3	Pfennig	rötlichbraun C
1e.	3	"	graubraun
1d.	3	"	braun A 2
1e.	3	"	gelbbraun C, D
1f.	3	"	dunkelbraun B 1
2b.	5	"	hellgrün A 4, D
2e.	5	"	grün A, C
2d.	5	"	gelbgrün D
2e.	5	"	saftgrün C
3e.	10	"	rosa D, E
3d.	10	"	karmin D
4b.	20	"	dunkelblau C, D
4e.	20	"	mattblau D
4d.	20	"	blau E
5e.	25	"	orange C.
5d.	25	"	rötlichorange C, E
6e.	50	"	rotbraun D, E
6d.	50	"	hellrotbraun

Eine Auflage kommt mit **mittlerem** und **kräftigem** Aufdruck auf einem Bogen vor.

Kräftiger Aufdruck Kamerun.

1g.	3	Pfennig	gelbbraun C
2f.	5	"	grün
3e.	10	"	rot D
4e.	20	"	blau
5e.	25	"	gelborange C, D
5f.	25	"	rötlichorange
6e.	50	"	rotbraun D
1h.	3	Pfennig	gelbbraun C
1i.	3	"	rötlichbraun C
1k.	3	"	braun
1l.	3	"	dunkelbraun A, C
2g.	5	"	grün A, C
3f.	10	"	rosa
4f.	20	"	blau
5g.	25	"	gelborange C
5h.	25	"	gelb
6f.	50	"	rotbraun D

Nur bei dieser Auflage
Aufdruckfehler
auf Feld 13 im K.

Fetter Aufdruck Kamerun.

1m.	3	Pfennig	dunkelbraun B 1, C, E
2h.	5	"	grün
3g.	10	"	rosa
4g.	20	"	lebhaftblau D
5i.	25	"	rötlichorange E
6g.	50	"	rotbraun E

1898. 3. Oktober. Aushilfsausgabe.

Übereck geteilte 20 Pfennig-Marken als 10 Pfennig-Marken in einer Zahl von 100 Stück amtlich verwendet, weil angeblich zum Postschluß 10 Pfennig-Marken fehlten.

Das Reichs-Postamt erteilte 1898 folgenden Bescheid:

„In höherem Auftrage wird Ihnen ergebenst mitgeteilt, daß die in Kamerun vorgekommene Frankierung einer Anzahl von Briefschaften mit halbierten Freimarken zu 20 Pfg. zur Abwendung einer vorübergehenden Verlegenheit unter eigener Verantwortlichkeit des Vorstehers des Postamtes zu Kamerun erfolgt ist. Für das Reichs-Postamt hat kein Anlaß vorgelegen, die Berechtigung dieser Handlungsweise nachträglich einer Erörterung zu unterziehen.“

Postamt Duala 1908.

Aufnahme Weigele.

Proben und Entwürfe von 1899/1900

entweder in Zeichnungen oder in farbig ausgeführten Marken

DSWA	DSWA	S	S
DSWA	DSWA	S	S
Kar	Kar	Kam	Kam
Kar	Kar	Kam	Kam

2 Pf. blaugrau im Sechzehner-Block zusammenhängend : je 4 Marken Deutsch-Südwestafrika, Samoa, Karolinen, Kamerun.

Umrandung : Mittelstück :
 orange blau
 50 „ schwarz
 50 „ violettbraun grün
 50 „ rotviolett oliv
 50 Pf. Kamerun : übriges :
 50 „ oliv rotviolett
 50, Kamerun u. Mittelstück : übriges :
 50 Pf. oliv rotviolett

30 Pf. schwarz u. rot auf weiß mit Punkt wie bei Karolinen statt mit Rosette vor der Inschrift Kamerun.

1900. Endgültige Ausgabe. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen Raute.

Ausgegeben :

in Berlin am 17. Dezember 1900,
 im Schutzgebiet im November 1900.

Verwendet bis 1915/16.

- 7a. 3 Pfennig braun
 7b. 3 „ gelbbraun
 8. 5 „ grün
 9. 10 „ rosa

10a.	20	Pfennig	mattblau	
10b.	20	"	lebhaftblau	
11.	25	"	orange und schwarz auf gelb	
12.	30	"	orange und schwarz auf lachsfarben	
13.	40	"	karmin und schwarz auf weiß	
14.	50	"	violett und schwarz auf lachsfarben	
15.	80	"	karmin und schwarz auf rosa	
16.	1	Mark	rot	} nur mit 26 Zahnlöchern
17.	2	"	dunkelblau	
18.	3	"	violettgrau	
19.	5	"	grün-schwarz und rot	

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebietes gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Die Marken zu 3 und 5 Mark (Nr. 18 und 19) wurden in der Zeit vom 1. April 1906 bis etwa 1910 im Schutzgebiet nicht mehr verkauft, sind in Berlin erhältlich gewesen und dann von 1910 an auch wieder in Kamerun zum Verkauf gebracht worden.

Mit Aufdruck **Specimen** sind bekannt:

1900 Schiffszeichnung
ohne Wasserzeichen

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig.
1, 2, 3, 5 Mark. -

1906. 10 Pfennig-Marken Nr. 9 wurden in Buea am 26. 3. 06, 8. 10. 06, 6. 12. 06, in Edea am 4. 8. 06, in Banjo am 1. 1. 07, in Ossidinge am 30. 6. 07, — entgegen den bestehenden Vorschriften! — *geteilt* als 5 Pfennig-Marken verwendet, ob tatsächlich aus Markennot oder auf Grund von Sammlerwünschen, war nicht festzustellen.

1911. 1. Aushilfsausgabe von Longji vom 1. Mai 1911.

10 Pf. auf 5 Pfennig grün

20 Pf. auf 25 Pfennig orange und schwarz auf gelb

Von nebenstehend abgebildeten überdruckten Aushilfsmarken sind nur etwa 5–6 Stück angefertigt worden. Auf Einschreibbrief Longji Nr. 633 vom 1. Mai 1911 lagen jene Aushilfsmarkenvor; trotzdem handelt es sich hierbei um unbefugte Machwerke.

1911. 2. Aushilfsausgabe von Longji vom 19. Mai 1911.

Senkrecht geteilte 20 Pfennig-Marke durch danebengesetztes Dienstsiegel **LONGJI** noch besonders gekennzeichnet, auf ordnungsmäßig durch die Post mit Dampfer „Baden“ gegangenen Briefen — zum Beispiel Eingang in Leipzig 12 Juni 1911 — ist jedoch ebenfalls den bestehenden Vorschriften zuwider geschaffen worden. Die Auflage soll höchstens 100–120 Stück betragen haben.

Das Reichs-Postamt erklärte hierzu:

Reichs-Postamt I. B. 1648.

Berlin W 66, den 7. November 1911.

Die von einem Nichtfachbeamten verwaltete Postagentur in Longji (Kamerun) hat, weil ihr die 10 Pfennig-Marken vorübergehend ausgegangen waren, leider, entgegen dem mehrfach ergangenen Verbot, am 19. Mai eine Anzahl Briefe mit halbierten 20 Pfennig-Marken frankiert. Zum Beweise dessen, daß die halbierten 20 Pfennig-Marken an Stelle von 10 Pfennig-Marken amtlich verwendet worden sind, hat die Postagentur neben dem Tagesstempel auf den halbierten 20 Pfennig-Marken das Dienstsiegel abgedruckt. Der Postagentur in Longji und den übrigen Postanstalten in den Schutzgebieten sowie im Ausland ist das Verbot der Schaffung von Aushilfswerten erneut in Erinnerung gebracht worden.

Im Auftrage des Staatssekretärs gez. Kobelt.

1905/18. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen Raute.

Ausgegeben: im Schutzgebiet 1905 bis 1914.

Verwendet bis 1915/1916.

× 20.	3 Pfennig	braun	(nur in Berlin vom 3. Oktober 1918 an verkauft)
21.	5 „	grün	seit Oktober 1905 im Schutzgebiet verwendet
22.	10 „	rosa	seit Dezember 1906 im Schutzgebiet verwendet
23.	20 „	ultramarin	seit Januar 1914 im Schutzgebiet verwendet
× 24.	1 Mark	dunkelrosa	(nur in Berlin von Anfang Januar 1915 an verkauft)
25.	5 „	grün-schwarz und rot,	im Schutzgebiet seit August 1913 verwendet.

Bei der Berliner Verkaufsstelle wurde der Verkauf der Schiffsmarken am 28. Juni 1919 eingestellt.

Farben- und Zähnungs-Abarten.

Schiffsmarken mit Wasserzeichen.

× 20a.	3 Pfennig	braun	
× 20b.	3 „	dunkelbraun	
21a.	5 „	grün	
21b.	5 „	dunkelgrün	
22.	10 „	rosa	
23a.	20 „	ultramarin, klarer Druck	
× 23b.	20 „	trübblau, weniger klarer Druck (im Februar 1919)	
× 23c.	20 „	violettblau, unklarer, verklebter Druck (im März 1919)	
×		A) schmutziger Gummi	
×		B) reiner Gummi	
× 23d.	20 „	violettblau, klarer Druck wie im Frieden	
		glänzender Gummi (im Juni 1919 verkauft)

Sauberer Druck.

Verschwommener Druck.

× 24a.	1 Mark	dunkelrosa glattes Papier, glänzender Gummi, 25/17 Zahnlöcher
× 24b.	1 „	rosa, rauher (statt glänzender) Gummi, 26 Zahnlöcher,
× 24c.	1 „	rosa, 25/17 Zahnlöcher,
		(auch auf rosa durchgefärbtem Papier)
		mit verstümmeltem K in Kamerun, auf einigen Bogen vorkommend
25a.	5 „	grün-schwarz und karmin, glattes Papier, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
× 25b.	5 „	grün-schwarz und dunkel-rosa, 25/17 Zahnlöcher, auf rein weißem Papier.
		Wasserzeichen kaum erkennbar
		(auch auf rosa durchgefärbtem Papier)

- × 25c. 5 Mark grünschwarz und hellrosa, weiches Papier körniger, nicht glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher, rosa gefärbtes Papier, Mittelstück etwa 0,5 mm verschoben
- × 25d. 5 „ grünschwarz und gelblichrot, 26 Zahnlöcher.

Die Abart 25d wurde bisher nur mit einem verschmierten Stempel KRIBI 11. 7. 14. gesehen; es konnte noch nicht festgestellt werden, ob jene Entwertung einwandfrei ist und ob diese Abart tatsächlich im Schutzgebiet zur Verwendung gelangte.

Nr. 25d. KRIBI 11. 7. 14.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Freimarkenheftchen.

Marken der Schiffszeichnung mit Wasserzeichen.

A. Inhalt: 6 Markenblätter mit 20 Stück 5 Pfennig- und 10 Stück 10 Pfennig-Marken.
Verkaufspreis: 2 Mark. A = Anzeige.

1. Blatt	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Versandhaus	4. Blatt	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pf., Exportprämie 25
A.	5	5															
5	5	5															
A.	5	5															
5	5	5															
2. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Thon	5. „	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pf., Exportprämie 50
A.	5	5															
5	5	5															
A.	10	10															
10	10	10															
3. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Zehrfeld	6. „	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig, Kohl
A.	5	5															
5	5	5															
A.	10	10															
10	10	10															

Auflagehöhe: 3000 Hefte, etwa 1. Oktober 1911 gedruckt.

Aus Heft A.

B. Inhalt: 6 Markenblätter mit 20 Stück 5 Pfennig- und 10 Stück 10 Pfennig-Marken.
Verkaufspreis: 2 Mark. A = Anzeige.

1. Blatt	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Kohl	4. Blatt	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Sellschopp
A.	5	5															
5	5	5															
A.	5	5															
5	5	5															
2. "	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Thon	5. "	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig, Pelikan
A.	5	5															
5	5	5															
A.	10	10															
10	10	10															
3. "	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig, Liemann	6. "	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig, Lehmann
A.	5	5															
5	5	5															
A.	10	10															
10	10	10															

Auflagehöhe: 3000 Hefte, etwa 2. April 1912 gedruckt.

Vordruck des Umschlages C.

- C. Inhalt: 5 Markenblätter mit 20 Stück 5 Pfennig- und 10 Stück 10 Pfennig-Marken.
Verkaufspreis: 2 Mark. Ohne Anzeigen

1. Blatt	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	5	5	5	5	5	5	Pfennig	4. Blatt	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	5	5	10	10	10	10	Pfennig
5	5	5															
5	5	5															
5	5	10															
10	10	10															
2. „	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	5	5	5	5	5	5	Pfennig	5. „	<table><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	10	10	10	10	10	10	Pfennig
5	5	5															
5	5	5															
10	10	10															
10	10	10															
3. „	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	5	5	5	5	5	5	Pfennig									
5	5	5															
5	5	5															

Anlagehöhe: ? Wann gedruckt?

Umschlag aller 3 Heftchen: orangerot mit Schwarzdruck.

Es ist nicht bekannt, ob die „C“-Heftchen nach Kamerun geliefert wurden. Gleichartige Heftchen der Deutschen Reichspost wurden erstmalig im Frühjahr 1913 verausgabt.

Postamt Duala.

Aufnahme Nothnagel.

Postanstalt in Bipindihof.

Aufnahme Paschen.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Kamerunmarken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den betreffenden Marken vorgekommen sind.

In der Kriegszeit 1914/16 haben die Poststempel vielfach auch zur Entwertung von Feldpostbriefen ohne Marken Verwendung gefunden.

Die Postanstalten Kameruns, die noch im Kriegsjahr 1915 bestanden, hatten für ihre Poststempel — mit Ausnahme von Jaunde — keine Jahreszahlen 15; es wurde deshalb wie z. B. Ebolowa 8. 9. 15, Dume 16. 7. 15, Lolodorf 15. 11. 15 einfach ohne Jahreszahl gestempelt, oder es wurde wie bei Akonolinga 18. 11. 15, Ambam 8. 10. 15., 5. 12. 15, Ebolowa 2. 10. 15 die Jahreszahl 15 handschriftlich angebracht, während andere Postanstalten ihre Poststempel mit Zahl 14 unter handschriftlicher Änderung in 15 verwendet haben.

Kamerun, Postagentur,
errichtet am 1. Febr. 1887,
Postamt seit 1897.

Name geändert in **Duala** am 1. Juni 1901.

Vom 1. Februar 1887
(1889 bis Aug. ohne Jahres-
zahl 89, im Juni 1890 blau)
bis Anfang Juni 1901
auf Reichspost Nr. 37a, 37,
40—44, 45 51,
auf Kamerun Nr. 1—19.

Von Anfang Juni 1901
bis 7. Juni 1907,
dann vom Juli 1912
(zuerst violett)
bis etwa Juni 1913
als Anstalts-Bahnpost-
stempel ohne Jahreszahl
oder ergänzt verwendet
auf Kamerun Nr. 1—19, 21, 22.

Von 1906 bis 27. Sept. 1914
auf Kamerun Nr. 7—20,
21—23, 25.

Der Stempel ist den
Feinden in die
Hände gefallen.

Vom Sommer 1912
bis 27. September 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Abong-Mbang,

* 5. April 1912.

Handschriftlich
vom 5. April 1912
bis 17. April 1912
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Vom 18. April 1912
bis 15. Juli 1915
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Handschriftlich
ergänzter
Einschreibstempel.

Akoafim,* 1. Februar 1913
bis September 1915.

Vom 1. Februar 1913
(ohne Jahreszahl 13 bis etwa
20. Mai, erst unter handschrift-
licher Ergänzung der Jahres-
zahl, später unter Überdrucken
der Jahreszahl 12 mit einer 3)
bis September 1915
auf Kamerun Nr. 7-19, 21-23, 25.

Akonolinga,

* 5. Februar 1908.

Vom 5. Februar 1908
bis 30. Dezember 1915
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Ambam,

* 5. Januar 1914.

Vom 5. Januar 1914
bis 10. Januar 1916
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Bamenda,

* 15. November 1904.

Vom 5. November 1904
(12. 12 12 Tageszahl 12
handschriftlich eingesetzt)
bis 22. Oktober 1915
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Banjo,

* 2. Juli 1905.

Vom 2. Juli 1905
bis 6. November 1915.
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25,
auch auf geteilter Nr. 9
am 1. 1. 07.

Bare,

* 4. Mai 1911.

Vom 4. Mai 1911
bis 14. Dezember 1914
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Bibundi, * 5. Juli 1891,geschlossen 8. Januar 1897;
wieder eröffnet am 22. Mai 1906.

Vom 5. Juli 1891
bis 8. Januar 1897
auf Reichspost Nr. 45 bis
49, 51.

Vom 22. Mai 1906
(23. 9. 11 violett)
bis 8. Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Bipindihof,

* 1. Juni 1906.

Vom 1. Juni 1906
bis Oktober 1915
auf Kamerun Nr. 7-19,
21-23, 25.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Bonaberi,

* 15. Mai 1906.

Vom 15. Mai 1906
bis 18. September 1914
auf Kamerun Nr. 7—19, 21—23, 25.

Bonambasi,

* 19. Mai 1908.

Vom 19. Mai 1908
bis Ende September 1914
auf Kamerun 7—19, 21—23, 25.

Buar,

* Januar 1914.

Vom Januar 1914
bis Ende August 1914
auf Kamerun Nr. 7—19, 21—23, 25

Buea, * 15. Februar 1900.

Vom 15. Februar 1900
(14. August 1908 rotviolett;
vom 1.—5. Januar 1910 ohne Jahreszahl)
bis 15. November 1914
auf Kamerun Nr. 1—19, 21—23, 25.

Dienstsiegel, zum Stempeln von
Marken nur zu besonderen Zwecken,
vielleicht im inneren Dienst verwendet.

Gefälligerweise — 1897! — angebrachte Stempel:
Kamerun, Groß-Batanga, Bibundi,
Kamerun-Biafraküste.

Postagentur Buea 1907.

Aufnahme Weigele.

Campo,

* 1. Juni 1906.

Vom 1. Juni 1906
(am 6. 8. 08 grünlichblau)
bis 20. März 1913
auf Kamerun Nr. 7—19,
21, 22.

geändert in

Kampo

seit Januar 1913.

Vom 21. März 1913
bis 11. Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Dschang,

von Fontemdorf hierher
verlegt im Septemb. 1907.
(Zunächst wurde der Stempel
Fontemdorf noch benutzt.)

Von etwa Ende Dezember 1907
(zuerst grünlichschwarz)
bis etwa Ende Dezember 1914
(Im Februar 1908 nicht mit
Monatszahl 2, sondern II.)
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Dume,

* 1. April 1908.

Vom 1. April 1908
bis 22. Juli 1915
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Ebolwoa,

* 14. Oktober 1904.

Vom 14. Oktober 1904
(erst schwarze, dann blaue,
später schwarzblaue, zu-
letzt blaue Stempelfarbe)
bis etwa Januar 1910
auf Kamerun Nr. 7—19, 21, 22.

Der Poststempel EBOLOWA wurde bis Anfang
Februar 1916 noch bei einer fliegenden Postanstalt
verwendet.

geändert seit etwa
Januar 1910 in**Ebolowa.**

Von etwa Januar 1910
bis 8. Januar 1916
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Edea,

* 1. Oktober 1903.

Vom 1. Oktober 1903
(blau im Aug.-Sept. 1904)
bis 24. Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Die Postanstalt Edea
hat noch im November
1915 bestanden, aber nicht
in Edea, sondern bei
K. 98 an der Mittel-
landbahn.

Fontemdorf,* 1. November 1904,
geschlossen 1907.

Vom 1. November 1904
bis Anfang November 1907
(vom September bis Anfang
November 1907 in Dschang
verwendet)
auf Kamerun Nr. 7—19, 21, 22.

Garua,

15. Oktober 1904.

Vom 15. Oktober 1904
(März und Mai 1906 bla,
bis Ende 1906 schwarz,
1907 blau und violett)
bis 10. Juni 1915
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Gross-Batanga,* 1. März 1893.
aufgehoben 31. Dez. 1893.

Vom 1. März 1893
bis 31. Dezember 1893
auf Reichspost Nr. 37,
45—49, 51.

Jabassi,

* 13. September 1904.

Vom 13. September 1904
bis 14. Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Jaunde,

* 1. April 1905.

Vom 1. April 1905
(erst violett, grünblau,
dann schwarz)
bis 24. Dezember 1915
auf Kamerun Nr. 7—19
21—23, 25.

Johann-
Albrechtshöhe, * 27. Dezember 1904. * 12. Dezember 1912.
* 1. November 1904.

Vom 1. November 1904
(Septbr.-Oktober 1905, Mai
und Dezember 1912 blau,
15. 1. 08 violett)
bis November 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Joko,
* 12. Dezember 1912.

Vom 27. Dezember 1904
bis 12. November 1915
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Jukaduma,
* 12. Dezember 1912.

Vom 12. Dezember 1912 bis
Ende November 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Jkelemba,
* Januar 1914.

Vom Januar 1914
bis 20. August 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Jukaduma=Flaggenpost.

Vom Dezember 1914 bis Ende Januar 1915 handschriftliche Entwertung z. B.:

Jukaduma, am Njui, Moanyack, Madum, P. St. I, Assobam,
entweder Marken kreuzweise Fr. 21/XII 14 oder Ort und Tagesangabe quer über die Marken
durchstrichen und daneben, z. Zt. Madum geschrieben.

Kribi, * 10. August 1894.

Vom 10. August 1894
(blau Febr. 1898, Dez. 1899)
bis etwa 2. Juli 1900
auf Reichspost Nr. 46—49, 51,
auf Kamerun Nr. 1—19, 21, 22.

Am 13. Oktober 1914 zerstört und nach Makurre ver-
legt, woselbst Stempel Kribi verwendet wurde.

Vom 2. Juli 1909
bis 29. November 1914

auf Kamerun Nr. 7—19, 21—23, 25.

ohne Stundenangabe,
auch in mehrfach ver-
änderter Stellung der
Tagesangabe

auf Kamerun Nr. 7—19, 21—23, 25.

Kusseri,

* 10. Februar 1905,
etwa Ende Dezember 1913
geschlossen.

Vom 10. Februar 1905
bis etwa Ende Dezember 1913
auf Kamerun Nr. 7—19, 21, 22.

Lobetal,
* 15. Mai 1908.

Vom 15. Mai 1908
bis Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Lolodorf,
* 29. Oktober 1904.

Vom 29. Oktober 1904
(auch grünlichblau,
blauschwarz)
bis 2. Januar 1916
auf Kamerun Nr. 7—19, 21—23, 25.

Lomie,
* 1. April 1905.

Vom 5. August 1905
bis Ende Mai 1915
auf Kamerun Nr. 7—19,
21—23, 25.

Vom 1. April 1905
bis
4. August 1905
wurde in Lomie der
Stempel von
Ssanga Ngoko
aus Hilfsweise
benutzt.

Longji,

* 1. Januar 1907.

Vom 1. Januar 1907
(7. 4. 12 violett)
bis 26. November 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25, 26–28.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Marienberg,

* 10. November 1909.

Vom 10. November 1909
(4. 2. 1910 grünlichschwarz)
bis 30. September 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Mora,

* etwa Ende Dez. 1913.

Von etwa Ende Dezbr. 1913
bis 18. Februar 1916
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Mundeck,

* 1. August 1909.

Vom 1. August 1909
bis Anfang Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Molundu,

* 15. März 1906.

Vom Juli 1906
(10. Juli 1912, 9. Juni
1913 violett)
bis 20. Dezember 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Ngaundere,

* 13. Februar 1913.

(Erst ohne Jahreszahl 13)
Vom 13. Februar 1913
bis 27. Juni 1915
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Njassi,

* 20. Mai 1913.

Vom 20. Mai 1913
bis Januar 1915
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Vom 15. März 1906
bis Ende Juni 1906.

Nola,

* 1. März 1913.

Vom 10. März 1913
(erster Posttag!)
(Erst—März bis August 1913
— ohne Jahreszahl 13)
bis 18. Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Nyanga,* 15. Juni 1908, auf-
gehoben 30. Juni 1914.

Vom 15. Juni 1908
bis 30. Juni 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21. 22.

Ossidinge,

17. Dezember 1904.

Vom 17. Dezember 1904
bis Ende Dezember 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Plantation,

* 9. Mai 1906.

Am 15. Oktober 1914
nach Makurre verlegt.

Vom 9. Mai 1906
bis 15. Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Rio del Rey,

Briefannahmestelle seit
Oktober 1896,
P.-Ag. * 9. Jan. 1897
bis August 1914.

Vom 9. Januar 1897 bis
August 1914
auf Reichspost Nr. 45–49, 51
(zuerst blau)
und auf Kamerun Nr. 1–19,
21–23, 25.

Sangmelima,

* 8. April 1912.

Vom 8. April 1912 bis
Dezember 1915
auf Kamerun Nr. 7–19,
21–23, 25.

Soufflay,

* 19. November 1912.
Geschlossen Mai 1914.

Handstempel schwarz.

Vom 19. November 1912
bis Anfang 1913

auf Kamerun Nr. 7–19, 21–23, 25.

(blau)

Vom Januar oder Februar 1913
bis Anfang 1914

(noch im November 1913 beobachtet)
auf Kamerun Nr. 7–19, 21–23, 25.

Ssanga=Ngoko,

* 1. Dezember 1904, verlegt
nach Lomie April 1905.
Der Stempel wurde von April
bis 4. August 1905
aushilfsweise noch in Lomie
verwendet.

Vom 1. Dezember 1904
bis 4. August 1905
auf Kamerun Nr. 7–19.

Blauer Handstempel:

SOUFF

1. II. 13

Soufflay erhielt nach
Einrichtung des
Postens in Sembe
die Bezeichnung

Ngola,

das am 26. Dezbr. 1914
geschlossen wurde.
Einen Poststempel hat
Ngola nicht geführt.

In Soufflay (Ngola) hat sich keine Postagentur, sondern nur ein
Regierungsposten befunden.

Mit dem großen Handstempel SOUFFLAY versehene Marken ohne
Tagesangabe kommen mit Überstempelung Molundu, z. B. 13. 9. 13, vor.

Über die Entwertungen:

Bonga,

geschlossen
6. August
1914

Sembe,

geschlossen
Dezember
1914

Dengdeng,

geschlossen
November
1915

Mbaiki,

geschlossen
Ende August
1914

konnten Unterlagen nicht beschafft werden. Möglich ist, daß in einzelnen der genannten Orte
nur sogenannte fliegende Postanstalten bestanden, welche die Entwertungsstempel anderer Postorte
mit verwendeten; möglich ist auch, daß in genannten Orten nur Regierungsposten sich befanden, die
sich auch, wie z. B. Soufflay, mit der Annahme und Weiterbeförderung von Postsachen befaßten.

Victoria. Im Vordergrund das Postgebäude.

Aufnahme Paschen.

Nkongsamba,

* 1914

Ojem,

* 1914

Victoria, * 12. Dezember 1888.

Abbildung fehlt.

Abbildung fehlt.

Von 1914 bis November 1914
auf Kamerun Nr. 7–19, 21
bis 23, 25.

Von 1914 bis Ende Oktober 1914
auf Kamerun Nr. 7–19, 21
bis 23, 25.

Vom 12. Dezember 1888 bis
Ende Dezember 1900
auf Reichspost Nr. 37, 40–44,
45–51;
auf Kamerun Nr. 1–6.

Von Ende Dezember 1900 bis
Ende September 1914
auf Kamerun Nr. 1–19, 21
bis 23, 25.

Ekododo. * 2. Oktober 1912, hatte vom 2. Oktober 1912 bis Mitte November 1912 keinen Poststempel; die Briefschaften wurden in **Kribi** gestempelt. Verlegt Mitte November 1912 nach

Cocobeach, woselbst zuerst französischer, später deutscher Stempel Ekododo verwendet wurde; am 5. Februar 1913 wurde die Bezeichnung **Ukoko** eingeführt. zunächst aber noch Stempel Ekododo benutzt.

Über die Verwendung des französischen Stempels berichtet eine zuständige Stelle, daß der französische Stempel von dem die Station Ekododo besetzenden Beamten oder Offizier ohne Ermächtigung in Gebrauch genommen worden ist.

Französischer Stempel.

Tagesangabe mitunter
handschriftlich, ebenso
handschriftlich ergänzte
Jahreszahl 13.

Von Mitte November 1912

(z. B. 5. und 14. März, 5. April 1913 dunkelviolett)
bis 5. April 1913 auf Kamerun Nr. 7–19, 21, 22.

Vom 5. April 1913
(im Juli 1913 violett)
bis 30. Dezember 1913
a. Kamerun Nr. 7–19, 21, 22.

Vom Dezember 1913
(im Februar 1914 mit
Monatszahl II statt 2)
bis 24. August 1914
auf Kamerun Nr. 7–19, 21
bis 23, 25.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Französische Entwertung

Quesso,

Rundstempel:

QUESSO

4

Nov

12

CONGO FRANÇAIS

Kamerun-Postkarte aus Zollstation **Nssanakang** am Crossfluß.
Handschriftlich entwertet und dann der Post in Calabar
(Süd-nigerien) zur Weiterbeförderung übergeben.

neben Stempel Molundu z. B.
auf 10 C. Frankreich und auf
Kamerun Nr. 7-19, 21, 22.

Bonga 12. XII. 12.

Aufnahme Dr. Lehmann.

Bahnpoststempel:

Aushilfsstempel.

Jahreszahl seitlich stehend:
Vom Juli 1912
(zuerst violett)
bis etwa Juni 1913
auf Kamerun Nr. 7-19, 21, 22.

Endgültiger Stempel.

Mit Z. 1 und Z. 2
(Zug 1 und 2).
Vom Juni 1913 bis 25. September 1914.
auf Kamerun Nr. 7-19, 21-23, 25.

Verspätete Entwertungen.

Kamerun-Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung verloren bekanntlich am 30. September 1901 ihre Gültigkeit. Trotzdem wurden nach Ablauf der Gebrauchszeit auf unbeanstandet durch die Post gegangenen Einschreibbriefen gebraucht:

KRIBI
29. 10. 01

RIO DEL REY
23. 10. 01

Nachträgliche Entwertungen mit echten zurückgestellten Poststempeln

auf Kamerun Nr. 1—6. Stempel Buea 18. 9. 00, 2. 12. 00, 7. 12. 00,
2. 1. 01, 7. 2. 01, 19. 3. 01.

Der Stempel Buea ist auch zu Gefälligkeitsentwertungen der Schiffsmarken 20 Pf. mit Wasserzeichen verwendet worden. Meist undeutlich — z. B. 17. 6. 14 und 30. 6. 14 — gestempelt, müssen jene Stempelungen mindestens zu gewisser Zurückhaltung Anlaß geben.

Marken der Schiffszeichnung mit Wasserzeichen 20 Pfennig und 5 Mark sind vielfach mit nachträglichen Entwertungen, z. B. mit Stempel DUALA, aber auch mit anderen Stempeln beobachtet worden.

Der Stempel UKOKO ist am 16. 9. 14. von den Franzosen widerrechtlich zur Stempelung von deutschen Kamerun-Marken der Schiffszeichnung benutzt worden.

Die Entwertungen DSCHANG und JOKO sind mit den Tagesangaben 11. 6. 14, 6. 11. 14, 9. 11. 14, 11. 9. 14, 25. 6. 14, 25. 9. 14, 25. 11. 14, auf übereinstimmenden Briefausschnitten im Handel: es wird vermutet, daß die Stempel Dschang und Joko, ebenso die Tages- und Monatszahlen 6. 9. 11. 25, zusammen mit der Jahreszahl 14 sich in Händen von Personen befanden, die damit nachträgliche Stempelungen vorgenommen haben.

Es wird dies auch noch von anderen Poststempeln vermutet.

Yaunde

Stationsstempel,

die zur Entwertung von Postwertzeichen nicht verwendet werden sollten, die gleichwohl vereinzelt auch auf den Marken ordnungsmäßig behandelter Briefe vorkommen.

Mundame

1578.05.

Blauer Stempel,
handschriftlich ergänzt,
daneben Stempel:
Johann Albrechtshöhe.

Posten Bascho.

Unbefugt angebrachte Dienststempel:

auf Reichspost Nr. 40—44, 45
bis 49, 51.
wahrscheinlich zur Kennzeichnung gebührenpflichtiger Dienstsendungen.

Nssakpe

Nur zur Bezeichnung von
Dienstsendungen

Dienstsiegel Groß-Batanga
(seit 1893 nicht mehr im Gebrauch
gewesen.)

Kaiserlich Deutsche
Grenzexpedition.

Beide Entwertungen sind violett auf größeren Mengen Schiffsmarken aller Werte gesehen worden.

Flaggenpost.

Um besonders eilige Briefe und Nachrichten aus dem Innern zur Küste zu bekommen, bestand im Schutzgebiet Kamerun seit etwa 1912 oder 1913 die Einrichtung der Flaggenposten.

Die Flaggenpost wurde mit einem Eilboten gesandt, der den Brief und eine kleine Flagge erhielt, die beide von Dorf zu Dorf weitergegeben wurden.

Jeder Dorfhäuptling war verpflichtet, die Flaggenpost mit einem schnellen Läufer sofort zum nächsten Dorf auf der angegebenen Postlinie weiterzusenden. So kamen die Briefe, da sie von Dorf zu Dorf durch Eilboten sofort weiterbefördert wurden, viel schneller an den Bestimmungsort als mit der gewöhnlichen Postbeförderung.

Die Flaggenpostbriefe trugen keine besonderen Stempel; sie waren nur mit dem handschriftlichen Vermerk versehen: *Flaggenpost*.

Schiffsentwertungen:

Durch Poststempel:
Kamerun-Biafraküste,
vom Dampfer Eloby.

Vom 26. Dezember 1889
bis 11. Mai 1890

auf Reichspost Nr. 37, 40–44.

Saubere Briefstücke mit Marken der Ausgabe 1889 auf weißem Papier sind 1897 nachträglich unter Zurückstellung des ersten Stempels hergestellt worden. Kennzeichen: Der Stempel ist rückseitig durchgeschlagen.

(Vergl. Abbildung auf Seite 132 I)

Handschriftlich von den Regierungs-Dampfschiffen
„Herzogin Elisabeth“ und „Nachtigal“
(16. Septbr. 1914 in Brand geschossen).

Etwa vom 23. Dezember 1907
auf Kamerun Nr. 7–19, 21–23.

Etwa vom 12. Dezember 1903
auf Kamerun Nr. 7–19, 21–23.

Seepost.

Die Entwertungen der Seeposten sind der besseren Übersicht wegen bereits unter

Togo, Seite 115 und 116
aufgeführt.

Marine-Schiffsposten.

Auf Kamerun-Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 5 Dampfer „Gertrud Woermann“ im November 1899

„ 9 S. M. S. „Habicht“

vom 19. 7. 1897 bis 16. 8. 1897 vom 4. 11. 1899 bis Mitte 12. 1899

„ 1. 10. 1897 bis 18. 12. 1897 „ 24. 4. 1900 bis 13. 5. 1900

„ 28. 4. 1898 bis 20. 6. 1898 „ 30. 6. 1900 bis 6. 8. 1900

„ 5. 7. 1898 bis 11. 8. 1898 „ 8. 9. 1900 bis 6. 1. 1901

„ 29. 8. 1898 bis 19. 9. 1898 „ 29. 5. 1901 bis 10. 6. 1901

„ 2. 10. 1898 bis 1. 12. 1898 „ 18. 7. 1901 bis 8. 8. 1901

„ 15. 4. 1900 bis Anf. 6. 1899 „ 11. 9. 1901 bis 30. 9. 1901

„ ? bis 22. 9. 1899

Nr. 13 S. M. S. „Hyäne“ vom Juni 1897 bis Ende Juli 1897

„ 13 Dampfer „Adolf Woermann“ im November 1900

Nr. 22 S. M. S. „Wolf“ vom 25. 12. 1897 bis 30. 4. 1898 vom 6. 10. 1898 bis 22. 4. 1899

6. 11. 1899 bis 1. 4. 1900 11. 10. 1900 bis Ende 4. 1901

„ 24 Dampfer „Lulu Bohlens“ vom 26. Oktober 1898 bis 1. Nov. 1898

„ 37 S. M. S. „Nixe“ vom 18. Dezember 1897 bis 12. Januar 1898

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 1 S. M. S. „Vineta“ 17. Januar 1905 bis 11. Februar 1905

„ 5 Dampfer „Lucie Woermann“ 31. Oktober 1907 bis 7. November 1907

„ 9 S. M. S. „Habicht“ Dezember 1900 bis 6. Januar 1901

29. Mai 1901 bis 10. Juni 1901 16. April 1902 bis 12. Mai 1902

18. Juli 1901 bis 8. August 1901 10. Juli 1902 bis 14. Juli 1902

11. September 1901 bis 6. Dezember 1901 22. Juli 1902 bis 6. August 1902

Nr. 9 S. M. S. „Habicht“

13. September	1902 bis	8. Dezember	1902
11. April	1903 bis	12. Mai	1903
8. Juli	1903 bis	7. August	1903
27. August	1903 bis	6. Dezember	1903
14. August	1904 bis	12. September	1904
13. Oktober	1904 bis	6. Dezember	1904
24. Mai	1905 bis	12. Juni	1905
4. Juli	1905 bis	3. August	1905
30. September	1901 bis	? April	1902
14. Oktober	1902 bis	7. Februar	1903
16. Februar	1903 bis	1. April	1903
10. Oktober	1903 bis	7. März	1904
19. März	1904 bis	2. April	1904
10. Oktober	1904 bis	20. November	1904
? November	1904 bis	5. Dezember	1904
23. Dezember	1904 bis	2. Januar	1905
20. Januar	1905 bis	1. Mai	1905

„ 22 S. M. S. „Wolf“

21. August	1911 bis	1. September	1911
11. Oktober	1907 bis	21. November	1907
4. Dezember	1907 bis	2. Januar	1908
17. September	1908 bis	5. Dezember	1908
1. August	1909 bis	2. September	1909
3. Oktober	1909 bis	8. Dezember	1909
13. August	1910 bis	30. August	1910
1. Oktober	1910 bis	19. Dezember	1910
2. März	1912 bis	6. April	1912
2. Juli	1912 bis	18. Juli	1912
12. Oktober	1912 bis	16. Oktober	1912
20. Oktober	1912 bis	6. November	1912
27. April	1913 bis	19. Mai	1913
21. Oktober	1913 bis	22. Februar	1914

Nr. 47 S. M. S. „Straßburg“

2. Januar	1914 bis	14. Januar	1914
Nr. 58 Dampfer „Eleonore Woermann“			
1. November	1903 bis	9. November	1903

Nr. 59 S. M. S. „Sperher“

26. Juli	1905 bis	10. August	1905
28. September	1905 bis	8. Dezember	1905
21. Dezember	1905 bis	9. März	1906
25. Juli	1906 bis	17. August	1906
30. September	1906 bis	11. Oktober	1906
20. Oktober	1906 bis	21. Januar	1907
2. Februar	1907 bis	19. Februar	1907
27. Juli	1907 bis	25. August	1907
16. September	1907 bis	2. Dezember	1907
19. Januar	1908 bis	18. März	1908
4. September	1908 bis	21. September	1908
1. Oktober	1908 bis	10. Dezember	1908
23. Januar	1909 bis	29. Januar	1909
26. Juli	1909 bis	2. September	1909
29. September	1909 bis	2. Dezember	1909
22. Dezember	1909 bis	16. Januar	1910
1. März	1910 bis	6. März	1910
2. Januar	1914 bis	15. Januar	1914
5. Januar	1914 bis	15. Januar	1914

Nr. 59 S. M. S. „Kaiser“

„ 62 S. M. S. „König Albert“

„ 64 Dampfer „Lacie Woermann“ Anfang November 1902

„ 64 S. M. S. „Bremen“

„ 80 S. M. S. „Eber“

10. August	1913 bis	17. August	1913
14. Juli	1910 bis	19. August	1910
28. Oktober	1910 bis	15. November	1910
14. Mai	1911 bis	30. Juni	1911
22. Januar	1912 bis	4. März	1912
10. Juli	1912 bis	25. Juli	1912
23. September	1912 bis	27. November	1912
26. Januar	1913 bis	17. Februar	1913
29. August	1913 bis	18. September	1913
28. Oktober	1913 bis	15. Dezember	1913

S. M. S. „Panther“ im Kamerun-Fluß.

Entwertungen, Post- und Prüfungsstempel aus der Kriegszeit 1914/15.

Überwachungsstelle — Kais. Schutztruppe für Kamerun.

Duala 14. 9. 14.

Links:
Österreichischer
Prüfungsstempel
Überprüft.

Duala 12. 9. 14.

Handschriftlich (ohne Ort) 18. 9. 15.

Auf der Vorderseite:

Die Post in Jaunde besaß die Jahreszahl 15, wie Briefe
11. 8. 15, 5. 9. 15, 7. 9. 15, 20. 9. 15, 23. 9. 15,
9. 10. 15, 31. 10. 15, 4. 11. 15, 5. 11. 15, 21. 11. 15,
23. 11. 15 zeigen.

Poststempel Jaunde 20. 9. 15.

Auf der Rückseite:

Prüfungsstempel Jaunde 23. 9. 15.

Prüfungsstempel Jaunde 15. 9. 15.

„Bei Meldesammelstelle
Buca 29. 10. 14. auf-
geliefert“. Bei Post-
amt Buca war anschei-
nend ein Poststempel
nicht mehr vorhanden.

*Bei Meldesammelstelle
Buca, 29. 10. 14 auf
geliefert*

Durch Flaggenpost Widimenge.

Aus dem Kriegsgefangenenlager
Nkole Maka.

Jaunde 11. 8. 15.

Jaunde 13. 8. 15.

Fälschungen.

Echte Marken, falsche Aufdrucke.
Deutsche Reichspoststempel.

Marke
und Aufdruck
falsch.

Marke, Aufdruck
und Stempel
Kamerun 3. 2. 98
falsch.

Stempel-Fälschungen.

Echte Marken, echte Aufdrucke, falscher Stempel:
Victoria 10. 6. 01.

Falscher Stempel
Rio del Rey. 16. 8. 00.

Falscher Stempel
Kamerun 6. 9. 87.
auf Reichspost-Ausgabe
1880 und 1889.

Falscher Stempel
Rio del Rey 8. 2. 00.

Falscher Aufdruck,
falscher Stempel.

Falscher Stempel
Kamerun 3. 2. 98.

Stempel B1BUNDI falsch.

5 Mark mit Wasserzeichen

Stempel Duala 23. 7. 12
falsch. Stempel Duala 13. 2. 10
falsch. Stempel Duala 12. 3. 12
falsch.

5 Mark mit Wasserzeichen

Stempel Duala 3. 7. 11
falsch. Stempel Duala 1. 4. 09
falsch. Stempel Duala 16. 6. 02
falsch. Stempel Duala 3. 3. 07
falsch. Stempel Duala 20. 11. 11
falsch. Stempel Duala 20. 11. 11
falsch. Stempel Dume 9. 2. 14
falsch. Stempel Bonaberi
7. 6. 12 8-9V. falsch.Stempel Duala 1. 7. 13. 8-9V.
falsch.

Phantasie-Stempel:

Durch Abfeilen eines
Stempels mit Inschrift
POSTMUSEUM
hergestellt.

Stempel Duala
falsch.

Stempel
Victoria 8. 11. 10
falsch.

auf Kamerun
Schiffszeichnung
alle Werte.

Stempel Kampu
falsch.

1 Mark mit Wasserzeichen

Stempel Duala 19. 5. 11
falsch.

Stempel Bibundi
falsch.

Falscher Rundstempel:

QUESSO

28

MARS

15

CONGO FRANÇAIS

auf Kamerun Nr. 1—19,
21, 22.

ferner hochwertige Schiffsmarken mit Falsch-Stempeln:

Duala 5. 8. 07,

Duala 19. 4. 09,

Duala 7. 3. 14 (Datum kopfstehend),

Abbildungen fehlen!

Longji 1. 5. ??,

Buca 30. 6. 14,

Campo 2. ? 07.

Stempel Victoria 6. 1. 05
falsch.

Stempel Victoria 8. 11. 10
falsch.

20 Pfennig und 5 Mark
mit Wasserzeichen:

Stempel Longji
falsch.

Stempel Edea 1. 10. 09
falsch.

Falscher
Stempel Marine-Schiffspost
Nr. 4, 9. 11. 13,
auch mit Tagesangabe
6. 7. 13
8. 7. 13
12. 11. 13

Deutsch-Südwestafrika.

Portugiesische Seefahrer berührten schon am Ende des 15. Jahrhunderts auf ihrer Suche nach einem direkten Seewege nach Ostindien die Küste Südwestafrikas. Noch heute erinnern Namen wie „Cap Croß“ oder der „Diazfelsen“ bei der Lüderitzbucht an jene Zeit der großen Entdeckungen und der Erforschung des Erdballs.

Erst vier Jahrhunderte später finden sich die ersten Deutschen in größerer Anzahl in unserem späteren Schutzgebiet. Neben englischen Missionaren übten auch deutsche Missionare von der Rheinischen Missionsgesellschaft im Herero- und Namalande ihre Tätigkeit aus. Auf Vorschlag der Regierung der englischen Kapkolonie besetzte England im Jahre 1876 die Walfischbucht und seine Umgebung. Als die deutschen Missionen seit dem Jahre 1880 unter den Eingeborenenehden zu leiden hatten, erbaten sie sich den Schutz des Deutschen Reiches, das bei England anfragte, ob dieses nicht den Schutz mit übernehmen wolle. England lehnte jedoch ab.

1883 hatte der Bremer Kaufmann Lüderitz sich in Angra Pequena niedergelassen und ebenfalls den Schutz des Deutschen Reiches nachgesucht. Während die Verhandlungen mit England sich hinzogen, konnte Lüderitz durch günstige Verträge mit Eingeborenenhäuptlingen seine Erwerbungen bedeutend vergrößern. Das Vorgehen löste jedoch heftigsten Widerspruch Englands aus, das nicht dulden wollte, daß eine fremde Macht sich störend zwischen seine Besitzungen im Süden Afrikas und dem portugiesischen Angola im Norden einschiebe. Außerdem machten englische Kaufleute angeblich ältere Ansprüche auf Angra Pequena geltend, Ansprüche, die jedoch rechtlich nicht genug begründet werden konnten. Mit dem bekannten Telegramm vom 24. April 1884 an den deutschen Konsul in Kapstadt:

„Nach Mitteilung des Herrn Lüderitz zweifelten die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich des Oranje Anspruch auf deutschen Schutz haben. Sie wollten amtlich erklären, dass er und seine Niederlassungen unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen.

Gez. v. Bismarck.“

wurden die Lüderitz'schen Besitzungen unter deutschen Schutz gestellt.

Am 7. August 1884 wurde die deutsche Flagge in Lüderitzland gehißt, und das Gebiet vom Oranje bis zu 26° s. Br. zum deutschen Schutzgebiet erklärt. Am 7. September 1884 wurde der englischen Regierung mitgeteilt, daß sich die deutsche Schutzherrschaft auch bis zur Grenze von Angola erstrecke. England machte keine Einwendungen, beharrte jedoch auf seinem rechtmäßigen Besitz der Walfischbucht und einiger kleiner Inseln vor der südlichen Westküste unseres Schutzgebietes. Bei der Grenzregelung mit England durch den „Caprivi-Vertrag“ vom 1. Juli 1890 wurde als Grenze im Süden der Oranje beibehalten, im Osten größtenteils der 20.° ö. L. und für den restlichen Teil des Grenzverlaufs der 21.° ö. L. als Grenze bestimmt. Ein schmaler Streifen, der sogenannte „Caprivizipfel“, greift weit in ost-westlicher Erstreckung in das Gebiet von Britisch-Rhodesia hinein.

Die Nordgrenze wurde durch den Vertrag mit Portugal vom 30. Dezember 1886 festgesetzt. Der Kunene und der Okavango bilden hier auf große Strecken die Grenzlinie. Die fehlende Verbindung zwischen den beiden natürlichen Grenzstücken wurde durch eine lineare, zwischen dem 17. und 18. Grad s. Br. in östlicher Richtung verlaufende Grenze hergestellt.

War somit das Schutzgebiet gegen den Besitz anderer europäischer Kolonialmächte abgegrenzt, so bedurfte es doch noch vieler Opfer und harter Kämpfe mit den Eingeborenestämmen, ehe das Gebiet völlig in deutsche Gewalt gebracht werden konnte. Die Kämpfe unserer Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika mit den Hottentotten um die Jahrhundertwende und die Feldzüge gegen die Bondelzwarts 1903, sowie gegen die Hereros 1904 stehen ja noch in lebhafter Erinnerung. Nach der Niederwerfung der aufständischen Witboi-Hottentotten, die sich in den schwer zugänglichen südlichen Teil unserer Kolonie zurückgezogen hatten, war im Jahre 1907 das ganze Schutzgebiet restlos unter der Herrschaft der Deutschen. Gerade die militärischen Unternehmungen im Süden unseres Schutzgebietes hatten die Notwendigkeit einer guten Verbindung mit der Küste und dem Norden ergeben und zur Anlage ausgedehnter Eisenbahnen geführt. Von Swakopmund und von Lüderitzbucht aus sehen wir zwei Schienenstränge in das Innere hinein vorgetrieben, während eine vornehmlich nord-südlich verlaufende Strecke Karibib-Keetmanshoop-Kalkfontein die Verbindung im hochgelegenen Landesinnern herstellt.

Und überall, wo die Bahn immer mehr Land erschlossen hat, sehen wir eine Menge größerer Orte sich entwickeln. An der Bahnlinie selbst bemerken wir auf der Karte, wie Perlen an einer Kette aufgereiht, die vielen Postanstalten, deren Zahl allein schon den großartigen Aufschwung andeutet, den unser Schutzgebiet in der kurzen Zeit unseres Besitzes unter deutscher Leitung genommen hatte.

Funkstation Lüderitzbucht. Aufnahme Fritsch 1911.

Erwerbung des Schutzgebietes: 7. August 1884 (Lüderitzbucht)

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt: am 7. Juli 1888.

Übergabe des Schutzgebietes an die Feinde: am 9. Juli 1915.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 7. Juli 1888 bis 31. Oktober 1901,
- b) Reichspost 1880 vom 16. Juli 1888 bis 1891,
- c) Reichspost 1889 von 1891 bis 31. Oktober 1901,
- d) Südwest-Afrika Nr. 1—4 von 1897 bis 31. Oktober 1901,
- e) Südwest-Afrika Nr. 5—6, im Schutzgebiet nicht ausgegeben, jedoch bis 31. Oktober 1901 zur Freimachung verwendbar gewesen,
- f) Südwestafrika Nr. 7—12 vom Oktober 1898 bzw. Oktober 1899 bis 31. Oktober 1901,
- g) Südwestafrika (ohne Wasserzeichen) Nr. 13—25 vom 17. Dezember 1900 bis 9. Juli 1915,
- h) Südwestafrika (mit Wasserzeichen) Nr. 26 (Februar 1907), Nr. 27 (Juni 1906), Nr. 28 (September 1906), Nr. 29 (1911), Nr. 30 (August 1913), Nr. 31 (Mai 1912), Nr. 32 (November 1911), Nr. 34 (Januar 1906) bis 9. Juli 1915.

Nur in Berlin verkauft, nicht im Schutzgebiet verwendet: Nr. 33 März 1919.

Einzel-Aufstellung:

1888. Reichspostmarken Ausgabe 1880 **ohne** Aufdruck

(verkleinert)

37	2 Mark	lilarösa, lilarot
40	5 Pfennig	violett
41	10	rosa
42	20	blau
44	50	grauoliv

(verkleinert)

3 und 25 Pfennig-Marken der Reichspostausgabe 1880 sind amtlich bei den Postanstalten in Deutsch-Südwestafrika **nicht** zur Ausgabe gelangt; trotzdem mit Stempeln der deutschen Post in Südwestafrika vorkommende Stücke verdanken dem Zufall ihr Dasein.

Bei den in Südwestafrika verwendeten Reichspostmarken 50 Pfennig der Ausgabe 1880 kam die Abart:

„Fehlender Ansatz an der rechten Einfassung“

vor.

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889 ohne Aufdruck.

(verkleinert)

45	3	Pfennig	braun
46	5	"	grün
47	10	"	rosa
48	20	"	blau
49	25	"	orange
50	50	"	braunrot
51	50	"	schokoladenbraun

(verkleinert)

1897. Januar. Probedrucke. **Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck
Deutsch-Südwest-Afrika im Winkel von 45 Grad:**

3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig

In sehr kleiner Auflage gedruckte Proben — Fünfer-Querstreifen —, bei denen je eine Marke die Aufdrucke Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Südwest-Afrika, Marshall-Inseln, Togo, Kamerun zeigt.

1897. Endgültige Ausgabe.**Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika im Winkel von 56 Grad.**

Die Ausgabe der überdruckten Marken 1. Ausgabe erfolgte im Schutzgebiet:

3, 5, 10, 20 Pf. im März oder Mai 1897.

Die Werte 25 und 50 Pfennig sind im Schutzgebiet nicht ausgegeben worden, obgleich die Belegstücke bereits nach Bern zur Verteilung an die am Weltpostverein beteiligten Postverwaltungen versandt worden waren.

Verwendungszeit: Vom März oder Mai 1897 bis 31. Oktober 1901

1	3	Pfennig	braun
2	5	"	grün
3	10	"	rosa
4	20	"	blau
5	25	"	orange
6	50	"	schokoladenbraun

Farben-, Aufdruck- und Bogen-Abarten.

Fein

Mittel

Kräftig

1897. Für das Internationale Bureau des Weltpostvereins in Bern: **Kräftiger Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika**

1 I.	3	Pfennig	graubraun D
2 II.	5	"	hellgrün D
3 III.	10	"	rot D
4 IV.	20	"	blau D
5 V.	25	"	gelb D
6 VI.	50	"	rotbraun D

Ein Teil der für Bern überdruckten Auflage wurde im Jahre 1897 von Berlin aus in den Handel gebracht. Derartige Stücke sind auch vereinzelt **echt gebraucht** beobachtet worden.

Postamt Windhuk. Aufnahme Fritsch 1912.

Feiner Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika.

Aufdruckfehler auf Feld 13 im i, 15 im f, 16 im f und A, 17 im i, 22 im k, 28 im d, 55 im f, 60 im d, 64 im r, 66 im r, 67 im ü, 85 im r, 86 im i, 90 im S, 100 im k.

1a.	3	Pfennig	hellbraun C
1b.	3	„	graubraun C
2a.	5	„	grün C
2b.	5	„	hellgrün C, mangelhafter Druck
3a.	10	„	rosa C
3b.	10	„	rot C
4a.	20	„	blau C, D

Die letzten Auflagen mit feinem Aufdruck von der Bogenart D zeigen den Aufdruckfehler im k auf Feld 22 nicht mehr.

Mittlerer Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika, zum Teil mit den Aufdruckfehlern wie beim feinen Aufdruck; mit Fehler im f auf Feld 16, im a auf Feld 100, ohne Fehler auf Feld 22 und 66.

1c.	3	Pfennig	rötlichbraun C
1d.	3	„	gelbbraun D
1e.	3	„	braun
3c.	10	„	karminrosa C
4b.	20	„	blau C, D
5a.	25	„	gelblichorange D, E
6a.	50	„	rotbraun D, E

Kräftiger Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika, zum Teil mit Aufdruckfehlern wie beim feinen Aufdruck, aber ohne Fehler auf Feld 22.

	1f.	3	Pfennig	graubraun E
	1g.	3	„	braun E
	1h.	3	„	gelbbraun D
	2e.	5	„	kräftiggrün C, D, E
×	3d.	10	„	rot D
	3e.	10	„	karminrosa D
	4c.	20	„	blau D
	4d.	20	„	kornblumenblau, verschmierte Farbe
	5b.	25	„	orange gelb D
×	6b.	50	„	rotbraun D

Kräftiger Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika, ohne Fehler auf Feld 22, 66 usw.; mit Fehler im f auf Feld 16, im a auf Feld 100.

×	2d.	5	Pfennig	grün E
×	5c.	25	„	rötlichorange E
	5d.	25	„	orange gelb C
	6c.	50	„	rotbraun C
×	6d.	50	„	mattrotbraun E

Kräftiger Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika, ohne Fehler auf Feld 100; mit Fehler im e auf Feld 6.

×	5e.	25	Pfennig	rötlichorange E
	5f.	25	„	orange gelb D, E
×	6e.	50	„	mattrotbraun E

Besonders auffallend ist der Aufdruckfehler im k (unten rechts abgebrochen) auf Feld 22 der ersten Druckauflagen; bei späteren Auflagen, die auch ordnungsgemäße Verwendung bei den Postanstalten im Schutzgebiet gefunden haben, ist dieser auffällige Fehler nicht mehr vorhanden. Vor dem Druck weiterer Auflagen ist dieser Fehler demnach in der Reichsdruckerei bemerkt und berichtigt worden.

Eine Auflage der vollständigen Reihe 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pf., ausschließlich mit **kräftigem** Aufdruck, ist **im Juni 1898** gedruckt worden, als die Umänderung der Schreibweise von Südwest-Afrika in Südwestafrika bereits beschlossen war.

Marken zu 3, 5, 10, 20 Pf. mit kräftigem Aufdruck sind aber auch **ordnungsmäßig** im Schutzgebiet verwendet worden, ebenso steht fest, daß von den Werten zu 25 und 50 Pfennig der 1. Ausgabe **schon vor 1898** Vorräte mitgedruckt worden sind, wie dies aus den vorkommenden Aufdruck- und Bogenarten, die mit den wirklich in Gebrauch gekommenen Lieferungen der Werte 3, 5, 10 und 20 Pf. übereinstimmen, nachgewiesen werden kann.

Es war behauptet worden, daß im Juni 1898 je 5000 Stück Marken 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig mit Aufdruck **Deutsch-Südwest-Afrika** versehen wurden, nachdem schon im März 1898 die Änderung des Aufdruckes in **Deutsch-Südwestafrika** verfügt worden sein sollte. In einer Klagesache vor dem Kgl. Preuß. Kammergericht hat das Reichs-Postamt unterm 23. März 1910 jedoch die Auskunft erteilt, daß die Anfertigung und Lieferung von Marken mit Aufdruck **Deutsch-Südwestafrika** erst im Laufe des Juli 1898 vor sich gegangen ist.

Nach der am 8. August 1909 vom deutschen Briefmarkensammlertag in Gotha angenommenen, von Geh. Justizrat Dr. May vorgeschlagenen Neudruck-Erklärung:

„Neudrucke sind Abzüge von Postwertzeichen, hergestellt unter Verwendung der echten Stempel zu einer Zeit, als der Druck gleichartiger Postwertzeichen zwecks postalischer Verwendung bereits endgültig eingestellt worden war“,

welche Kläger und Beklagte als verbindlich anerkannt hatten, entschied das Kammergericht am 19. September 1910, daß die in der Zeit vom 18. bis 30. Juni 1898 mit **Deutsch-Südwest-Afrika** auf Bestellung vom 14. Juni 1898 überdruckten Marken 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig **keine Neudrucke** darstellen, weil zu jener Zeit der Druck der Marken erster Ausgabe noch nicht endgültig eingestellt und die Druckform noch nicht außer Gebrauch gesetzt worden war, daß auch durch die am 14. Juni 1898 erfolgte Vorlage von im Einzelsatz von je 6 Freimarken hergestellten Probemarken 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig mit Aufdruck **Deutsch-Südwestafrika** die Druckform der 1. Ausgabe nicht außer Dienst gestellt wurde.

Postbeförderung mit Mauleselkarren in Deutsch-Südwestafrika.

Aufnahme Doms.

1898. Geänderte Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1898 mit schwarzem Aufdruck Deutsch-Südwestafrika im Winkel von 56 Grad.

Laut Auskunft des Reichs-Postamts vom 23. März 1910 ist die Änderung der Schreibweise im Juni 1898 erfolgt, während die erste Lieferung von Marken der 2. Ausgabe seitens der Reichsdruckerei am 20. Juli 1898 erfolgte.

7.	3 Pfennig	braun
8.	5	grün
9.	10	rosa
10.	20	blau
11.	25	orangegelb
12.	50	schokoladenbraun

Verwendungszeit: 3, 5 Pf. etwa von Anfang 1899, 10, 20, 50 Pf. von Oktober 1898, 25 Pf. von Februar 1900 bis v. April—September 1900 bis 31. Oktober 1901.

Farben- und Aufdruckabarten.

Fein

Mittel

Kräftig

11a. 25 Pfennig orange-gelb.

Feiner Aufdruck Deutsch-Südwestafrika, Aufdruckfehler im ü auf Feld 21, im d auf Feld 92.

7a.	3	Pfennig	hellbraun
7b.	3	"	braun C, D
8a.	5	"	hellgrün A 3, E
9a.	10	"	rosa D
10a.	20	"	blau D
11a.	25	"	orange-gelb D
12a.	50	"	mattrotbraun C

Mittlerer Aufdruck Deutsch-Südwestafrika, Aufdruckfehler auf einem Teile der Auflage: ausgebrochenes a auf Feld 51.

7c.	3	Pfennig	braun C, D
7d.	3	"	hellbraun C
7e.	3	"	rötlichbraun
8b.	5	"	hellgrün A
8c.	5	"	grün C
9b.	10	"	rosa E
9c.	10	"	karminrosa D, E
10b.	20	"	blau E
11b.	25	"	rötlichorange D
12b.	50	"	mattrotbraun C, D, E

Kräftiger Aufdruck Deutsch-Südwestafrika, Aufdruckfehler im a auf Feld 52 bei einem Teil der Auflage. Kräftig und fett kommen auch nebeneinander auf einem Bogen vor.

7f.	3	Pfennig	hellbraun C
7g.	3	"	braun A 2, B 1, C, D, E
8d.	5	"	grün A, C, E
8e.	5	"	bläulichgrün F oder D
8f.	5	"	kräftiggrün C
9d.	10	"	rot C, E
9e.	10	"	karminrot C
9f.	10	"	rosa D
10c.	20	"	mattblau C, F
11c.	25	"	gelborange D
11d.	25	"	rötlichorange E
12c.	50	"	rotbraun C, D

Fetter Aufdruck Deutsch-Südwestafrika.

7h.	3	Pfennig	braun A 1
8g.	5	"	grün
9g.	10	"	rot E
10d.	20	"	mattblau
11e.	25	"	orange-gelb D
12d.	50	"	rotbraun D

Postagentur in Keetmanshoop 1900. Aufnahme Doms.

Aushilfsausgabe von Keetmanshoop.

Durch Teilung von 10 Pfennig-Marken.

Nur 10 Stück angefertigt

Nur 2 Stück angefertigt

10 Pfennig-Marken mit Aufdruck Deutsch-Südwestafrika im Juni und Juli 1900 vorzugsweise *diagonal*, seltener *senkrecht* oder *wagrecht* geteilt als 5 Pfennig-Marken, ausschließlich auf Postkarten, amtlich ausgegeben und verwendet; noch im August–September 1900 mit echtem unveränderten Poststempel abgestempelt.

Durch Barfrankierungs-Vermerk:

5 Pf. bezahlt.

Postassistent

Violetter Gummistempel,
handschriftlich: Doms.

Stempel: Keetmanshoop 4. 9. 00.

Franko verrechnet durch
Einnahme-Nachweisung in
Keetmanshoop.

Postassistent

Stempel: Keetmanshoop 18. 9. 00.

Die Schaffung der Aushilfsausgaben erwies sich als notwendig, weil nachweisbar 5 Pfennig-Marken fehlten.

Über Barfrankierungsverfahren Seite 226.

Proben und Entwürfe von 1899/1900.

entweder in Zeichnungen oder in farbig ausgeführten Marken.

DSWA.	DSWA.	S.	S.
DSWA.	DSWA.	S.	S.
Kar.	Kar.	Kam.	Kam.
Kar.	Kar.	Kam.	Kam.

2 Pfennig blaugrau im Sechzehner-Block zusammenhängend: je 4 Marken Deutsch-Südwestafrika, Samoa, Karolinen, Kamerun.

Nur in Photographie vorliegend.

1900. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

(verkleinert)

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900,
im Schutzgebiet im Januar 1901.

Verwendet bis Juli 1915.

(verkleinert)

13.	3	Pfennig	braun	
14.	5	"	grün	
15.	10	"	rosa	
16a.	20	"	blau	
16b.	20	"	lebhaftblau	
17.	25	"	orange und schwarz auf gelb	
18.	30	"	orange und schwarz auf lachsfarben	
19.	40	"	karmin und schwarz auf weiß	
20.	50	"	violett und schwarz auf lachsfarben	
21.	80	"	karmin und schwarz auf rosa	
22.	1	Mark	rot	
23.	2	"	dunkelblau	} nur mit
26
Zahnlöchern
24.	3	"	violettgrau	
25.	5	"	grünscharz und rot	

Marken der ersten Auflagen, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebietes gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Mit Aufdruck
Specimen
sind bekannt geworden:

Ausgabe 1900

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pf.,
1, 2, 3, 5 Mark.

Postbeförderung auf Tragtieren in Südwestafrika.

Aufnahme Doms.

1905/07. 10 Pfennig-Marken der Schiffszeichnung wurden — entgegen den bestehenden Vorschriften! — **geteilt** als 5 Pfennig-Marken auf Briefen in **Windhuk** 20. 8. 06, 24. 8. 06, in **Swakopmund** 25. 11. 05, 29. 11. 05, 4. 12. 05, in **Kubub** März 1905, 1. 8. 06 und 4. 8. 06, in **Lüderitzbucht** 25. 3. 07 verwendet, jedenfalls nicht aus Markennot, sondern nur auf Grund von Sammlerwünschen.

Nebstehend abgebildete geteilte 10 Pfennig-Marke mit grau-schwarzem Wertaufdruck

5 pf

und Stempel SWAKOPMUND

20. 9. 05

ist amtlich weder ausgegeben noch verwendet worden.

In **Swakopmund** sind aus Markennot keine geteilten Marken ausgegeben worden; eine Anweisung zur Teilung von 10 Pfennig-Marken ist amtlich nicht ergangen; im Gegenteil! Derartige geteilte Marken sind amtlich überhaupt nicht bekannt geworden. Es kann sich daher — soweit Swakopmund in Betracht kommt — nur um die Befriedigung von Sammlerwünschen handeln. Es wird auch bezweifelt, daß mit geteilten Marken freigemachte Briefe **richtig** befördert worden sind, selbst wenn sie auch mit dem Ankunftsstempel einer anderen Postanstalt versehen sein sollten.

Daß bei den anderen Postanstalten Markennot vorgelegen hat, ist — besonders bei Windhuk — ganz und gar ausgeschlossen.

1906/19. Schiffszeichnung mit Wasserzeichen Raute.

Ausgegeben: 1906—1913. Verwendet: bis Juli 1915.

26.	3	Pfennig	braun	(1909)
27.	5	„	grün	(Juni 1906)
28.	10	„	rosa	(September 1906)
29.	20	„	blau	(1911)
30.	30	„	orange und schwarz auf lachsfarben	(August 1913)
31.	1	Mark	rot	(Mai 1912)
32.	2	„	dunkelblau	(November 1911)
× 33.	3	„	violettgrau	(März 1919), nur in Berlin verkauft
34.	5	„	grün-schwarz und rot	(Januar 1906)

Bei der Berliner Verkaufsstelle wurde der Verkauf der Schiffsmarken am 28. Juni 1919 eingestellt.

Aufnahme Wieland.

Farben- und Zähnungs-Abarten:

	26a.	3	Pfennig	braun	
	26b.	3	„	gelbbraun	
	27a.	5	„	grün	
	27b.	5	„	dunkelgrün	
	28a.	10	„	rosa	
	28b.	10	„	hellrosa	
	29.	20	„	blau	
	30.	30	„	hellorange und schwarz auf sämisch	
	31a.	1	Mark	karmין, glattes Papier, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher	
×	31b.	1	„	dunkelrosa, rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher (Juni 1919 verkauft)	
	32a.	2	„	dunkelblau, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher	
×	32b.	2	„	hellblau, rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher	
×	33a.	3	„	mattviolettgrau, dunkel, verschmierter Druck, 25/17 Zahnlöcher (März 1919 verkauft)	
×	33b.	3	„	hellviolettgrau, scharfer Druck, 25/17 Zahnlöcher (vom April — Juni 1919 verkauft)	
	34a.	5	„	grünschwartz und rot, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher	
×	34b.	5	„	grünschwartz und rosa, matte verschwommene Farben, rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher	

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Freimarkenheftchen.

Aus Heft A. Wie Abbildung, nur statt Kamerun Marken mit Inschrift Deutsch-Südwestafrika.

- A.** Inhalt: 6 Markenblätter mit 20 Stück 5 Pfennig- und 10 Stück 10 Pfennig-Marken.
Verkaufspreis: 2 Mark. A. = Anzeige.

1. Blatt	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	mit Anzeige	Versandhaus
A.	5	5								
5	5	5								
2. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	„	Thon
A.	5	5								
5	5	5								
3. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	„	Zehrfeld
A.	5	5								
5	5	5								
4. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	„	Exportprämie 25
A.	5	5								
5	5	5								
5. „	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig	„	Exportprämie 50
A.	10	10								
10	10	10								
6. „	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig	„	Kohl
A.	10	10								
10	10	10								

Auflagehöhe: 5000 Hefte, etwa 1. Oktober 1911 gedruckt.

- B.** Inhalt: 6 Markenblätter mit 20 Stück 5 Pfennig- und 10 Stück 10 Pfennig-Marken.
Verkaufspreis: 2 Mark. A. = Anzeige.

1. Blatt	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	mit Anzeige	Kohl
A.	5	5								
5	5	5								
2. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	„	Thon
A.	5	5								
5	5	5								
3. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	„	Liemann
A.	5	5								
5	5	5								
4. „	<table><tr><td>A.</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	A.	5	5	5	5	5	Pfennig	„	Sellschopp
A.	5	5								
5	5	5								
5. „	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig	„	Pelikan
A.	10	10								
10	10	10								
6. „	<table><tr><td>A.</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	A.	10	10	10	10	10	Pfennig	„	Lehmann
A.	10	10								
10	10	10								

Auflagehöhe: 5000 Hefte, etwa 2. April 1912 gedruckt.

- C.** Inhalt: 5 Markenblätter mit 20 Stück 5 Pfennig- und 10 Stück 10 Pfennig-Marken.
Verkaufspreis: 2 Mark. Ohne Anzeigen.

1. Blatt	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	5	5	5	5	5	5	Pfennig	4. Blatt	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	5	5	10	10	10	10	Pfennig
5	5	5															
5	5	5															
5	5	10															
10	10	10															
2. "	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	5	5	5	5	5	5	Pfennig	5. "	<table><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr><tr><td>10</td><td>10</td><td>10</td></tr></table>	10	10	10	10	10	10	Pfennig
5	5	5															
5	5	5															
10	10	10															
10	10	10															
3. "	<table><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td><td>5</td></tr></table>	5	5	5	5	5	5	Pfennig									
5	5	5															
5	5	5															

Auflagehöhe: ? wann gedruckt ?

Vordruck des Umschlages.

Es gibt die gleiche Anordnung auch in Heftchen ohne die Bezeichnung „C“ auf der Heftdecke.

Es ist nicht bekannt, ob die „C“-Heftchen nach Deutsch-Südwestafrika geliefert wurden. Gleichartige Heftchen der Deutschen Reichspost wurden erstmalig im Frühjahr 1913 verausgabt.

Umschlag aller 4 Heftchen: orangerot mit Schwarzdruck.

Abfahrt der Postkarre von Keetmanshoop nach Hasuur.

Aufnahme Schlange.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Südwestafrika- und Reichspostmarken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den jeweils bezeichneten Marken vorgekommen sind.

Daß oftmals Jahreszahlen in verschiedenen Poststempeln gefehlt haben, ist meist besonders erwähnt; es ist z. B. zu beachten, daß Anfang 1896 die Jahreszahlen „96“ bei allen Postämtern Südwestafrikas kürzere oder längere Zeit allgemein gefehlt haben.

Wenn deutsche Poststempel den Feinden in die Hände gefallen und von diesen, zuerst unverändert oder später unter Abänderung, verwendet wurden, ist dies — soweit bekannt — besonders vermerkt.

Jahreszahlen 15 in den Poststempeln von 1915.

Im Jahre 1915 konnten für die mit Einstecktypen ausgestatteten Poststempel Südwestafrikas die Jahreszahlen „15“ nicht von Berlin geliefert werden. Man half sich auf zwei Arten:

1. Man spaltete die in Windhuk beim Postamt in Verwahrung liegenden Jahreszahlen „05“ und solche ab 1910, „10, 11, 12, 13“, indem man die 5 von 05 mit den Ziffern „1“ ab 10 zusammenliettierte und so die fehlende Jahreszahl 15 erhielt.

2. Man nahm Tageszahlen, wie sie seit den 80er Jahren vorkommen, und feilte den Körper der Type rund, damit er in das O Loch des Stempels hineinpaßte. Nun hat man früher aus den 70er und 80er Jahren stammende verschiedene Formen von Zahlen benutzt, möglich ist auch, daß sie verschiedene Fabrikanten hergestellt haben; so weichen in den alten Stempeln mit Einsteckzahlen die Zahlen erheblich ab von der jetzt im allgemeinen gebrauchten Form, die in Deutschland und bei allen Postanstalten der Schutzgebiete vorkommen. Der im Jahre 1892 angeschaffte Stempel „Windhoek“ mit den 2 Sternen muß z. B. einen Zahlenkasten mit den Zahlen der älteren Art erhalten haben. Aus dem noch in Windhuk in Verwahrung gebliebenen Zahlenkasten ist auch die 15 entnommen und zufällig als Jahrestype für Guchab geliefert worden. „Rehoboth“ z. B. hat eine Jahreszahl neuerer Art erhalten. Die Jahreszahlen der neueren Art, die also schon in den letzten 80er Jahren vorkommen, haben einfaches Aussehen, keine Fußstriche. Die Jahreszahlen ab 1910 haben stets eine 1 mit Anstrich. Bei Rehoboth ist zu sehen, daß eine neuere Tageszahl 15 verwandt worden ist, da das Verfahren mit der Type von 1905 nur so lange angängig war, als man Typen 05 hatte; seit 1905 hatten sich die Postanstalten aber bedeutend vermehrt, so daß nicht alle bedacht werden konnten.

In Omaruru wurde deshalb, weil keine Zahl 15 vorhanden war, am 31. 12. 14. der alte Stempel aus dem Betrieb genommen und der Räderstempel benutzt, für welchen man die Jahreszahlen für mehrere Jahrzehnte vorrätig hat.

Zum Trennen der Tages- und Monatszahl gab es früher einen „/“ dann einen „.“, beides auslösbar. Meistens sind diese Zeichen infolge ihrer Schmalheit verloren gegangen und wurden dann überhaupt nicht benutzt, so daß das Datum oft wie eine vierstellige Zahl aussieht.

Markenvorräte und Poststempel, die den Feinden in die Hände fielen.

Die deutschen Beamten in Deutsch-Südwestafrika haben sich nach Kräften bemüht, alle Ausrüstungen der deutschen Postanstalten, Markenvorräte usw. vor den schnell vorrückenden britischen Truppen in Sicherheit zu bringen. In der Hauptsache ist dies auch gelungen, wie ja auch die Engländer Markenvorräte der deutschen Post nicht beschlagnahmen konnten, denn sonst hätten sie gern Überdrucke veranstaltet. Zu erwähnen ist noch, daß Markenvorräte der deutschen Post in Südwestafrika beim Herannahen der Feinde vergraben worden sind und so drei Regenzeiten in der Erde mitgemacht haben. Daß sich dabei die Farben jener Marken verändern mußten, ist selbstverständlich.

Durch ungetreue ehemalige Reiter der Schutztruppe wurde die Stelle, an welcher die Marken vergraben waren, an die Feinde verraten (Pfui!), und die Marken wurden mit den inzwischen feuchtgewordenen Papieren ausgegraben. So ergab sich damals eine Farbenveränderung durch natürliche Einflüsse.

Wenn einmal Marken von Deutsch-Südwestafrika (Schiffszeichnung) in ganz veränderten Farben auftauchen, dann ist zu beachten, daß es keine Farben-Fehlgedrucke sind.

Leider sind trotz aller Maßnahmen der Verwaltung den Engländern neben anderen Ausrüstungsstücken auch deutsche Poststempel, zum Teil Ersatzstempel, in die Hände gefallen; sie wurden von den Engländern entweder unverändert oder geändert zur Abstempelung ihrer Briefpost und von englischen Freimarken und von solchen der Südwestafrikanischen Union benutzt, ebenso auch als Ankunftsstempel verwendet.

Wanderstempel in Deutsch-Südwestafrika.

Außer Gebrauch gesetzte alte Poststempel wurden durch Abschleifen oder Herausnehmen der nicht mehr zutreffenden Ortsnamen und durch Hinzufügen des neuen Namens, entweder handschriftlich oder mit Hilfe besonderer Stempel, zeitweise wieder in Gebrauch genommen. Diese Aushilfsstempel wanderten von einem Bedarfsort zum anderen, daher der Name „Wanderstempel“.

Der Stempel Otyimbingue lieferte den

Wanderstempel I,

der nacheinander wie folgt im Gebrauch war:

Otyimbingue	7. Juli 1888—März 1892	4. Jakalswater	21. März 1899—4. Januar 1900,
1. Okahandja,	12. August 1895—1. Dezbr. 1895,	5. Aus	Oktbr. 1906—21. Dezbr. 1906,
2. Rößing	16. Juni 1898—9. August 1898,	6. Brackwasser	1. Januar 1907—16. April 1907,
3. Khanrivier	10. August 1898—28. April 1899,	6. Kuibis	20. Juli 1907—18. August 1907.

Wanderstempel II war von vornherein ohne Ortsnamen hergestellt worden und von Anfang an zum Wandern bestimmt. Er wurde verwendet:

1. Otavi v. Oktober 99—3. 2. 00,	6. Waterberg . . v. 7. 11. 04—1. 12. 04,
2. Hatsamas . . v. 1. 3. 00—1. 6. 00,	7. Okowakuatjiwi v. 23. 1. 07—? 9. 07,
3. Kapenoussëu v. 1. 10. 01—31. 5. 03.	8. Otjihavera . . v. 25. 11. 07—20. 1. 08,
4. Nauchas. . . v. 1. 11. 03—13. 1. 04,	9. Feldpost . . . 3. 1914/1915 (nicht in Ge-
5. Okahandja. . v. 31. 1. 04—15. 3. 04.	brauch genommen).

Wanderstempel III wurde aus dem außer Gebrauch gesetzten Stempel *Hasis* hergestellt und ist wie folgt verwendet worden:

Hasis . . . v. 6. April 00—17. Dezbr. 00,	2. Epukiro v. 29. Juni 05—Dezbr. 06,
1. Hasuur v. 13. Oktbr. 03—Juni 04,	3. Osona . v. 27. Novbr. 07—3. Febr. 08.

Die vorbereitete, aber nicht errichtete Postanstalt *Okongava* lieferte den

Wanderstempel IV,

der verwendet worden ist:

Okongava (unverwendet gebliebener Stempel),	4. Gochaganas v. 6. Dezbr. 1907—April 1908,
1. Gochas v. 6. November 1903—2. Juli 1904,	5. Seeheim v. 1. Juni 1908—15. Juni 1908,
2. Abbabis v. 8. August 1904—4. Dezbr. 1904,	6. Feldpost 1 vom ? bis 9. Juli 1915.
3. Kalkfontein-Süd v. 22. Mai 1906—Dezbr. 1906,	

Der schon 1897 außer Gebrauch gestellte Poststempel *Uhabis* wurde als

Wanderstempel V

benutzt und war wie folgt im Gebrauch:

Uhabis v. 28. Juli 1897—30. September. 1897,	3. Otjiwarongo v. 26. April 1906—Novbr. 1906.
1. Feldpoststation v. Dezbr. 1903—Februar 1904,	4. Feldpost 2 1914/1915
2. Gochas v. Dezbr. 1905—Februar 1906,	

Wanderstempel, bei denen versehentlich Ergänzung durch den Ortsnamen unterblieben ist, sind bekannt von *Aus*, *Jakalswater*, *Kapenoussëu*, *Khanrivier*, *Otiucarongo*, *Owikokorero*. Derartige unvollständige Entwertungen sind öfter benutzt worden, um damit seltenere handschriftliche Entwertungen anzufertigen, so z. B.:

Hatsamas.

Marke und Aufdruck ist echt. Der echte Stempel, ursprünglich 23. 1. 01 lautend, ist in 23. 4. 00 zur Herstellung der seltenen handschriftlichen Entwertung

Hatsamas

umgefälscht.

Kapenoussëu.

Falsche
Jahreszahl 01.
Nachgeahmte
Handschrift auf
Ziffer- und
Adler-Marken
Deutsch-Südwest-
afrika 1903 ange-
bracht.

Abbabis, Postagentur, errichtet am 8. August 1904.

Geschlossen 27. Februar 1910. Als Feldpoststation 1915 wieder errichtet.

I.

II.

Wanderstempel IV.

Vom 8. August
bis November 1904
(Ortsname I schwarz oder violett, II meist violett,
30. 11. 04 auch schwarz)
auf Südwestafrika Nr. 13—25.

Vom November 1904
bis 4. Dezember 1904

Vom 4. Dezember 1904
bis 27. Februar 1910
auf Südwestafrika
Nr. 13—28, 34.
Vom Jahr 1915 auf
Feldpostsachen.

Arahoab, * 12. Dezember 1908,

Handschriftliche
Entwertung
vom 12. Dezember 1908
bis 20. Februar 1909

Vom 20. Februar 1908
bis Ende März 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–28, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Aris,

* 22. September 1907.

Vom 22. September 1907
(1908 Jahreszahl 07 handschriftlich
in 08 geändert oder 07 blau durch-
strichen, auch 07 mit 08 überstem-
pelt z. B. 6. 1. 08)
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Aroab,

Anfang 1914 von Hasuur hier-
her verlegt.

Von Anfang 1914
bis 26. September 1914.
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Aub,

* 6. Dezember 1907,
nach Bergland verlegt
29. März 1914.

Vom 6. Dezember 1907
bis 29. März 1914
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Aus, am 13. Oktober 1906 von Kubub hierher verlegt.
Geschlossen 1. April 1915.

Vom 13. Oktober 1906
bis etwa 25. Oktober 1906
(Aus violett,
Rundstempel schwarz)
auf Südwestafrika Nr. 13–28, auf Südwestafrika Nr. 13–28.

Wanderstempel I.
(Aus erst violett,
später schwarz)
Vom 25. Oktober 1906
bis 21. Dezember 1906

Vom 21. Dezember 1906
bis 1. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Barby,

* 19. August 1913.
Geschlossen vom 25. Au-
gust 1914
bis 25. September 1914.

Vom 19. August 1913
bis 31. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Bergland,

* 29. März 1914, von
Aub hierher verlegt.

Vom 29. März 1914
bis 31. März 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Berseba,

* 1. November 1907,
geschlossen April 1915.

Seit 1. November 1907
bis April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Bethanien,

Posthilfsstelle seit 15.7.99,
Postag. seit 1. Sept. 1903,
geschlossen April 1915.

(Vorzeitig 1. 5. 99, zu Ge-
fälligkeitstemplg. benutzt)
Vom 15. Juli 1899
(violett 17. März, 31. Aug.
1902, blauschwarz Mai 1902,
Juni 1903)
bis April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 1–32, 35.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Bogenfels,

* 7. März 1914
bis September 1911.

Vom 7. März 1914
bis etwa 10. September 1914
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Brackwasser,

* 1. Januar 1907, geschlossen April 1915.

Wanderstempel I.

Vom 1. Januar 1907 bis 29. März 1907
(Ort schwarz, violett
oder blauviolett)
auf Südwestafrika Nr. 13–28, 34.

Vom 29. März 1907
bis 6. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Brackwater, * 1. Dezember 1909.

Vom 1. Dezember 1909 bis Anfang Mai 1915,
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Kaiserliche Eisenbahn
Station BRAKWATER
Eingeg: 14 JUNI 1905

Eisenbahn-Dienststempel, der 1905 vereinzelt
zur Abstempelung von Dienstpostsachen
Verwendung fand.
Auch von anderen Bahnstationen bekannt.

Brackwasser

Amtlich zum Stempeln von Postanweisungen und Einschreib-
zetteln verwendeter Stempel, der auch zur Ergänzung des
Wanderstempels diente.

Postagentur in Brackwasser.

Aufnahme Fritsch 1913.

Cap Cross,

* 10. Oktober 1895, geschlossen 20. August 1903.

Handschriftliche Entwertung
vom 10. Oktober 1895 bis 17. März 1896
auf Reichspost Nr. 37, 46–49, 51.

Vom 17. März 1896 bis 20. August 1903
auf Reichspost Nr. 37, 46–49, 51,
Südwestafrika Nr. 1–25.

Chairos,

* 1. August 1912.

Vom 1. Aug. 1912 bis Juni 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Chairos, rechts Postzimmer.

März 1913.

Ekuja,

* 5. Juli 1912.

Vom 5. Juli 1912
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Ekuja
D-S-W-Afrika.

Amtlich zum Stempeln von
Postanweisungen und
Einschreibzetteln verwendeter
Stempel.

Empfängnisbucht,

* 10. Juli 1910

Vom 10. Juli 1910
bis 10. November 1914
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Epukiro, Posthilfsstelle, * 27. Februar 1905.

Wanderstempel III.

Vom 20. Juni 1905 bis
Ende Dezember 1905
auf Südwestafrika
Nr. 13–25.

Vom Januar 1906 bis Ende
1906 (Ort violett)
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Von Ende Dezember 1906
(1907 bis 28. 2. 1907
handschriftl. Jahreszahl)
bis Mitte Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Feldschuhhorn, Posthilfsstelle

* November 1907 bis April–Mai 1908 ohne Poststempel.

Die Postsachen wurden in Brackwasser gestempelt.

Fahlgras,

1. Oktober 1910.

Vom 4. Oktober 1910 (Erster Posttag
4. Oktober 1910)
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Fahlgras,

Amtlich zum Stempeln von
Postanweisungen und
Einschreibzetteln verwendeter
Stempel.

Oberpostsekretär Wieland
als Vizefeldwebel d. R. 1915.

Gibeon,

* 1. Oktober 1895,
geschlossen April
1915.

Vom 1. Oktober 1895 bis
April 1915.
(1900 zuerst ohne
Jahreszahl 00)
auf Reichspost Nr. 37,
46–49, 51; auf Südwest-
afrika Nr. 1–32, 34.

Postagentur Gibeon. Aufnahme Fritsch 1912.

Gobabis,

* 1. August 1898.

Vom 1. August 1898
bis 18. Mai 1915
auf Reichspost Nr. 46—49, 51;
Südwestafrika Nr. 1—32, 34.

Gochaganas,

* 6. Dezember 1907, aufgehoben 6. August 1909.
Wieder errichtet 10. März 1911, aufgehoben
13. Mai 1913.

Gochaganas

Wanderstempel IV
(Rundstempel und Name blau)
Vom 6. Dezbr. 1907 bis April 1908
auf Südwestafrika Nr. 13—25, 34.

Vom April 1908 bis
6. Aug. 1909,
vom 10. März 1911 bis
13. Mai 1913
auf Südwestafrika
Nr. 13—29, 31, 32, 34.

Gochas,

Postagentur errichtet am 6. Norember 1903;
zerstört Oktober 1904.

Wieder errichtet November 1905.

Wanderstempel IV.
Vom 6. November 1903 bis
2. Juli 1904
(versch. Handschriften)
auf Südwestafrika Nr. 13—25.

Vom 2. Juli 1904 bis
Oktober 1904
(anfangs blau)

auf Südwestafrika Nr. 13—25.

Wanderstempel V.
Vom 30. Dezember 1905
bis Februar 1906
auf Südwestafrika
Nr. 13—25.

Vom Februar 1906
bis 31. März 1915.
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Gochias

Holzstempel, der amtlich zum Stempeln von Postanweisungen und
Einschreibzetteln verwendet, aber auch zur Ergänzung des Wander-
stempels benutzt wurde.

Groß-Barmen,

Posthilfsstelle, seit 1. September 1897,
Postagentur * 12. März 1898,
geschlossen am 17. August 1901,
Wiedereröffnung 30. November 1907,
aufgehoben Frühjahr 1914.

Vom 17. Oktober 1899
bis 6. Juli 1915
auf Südwestafrika Nr. 1—32, 34.

Vom 12. März 1898 bis 17. August 1901
auf Südwestafrika Nr. 1—12;
vom 30. November 1907 bis Frühjahr 1914
auf Südwestafrika Nr. 13—32, 34.

Groß-Witvley,

* 1. Oktober 1907.

Vom 1. Oktober 1907
bis Mitte Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13—32, 34.

Gründorn,*Posthilfsstelle, * 12. April 1914.*

Abbildung fehlt.

*Vom 12. April 1914 bis 20. April 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.* *Vom 1. Juni 1908 bis 29. Juni 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.* *Der Stempel ist den Feinden in
die Hände gefallen.***Haris, Postagentur, errichtet am 18. Februar 1900. Geschlossen 1. Juli 1910.**

➤ Haris ➤

Deutsch-Südwestafrika)**18. 1. 00***(Bei Eröffnung war der Stempel statt 18. 2. 00 mit 18. 1. 00
eingestellt).**Vom 18. Februar 1900 bis Mai 1900 (violett).**(16. 4. 00 rotviolett; am 26. März 1900 waren Marken nur
durchstrichen und Aushilfsstempel daneben gesetzt.)**Auf Südwestafrika Nr. 1–4, 7–12 (ohne Nr. 11).* *Vom 1. Mai 1900 bis 1. Juli 1910
auf Südwestafrika Nr. 1–32, 34.***Hasis, seit 1. Jan. 1901 geündert in Kubas.**** 6. 4. 1900.* *Vom 6. April 1900
bis 17. Dezember 1900
auf Südwestafrika Nr. 1–12.* *Vom 17. Dezember 1900
bis 24. März 1915
auf Südwestafrika
Nr. 1–32, 34.***Hasuur, verlegt Anfang 1914 nach Aroab.**** 13. Oktober 1903.* **Wanderstempel III,**
*(Mehrere Handschriften).
Vom Oktober 1903
bis Juni 1904.
auf Südwestafrika Nr. 13–25.* *Vom Juni 1904
bis Anfang 1914
(Juli bis Septbr. 1905 violett)
auf Südwestafrika Nr. 13–29,
31–32, 34.* **Hasuur, Zoll- und Polizeistation, zugleich Postanstalt.****Novbr. 1899.**

Hatzamas,

* 1. März 1900, geschlossen am 1. Juli 1906.

Wanderstempel II.

Vom 1. März 1900
bis 1. Juli 1906
auf Südwestafrika
Nr. 1-4, 7-10, 12.

Vom 1. Juni 1900
bis 1. Juli 1906
auf Südwestafrika
Nr. 1-38, 34.

Hatsamas,

Wieder errichtet
21. März 1910.

Vom 21. März 1910
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Hohewarte,

* 1. September 1897,
erst ohne Stempel.

Vom 22. April 1898
bis Anfang Mai 1915,
auf Reichspost Nr. 46-49, 51;
auf Südwestafrika
Nr. 1-32, 34.

Jakalswater, * 29. April 1899; aufgehoben 13. April 1912.

Als Feldpoststation 1915 errichtet; geschlossen Ende März 1915.

Hoachanas,

* 5. Januar 1908.

Vom 5. Januar 1908
bis Ende April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Wanderstempel I.

Vom 21. März 1899 (vorzeitig benutzt)
bis 5. Januar 1900
auf Südwestafrika Nr. 1-4, 7-10, 12.

Vom 5. Januar 1900 (8. Mai 1901 violett)
bis 13. April 1912.
auf Südwestafrika Nr. 1-32, 34.
Zur Entwertung von Feldpostsachen
1915 wieder verwendet.

Jakalswater.

Amtlich zum Stempeln von Postanweisungen und Einschreibzetteln verwendeter Stempel, der auch zur Ergänzung des Wanderstempels diente.

Johann-Albrechtshöhe,

* 15. Januar 1909, geschlossen 3. Mai 1915.

Vom 15. Januar 1909
bis 2. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Kein Poststempel!

Im Januar 1909 auch vereinzelt zur Entwertung von Dienst-Briefschaften verwendet.

Kalkfeld, früher Okowakuatjiwi,

* 23. Januar 1907, geändert September 1907,
geschlossen Juni 1915.

Wanderstempel II.

(Rundstempel schwarz, Ortsname dunkelblau, auch braunschwarz, Rundstempel vereinzelt auch dunkelblau)

Vom 23. Januar 1907
bis August 1907
auf Südwestafrika Nr. 13-28, 34.

Vom September 1907
bis Juni 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Links Postagentur.

Kalkfontein (Süd).

Aufnahme Fritsch.

Kalkfontein (Süd), * 22. Mai 1906, geschlossen April 1915.

Wanderstempel IV.
(Ortsname schwarz)

Vom 22. Mai 1906

(1906 vom 22.5 bis 6.6 und im Juli ohne Jahreszahl 06, handschriftlich ergänzt)

bis August 1906

auf Südwestafrika Nr. 13–25.

Wanderstempel IV.

(Ortsname schwarz)

Vom August 1906 bis Dezember 1906
auf Südwestafrika Nr. 13–28, 34.

Von Dezember 1906 bis April 1915

auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Kalkfontein

Ämtlich zum Stempeln von Postanweisungen und Einschreibzetteln verwendeter Stempel, der auch zur Ergänzung des Wanderstempels diente.

Kanus,

** 1. Juli 1907,*

geschlossen April 1915.

Vom 1. Juli 1907

(16. Aug. 1908 blauviolett)

bis April 1915

auf Südwestafrika

Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Post Kanus.

Aufnahme Fritsch 1913.

Eisenbahnstation und Post Waldau.
Aufnahme Fritsch 1912.

Kapenoussëu, Posthilfsstelle, * 1. Oktober 1901.

Postagentur seit 15. Januar 1902.

Wanderstempel II.
(Mehrere Handschriften.)
Vom 1. Oktober 1901
bis 29. November 1901
später vom 26. Juli 1902
bis 2. August 1902
auf Südwestafrika Nr. 1–25.

(Ortsname 34 mm lang, schwarz.)
Vom 29. November 1901
bis etwa Mitte Januar 1902
auf Südwestafrika Nr. 13–25.

(Ortsname 34 mm lang, schwarz.)
Von Mitte Januar bis etwa Mitte März 1902
auf Südwestafrika Nr. 13–25.

(Ortsname 42 mm lang, violett.)
Von Anfang August bis Mitte November 1902
auf Südwestafrika Nr. 13–25.

(Ortsname 34 mm lang, violett oder lila.)
Von Mitte November 1902 bis Mitte Mai 1903;
(am 23. 2. 03 ohne Jahreszahl 03)
dann hellblau teilweise handschriftlich ergänzt
von Mitte bis Ende Mai 1903
auf Südwestafrika Nr. 13–25.

Am 1. März 1903 geändert in

Waldau.

Waldau,

zerstört 15. Januar 1904,
wieder eröffnet am 16. Febr. 1905,
geschlossen 3. Mai 1915.

Handschriftliche Ergänzung des
Stempels Kapenoussou vom Mai 1903
auf Südwestafrika Nr. 13—25.

Vom 1. Juni 1903
bis 14. Januar 1904
auf Südwestafrika Nr. 13—25.

Vom 15. Februar 1905
(Anfang 1905 Jahreszahl 04 hand-
schriftlich in 05 geändert)
bis 3. Mai 1915.
auf Südwestafrika Nr. 13—32, 34.

Der Stempel ist den Feinden in
die Hände gefallen.

Postamt Keetmanshoop.

Aufnahme Fritsch 1912.

Keetmanshoop, * 15. Oktober 1895, geschlossen 19. April 1915.

Vom 15. Oktober 1895
bis 1. Dezember 1904
(Anfang Januar 1900 ohne
Jahreszahl 00)
auf Reichspost Nr. 37, 45
bis 49, 51; auf Südwestafrika
Nr. 1—25.

Vom 1. Dezember 1904
bis Januar 1908, nebenbei
aber noch bis 1915 verwendet
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Von Anfang Januar 1908
bis April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Von 1911
bis April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Postamt Karibib.

Aufnahme Schlange.

Karibib, * 1. Juli 1900, geschlossen 3. Mai 1915.

Vom 1. Juli 1900
(19. Mai 1903 grünblau,
1901 ohne Zahlen, hand-
schriftlich ergänzt)
bis 3. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 1—32, 34.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Von Anfang 1911 bis 3. Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13—32, 34.

Der Stempel ist den Feinden in die Hände
gefallen.

Stempelabdruck von einem
Briefe, der beim Stempeln
eine gerippte Unterlage
hatte.

Klein-Nauas,
* 4. März 1913

Vom 4. März 1913
bis Ende April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Khan, * 22. Oktober 1908.

Vom 22. Oktober 1908
bis Ende August 1914
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Kein Poststempel!
1905 (z. B. 16. 6. 05.) zur
Entwertung von Post-
sachen benutzt.

Khanrivier,

* 10. August 1898,
aufgehob. 28. April 1899.

Wanderstempel I.
(verschiedene Handschriften,
auch gekürzt)
Vom 10. August 1898 bis
28. April 1899
auf Reichspost Nr. 46—49, 51,
auf Südwestafrika Nr. 1—4,
7—10, 12.

Koes, * 17. Januar 1909.

Im Januar-Februar 1909 handschriftlich oder mit handschriftlich ergänztem Aushilfsstempel entwertet, dann entweder in Keetmanshoop oder in Lüderitzbucht gestempelt.

Roter Stempel
K O E S
D S W A
dazwischen Tagesangabe
27/2 09.
mit Blaustift angebracht.

Vom 1. März 1909
bis 3. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Kolmannskuppe, * 21. Febr. 1909,
geschlossen etwa 10. September 1914.

In der Zeit v. 21. Februar 1909 bis 17. Mai 1909 wurden die in Kolmannskuppe aufgelieferten Briefschaften mit Stempel Lüderitzbucht entwertet.

Verschiedentlich sind die Marken auch in Kolmannskuppe mit Bleistiftkreuz entwertet worden.

Vom 17. Mai 1909 bis etwa 10. September 1914
auf Südwestafrika Nr. 13-32, 34.

Der Stempel ist den Feinden in die Hände
gefallen.

Kubub,

* 16. Jan. 1900, am 12. Okt.
1906 nach Aus verlegt.

Vom 16. Januar 1900 bis
12. Oktober 1906
auf Südwestafrika
Nr. 1-28, 34.

Kub, Postagentur, von **Kuis** hierher verlegt im Dezember 1904.

Vom Dezember 1904 bis etwa 11. Oktober 1905 benutzte man in Kub noch den Stempel Kuis aushilfsweise.

Von Mitte Oktober 1905
bis 27. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Kaiserl. Postagentur Kub
Deutsch-Südwestafrika

Eingeg.

Nr.Anl.

Ein zum Bedrucken des eingehenden Schriftwechsels bestimmter Stempel, der während der Tätigkeit der Deutschen Post nicht zum Stempeln der Briefe benutzt wurde, den aber die Engländer — 1916 — zu diesem Zwecke in violett verwendeten.

Kub
Deutsch-Südwestafrika

Ämtlich zum Stempeln von Postanweisungen und Einschreibzetteln verwendeter Stempel.

Post Kuibis.

Aufnahme Fritsch 1913.

Kuibis,

* 20. Juli 1907, geschlossen April 1915.

Wanderstempel I.
(Ortsname violett,
im August 1907 schwarz)
Vom 20. Juli 1907
bis 18. August 1907
auf Südwesafrika
Nr. 13–28, 34.

Vom 18. August 1907
bis April 1915
auf Südwesafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Kuis, * 1. Februar 1900,nach **Kub** verlegt Dezember 1904.

Handschriftliche
Entwertung.
Vom 1. Februar 1900
bis 20. Februar 1900
auf Südwesafrika
Nr. 1–4, 7–10, 12.

Vom 20. Februar 1900
(1904 oft ohne Monats- und
Tageszahlen)
bis Oktober 1905
(Dezember 1904 bis Oktober
1905 in Kub gebraucht)
auf Südwesafrika Nr. 1–25.

Kuis (Kub)**D. S. W. Afrika.**

Amtlich zum Stempeln von
Postanweisungen u. Einschreib-
zetteln verwendeter Stempel.

Postamt Lüderitzbucht (1912).

Aufnahme Fritsch.

Lüderitzbucht, * 15. November 1895, geschlossen 19. September 1914.

Vom 15. November 1895
(Stempel violett, handschriftliche Eintragung schwarz)
bis Januar 1896.

Vom 2. Dezember 1895
(zuerst violett bis Oktbr. 1896,
Mai 1900 wieder violett)
bis 12. August 1906, aber auch später
z.B. 1911 bis 1914 wieder verwendet
auf Reichspost Nr. 37, 46—49, 51;
auf Südwestafrika Nr. 1—32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

(Mit Aushilfs-
Jahreszahl.)
Vom 3. Januar 1905
bis 17. Januar 1905
auf Südwestafrika
Nr. 13—25.

Der Stempel platzte aus und
wurde eine Zeitlang verwendet
wie Stempelabdruck zeigt:

Vom 12. August 1906
(4. Februar 1909 vereinzelt
blauschwarz)
bis August 1911
auf Südwestafrika
Nr. 13—32, 34.

Vom September 1911
bis 19. September 1914
auf Südwestafrika Nr. 13—32, 34.

Lüderitzbucht

Deutsch Süd West Afrika

Amtlich zum Stempeln von
Postanweisungen und Einschreib-
zetteln verwendeter Stempel.

Heuch

Handschriftlich im September 1914.

Ankommende Europapost in Lüderitzbucht.

Aufnahme Fritsch 1914.

Maltahöhe,

* 1. Oktober 1899.

Vom 1. Oktober 1899 bis 29. April 1915
(1904 im Januar ohne Jahreszahl 04)
auf Südwestafrika Nr. 1–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden in die
Hände gefallen.

Mariental, * 1. Febr. 1900, Okt. 1904 zerstört.

Wieder eröffnet 1. Dezember 1910.

Vom 1. Februar 1900
(1900 bis Februar ohne
Jahreszahl 00)
bis Oktober 1904
(August 1904 violett ab-
weichend mit schwarz)
auf Südwestafrika Nr. 1–25

Vom 1. Dezember 1910
bis 27. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Nauchas, * 1. November 1903. **Wanderstempel II.**

Vom 1. November 1903
bis 13. Januar 1904
auf Südwestafrika
Nr. 13–25.

Nicht einwandfrei:
Abweichende Handschrift,
Jahreszahl 03 aus 05 hergestellt.

Vom 13. Januar 1904
bis Ende April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Neudamm,

* 1. Dezember 1907.

Vom 1. Dezember 1907
(auch schwarzviolett)
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Neuheusis, Post-

hilfsstelle * 2. Juni 1912.

Vom 2. Juni 1912
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Okasise,

* 11. Juni 1906.

Vom 11. Juni 1906
bis 4. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Okaukwejo,

* 1. Januar 1908.

Vom 1. Januar 1908
bis Mitte Juni 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel Okaukwejo
wurde bei der Angola-
Expedition des Oberst-
leutnants Franke als Feld-
poststempel verwendet.

Okahandja, * am 12. August 1895.

Am 29. u. 30. Januar 1904 wurde die Entwertung auch ohne Stempel nur handschriftlich mit Blaustift vorgenommen

Wanderstempel I.
(Name auch abgekürzt)
Vom 12. August 1895 bis
1. Dezember 1895
auf Reichspost
Nr. 46–49, 51.

Vom 1. Dezember 1895
bis 12. Januar 1904
auf Reichspost Nr. 37,
46–49, 51,
auf Südwestafrika
Nr. 1–25.

Im Januar 1904
(möglich vom 13.–31.
Januar 1904)
Rundstempel schwarz,
Ortsname violett
auf Südwestafrika
Nr. 13–25.

Wanderstempel III.
(Ortsname violett)
Vom 31. Januar 1904
bis Februar 1904
auf Südwestafrika Nr. 13–25.
Der zweizeilige Ergänzungsstempel
ist auch ohne Rundstempel ver-
wendet worden.

(Ortsname violett)
Vom 17. Februar 1904
bis 14. März 1904
auf Südwestafrika Nr. 13–25.

Vom 15. März 1904
bis 1912, später nebenbei bis Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Von Anfang September 1912
bis 3. Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Okahandja

Amtlich zum Stempeln von Postanweisungen und Einschreibzetteln ver-
wendeter Stempel, der auch vereinzelt (in violett) ohne Rundstempel zum
Stempeln von Schiffs-Marken benutzt worden ist.

Okatjomboa,

* 9. Dezember 1913.

Abbildung fehlt.

Vom 9. Dezember 1913
bis Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Okongava,

hatte keine Post.

Der für die geplante Post-
Agentur bereits verfügbar
gewesene Stempel ist 1899
mißbräuchlich auf Reichs-
post Nr. 45–50 verwendet
worden.

Das Dienstsiegel Okongava
wurde dagegen amtlich im
Oktober 1904 zur Kenn-
zeichnung von Feldpost-
sachen (vermutlich in Oka-
handja) verwendet.

Okombahe,

* 20. November 1899,
geschlossen 20. Juni
1915.

Vom 20. November 1899
(im September und Ok-
tober 1907 und 27. 7. 08.
27. 8. 08 violett.)
bis 20. Juni 1915
auf Südwestafrika
Nr. 1–38.

Olukonda,

* 5. Januar 1912.

Vom 5. Januar 1912
bis Mitte Juli 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Olukonda erhielt erst
etwa Mitte Juli 1915
Kenntnis von der Über-
gabe; Vorkommen spä-
terer Entwertungen als
9. Juli 1915 daher möglich.

Bahnhof Omaruru.

Aufnahme Wieland.

Omaruru,

* 1. August 1895, geschlossen 20. Juni 1915.

Vom 1. August 1895
(1904 bis Februar ohne
Tages- und Monatszahlen,
handschriftlich ergänzt)
bis 31. Dezember 1914
auf Reichspost
Nr. 37, 46–49, 51;
auf Südwestafrika
Nr. 1–32, 34.

Vom Mai 1913
bis 20. Juni 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Omitara,

* 20. Juni 1914.

Abbildung fehlt.

Onguati,

* 10. Juni 1907,
geschlossen vom April
1909 bis September 1909.
Endgültig geschlossen
30. April 1915.

Vom 10. Juni 1907
bis April 1909 und vom Sep-
tember 1909 bis 30. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Osona, * 27. November 1907.

Wanderstempel III.
Vom 27. November 1907
bis 3. Februar 1908
auf Südwestafrika
Nr. 13–28, 34.

Vom 3. Februar 1908
bis 6. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Otjihawera,

* 25. November 1907.

Wanderstempel II
(Name blau oder violett)
Vom 25. November 1907
bis 20. Januar 1908
auf Südwestafrika Nr. 13–28, 34.

Vom 20. Januar 1908
(1. März 1912 violett)
bis 10. Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Otavi,

* 18. Oktober 1899, geschlossen
Anfang 1904 bis Oktober 1905.
Geschlossen 30. Juni 1915.

*Otavi-Poste
23/10/99.*

Handschriftliche Entwertung vom Oktober 1899.

Wanderstempel II.

(Name schwarz, in Rundschrift oder Schreibschrift.)
Vom Oktober 1899 (1899 ohne Jahreszahl 99), 1900 bis 7. 1. 1900 ohne
Zahl 00 handschriftlich) bis 3. Februar 1900
auf Südwestafrika Nr. 1—4, 7—10, 12.

Der endgültige Stempel Otavi 5. 7. 12 lila, außerdem mit Blau- oder Tintenstift-Strichen versehen,
wurde wahrscheinlich im innern Dienst — vielleicht auf Telegramm-Formularen — angebracht.

Vom 3. Februar 1900

(1904 1.—31. Januar ohne
Jahreszahl 04)

bis 30. Juni 1915

auf Südwestafrika Nr. 1—32, 34.

Otyimbingue, Postagentur, errichtet am
7. Juli 1888, verlegt nach Windhoek Ende
November 1891. Am 1. Juli 1895 unter
Otjimbingue wieder eröffnet.

Otjimbingue,
* 1. Juli 1895,
geschlossen 30. April 1915.

Vom 7. Juli 1888
bis März 1892
auf Reichspost
Nr. 37, 40—49, 50, 51.

(1890 im Januar
mit
Aushilfs-Jahres-
zahl 90)

Vom 1. Juli 1895
(Im Januar 1896 Jahreszahl 95
in 96 handschriftlich geändert)
bis 30. April 1915
auf Reichspost Nr. 37, 46—49, 51;
auf Südwestafrika Nr. 1—32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Der Stempel Otyimbingue war in Gebrauch:

Vom 7. Juli bis etwa Mitte November 1888 in
Otyimbingue.

Von etwa Mitte November bis etwa Anfang De-
zember 1888 in Usab (Husab).

Von etwa Anfang Dezember 1888 bis 8. Juli 1889
in Walfischbai bzw. auf der Reise außer Betrieb.

Vom 8. Juli 1889 bis etwa Anfang September 1889
in Otyimbingue.

Von etwa Anfang September bis Oktober 1889
in Garinuab.

Von etwa Oktober 1889 bis vermutlich 13. März
1890 in Tsaobis.

Vom 13. März 1890 bis Ende November 1891 in
Otyimbingue.

Vom 7. Dezember 1891 bis März 1892 aushilfsweise
in Windhoek.

Otjiwarongo, * 26. April 1906, geschlossen Juni 1915.

(Wanderstempel V)
Handschriftliche Ergänzung ist
unnötig gewesen, weil der Er-
gänzungsstempel verfügbar war
auf Südwestafrika Nr. 13–25, 34.

(Wanderstempel V)
Vom 26. April 1906
bis 25. Juli 1906

(Wanderstempel V)
Vom 26. Juli 1906
bis November 1906
auf Südwestafrika
Nr. 13–25, 34.

Vom 29. November 1906
bis Juni 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Otjiwarongo

Ämtlich zum Stempeln von Postanweisungen und Einschreib-Zetteln verwendeter
Stempel, der auch zur Ergänzung des Wanderstempels diente.

Otjosazu,

* 1. April 1914.

Abbildung fehlt.

Vom 1. April 1914
bis Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Otjosondu,

* 1. Januar 1907,
geschl. 17. Juli 1908.

Vom 1. Januar 1907
bis 17. Juli 1908
auf Südwestafrika
Nr. 13–28, 34.

Otjysonjati,

* 7. Oktober 1907,

Vom 7. Oktober 1907
bis 8. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Otjundaura,

* 1. Oktober 1913.

Abbildung fehlt.

Vom 1. Oktober 1913
bis Mitte Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Owikokorero,

Posthilfsstelle, * 5. Juli 1904 (xuerst ohne Stempel),
geschlossen 12. September 1906.

(Handschriftlich, entweder Tinte oder Blaustift.)

Vom 13. Juli 1905 bis 4. August 1905
auf Südwestafrika Nr. 13–25.

(Name schwarz, im September–November 1905 ver-
einzelt z. B. 8. 10. 05 auch violett, von November 1905
bis 12. September 1906 nur violett.)

Vom 4. August 1905 bis 12. September 1906
auf Südwestafrika Nr. 13–28, 34.

Postagentur Outjo.

Aufnahme Fritsch.

Outjo, * 20. Februar 1898.

Vom 20. Februar 1898
(violett im Juli 1907)
bis 1910
auf Reichspost Nr. 46-49, 51,
auf Südwestafrika
Nr. 1-32, 34.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Vom Frühjahr 1910
bis 23. Juni 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Pomonahügel, Prinzenbucht,

* 7. März 1914,
geschl. 10. Sept. 1914.* 4. Oktober 1909,
aufgehoben 4. März 1914.

Vom 7. März 1914
bis 10. Sept. 1914
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Vom 4. Oktober 1909
bis 4. März 1914
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Postagentur Prinzenbucht.

Aufnahme Fritsch.

Ramansdrift, * 21. Juni 1899. Aufgehoben 25. Mai 1914.

RAMANSDRIFT

Deutsch-Südwestafrika.

22/6. 1899

(Violetter Stempel)

Vom 21. Juni 1899 bis 12. September 1899
auf Südwestafrika Nr. 1-4, 7-10, 12.

RAMANSDRIFT

Deutsch-Südwestafrika

21. 7. 99

Fälschung.

Nachträglich in Keetmanshoop zusammengestellter
Stempel, der außerhalb der richtigen Verwendungszeit
des echten Aushilfsstempels zur Herstellung nach-
träglicher Entwertungen benutzt wurde.

Vom 12. September 1899
(1900 im Januar u. Februar
ohne Jahreszahl 00; 1906
im Juli und Oktober
ohne Jahreszahl 06.)
bis 25. Mai 1914
auf Südwestafrika
Nr. 1-32, 34.

Ramansdrift

Deutsch-Südwestafrika.

Amtlich zum Stempeln von Postanweisungen und
Einschreibzetteln verwendeter Stempel.

Rehoboth,

* 14. Dezember 1896,
geschlossen im April 1915.

Vereinzelt August 1896 vor-
zeitig verwendet, ordnungs-
gemäß vom 14. Dez. 1896 bis
April 1915
auf Reichspost Nr. 46-49, 51
auf Südwestafrika
Nr. 1-32, 34.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Richthofen,

* 27. November 1907,
geschl. 7. Febr. 1910.

Seit 27. November 1907
(26. Mai 1908 violett)
bis 7. Februar 1910
auf Südwestafrika
Nr. 13-28, 34.

Rössing,

* 16. Juni 1898, auf-
gehoben 9. August 1898.

Wanderstempel I.

Vom 16. Juni 1898
bis 9. August 1898
auf Reichspost Nr. 51,
auf Südwestafrika
Nr. 1-4.

Vom 17. Januar 1915
bis 23. Februar 1915
Feldpoststation.

Feldpost der II. Res.-Komp.
Küstenschutz Swakopmund

Stempel von Swakopmund
mit Aushilfs-Jahreszahl 15,
mitunter handschriftlicher
Vermerk Rössing, vom
17. Januar bis 23. Februar
1915, möglich auf Südwest-
afrika Nr. 13-32, 34.

Rehoboth,

Deutsch-Südwestafrika.

Amtlich zum Stempeln von Postanweisungen und
Einschreibzetteln verwendeter Stempel.

Post in Seeheim.

Seeheim, * 25. April 1908, geschlossen im April 1915. Vom 25. 4. bis 1. 6. 1908 erfolgte die Entwertung in Brackwasser.

Seeis, * 1. Sept. 1897. (Zunächst ohne Stempel.)

Wanderstempel IV
(Name blau, am 11. 6. 08 aus-
rahmsweise violett)
Vom 1. Juni bis 15. Juli 1908
auf Südwestafrika Nr. 13–28, 31.

Vom 15. Juni 1908 bis April 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Vom 1. Mai 1898
bis Anfang Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 1–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Postamt in Swakopmund.

Swakopmund, * 30. Mai 1895, Postamt seit 1903, geschlossen Weihnachten 1914.

Vom 30. Mai 1895
(im Januar 1896 ohne
Jahreszahl 96)
vereinzelt bis 1914 verwendet,
besonders im innern Dienst
für Paketkarten, Einschreib-
und Wertbriefen z. B. 4. 2. 10
violett.

auf Reichspost
Nr. 37, 46–49, 51;
auf Südwestafrika
Nr. 1–32, 34.

Vom 23. Oktober 1914
bis 2. August 1914
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Vom 2. Oktober 1905
bis Weihnachten 1914
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Im Januar 1915 mit Aushilfsjahreszahl 15 in Rössing
verwendet, möglich auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.
Feldpoststation der 11. Res.-Komp. für den Küstenschutz
Swakopmund.

Diese beiden Stempel sind den Feinden in die
Hände gefallen.

Vom Dezember 1905
bis Weihnachten 1914.
auf Südwestafrika
Nr. 13–32, 34.

Der Stempel platzte etwa
Ende 1911 aus, wie in Ab-
bildung auf Seite 190 zu
sehen.

Swakopmund

Ähnlich zum Stempeln von Postanweisungen
und Einschreibzetteln verwendeter Stempel.

Post Ukamas.

Aufnahme Fritsch.

Tsumeb, * 28. November 1906, geschlossen 9. Juli 1915,

Vom 28. Novbr. 1906 bis 9. Juli 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden in
die Hände gefallen.

Falsch eingestelltes Datum, nach-
träglich handschriftlich geändert.

Tsumeb
(Deutsch-Südwestafrika)

Amtlich zum Stempeln von
Postanweisungen und Ein-
schreibzetteln verwendeter
Stempel.

Ukamas,

* 11. Juni 1899,
geschlossen im April 1915.
(Infolge des Bondelzwart-Auf-
standes vom 1. Dezember 1903
bis 24. Januar 1904 geschlossen.)

Vom 11. Juni 1899
(blau 18. Mai und 31. Juli 1905,
vom 11. 6. 99 bis 8. 9. 99
ohne Jahreszahl)
bis April 1915.
auf Südwestafrika Nr. 1–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Bahnhof Usakos.

Aufnahme Wieland.

Uhabis,

* 30. Januar 1896, geschlossen 30. Septbr. 1897.

Von anderer Seite wurde Schließung für
30. Oktober 1897 gemeldet.

Handschriftliche Entwertung

vom 30. Januar 1896
bis 27. Juli 1897

Vom 28. Juli 1897
bis 30. September 1897
bzw. 30. Oktober 1897

nur auf Reichspost 1889.

Usakos,

* 2. November 1904, geschlossen 30. April 1915.

(Name violett)
Vom 2. November 1904
bis 31. Dezember 1905
auf Südwestafrika
Nr. 13-25.

Vom 1. Januar 1905
bis 30. April 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Postagentur Warmbad.

Aufnahme Fritsch 1913.

Warmbad, * 2. Januar 1896. Infolge des
Aufstandes der Bondelwarths vom 25. November 1903
bis 11. Dezember 1903 geschlossen.

✶ Warmbad ✶

✶ 13-1. 05 ✶

D S W Afrika

Anstalts-Stempel, angefertigt während der Be-
lagerung vom 27. November 1904 bis 12. Januar
1905; bis 21. Januar 1905 verwendet.

**WARMBAD
D. S. W. AFR.**

Amtlich zum Stem-
peln von Postanwei-
sungen und Ein-
schreibzetteln ver-
wendeter Stempel.

Vom 2. Januar 1896
(1896 bis März ohne Jahres-
zahl 96, teilweise handschrift-
lich ergänzt)
bis 1905
auf Reichspost Nr. 46-49, 51;
auf Südwestafrika Nr. 1-25.

Vom Februar 1905
bis 30. März 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen

Violetter Stempel

Warmbad,

im inneren Dienst verwendet.

Post in Waterberg.

Waterberg, * 21. Oktober 1899, zerstört 14. Januar 1904, wieder eröffnet am 7. November 1904, geschlossen den 9. Mai 1907. Wieder eröffnet 8. September, nach anderer Meldung schon am 12. August 1908; vom 1. Juni 1912 bis 22. Juni 1915 nur noch Posthilfsstelle.

Vom 21. Oktober 1899
bis 25. Januar 1904
auf Südwestafrika Nr. 1—4, 7—10, 12.

Vom 25. Januar 1904
bis 14. Januar 1904
auf Südwestafrika Nr. 1—25.

Waterberg

Antlich zum Stempeln von
Postanweisungen und Ein-
schreibzetteln verwendeter
Stempel, der auch zur Er-
gänzung des Wander-
stempels diente.

Wanderstempel II
(Name violett)
Vom 7. Novbr. 1904 bis 30. Novbr. 1904
auf Südwestafrika Nr. 13—25.

Vom 1. Dezember 1904
bis 9. Mai 1907 und
vom 8. September 1908
bis 22. Juni 1915
auf Südwestafrika Nr. 13—32, 34.

Wilhelmstal,

* 9. Juli 1907,
geschlossen 12. Mai 1915.

Vom 9. Juli 1907 bis 3. Mai 1915
(1909 in den ersten Monaten ohne
Jahreszahl 09)
auf Südwestafrika Nr. 13—38.

Der Stempel ist den Feinden in
die Hände gefallen.

Postamt in Windhuk.

Windhoek, 1903 geändert in **Windhuk**, Postagentur, eröffnet 7. Dezember 1891.
Postamt seit 1897, geschlossen 12. Mai 1915.

Vom 7. Dezbr. 1891
bis März 1892
wurde der Stempel
Otyimbingue
aushilfsweise
benutzt.

Blau-Stempel:
Windhoek
auf Reichspost Nr. 48
gesehen.

Vom März 1892
bis 1903
auf Reichspost
Nr. 37, 46 - 49, 51:
auf Südwestafrika Nr. 1-25.

Vom 1. Juni 1900
bis 1903
auf Südwestafrika Nr. 1-25.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Austellungsplatz

Rundstempel schwarz,
Langstempel blau.

Vom 1. September 1903
(31. Oktober 1906 violett)
bis Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-28, 34.

Der Stempel ist den
Feinden in die Hände
gefallen.

Vom 1. September 1903 bis Mai 1915, fast ausschließlich
im inneren Dienst verwendet, nur vereinzelt auf Marken
vorkommend.

verkehrt eingestellter
Trennungsstrich

Von 1910 bis 12. Mai 1915
auf Südwestafrika
Nr. 13-32, 34.

Der Stempel
platzte 1907 aus,
so wie
Abbildung
2. 7. 14 zeigt.

Vom Januar 1906 bis 12. Mai 1915
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

Der Stempel ist den Feinden in die Hände gefallen.

Vom 31. Mai 1914 bis 4. Juni 1914
auf Südwestafrika Nr. 13–32, 34.

WINDHUK
DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA

Postanweisungsstempel
vereinzelt auf Marken
der Schiffszeichnung
vorkommend.

WINDHUK
DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA

Postbeförderung durch Kamele in Südwestafrika.

Nachträgliche Entwertungen mit echten Poststempeln,
in betrügerischer Absicht vorgenommen,
um Verwendung der betreffenden Marken vorzutäuschen,

Stempel **Kubas** 13. 5. ohne Jahreszahl (!)
auf Südwestafrika Nr. 5 und 6

Stempel **Gobabis**
Hasis

2. Stempel **Swakopmund** Oktober 1904
auf Südwestafrika Nr. 1–4, 7–10, 12

Stempel **Kapenoussou** 15. Novbr. 1901 handschriftlich ergänzt, falsche
Jahreszahl 01. (Vergl. Seite 161.)

Stempel **KUBAS** 13. 5.

Pfennig- und Mark-Werte der Schiffszeichnung letzter Ausgabe sind nach dem 9. Juli 1915 mißbräuchlich mit Stempeln, wie sie von den Feinden benutzt wurden, entwertet worden. Bei diesen unbefugten Stempelungen wurden entweder **rechteckige Truppenstempel** der Engländer z. B. mit Nr. 50, oder ehemalige deutsche Stempel, die für den Gebrauch der Feinde umgeändert worden waren, z. B. der ehemalige deutsche Stempel **BETHANIEN** mit neuer Inschrift **BETHANY** und Jahreszahl 16, verwendet.

Alle auf diese Weise entwerteten Marken sind wertlos.

Bahnpost - Entwertungen.

Die Bahnpost Swakopmund-Windhoek

führte Entwertungsstempel Zug ohne und mit Nr. 1—4.

Vom 1. März 1901 bis 1914
auf Südwesafrika Nr. 1—4, 7—10.
12—32, 34.

Der Stempel ist den Feinden
in die Hände gefallen.

Eigenartige, aber ein-
wandfrei ordnungs-
mäßige Entwertung
Nonidas.

Auf der Marke oberhalb des
Bahnpost-Stempels ein Wage-
Stempel der Eisenbahn, unbefugt
auf Marken vorkommend.

Riechthofen 27. II. 01.

Handschriftliche Entwertungen sind bei der Bahnpost in großer
Reichhaltigkeit vorgekommen von

Swakopmund, Nonidas, Riechthofen, Rössing, Khan, Khanrivier,
Jakalswater, Knaup, Klm. 82, Bauspitze, Ilasis, Abbabis, Karibib,
Wellwitsch, Teufelsbaeh, Kamumbonde usw.

Entsprechend den Vorschriften der „Dienstsanweisung für das mit der Beförderung von Postsendungen beauftragte Eisenbahnpersonal in Deutsch-Südwestafrika“ hatte jeder Zugführer an Eisenbahnhaltestellen, auf denen eine Postanstalt sich nicht befand, die Marken mit Tintenstift oder mit Tinte zu durchkreuzen, darunter den Namen der Station — entweder voll oder gekürzt — mit Tagesangabe niederzuschreiben. Es sind auch die rechteckigen Stationsstempel, wie bei Brakwater Seite 163 abgebildet, ab und zu zur Entwertung von Postsachen bei der Bahnpost verwendet worden.

Blaustift Bahnpost.

Rössing 15/9.99

Tintenstift Rössing 15. 9. 99.

Nonidas.

Rössing 2. 6. 00 Zug III.

Tintenstriche.

Dienst-Siegelmarken

wurden bei allen Deutschen Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande in den Formen verwendet, wie sie von

Deutsch-Südwestafrika

hiermit im Bilde gezeigt werden können.

Die Siegelmarken sind meist in Prägedruck blau auf weiß (bei Landestruer schwarz auf weiß) hergestellt, nur vereinzelt wurde Flachdruck, blau auf weiß beobachtet.

Flachdruck

Diese Siegelmarken werden erwähnt, weil sie vereinzelt auf Dienst-Postkarten und Briefen anstelle von Freimarken angebracht wurden.

Die Flugpost in Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1914.

Aus Anlaß der Landesausstellung in Windhuk vom 30. bzw. 31. Mai bis 4. Juni 1914 hatte die bekannte Firma Rudolf Hertzog, Berlin, am 11. April 1914 den Flieger Bruno Büchner mit einem Pfalzdoppeldecker nach Südwestafrika geschickt, der am 4. Mai in Swakopmund eintraf. Am 18. Mai startete der Flieger um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr früh bei Swakopmund zum Fluge nach Windhuk, wobei er der Bahnlinie Swakopmund—Usakos—Okahandja—Windhuk folgte. * In Swakopmund wurde dem Flieger nach den anderen Orten, die er berühren sollte und darüber hinaus, Post mitgegeben. Diese in Swakopmund aufgegebenen Post erhielt den einzeiligen Langstempel

Eine besondere Flugpostgebühr wurde nicht erhoben.

Die von Karibib mitgenommenen Flugpostsendungen trugen einen grünen dreizeiligen Typenstempel:

Flugzeug

DEUTSCHE REICHSPOST.

Flugzeug = **Feld-Postkarte.**

FLUGPOST
WINDHUK

Erste Fern-Post
Swakopmund
Deutsch-Südwestafrika
H. H. H.

in *Windhuk*

Die von Okahandja mitgenommene Post trug einen dreizeiligen violetten Stempel:

Erste Flugpost

Deutsch-Südwestafrika

Okahandja—Windhuk

Während des Krieges 1914/1915 sind die in Südwestafrika befindlichen Flugzeuge nur zu militärischen Zwecken, aber nicht zur Postbeförderung verwendet worden.

Deutsche Feldpost in Deutsch-Südwestafrika

1903/04 während des Feldzuges gegen die Bondelzwarts.

Ausbruch des Aufstandes 25. Oktober 1903,
Friedensschluß 27. Januar 1904.

Feld-Poststation, errichtet am 28. Dezbr. 1903,
geschlossen Anfang Februar 1904.

Wanderstempel V.

Feld-Poststation erst schwarz, kurz vor Schluß
der Feldpoststation violett eingestempelt.

Nur auf gebührenfreien Feldpostsachen; Post-
marken wurden mit dem Stempel *Keetmanshoop*
versehen.

Bei der Feldpost wurden Postkarten-Formulare
C. 154 als Feldpostkarten in der Weise ver-
wendet, daß vor dem Vordruck „Postkarte“
ein aus zusammengesetzten Gummi-Buchstaben
bestehender Handstempel „Feld“ in verschie-
denen Größen blau oder violett angebracht
wurde.

Entfernung: Keetmanshoop - Warmbad
280 km Luftlinie

♂ Ort mit Post ♀ Truppe ■ Bondels

Feld- Postkarte

„Feld“ blau
daneben Dienstsiegel Keetmanshoop.

Stempel
Feld-Poststation
27. 1. 04.

Der Feldzug gegen die Bondelzwarts war am 27. Januar 1904 zu Ende; es ist wahrscheinlich, daß mit „Feld“ für die Feldpostzwecke im Bondelzwartsfeldzuge bereits überdruckte Postkarten schließlich bei der am 20. Januar 1904 errichteten Feldpost des Herero-Feldzuges aufgebraucht worden sind; „Feld“-postkarten der Bondelzwarts-Feldpost sind auch noch nach dem 27. Januar 1904 verwendet worden.

Feld-Postkarte

„Feld“ violett
daneben Dienstsiegel Keetmanshoop

Entwertet Keetmanshoop
30. 1. 04

„Feld“ violett
Dienstsiegel Keetmanshoop

Deutsche Reichspost
Feld Postkarte

Stempel Warmbad
6. 2. 04.

Feld-Postkarte

„Feld“ violett
Dienstsiegel Windhoek

Stempel Windhoek
8. 2. 04.

1904/06 während des Feldzuges gegen die Hereros.

Errichtet infolge Erlass vom 20. Januar 1904,
aufgehoben am 1. Januar 1908 gemäß Ver-
ordnung vom 9. Dezember 1907.

Vom 4. März 1904 an.

Friedemann, Die Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete.

Gesehen:

Erstes Datum } 16. 3. 04
Letztes Datum } 4. 1. 07

24. 2. 05
31. 10. 05

13. 7. 04
23. 6. 06

21. 8. 04
3. 3. 05

Feldpoststation Nr. 5 entwertete nur handschriftlich; gesehen vom 18. März 1905; möglich auf Südwestafrika der Ausgabe 1900.

An Postorten ohne Feldpoststation wurden auch die gewöhnlichen Poststempel verwendet, mitunter, wie die Abbildungen zeigen, unter Beidrücken des Dienstsiegels.

(violett)

Soldatenbriefstempel

der verschiedenen Truppenteile,
verschiedener Art,

kommen selten auf Marken der Schiffs-
zeichnung vor, weil sie meist nur
auf gebührenfreien Feldpostsachen
verwendet wurden.

(violett)

Verschiedene, durch Gummistempel in Feld-Postkarten umgewandelte
gewöhnliche Postkarten:

Feld-Postkarte

An

„Feld“ violett
Dienstsiegel Gobabis

Stempel Gobabis
6. 6. 04.

Feldpostkarte

Violetter Soldatenbriefstempel,
handschriftlich Hasuur ergänzt.

Stempel Hasuur
23. 5. 06.

Feld Absender: Postkarte.

„Feld“ grauschwarz
Dienstsiegel Gibeon

Stempel Gibeon
25. 2. 04.

Postkarten wurden — verhältnismäßig selten! — mit grauschwarzem Stempel als Feldpostkarten gekennzeichnet.

☆ Feldpostkarte. ☆

Meist wurden aber die amtlichen Feldpostkarten verwendet, von denen es Verschiedenheiten hinsichtlich des Vordruckes gibt.

Die verschiedenen bei der Feldpost in Deutsch-Südwestafrika verwendeten amtlichen Postkarten-Formulare.

DEUTSCHE REICHSPOST.

Feld-Postkarte.

Verwendet 1904.

DEUTSCHE REICHSPOST.

Feld-Postkarte.

Verwendet 1906.

Verwendet 1907.

Verwendet 1906.

Verwendet 1904.

Verwendet 1905.

Verwendet 1904 und 1906.

Verwendet 1907.

1914/15 im Weltkriege.

Feldpoststationen bestanden in

Kalkfontein-Süd, Warmbad und Keetmanshoop für die Truppen des Grenzschatzes „Süd“,
in **Aus** für den Küstenschutz von Lüderitzbucht.

Ferner wurde für den Küstenschutz von Swakopmund eine Feldpoststation in **Rössing** eingerichtet, ebenso wurden Feldpoststationen in den früheren Postorten **Jakalswater, Abbabis** und aus der ständigen Hilfsstelle **Kubas** errichtet; diese Stationen waren mobil, indem sie ihren Sitz an den Bahnstationen wechselten. Die Postagenturen **Usakos, Karibib** und **Omaruru** wurden später in stabile Feldpoststationen umgewandelt und schließlich im April 1915 in **Rehoboth, Gibeon (Bhf.) Feldpost 2, Gibeon Ort** und **Mariental** ebenfalls Feldpoststationen eingerichtet.

Ende April 1915 war **Karibib** der Sammelplatz für den Feldpostverkehr; im April 1915 war die Feldpoststation 1 in **Otavifontein**, woselbst sie bis 30. Juni 1915 verblieb, dann kam sie nach **Korab** bis 6. Juli 1915 und von da bis 10. Juli 1915 nach **Tsumeb**.

Neben den Stempeln der Feldpoststationen Nr. 1 und 2 wurden auch die Poststempel aller zu Feldpoststationen umgewandelten Posthilfsstellen und Postagenturen zur Entwertung von Feldpostsachen verwendet.

Die Feldpoststation 1 setzte meistens einen Gummistempel „Otavifontein“ neben den Poststempel, die Feldpoststation 2 einen solchen oder handschriftlich „Gibeon Bhf.“

In Otavifontein bis 30. Juni 1915,
dann in Korab bis 6. Juli 1915, in
Tsumeb bis 10. Juli 1915.

Wanderstempel IV.

Von Ende April 1915 bis Juli 1915.

Der Stempel ist den Feinden in
die Hände gefallen.

Gibeon

Handschriftlich ergänzt:
„Gibeon Bht.“, z. B. 20. 4. 15 oder
„Tsumis“ z. B. 30. 4. 15

Wanderstempel V.

Verwendet bis etwa 30. April 1915.

Nicht in Gebrauch
gekommen.

Wanderstempel II.

z. B. am 13. Juni 1915 nach dem vom Feinde besetzten Gebiete gebührenfrei befördert, dort mit
Unions-Marken freigemacht und das Franko vom Empfänger eingezogen.

Seepost-Entwertungen.

Seit Oktober 1899:

Deutsches Schutzgebiet

Nur neben den Marken:

in schwarz } in vielen
„ lila } Abarten.
„ blau }

Stempel zur Kennzeichnung des Ursprungs der Briefschaften,
welche den Seeposten im Landungshafen nach Postschluß
übergeben wurden.

Mit und ohne
Unterscheidungsziffer.

Von 1897 bis 1914

auf Südwestafrika alle Ausgaben.

Der Stempel
DEUTSCH-
SÜDWESTAFRIKA-
CAPSTADT

vertragsmäßig auch auf
Marken

Kap der guten Hoffnung

Englische
Schiffspostentwertung
wurde gesehen
auf Südwestafrika,
alle Ausgaben.

auf 10 Pf. Deutsch-
Südwestafrika, daneben:

PAQUEBOT

PAQUEBOT

Die Stempel **Ost-Afrikanische Hauptlinie** und **Ostafrika-Linie** können gleichfalls auf Marken von Deutsch-Südwestafrika vorkommen, weil die Dampfer von 1901 an auch Südwestafrika anliefen.

Deutsches Schutzgebiet.

Schwarz.

Verwendet am 11. August 1909 neben einem Poststempel Deutsche Seepost Ostafrikanische Hauptlinie.

Auch die Entwertung

Deutsche Seepost, Linie Hamburg-Westafrika

ist möglich auf Südwestafrika, Ausgabe 1900—1913.

Der Hamburger Stempel

**AUS
WESTAFRIKA**

kommt auf Schiffsmarken Deutsch-Südwestafrika vor, die sich auf Briefen befanden, die nach Postschluß im Landungsafen bei einem außerplanmäßigen, nach Hamburg bestimmten Dampfer, welcher nicht mit Schiffspost ausgerüstet war, aufgeföhert wurden. Die Marken wurden erst in Hamburg gestempelt.

Landen der Europapost in Lüderitzbucht.

Aufnahme Fritsch 1912.

Seeposten der Truppentransport-Dampfer,
verschiedentlich durch Namen des betreffenden Dampfers
in schwarz oder violett ergänzt, so z. B.:

v. Dampf. PROF. Wörmann.

Marine-Schiffsposten

Name des Schiffes	Abfahrt	Stempel
1. Darmstadt	21. 1. 04	Marineschiffspost No. 71, hin und wieder auch wohl Seepost Hamburg-Westafrika XXII
2. Adolph Woermann	30. 1. 04	Seepost Hamburg-Westafrika VI in schwarz, darüber violetter Langstempel „Adolph Woermann“
3. Lucie Woermann	6. 2. 04	Marineschiffspost Nr. 65, seltener auch Seepost XXXII
4. Feldmarschall	25. 3. 04	„ „ 49
5. Markgraf	30. 3. 04	„ „ 52, auch wohl Seepost Ostafrika Hauptlinie „o“
7. Lucie Woermann	30. 3. 04	Marineschiffspost Nr. 27
8. Emilie Woermann	7. 4. 04	„ „ 70
6. Entrerios	16. 4. 04	Seepost Hamburg-Westafrika XXXV
9. Herzog	30. 4. 04	Marineschiffspost Nr. 67
10. Eleonore Woermann	20. 5. 04	Seepost Ostafrika Hauptlinie „b“
11. Montevideo	20. 5. 04	Seepost Hamburg-Westafrika VI
12. Aachen	1. 6. 04	Marineschiffspost Nr. 6
13. Schleswig	7. 6. 04	„ „ 15
14. Lucie Woermann	7. 6. 04	Seepost „Hamburg-Westafrika XXXII
15. Palatia	17. 6. 04	Marineschiffspost Nr. 13
16. Gertrud Woermann	23. 7. 04	Seepost Hamburg-Westafrika XXXX
17. Montevideo	23. 7. 04	„ „ VI
18. Wittekind	6. 8. 04	Marineschiffspost Nr. 52, auch wohl Seepost Hamburg-Westafrika XXXIX in violetter Farbe
19. Silvia	20. 8. 04	Marineschiffspost Nr. 70
20. Alexandra Woermann	30. 8. 04	Seepost Hamburg-Westafrika XX
21. Ernst Woermann	30. 9. 04	„ „ „ XXII
22. Hans Woermann	17. 10. 04	„ „ „ VII
23. Gertrud Woermann	26. 10. 04	„ „ „ XXXX (Dieser Dampfer strandete vor Swakopmund 19/20. 11.)
24. Eduard Woermann	12. 11. 04	Seepost Hamburg-Westafrika XXXVIII
25. Erich Woermann	12. 11. 04	„ „ „ XXXVII
26. Professor Woermann	22. 11. 04	„ „ „ XXXXI
27. Palatia	6. 12. 04	Marineschiffspost Nr. 67
28. Wittekind	17. 12. 04	„ „ „ 65
29. Prinzregent	23. 12. 04	Seepost „Hamburg-Westafrika VI
30. Hans Woermann	16. 1. 05	„ „ „ VII
31. Lulu Böhlen	18. 1. 05	„ „ „ XXXIV
32. Belgrano	30. 1. 05	„ „ „ XLIV
33. Eduard Woermann	15. 2. 05	„ „ „ XXXVIII
34. Professor Woermann	28. 2. 05	„ „ „ XXXXI
35. Herzog	18. 3. 05	„ Ostafrika Hauptlinie „h“
36. Lulu Böhlen	20. 4. 05	„ Hamburg-Westafrika XLIV
37. Eduard Woermann	31. 5. 05	„ „ „ XXXVII (auch in blauer Farbe)

Name des Schiffes	Abfahrt	Stempel	
38. Erna Woermann	15. 6. 05	Seepost Hamburg-Westafrika	XLIV
39. Lulu Bohlen	29. 7. 05	" "	XXXIV
40. Eduard Woermann	31. 8. 05	" "	XXXVIII
41. Alexandra Woermann	31. 8. 05	" "	XX
42. Hans Woermann	30. 10. 05	" "	VII
43. Professor Woermann	15. 11. 05	" "	XXXVIII
44. Eduard Woermann	15. 12. 05	" "	XXXXI
45. Ernst Woermann	30. 12. 05	" "	XXII
46. Erna Woermann	18. 1. 06	" "	XLIV
47. Lulu Bohlen	5. 2. 06	" "	XXXIV, auch Marine- Postbureau
48. Gertrud Woermann II	5. 2. 06	" "	VI
49. Eduard Woermann	28. 2. 06	" "	XXXVIII
50. Professor Woermann	28. 2. 06	" "	XXXXI
51. Gertrud Woermann II	30. 4. 06	" "	VI
52. Lulu Bohlen	30. 4. 06	" "	XXXIV in violetter Farbe
53. Montevideo	15. 5. 06	" "	(Stempel unbekannt)
54. Eduard Woermann	15. 5. 06	" "	XXXVIII
55. Pisa	30. 5. 06	Berlin C. Marine-Postbureau	
56. Professor Woermann	30. 5. 06	Seepost Hamburg-Westafrika	XXXXI
57. Erna Woermann	30. 7. 06	" "	XLIV
58. Otavi	11. 7. 06	" "	XXXIV

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 9. S. M. S. „Habicht“	{	8. Februar	1898 bis Ende März	1898
		8. Oktober	1899 bis 21. Oktober	1899
		23. Dezember	1899 bis 3. Januar	1900
Nr. 22. S. M. S. „Wolf“	{	21. Mai	1898 bis 24. Mai	1898
		11. Juli	1898 bis Ende August	1898
		14. Mai	1899 bis 28. Mai	1899
		4. Juli	1899 bis 7. September	1899
		7. Oktober	1899 bis 21. Oktober	1899
		25. April	1900 bis 27. Juni	1900
		25. August	1900 bis 27. August	1900
		10. Mai	1901 bis 29. Juli	1901

Auf Marken der Schiffszeichnung:

Nr. 1 S. M. S. „Vineta“	13. November	1904 bis 29. November	1904
„ 9 S. M. S. „Habicht“	22. Dezember	1901 bis 23. Dezember	1901
	28. Februar	1902 bis 7. März	1902
	25. Dezember	1902 bis 28. Dezember	1902
	27. Februar	1903 bis 7. März	1903
	24. Dezember	1903 bis 28. Dezember	1903
	18. Januar	1904 bis 16. Mai	1904
	17. Juli	1904 bis 21. Juli	1904
	17. Januar	1905 bis 30. Januar	1905
	28. Februar	1905 bis 9. März	1905
	15. April	1905 bis 23. April	1905
„ 11 S. M. S. „Seeadler“	19. März	1908 bis 23. März	1908
„ 22 S. M. S. „Wolf“	10. Mai	1901 bis 29. Juli	1901
	7. Mai	1902 bis 8. Juli	1902
	30. August	1902 bis 9. September	1902
	27. April	1903 bis 16. Juni	1903
	? August	1903 bis 12. August	1903
	25. April	1904 bis 16. Juni	1904
	6. September	1904 bis 9. September	1904
„ 26 S. M. S. „Möve“	3. Oktober	1911 bis 9. April	1912
	11. Juli	1912 bis ? Dezember	1912

Nr. 47 S. M. S. „Panther“

31. Januar	1908 bis	23. März	1908
16. Juni	1908 bis	1. August	1908
21. Dezember	1908 bis	23. Dezember	1908
18. Januar	1909 bis	5. März	1909
19. Mai	1909 bis	30. Juni	1909
3. Dezember	1909 bis	1. April	1910
24. Juni	1910 bis	13. Juli	1910
7. Januar	1911 bis	4. März	1911
13. April	1911 bis	30. April	1911
31. Juli	1912 bis	10. August	1912
6. September	1912 bis	19. September	1912
7. Juni	1913 bis	17. Juni	1913
7. August	1913 bis	22. September	1913
22. Januar	1914 bis	23. Januar	1914
29. März	1906 bis	4. April	1906
19. Mai	1906 bis	29. Mai	1906
27. Februar	1907 bis	8. März	1907
10. Mai	1907 bis	28. Mai	1907
15. April	1908 bis	16. Mai	1908
26. Juli	1908 bis	3. August	1908
3. März	1909 bis	10. Mai	1909
27. Juni	1909 bis	5. Juli	1909
2. April	1910 bis	19. April	1910
22. Januar	1914 bis	28. Januar	1914
22. Januar	1914 bis	? Januar	1914
10. September	1910 bis	21. September	1910
7. Oktober	1910 bis	18. Oktober	1910
23. März	1912 bis	25. März	1912
25. Mai	1912 bis	4. Juni	1912

„ 47 S. M. S. „Straßburg“

„ 59 S. M. S. „Sperber“

„ 59 S. M. S. „Kaiser“

„ 62 S. M. S. „König Albert“

„ 80 S. M. S. „Eber“

Die für Truppentransporte nach Südwestafrika verwendeten Marineschiffsposten sind auf Seite 199/200 aufgeführt.

Fälschungen.

Marken echt, echte deutsche Poststempel, Aufdrucke falsch.

Marken falsch, Aufdrucke falsch.

Marken, Aufdrucke und Stempel
Bethanien ? 5. 99 falsch.

Echte Marke,
falscher Stempel
Ramansdrift 1/3.

Falscher Rundstempel Keetmanshoop (Tagesangabe nicht feststellbar) auf Südwestafrika II. Ausgabe 20 Pf. (Abbildung fehlt.)

Falscher Rundstempel

auf Schiffsmarken 30 Pf.
mit Wasserzeichen.

(Die Abbildung zeigt nicht
die Kennzeichen des Falsch-
Stempels!)

**Falscher Stempel auf
Marken Südwestafrika**
Nr. 1—4, 7—10, 12
gesehen.

Eine gefährliche Aufdruck-Fälschung!

Die 10 Pf. Deutsch-Südwest-Afrika
ist **echt** in jeder Hinsicht; die 50 Pf.
ist als **unüberdruckte** Reichspost-
marke auf einwandfreiem Brief ver-
wendet und mit echtem Poststempel
Windhoek 7. 9. 97. versehen worden.

Deutsch- Südwest-Afrika

Der Aufdruck
ist nachträglich auf der 50 Pfennig-
Marke **falsch** angebracht worden.
Der Aufdruck ist als Fälschung in-
folge verschiedener Anhaltspunkte
nachweisbar.

Stempel-Fälschungen.

Stempel Omaruru 4. 7. 12 falsch.

Stempel
Omaruru 19. 4. 12
falsch.

Stempel
Omaruru 10. 9. 13
falsch.

Stempel Owikorero 14. 8. 11 falsch,
auch auf Südwestafrika 30 Pf.
mit Wasserzeichen.

Stempel Swakopmund
20. 2. 00 4—5 N.
falsch.

Stempel
(Ort nicht lesbar)
? 5. 11. falsch.

Stempel Swakopmund
20. 2. 00 4—5 N. falsch.

Stempel Swakopmund
5. 3. 14 1—2 N. falsch.

Stempel Swakopmund
22. 2. 11 2—3 N. falsch.

Stempel Swakopmund
11. 1. 12 7—8 N.
falsch.

Stempel Windhuk 7. 4. 13
falsch.

Stempel Tsumeb 2. 6. 09 falsch
auf Südwestafrika 20, 30 Pfennig,
1, 2, 5 Mark mit Wasserzeichen.

Stempel Windhuk 11. 7. 13
falsch.

Stempel Windhuk 12. ? ?
falsch.

Falsche Rundstempel: SWAKOPMUND
15. 11. 12 6—7 N.

Stempel Windhuk 21. 7. 08
falsch.

USAKOS TSUMEB
12. 3. 24. 1.
? 10

(Abbildungen
fehlen!)

F. Friedemann Ltd.

Ostafrika.

Die Erwerbung Deutsch-Ostafrikas ist für immer mit dem Namen Dr. Carl Peters', jenes unermüdeten Vorkämpfers des Gedankens kolonialer Betätigung Deutschlands, verknüpft. Nach der im Frühjahr 1884 erfolgten Gründung der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ gelang es Peters bereits im Herbst desselben Jahres mit wenigen Genossen im nordöstlichen Teile unseres späteren Schutzgebietes mit verschiedenen Eingeborenenhäuptlingen günstige Verträge abzuschließen. Die dadurch erworbenen Gebiete gingen im Jahre 1885 in den Besitz der

„Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“,

ebenfalls eine Gründung Peters', über. **Ein Kaiserlicher Schutzbrief vom 27. Februar 1885** stellte die Erwerbungen unter den Schutz des Deutschen Reiches. Dagegen protestierte jedoch lebhaft der Sultan von Sansibar, dem die fraglichen Gebiete in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis unterstanden. Nicht zuletzt dürfte der Sultan zu seinem schroffen Vorgehen durch den Druck Englands und durch das Unternehmen der Gebrüder Dehnhardt in Witu (Lamu) veranlaßt worden sein.

Diese hatten sich im Wituland niedergelassen und mit dem Sultan von Witu, der ebenfalls der Oberhoheit des Sultans von Sansibar unterstellt war, Handels- und Schutzverträge abgeschlossen. Eine deutsche Flottendemonstration vor Sansibar zwang den Sultan von Sansibar sehr bald, die deutsche Schutzherrschaft sowohl in Witu als auch im Innern des späteren Deutsch-Ostafrika anzuerkennen.

Durch einen Vertrag zwischen England, Deutschland und dem Sultan von Sansibar im Jahre 1886 wurde die Grenze des englisch-deutschen Interessengebietes im Innern und im Norden Ostafrikas abgesteckt. Die dem blutigen, von Major von Wissmann niedergeworfenen Araberaufstand 1888/90 folgenden Verhandlungen mit England brachten dann die endgültige Lösung der Grenzverhältnisse mit England und Sansibar. In dem bekannten Vertrage: „Über Helgoland und die Kolonien“ vom 1. Juli 1890 verzichtete Deutschland auf die Erwerbungen der Gebrüder Dehnhardt in Wituland, erkannte das englische Protektorat über Sansibar an und erhielt dafür Helgoland. England erkannte dagegen die im Innern Ostafrikas erworbenen Gebiete als deutsches Schutzgebiet an. Der Küstensaum verblieb vorläufig noch im Besitz des Sultans von Sansibar.

Somit war das Gebiet im Innern gegen den englischen Besitz abgegrenzt, es fehlte nur noch der breite Zugang zum Meere. Durch eine verhältnismäßig kleine Summe ließ sich schließlich der Sultan von Sansibar bewegen, seine Rechte auf den Küstensaum Deutschland zu überlassen. Die Grenze gegen Süden, gegen Portugiesisch-Ostafrika (Moçambique), wurde durch einen Vertrag mit Portugal vom 30. Dezember 1886 festgesetzt.

Hand in Hand mit der Grenzfestsetzung und der Überwindung der außen-politischen Schwierigkeiten ging dann auch zunächst die private und später die amtliche militärische und wissenschaftliche Durchforschung sowie Erschließung des Landes. In einzelnen Landesteilen mußte der Widerstand der Eingeborenen erst mit Waffengewalt niedergeworfen werden, bis Deutsch-Ostafrika nach der völligen Befriedung und restlosen Durchdringung des Landes sich zu seiner stolzen Höhe entwickeln konnte.

Nicht weniger als 52 Postanstalten zählte man bei Ausbruch des Weltkrieges in unserem Schutzgebiete. Und nicht nur in den küstennahen Randgebieten, auch in weit im Innern des Landes liegenden Bezirken finden wir die Einrichtungen des modernen Postverkehrs vor; dort natürlich am dichtesten, wo der Bedarf am größten und wo künstliche, große Landstrecken durchziehende Verkehrswege, wie die Mittelland- oder die Usambarabahn, eine bequeme und ständige Verbindung zwischen dem Landesinnern und der Küste und mit den dem Verkehr mit der Heimat dienenden Dampferlinien darstellten.

Wituland.

Errichtung der einzigen Postanstalt Lamu am 22. November 1888.

Übergabe des Witulandes an England gemäß Sansibar-Vertrag vom 1. Juli 1890.

Schließung der Postagentur Lamu am 31. März 1891.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 22. November 1888 bis 31. März 1891,
- b) Reichspost 1880 vom 22. November 1888 bis 31. März 1891,
- c) Reichspost 1889 von 1890 bis 31. März 1891.

1888. Reichspostmarken Ausgabe 1880, **ohne** Aufdruck.

(verkleinert)

37a	2 Mark	dunkelviolett
37	2	„ lilarosa, lilarot
40	5 Pfennig	violett
41	10	„ rosa
42	20	„ blau
44	50	„ grauoliv

(verkleinert)

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889, **ohne** Aufdruck.

(verkleinert)

46	5 Pfennig	grün
47	10	„ rosa
48	20	„ blau
50	50	„ braunrot

(verkleinert)

Die Werte 3 und 25 Pf. der Ausgaben 1880 und 1889 sind amtlich bei der Post in **Lamu** nicht ausgegeben worden, kommen aber vereinzelt mit Stempel Lamu als Zufallsstücke vor.

Es wird übrigens von anderer Seite behauptet, daß auch die Werte 5, 10, 20, 50 Pfennig der Ausgabe 1889 bei der Post in Lamu amtlich **nicht** ausgegeben und verwendet worden sind, obgleich sie auf Briefen verwendet vorkommen.

Vom 22. November 1888
bis 31. März 1891
auf Reichspost Nr. 37,
40—42, 44, 45—48, 50.

Von Lamu gibt es viele Stempel-Abdrucke, welche unmögliche Tagesangaben, aus der Zeit vor Eröffnung der deutschen Post in Lamu, z. B. 10. 7. 88, 4. 8. 88, 16. 5. 88 aufweisen. Irrtümlich eingestellte Stempel sind es nicht; es wird vermutet, daß mit dem Stempel Lamu absichtlich Stempelveränderungen vorgenommen worden sind, wie mit dem Stempel Saipan (Marianen), möglicherweise erst nach Außerdienstsetzung des Stempels Lamu.

Nicht
einwandfreier Stempel
Lamu 10. 7. 88.

Sultanat Wituland (Suaheli-Sultanat).

Von Mai 1885 bis 1. Juli 1890 unter deutscher Schutzherrschaft.

Nicht in den Verkehr gelangte Marken:

16 Pesa grün 3 Rupie gelborange

32 Pesa rot 1 Rupie blau

Diese Marken-Reihe, bestehend aus den Werten 4, 8, 16, 24, 32 Pesa, 1, 3 Rupie, war von den Verwaltern des Post- und Zollwesens im Wituland, Gebrüder Dehnhardt, für den inneren Verkehr bestimmt, kam jedoch wegen der Abtretung des Witulandes an England nicht zur Verwendung.

Im Verkehr gewesene Marken:

13. Juli 1889

1. Ausgabe

Freimarken

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blan
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

13. Juli 1889

Dienstmarken I

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blau
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

Diese Dienstmarken waren nur vom 13.—24. Juli 1889 im Gebrauch.

24. Juli 1889

Dienstmarken II

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blau
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

26. Juli 1889

2. Ausgabe
Freimarken

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blau
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

3. August 1889

3. Ausgabe
Freimarken

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blau
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

Dienstmarken

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blau
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

18. August 1889

4. Ausgabe
Freimarken

- (1 Pesa) gelbgrün
- (2 „) gelb
- (3 „) ziegelrot
- (4 „) rosa
- (5 „) dunkelkarmin
- (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
- (8 „) blau
- ($\frac{1}{4}$ Rupie) lachsfarben
- ($\frac{1}{2}$ „) braun
- ($\frac{3}{4}$ „) grün
- (1 „) blaugrün

Dienstmarken

- (1 Pesa) gelbgrün
 (2 „) gelb
 (3 „) ziegelrot
 (4 „) rosa
 (5 „) dunkelkarmin
 (6 „) grau

- (7 Pesa) hellblau
 (8 „) blau
 (1/4 Rupie) lachsfarben
 (1/2 „) braun
 (3/4 „) grün
 (1 „) blaugrün

Zur Entwertung wurden nebenstehend abgebildete Stempel verwendet.

Die Aufstellung der im Verkehr gewesenen Marken des Suaheli-Sultanats ist der Arbeit des Herrn Theodor Haas, veröffentlicht in der Festschrift des „Berliner Philatelisten-Club“ 1898, entnommen.

Deutsche Post in Sansibar.

Errichtung der Postanstalt am 27. August 1890.

Schließung der Deutschen Post am 31. Juli 1891.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

- a) Reichspost Nr. 37, } vom 27. August 1890 bis 31. Juli 1891.
 b) Reichspost Nr. 46—48, 50 }

(verkleinert)

- 37 2 Mark lilarosa, lila
 46 5 Pfennig grün
 47 10 „ rosa
 48 20 „ blau
 50 50 „ braunrot

(verkleinert)

Die Werte 3 und 25 Pf. der Ausgabe 1889 sind amtlich bei der Post in Sansibar nicht ausgegeben worden, kommen aber vereinzelt mit Stempel Zanzibar als Zufallsstücke vor.

Vom 27. August 1890
 bis 31. Juli 1891

(Im August und September
 1890 blau.)

Nur auf Reichspost Nr. 37, 46
 bis 48, 50.

Ausgabe Reichspost Nr. 40
 bis 44 hat nicht zu den Be-
 ständen der Post gezählt,
 kommt aber mit echtem
 Zanzibar-Stempel, meist ge-
 fälligerweise z. B. 1. 1 91
 angebracht, trotzdem vor.

Falsch-Stempel
 Zanzibar 2. 4. 91 auf Aus-
 gabe 1880.

Postamt in Daressalam.

Deutsch-Ostafrika.

Erwerbung des Schutzgebietes durch Schutzbrief vom 27. Februar 1885.

Übernahme Ostafrikas als Schutzgebiet in deutsche Verwaltung am 1. Januar 1891.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalten am 4. Oktober 1890.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 4. Oktober 1890 bis 30. September 1901,
 - b) Reichspost Ausgabe 1889 vom 4. Oktober 1890 bis 30. September 1901,
 - c) Deutsch-Ostafrika Nr. 1—5 vom Juli 1893 bis 1896/1897, zugelassen bis 30. September 1901,
 - d) Deutsch-Ostafrika Nr. 6—10 von 1896 bis 30. September 1901,
 - e) Deutsch-Ostafrika Nr. 11—18 vom Dezember 1900 bis 31. März 1906,
 - f) Deutsch-Ostafrika (ohne Wasserzeichen) Nr. 19—21 vom Dezember 1900 bis 1918.
 - g) Deutsch-Ostafrika (ohne Wasserzeichen) Nr. 22—28 vom 1. April 1905 bis 1918, Nr. 29 vom 1. April 1905 bis 31. März 1912,
 - h) Deutsch-Ostafrika (mit Wasserzeichen) Nr. 30—37 von 1905/1906 und 1909 bis 1918,
 - i) Deutsch-Ostafrika (mit Wasserzeichen) Nr. 40 vom September 1908 bis 1918.
- Nr. 38 nur in Berlin im April 1916 verkauft, Nr. 39 weder im Schutzgebiet noch in Berlin zur Ausgabe gelangt, erst beim Verkauf der Markenrestbestände bekannt geworden,
- k) Deutsches Reich Germaniazeichnung 3, 5, 10 Pf. (vielleicht auch andere Werte), von S. M. S. „Königsberg“ und Deutschen Seeposten stammend.

Einzel-Aufstellung:

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889, ohne Aufdruck:

(verkleinert)

37	2 Mark	hilarosa, lila
46	5 Pfennig	grün
47	10	rosa
48	20	blau
51	50	schokoladenbraun

(verkleinert)

Zu erwähnen sind hier die

Privatmarken der Ostafrika-Seenpost,

eine Privatpost, welche die Firma Schülke & Mayr 1892 auf Grund eines Vertrages mit dem Kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Ostafrika eingerichtet hatte. Nach zuverlässigen Berichten sind diese Marken aber **nicht in Gebrauch genommen** worden, weil das Reichs-Postamt die Genehmigung dazu versagte, und ferner wohl deshalb, weil die Regierung den Postvertrag mit der Firma Schülke & Mayr nach Ablauf eines Jahres nicht wieder erneuerte. Es waren folgende Werte vorhanden:

5 Cents	rosa	} auf weißem Papier, gezähnt 11½.
10	„	
25	„	
50	„	
1	§	
	braun	

1896. Probedrucke.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzen, violetten oder blauen Aufdrucken in verschiedenen Anordnungen:

Aufdruck: schwarz
2, 3, 5, 10, 25 P.
Aufdruck: blau
2, 3, 5, 25 P.
Aufdruck: violett.
10 Pesa

Aufdruck: schwarz
2, 3, 5, 10, 25 P.
Aufdruck: blau
2, 3, 5, 10, 25 P.

Aufdruck: schwarz
2, 3, 5, 10, 25 P.

Aufdruck: blau
2, 3, 5, 10, 25 P.

Aufdruck: schwarz
2, 3, 5, 10, 25 P.

Aufdruck: blau
2, 3, 5, 25 P.
Aufdruck: violett
10 Pesa

Alle diese Proben liegen in gezähnten Einzelstücken vor, außer nebenstehend abgebildetem Doppelstück, die in Paaren, so wie die Abbildung zeigt, vorhanden sind.

Aufdruck: schwarz
2, 3, 5, 10, 25 P.
im Paar zusammenhängende verschiedene Aufdrucke.
Umrandung: A oder C.

Aufdruck: blau
2, 3, 5, 10, 25 P.

Aufdruck: blau
2, 3, 5, 25 P.
Aufdruck: violett
10 Pesa

Aufdruck: blau
2, 3, 5, 25 P.
Aufdruck: violett
10 Pesa

Postamt in Pangani.

Aufnahme Rostalski.

1893. ⁴Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit wagerechtem schwarzem Wertaufdruck.

Die Ausgabe erfolgte im Schutzgebiet im Juli 1893.

1.	2 PESA 2	auf	3 Pfennig	braun
2.	3 PESA 3	"	5 "	grün
3.	5 PESA 5	"	10 "	rosa
4.	10 PESA 10	"	20 "	blau
5.	25 PESA 25	"	50 "	schokoladenbraun

Die Marken der Ausgabe 1893 Nr. 1—5 sind von einzelnen Postanstalten nur bis zum Aufbrauch der allgemeinen Markenbestände der Ausgaben 1893, bis ungefähr ins Jahr 1897 oder höchstens 1898 als gültig angesehen worden, während andere Postanstalten noch 1900 und 1901 nichts gegen die Verwendung der Ausgabe 1893 eingewendet haben. Anscheinend ist amtlich eine Außerkurssetzung nicht ausdrücklich angeordnet worden; selbstverständlich verloren die Marken Nr. 1—5, gleichzeitig mit Nr. 6—10, am 30. September 1901 ihre Gültigkeit.

Postträger der deutschen Post in Daressalam.

Farben- und Aufdruck-Abarten:

Erste Auflagen: weiße Bogenumrandung ohne Strichelung.

(Abbildung eines Bogens auf Seite 16)

- a) Zähnung durch die untere Bogenumrandung gehend,
b) Zähnung nicht durchgehend:

- 1a. 2 Pesa graubraun (3)
2a. 3 " grün

3a. 5 Pesa mattrosa

4a. 10 „ blau

5a. **Abart I** 25 Pesa rotbraun, Aufdruck „25 Pesa 25“ **17,5** mm lang.

Später verausgabt:

5b. **Abart II** 25 Pesa schokoladenbraun, Aufdruck „25 Pesa 25“ **16,9** mm lang

Abart I

Aufdrucklänge: 15,25 mm

Abart I

15,3 mm

Abart I

17,5 mm

Abart II

16,9 mm

T Der bei der 10 Pfennig-Marke der Ausgabe Reichspost 1889 beobachtete Plattenfehler T — — Querstrich an der Stelle, wo beim F der kleine Haken steht — — ist auch bei den mit 5 PESA 5 überdruckten Marken vereinzelt beobachtet worden.

Letzte Auflagen mit Strichumrandung.

1b.	2	Pesa	mattbraun C	
1c.	2	"	hellbraun A 2, C	
1d.	2	"	dunkelbraun C	
2b.	3	"	hellgrün A 4, C	
2c.	3	"	grün A, D	
3b.	5	"	gelblichrot	
3c.	5	"	rosa E	
3d.	5	"	mattrosa	
3e.	5	"	kräftigrosa A 6, C	
4b.	10	"	blau E	
4c.	10	"	kräftigblau A, A 1, C	
5e.	25	"	rotbraun E	} Aufdruck 16,9 mm lang
5d.	25	"	mattrotbraun A 1 C	
5e.	25	"	rotbraun, oberer Teil des Aufdruckes fehlend	
(gesehen 20. 11. 1895 und April 1896).				

Bei den letzten Druckauflagen wurden Aufdruck**abarten**, nur auf einzelnen Feldern vorkommend, festgestellt:

× 2d.	3 Pesa grün A, C	Abart II	} gemäß Abbildungen auf Seite 212/213
× 2c.	3 „ „ A	III	
× 2f.	3 „ „ A	IV	
× 3f.	5 „ „ rosa E	II	
× 3g.	5 „ „ E	III	

Kürzerer Aufdruck
14,25 mm

Abart II:

Erste 5 zu nahe an P,
Feld 58 von Bogen E.Längerer Aufdruck
16,5 mm

Abart III:

Zweite 5 abstehend von A,
Feld 5 von Bogen E.

Längerer Aufdruck
16,5 mm

Abart II:
Zweite 3 weit abstehend,
Feld 5, Bogen A,
" 55, " C.

14,25 mm

Abart III:
Erste 3 zu nahe an P,
Feld 98, Bogen A.

Kürzerer Aufdruck

14,25 mm

Abart IV:
Zweite 3 zu nahe an A,
Feld 16 und 27, Bogen A.

Gebrauchte Stücke dieser Abarten sind nicht bekannt geworden.

1896. Geänderte Ausgabe.

Reichspostmarken, Ausgabe 1889, mit schwarzem Aufdruck.

Die Ausgabe erfolgte im Schutzgebiet 1896.

Verwendungszeit: von 1896 bis 30. September 1901.

Fein

6.	2 Pesa	auf	3 Pfennig	braun
7.	3 Pesa	"	5	grün
8.	5 Pesa	"	10	rosa
9.	10 Pesa	"	20	blau
10.	25 Pesa	"	50	schokoladenbraun

Fett

Farben-, Aufdruck- und Bogen-Abarten.

Feiner Aufdruck. Bei einigen Auflagen
fein und kräftig nebeneinander auf einem
Bogen.

6a.	2 Pesa	hellbraun
6b.	2 "	graubraun C
7a.	3 "	hellgrün A 4, E
7b.	3 "	grün A 3
7c.	3 "	sattgrün A 3
8a.	5 "	rosa D, E
8b.	5 "	tropischrosa D
8c.	5 "	rot C, E
9a.	10 "	tropischdunkelblau
9b.	10 "	blau C, E, F
9c.	10 "	mattblau C, E, F
9d.	10 "	lebhaftblau C, D, E
10a.	25 "	rotbraun C
10b.	25 "	hellrotbraun C
10c.	25 "	schokoladenbraun C E
10d.	25 "	mattrotbraun E
10e.	25 "	tropischrotbraun

Kräftiger Aufdruck.

6c.	2 Pesa	gelbbraun D
6d.	2 "	rötlichbraun D
6e.	2 "	braun C, D
6f.	2 "	dunkelbraun C, D
7d.	3 "	hellgrün C
7e.	3 "	grün C, D, E
7f.	3 "	dunkelgrün C
8d.	5 "	rosa D
8e.	5 "	karmirosa E
9e.	10 "	dunkelblau C
10f.	25 "	schokoladenbraun E

Postbote Salim bin Mshaba,
fertig zum Abmarsch nach Mohoro (5 Tage).
In der Kopflast befinden sich die Postsachen.

Fetter Aufdruck.

6g.	2	Pesa	graubraun	D
7g.	3	"	hellgrün	
8f.	5	"	rot	E
8g.	5	"	rosa	
10g.	10	"	rotbraun	C

Proben und Entwürfe von 1899/1900

entweder in Zeichnungen oder in farbig ausgeführten Marken.

Kupferdruck.

- 2 Rupien dunkelblau, ungezähnt auf Kartonpapier
 2 „ russischgrün, gezähnt 11 $\frac{1}{2}$.

Umrandung:**Mittelstück:**

3 Rupien	dunkelviolettschiefer	dunkelgrün	} gezähnt 11 $\frac{1}{2}$.
3 „	braunrot	dunkelgrün	
3 „	dunkeloliv	stahlblau	
3 „	rotbraun	stahlblau	

Probe.**2,10****2,40**

2 Pesa ungezähnt. Der Reihenwert auf dem Bogenrand ist in Mark und Pfennig angegeben.

Endgültige Ausgabe.**2R 12P****2R 32P**

2 Pesa gezähnt mit Reihenwert in Rupien und Pesa.

1900. Endgültige Ausgabe, Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen. Wertangabe in Pesa.

(verkleinert)

Die Ausgabe der Nr. 11–21 erfolgte am 17. Dezember 1900 in Berlin, im Januar 1901 im Schutzgebiet.

(verkleinert)

11.	2	Pesa	braun
× 11a.	2	"	hellbraun, ungezähnt (Probedruck)
12.	3	"	grün
13.	5	"	rosa
14.	10	"	blau
15.	15	"	orange und schwarz auf gelb
16.	20	"	karmin und schwarz auf weiß
17.	25	"	violett und schwarz auf lachsfarbig
18.	40	"	karmin und schwarz auf rosa

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebietes gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Die Pesamarken verloren am 31. März 1906 ihre Gültigkeit.

Die Pesa-Werte
der Ausgabe 1900
wurden mit Aufdruck
Specimen
gesehen.

1900. Endgültige Ausgabe. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

19.	1 Rupie weinrot	}	sämtlich nur mit 26 Zahnlöchern.
20.	2 Rupien grün		
21.	3 „ rot und grünschwarz		

1904/05. Farbenproben in Bogen zu je 25 Stück (5 Reihen von je 5 Marken).

20	Heller ziegelrot und schwarz auf weiß
45	„ stahlblau und schwarz auf weiß
45	„ bläulichgrün und schwarz auf weiß
45	„ olivgrün und schwarz auf weiß
60	„ karmin und schwarz auf weiß

Die Bogen tragen keinen Vordruck auf der Umrandung.

1905. Endgültige Ausgabe. Ohne Wasserzeichen. Wertangabe in Heller.

Die Ausgabe erfolgte am 1. April 1905.

22a.	2 1/2	Heller graubraun,
22b.	2 1/2	„ mattbraun,
22c.	2 1/2	„ rötlichbraun
22d.	2 1/2	„ gelbbraun
23a.	4	„ mattgrün,
23b.	4	„ dunkelgrün,
23c.	4	„ gelbgrün
24a.	7 1/2	„ hellrosa,
24b.	7 1/2	„ rosa
25a.	15	„ mattblau,
25b.	15	„ lebhaftblau
26a.	20	„ mattorange und schwarz auf gelb,
26b.	20	„ lebhaftorange und schwarz auf lebhaftgelb
27.	30	„ karmin und schwarz auf weiß
28a.	45	„ lilarot und schwarz
28b.	45	„ lila und schwarz
28c.	45	„ dunkellila und schwarz
29.	60	„ karmin und schwarz auf rosa

(verkleinert)

Die Marke Nr. 29, 60 Heller, wurde am 31. März 1912 aus dem Verkehr gezogen.

Von Nr. 24 7 1/2 Heller sollen in **Wugiri** am 4. Januar 1906 10 Stück — sage und schreibe zehn Stück — geteilt als 5 Pfennig-Marken aushilfsweise Verwendung gefunden haben, wahrscheinlich lediglich zu Sammelzwecken geschaffen. Außerdem wurden geteilte Marken beobachtet mit Stempel **Moschi** 30. 1. 06, **Tanga** 12. 1. 12.

1905/1915. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen.

30.	2 1/2	Heller braun (Januar 1906)
31.	4	„ grün (Mai 1906)
32.	7 1/2	„ rosa (August 1906)
33a.	15	„ blau (Juni 1906)
33b.	15	„ dunkelblau (1913)
34a.	20	„ mattorange und schwarz auf gelb (1911)
34b.	20	„ lebhaftorange und schwarz auf lebhaftgelb
35.	30	„ karmin und schwarz auf weiß (September 1909)
36a.	45	„ violett und schwarz auf weiß (Juni 1906)
36b.	45	„ lila und schwarz
36c.	45	„ dunkellila und schwarz
37.	60	„ karmin und schwarz auf rosa (Dezember 1905)

Nr. 36. 45 Heller, hat bei der letzten Druckauflage an dem Haken der linken 5 in 45, Unterschiede in der Länge und in der Form z. B. auf Feld 10, 60, während diese kleine Druckverschiedenheit auch auf Feld 11 nicht allein bei der letzten Druckauflage, sondern auch bei früheren Auflagen gefunden wurde.

Die Marke Nr. 37, 60 Heller, wurde am 31. März 1912 (bei der Berliner Verkaufsstelle schon im Jahre 1911) aus dem Verkehr gezogen, während die Marken Nr. 22—28, 30—36 und 40 ihre Gültigkeit erst nach Aufgabe des Schutzgebietes verloren.

Amtlich wurde berichtet:

Kursbureau des Reichs-Postamts.

Berlin W 66, den 26. Oktober 1912.

Die Freimarke zu 60 Heller des deutschostafrikanischen Schutzgebietes ist daselbst mit Ablauf des 31. März 1912 außer Kurs gesetzt worden.

*In Vertretung
gez. Dr. Bräβ.*

Versehentlich haben einzelne Postanstalten später noch, z. B. **Daressalam** am 20. 5. 13, **Udjidji** am 27. 5. 12 60 Heller-Marken auf Briefen als kursfähig behandelt.

1908/20. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen.

- × 38. 1 Rupie rot
- × 39. 2 Rupien grün
- 40. 3 „ rot und grünschwarz (September 1908)

Nr. 38, 1 Rupie rot, wurde nicht im Schutzgebiet, sondern nur in Berlin April 1916 bei der Verkaufsstelle zum Verkauf gebracht, während die Marke Nr. 39 weder im Schutzgebiet noch in Berlin zur Ausgabe gelangte, sondern erst bei der 1920 stattgefundenen Versteigerung von Restbeständen der Ostafrika-Marken mit zum Verkauf gestellt wurde.

Bei der Berliner Verkaufsstelle wurde der Verkauf der Schiffsmarken am 28. Juni 1919 eingestellt.

Farben- und Zähnungs-Abarten.

Schiffsmarken mit Wasserzeichen:

- 30a. $2\frac{1}{2}$ Heller braun
- × 30b. $2\frac{1}{2}$ „ braun, unklarer Druck
- 31. 4 „ grün
- 32. $7\frac{1}{2}$ „ rosa
- 33a. 15 „ blau
- 33b. 15 „ dunkelblau
- 34a. 20 „ orange und schwarz auf gelb
- 34b. 20 „ dunkelorange und schwarz auf gelb
- 35. 30 „ karmin und schwarz
- 36a. 45 „ violett und schwarz
- 36b. 45 „ lila und schwarz
- × 38a. 1 Rupie karmin, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
- × 38b. 1 „ rosa, rauhes Papier, rauher Gummi, 26 Zahnlöcher (Februar 1919)
- × 38c. 1 „ hellrosa, rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher
- × 39. 2 Rupien lebhaftellgrün, rauhes Papier, rauher Gummi, 25 Zahnlöcher
- 40a. 3 „ karmin und grünschwarz, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
- × 40b. 3 „ dunkelkarmin und grünschwarz, rauher Gummi, 26 Zahnlöcher
- × 40c. 3 „ hellrosa und grünschwarz, glänzender Gummi, 25/17 Zahnlöcher

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Freimarkenheftchen.

A. Inhalt: 6 Markenblätter mit 20 Stück 4 Heller- und 10 Stück $7\frac{1}{2}$ Heller-Marken.
Verkaufspreis: 1 Rupie 55 Heller. A. = Anzeige

1. Blatt	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller mit Anzeige Versandhaus Übersee
A.	4	4						
4	4	4						
2. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller „ „ Thon
A.	4	4						
4	4	4						
3. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller „ „ Zehrfeld
A.	4	4						
4	4	4						
4. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller „ „ Export-Prämie 25
A.	4	4						
4	4	4						
5. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>$7\frac{1}{2}$</td><td>$7\frac{1}{2}$</td></tr><tr><td>$7\frac{1}{2}$</td><td>$7\frac{1}{2}$</td><td>$7\frac{1}{2}$</td></tr></table>	A.	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	Heller „ „ Export-Prämie 50
A.	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$						
$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$						
6. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>$7\frac{1}{2}$</td><td>$7\frac{1}{2}$</td></tr><tr><td>$7\frac{1}{2}$</td><td>$7\frac{1}{2}$</td><td>$7\frac{1}{2}$</td></tr></table>	A.	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	Heller „ „ Kohl
A.	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$						
$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$						

Auflagehöhe: 5000 Hefte, etwa 1. Oktober 1911 gedruckt.

Vordruck des Umschlages C.

B. Inhalt: 6 Markenblätter mit 20 Stück 4 Heller- und 10 Stück $7\frac{1}{2}$ Heller-Marken.
Verkaufspreis: 1 Rupie 55 Heller. A. = Anzeige

1. Blatt	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller mit Anzeige Kohl
A.	4	4						
4	4	4						
2. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller „ „ Thon
A.	4	4						
4	4	4						
3. „	<table border="1"><tr><td>A.</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td><td>4</td></tr></table>	A.	4	4	4	4	4	Heller „ „ Liemann
A.	4	4						
4	4	4						

4. Blatt

A.	4	4
4	4	4

Heller mit Anzeige Sellschopp

„

5. „

A.	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$

Heller „ „ Pelikan

„

6. „

A.	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$

Heller „ „ Lehmann

„

Auflagehöhe: 5000 Hefte, etwa 2. April 1912 gedruckt.

- C. Inhalt: 5 Markenblätter mit 10 Stück 4 Heller- und 16 Stück $7\frac{1}{2}$ Heller-Marken.
Verkaufspreis 1 Rupie 60 Heller. Ohne Anzeigen, jedoch mit Kreuzen zur Ausfüllung.

1. Blatt

4	4	4
4	4	4

Heller

„

4. Blatt

$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$

Heller

„

2. „

Kreuz	4	4
Kreuz	4	4

Heller

„

5. „

Kreuz	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
Kreuz	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$

Heller

„

3. „

$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$

Heller

„

Auflagehöhe: ? Wann gedruckt?

Umschlag aller 3 Heftchen: orangerot mit Schwarzdruck.

Aushilfsausgaben während des Krieges 1914/1918.

Germania-Marken des Deutschen Reiches der Ausgabe 1905

3, 5, 10 Pfennig,

vielleicht auch andere Werte; die Bestände jener Germania-Marken stammen von S. M. S. „Königsberg“, (seit 30. Oktober 1914 im Rufiji eingeschlossen, am 11. Juli 1915 vernichtet), sowie von den Seeposten der Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie, die vom Kriege überrascht in den deutschostafrikanischen Häfen Zuflucht gesucht hatten.

Verwendung derartiger Marken ist bisher bekannt geworden von Bukoba, Korogwe, Dodoma, Wilhelmsthal, Kilwa, Mohoro.

Jene Marken stellen auf Brief ordnungsmäßig gebraucht besondere Seltenheiten dar.

Altes Postamt in Tanga bis 1914.

Barfrankierungs-Vermerke.

Im Mai 1915 wurden die Postanstalten Deutsch-Ostafrikas angewiesen, den Briefmarkenverbrauch einzuschränken und wegen drohender Knappheit der Marken das Franko zunächst für Paketkarten und größere Drucksachenauflieferungen in bar am Schalter zu vereinnahmen. Auf diesen Sendungen wurde dann ein violetter, seltener ein schwarzgrauer Stempelaufdruck

Fr. It. Einn.
Nachw. in
Tanga

angebracht und darüber die Höhe des entsprechenden Franko meist handschriftlich vermerkt. Links von diesem Einnahmestempel setzte der annehmende Schalterbeamte in den meisten Fällen seinen fast stets abgekürzten Namenszug, während rechts ein zweiter Postbeamter in gleicher Weise gegenzeichnete, so wie dies aus den Abbildungen ersichtlich ist.

Trotz dieser Maßnahmen nahmen die im Schutzgebiet noch vorhanden gewesenen Markenbestände in bedenklicher Weise ab; eine Ergänzung der Vorräte erschien aussichtslos. Deshalb entschloß sich die Kaiserliche Postdirektion Ende des Jahres 1915, diese Barfrankierung bei den 7 verkehrsreichsten Postanstalten des Schutzgebiets auf alle Postsendungen auszudehnen. Die betreffende Verfügung wurde in den Schaltervorräumen durch Aushang bekannt gemacht:

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1916 ab werden bei den Postanstalten in **Daressalam, Tanga, Moschi, Morogoro, Tabora, Kigoma und Muansa** Postwertzeichen nicht mehr verkauft. Briefsendungen, die frankiert abgehen sollen, sind am Schalter innerhalb der Postdienststunden unterbarer Einzahlung des Frankos aufzuliefern.

Morogoro, den 20. Dezember 1915.

Der Kaiserliche Postdirektor.

Ferner erließ die Postdirektion in gleicher Weise eine

Bekanntmachung.

Die Postdirektion Morogoro vermittelt das Bedrucken von Briefumschlägen mit einem Frankostempel von $7\frac{1}{2}$ Heller. Wer eine derartige Abstempelung wünscht, wolle die leeren Briefumschläge, die von beliebiger Form und Größe sein können, abgerundet auf eine durch 10 teilbare Zahl am Schalter abgeben und den Frankobetrag von $7\frac{1}{2}$ Heller für jeden Umschlag gleichzeitig in bar einzahlen. Die bedruckten Umschläge werden dem Auftraggeber postseitig gebührenfrei zugestellt; sie können bei jeder Postanstalt im Schutzgebiet aufgegeben werden, haben aber nur im inneren Schutzgebietsverkehr Gültigkeit.

Morogoro, den 8. Januar 1916.

Der Kaiserliche Postdirektor.

Einfacher Brief mit Frankostempel
 $7\frac{1}{2}$ Heller.

Der Barfrankierungs-Vermerk

Frankiert mit $7\frac{1}{2}$ H

kommt bei diesen meist dunkelvioletten Morogoro-Aufdrucken sowohl in karmin als auch in violett vor.

Außer der Postdirektion Morogoro vermittelten auch die Postämter Daresalam und Tanga das Bedrucken der Briefumschläge. Beim Daressalam- und Tanga-Aufdruck wurde der Dienststempel der betreffenden Postämter in schwarz oder in schwarzgrau angebracht, während der Barfrankierungs-Vermerk

Frankiert mit $7\frac{1}{2}$ H

nur in blauviolett bekannt ist.

Bei den Wertaufdrucken $7\frac{1}{2}$ Heller handelte es sich nur um einfache Briefe; kamen Einschreib- oder überwiegende Briefe in Frage, so mußte bei Verwendung von $7\frac{1}{2}$ Heller-Umschlägen der Rest des Franko entweder in Freimarken verrechnet oder am Schalter bar bezahlt werden.

Im letzteren Falle wurde der Einnahme-Stempel in der schon beschriebenen Weise verwendet.

Einfacher Brief mit Frankostempel $7\frac{1}{2}$ Heller.

Einfacher Brief mit Frankostempel $7\frac{1}{2}$ Heller.

Einfacher Brief. Frankostempel $7\frac{1}{2}$ Heller.

Nebenstehende Abbildungen zeigen die Behandlung von Einschreibbriefen, bei denen die volle Gebühr bar vereinnahmt wurde.

Einfacher Einschreibbrief.
 $22\frac{1}{2}$ Heller bar vereinnahmtes Franko.

Doppelbrief Einschreiben Kigoma Nr. 139
vom 27. 4. 16.
30 Heller bar vereinnahmtes Franko.

Postkarte mit bar vereinnahmtem Franko 4 Heller.

Doppelbrief Einschreiben. Bar vereinnahmtes Franko 30 Heller.

In Daressalam und in Tanga waren außer dem Einnahme-Kasten-Stempel auch noch andere gleichlautende Gummistempel ohne Umrahmung, jedoch mit größeren Buchstaben in Gebrauch.

Diese Einnahmestempel sind aus einzelnen Buchstaben zusammengesetzt.

in blauviolett und in karmin.
Drucksache.
Bar vereinnahmtes Franko
2 1/2 Heller.

Tanga.

Barfrankierungs-Vermerk für Drucksachen. Ende 1915 in Gebrauch.

nur in blauviolett.

Drucksachen. Bar vereinnahmtes Franko $2\frac{1}{2}$ Heller.

Bei einem weiteren
dreizeiligen
Daressalam-Aufdruck
ist der Betrag des
Franko handschriftlich
eingetragen.

Ein ähnlicher Aufdruck
Rp. H Frei lt. Einr. Nachw.
in Daressalam zeigt andere
Anordnung und ist hand-
schriftlich $2\frac{1}{2}$ ergänzt.

in blauviolett.

Tanga

verwendete auch den Kasten-
Aufdruck (violett), ergänzt
durch violetten Wertaufdruck
 $2\frac{1}{2}$ Heller für Drucksachen,
4 Heller für Postkarten und
 $7\frac{1}{2}$ Heller für einfache
Briefe wie nebenstehende
Abbildung zeigt.

Doppelbrief 15 Heller.

Postkarte. Bar vereinnahmtes Franko 4 Heller.

Einfacher Brief, bar vereinnahmtes Franko $7\frac{1}{2}$ Heller.

Die niederen Frankobeträge $2\frac{1}{2}$,
4 und $7\frac{1}{2}$ Heller wurden in Tanga
meist mittels Gummistempels in vio-
letter Farbe über dem ebenfalls vio-
letten Kastenaufdruck angebracht.

Handschriftliche Wertangaben
der niederen Werte sind selten,
kommen aber bei $2\frac{1}{2}$ Heller in mehreren
Abarten vor, z. B. $2\frac{1}{2}$ Heller; $2\frac{1}{2}$ H;
 $2\frac{1}{2}$, ferner am 17. 7. 15 die Zahlen
 $2\frac{1}{2}$ auf Drucksache und 4 auf Post-
karte handschriftlich, das Wort Heller
mittels Gummistempels dazugesetzt.

Morogoro verwendete neben handschriftlicher Angabe für Drucksachen auch aus einzelnen Ziffern und Buchstaben zusammengesetzte Stempel mit der Angabe des bar vereinnahmten Frankos von $2\frac{1}{2}$ H. und Zwei $\frac{1}{2}$ H. wie hier abgebildet.

Der Barfrankierungs-Vermerk — Frankiert mit $7\frac{1}{2}$ H. — kommt bei diesen meist dunkelvioletten Morogoro-Aufdrucken sowohl in karmin als auch in violett vor.

Morogoro verwendete den Kastenaufdruck in violetter bis tiefschwarzer Farbe.

Außer der Postdirektion Morogoro vermittelten auch die Postämter Daressalam und Tanga das Bedrucken von Briefumschlägen, beide in schwarzer bis schwarzgrauer Farbe, während deren Barfrankierungs-Vermerk — Frankiert mit $7\frac{1}{2}$ H. — nur in blauviolett bekannt ist.

Der Bar-Einnahme-Stempel
Daressalam,
handschriftlich ergänzt $7\frac{1}{2}$ H.
liegt auch in grünlichschwarz vor.

Von allen Barfrankierungs-Vermerken sind die von Moschi am seltensten, da das Verfahren dort nur etwa 2 1/2 Monate Anwendung fand. (Vergl. auch Abbildung auf Seite 222.)

Das Barfrankierungsverfahren stützt sich auf die Allgemeine Dienst-anweisung für Post und Telegraphie, Abschnitt V, 2 § 10: **Verrechnung des bar erhobenen Frankos.** § 10. a) Durch Freimarken.

I. Das bar erhobene Franko wird in der Regel durch Freimarken verrechnet, und zwar unter Verwendung einer möglichst geringen Zahl von Marken usw.

b) Durch Einnahmenachweisung.

III. Wenn der Raum auf den Sendungen oder den zugehörenden Postpaketadressen, soweit sie nicht nach den Bestimmungen zu I stets mit Freimarken beklebt werden müssen, zur vorschriftsmäßigen Befestigung der Marken nicht ausreicht, hat der annehmende Beamte die Sendung in eine Einnahmenachweisung einzutragen, auf der Vorderseite der Briefsendung oder der Postpaketadresse mit blauer Tinte zu vermerken „Fr. lt. Einn. Nachw. in (Ortsname)“ und diesen Vermerk zu unterschreiben.

IV. Der absendende Beamte muß in der Nachweisung die Richtigkeit anerkennen und den Vermerk auf dem Briefe oder der Postpaketadresse mit unterschreiben. Beim Anerkenntnis können mehrere Beträge zusammengefaßt werden.

V. Die Eintragung in die Einnahmenachweisung erfolgt unabhängig von der Eintragung in die Annahmebücher (§ 5). Ein vom Absender bereits durch Verwendung von Postwertzeichen entrichteter Frankobetrag ist in der dritten Spalte der Einnahmenachweisung nachrichtlich in Klammern zu vermerken.

VI. Die Einnahmenachweisung ist nur im Gebrauchsfalle anzulegen und dann bis zum Monatschlusse fortzuführen. Bei Postanstalten, bei denen mehrere Annahmestellen bestehen, kann von jeder Stelle eine besondere Einnahmenachweisung angelegt werden.

In Ostafrika sind für den Vermerk „Fr. lt. Einn. Nachw. in (Ortsname)“ teils Gummistempel verwendet worden, teils aus einzelnen Typen zusammengesetzte Handstempel.

Nach den Abbildungen zu schließen, waren die kastenartigen Stempel alle Gummistempel. Aus einzelnen Typen zusammengesetzte Handstempel finden sich bei Daressalam, Tanga.

Bei der Angabe des bar vereinnahmten Frankos sind zu unterscheiden:

- a) vollkommen handschriftliche Angabe des Betrages und der Währung: Kigoma, Moschi, Morogoro, Tabora, Daressalam;
- b) handschriftliche Angabe des Betrages, während die Währung (Rupie, Heller) mit Handstempel (aus Typen zusammengesetzt) angebracht ist: Tanga, Daressalam;
- c) Angabe von Betrag und Währung durch aus Typen zusammengesetzten Handstempel: Daressalam, Tanga, Morogoro.

Die mit einem Frankostempel von 7 1/2 H gemäß Bekanntmachung vom 8. 1. 1916 bedruckten Briefumschläge sind anscheinend mit einem aus Typen zusammengesetzten Handstempel (anscheinend Gummitypen) bedruckt worden.

Während die Vereinnahmung des Frankos durch Einnahmenachweisung in der Allgemeinen Dienst-anweisung für besondere Fälle vorgesehen ist, ist das Bedrucken von Briefumschlägen mit einem Frankostempel eine aus der Not geborene Maßnahme. Sie ähnelt dem in Deutschland zulässigen Verfahren, wonach Privatpersonen bei der Reichsdruckerei Briefumschläge, Postkarten Streifbänder usw. in größeren Mengen mit bestimmten Postwertzeichen bedrucken lassen können; diese in Ostafrika bedruckten Briefumschläge stellen einen richtigen „Ersatz“ für Postwertzeichen dar.

Für die Postbeamten bedeutete selbstverständlich die Barfrankierung der vielen Postsendungen eine ungeheure Arbeitsbelastung. Deshalb sah sich die Kaiserl. Postdirektion genötigt, einen anderen „Briefmarken-Ersatz“ zu schaffen und beauftragte die Missionsdruckerei in Wuga bei Wilhelmsthal mit der Herstellung von Aushilfs-Briefmarken. Entwürfe und Druck wurden von der Missionsdruckerei ausgeführt, und die neuen Briefmarken nach Fertigstellung der ersten Auflage an die Postdirektion Morogoro, nach anderen Nachrichten an die Kaiserliche Regierung in Tabora abgeliefert.

Nicht in Verkehr gesetzte Aushilfsmarken von 1916

Es waren in Aussicht genommen:

2 1/2, 7 1/2 Heller.

4, 15 Heller.

20, 30, 45 Heller.

1 Rupie.

(nach der Erinnerung gezeichnet).

Fertiggestellt und zur Ausgabe vorbereitet waren jedoch nur die Werte 2 1/2, 7 1/2 Heller und 1 Rupie.

Die Marken sind aber nicht zur Ausgabe gelangt, weil inzwischen das deutsche Hilfsschiff „Marie“ (im März 1916 in der Südbucht gelandet) u. a. auch Postwertzeichen aus Deutschland gebracht hatte. Infolge Eintreffens jener Markenvorräte erfolgte eine

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1915 betreffend Einstellung des Wertzeichenverkaufs bei einzelnen Postanstalten (A. Anz. Nr. 6715) tritt am 1. Juni außer Kraft. Morogoro, den 29. Mai 1916.

Der Kaiserliche Postdirektor
Rothe.

Die Vorräte der nicht in Verkehr gesetzten Aushilfsmarken 2 1/2, 7 1/2 Heller, 1 Rupie sind im Jahre 1916 mit Postakten in Ostafrika vergraben worden. Nach englischen Meldungen haben unsere Feinde im Jahre 1921 das Versteck entdeckt, und die Vorräte ausgegraben.

Die Post- und Telegraphenbeamten in Deutsch-Ostafrika haben in den Kriegsjahren 1914—1918 in bewundernswürdiger Weise unter schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht getan. Wir gedenken ihrer wie auch der tapferen Ostafrikaner, die unser Schutzgebiet so lange Jahre hindurch — abgeschnitten von allen Hilfsquellen — gegen einen ganz gewaltig überlegenen Feind verteidigten, in Dankbarkeit und Verehrung!

Schwindelausgabe von 1918.

Unsere Feinde haben es bekanntlich bedauert, daß ihnen in der Zeit von 1914—1918 irgendwelche Marken-Vorräte nicht in die Hände gefallen sind, denn sonst hätten sie genau wie in Togo, in Kamerun und in der Südsee deutsche Marken mit Aufdrucken versehen und als Zeichen ihres „Sieges“ zur Ausgabe gebracht.

Die Feinde haben aber besondere Schiffsmarken — den Marken von Ostafrika nachgebildet, nur größer — angefertigt, z. B.

2 1/2	Heller	braun
4	„	grün
7 1/2	„	rot
15	„	blau
30	„	rotviolett

Richtige Größe.

G. E. A

und dann mit Aufdrucken

BRITISH
OCCUPATION

und Wertaufdruck in Cent versehen, ebenso mit Stempel FIELD POST OFFICE 11 Dez 18 abgestempelt.

Es handelt sich dabei selbstverständlich um eine Schwindelausgabe, denn jene Schiffsmarken sind nicht deutschen Ursprunges.

Postagentur Kilwa.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Ostafrikamarken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den jeweils bezeichneten Marken vorgekommen sind.

Fehlende Jahreszahlen der Stempel sind, soweit bekannt, erwähnt, ebenso farbige statt schwarze Poststempel.

Die Postanstalten in Deutsch-Ostafrika hatten für die Stempel — mit Ausnahme der Räderstempel — keine Jahreszahl 15 und 16. Es wurden deshalb Aushilfszahlen im Schutzgebiet angefertigt und bis 31. Mai 1916 benutzt; vom 1. Juni 1916 ab kamen die vom Blockadebrecher „Marie“ im März 1916 mitgebrachten Jahreszahlen 16 in Gebrauch. Abstempelungen mit dieser Berliner Jahreszahl 16 sind äußerst selten!

Die bei den einzelnen Postanstalten angegebenen Verwendungszeiten der Poststempel sind als ungefähr zu betrachten;

Aushilfsjahreszahl 16.

Endgültige Jahreszahl 16.

wann die einzelnen Poststempel jeweilig zuletzt verwendet worden sind, wird zuverlässig nicht mehr ermittelt werden können.

Es kann auch vorkommen, daß eine Postanstalt aufgehoben, der Stempel aber mitgenommen und an einem anderen Orte weiter verwendet wurde, wie dies z. B. mit Stempel Moschi geschah, der bis 12. März 1916 Verwendung fand, dann aber noch in Same, später auch in Hale unverändert benutzt wurde, wie auf Seite 222 abgebildet. Ähnlich wurde mit den Stempeln Bukoba, Muansa usw. verfahren.

Daressalam, *Postagentur, errichtet am 1. Oktober 1890, Postamt seit 1895.*

Vom 4. Oktober 1890
bis September 1892
auf Reichspost
Nr. 37, 45–48, 51.

Vom September 1892
bis 1905/1906
(vereinzelte blau, auch
grün-schwarz; 1901 am
2.9.01 ohne Jahreszahl 01)
auf Reichspost
Nr. 37, 45–48, 51;
auf Ostafrika Nr. 1–28.

Vom 22. Juli 1902
bis 1905 06
auf Ostafrika
Nr. 11–33, 36, 37.

Vom 18. Mai 1906
bis 4. Septbr. 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Vom Jahre 1909 bis Ende August 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Vom Oktober 1912
bis 4. September 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–36, 40.

Amani,
* 25. Mai 1903.

Vom 25. Mai 1903
bis Anfang Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Aruscha,

* 6. Dezember 1906.

Vom 6. Dezember 1906
bis 29. März 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Bagamoyo,

* Postagentur, errichtet
am 4. Oktober 1890.

Vom 4. Oktober 1890
(1893 vom 1.–24. 1. ohne
Jahreszahl 93)
bis November 1892
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51.

Vom Oktober 1892
bis 1909
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51.
auf Ostafrika Nr. 1–33,
36, 37, 40.

Geändert Ende 1908 in
Bagamojo.

Vom 16. Februar 1909
bis August 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Buiko,

* 1. Dezember 1909.

Vom 1. Dezember 1909
(1910 ohne Jahreszahl 10)
bis Ende Mai 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Bismarckburg,

* 26. September 1901.

Vom 26. September 1901
(1901 ohne Tages- und
Monatsangabe; 18. August
1908 grünlich-grau)
bis 25. Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 6–37, 40.

Bukoba,

* 14. September 1895.

Vom 14. September 1895
bis 3. Juni 1916
(1895, 1896, 1899, 1900 blau)
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51;
auf Ostafrika Nr. 1–37, 40.

Dodoma,

* 1. Januar 1911.

Vom 1. Januar 1911
bis 28. Juli 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Handeni,

* 5. Dezember 1911.

Vom 5. Dezember 1911
bis 22. Juni 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Iringa,

* 24. Mai 1898.

Vom 24. Mai 1898
(im Juli 1909 blau)
bis Juli 1916
auf Ostafrika
Nr. 6–37, 40.

Kigoma,

* 18. April 1914.

Vom 18. April 1914
bis 21. Juli 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–36, 40.

Kilimatinde,

* 10. Januar 1896.

Vom 10. Januar 1896
bis 28. Juli 1916
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51,
auf Ostafrika Nr. 1–37, 40.

Kilossa, * 1. April 1895.

Vom 1. April 1895
(1900, z. B. 11. 3. auch blau; Sept. u. Nov. 1905 violett)
bis 20. August 1916
auf Reichspost Nr. 37;
auf Ostafrika Nr. 1–37, 40.
(Im Mai 1908 große
unförmige 5 in der Monats-
angabe.)

Kilwa, * 14. April 1892.

Vom 14. April 1892
(1893 vom 1.–22. 1. Jahres-
zahl 92 handschriftlich in
93 geändert)
bis Juli 1908
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51,
auf Ostafrika Nr. 1–33, 36, 37.

Vom Juli 1908
bis 9. September 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Kisaki,

errichtet 29. April 1895,
geschlossen. 15. März 1896.

Vom 29. April 1895
bis 15. März 1896
auf Ostafrika Nr. 1–5.

Kissenji, * 20. Dezember 1911.

Vom 20. Dezember 1911
(Anfangs 1912 Jahreszahl 12
handschriftl. eingetragen)
bis 13. Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Monatszahl 12 war 1911 nicht
vorhanden; es wurde aus-
hilfsweise 11 handschriftlich
in 12 geändert.

Kondoa=Irangi,

* 1. Dezember 1906.

Vom 1. Dezember 1906
bis 10. April 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Korogwe,

* 1. Juni 1902.

Vom 1. Juni 1902
(Im März u. April 1907 blau)
bis 12. Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Leganga,

* 1. Februar 1911.

Vom 1. Februar 1911
(1911 grau-bläulich)
bis 10. März 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Handschriftliche Entwertung Langenburg
Durchgangsstempel Daressalam 3. 6. 93.

Wissmann'sche
Südar-Expedition

42.
Station Langenburg
an der Luft Hohenlohe
auf dem Seeufer Rumbira
Ngassa See
Deutsch.-Ost.-Afrika

Langenburg, errichtet am 5. Juni 1895,
seit 2. Juli 1908 Neu-Langenburg,

Vom 5. Juni 1895
bis 31. März 1899
auf Ostafrika Nr. 1-10.

Vom 1. April 1899
bis 2. Juli 1908

auf Ostafrika Nr. 6-33, 36, 37.

Von 1908
bis 30. Mai 1916

auf Ostafrika Nr. 19-37, 40.

Handschriftlich geänderte
Tagesangabe.

Aushilfs-Entwertung.

Neu-Langenburg 11. 1. 13, vermutlich vom Regierungsdampfer
„Hermann von Wissmann“

Lindi, errichtet 17. Mai 1891.

Vom 17. Mai 1891
bis 1. Oktober 1903
auf Reichspost
Nr. 37, 45-48, 51;
auf Ostafrika Nr. 1-21.

Vom 1. Oktober 1903
bis 11. September 1916
auf Ostafrika Nr. 11-37, 40.

Mahenge,
* 19. August 1901.

Vom 19. August 1901
(1. 4.-27. 5. 1906 Jahreszahl 05
handschriftl. in 06 geändert)
bis 3. September 1917
auf Ostafrika Nr. 6-37, 40.

Marangu,
* 29. Juni 1895,
geschlossen 15. Mai 1901.

Vom 29. Juni 1895
bis 15. Mai 1901
(1900, z. B. 2. 6. blau)
auf Ostafrika Nr. 1-10.

Masinde,

* 15. April 1895, aufgehoben 15. März 1896.

Vom 15. April 1895
bis 15. März 1896
auf Ostafrika Nr. 1–5.

Mikindani, * 30. Oktober 1894.

Vom 30. Oktober 1894
bis 1. Juni 1906
auf Reichspost Nr. 37;
auf Ostafrika Nr. 1–28.

Vom 1. Juni 1906
bis 13. September 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Mkalama,

* 15. Mai 1910.

Vom 15. Mai 1910
bis April 1916.
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Mkumbara,

* 10. Juni 1908.

Vom 10. Juni 1908
bis Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Mnyussi,

* 9. Mai 1913.

Vom 9. Mai 1913
bis Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Mohorro,

* 1. Februar 1894.

Vom 1. Februar 1894
(1904 05 blau) bis 1909
auf Reichspost Nr. 37;
auf Ostafrika
Nr. 1–33, 36, 37, 40.

1909 geändert in

Mohoro.

Von 1909
bis 28. Januar 1917
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Altes Posthaus in Morogoro 1907.

Mombo,

* 20. Mai 1905.

Vom 20. Mai 1905
bis 9. Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Morogoro,

* 25. Januar 1904.

Vom 25. Januar 1904
(Mai 1905, Mai 1906 blau)
bis 26. August 1916
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Moschi,* 16. April 1895.

Am 12. 3. 1916 nach Same und späternach Hale verlegt.

Vom 16. April 1895
(1898, 1900, 1901, 1904 blau;
Fehlstempel 19.8.80 statt 19.8.08)
bis 11. März 1916
auf Ostafrika Nr. 1–37, 40.

8. Okt. 1901 blau, jedoch
Tages- und Monatsangabe
violett in 28. 9. geändert
auf Ausgabe 1896 und
Reichspost 1889.

Mpapua,

* 20. April 1895.

Vom 20. April 1895
(auch blau,
Mai 1899 violett)
bis August 1916
auf Ostafrika
Nr. 1–37, 40.

Muaja, * 21. Juni

1908.

Vom 21. Juni 1908
bis 1915
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Muanza,

* 1. Oktober 1895.

Vom 1. Oktober 1895
(1898/1900 blau)
bis 1909
auf Ostafrika Nr. 1–33, 36, 37.

**1909 geändert in
Muansa.**

Vom 11. März 1909
bis 14. Juli 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Postanstalt in Muansa.

Muhesa,

* 12. März 1900.

Vom 12. März 1900
(1900 auch blau)
bis Anfang Juli 1916
auf Ostafrika Nr. 6–37, 40.

Musoma, * 2. September 1913.

Vom 2. September 1913 bis 10. Juli 1916
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Ngomeni,

* 11. Februar 1913.

Vom 11. Februar 1913
bis Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Ngerengere,

14. November 1908,
aufgehoben 31. Dez. 1912.

Vom 14. November 1908
bis 31. Dezember 1912
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Stationsgebäude mit Postanstalt Ngerengere.

Pangani,

* 15. Juni 1892.

Vom 15. Juni 1892
(Im Januar 1893 Jahres-
zahl 93 handschriftlich
eingetragen)
bis 20. Juli 1916
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51;
auf Ostafrika Nr. 1–37, 40.

Saadani,

* 5. Mai 1892.

Vom 5. Mai 1892
(19. Juli 1895, 1897 und
1898 blau)
bis 1909
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51;
auf Ostafrika Nr. 1–33,
36, 37, 40.

1909 geändert in
Sadani.

Vom 26. Februar 1909
bis 25. Juli 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Ruanda,

P.-Ag. in Kigali

* 26. Oktober 1908.

Vom 26. Oktober 1908
bis Juni 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Salale,

* 3. August 1911.

Vom 3. August 1911
bis 1916
auf Ostafrika 19–37, 40.

Schirati,

* 19. Juni 1905.

Vom 19. Juni 1905
(Novbr. 1905 violett, Februar,
März 1906 blau)
bis August 1914
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Soga,

* 31. August 1911.

Vom 31. August 1911
bis 1915
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Songea, * 13. Mai 1899.

1909 geändert in Ssongea.

Vom 13. Mai 1899 (1904 blau) bis 1909
auf Ostafrika Nr. 6–33, 36, 37, 40.

Von 1909 bis Juli 1916
(1913 violett)
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

Tabora, * 15. Juli 1895.

Der Stempel ist zuletzt „ausgesprungen“ verwendet worden.

Vom 15. Juli 1895
(auch blau)

Vom 1.–7. 2. 1905
Jahreszahl 05 hand-
schriftlich

bis 1912, später wieder bis Septbr. 1916
auf Ostafrika Nr. 1–37, 40.

Vom Oktober 1912

bis 18. September 1916.

auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Tanga, Postagentur * 5. Mai 1891. Postamt seit 1. Januar 1909.

Vom 5. Mai 1891
(1892 im Januar Jahreszahl
91 handschriftlich in 92 ge-
ändert; vom 1.–27. I. 1893
ohne Jahreszahl 93. Noch
1914 mit kleiner Jahreszahl
14 verwendet)
auf Reichspost Nr. 37,
45–48, 51;
auf Ostafrika Nr. 1–33, 36, 37.

(Vom 18.–24. 1. 1893 mit
Anhilfs-Jahreszahl;
abgeschnittene 2 in 92)

Vom 9. Oktober 1907
bis 7. Juli 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Vom Dezember 1912
bis 7. Juli 1916
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.
(Am 26. 2. 16 wurde 17 ge-
stempelt und handschrift-
lich in 16 berichtigt!)

Tschole,

* 1. November 1907.

Vom 1. November 1907
bis 10. Januar 1915
auf Ostafrika
Nr. 19–37, 40.

Umbulu,

* 25. März 1913.

Vom 25. März 1913
bis März 1916
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Ujiji,

* 8. April 1898.

Vom 8. April 1898
bis 1900
auf Ostafrika Nr. 6–33,
36, 37, 40.

1909 geändert in
Udjidji.

Von 1909
bis 20. Juli 1916
auf Ostafrika Nr. 19–37, 40.

**Urundi, P.-Ag. in
Gitega**

* 1. Juli 1913.

Vom 1. Juli 1913
bis 6. Juli 1916
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Usumbura,

* 22. September 1902.

Vom 22. September 1902
bis 3. Juli 1916
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Postgebäude in Wilhelmsthal 1911.

Utete,

* 1. September 1913.

Vom 1. September 1913
bis 29. Januar 1917
auf Ostafrika Nr. 19–36, 40.

Wiedhafen,* 25. Oktober 1899,
geschl. 31. März 1912.

Vom 25. Oktober 1899
bis 31. März 1912
auf Ostafrika Nr. 6–37, 40.

Wilhelmsthal,

* 30. April 1899.

Vom 30. April 1899
(Im Juli 1901 und 9. April
1907 blau, 26. Juni 1905
violett, im Januar 1909
Jahreszahl 08 handschrift-
lich in 09 geändert)
bis 9. Juni 1916
auf Ostafrika Nr. 6–37, 40.

Wugiri,* 13. September 1904,
geschl. 1. Okt. 1909.

Vom 13. September 1904
bis 1. Oktober 1909
auf Ostafrika Nr. 11–37, 40.

Violetter Rundstempel
ohne Ort- und
Zeitangabe.

Schwarzer Langstempel
DARESSALAM

Bahnposten.

Bemerkenswert ist, daß für die Bezeichnung der Zugnummern im Stempel der Usambara-
bahn verschiedene Typen verwendet wurden. Es sind beobachtet worden:

Zug 1	=	1	1	=	(3 Typen)
Zug 2	=	2	2	=	(2 Typen)
Zug 3	=	3	3	=	(3 Typen)
Zug 4	=	4	4	=	(2 Typen)
Zug 5	=	5	5	=	(3 Typen)
Zug 6	=	6	6	=	(1 Type),

während die Zugnummern der Mittellandbahn, sofern dieselben überhaupt in die Stempel
eingesetzt sind, nur die sogenannten dicken Formen aufweisen.

Usambara-Bahn.

Mit Unterscheidungszahlen
Zug 1, 2, 3, 4, 5, 6 und
Bezeichnung a, b.

Vom 1. Januar 1909
bis Ende Juni 1916
auf Ostafrika. Heller-Werte.

Eisenbahn-Dienststempel:

Bahn-Dienststempel. Diese und noch andere Bahn-Dienststempel der Usambarabahn sind meist nur gefälligerweise von farbigen Stationsbeamten auf Briefmarken angebracht worden; günstigenfalls sind es Zufallsstücke.

Kihuhwi.

Same.

Keine Poststempel, sondern
Bahn-Dienststempel.

Makuguni.

Maurui.

Ngomeni.

Keine Poststempel, sondern Bahn-Dienststempel.

*Stempel
der privaten
Posthilfsstelle*

**Nyembe-
Bulungwa.**

nur neben
den Marken verwendet,
die entweder in
Tabora oder in
Muansa
gestempelt
wurden.

Mittelland-Bahn

1915 und 1916
wurden Aushilfs-
Jahreszahlen 15
und 16 verwendet.

Vom November 1912 bis Mitte Januar 1913 ohne Zugnummer, dann mit Zugnummern 2, 7, 15 und 34, später im Kriege wieder ohne Zugnummer bis 1916. Ohne Angabe der Zugnummer mit Unterscheidungszeichen a, b und c.

Mit Aushilfs-Jahreszahl 15.
Neben dem Bahnpoststempel Zensur-Stempel.

Deutsche Feldpost in Ostafrika 1914/1918.

Feldpoststationen gab es insgesamt 3, welche die Unterscheidungsziffern 1, 2, 3 im Stempel führten.

Verhältnismäßig sehr selten sind — mit oder ohne Freimarke — Feldpostbriefe, von denen anscheinend nur wenige für Sammler übrig geblieben sind, vor allem wohl deshalb, weil in der ersten Zeit der Kämpfe in Ostafrika niemand daran dachte, irgendwelche Stücke zu Sammelzwecken zu schaffen und aufzubewahren.

Deutsche Feldpoststation

Taveta, 1. Oktober 1914,
geschlossen 31. Juli 1915.

Die Eröffnung zeigt folgende

Bekanntmachung an:

In Taveta ist in Verbindung mit der dort eingerichteten Feldtelegraphenanstalt heute eine deutsche Feldpoststation eröffnet worden. Sie besorgt gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen und Pakete. Die Taxen sind dieselben wie für Moschi. Moschi, den 1. Oktober 1914.

*Der Kaiserliche Postdirektor
Rothe.*

*Vom 1. Oktober 1914
bis 31. Juli 1915
auf Ostafrika Nr. 19—36, 40.*

Taveta liegt in Britisch-Ostafrika, einen Tagesmarsch östlich von Moschi und war von der deutschen Schutztruppe bis März 1916 besetzt.

Deutsche Feldpoststation Taveta.

Karte

postverein

e postale

tale universelle

Zurück, keine Beförderungsgelegenheit.

Roter Gummistempel: Zurück, keine Beförderungsgelegenheit.
auf Postkarte nach Zanzibar.

Zensur-Stempel.

a) in Deutsch-Ostafrika

b) in Deutschland

(Verkleinert)

Seepost-Entwertungen. Ostafrikanische Hauptlinie.

Deutsches Schutzgebiet.

Vom 23. Juli 1890
(9. 12. 01, 4. 3. 10, violett, Nov.-
Dez. 99 ohne Jahreszahl 99)
bis Juli 1914

Mit Unterscheidungszeichen
a—h
auf Reichspost 1889
a—o
auf Reichspost 1900 und 1902/05
und auf allen Ausgaben
Ostafrika,
und seit 1901 auf Schiffsmarken
Südwestafrikas.

Unterscheidungszeichen *l* in Schreibschrift,
* (Stempel) h 4. 3. 10, auch violett.

Unterscheidungszeichen, welche verschiedentlich wechselten, wie sie
etwa 1908 benutzt wurden:

a = Bürgermeister
b = Reichstag
c = Khedive
d = Kaiser
e = Kanzler

f = General
g = Gouverneur
h = Herzog
i = Bundesrat
k = König

l = Kronprinz
m = Kurfürst
n = Präsident
o = Markgraf

**PIROSCAFI
ESTERI**

PAQUETE

Schwarzer Stempel
neben dem Rundstempel: Ost-Afrikanische Hauptlinie

SHIP LETTER

Schwarzer Stempel aus dem Jahre 1912, daneben auf der Marke Rundstempel:
Ost-Afrikanische Hauptlinie.

Handschriftlich:
Deutsche Seepost
Ostafrie.-Hauptlinie

Tanga 4. 10. 91.

Von einem an Stelle des im Herbst 1891 gescheiterten Dampfers „Kanzler“ eingestellten englischen Dampfer „Parthian“, der nur eine Fahrt machte und keinen Poststempel führte.

Ostafrikanische
Zweiglinie.

Mit Unterscheidungszeichen
 I, II, *

Vom 19. Dezember 1890

bis 1. April 1891

auf Reichspost Ausgabe 1889.

Verladen von Weihnachtspost für Deutschland zum Reichspostdampfer „Admiral“.

Vor dem Postgebäude.

Daressalam 1909.

Im Hafen. Im Hintergrunde „Admiral“.

Ostafrikanische
Zweiglinie.

Von 19 90

bis Anfang August 1914

Mit Unterscheidungs-

zeichen

* I = Dampfer Peters,
 * II = Dampfer Wissmann,
 * = Dampfer Khalif
 (* I später Bundesrat, dann Sultan)

auf Reichspost 1902 05 und Ostafrika, Ausgabe 1900, 1905.

Ostafrika-Linie.

Mit Unterscheidungszeichen
 * p, q, r, s

von 1901

bis 1914

auf Reichspost Ausgabe 1900, 1902 05,

Ostafrika Ausgabe 1900, 1905,

auch auf Südwestafrika.

Mit Unterscheidungszeichen
 * b

von 1909

bis Anfang August 1914

Unterscheidungszeichen von 1908:

p = Prinzregent, q = Feldmarschall, r = Admiral,
 s = Prinzessin, später Adolf Woermann.

Bombay-Linie.

Von 1905

bis Anfang August 1914

Mit Unterscheidungs-

zeichen

*, * a, * c, * d, * e

auf Reichspost 1900, 1902 05,
 auf Ostafrika
 1900, 1905.

Sonderbarer schwarzer Aufdruck S. B. B. P.
Was der Aufdruck bedeutet, war nicht
festzustellen, vielleicht ist es nur eine
Firmen-Bezeichnung.

Bombay-Linie
auf Brit. Indien.

Handschriftliche Entwertung der Regierungsdampfer.

Dampfer
Rufiji, 30. 1. 00. Seepost.

Daneben Stempel

oder Stempel eines Postamtes
in Deutsch-Ostafrika; auch
englische Entwertung
Sansibar.

Rufiji verwendete auch einen
kleinen violetten Stempel:

Rufiji

ebenso einen Stempel Rufiji
in anderer Form:

Rufiji, handschriftlich entwertet:

Vom Dampfer

Rovuma

sind von Ende der
neunziger Jahre eben-
falls **handschriftliche**
Entwertungen be-
kannt.

Deutsches Schutzgebiet

Stempel, nur neben den Marken angebracht, zur Kenn-
zeichnung des Ursprunges solcher Briefschaften, welche den
Schiffsposten im Landungshafen nach Postschluß
übergeben wurden.

Schwarz, lila, blau in vielen Abarten.

Mit Namen des Dampfers:

D. Sultan Deutsches Schutzgebiet.

Von 1911 ab wurde auch ein einzeliger Stempel in
schwarz, violett, blau verwendet:

Deutsches Schutzgebiet

(Von Woermann-Dampfern)

auf Ostafrika.
Schiffszeichnung.

Die Stempel der Deutschen Seeposten können vertragsmäßig auch vor-
kommen auf

Marken von Sansibar, Sambesia, Moçambique, Moçambique-Gesellschaft, Mossamedes, Stempel der Bombay-Linie auch auf Marken von Britisch-Indien. Umgekehrt konnten deutsche Ostafrika-Marken dann mit Stempeln der französischen Post in Sansibar, ebenso mit englischer Sansibar-Entwertung ordnungsmäßig vorkommen, wenn die betreffenden Briefschaften nach Post-schluß einem gerade auslaufenden englischen oder französischen Postdampfer mitgegeben wurden.

Auch andere englische Entwertungen sind auf deutschen Ostafrika-Marken bekannt, z. B.:

Rund-Stempel im Doppelkreis.

**Mombasa
Paquebot**

z. B. 1908.

Telegraphen-Rund-Stempel.

**Taveta
E. A. Protectorate**

z. B. vom Dezember 1908.

Stempel des englischen Uganda-
Post-Dampfers, der im Weltkrieg
von Angehörigen der deutschen
Schutztruppe versenkt wurde.

Stempel Zanzibar
JY 2 09

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende
Stempel vorkommen:

Nr. 10 S. M. S. „Condor“

Nr. 11 S. M. S. „Seedler“

Nr. 17 S. M. S. „Schwalbe“

{ 29. Juni 1897—11. September 1897
? — 7. September 1899
26. Januar 1900—Ende Juni 1900
Juni 1897—6. August 1897
12. September 1897— ?
3. Mai 1898—6. Mai 1898
19. Dezember 1898—16. Mai 1898
5. Juli 1900—17. Juli 1900

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 4 Dampfer „Kanzler“	15. Juli	1906 bis ?	Juli	1906
Nr. 11 S. M. S. „Seeadler“	1. Oktober	1905 bis 11.	Oktober	1905
	14. Oktober	1905 bis 15.	Dezember	1905
	17. Dezember	1905 bis 24.	Januar	1906
	4. April	1906 bis 2.	Mai	1906
	8. Mai	1906 bis 21.	August	1906
	15. Oktober	1906 bis 5.	November	1906
	19. Februar	1907 bis 2.	April	1907
	5. April	1907 bis 6.	Mai	1907
	30. Juni	1907 bis 14.	September	1907
	27. September	1907 bis 17.	Dezember	1907
	23. Dezember	1907 bis 18.	Januar	1908
	22. Januar	1908 bis 29.	Januar	1908
	18. April	1908 bis 14.	Mai	1908
	24. Mai	1908 bis 8.	August	1908
	4. November	1908 bis 30.	November	1908
	7. Dezember	1908 bis 3.	Januar	1909
	6. Januar	1909 bis 20.	Januar	1909
	30. März	1909 bis 29.	April	1909
	8. Mai	1909 bis 10.	August	1909
	14. August	1909 bis 13.	September	1909
	16. September	1909 bis 2.	Oktober	1909
	19. Dezember	1909 bis 28.	Januar	1910
	10. Februar	1910 bis 17.	März	1910
	29. März	1910 bis 3.	Juni	1910
	8. Juni	1910 bis 12.	Juli	1910
	27. September	1910 bis 5.	Oktober	1910
	14. Oktober	1910 bis 9.	November	1910
	15. November	1910 bis 3.	Januar	1911
	31. März	1911 bis 17.	April	1911
	10. Oktober	1911 bis 29.	Oktober	1911
	11. November	1911 bis 20.	November	1911
	23. November	1911 bis 7.	Januar	1912
	13. April	1912 bis 26.	April	1912
	29. April	1912 bis 27.	September	1912
	4. Oktober	1912 bis 22.	Oktober	1912
	31. Oktober	1912 bis 21.	November	1912
	23. Februar	1913 bis 11.	April	1913
	15. April	1913 bis 5.	Juli	1913
	8. August	1913 bis 14.	August	1913
	16. August	1913 bis 16.	Dezember	1913
	20. Dezember	1913 bis 9.	Januar	1914
Nr. 13 Dampfer „Feldmarschall“	3. August	1907 bis 4.	August	1907
Nr. 26 S. M. S. „Möve“	21. Februar	1913 bis 19.	Mai	1913
	23. Mai	1913 bis 10.	Oktober	1913
	24. Oktober	1913 bis 15.	März	1914
Nr. 29 Dampfer „Präsident“	18. Juli	1905 bis 27.	Juli	1905
Nr. 29 „Bürgermeister“	24. Juli	1908 bis 28.	Juli	1908
Nr. 38 S. M. S. „Thetis“	26. September	1905 bis 13.	November	1905
	15. November	1905 bis 29.	März	1906
	6. Februar	1905 bis 11.	Februar	1905
Nr. 39 S. M. S. „Hertha“	13. Februar	1905 bis 19.	Februar	1905
	30. Juni	1904 bis 12.	August	1904
Nr. 38 S. M. S. „Bussard“	18. August	1904 bis 28.	November	1904
	15. Dezember	1904 bis 10.	Februar	1905
	13. Februar	1905 bis 15.	Februar	1905
	24. Juni	1905 bis 30.	September	1905
	10. Oktober	1905 bis 10.	April	1906
	20. April	1906 bis 26.	April	1906
	1. Juli	1906 bis 23.	August	1906
	29. August	1906 bis 31.	Januar	1907
	20. April	1907 bis 20.	Juni	1907
	8. Juli	1907 bis 16.	August	1907
	27. September	1907 bis 27.	März	1908
	1. April	1908 bis 2.	Mai	1908

Nr. 51	S. M. S. „Bussard“	30. Juni	1908 bis	31. August	1908
		5. September	1908 bis	21. September	1908
		23. September	1908 bis	21. Oktober	1908
		16. Januar	1909 bis	21. Februar	1909
		23. Februar	1909 bis	7. März	1909
		9. März	1909 bis	2. Mai	1909
		6. Mai	1909 bis	3. Juli	1909
Nr. 59	S. M. S. „Sperber“	26. Oktober	1909 bis	14. Dezember	1909
		1. Juli	1903 bis	9. Oktober	1903
		30. Mai	1910 bis	7. August	1910
		17. August	1910 bis	13. September	1910
		20. September	1910 bis	1. Oktober	1910
		22. Dezember	1910 bis	27. Februar	1911
		16. März	1911 bis	10. April	1911
Nr. 67	S. M. S. „Geier“	9. Juli	1911 bis	15. August	1911
		27. August	1911 bis	6. September	1911
		13. September	1911 bis	2. Oktober	1911
		2. Februar	1914 bis	17. März	1914
Nr. ?	S. M. S. „Königsberg“	Mai	1914 bis	11. Juli	1915

Nach dem 30. September 1901 unter Weglassung der Jahreszahl **unbefugt** angebrachte echte Stempel:

Stempel | M P A P U A | auf
 10. 11.
 oder 12. 11

Marken der Ausgabe Deutsch-Ostafrika Nr. 6—10.

Dar-es-Salam ohne Tagesangabe
auf Ostafrika Nr. 1—15.

Fälschungen.

Echte Reichspostmarke,
echter Stempel Dar-es-Salam,
Aufdruck falsch.

Echte Marken mit echten deutschen Poststempeln,
Aufdrucke falsch.

Echte Marke mit echtem
deutschem Poststempel,
Aufdruck falsch.

Marke und Aufdruck
echt,
Stempel Dar-es-Salam
falsch.

Falscher Stempel Daressalam 2. 3. 07

Falscher Stempel -
Daressalam 30. 6. 11.

Die Falsch-Stempel Daressalam 2. 3. 07 und 30. 6. 11 kommen auch auf Marken von Deutsch-Südwestafrika vor.

Falsch-Stempel

TABOPA

14. 5. 11

statt

TABORA

(Abbildung fehlt.)

Falscher Stempel Owikorero (!!).

Falscher Stempel Bukoba 10. 4. 12.

Falscher Stempel Bukoba 10. 4. 12.

Falsch-Stempel

Die Abbildung zeigt nicht die genaue Form des Falschstempels

Falscher Stempel.
Dar-es-Salam.

China.

Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts wurde auch für Deutschland das Bedürfnis und die Notwendigkeit der Errichtung von eigenen Handelsplätzen in Ostasien immer dringender. Bereits Jahrzehnte vorher hatten sich andere Großmächte, England und Amerika an ihrer Spitze, in Verfolg ihrer „Politik der offenen Tür“ an geeigneten Plätzen Chinas niedergelassen und in den sogenannten „Vertragshäfen“ sich feste Stützpunkte ihres Verkehrs und Welthandels geschaffen. Erst als letzter Wettbewerber pflanzte dann auch Deutschland in den neunziger Jahren seine Flagge im fernen Osten auf, nachdem schon früher der deutsche Kaufmann sich hier niedergelassen und die Blicke der Leiter der deutschen auswärtigen Politik hierher gelenkt hatte.

Die Einrichtung von regelmäßigen Postdampferlinien zwischen Ostasien und der Heimat brachte 1886 endlich die langersehnte Verbesserung in der Postverbindung mit Deutschland, die die deutschen Handelsvertreter hier von der Abhängigkeit von den Postlinien fremder Mächte befreite. Gleich nach Eintreffen des ersten Postdampfers wurde am 16. August 1886 in Schanghai die erste deutsche Postanstalt in China eröffnet. War zwar zuerst nur die Errichtung einer Postdampfschiffs-Agentur geplant, so wurde jedoch bei der Bedeutung des Platzes und, um nicht einer Privatgesellschaft die Möglichkeit zum Einblick in die Geschäfte anderer Handelsvertreter in China zu geben, sofort eine Kaiserl. deutsche Postagentur eingerichtet. Doch konnte nur der Besitz eines eigenen größeren Gebietes, wie es die meisten anderen Großmächte in China bereits besaßen, die Gewähr für die Erfüllung aller Hoffnungen bieten, die man beim Beschreiten der Kolonialpolitik im fernen Osten hegte.

Schon F. von Richthofen hatte in den 80er Jahren die Kiautschoubucht als einen für eine fremde Niederlassung besonders geeigneten Platz mit einer bedeutungsvollen und aussichtsreichen Zukunft bezeichnet. Als dann im Jahre 1897 die Ermordung zweier deutscher Missionare in Schantung Deutschland die Gelegenheit gab, gegen China militärisch vorzugehen, wurde die Kiautschoubucht kurzerhand besetzt. Der Besetzung folgten Verhandlungen mit China, als deren Ergebnis dann der Pachtvertrag vom 6. März 1898 geschlossen wurde. Die Kiautschoubucht und ihr nördliches Hinterland wurde an Deutschland auf die Dauer von 99 Jahren verpachtet. Außerdem wurde eine neutrale Zone in einem Umkreis von 50 Kilometern rings um das Pachtgebiet gezogen, und schließlich erhielten deutsche Eisenbahnbau- und Bergwerksgesellschaften bedeutende Konzessionen auf der Halbinsel Schantung zugestanden. Am 27. April 1898 wurde das Pachtgebiet zu einem Kaiserlichen Schutzgebiet erklärt, welches in den folgenden Jahren einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung nahm. Die stetig aufsteigende Entwicklung wurde auch nicht durch den Boxeraufstand unterbrochen, da das Schutzgebiet von den Kriegswirren glücklicherweise verschont blieb. An der Niederwerfung der Boxer und an der folgenden Strafexpedition nahmen neben den Expeditionskorps fremder Mächte über 20 000 Deutsche teil. Infolgedessen wurden damals zahlreiche Feldpostanstalten eingerichtet, von denen ein Teil nach Beendigung des Feldzuges wieder einging, während andere als deutsche Postämter weiter bestehen blieben.

In demselben Verhältnis, wie unser Schutzgebiet Kiautschou zu immer größerer Bedeutung gelangte und wirtschaftlich immer mehr aufblühte, nahm auch die Zahl der deutschen postalischen Einrichtungen sowohl in Kiautschou selbst, als auch in seinem Hinterlande und im übrigen China zu, bis auch hier der Weltkrieg der Weiterentwicklung ein Ziel setzte.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 16. August 1886.

Schließung der deutschen Postanstalten infolge der Kriegserklärung Chinas am 17. März 1917.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 16. August 1886 bis 31. März 1902,
- b) Reichspost 1880 vom 16. August 1886 bis 1891,
- c) Reichspost 1889 vom Jahre 1890 bis 31. März 1902,
- d) China, diagonaler Aufdruck Nr. 1A—6A vom 1. März 1898 bis 31. März 1902,
- e) China, steiler Aufdruck Nr. 1B—6B vom Dezember 1898 bis 31. März 1902,
- f) China Nr. 7, Futschau-Ausgabe „5 pf“, vom 8. Juli 1900 an ausschließlich in Futschau verwendet; bis 31. März 1902 möglich.
- g) China Nr. 8—14, Tientsin-Ausgabe, Nr. 16 50 Pf. vom 24. November 1900; Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, im Januar 1901 in Tientsin ausgegeben, hauptsächlich verwendet in Tientsin, Peking und Tongku; bis Februar-März 1901,
- h) Reichspost Nr. 53—63, von den unverbrauchten Beständen der Seeposten stammend, von Herbst 1900 bis April-März 1901.
- i) China Nr. 15—27 vom Januar 1901 bis 31. Dezember 1905,
- k) Kiautschou Nr. 5—17, im April-Juli 1901, aushilfsweise in Peking verkauft,
- l) China (ohne Wasserzeichen) Nr. 28—37 vom 1. Oktober 1905 bis 17. März 1917,
- m) China (mit Wasserzeichen) Nr. 38—47 von 1906/1914 bis 17. März 1917.

*Einzel-Aufstellung:***1888. Reichspostmarken Ausgabe 1880 ohne Aufdruck:**

(verkleinert)

37 a	2	Mark	dunkelviolet
37 b	2	„	lilarosa, lilarot
40	5	Pfennig	violet
41	10	„	rosa
42	20	„	blau
44	50	„	grauoliv
44 a	50	„	dunkeloliv

(verkleinert)

Die Werte 3 und 25 Pf. sind amtlich bei der deutschen Post in China nicht ausgegeben worden, kommen aber vereinzelt als Zufallsstücke vor.

Auch bei den in Schanghai verwendeten

Reichspostmarken

50 Pfennig der Ausgabe 1880

kommt die Abart

„fehlender Ansatz an der rechten Einfassung“ vor. An dem ersten Stück der nebenstehenden Abbildung ist diese Abart deutlich zu erkennen.

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889 ohne Aufdruck:

(verkleinert)

45	3	Pfennig	braun
46	5	„	grün
47	10	„	rosa
48	20	„	blau
49	25	„	orange
50	50	„	braunrot
51	50	„	schokoladenbraun

(verkleinert)

1898. Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit diagonalem Aufdruck China im Winkel von 45 Grad.

Die Ausgabe erfolgte: Nr. 2, 3, 4, 6 am 1. März 1898; Nr. 1 im Juni 1898; Nr. 5 im Juli 1898.

1A.	3	Pfennig	braun
2A.	5	„	grün
3A.	10	„	rosa
4A.	20	„	blau
5A.	25	„	orange
6A.	50	„	schokoladenbraun

Farben- und Aufdruckabarten:

Die verschiedenen Druckauflagen und Aufdruckfehler China Nr. 1A—6A sind ermittelt von Oberstleutnant a. D. Freiherr von Seherr-Thoß, welcher auch eine Sonderarbeit

„Die Auflagen von Deutsch-China diagonalen Aufdruck 45 Grad“ veröffentlicht hat, die jedem Sondersammler zur Anschaffung empfohlen wird.

Fein

Kräftig

Fett

Auf einzelnen Markenfeldern steht der Aufdruck entweder zu tief oder zu hoch.

Erste Auflage (Bogen D): *Feiner Aufdruck*, jedoch **kräftiger** Aufdruck auf den Feldern 55, 58, 61, 63, 77, 78, 81, 85, 98, 99, 100; **fetter** Aufdruck auf dem Felde 4.

Aufdruckfehler auf Feld 8 im a, 10 im C, 46 im C, 50 im n, 51 im n.

1Aa.	3	Pfennig	olivbraun
2Aa.	5	„	grün
3Aa.	10	„	rosa
4Aa.	20	„	blau
5Aa.	25	„	rötlichorange
6Aa.	50	„	rotbraun

Spätere Auflage (Bogen C): *Feiner Aufdruck*, jedoch **kräftiger** Aufdruck auf den Feldern 55, 58, 61, 63, 77, 78, 81, 85, 98, 99, 100; **fetter** Aufdruck auf den Feldern 4, 46.

Aufdruckfehler auf Feld 8 im a, 10 im C, 30 im h, 50 im n, 51 im n.

2Ab.	5	Pfennig	hellgrün
3Ab.	10	„	rot

Spätere Auflagen (Bogen C, D): *Kräftiger Aufdruck*, jedoch **feiner** Aufdruck auf den Feldern 4, 5, 11, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 33, 39, 41, 42, 65, 66, 67, 76, 91; **fetter** Aufdruck auf den Feldern 4, 81, 96, 98, 99, 100.

Aufdruckfehler auf Feld 8 im a, 10 im C, 51 im n, 55 im a, 64 im C.

1Ab.	3	Pfennig	hellbraun C, D
× 1Ac.	3	„	graubraun
× 1Ad.	3	„	rötlichbraun C, D
× 1Ae.	3	„	hellgelbbraun C, D
2Ac.	5	„	hellgrün
3Ac.	10	„	rosa D
4Ab.	20	„	blau D
6Ab.	50	„	rotbraun

Spätere Auflage (Bogen D): *Kräftiger Aufdruck*, jedoch **feiner** Aufdruck auf Feld 27, 33, 38; **fetter** Aufdruck auf Feld 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 18, 21, 22, 23, 25, 26, 31, 34, 35, 36, 41, 42, 43, 44, 46, 47, 51, 52, 53, 54, 61, 64, 65, 71, 72, 75, 77, 78, 79, 80, 81, 84, 85, 86, 87, 90, 92, 93, 95, 96, 98, 99, 100.

Aufdruckfehler auf Feld 3 im a, 10 im C, 15 im i, 19 im a, 29 im n, 31 im C, 34 im a, 58 im h, 64 im h, 66 im C, 73 im C, 87 im C, 89 im i, 93 im C.

2Ad.	5	Pfennig	gelbgrün
4Ac.	20	„	lebhaftblau

Letzte Auflage (Bogen D): *Fetter Aufdruck*, jedoch **feiner** Aufdruck auf den Feldern 4, 6, 8, 15, 27, 30, 31, 33, 37, 49, 58, 59, 62, 63, 72, 73, 82, 91; **kräftiger** Aufdruck auf den Feldern 5, 11, 16, 17, 19, 20, 24, 28, 29, 32, 38, 39, 40, 45, 48, 55, 56, 57, 60, 61, 64, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 74, 76, 83, 87, 88, 89, 92, 94, 95, 97.

Aufdruckfehler auf Feld 2 im n, 3 im a, 16 im C, 18 im C, 19 im a, 29 im n, 34 im a, 64 im h, 66 im C, 83 im C, 86 im h, 93 im C, 95 im a.

3Ad.	10	Pfennig	rosa D
5Ab.	25	„	gelborange D
6Ac.	50	„	rotbraun D

Es wurde früher irrtümlich behauptet, daß von den Marken Nr. 1A nur die Farbenabarten 1Ad rötlichbraun und 1Ae hellgelbbraun als die Ausgabe zu betrachten sei, welche am Postschalter in Schanghai verkauft wurde. Nr. 1Ad und 1Ae sind aber nur durch längeren Aufenthalt in feuchtheißer Tropenluft entstandene Farbenabarten der unverändert gebliebenen Nr. 1Ab hellbraun und der Nr. 1Ac graubraun.

Alle in vorstehender Aufstellung enthaltenen Marken zu 3 Pfennig mit diagonalem Aufdruck wurden nachweisbar ordnungsgemäss von der Post in Schanghai verkauft, und zwar alle 5 Farbenabarten: 1Aa olivbraun, 1Ab hellbraun, 1Ac graubraun, 1Ad rötlichbraun und 1Ae hellgelbbraun.

1898. Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit **steilem** Aufdruck im Winkel von 56 Grad: Die Ausgabe erfolgte: In Dezember 1898.

1B.	3	Pfennig	braun
2B.	5	„	grün
3B.	10	„	rosa
4B.	20	„	blau
5B.	25	„	orange
6B.	50	„	schokoladenbraun

Farben- und Aufdruck-Abarten:

Fein

Kräftig

Verschobener Aufdruck

Erste Auflage: Feiner Aufdruck, Fehler auf Feld 3 im h, 17 im h, 23 im C, 49 im h, 80 im n.

1Ba.	3	Pfennig	olivbraun
2Ba.	5	„	grün
3Ba.	10	„	rot
4Ba.	20	„	blau
5Ba.	25	„	rötlichorange
6Ba.	50	„	rotbraun

Spätere Auflagen: Feiner Aufdruck, Fehler auf Feld 13 im a, 16 im i, 22 im h, 57 im C, 59 im h.

1Bb.	3	Pfennig	hellbraun mit rötlichem Ton C
1Be.	3	„	rotbraun
1Bd.	3	„	hellbraun mit gelblichem Ton C
1Be.	3	„	dunkelbraun B 1, B 2, C
2Bb.	5	„	hellgrün A 4
3Bb.	10	„	karminrosa C
3Be.	10	„	rot B 1
3Bd.	10	„	feurigrot D
4Bb.	20	„	blau C, G
4Be.	20	„	kräftigblau C
4Bd.	20	„	mattblau G
5Bb.	25	„	rötlichorange C, D
5Be.	25	„	gelborange C, D
6Bb.	50	„	rotbraun C, D

Letzte Auflagen: Kräftiger Aufdruck, Aufdruckfehler auf Feld 13 im a, 16 im i, 22 im h, 57 im C, 59 im h, jedoch auch ab und zu fehlend.

1Bf.	3	Pfennig	hellbraun mit rötlichem Ton
1Bg.	3	„	dunkelbraun A 1, C
2Be.	5	„	kräftiggrün C, D, E
2Bd.	5	„	hellgrün A 4
2Be.	5	„	blaugrün C, D, E
3Be.	10	„	karminrosa C, D, E
3Bf.	10	„	rot C, D
3Bg.	10	„	feurigrot D
4Be.	20	„	kräftigblau C, E, F
5Bd.	25	„	rötlichorange C, D, E
6Be.	50	„	rotbraun C, D, E

Die Bogenart E zeigt Aufdrucke, welche **fetter** ausgeprägt erscheinen als die übrigen kräftigen Aufdrucke.

Futschau-Ausgabe.

10 Pfennig-Marken von China, Deutsche Post, mit schwarzem Wertaufdruck „5 pf“

7A. Diagonaler Aufdruck „China“, Bogen D. Letzte Auflage: rosa, Aufdruck: fett. kräftig und fein auf einem Bogen.

7B. Steiler Aufdruck „China“, Bogen D. Feiner Aufdruck „China“ auf feurigrot.

7A

7B

Ausgabezeit:

1. Auflage, wirkliche Notausgabe von 1500 Stück, am 8. Juli 1900;
2. Auflage, spekulativ veranstaltete Ausgabe von 2500 Stück am 7. November 1900.

Nr. 7B

Von erster Auflage stammend, auf Streifband gebraucht

Die Farbe des Handstempels ist meist rußig-schwarz, doch sind auch echte Stücke mit grauschwarzem Aufdruck „5 pf.“ bekannt.

Außerordentlich selten ist der Wertaufdruck „5 pf.“ doppelt angebracht.

Die Aushilfsmarken konnten bis 31. März 1902 verwendet werden, fast ausnahmslos wurden sie in Futschau aufgebraucht.

Auf ganzem Brief und auf Streifbändern sind diese Aushilfsmarken sehr selten!

Tientsin-Ausgabe.

Marken der Deutschen Reichspost „Germania- und Bilderzeichnung“ Nr. 54–65 mit diagonalem Handstempel-Aufdruck „China“ in schwarz.

Die Marken wurden verwendet:

50 Pfennig vom 24. November 1900 ab, die übrigen Werte vom Januar 1901 ab.

8.	3	Pfennig	braun
9.	5	„	grün
10.	10	„	rosa
11.	20	„	blau
12.	30	„	orange und schwarz auf lachsfarben
12A.	40	„	karmin und schwarz auf weiß
13.	50	„	violett und schwarz auf lachsfarben
14.	80	„	karmin und schwarz auf rosa
14A.	2	Mark	stahlblau
14B.	3	„	violettgrau

Die Werte zu 40 Pfennig, 2 und 3 Mark sind nicht amtlich ausgegeben, kommen jedoch echt gebraucht vor.

Die Reichspostmarken wurden mit dem diagonalen Handstempel-Aufdruck „China“ versehen, weil befürchtet wurde, daß die Marken, wenn ohne Aufdruck bleibend, Anlaß zu einer Spekulation zum Schaden der Deutschen Post geben würden. In Tientsin wurden 1900/01 von der deutschen Post Marken in der Weise verkauft, daß man für M. 2.50 Marken Nennwert am Postschalter 1 Dollar mexikanisch zu zahlen hatte, während der Nennwert des Dollars zu jener Zeit auf M. 1.90 bis M. 2.— gesunken war. Das waren Gründe, welche die Schaffung der Aushilfsmarken vollkommen rechtfertigten.

Doppel-Aufdrucke sind bekannt von den Werten 5, 10, 20, 30, 50, 80 Pfennig. Der Wert zu 50 Pfennig zeigt häufig den Aufdruck in der Richtung von der oberen linken Ecke zur rechten unteren Ecke laufend.

Die echten Aufdrucke sind in den meisten Fällen schon daran erkennbar, daß „China“ in genau der Richtung aufgedruckt ist, wie die Abbildung zeigt. Abweichende Aufdruckrichtung

kündet an, daß es mit dem Aufdruck eine besondere Bewandnis hat und Vorsicht am Platze ist, wenngleich auch vereinzelt echte Aufdrucke mit veränderter Aufdruckrichtung bekannt sind.

Ein im Jahre 1901 auf eine Anfrage wegen der Tientsin-Aushilfsmarken erteilter Bescheid des Reichs-Postamts besagt:

„Weder diese Marken noch andere sogenannte Aushilfs-Ausgaben in den Schutzgebieten, auf Kriegsschiffen usw. sind vom Reichs-Postamt angeregt, auch nicht nachträglich genehmigt worden.“

25 Pfennig-Marken mit echtem Tientsin-Aufdruck „China“ sind während der Gebrauchszeit der Tientsin-Ausgabe amtlich nicht überdruckt worden.

Die bisher bekannt gewordenen etwa 5 Stück 25 Pfennig-Marken — 1 Viererblock, 1 Einzelstück — zeigten den anscheinend echten Aufdruck „China“ in sauberster Wiedergabe; es wurde früher angenommen, daß jene 25 Pfennig-Marken als **Proben** zu betrachten seien, um so mehr, als bekannt geworden ist, daß jener saubere besonders zugerichtete Aufdruck auch auf den Werten 3, 5, 10, 20, 30, 50, 80 Pfennig in je einem Viererblock und einem Einzelstück vorkommt. Die Möglichkeit besteht aber, daß alle jene Marken **nachträglich** mit einem zu diesem Zwecke sauber zurechtgeputzten Handstempel „China“, der nachträglich nach Berlin abgeliefert worden sein soll, überdruckt wurden und daß deshalb der Wert zu

25 Pfennig

weder als amtlich überdruckt und verausgabt, noch als Probedruck zu gelten hat, vielmehr als **Neudruck** zu betrachten ist, wie auch selbstverständlich die anderen Werte gleicher Herkunft als Neudrucke zu gelten haben würden.

Ein Doppelstück, von dem die eine Marke deutlich echten doppelten Aufdruck zeigt.

1900/01. Aushilfs-Ausgaben.

I. Deutsche Reichspostmarken, Germania- und Bilderzeichnung, Ausgabe 1900, ohne Aufdruck.

(verkleinert)

(verkleinert)

53.	5 Pfennig	grün
54.	10	rosa
55.	20	blau
57.	30	orange und schwarz auf lachsfarben
58.	40	karmin und schwarz auf weiß
59.	50	violett und schwarz auf lachsfarben
60.	80	karmin und schwarz auf rosa
61.	1 Mark	rot
62.	2	stahlblau
63.	3	violettgrau

Die Werte 3, 25 Pfennig und 5 Mark sind als Aushilfsmarken in China nicht zur Verwendung gelangt.

II. Kiautschou-Marken, Ausgabe 1900, Schiffszeichnung, im Frühjahr und Sommer 1901 in Peking verkauft.

5.	3 Pfennig	braun
6.	5	grün
7.	10	rosa
8.	20	blau
9.	25	orange und schwarz auf gelb
10.	30	orange und schwarz auf lachsfarben
11.	40	karmin und schwarz auf weiß
12.	50	violett und schwarz auf lachsfarben
13.	80	karmin und schwarz auf rosa
14.	1 Mark	rot
15.	2	dunkelblau
16.	3	violettgrau
17.	5	schwarz und rot

1900.

Marken der Deutschen Reichspost, Germania- und Bilderzeichnung, Nr. 54—66, mit lateinischem Aufdruck „China“.

Verwendungszeit:

in Berlin ausgegeben am 17. Dezember 1900, in China im Februar 1901; verwendungsfähig bis 31. Dezember 1905.

Die Aufdrucke kommen in verschiedener Stärke fein, kräftig und fett, ebenso hoch- und tiefstehend vor.

15a.	3 Pfennig	röthlichbraun
15b.	3	dunkelbraun
16.	5	grün
17.	10	rosa
18.	20	blau
19.	25	orange, schwarz auf gelb
20.	30	orange, schwarz auf lachsfarben
21.	40	karmin, schwarz auf weiß
22.	50	violett, schwarz auf lachsfarben
23.	80	karmin, schwarz auf rosa
24.	1 Mark	rot
25.	2	stahlblau
26.	3	violettgrau
27A.	5	schwarz und rot 1. Abart
27B.	5	„ „ 2. „

Aufdruck
schwarz

Aufdruck rot

Aufdruck schwarz

Kräftiger
Aufdruck China.

Unterschied der zwei Abarten der 5 Markmarke:

Abart I.

Abart II.

Der früheste bisher bekannt gewordene Verwendungstag der Marke Nr. 27B ist 28. April 1904. — Marke Nr. 27 ist wiederholt gesehen worden mit rot und weiß nachgemalten Theilen des Markenbildes; die Nachzeichnung ist in der Reichsdruckerei mit der Hand vorgenommen worden, um den etwas verschobenen Druck des Mittelstückes auszubessern.

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten in China gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Die Markwerte Nr. 24—27 haben ausnahmslos 26 Zahnlöcher.

Mit Aufdruck

Specimen

sind bekannt geworden:

Ausgabe 1900, 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40,
50, 80 Pfennig, 1, 2, 3, 5 Mark.

Nicht in Verkehr gesetzte Ausgabe:

1902/3. Marken der deutschen Reichspost mit lateinischem Aufdruck wie die Ausgabe 1900; aber der Aufdruck kräftiger, der Punkt auf i ist ersetzt durch ein ' **China**

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig,
1, 2, 3, 5 Mark.

Aufdruck-Proben

auf Marken mit Inschrift: „Reichspost“:

Alle 4 Aufdruckverschiedenheiten auf den Werten 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pf.

2 Aufdruckabarten
auf den Werten
1, 2, 3, 5 Mark
(5 Mark in Abart 1).

auf Marken mit Inschrift: „Deutsches Reich“.

Schwarzer lateinischer Aufdruck (nur 3 Mark roter Aufdruck).

(verkleinert)

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig, 1 Mark, 2 Mark (gotisierte Inschrift) 3 Mark, 5 Mark.

Endgültige Ausgabe.

1905. Marken des Deutschen Reiches in **Germania-** und **Bilderzeichnung**, Nr. 69—72, 75, 77, 78, 80—82, mit Aufdruck des Wertes und „**China**“. Ohne Wasserzeichen

Vom 1. September 1905 an in Berlin verkauft,
vom 1. Oktober 1905 an in China gültig;
verwendbar bis 17. März 1917.

Der Wertaufdruck Dollar und Cent
gilt in mexikanischen Dollars.

(verkleinert)

(verkleinert)

Die Wertaufdrucke sind schwarz, mit Ausnahme von Nr. 36, $1\frac{1}{2}$ Dollar mit karminrotem Aufdruck.

28.	1	Cent	auf	3	Pfennig	gelbbraun
29.	2	Cents	„	5	„	gelbgrün
30a.	4	„	„	10	„	hellrosa
30b.	4	„	„	10	„	dunkelrosa
31a.	10	„	„	20	„	blau
31b.	10	„	„	20	„	himmelblau
31c.	10	„	„	20	„	ultramarin
31d.	010	Cents 1	„	20	„	blau
32a.	20	„	„	40	„	karmin und schwarz
32b.	20	„	„	40	„	karmin und grauschwarz
33.	40	„	„	80	„	karmin und schwarz auf rosa
34.	$\frac{1}{2}$	Dollar	„	1	Mark	rot
35.	1	„	„	2	„	stahlblau
36.	$1\frac{1}{2}$	„	„	3	„	braunviolett
37.	$2\frac{1}{2}$	„	„	5	„	schwarz und rot

(verkleinert)
Nr. 31d.

Die Dollar-Werte gibt es in folgenden Zähnungsabarten:

$\frac{1}{2}$	Dollar	26	Zahnlöcher
1	„	26	„
$1\frac{1}{2}$	„	26	„ und 25/16 Zahnlöcher
$2\frac{1}{2}$	„	26	„

Besondere Abarten.

4 Cents 4 auf 10 Pfennig ohne Wasserzeichen, wie Abbildungen:

Die Ecke ist beim Bedrucken der 10 Pfennig-Marken umgeschlagen; der schwarze Aufdruck der einen Marke ist infolgedessen unvollständig, jedoch ist der fehlende Teil des Aufdruckes teilweise auf die gummierte Rückseite abgedruckt.

10 Cents 10 auf 20 Pfennig blau, linker Stern abgebrochen, bekannt vom Juni und November 1908.

Auf der Spitze stehende Sterne:

Richtig Auf der Spitze
stehender Stern.

$\frac{1}{2}$ **Dollar** auf 1 Mark rot linker Stern, bekannt vom Juni und Juli 1906, August 1907, August 1910.
 $\frac{1}{2}$ **Dollar** auf 1 „ „ rechter Stern, bekannt vom 25. 2. 1906, 24. 10. 1906, 26. 7. 1906, 31. 8. 1907, 8. 8. 1910.

Beim Bogen; Platte 30, Auflage-Nr. 2378, hat die Marke 7 rechts und die Marke 20 links einen verdrehten Stern.

$2\frac{1}{2}$ **Dollar**, Stern etwa 1 mm links über das Markenbild herausgedruckt.

Diese Abart wurde bei Marken mit und ohne Wasserzeichen beobachtet.

1905/13. Germania- und Bilderzeichnung. Mit Wasserzeichen Raute:

Ausgegeben 1905—1913.

Verwendet bis 17. März 1917.

Die Wertaufdrucke sind schwarz, mit Ausnahme von Nr. 46, 1½ Dollar mit karmin-rotem Aufdruck.

38.	1 Cent	auf	3 Pfennig	braun	Dezember 1905.
39.	2 Cents	„	5 „	dunkelgrün	Januar 1911.
40.	4 „	„	10 „	rosa	April 1911.
41.	10 „	„	20 „	dunkelblau	September 1913.
42.	20 „	„	40 „	karmin und schwarz	April 1909.
43.	40 „	„	80 „	karmin und schwarz a. rot	Dezember 1905.
44.	½ Dollar	„	1 Mark	rot	Oktober 1906.
45.	1 „	„	2 „	blau	April 1907.
46.	1½ „	„	3 „	braunviolett	November 1912.
47.	2½ „	„	5 „	schwarz und rot	Januar 1906.

Die Farben der Pfennig-Werte sind bei den Marken mit Wasserzeichen, verglichen mit den Marken ohne Wasserzeichen, merklich stumpfer bzw. dunkler.

Bei den Wertaufdrucke sind außer den auf Seite 257/259 erwähnten Hauptabarten noch kleinere Abweichungen zu beobachten, so wie nebenstehende Abbildung schon zwischen den Marken mit und ohne Wasserzeichen geringe Aufdruckverschiedenheiten erkennen läßt.

} Marke **ohne**
} Wasserzeichen.

} Marke **mit**
} Wasserzeichen.

Die Werte ½, 1, 1½, 2½ Dollar, welche **mit** Wasserzeichen erschienen sind, zeigen stets ein etwas kleineres Bild als die Marken **ohne** Wasserzeichen. Dies gilt im allgemeinen auch für die hochwertigen Marken zu 1, 2, 3, 5 Mark, welche für andere Postgebiete mit Wasserzeichen verausgabt wurden.

Die Marken **mit** Wasserzeichen weisen folgende Abarten auf:

38a.	1 Cent	auf 3 Pfennig gelbbraun, glänzender grauschwarzer Aufdruck
38b.		dunkelbraun, glänzender Aufdruck
× 38c.		dunkelbraun, rußiger Aufdruck, schlechter Druck (verkauft Januar bis März 1919)
× 38d.		gelbbraun, rußiger Aufdruck
39.	2 Cents	auf 5 Pfennig grün, glänzender Aufdruck, in geringfügigen Farbenabarten
40.	4 Cents	auf 10 Pfennig
40a.		rosa, reinweißes Papier, glänzender Aufdruck
40b.		desgleichen auf schwachrosa angefärbtem Papier
41.	10 Cents	auf 20 Pfennig, dunkelultramarin, glänzender Aufdruck
42.	20 Cents	auf 40 Pfennig karmin und schwarz, glänzender Aufdruck
43.	40 Cents	auf 80 Pfennig
43a.		karmin und schwarz auf gelblichrosa, Plattendruck, glänzender Aufdruck
43b.		karmin und schwarz auf bläulichrosa, Plattendruck, glänzender Aufdruck
× 43c.		fleischfarben und schwarz auf rosa, Walzendruck, rußiger Aufdruck, gelblich-rosa Papier
× 43d.		desgleichen, gerilltes Papier, schwach sichtbar

½ Dollar a. 1 Mark.

Abart I. Wertangabe nach rechts gerückt.

„½“ im oberen Aufdruck „½ Dollar“ steht über dem C und h des unteren Aufdruckes „China“.

44a rot, Aufdruck glänzend, feinkörniger glänzender Gummi, glattes Papier, 26 Zahnlöcher

Abart II. Wertangabe in der Mitte.

„½“ im oberen Aufdruck „½ Dollar“ steht über dem C des unteren Aufdruckes „China“.

× 44b dunkelrosa, magerer oder fetter rußiger Aufdruck, Gummi grobkörnig, wenig Glanz, raues, rötliches Papier, 25/17 Zahnlöcher (H 5484. 18.)

× 44c Auf Feld 18 und 19 rechter Stern auf der Spitze (H 5484. 18.) sonst wie 44b.

× 44d auf Feld 16 in „½“ im Bruchstrich kleiner Fehler (H 5484. 18.) sonst wie 44b.

Abart II, Nr. 44c. Auf Feld 18 und 19 rechter Stern auf der Spitze stehend.

Abart III. Wertangabe wieder nach rechts gerückt, ähnlich wie Abart I.

- × 44e hellrosa, Aufdruck glänzend, Gummi glänzend, rauheres Papier, 25/17 Zahnlöcher (H 2318. 19.)
- × 44f dunkelrosa, Aufdruck glänzend, mit gelblich glänzendem Gummi, rauhes Papier, 25/17 Zahnlöcher. Vermutlich H 2318. 19

Abart I, Nr. 44a.

Abart I, Nr. 45a.

Abart II, Nr. 45b.

1 Dollar a. 2 Mark.

Abart I. Wertangabe nach rechts gerückt.

Die „1“ im oberen Aufdruck „1 Dollar“ steht über dem C und h des unteren Aufdruckes „China“.

- 45a stahlblau, Aufdruck glänzend, feinkörniger glänzender Gummi, glattes Papier, 26 Zahnlöcher

Abart II. Wertangabe in der Mitte.

- × 45b lebhaftblau, Aufdruck rußig, grobkörniger glänzender Gummi, rauhes Papier 25/17 Zahnlöcher (H 5485. 18.)

Abart III. Wertangabe wieder nach rechts gerückt, ähnlich wie Abart I.

Die „1“ steht über der rechten Hälfte des C in „China“.

- × 45c lebhaftblau, glänzender Aufdruck, rauher Gummi, rauhes Papier, 26 Zahnlöcher (H 2317. 19)
- × 45d Fetter Aufdruck, helleres lebhaftblau und 25/17 Zahnlöcher

1½ Dollar a. 3 Mark

Abart I. Wertangabe nach rechts gerückt.

Das „r“ im Aufdruck „1½ Dollar“ steht dem Worte „China“ rechts ganz nahe gerückt.

46a braunviolett, Aufdruck hellkarmin, feinkörniger glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher, glattes Papier

Abart II. Ähnlich wie Abart I.

× **46b** dunkelgraulila, Aufdruck dunkelkarmin, rauher Gummi ohne Glanz, rauhes Papier, 26 Zahnlöcher, H 5148. 18.

Abart I, Nr. 46a.

Abart I, Nr. 47a.

Abart III. Ähnlich wie Abart I,

× **46c** dunkelgraulila, Aufdruck ziegelrot, glänzender Gummi, rauhes Papier, 25/17 Zahnlöcher (H 5591. 18.)

Abart IV. Wertangabe in der Mitte.

Der Wertaufdruck „1½ Dollar“ steht zwischen den beiden Aufdrucken „China“ rechts und links fast gleich weit entfernt.

× **46d** dunkelgraulila, Aufdruck karmin, grobkörniger glänzender Gummi, rauhes Papier 25/17 Zahnlöcher (H 2316. 19.)

Abart IV, Nr. 46d.

Abart II, Nr. 47e.

2½ Dollar a. 5 Mark

Abart I. Wertangabe nach links gerückt.

Die „2“ im Aufdruck „2½ Dollar“ steht links vom unteren C im Aufdruck „China“.

47a grünschwarz und rot, Aufdruck glänzend, glattes Papier, feinkörniger glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher.

47b wie 47a, linker Stern auf der Spitze.

Abart II. Wertangabe in der Mitte.

Die „2“ im Aufdruck „2½ Dollar“ steht über dem C (linke Seite) im Worte „China“.

× **47c** grünschwarz und rosa, Aufdruck rußig, rauher Gummi, rauhes Papier, 26 Zahnlöcher (H 5486. 18.)

× **47d** grünschwarz und rosa, Aufdruck rußig, rauher Gummi, rosa gefärbtes rauhes Papier, 25/17 Zahnlöcher.

× **47e** wie 47d, rechter Stern auf der Spitze.

× **47f.** Es soll auch eine Abart „mit linkem Stern auf der Spitze“ geben.

Die Messungen der Zwischenräume werden wie folgt ermittelt:

- $\frac{1}{2}$ Dollar: Vom rechten Ende des linken Sternes bis zum Teilstrich in „ $\frac{1}{2}$ “.
 1 Dollar: „1“ unteren Haken der „1“.
 $1\frac{1}{2}$ Dollar: Vom unteren Rande des „n“ im Worte „China“ links bis zum unteren Haken der „1“ in „ $1\frac{1}{2}$ Dollar“.
 $2\frac{1}{2}$ Dollar: Vom rechten Ende des linken Sternes bis zum Rand der „2“.

Die Länge des ganzen Aufdruckes versteht sich bei allen Dollarwerten von Stern zu Stern und zwar von deren äußersten Enden an gemessen.

Es gibt noch weitere geringfügige Unterschiede, deren Aufführung aber zu weit führen würde.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Der Verkauf der Marken China, Deutsche Post, ist in Berlin am 28. Juni 1919 eingestellt worden.

Auf ordnungsmäßigen Briefen und Postkarten aus Tsingtau, aus der Zeit nach der Übergabe an die Japaner, z. B. vom 20. April 1915, befinden sich

Kiautschou-Marken

die mit dem Poststempel Schanghai, 11. 6. 15 entwertet wurden.

Doppel-Frankaturen.

China gehörte nicht dem Weltpostverein an; aus dem Innern Chinas stammende Post-sachen tragen deshalb bis 1900 neben den im inneren Verkehr Chinas gültig gewesenen Frei-marken der chinesischen Seezollpost, der Kaiserlich chinesischen Post oder den Lokalposten der Vertragshäfen noch Marken der fremden Postämter in China, meist Hongkong oder franz. China, seltener Deutsch-China, wie z. B. nachstehende Abbildungen zeigen. Letztere deckten den Franko-betrag für die Beförderung im Gebiet des Weltpostvereins.

Der in verschiedenen Größen vorkommende Stempel **I. P. O.** ist eine Art Vorentwertung, um die Postwertzeichen fremder Verwaltungen vor Entwendung zu schützen; die chinesische Post

Stempel 1. P. O.
= Imperial Post Office.

durfte die fremden Postwertzeichen bekanntlich nicht entwerfen. Deswegen ist auch der Stempel an der Seite, nur an einer Ecke, angebracht.

Echte Marken der Futschau-Ausgabe „5 pf“ mit Stempel FUTSCHAU 20. 11. 00 und 5. 4. 01, von der auf Seite 431 erwähnten Überwachungsstelle zu Prüfungszwecken in besonderem Verfahren vergrößert, um Aufdrucke und Stempel hervorzuheben:

Beim Postamt Tschifu
gelegentlich einer amtlichen
Bekanntmachung verwen-
deter, in China hergestellter
Reichsadler.

KAISERLICH DEUTSCHES POSTAMT.

Entwertungen.

Reichspost Nr. 37, 2 Mark, wurde bis 1892 **handschriftlich** entwertet.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Chinamarken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den jeweils bezeichneten Marken vorgekommen sind.

Shanghai, *Postagentur, errichtet am 16. August 1886, seit 1905* **Schanghai.**
Postamt seit 1. Januar 1897. In Schanghai befand sich seit 1901 die Kaiserlich Deutsche Postdirektion für China und Kiautschou.

Nicht in Gebrauch
 genommener Stempel,
 der nur versehentlich
 zur Entwertung benutzt
 worden sein kann.
 Mißbräuchliche Ver-
 wendung dieses Stempels
 erscheint ausgeschlossen.

*Vom 16. August 1886
 bis Juni 1894
 auf Reichspost Nr. 40-44,
 37. Nr. 45-50. 51.*

*Vom Juni 1894
 bis 5. Dezember 1898
 auf Reichspost Nr. 37,
 45-49, 51,
 auf China Nr. 1A-6A.*

*Seit 18. Juli 1898
 bis 1906
 auf Reichspost Nr. 37,
 45-49, 51,
 auf China Nr. 1-6A und B.*

*Vom 1. Dezember 1898 bis 1908
 auf Reichspost Nr. 37;
 auf China Nr. 1-6A und B, Nr. 7, Nr. 15-37.*

*Vom April 1905
 bis 17. März 1917
 auf China Nr. 15-47.*

*Vom April 1905
 bis 17. März 1917
 auf China Nr. 15-47.*

Merkwürdiger Keil
 im Stempel,
 gesehen 18. August,
 12. Oktober 1904
 und 30. April 1905,
 Keil auch mit Spitze
 nach unten z. B.
 20. 1. 05.

*Vom Mai 1908
 bis 17. März 1917
 auf China Nr. 28-47.*

**Beschädigt durch Brandunglück
 im Postamt Shanghai**

**Violetter Handstempel, verwendet
 im Februar 1901.**

Amoy, Postamt seit 12. Juni 1902.
Seit 1913 **Amoi**.

(Jahreszahl anfangs
handschriftlich)
Vom 12. Juni 1902
bis 1913
auf China Nr. 15-47.

Von 1913
bis 17. März 1917
auf China Nr. 25-47.

Canton, Postamt seit 2. Juni 1902.
Seit 1913 **Kanton**.

(Jahreszahl anfangs
handschriftlich)
Vom 2. Juni 1902
bis 1913
auf China Nr. 15-47.

Von 1913
bis 17. März 1917
auf China Nr. 25-47.

EXPRESS.

No. 24

Printed by KEE SHING, Established 1868. [Sent out at 2:40 P.M.]

KAISERLICH DEUTSHE POST.

I beg to notify that an Imperial German Post Office
has been established to-day at this port.

The Office of the P. O. are on the premises of the
Imperial German Consulate.

Particulars will be given by special circulars.

W. JULIUSBERG.

Postal Agent.

Foochow, 18th June, 1900.

Futschau, Postamt

* 18. Juni 1900.

Vom 18. Juni 1900
bis 17. März 1917
auf China Nr. 1-6A und B
Nr. 7A und B,
Nr. 15-47

Itschang,

Postamt, errichtet
21. Februar 1903,
geschlossen spätestens
1. September 1908.

Vom 21. Februar 1903
bis 1. September 1908
auf China Nr. 15-37,
38, 44, 45, 47.

Nanking,

Postamt, errichtet
1. Januar 1903, geschl.
in der Zeit vom Sept.
1906 bis Februar 1907.

Vom 1. Januar 1903
bis 17. März 1917
auf China Nr. 15-47.

Hankau, Postamt, errichtet am 1. April 1900.

Der Aushilfsstempel kommt auch ohne
den chinesischen Teil, ebenso beide
Teile umgestellt, ordnungsgemäß ge-
braucht vor.

Vom 1. April 1900 bis 27. April 1900
(mit oder ohne Datum)
auf Reichspost Nr. 37, auf China
Nr. 1-6A und B.

Tagesstempel nachträglich in Schanghai
angebracht.

Vom 27. April 1900
(1.-5. Jan. 1901 Jahreszahl
00 handschriftlich in 01 ge-
ändert. Datumstrich öf-
ter kopfstehend eingestellt,
wie Abbildung zeigt.)
bis 17. März 1917
auf Reichspost Nr. 37,
auf China Nr. 1-6A u. B.
Nr. 15-47

Peking, Feldpoststation Nr. 2, errichtet 11. September 1900, geschlossen 31. August 1901.

Deutsches Postamt errichtet 11. September 1900.

Vom 11. Sept. 1900
bis 31. August 1901
auf China Nr. 1-6, 8-11,
15-27,
Kiautschou Nr. 5-17;
auf Reichspost Nr. 37,
45-49, 51, 53-65.

Weichholzstempel.

Vom 11. September 1900
bis 13. November 1900,
auf Reichspost Nr. 37, 45-49,
51, auf China Nr. 1-6.

Hartholzstempel.

Vom 11. September 1900
bis 13. November 1900
auf Reichspost Nr. 37,
45-49, 51,
auf China Nr. 1-6.

Vom 14. November 1900
in Nov. 1900 violett-schwarz
bis 17. März 1917
auf Reichspost Nr. 37,
45-49, 51, 53-65,
auf China Nr. 1-6, 8-14,
15-47;
auf Kiautschou Nr. 5-17.

Peking

Zum Stempeln von Postanweisungen, Einschreibzetteln usw. amtlich verwendeter Stempel.

Peking Kaiserpalast.

Peking

(violett-schwarz) vereinzelt auf Reichspostmarken, Germaniazeichnung z. B. 22. I. 1901.

1900 auf Feldpostsachen in schwarz und blaugrau verwendeter Stempel.

Schanhaikwan, Feldpoststation Nr. 8, errichtet 26. November

1900, geschlossen 31. August 1901.

Deutsches Postamt eröffnet am 1. September 1901 (während der Wintermonate nach **Tschinwangtan** verlegt vom 1. Dezember 1901 bis 28. Februar 1902), geschlossen 31. Oktober 1902.

Swatau,

* 17. Mai 1904.

Vom 26. November 1900
bis 31. August 1901
auf China Nr. 1-6,
15-27.

Dienststempel nur neben
den Marken China Nr.
1-6, 15-27.
Vom 26. November 1900
bis 31. November 1901.

Vom 1. März 1902
bis 31. Oktober 1902
auf China Nr. 1-6,
15-27.

Vom 17. Mai 1904
bis 17. März 1917
auf China Nr. 15-47.

Der Dienststempel Schanhaikuan wurde vom 1. September 1901 ab als Hilfsstempel des Deutschen Postamts auch auf Marken verwendet.

Tientsin, Postzweigstelle seit Oktober 1889, Postagentur seit 1. April 1893, Postamt seit 1. Juni 1900.

Vom 1. April 1893
bis Oktober 1899
auf Reichspost Nr. 37,
45-49, 51,
auf China Nr. 1-6.

Vom 15. Oktober 1899
bis 17. März 1917
auf China Nr. 1-6,
8-14, 15-47.

kopfstehend
eingestellter
Datumstrich

Vom September 1902
bis 17. März 1917
auf China Nr. 15-47.

Feldpostexpedition, errichtet am 1. September 1900, geschlossen am 31. August 1901.

Vom 1. September 1900 bis 18. Oktober 1900
meist auf Paket-Adressen.

Vom 3. September 1900
bis 7. November 1900
auf China Nr. 1-6,
auf Reichspost Nr. 37,
45-49, 51.

(auch ohne Tagesangabe)

(auch mit blockierter Tagesangabe)

Vom 18. Oktober 1900 bis 31. August 1901
auf China Nr. 1-6, 10-17, 18-30, auf Reichspost
Nr. 37, 45-49, 51, 53-65.

In Tongku verwendet:

I.

II.

III.

Vom 9. August bis 2. September 1900 auf China Nr. 1-6.
Es wird vermutet, daß der Stempel III eine unbefugte Nachahmung der beiden echten Stempel ist; Stempel III kommt nur als nachträgliche Entwertung, aber niemals einwandfrei gebraucht vor.

Tongku, Feldpoststation Nr. 4, vom 9. August 1900 bis 31. August 1901.
Deutsches Postamt, errichtet am 1. November 1900, geschlossen am 30. April 1906.

Vom 2. September 1900
(16. 1. violett)
bis 31. August 1901
auf China Nr. 1-6, 8-14, 15-27.

Vom 8. September 1900
bis 31. Oktober 1900
auf China Nr. 1-6.

Vom 1. November 1900
bis 30. April 1906
auf China Nr. 1-6, 8-14, 15-47.

Tschifu,
Postzweigstelle seit
1. Juni 1892, Postamt
seit 1. Jan. 1900.

Vom 1. Januar 1900
bis 17. März 1917
auf China Nr. 1-6, 15-47.

Tschinkiang,
Postamt seit
28. Oktober 1901.

Vom 28. Oktober 1901
bis 17. März 1917
auf China Nr. 1-6, 15-47.

Tschinwangtau, Postag., am 1. Dezbr.
1901 von Schanhaikwan hierher verlegt bis
28. Febr. 1902, seitdem immer in den Winter-
monaten in Betrieb bis 10. März 1906.

Vom 1. Dezember 1901
bis 30. Januar 1902
vorschriftsmäßig daneben
Stempel Tongku, mitunter
auch ohne diesen Stempel,
auch mit handschriftlicher
Tagesangabe
auf China Nr. 1-6, 15-27.

Von Ende Januar 1902
bis 10. März 1906
im Winter 1902, 1903, 1904,
1905, letzte Verwendung
10. März 1906
auf China Nr. 1-6, 15-37.

Kais. Feldpoststation in Pei-tha-ho.

Deutsche Feldpost in China 1900. Aufgelöst 31. August 1901.

Außer besonders erwähnten Stationen: Nr. 1 Kiantchou, bezw. Kaumi, Nr. 2 Peking, Nr. 4 Tongku, Nr. 5 Tientsin, Nr. 8 Schanhaikwan.

Feldpoststation
Nr. 3
in Yangtsun.

Vom 2. September 1900
bis Ende April 1901.

Feldpoststation Nr. 6 in
Tingtschou und
Fuping.

Vom 18. April 1901
bis 4. Mai 1901
in Tingtschou, vom 16. Mai
bis 25. Juli 1901 in Fuping.
Von anderer Seite wird
berichtet: Vom 20. Mai
bis 2. Juni 1901 in
Langtsüanking, dann
geschlossen.

Paotingfu, Feldpoststation
Nr. 7.

Vom 2. November 1900 bis 25. Juli 1901.

Vom 2. November 1900
bis 25. Juli 1901.

Stationsstempel, mit oder
ohne Datum, nur neben den
Marken. Sehr selten auch
auf Marken; dann Stempel
Nr. 7 dafeben.

Feldpoststation
Nr. 9
in Pei-tha-ho.

Vom 22. Mai 1901
bis 31. August 1901
auf China Nr. 1—6, 8—14.
15—27.

Feldpoststation
Nr. 10
in Kaiping.

Vom 21. Mai 1901
bis 31. August 1901
auf China Nr. 1—6, 8—14.
15—27.

Postdienststelle: Langfang, * 15. Juli 1901,
aufgehoben 1906.

24. 4. 02
H. H. W. W. W.
Halla Langfang

Soldaten-Briefstempel nur neben den Marken, die in
Tientsin entwertet wurden. Meist findet sich nur hand-
schriftliche Kennzeichnung des Herkunftsortes auf
dem Einschreibzettel, seltener auf den Marken.

Yangtsun,

* 17. Juli 1901,
vorher Feldpost Nr. 3;
aufgehoben 1906.

Handschriftl. Entwertung,
ergänzt durch Poststempel
von Tientsin oder Tongku;
meist aber nur handschrift-
lich auf d. Einschreibzettel.

Taku-Südfort.

Für die Bewachungs-
mannschaft des
Militärtelegraphen.

Vom 9. November 1900
bis 1. Januar 1901
Mögl. auf China Nr. 1—6.
Letzter Eingang
ordnungsmäßig be-
handelter Briefe in
Deutschland 15. 2. 01.

**Bahnpost
Peking=Taku.**

Vom 18. Dezember 1900
bis 15. Februar 1901
auch schwarzviolett
Möglich auf China Nr. 1—6.
Letzter Eingang ordnungs-
mäßig behandelter Briefe in
Deutschland 31. 3. 01.

Ein nur als Gefälligkeits-
abstempelung
vorkommender Stempel,
der wahrscheinlich unbefugt
angefertigt und zur
Abstempelung benutzt
wurde.

Bei der Feldpost wurden auch verschiedentlich Stempel zur besonderen Kennzeichnung von Feldpostbriefen verwendet, so wie solche von Schanghai und von Tientsin abgebildet werden.

FELDPOSTBRIEF

Ebenso waren bei den Feldpostanstalten in China besondere Feldpostkarten in verschiedener Druckanordnung in Gebrauch.

Deutsche Reichspost
Feldpostkarte

SHANGHAI 31 5 01
VOM FELDPOSTSTATION NR 8

in _____

Wohnort _____
(Straße und Hausnummer.)

DEUTSCHE REICHSPOST.
Feld-Postkarte.

SHANGHAI 31 5 01

An _____

in _____

DEUTSCHE REICHSPOST
FELD-POSTKARTE

PEKING 31 1 01

An _____

in _____

Wohnort _____
(Straße und Hausnummer.)

Deutsche Reichspost
Feld-Postkarte

PEKING 31 1 01

An _____

in _____

Wohnort _____
(Straße und Hausnummer.)

In Peking hergestellte Karten.
Vorderseite: entweder blaugrau oder rosa
Rückseite: grauweiß mit chinesischem Randdruck.

Erinnerungs=Abstemplungen.

Club Concordia. Deutsches Lager Shanghai.

Im Juli 1902.

Die Stempel wurden nur neben die Marken gesetzt und diese selbst mit Stempel Shanghai entwertet.

Chinesische Stempel, die unbefugt auf

Marken der Deutschen Post angebracht wurden.

Jene Stücke sind selbst dann nicht als einwandfrei zu bezeichnen, wenn sie scheinend ordnungsmäßig durch die Post gegangen sind.

In schwarz vom 2. Juni 1904.

in blau
25. Juli 1901
auch grauschwarz.

in violett
28. November 1904.

Stempel SHANGHAI
30. 7. 99 mit chinesi-
schem Zeichen bemalt

Seepost-Entwertungen.

Ostasiatische Hauptlinie.

Vom 30. Juni 1886
(auch blau)
bis August 1914
auf Reichspost 1880 bis 1914,
möglich auf allen Aus-
gaben China, Deutsche
Post, Kiautschou-Ausgabe
1905—14. Vertragsmäßig
auch auf Marken von
Hongkong und Straits.
(Bis etwa 1890/92 mit hand-
schriftlicher Bezeichnung
des Aufgabortes.)

Ostasiatische Zweiglinie

(Hongkong-Nagasaki).

Vom 15. August 1886
bis 1900
auf Reichspost Nr. 40—44,
46—51;
möglich auf China
Nr. 1—6.
Vertragsmäßig
auch auf Marken von
Hongkong.
Der Stempel * b war nur
Reservestempel.

Ostasiatische Linie.

Von 1900 bis August 1914
auf Reichspost
Nr. 46—49, 51;
möglich auf China
Deutsche Post,
Ausgaben 1900—1914,
Kiautschou 1905—1914.
Vertragsmäßig
auch auf Marken von
Hongkong und Straits.

Mitunter, z. B. 1897, wurde ein schwarzer Zusatzstempel **PAQUEBOT** beobachtet.

Deutscher Reichspostdampfer im Hafen von Hongkong, 1907. Aufnahme Schindewolf.

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 1 S. M. S. „Kaiser“	26. 1. 98—Mitte Juni 99
„ 2 Dampfer „Wittekind“	Mitte August 00
„ 3 S. M. S. „Luchs“	Ende Februar 01—Ende der Kurszeit
„ 4 „ „Irene“	26. 1. 98—Ende Juni 01
„ 5 „ „Prinzeß Wilhelm“	26. 1. 98—Anfang Mai 99
„ 5 Dampfer „Dresden“	April 00
Nr. 6 S. M. S. „Arcona“	{ 26. 1. 98—Mitte Juli 98
„ 6 Lazarettsschiff „Gera“	{ Mitte November 98—Mitte Februar 99
„ 8 S. M. S. „Cormoran“	{ Mitte Oktober 00—Mitte November 00
„ 11 „ „Seeadler“	{ Anfang März 01—Ende April 01
„ 13 Dampfer „Crefeld“	{ 26. 1. 98—21. 2. 99
„ 13 „ „Pisa“	{ 8. 8. 00—Ende 4. 01
„ 15 S. M. S. „Kaiserin-Augusta“	{ 23. 5. 01—Ende der Kurszeit
„ 17 „ „Schwalbe“	{ August 98
„ 18 Dampfer „Preußen“	{ August 01
„ 20 S. M. S. „Iltis“	{ Januar 98—Ende der Kurszeit
„ 23 „ „Wörth“	{ 8. 9. 00—Ende der Kurszeit
„ 24 Dampfer „Darmstadt“	{ 26. 1. 98—28. 1. 98
„ 24 „ „Cöln“	{ 13. 5. 99—Ende der Kurszeit
„ 25 „ „Crefeld“	{ 3. 9. 00—1. 6. 01
„ 25 „ „Halle“	{ 26. 1. 98—31. 1. 98
„ 25 „ „Alesia“	{ April 99
„ 26 „ „Weimar“	{ 16. 6. 00—29. 10. 00
„ 26 „ „Frankfurt“	{ 7. 2. 98— ?
	{ September 00
	{ September 01
	{ 19. 6. 99—Ende 6. 99
	{ August 00
	{ Oktober—Dezember 00

Nr. 26	Dampfer	„H. H. Meyer“	Anfang März 01
26	„	„Rhein“	15. 6. 01—Ende 6. 01
27	„	„Darmstadt“	13. 6. 98—22. 6. 98
27	„	„Dresden“	September 00
27	„	„Erzherzog Franz Ferdinand“	August 01
28	„	„Batavia“	September 00
28	„	„Wittekind“	2. 9. 00—Anfang 5. 01
29	„	„Andalusia“	20. 4. 01—Ende 4. 01
30	„	„Sardinia“	September 00
30	„	„Tucuman“	August 01
31	S. M. S.	„Brandenburg“	3. 9. 00—1. 6. 01
34	„	„Kurfürst Friedrich Wilhelm“	3. 9. 00—1. 6. 01
35	„	„Weißenburg“	3. 9. 00—1. 6. 01
36	„	„Geier“	Ende 8. 00—Ende der Kurszeit
38	„	„Gefion“	25. 4. 98—30. 6. 01
39	„	„Hertha“	4. 7. 99—2. 12. 01
40	„	„Deutschland“	2. 5. 98—2. 11. 99
42	„	„Hela“	3. 9. 00—1. 6. 01
43	„	„Fürst Bismarck“	13. 8. 00—Ende der Kurszeit
44	„	„Tiger“	Oktober 00—Ende der Kurszeit
45	„	„Jaguar“	30. 11. 99.—
46	„	„Hansa“	24. 10. 99—31. 3. 01
48	Dampfer	„Aachen“	19. 6. 01—Ende der Kurszeit
48	„	„Bahia“	September 00
49	„	„Straßburg“	August 01
49	„	„Palatia“	September 00
50	„	„Rhein“	Juni 01
51	S. M. S.	„Bussard“	September 00
52	Dampfer	„Adria“	30. 11. 00—10. 12. 01
52	„	„Wittekind“	September 00
53	„	„Phoenicia“	Ende 8. 01—Anfang 9. 01
64	„	„H. H. Meyer“	September 00
64	„	„Dresden“	September 00
65	„	„Andalusia“	August 01
65	„	„Straßburg“	Oktober 00
66	„	„Palatia“	Juli 01
66	„	„Batavia“	Oktober 00
67	„	„Darmstadt“	Anfang August 01
67	„	„Silvia“	Oktober 00
68	„	„Arcadia“	August 01
69	„	„Roland“	Oktober 00
70	„	„Hannover“	Oktober 00
71	„	„Valdivia“	Oktober 00
71	„	„Neckar“	August 01
72	„	„Crefeld“	Mitte Oktober 00

Auf Germaniamarken sind möglich:

Nr. 3	S. M. S.	„Luchs“	Februar 1901 bis 1914
4	„	„Irene“	Februar 1901 „ Juli 1901
4	Dampfer	„Liberia“	18. April 1904
4	„	„Frankfurt“	4. März 1905 bis 5. März 1905
4	„	„Rhein“	5. Juni 1908 „ 6. Juni 1908
5	„	„H. H. Meyer“	14. Juni 1904 bis 15. Juni 1904
5	S. M. S.	„Nürnberg“	Mai 1910 bis 1914
6	Lazaretschiff	„Gera“	März bis Mai 1901
7	S. M. S.	„Möve“	Oktober 1905
10	Flußkanonenboot	„Vaterland“	Mai 1904 bis 1914
11	S. M. S.	„Seedler“	Februar 1901 bis Juni 1905
15	„	„Kaiserin Augusta“	Februar 1901 bis Januar 1902
16	„	„Scharnhorst“	September 1909 bis 1914
17	„	„Schwalbe“	Februar 1901 bis August 1902
17	„	„Arcona“ II	November 1907 bis Februar 1909
20	„	„Iltis“	Februar 1901 bis 1914
21	„	„Leipzig“	März 1907 bis 1914

Nr. 22 Dampfer „Gneisenau“	März 1911 bis 1914
„ 23 „ „Wörth“	Februar bis Juni 1901
„ 25 „ „Main“	13. Juni 1902 bis 14. Juni 1902
„ 28 S. M. S. „Emden“	November 1910 bis 1914
„ 31 „ „Brandenburg“	April bis Juni 1901
„ 34 „ „Kurfürst Friedrich Wilhelm“	März bis Juni 1901
„ 35 „ „Weißenburg“	März bis Juni 1901
„ 36 „ „Geier“	Februar 1901 bis September 1904
„ 38 „ „Gefion“	Mai bis Juli 1901
„ 38 „ „Thetis“	Juli 1902 bis August 1905
„ 39 „ „Hertha“	Februar 1901 bis Oktober 1904
„ 42 „ „Hela“	Februar bis Juni 1901
„ 43 „ „Fürst Bismarck“	Februar 1901 bis November 1908
„ 44 „ „Tiger“	Februar 1901 bis 1914
„ 45 „ „Jaguar“	Februar 1901 bis 1914
„ 46 „ „Hansa“	März 1901 bis Juli 1906
„ 49 Dampfer „H. H. Meyer“	Juni 1903
„ 51 S. M. S. „Bussard“	Februar 1901 bis Dezember 1903
„ 59 „ „Sperber“	Februar 1904 bis Mai 1905
„ 63 „ „Planet“	März 1907 und Februar 1912
„ 67 Dampfer „Rhein“	Juni 1903
„ 69 S. M. S. „Niobe“	November 1906 bis Januar 1909
„ 74 Flußkanonenboot „Vorwärts“	1901 bis 1909
„ 74 „ „Otter“	1. April 1910 bis 1914
„ 75 S. M. Torpedoboot „Taku“	September 1902 bis Januar 1913
„ „ „S. 90“	Februar 1901 bis 1914
„ „ „S. 91“	Februar bis September 1901
„ „ „S. 92“	Februar bis September 1901
„ „ Dampfbboot „Shamien“	Februar 1901 bis Januar 1904
„ 78 Flußkanonenboot „Tsingtau“	September 1904 bis 1914
„ 80 Dampfer „Oldenburg“	Juni 1909

Marine-Lazarett Yokohama.

Von 1897 an bis 31. Dezember 1911
auf Reichspost 1859—1911;
möglich auf China Nr. 1—6, 15—27.

Nr. 232. Aufhebung des Marine-
lazaretts Yokohama.

Berlin, den 6. Okt. 1911.

Das Marinelazarett Yokohama
wird mit dem 31. Dezember 1911
aufgehoben.

Der Staatssekretär
des Reichs-Marine-Amtes
G. H. 2268. *gez. von Tirpitz.*

Militär-Transportdampfer.

Vom 8. September 1901
bis 26. Oktober 1901

Unbefugt angefertigte und verwendete Stempel.

Vom 10. September 1901
bis 28. Oktober 1901

Das Reichs-Postamt gab auf Anfrage bekannt:

Auf Ihre Anfrage vom 28. April betr. Schiffspoststempel
auf den Transport-Dampfern Bahia und Crefeld im Sep-
tember-Oktober 1901 wird Ihnen mitgeteilt:

Die den Schiffsposten auf den genannten Dampfern seinerzeit über-
wiesenen Briefungabestempel trugen die Inschrift »Kais. Deutsche Marine-
schiffspost«, Nummer der Schiffspost und Datumsangabe. Die Nummer
war für Dampfer Bahia »48«, für Dampfer Crefeld »72«. Stempelab-
drucke der von Ihnen wiedergegebenen Art können demnach von den post-
amtlich für diese Dampfer gelieferten Stempeln nicht herühren.
Im Auftrage des Staatssekretärs.

Wilhelmshaven. Die Schiffspost eines Militärtransportdampfers war für die Rückreise zu reichlich mit Reichspostmarken, Aufdruck „China“, z. B. zu 5, 10, 20 Pfennig ausgerüstet worden, so daß die Bestände nicht aufgebraucht wurden. Bei Auflösung der Schiffspost wurden diese China-Marken in Wilhelmshaven ans Postamt abgegeben und dort am Postschalter als deutsche Marken mit verkauft. Die Entwertung **Wilhelmshaven** kommt daher **ordnungsgemäß** auf China-Marken vor, u. zwar vom Oktober u. November 1901.

Deutsche Seepost Shanghai-Tsingtau-Tientsin.

Dampfer
„Staatssekretär Kraetke“.

„STAATSSEKRETÄR KRAETKE“
in violett neben Stempel *

S. S. „SIKIANG.“

in grauschwarz neben Stempel e.

Vom September 1901 bis August 1914
auf China, Deutsche Post, alle Ausgaben, auf Kiautschou
Nr. 5-17, 18-37.

Dampfer „Gouverneur Jaeschke“.

Dampfer „Sikiang“.

Vom September 1901 bis August 1914
auf China, Deutsche Post und auf Kiautschou, alle Ausgaben.

Postdampfer der **Hamburg-Amerika-Linie**, Tientsin, Tsingtau, Dalny anlaufend, ohne Stempel.
entwerteten handschriftlich, z. B. „Belgravia“ vom 25. 4. 10 auf Kiautschou 5 u. 10 Pf.

Yangtse-Linie.

Dampfer „Mei-Dah“

Dampfer „Mei-Shun“

Dampfer „Mei-Lee“

auf China Nr. 15-47 (auch ultramarinblau, z. B. 9. 5. 10.)

Vertragsmäßig vorkommende fremde Entwertungen:

Hongkong

auf China, Deutsche Post,
Ausgabe 1900 u. 1905.

Japan

Rund-Stempel

K O B E
Nov. 00
Japan

auf China, Deutsche Post,
Ausgabe 1898.

Eigenartige, abweichende Aufdrucke.

Unbefugter Handstempel-
Aufdruck „China“

**Phantasiemarke
aus Tientsin.**

Echter Aufdruck Falscher Aufdruck
Echte Entwertung
Schanghai 20. 10. 02.

auf Marke mit Inschrift
Deutsches Reich.
Echter Stempel Peking
21. 8. 05.

Nachahmung der Aufdrucke
von Tientsin und Tsingtau auf
einer Marke. Beide Aufdrucke
in Buchdruck hergestellt.

Von einer amerikanischen
Fachzeitung gemeldete,
angeblich

bei der deutschen Post in China
verausgabte **Strafportomarken:**

Unzweifelhaft handelt es sich hierbei
um **Phantasie-Aufdrucke.**

Ziffer- u. Adlermarken der Ausgabe
1898 mit schwarzen Aufdrucken.

China.
1898 **3** 1898

Postal Tar

auf 5 Pfg.

1896
Postal Tar
China. **7** 1896

auf 10 Pfg.

Fälschungen.

Echte Marken, falsche Aufdrucke, echte deutsche Reichspoststempel.

Aufdruck China
falsch, Stempel
Tsingtau a 16. 12. 00
Kiautschou falsch.

Echte Marke mit echtem
Aufdruck China.
Nachträglich gestempelt
Tsingtau 2. 3. ?
ohne Jahreszahl.

Falscher Aufdruck
„China“.

Doppelaufdruck
China falsch, echter
deutscher Stempel.

Aufdruck China falsch,
Tientsin
Stempel 10. 10. falsch
00
auf 1, 2, 3, 5 Mark.

Nachträgliche Ver-
wendung der echten
Stempel K. D. Feld-
poststation Nr. 4
28. 11. (00) rückdatiert
TAKU-SÜDFORT
und TONGKU 9. 7. 01
auf einem Brief-
umschlag.

Nachträgliche
Verwendung des Stempels
Wagenrad Nr. III.

Nachträgliche
Verwendung des echten
Stempels.

Nachträgliche Verwendung des
Stempels Wagenrad Nr. III auf
Kiautschou-Marke.

Marke und Aufdruck
falsch.

Echte Marke, **falscher** Aufdruck,
echter deutscher Stempel.

Echte Marke, **falscher** Aufdruck
und falscher Stempel.

Falscher Stempel.

Echte Marke
mit deutschem Poststempel,
Aufdruck China falsch.

Aufdruck China echt, nur Bruch-
teil des Stempels Tschinwangtau.
Unbestimmbare Entwertung.

Nachträgliche
Verwendung des echten
Stempels auf echter
1. Tsingtau-Ausgabe.

Aufdruck „5 pf.“
falsch

aus Futschau in den
Handel gebracht.
Aufdruckfarbe den
Originalen täuschend
ähnlich, Handstempel
aber in abweichender
Form.

Falscher Aufdruck
„5 pf.“.
Echte Marke, echter
Stempel Tientsin
6. 6. 00.

Echter Aufdruck „China“,
Aufdruck „5 pf.“ falsch

Echte Marke, echter Auf-
druck „China“, echter
Stempel TSINGTAU.
Aufdruck „5 pf.“ falsch.

Falscher Stempel Shanghai b.
Marke und Aufdruck echt.

Echte Reichspost-
marke, echter
deutscher Stempel,
Aufdruck China
falsch.

Echte Reichspostmarke,
Aufdruck China falsch.

Fälschungen der Tientsin-Ausgabe:

Aufdruck falsch.

Aufdruck falsch.
Echter, aber zurück-
gestellter Stempel
Tientsin.

Aufdruck falsch.

Aufdruck falsch.

Aufdruck falsch.

Aufdruck und Stempel TIENTSIN 10. 2. 00 falsch.

Aufdruck falsch.

Aufdruck falsch.

Aufdruck falsch.
Falscher Stempel
Tientsin.

Aufdruck China falsch
mit Stempel Wagenrad III

wagerechter Aufdruck
China falsch.

Aufdruck China
falsch.

Die echten Poststempel sind nachträglich und unbefugt auf den Marken mit falschen Aufdrucken „China“ angebracht worden.

Aufdruck China
falsch.

Falsche Aufdrucke „China“, falsche Stempel:
Tientsin 7. 6. 01, Tientsin 25. 7. 01
Shanghai 16. 6. 01, 2. 8. 01.

Falscher Aufdruck
„China“.

Echter Stempel
Schanghai
* b.

Falscher Aufdruck „China“.
Falscher Stempel
TANGKU 8. 11. 1900.

Echter Aufdruck, aber
nachgemalt;
• echter Poststempel
TIENTSIN 1. 1. 01.

Fälschungen des Tientsin-Aufdruckes sind in ungeahnten Mengen und Verschiedenheiten in den Verkehr gebracht worden; im Auslande wurden sogar rote Aufdrucke der Tientsin-Marken als echt vertrieben. Größte Vorsicht ist am Platze!

Echte Marken, echte Aufdrucke, falsche Stempel:

Stempel TIENTSIN 4. 5. 13
falsch.

Stempel TSINGTAU 16. 7. 10
falsch.

Stempel TIENTSIN 3. 8. 09 falsch.

Stempel SCHANGHAI * b 15. 5. 08 falsch. (Abbildung fehlt.)

Marke echt, Aufdruck falsch
echter deutscher Stempel

Kaiserlich deutsches Postamt in Tsingtau.

Kiautschou.

Besetzung des Pachtgebietes Kiautschou am 14. November 1897.

Errichtung der ersten Postanstalt am 26. Januar 1898.

Übergabe von Tsingtau an die Japaner, Verlust des Pachtgebietes: 7. November 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 14. November 1897 bis 31. Dezember 1901,
- b) Reichspost 1889 vom 14. November 1897 bis 31. Dezember 1901,
- c) China, diagonalen Aufdruck Nr. 2A—6A vom 26. Januar 1898 bis 31. Dezember 1901,
- d) China, steiler Aufdruck Nr. 1B—6B vom Dezember 1898 bis 31. Dezember 1901,
- e) 1. Tsingtau-Ausgabe „5 Pfg.“ vom 9. Mai 1900, in der Hauptsache verwendet bis August 1900, jedoch kursfähig bis 31. Dezember 1901,
- f) 2. Tsingtau-Ausgabe „5 Pf.“ vom 19. Juli bis August 1900 verwendet, kursfähig bis 31. Dezember 1901,
- g) Kiautschou Nr. 5—17 vom Dezember 1900 bis 31. Dezember 1905,
- h) Kiautschou Nr. 18—27, ohne Wasserzeichen, vom 1. Oktober 1905 (in Berlin vom 1. September 1905 ab verkauft!) bis 7. November 1914,
- i) Kiautschou Nr. 28—37, mit Wasserzeichen, vom Oktober 1905 bis 7. November 1914.

Im Hinterlande des Pachtgebietes Kiautschou:

- a) Die unter Kiautschou aufgeführten Sorten a, b, c, d, e, f mit Verwendungsdauer bis 31. März 1902,
- b) China Nr. 15—27 bis 31. Dezember 1905,
- c) China Nr. 28—37, ohne Wasserzeichen bis 7. November 1914,
- d) China Nr. 38—47, mit Wasserzeichen bis 7. November 1914.

*Einzel-Aufstellung:***1898. Reichspostmarken Ausgabe 1889 ohne Aufdruck:**

(verkleinert)

37	2 Mark	lilarosa, lilarot
45	3 Pfennig	braun
46	5 "	grün
47	10 "	rosa
48	20 "	blau
49	25 "	orange
51	50 "	schokoladenbraun

(verkleinert)

1898. 26. Januar. Endgültige Ausgabe.

Marken der Deutschen Post in China mit diagonalem Aufdruck „China“ im Winkel von 45 Grad.

1A.	3 Pfennig	braun
2A.	5 "	grün
3A.	10 "	rosa
4A.	20 "	blau
5A.	25 "	orange
6A.	50 "	schokoladenbraun

Die Marke 1A. 3 Pfennig braun ist im Pachtgebiet Kiautschou nicht zur Ausgabe gelangt, konnte aber selbstverständlich dort, wie auch bei den Postämtern des Hinterlandes von Kiautschou zur Freimachung verwendet werden.

1898. Dezember.

Marken der Deutschen Post in China mit steilem Aufdruck „China“ im Winkel von 56 Grad.

1B.	3 Pfennig	braun
2B.	5 "	grün
3B.	10 "	rosa
4B.	20 "	blau
5B.	25 "	orange
6B.	50 "	schokoladenbraun

Farben- und Aufdruckabarten wie bei China, Deutsche Post, Seite 249/251 aufgeführt.

Aushilfs-Ausgaben.

Handschriftlicher Vermerk des Frankobetrages 5 und Namenszug des Postbeamten (Schulte).

In der Zeit der Markennot
vom 9. Mai 1900 bis August 1900
angebracht.

Über
Barfrankierungsverfahren
vergleiche Seite 226!

Aushilfs-Freimarken :**9. Mai 1900. 1. Tsingtau-Ausgabe :****Schwarzer Wertaufdruck „5 Pfg.“ auf 10 Pfennig.**

Infolge Mangels an 5 Pfennig-Marken verwendet vom 9. Mai 1900 bis Ende Juli 1900, kursfähig bis 31. Dezember 1901 im Kiautschou-Gebiet, bis 31. März 1902 bei den Deutschen Postanstalten in China; amtlich ermittelte Auflagehöhe 50000 Stück.

1A. Marken mit diagonalem Aufdruck „China“ rosa.

Violetter Strich
nur durch die alte
Wertangabe 10.

Farbiger Strich wage-
recht quer über die
Marke.

← Blaustiftstrich
← Tintenstriche

Doppeldruck ohne farbigen Strich.

Kurze Blaustiftstriche unter der neuen Wertangabe.

Kurze Blaustift-
striche unter der
neuen Wertangabe.

Bogen D. Feiner, kräftiger, fetter Aufdruck auf einem Bogen.

1A. I.	ohne farbigen Strich	} wagerecht quer über die Marke
1A. II.	mit Blaustiftstrich	
1A. III.	mit violettem Strich	
1Aa.	mit kurzem blauem Strich nur unter der neuen Wertangabe	} ohne farbigen Strich
1Ab.	mit violettem Strich nur durch die alte Wertangabe „10“	
1Ac.	doppelte Wertaufdrucke	
1Ad.	kopfstehende Wertaufdrucke	

Abart

2

Abart 1 wie Abbildung,

„ 1a wie Abart 1, aber Schlußpunkt von Abart 2.

„ 1b wie Abart 1, aber verklebtes g,

„ 2 wie Abbildung,

„ 3 wie Abbildung, aber kleiner richtigstehender Punkt,

„ 3a wie Abart 3 mit oben abgebrochenem f,

3c

„ 3b wie Abart 3 mit oben abgebrochener 5, oben durchgebrochenes P, Punkt unterhalb der Grundlinie stehend,

„ 3c wie Abbildung, welche den großen, runden Schlußpunkt tiefstehend zeigt,

„ 4 wie Abart 1, nur f von Abart 2,

„ 5 wie Abart 2, nur P von Abart 1,

„ 5a wie Abart 5, beschädigtes g

„ 6 5 und g von Abart 1. Pf von Abart 2.

1

Es ist von geringer Bedeutung, wenn die farbigen Striche auf den Marken einmal **oben** und das andere Mal **unten** angebracht sind.

1B. Marken mit steilem Aufdruck „China“.

Bogen C, D. *Kräftiger Aufdruck*, auf rosa.

1B. I. ohne farbigen Strich

1B. II. mit Blaustiftstrich

1B. III. mit violettem Strich

} wagerecht quer über die Marke.

Ohne farbigen Strich.

Mit blauem Strich durch die alte Wertangabe 10.

Mit Doppel-, bzw. kopfstehendem Aufdruck ohne farbigen Strich

Bogen D. *Feiner Aufdruck*, auf feurigrot.

1B. IIa. mit Blaustiftstrich wagerecht quer über die Marke

1Ba. doppelte Wertaufdrucke

1Bb. kopfstehende Wertaufdrucke.

19. Juli 1900. 2. Tsingtau-Ausgabe:

Schwarzer Wertaufdruck „5 Pf.“ auf 10 Pf. rosa.

Ausschließlich auf Marken mit **diagonalem** Aufdruck „China“ letzter Auflage.

Blauer Strich wagerecht quer über die Marke.

Ausgegeben am 19. Juli 1900, wahrscheinlich ausschließlich verwendet im Kiautschou-Pachtgebiet, kursfähig bis 31. December 1901;

Auflagehöhe 2000 Stück.

Bogen D mit *fettem, kräftigem* und *feinem Aufdruck* auf einem Bogen.

Ohne
Ergänzungsaufdruck.

Doppelter
Wertaufdruck.

Doppelter Wertaufdruck.

Fehlgedruck : 5 Pf.

Ohne
Ergänzungsaufdruck

2. Aufdruck „5 Pf.“
2. I. Doppelaufdruck „5 Pf.“
2. II. Fehlgedruck „5 Pf.“

Vereinzel kommen Marken vor, bei denen die Farbe infolge Einwirkung von Sonnenlicht statt lebhaft-rosa braun-rosa geworden ist. Jene Stücke sind echt und einwandfrei.

Mit Ergänzungsaufdruck 5

Nr. 3a Einfacher Ergänzungsaufdruck.

Abart 2, aber mit Ergänzungsaufdruck „5“

aus der 6. Reihe eines Markenbogens; der echte Ergänzungsaufdruck „5“ ist versehentlich angebracht worden.

Nr. 3c
Doppelter
Ergänzungsaufdruck.

- 3a. „5“ auf der kleinen 5 des Aufdruckes „5 Pf.“
- 3b. „5“ auf der alten Wertangabe 10
- 3c. „5“ doppelt angebracht: auf der kleinen „5“ und auf der alten Wertangabe 10
3. III. Doppelaufdruck „5 Pf. und 5 Pf.“, ergänzt durch „5“
3. IV. Fehlgedruck „5 Pf.“ ergänzt durch „5“

Mit großem Ergänzungsaufdruck 5 Pf.

mittels Handstempel angebracht, gewöhnlich über der alten Wertangabe „10“.

Einfacher Ergänzungsaufdruck „5 Pf.“

Fehlgedruck
5 Pf.

Doppelaufdruck „5 Pf.“,
darüber Ergänzungsaufdruck „5 Pf.“, also
3facher Aufdruck.

- 4Ab. Aufdruck „5 Pf.“
 4. V. Doppelaufdruck „5 Pf.“
 4. VI. Fehlgedruck „5 Pf.“
- } durch Handstempel „5 Pf.“ ergänzt

Die Aufdruckarten der 2. Tsingtau-Ausgabe „5 Pf.“

Zusammenstellung im Bogen Seite 285.

- Abart 1 wie Abart 1 der 1. Tsingtau-Ausgabe „5 Pf.“, aber ohne g,
- 1a wie Abart 1, aber mit kleinem rundem Schlußpunkt von Abart 3,
- 1b hat ein oben mißratenes f,
- 2 wie Abart 2 der 1. Tsingtau-Ausgabe „5 Pfg.“, aber ohne g,
- 2a hat den ovalen Schlußpunkt von Abart 1,
- 3 kleine Antiqua, nur 2³/₄ mm hoch, kleiner runder Schlußpunkt,
- 3a wie Abart 3, aber mit ovalem Schlußpunkt von Abart 1,
- 4 wie Abart 1, nur ist das f von Abart 2,
- 5 wie Abart 1 mit P von Abart 2,
- 6 wie Abart 2 mit P von Abart 1,
- 7 wie Abart 2 mit f von Abart 1,
- 8 wie Abart 3 mit f von Abart 1,
- 9 5 und runden kleinen Punkt von Abart 3, P und f von Abart 1,
- 9a genau wie Abart 9, Schlußpunkt aber hochstehend,
- 10 5 und Punkt von Abart 3, P von Abart 2, f von Abart 1, der Aufdruck lautet 5 **fp.** statt 5 Pf.

Abart 3 ohne Ergänzungsaufdruck.

Abarten nur auf wenigen Bogen vorkommend:

- Abart 3b wie Abart 3 mit 5 von Abart 2 (Feld 99 und 100),
- 3c mit 5 von Abart 2, P und f von Abart 3 und Punkt von Abart 1 (Feld 98).

Mit Ergänzungsaufdruck.

Abart 10a wie Abart 2	mit	Abart 15 wie Abart 1	mit
11 " " 3a		16 " " 3 :	
11a " " 3a		16a " " 3a	
12 " " 8	„5“	17 " " 8	„5 Pf.“
13 " " 9		18 " " 9	
13a " " 9a	ergänzt.	18a " " 9a	ergänzt.
14 " " 10		19 " " 10	

Abart 1

Abart 1

Abart 16

Abart 16

Der Aufdruck „5 Pf.“ kommt in mannigfachen Verschiedenheiten vor, aber ausschließlich auf 10 Pfennigmarken mit **diagonalem** Aufdruck „China“. Sämtliche Aufdrucke „5 Pf.“ auf Marken mit **steilem** Aufdruck „China“ sind daher sofort an der Art des China-Aufdruckes **als Fälschung** erkennbar.

Zusammenstellung der Druck-Abarten

der 1. Tsingtau-Ausgabe:

Bogenart C

	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	7,00	8,00	9,00	10,00
1a	1	1	1	1	1b	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	6	1	1	1
½	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
5a	5	2	3a	3	3	3b	3	3	3c	
1a	1	1	1	1	1b	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	6	1	1	1
½	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
5a	5	2	3a	3	3	3b	3	3	3c	

der 2. Tsingtau-Ausgabe:

Bogenart D

	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	7,00	8,00	9,00	10,00
2	2	6	2a	2	2	2	2	2	2	2
2	2	2	2	6	2	2	2	2	7	2
1	1	½	1	1	½	1	1	1b	1a	
1	1	1	1	1	5	1	1	1a	1	
8	3	3	3	3	3	3a	3a	3	3	
2	2	6	2a	2	2	2	2	2	2	
2	2	2	2	6	2	2	2	2	7	2
1	1	½	1	1	½	1	1	1b	1a	
1	1	1	1	1	5	1	1	1a	1	
9	9a	10	3	3	3	3a	3a	3	3	

Ohne Ergänzungsaufdruck

2. Tsingtau-Ausgabe mit Ergänzungsaufdrucken in 5. u. 10. Markenreihe:

Bogenart D

	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	7,00	8,00	9,00	10,00
2	2	6	2a	2	2	2	2	2	2	2
2	2	2	2	6	2	2	2	2	7	2
1	1	½	1	1	½	1	1	1b	1a	
1	1	1	1	1	5	1	1	1a	1	
12	11	11	11	11	11	11a	11a	11	11	
2	2	6	2a	2	2	2	2	2	2	
2	2	2	2	6	2	2	2	2	7	2
1	1	½	1	1	½	1	1	1b	1a	
1	1	1	1	1	5	1	1	1a	1	
13	13a	1½	11	11	11	11a	11a	11	11	

Ergänzt mit „5“

	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	7,00	8,00	9,00	10,00
2	2	6	2a	2	2	2	2	2	2	2
2	2	2	2	6	2	2	2	2	7	2
1	1	½	1	1	½	1	1	1b	1a	
1	1	1	1	1	5	1	1	1a	1	
17	16	16	16	16	16	16a	16a	16	16	
2	2	6	2a	2	2	2	2	2	2	
2	2	2	2	6	2	2	2	2	7	2
1	1	½	1	1	½	1	1	1b	1a	
1	1	1	1	1	5	1	1	1a	1	
18	18a	19	16	16	16	16a	16a	16	16	

Ergänzt mit „5 Pf.“

(Vereinzelt auch Feld 41 und 51 versehentlich mit „5“ überstempelt.)

Doppelaufdrucke „5 Pf.“

Abart	20	Doppelaufdruck von	Abart	1	Abart	22	Doppelaufdruck von	Abart	4
„	20a	„	„	1a	„	23	„	„	5
„	20b	„	„	1b	„	24	„	„	6
„	21	„	„	2	„	25	„	„	7
„	21a	„	„	2a					

Über die Schaffung von Aushilfsmarken hat die Kaiserlich Deutsche Postdirektion zu Schanghai am 17. Mai 1902 folgenden Bescheid auf Anfrage erteilt:

„Reichsgesetzliche oder im Verwaltungsweg erlassene Bestimmungen, wer Briefmarken herstellen lassen darf, sind auch hier weder vorhanden noch bekannt. Aus den Bestimmungen des § 360 des Reichsstrafgesetzbuches dürfte sich diessseitigen Erachtens vielleicht folgern lassen, daß nur die Postbehörde dazu befugt ist.

So sehr das Reichs-Postamt es gemißbilligt hat, daß amtlich vom Postamt in Tsingtau 10 Pfennigmarken mit dem Überdrucke „5 Pfg.“ und „5 Pf.“ als Aushilfsmarken ausgegeben worden sind, die Berechtigung hierzu ist vom Reichs-Postamt nie bisher in Frage gestellt worden.“

Meine Feststellungen über die verschiedenen Abarten der 1. und 2. Tsingtau-Ausgabe stützen sich auf wertvolle Mitteilungen des Major a. D. Armin Koch, der 1900 als Leutnant in Tsingtau war und vom ersten Tage an die Ausgabe jener Aushilfsmarken an Ort und Stelle überwachte und alle Aufdruck-Abarten, soweit möglich, ermittelte. Die Angaben Kochs boten mir die Grundlage, auf der ich dann weiter forschen konnte.

Die von mir 1903 verfaßte kleine Arbeit

„Die Aushilfsmarken von Tsingtau und ihre Fälschungen“

enthält den damaligen Stand meiner Ermittlungen, die nun in vorliegendem Werk wohl restlos abgeschlossen niedergelegt werden konnten.

1900. Schiffszeichnung.

Ausgegeben: in Berlin am 17. Dezember 1900, im Schutzgebiet seit Januar 1901, verwendungsfähig bis 31. Dezember 1905.

5a.	3	Pfennig	braun
5b.	3	„	gelbbraun
6.	5	„	grün
7.	10	„	rosa
8.	20	„	blau
9.	25	„	orange und schwarz auf gelb
10.	30	„	orange und schwarz auf lachsfarben
11.	40	„	karmin und schwarz auf weiß
12.	50	„	violett und schwarz auf lachsfarben
13.	80	„	karmin und schwarz auf rosa
14.	1	Mark	rot
15.	2	„	dunkelblau
16.	3	„	violettgrau
17.	5	„	schwarz und rot

(verkleinert)

Mit Aufdruck **Specimen**
sind bekannt geworden:

Ausgabe 1900

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig.

1, 2, 3, 5 Mark.

Kiautschou-Marken wurden im April—Juli 1901 aushilfsweise von der Deutschen Post in Peking (China) verkauft und dort ordnungsgemäß verwendet. (Vergl. Seite 254!)

Doppel-Frankaturen.

Marken der Kaiserlich Chinesischen Post, ergänzt durch Kiautschou-Marken, kommen aus den auf Seite 260 bei China, Deutsche Post, erwähnten Gründen vor.

Kiautschou
Januar 1900

Kiautschou
26. Februar 1900

Tsingtau
3. 3. 00

Tsingtau

CHINAN
27. May 1903

1905. Geänderte Währung. Ohne Wasserzeichen.

Ausgegeben: in Berlin am 1. September 1905, im Schutzgebiet am 1. Oktober 1905;
verwendet bis 7. November 1914.

(verkleinert)

18.	1 Cent	braun
19.	2 "	grün
20.	4 "	rosa
21.	10 "	blau
22.	20 "	karmin und schwarz auf weiß
23.	40 "	karmin und schwarz auf rosa
24.	$\frac{1}{2}$ Dollar	rot
25.	1 "	dunkelblau
26.	$1\frac{1}{2}$ "	braunviolett
27.	$2\frac{1}{2}$ "	senwarz und rot

(verkleinert)

Dollarwerte ohne Wasserzeichen.

I.

obere und untere Zahnreihe 26 Zahnlöcher

seitlich 17 Zahnlöcher.

II.

obere und untere Zahnreihe 25 Zahnlöcher

seitlich 16 Zahnlöcher.

$\frac{1}{2}$ Dollar	Zahnlöcher	25/16
1	"	25/16 und 26/17
$1\frac{1}{2}$	"	26/17
$2\frac{1}{2}$	"	25/16 und 26/17

Bogen A.

Zählung an beiden Seiten durchgehend.

Papiergröße: 190 mm lang, 165 mm hoch.

Bogen B.

Zählung nur rechts durchgehend.

Papiergröße: 182 mm lang, 155 mm hoch.

III.

obere und untere Zahnreihe
25 Zahnlöcher

seitlich 17 Zahnlöcher.

Bei der Marke 1 Dollar mit Wasserzeichen (25 Zahnlöcher) ist die rechte 1 manchmal kreuz und quer schraffiert, während die linke 1 nur senkrecht gestrichelt ist.

Senkrechte Strichelung der 1 ist auch bei 1 Dollar mit 26 Zahnlöchern festgestellt worden.

1905/09. Schiffszeichnung, mit Wasserzeichen Raute.

Ausgegeben: 1905—1909; verwendet bis 7. November 1914.

28.	1	Cent	gelbbraun (Juni 1906)
29a.	2	"	grün (März 1909)
29b.	2	"	dunkelgrün (1913)
30.	4	"	rosa (November 1909)
31.	10	"	blau (Januar 1909)
32.	20	"	karmin und schwarz (Dezember 1908)
33.	40	"	karmin und schwarz auf rosa (Dezember 1905)
34.	$\frac{1}{2}$	Dollar	rot (Oktober 1907)
35.	1	"	dunkelblau (Februar 1906)
36.	$1\frac{1}{2}$	"	braunviolett (18. Oktober 1905)
37.	$2\frac{1}{2}$	"	schwarz und rot (18. Oktober 1905)

Bei der Verkaufsstelle in Berlin wurde der Verkauf von Kiautschou-Marken am 28. Juni 1919 eingestellt.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Farben- und Zähnungsabarten.

Marken mit Wasserzeichen:

	28a.	1 Cent	braun
×	28b.	1	„ gelbbraun, rauhes Papier, glänzender Gummi
	29a.	2	„ hellgrün
	29b.	2	„ dunkelgrün
	30.	4	„ rosa
	31.	10	„ blau
	32a.	20	„ karmin und schwarz, scharfer Druck
×	32b.	20	„ karmin und schwarz, unscharfer, stark verklebter Druck, grobkörniger, streifig aufgetragener glänzender Gummi
	33a.	40	„ karmin und schwarz auf gelblichrosa
	33b.	40	„ karmin und schwarz auf bläulichrosa
	34a.	1/2 Dollar	rot, glattes Papier, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
×	34b.	1/2	„ hellrosa, rauher Gummi, 26 Zahnlöcher
×	34c.	1/2	„ hellrosa, rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher
	35a.	1	„ dunkelblau, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
×	35b.	1	„ mittelblau, glänzender, bräunlicher Gummi, 25/17 Zahnlöcher
×	35c.	1	„ wasserblau, rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher
×	35d.	1	„ „ „ 26
	36a.	1 1/2	„ braunviolett, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
×	36b.	1 1/2	„ grauschwarz, bräunlicher „ 25/17 „
×	36c.	1 1/2	„ dunkelgrau, rauher „ 25/17 „
×	36d.	1 1/2	„ hellgrau, „ „ 26
	37a.	2 1/2	„ grünschwarz und rot, glänzender Gummi, 26 Zahnlöcher
×	37b.	2 1/2	„ „ bräunlicher „ 25/17 „
×	37c.	2 1/2	„ grünschwarz und rosa, 25/17 Zahnlöcher, weißer Gummi
×	37d.	2 1/2	„ „ „ 26 Zahnlöcher.

Entwertungen.

Marine-Schiffsposten für die Besatzung von Kiautschou.

Vom 14. November 1897
bis 26. Januar 1898.

- Nr. 1 = S. M. S. Kaiser
 " 4 = " Irene
 " 5 = " Prinzess Wilhelm
 " 6 = " Arcona
 " 8 = " Cormoran
 " 15 = " Kaiserin Augusta

auf Reichspost Nr. 45—49. 51,
auf China Nr. 24—61.

Auf Postkarten der Deutschen Reichspost
und auf Postanweisungen

a) Handschriftlicher Vermerk:

Marine-Feldpost

b) Handstempel:

Marine Feldpost

Verwendet auf kurze Zeit nach dem
26. Januar 1898;

c) Handstempel:

Tsintaufort

Marine Feldpost

Sehr seltener Handstempel, verwendet im
Februar und März 1898

Tsintanfort, später **Tsintau** und schließlich
Tsingtau, Eröffnung der Postagentur am 26. Januar 1898,
 Postamt seit 1. Juni 1900.

Vom 26. Januar 1898
 bis 12. März 1898
 auf Reichspost Nr. 37, 45—49, 51
 auf China Nr. 2A—6A

Vom 12. März 1898
 bis 15. Mai 1898
 auf Reichspost Nr. 37, 45—49, 51
 auf China Nr. 2A—6A

Eine Reichspost-Marke mit
 handschriftlicher Eintragung
 „China“ und echter Entwertung
 1. 5. 98.

Es wird behauptet, daß von dem Stempel TSINTANFORT MARINE-FELDPOST zwei Stempel vorhanden gewesen sein müßten, weil jener Stempel noch am 14. März 1898 auf einwandfreiem Poststück angebracht wurde, während der Stempel mit herausgenommener unterer Inschrift, nur TSINTANFORT lautend, schon am 12. März 1898 verwendet wurde. Demgegenüber darf als sicher angenommen werden, daß nur ein Stempel verfügbar gewesen ist, bei dem die untere Inschrift MARINE-FELDPOST so angebracht war, daß sie herausgenommen und eingesetzt werden konnte.

Dann konnte der echte Stempel mit und ohne Inschrift MARINE-FELDPOST ganz bequem auch zur Anfertigung der nachträglichen Entwertungen

26. 1. 98 und 26. 3. 98,

wie sie auf Seite 295 erwähnt sind, benutzt werden.

Vom 16. Mai 1898
 bis 17. Mai 1899
 auf China Nr. 2A—6A und auf China Nr. 1B—6B;
 auf Reichspost Nr. 37, 45—49.

Vom 1. Juli 1898
 bis Mai 1899

Vom 17. Mai 1898
 bis 19. Dezember 1899

auf China Nr. 2A—6A und auf China Nr. 1B—6B;
 auf Reichspost Nr. 37, 45—49.

Vom 5. Mai 1899 oder früher
 bis 5. Januar 1900

Vom 19. Dezember 1899
 bis 7. November 1914
 auf Reichspost Nr. 37;
 auf China Nr. 2A—6A, 1B—6B;
 auf Kiautschou Nr. 1—37.

(1901 ab und zu ohne
 Jahresangabe.)
 Vom 5. Januar 1900
 bis 7. November 1914.
 auf China Nr. 2A—6A, 1B—6B;
 auf Kiautschou Nr. 1—37.

Vom 1. April 1901
 bis 7. November 1914.
 auf China 2A—6A, 1B—6B;
 auf Kiautschou Nr. 1—37.

1909 z. B. am 9. November wurde auf nach Postschluß auf-
 gelieferten Einschreibe-Briefen ein grauschwarzer Stempel

Zu spät
Postannahme

beobachtet.

Reservestempel,
am 1. April 1901 und im
Dezember 1905 verwendet.
im April 1906 wurde das
Kennzeichen a
aus dem Stempel heraus-
genommen.

Vom April 1900
bis 7. November 1914.
Dieser Stempel mit ent-
ferntem a wurde meist
auf amtlichen Formularen
benutzt, jedoch auch ver-
einzelt zur Marken-Ent-
wertung verwendet.

Obne Stundenangabe.)
Vom Juli 1906
bis 7. November 1914

(Mit Stundenangabe.)
Vom Oktober 1907
bis 7. November 1914

Seit Ende Jannar 1907 steht in den meisten Poststempeln
im Datum statt eines Trennungsstriches ein Punkt.

Marken der Reichspostausgabe **Germania** Nr. 54—65; China, Deutsche Post, Nr. 15—29
sind vereinzelt im Kiautschou-Gebiet seit 1901 verwendet worden, wurden aber nicht am Post-
schalter verkauft.

Die letzten Stempelabdrücke des Stempels TSINGTAU.

* a

23. 10. 14.

Eine der letzten Entwertungen
6. November 1914.

Die Poststempel von Tsingtau wurden am Tage vor der Übergabe Tsingtaus ins Meer ver-
senkt, während gleichzeitig die Markenvorräte verbrannt wurden.

Taitungtschen,

* 1. Juli 1911.

Vom 1. Juli 1911
bis Mitte September 1914
auf Kiautschou Nr. 18—37.

Tsingtau=Gr. Hafen,

* 15. Januar 1910.

Zuerst
im Januar 1910
wurde Stempel
Tsingtau * ohne a
und im Februar 1910
auch Stempel Tsing-
tau * b verwendet.

Vom 21. Februar 1910
bis Mitte September 1914
auf Kiautschou Nr. 18—37.

Tsingtau-Tapautau

* April 1905.

Vom April 1905
bis Mitte September 1914
auf Kiautschou Nr. 5—37.

Taputur,

* 23. Juli 1900.

(Von Anfang 1901 bis Juni 1901 wurde mit Anshilfs-Jahrestype 01 in zwei Arten gestempelt, eine ist vorstehend abgebildet.)

Vom 23. Juli 1901
bis Mitte September 1914
auf China Nr. 2A-6A, 1B-6B;
auf Kiautschou Nr. 1-37.

Tsangkou,

* 1. April 1901, geschlossen am
6. Dezember 1904; wiedereröffnet
1. April 1905 als Posthilfsstelle
ohne Stempel.

Vom 1. April 1901 bis 6. Dez. 1904
auf China Nr. 2A-6A, 1B-6B,
auf Kiautschou Nr. 1-4 (nur mit
Tagesangabe nach 1. April 1901);
auf Kiautschou Nr. 5-13.

Der Langstempel

**Posthuelfsstelle
Tsangkou**

diente nicht
zur Markenentwertung.

eigenartige Entwertung.

Mecklenburghaus,

Postdienststelle seit 13. September 1905,
Postagentur seit 23. Juli 1909.
In Brand gesteckt 18. September 1914.

Vom 23. Juli 1909
bis 18. September 1914
auf Kiautschou Nr. 18-37.

Der schwarze, bzw.
violette Dienststempel
des Genesungsheims
„Im Lauschan“
wurde nicht zur Ent-
wertung von Marken
benutzt.

Die Marken wurden
von 1905 bis 23. 7. 1909
stets in Litsun gestem-
pelt.

Litsun, * am 7. Dezember 1904.

Vom 4. Dezember 1904
bis Anfang März 1905.
Holzstempel, nur neben den
Kiautschoumarken Nr. 5-17
angebracht, die in Litsun
mit dem Stempel Tsangkou
versehen wurden.

Vom Anfang März 1905
bis Mitte September 1914
auf Kiautschou Nr. 5-37.

**Syfang, Posthilfsstelle ohne Stempel seit 1903,
Postagentur seit 1. August 1906.**

Vom 1. August 1906
bis November 1906.
Holzstempel, nicht zur Ent-
wertung benutzt, nur neben
die Marken gesetzt, die erst
in Tsingtau gestempelt
wurden.

Vom November 1906
bis Mitte September 1914
auf Kiautschou Nr. 18-37.

Schatsykou,

Poststelle, eröffnet am 1. Febr.
1908; zuerst ohne Post-
stempel. Die Briefe wurden
vom 1. Febr. 1908 bis 4. Juli
1909 in Litsun gestempelt.

Vom 5. Juli 1909
bis Mitte September 1914
auf Kiautschou Nr. 18-37.

Bahnpost der Schantung-Eisenbahn

mit Angabe der Zugnummer 1 oder 2

Die Bahnpoststempel kommen auch ohne Angabe der Zugnummern vor.

Tsingtau-Kiautschou.

I.

Vom 8. April 1901
bis 24. Januar 1902

auf China Nr. 2A-6A, 1B-6B, 15-27.

Tsingtau-Kaumi.

II.

Vom 24. Januar 1902
bis 1. Juni 1902

Tsingtau-Weihsien.

III.

Vom 2. Juni 1902
im Dezember 1903 ohne
Jahreszahl 03;
bis 1. November 1904
auf Kiautschou Nr. 5-17;
auf China Nr. 15-27.

Tsingtau-Tsinanfu.

IV.

Vom 1. November 1904
bis 21. August 1914
auf Kiautschou Nr. 5-37;
auf China Nr. 15-47.

Wurde die Bahnpost innerhalb der 50 Kilometerzone benutzt, so mußten die in Kiautschou gültigen Postwertzeichen verwendet werden; außerhalb dieser Zone aber waren Marken der deutschen Post in China vorgeschrieben.

Provisorische Agenturen an der Schantung-Bahn:

Tschiangling, Postagentur, eröffnet am 14. Dezember 1901, geschlossen am 21. März 1902.

Nanliu, Postagentur, eröffnet am 21. März 1902, geschlossen am 1. Juni 1902.

Beide Stempel wurden nicht zur Markenentwertung benutzt, sondern neben die Marken gesetzt, während diese mit dem Bahnpoststempel entwertet wurden:

bei **Tschiangling** Bahnpoststempel Nr. I und II mit Zug 1 oder 2, bei **Nanliu** mit Bahnpoststempel Nr. II mit Zug Nr. 1 oder 2.

Tschiangling und **Nanliu** können neben den Marken China Nr. 2A-6A, China Nr. 1B-6B, China Nr. 15-27, Kiautschou Nr. 5-17 vorkommen.

Entwertungen der deutschen Postanstalten im Hinterlande des Pachtgebietes Kiautschou außerhalb der 50-Kilometerzone,

bei denen Marken der Deutschen Post in China vorgeschrieben waren, trotzdem aber auch Kiautschou-Marken unbeanstandet verwendet wurden.

Kiautschou — Deutsche Feldpost — errichtet am 26. September 1900.

Deutsches Postamt seit 27. Oktober 1900; geschlossen am 3. Dezember 1905.

(Mit Aushilfsjahreszahl 00)
Vom 26. September 1900
bis 31. Dezember 1900
auf China Nr. 2A-6A, 1B-6B.

Vom 1. Januar 1901
bis 31. Dezember 1905
auf China Nr. 2A-6A,
Nr. 1B-6B, 15-37;
auf Kiautschou Nr. 5-27.

Vorbereiteter, in dieser Form nicht in Gebrauch gekommener Stempel.

Kaumi, Deutsche Feldpoststation Nr. 1, errichtet am 24. November 1900. Postagentur seit 5. Juli 1901, Postamt seit 15. Oktober 1901; geschlossen am 31. März 1906.

Vom 24. November 1900
bis 14. Januar 1902
auf China Nr. 2A—6A,
Nr. 1B—6B, 15—27,
auf Kiautschou Nr. 5—17.

Vom 14. Januar 1902
bis 31. März 1906
auf China Nr. 2A—6A, Nr. 1B—6B,
15—37,
auf Kiautschou Nr. 5—27.

Kaumi

Zum Stempeln
von Postanweisungen,
Einschreibzetteln usw.
amtlich verwendeter
Stempel,
der auch auf Briefen
neben den Marken
z. B. 5. 12. 1900
angebracht
wurde.

Tschingtschoufu, Bahnpostamt, errichtet am 15. Juni 1903, Deutsches Postamt seit 1. Sept. 1903, geschlossen am 31. Dez. 1905.

Vom 15. Juni 1903
neben den Marken,
aber auf den Marken
Bahnpoststempel
Tsingtau-Weihsien
(Zug Nr. 1 oder 2
bis 1. November 1903.

Vom 1. November 1903
bis 31. Dezember 1905
auf China Nr. 15—47.

Tschoutsun, Bahnpostamt errichtet am 15. November 1903; geschlossen am 31. Dezember 1905.

Vom 15. November 1903
neben den Marken,
aber auf den Marken
Bahnpoststempel
Tsingtau-Weihsien
(Zug Nr. 1 oder 2)
bis Januar 1904.

Vom 16. Januar 1904
bis 31. Dezember 1905
auf China Nr. 15—47.

Weih sien,

Deutsches Postamt, errichtet am 1. Juni 1902.

Vom 1. Juni 1902 bis September 1914
auf China Nr. 15—47.

Tsinanfu,

eröffnet am 16. März 1904.

Vom 16. März 1904 bis 17. März 1917
auf China Nr. 15—47.

Die Entwertung **Peking** auf Kiautschou-Marken Nr. 5—17 ist unter China berücksichtigt auf Seite 254 und 264.

Für Tauschzwecke des Reichs-Postmuseums

den bestehenden Dienstvorschriften zuwider bogenweise angebrachte Entwertung:

Tsingtau 20. 12. 04,

die nach amtlicher Auskunft richtig am 20. Dezbr. 1904 vorgenommen wurde, während unter Berücksichtigung verschiedener Umstände angenommen werden darf, daß sie erst im Dezember 1905 angebracht worden ist. Der zur Stempelung verwendete Stempel — ein Reservestempel —, ein sonst **nicht allgemein gebräuchlicher Stempel** und zwar der 2. Stempel * a, ist, soweit jahrelange Nachforschungen ergeben haben, außer

am 1. April 1901 und im Dezember 1905 überhaupt nicht zur Entwertung von Postsachen benutzt worden.

Bei den bogenweise gestempelten Marken handelt es sich um

Kiautschou Ausgabe 1900

und zwar um je 400 Marken 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pf.,
je 200 Marken 1, 2, 3, 5 Mark.

Die Vergrößerungen der beiden Stempel „a“ zeigen deutlich die auffallenden Abweichungen; der Grundstrich des ersten T weist in dem einen Stempel auf O in Kiautschou, während der Grundstrich des T im anderen Stempel auf den äußeren Rand des U in Kiautschou hinweist.

1. Stempel a
im Dezember 1904 ordnungsmäßig
verwendet.

2. Stempel a
Bogenweise angebracht, jedoch
sonst im Dezember 1904 nicht in
Gebrauch gewesen.

Chinesischer Stempel TSINGTAU

auf China, Deutsche Post Nr. 2—6
als »Kuriosität« vorkommend. Jener Stempel ist bei der Deutschen Post amtlich nicht verwendet worden.

Nachträgliche zurückgestellte Stempelungen:

auf China Nr. 1B, 2A—6A,
mit Tagesangabe 26. 1. 98 und 26. 3. 98.

auf China Nr. 1B, 2A—6A,
mit Tagesangabe 26. 1. 98 und 26. 3. 98.

Zu beachten ist, daß die Entwertungen

TSINTANFORT
MARINEFELDPOST
26. 1. 98

TSINTANFORT
26. 3. 98.

auch **echt** auf Marken China, Deutsche Post Nr. 2 A — 6 A vorkommen.

auf Kiautschou Nr. 1 und 2
Anfang 1901
mit Tagesangabe 23. 7. 00
angebracht.

auf Tsingtau-Fälschungen Nr. 1
und 2 im Februar 1901
mit Tagesangabe 4. 8. 00
angebracht.

auf Kiautschou Nr. 14–17,
meist so gestempelt, daß
die Tagesangabe nicht
sichtbar ist.

Seepostentwertungen Seite 273.

Kiautschou-Marken konnten, von den Dampfern stammend,
auch mit Stempel **Shanghai** vorkommen, z. B. vom
3. Mai 1907. Derartige Briefe trugen außerdem einen
schwarzen Stempel:

FROM STEAMERS LETTER BOX

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr.	3	S. M. S.	„Luchs“	Septbr. 1901 bis Dezbr. 1913
„	4	„	„Irene“	Februar bis Juni 1901
„	5	„	„Nürnberg“	April 1910 bis September 1913
„	6		Lazarettsschiff „Gera“	März bis April 1901
„	7	S. M. S.	„Möve“	Oktober 1905
„	8	„	„Cormoran“	Mai bis Juli 1912
„	11	„	„Seeadler“	Mai 1901 bis Juni 1905
„	15	„	„Kaiserin Augusta“	März 1901 bis Februar 1902
„	16	„	„Scharnhorst“	Mai 1909 bis 1914
„	17	„	„Schwalbe“	Februar 1901 bis August 1902
„	17	„	„Arcona“	Februar 1908 bis Januar 1910
„	20	„	„Itis“	April 1901 bis 1914
„	21	„	„Leipzig“	Januar 1907 bis 1914
„	22	„	„Gneisenau“	März 1911 bis 1914
„	23	„	„Wörth“	Februar bis April 1901
„	28	„	„Emden“	September 1910 bis 1914
„	31	„	„Brandenburg“	Februar und Mai 1901
„	34	„	„Kurfürst Friedrich Wilhelm“	Januar bis Mai 1901
„	35	„	„Weißenburg“	Februar und März 1901
„	36	„	„Geier“	April 1901 bis Januar 1905
„	38	„	„Gefion“	Januar bis Juni 1901
„	38	„	„Thetis“	Februar 1902 bis August 1905
„	39	„	„Hertha“	Februar 1901 bis Oktober 1904
„	42	„	„Hela“	Februar bis Juni 1901
„	43	„	„Fürst Bismarck“	Januar 1901 bis April 1909
„	44	„	„Tiger“	Januar 1901 bis Oktober 1913
„	45	„	„Jaguar“	Juli 1901 bis September 1913
„	46	„	„Hansa“	März 1901 bis Juli 1906
„	51	„	„Bussard“	Januar 1901 bis April 1904
„	59	„	„Sperber“	Januar 1904 bis April 1905
„	60	„	„Condor“	1911 und 1913
„	63	„	„Planet“	Februar bis Mai 1912
„	69	„	„Niobe“	September 1906 bis Januar 1909

Nr. 74 Flußkanonenboot „Vorwärts“	1901 und 1905
„ 75 Torpedoboot „Taku“	Januar 1901 bis Dezember 1913
„ 75 „ „S. 90“	März 1901 bis 1914
„ „ „S. 91“	1901 und 1902
„ „ „S. 92“	1901 und 1902

Fälschungen der Aufdrucke der Aushilfsausgaben.

I. Tsingtau-Ausgabe.

„5 Pfg.“ in China mittels Holzstempel aufgedruckt.

Zwei Fälschungen von einem durch die Post beförderten Brief. Eingang in Deutschland 16. 11. 01 8—9 N.

In Deutschland hergestellte Fälschung der Aufdrucke „China“ u. „5 Pfg.“ Deutsch. Poststempel.

I. und 2. Tsingtau-Ausgabe.

Falsche, im November 1900 in der Missionsdruckerei in Tsingtau mit Originaltypen hergestellte Doppel-Aufdrucke „5 Pfg.“ und „5 Pf.“

I. Tsingtau-Ausgabe.

Falscher, im November 1900 in der Missionsdruckerei in Tsingtau mit Originaltypen hergestellter Aufdruck „Pfg. 5“. Die Marke ist Anfang 1901 mit dem echten Poststempel

TAPUTUR 23. 7. 00 rückdatiert gestempelt.

Echte Marke, echter Aufdruck China, Aufdruck „5 Pfg.“ falsch.

Marke, Aufdruck „China“ und „5 Pfg.“ falsch.

2. Tsingtau-Ausgabe.

Doppelter Aufdruck.

Falscher Aufdruck
„5 Pf.“
[falscher] Ergänzungs-
Aufdruck „5 Pf.“

Falscher Aufdruck
„5 Pf.“

Falsche, im November 1900 in der Missions-
druckerei in Tsingtau mit Originaltypen herge-
stellte Aufdrucke „5 Pf.“

Fälschung der farbigen Striche.

Bei der ersten Tsingtau-Ausgabe ist eine eigenartige Fälschung zu erwähnen, die durch Entfernung der blauen oder violetten Striche begangen wurde, wodurch die seltenere Abart ohne jeden Strich geschaffen werden sollte. Diese Fälschung ist oft daran erkennbar, daß durch das Entfernen des Striches die Papierfaser angegriffen worden ist.

Falsche Stempel.

Stempel
TSINGTAU 11. 12. 08
falsch.

Stempel
TSINGTAU 9. 5. 07
falsch.

Stempel
TSINGTAU 1. 2. 08
falsch.

Stempel TSINGTAU 7. 12. 13. 10—11 V. falsch.

Stempel TSINGTAU ? 12. 13 2—3 N. falsch.

Stempel
TSINGTAU 16. 7. 10
falsch.

Stempel TSINGTAU 21. 1. 02
falsch.

Stempel
TSINGTAU 5. 4. 13
falsch.

Stempel
TSINGTAU 26. 5. 13
falsch.

Stempel TSINGTAU * 13. 4. 09 a
falsch.

Stempel
TSINGTAU 10. 11. 09
falsch,
auch mit Tagesangabe 3. ? 07.

Es sind ferner Stempel-
fälschungen bekannt:

Tsingtau 16. 7. 10
2. 3. 14
28. 2. 05

auf Ausgabe 1900

Mittels Gummistempel
hergestellte Fälschung:

TSINGTAU
— 23. 11. b
09

Kiautschou

(Abbildungen fehlen.)

Falschstempel: TSINGTAU Gr. Hafen 12. 7. 12. und 11. 10. 11, 8—9 V. (Abbildungen fehlen.)

Stempel
TSINGTAU * 5. 2. *
?
falsch.

auch auf Kamerun 5 Mark mit Wasserzeichen
falsch.

Stempel
MARINE-SCHIFFSPOST

Nr. 4.	6.	7.	13
„ 4.	8.	7.	13
„ 4.	9.	11.	13
„ 4.	12.	11.	13
„ 10.	18.	7.	13
„ 13.	10.	7.	13
„ 13.	18.	7.	13

Stempel
TSINGTAU 27. 3. 09, 3—4 N.
falsch.

Stempel
TSINGTAU-TAPAUTAU 8. 2. 11
falsch.

Deutsch-Neuguinea.

Wie in den meisten Gebieten, die später durch die deutsche Regierung als Schutzgebiete erworben wurden, so hatten sich auch auf Neuguinea und dem vorgelagerten Neubritannia-Archipel deutsche Kaufleute schon lange Zeit vor dem amtlichen Erwerb der Gegenden durch das Reich niedergelassen, und mit ihren Ansiedlungen und Handelsstationen den Grundstock zu den späteren deutschen Kolonien gelegt. Als nun Ende der 70er Jahre die deutschen Handelsinteressen in der Südsee, als deren Hauptträger das Hamburger Handelshaus J. C. Godeffroy & Sohn für immer mit der deutschen Kolonialgeschichte im Stillen Ozean verbunden ist, immer größer wurden und die Wichtigkeit des Besitzes von unter dem Reichsschutz stehenden Niederlassungen immer deutlicher hervortrat, wurden zunächst von privater Seite Unternehmungen in Deutschland ins Leben gerufen, die der Förderung unserer kolonialen Interessen in der Südsee dienten.

Im Jahre 1884 wurde die Neuguinea-Kompagnie gegründet, und im November und Dezember 1884 sehen wir Dr. Finsch im nordwestlichen Teil von Neuguinea und an verschiedenen Stellen des Neubritannia-Archipels durch Kaiserlichen Schutzbrief die deutsche Flagge hissen. Jedoch sollte die Erwerbung nicht ohne Einspruch anderer, an diesem Gebiete ebenfalls lebhaft interessierter Staaten vor sich gehen. Von Neuguinea war der Westteil der Insel schon seit langer Zeit in festem Besitz der Holländer, während die ganze Osthälfte bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts völlig herrenlos geblieben war. Das Vorgehen der Deutschen geschah gerade noch zur rechten Zeit, denn Australien hatte auch bereits seine Hand nach demselben Lande ausgestreckt. Auf Veranlassung Australiens erhob England Einspruch gegen die deutsche Erwerbung; der Widerstand konnte jedoch bald gebrochen werden. Durch den Kaiserlichen Schutzbrief vom 16. Mai 1885 wurde der Neuguinea-Kompagnie gegen Übernahme bestimmter Verpflichtungen die Landeshoheit über das Schutzgebiet Neuguinea übertragen und verfügt, daß das neu erworbene deutsche Land auf Neuguinea „Kaiser Wilhelms-Land“ und der Britannia-Archipel in „Bismarck-Archipel“ umbenannt werden sollten.

Die Verhandlungen mit England führten zu dem Abschluß der Grenzverträge vom April 1886. Deutschland wurde der Besitz des nördlichen und nordöstlichen Teiles von Neuguinea, sowie des Bismarck-Archipels und der nordwestlichen Inseln der Salomonen-Gruppe bestätigt. England erhielt den Rest der Salomonen und den südöstlichen Teil Neuguineas, während Holland seinen alten rechtmäßigen Besitz behielt.

Da die „Neuguinea-Kompagnie“ den ihr durch die Verwaltung des Schutzgebietes entstehenden Lasten und Verantwortlichkeiten nicht gewachsen war, übernahm auf ihren Antrag hin das Reich durch den Vertrag vom 7. Oktober 1898 das Schutzgebiet in eigene Verwaltung.

Im Weltkrieg wurde im September 1914 Neupommern und bald darauf Friedrich-Wilhelms-hafen und andere bedeutendere deutsche Stationen durch australische Kräfte besetzt und das ehemalige deutsche Schutzgebiet der britisch-australischen Verwaltung angegliedert.

Kaiserlich deutsches Postamt in Rabaul

Erwerbung des Schutzgebiets am 17. Norember 1884.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 15. Februar 1888.

Übergabe des Schutzgebiets an die Feinde am 17. bzw. 21. September 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) **Marke Reichspost Nr. 37** vom 15. Februar 1888 bis 30. September 1901,
- b) **Reichspost 1880** vom 15. Februar 1888 bis 1891,
- c) **Reichspost 1889** von Oktober 1890 bis 30. September 1901,
- d) **Deutsch-Neu-Guinea Nr. 1—6** von Frühjahr 1898 bzw. Sommer 1899 bis 30. September 1901,
- e) **Deutsch-Neu-Guinea Nr. 7—19** vom Januar 1901 bis 16. September 1914,
- f) **Deutsch-Neuguinea Nr. 20—22**, mit Wasserzeichen, 1914 im Schutzgebiet eingetroffen, jedoch nicht zur Ausgabe gelangt.
- 1915, Nur in Berlin verkauft, im Schutzgebiet nicht verwendet;
- g) **Deutsch-Neu-Guinea Nr. 23.**

Einzel-Aufstellung:

1888. Reichspostmarken Ausgabe 1880 ohne Aufdruck.

(verkleinert)

37	2 Mark	lilarosa, lilarot
40	5 Pfennig	violett
41	10	„ rosa
42	20	„ blau
44	50	„ grauliv

(verkleinert)

3 und 25 Pfennig-Marken der Ausgabe 1880 sind amtlich bei den Postanstalten in Deutsch-Neuguinea nicht zur Ausgabe gelangt; trotzdem mit Stempeln der Deutschen Post in Neuguinea vorkommende Stücke verdanken dem Zufall ihr Dasein.

1890. Reichspostmarken Ausgabe 1889 **ohne** Aufdruck.

(verkleinert)

45	3	Pfennig	braun
46	5	„	grün
47	10	„	rosa
48	20	„	blau
49	25	„	orange
50	50	„	braunrot
51	50	„	schokoladenbraun

(verkleinert)

Hauptstraße in Herbertshöhe 1909.

1897. Januar. Probedrucke.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck

Deutsch-Neu-Guinea

im Winkel von 45 Grad: 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig.

In sehr kleiner Auflage gedruckte Proben — Fünfer-Querstreifen —, bei denen je eine Marke die Aufdrucke Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Südwest-Afrika, Marschall-Inseln, Togo, Kamerun zeigte.

1898/99. Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Deutsch-Neu-Guinea
im Winkel von 56 Grad.

Die Ausgabe erfolgte im Schutzgebiet: Nr. 2—4 im Frühjahr 1898,
Nr. 1, 5, 6 im Juli, August 1899.

Gültig waren diese Freimarken bis zum 30. September 1901.

1.	3	Pfennig	braun
2.	5	„	grün
3.	10	„	rosa
4.	20	„	blau
5.	25	„	orangelb
6.	50	„	schokoladenbraun

Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten:

1897. Für das Internationale Bureau des Weltpostvereins in Bern:

Kräftiger Aufdruck „Deutsch-Neu-Guinea“

1 I.	3	Pfennig	graubraun D
2 II.	5	„	hellgrün D
3 III.	10	„	rot D
4 IV.	20	„	blau D
5 V.	25	„	gelb D
6 VI.	50	„	rotbraun D

Ein Teil der für Bern überdruckten Auflage wurde im Jahre 1897 von Berlin aus in den Handel gebracht.

Derartige Stücke sind auch vereinzelt **echt gebraucht** beobachtet worden.

Allgemeine Ausgabe:

1898/99. Marken der Deutschen Reichspost, **Ziffer- und Adlerzeichnung**,
mit schwarzem Aufdruck.

Fein

Verwendungszeit:

- a) der Werte 5, 10, 20 Pf. von Frühjahr 1898 bis 30. September 1901,
- b) der Werte 3, 25, 50 Pf. von Sommer 1899 bis 30. September 1901.

Kräftig

Feiner Aufdruck „Deutsch-Neu-Guinea“.

Aufdruckfehler auf Feld 10 im e, t, 18 im N, 58 im h, 60 im e, 99 im n.

1a.	3	Pfennig	hellrötlichbraun C
1b.	3	„	hellgelbbraun C
1c.	3	„	hellbraun C
1d.	3	„	braun D
1e.	3	„	dunkelbraun A, C, D, E
2a.	5	„	grün C, D
2b.	5	„	sattgrün C, E
2c.	5	„	gelblichgrün C, D
2d.	5	„	hellgrün D
3a.	10	„	karminrosa D
3b.	10	„	kräftigrosa D, E
3c.	10	„	rot C, D
4a.	20	„	blau C, F
4b.	20	„	lebhaftblau E, F
5a.	25	„	rötlichorange C, D, F
5b.	25	„	gelblichorange D
6a.	50	„	rotbraun C, D
6b.	50	„	mattrotbraun C, D

Die ersten Auflagen umfaßten nur die Werte 5, 10, 20, 50 Pf. der Bogenart D und zeigten ausnahmslos **kräftigen** Aufdruck.

Kräftiger Aufdruck „Deutsch-Neu-Guinea“.

Aufdruckfehler meist wie beim feinen Aufdruck.

1f.	3	Pfennig	braun	E 1, E 2
1g.	3	„	dunkelbraun	C, D
2e.	5	„	gelbgrün	
2f.	5	„	sattgrün	C, D
3d.	10	„	rosa	E
3e.	10	„	rot	C, D
4e.	20	„	dunkelblau	D
4d.	20	„	kornblumenblau,	verschmierte Farbe E
5e.	25	„	rötlichorange	E
5d.	25	„	gelborange	
6e.	50	„	rotbraun	D
6d.	50	„	mattrotbraun	E

Kräftiger Aufdruck „Deutsch-Neu-Guinea“ **kopfstehend**.

× 5e. 25 Pfennig rötlichorange E

Diese Abart ist nur in Berlin und nicht im Schutzgebiet verkauft worden.

Proben und Entwürfe von 1899/1900,

entweder in Zeichnungen oder in farbig ausgeführten Marken.

1900. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

(verkleinert)

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900,

im Schutzgebiet seit Januar 1901.

Verwendungsfähig bis September 1914.

(verkleinert)

7.	3	Pfennig	braun	
8.	5	„	grün	
9.	10	„	rosa	
10.	20	„	blau	
11.	25	„	orange und schwarz	auf gelb
12.	30	„	orange und schwarz	auf lachsfarbig
13.	40	„	karmin und schwarz	auf weiß
14.	50	„	violett und schwarz	auf lachsfarben
15.	80	„	karmin und schwarz	auf rosa
16.	1	Mark	rot	
17.	2	„	dunkelblau	} nur mit 26 Zahnlöchern
18.	3	„	violettgrau	
19.	5	„	schwarz und rot	

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebietes lagerten, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Mit Aufdruck „Specimen“ sind bekannt geworden:

Ausgabe 1900

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pf.

1, 2, 3, 5 Mark.

8. Februar 1908: Aushilfsausgabe von Kieta.

SA. 3 3 auf 5 Pfennig grün.

Diese Marke ist vom Postbeamten in Kieta für den verminderten Nennwert von 3 Pfennig verkauft worden, selbstverständlich unbefugt und in spekulativer Absicht.

Der Postbeamte hat nachträglich bestritten, eine Umwertung beabsichtigt zu haben.

Die Auflagehöhe soll nur 100 Stück betragen haben, jedoch soll die gesamte Auflage bis auf 5—6 Stück vernichtet worden sein.

1914, Juli. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen.

Neue Schreibweise: Deutsch-Neuguinea (2 Worte)

- × 20. 5 Pfennig grün
- × 21. 10 „ rosa
- × 22. 5 Mark grünschwarz und rot

Diese 3 Werte sind im Jahre 1914 nach Deutsch-Neuguinea geliefert und Ende Juli 1914 im Schutzgebiet eingetroffen, jedoch sind diese Marken **nicht zur Ausgabe gelangt**. Sämtliche Vorräte dieser Marken sind vor der Landung der Australier vernichtet worden, sodaß **echt gebrauchte Stücke nicht** vorkommen können.

In Berlin wurden 1914—1919 in verschiedenen

Farben- und Zähnungsabarten

verkauft:

- × 20a. 5 Pfennig hellgrün, sauberer Druck, glattes Papier, glänzender Gummi
- × 20b. 5 „ dunkelgrün, weniger sauberer Druck, Papier nicht ganz weiß
- × 21a. 10 „ dunkelrosa, sauberer Druck, glattes Papier, glänzender Gummi
- × 21b. 10 „ hellrosa,
- × 22a. 5 Mark grünschwarz und rot, „glattes“ Papier, „feinkörniger glänzender“ Gummi, 26 Zahnlöcher
- × 22b. 5 „ grünschwarz und rosa, 25/17 Zahnlöcher

Außerdem wurde in Berlin verkauft:

1915. Schiffszeichnung, alte Schreibweise: Deutsch-Neu-Guinea. Mit Wasserzeichen Raute.

- × 23a. 3 Pfennig gelbbraun, rauhes Papier, glatter glänzender Gummi
- × 23b. 3 „ braun „ „glatter“ glänzender „ gelblicher Gummi.
- × 23c. 3 „ dunkelbraun, glatteres Papier, glatter glänzender „ gelblicher Gummi.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Friedemann, Die Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete.

Postamt in Herbertshöhe.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Neuguinea-Marken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den jeweils bezeichneten Marken vorgekommen sind.

Berlinhafen,

* 22. Mai 1898.

Vom 22. Mai 1898
bis 30. September 1912
auf Reichspost Nr. 37,
45–49, 51, auf Neuguinea
Nr. 1–6, 7–19.

Geändert in

Eitape,

1. Oktober 1912.

Vom 1. Oktober 1912
bis 4. Dezember 1914
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Buka,

* 26. Juli 1913.

Vom 26. Juli 1913
(zuerst violett)
bis etwa Anfang Jan. 1915.
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Deulon,

* 1. Januar 1914.

Vom 1. Januar 1914
bis 20. September 1914
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Finschhafen, Postagentur, eröffnet am
15. Februar 1888, aufgehoben Mitte März 1891,
wieder errichtet am 15. Juli 1904.

Vom 15. Februar 1888
(1889 ohne Tages- und
Monatsziffern)
bis Mitte März 1891
auf Reichspost Nr. 37,
40–44, 46–51.

Vom 15. Juli 1904
bis etwa Anfang Dez. 1914
auf Neuguinea
Nr. 7–19.

Friedrich- Wilhelmshafen,

* 1. März 1892.

Vom 1. März 1892
bis 5. September 1914
auf Reichspost Nr. 37, 40–44,
(nur blau)
auf Reichspost Nr. 46–49, 51,
(auch blau, vom Sept.
1892 ab schwarz)
auf Neuguinea Nr. 1–6, 7–19
(Im Juni 1901 blau).

Hatzfeldthafen,

P.-Ag., errichtet am

1. April 1888,
aufgehob. 30. Sept. 1891.

Vom 1. April 1888
bis 30. September 1891
auf Reichspost Nr. 37,
40–44, 46–51.

Handschriftliche Entwertung: *Statzfeldthafen* wurde auf Brief mit Tagesangabe 14. 3. 90 beobachtet.

Herbertshöhe, P.-Ag., errichtet Juni 1890.
Postamt seit 2. Postagentur seit 1. März 1910.
Der Stempel **Kerawara** wurde bis Ende 1890 ausfallsweise in Herbertshöhe benutzt.

Vom Januar 1891
(1897 ohne Monatszahl 2,
handschriftl. in II geändert)
bis 22. April 1900
auf Reichspost Nr. 37,
40—44, 46—49, 51,
auf Neuguinea Nr. 1—4, 6.

Vom 22. April 1900
bis 10. September 1914
auf Reichspost Nr. 37,
45—49, 51,
auf Neuguinea Nr. 7—19
(im Mai und Juni 1901
blau bzw. violett).

Kaewieng, *

* 1. Januar 1904.

Vom 1. Januar 1904
bis 17. Oktober 1914
auf Neuguinea Nr. 7—19.

Kerawara,

* 4. April 1888, verlegt
nach Herbertshöhe
im Juni 1890.

Vom Mai 1888
(1889 ohne Jahreszahl 89,
deshalb 88 liegend = 2
eingestellt)
bis Dezember 1890
(vom Juni bis Dezember 1890
in Herbertshöhe verwendet)
auf Reichspost Nr. 37, 40—44.

Kieta, * 25. April 1907.

Vom 25. April 1907
bis Ende Dezember 1914
(im Jan. 1911 ohne Jahres-
zahl 11, 10 mit Bleistift in
11 geändert)
auf Neuguinea Nr. 7—19, 8A.

Konstantinhafen,

* 15. Mai 1888, aufgehoben.
30. September 1891.

Vom 15. Mai 1888
bis 30. September 1891
auf Reichspost Nr. 37,
40—44, 46—51.

Manus,

* 6. Dezember 1912.

Vom 6. Dezember 1912
bis Anfang Dezember 1914
auf Neuguinea
Nr. 7—19.

Maron,

* 1. Januar 1911.

Vom 1. Januar 1911
bis Anfang November 1914
auf Neuguinea
Nr. 7—19.

Matupi, * 1. 11. 1894,
geschlossen 31. Jan. 1906.

Vom 4. April 1888 bis Mai 1888
auf Reichspost Nr. 37, 40—44;
vom 1. Novbr. 1894 bis 31. Jan. 1906
auf Reichspost Nr. 37, 45—49, 51;
auf Neuguinea Nr. 1—6, 7—19.

Bei Matupi ist (z. B. im April/Mai 1901) bei Massen-
auflieferung von Einschreibbriefen auch Blaustift-
Entwertung beobachtet worden.

Der schon 1888 vorhandene
Stempel für die schon da-
mals in Aussicht genom-
mene aber damals noch
nicht errichtete Postanstalt

MATUPI

wurde in der Zeit vom 4.
April 1888 bis Mai 1888
ausfallsweise in

• Kerawara
benutzt.

Morobe,

* 20. Januar 1913.

Vom 20. Januar 1913
bis Ende Dezember 1914
auf Neuguinea
Nr. 7—19.

Namatanai,

* 8. September 1911
(zuerst ohne Stempel).

Vom Januar 1912
bis Anfang November 1914
auf Neuguinea
Nr. 7—19.

Früheres Postgebäude in Simpsonhafen.

Früheres Postgebäude in Simpsonhafen.

Simpsonhafen, * 1. Februar 1906, Postamt seit 1. März 1910, geändert in **Rabaul**
1. April 1910.

Vom 1. Februar 1906
bis 1. April 1910
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Vom 1. April 1910
bis 10. September 1914
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Vom 6. April 1913
bis 10. September 1914
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Stephansort, * am 14. Dezember 1889, geschlossen 30. Juni 1914.

Vom 14. Dezember 1889
(1892 ohne Tages- u. Monatszahl)
bis 1898
auf Reichspost Nr. 37,
40–44, 46–51.

Vom 1. Januar 1898
bis Sommer 1899
auf Reichspost Nr. 37, 45–49, 51;
auf Neuguinea Nr. 2, 3, 4, 6.
Vereinzelt 1907
auf Neuguinea Nr. 7–19.

Vom Januar 1899
bis 30. Juni 1914
(7. 4. 99 soll 7. 4. 98 gestempelt
worden sein, 1899 ohne Tages-
und Monatszahl Mai–Juni)
auf Neuguinea Nr. 1–6, 7–19.

Der Stempel ist den Feinden in
die Hände gefallen.

Minderwertige Entwertungen.

Nach Ablauf der Gültigkeit der Ausgabe 1898-99 mit unverändertem echtem Poststempel unbeanstandet auf Einschreibbriefen entwertet:

Herbertshöhe
25. 10. 01

Stephansort

1. 11. 01

17. 2. 02

auf Neuguinea Nr. 1—6.

Bogenweise

etwa 1902

mit zurückgestelltem

Stempel Stephansort

(Jahreszahl 1901!)

nachträglich angebrachte
Stempelung; Tagesangaben
und Form des Stempels sind
noch zu ermitteln.

Seepost-Entwertungen.

Australische Hauptlinie

Bremen-Sydney.

Mit Zeichen a—g.
Vom 14. Juli 1886 bis Juli 1914
auf Reichspost 1880, 1889, 1900—02 11
nicht möglich auf Neuguinea-Marken!
Die Stempel a—g waren in
verschiedener Größe, z. B. das Wort
S E E P O S T
war 161₂ bis 181₂ mm lang.

Australische
Zweiglinie

Sydney-Apia.

Vom 7. September 1886
bis 1893

nur mit Zeichen a
auf Reichspost 1880
und 1889.

Neu-Guinea-
Zweiglinie

Singapore-Herberts-
höhe.

Vom 27. April 1893
bis Herbst 1909

auf Reichspost 1889.
auf Neuguinea Nr. 2, 3, 4, 6,
möglich auch auf Marken
von Niederl. Indien und
Straits.

Schwarze Zusatzstempel

PAQUEBOT

SOUTHAMPTON
SHIP-LETTER

Neu-Guinea-Zweiglinie

Sydney-Singapore.

Mit Zeichen a und b.
Vom Herbst 1904 bis 1909
auf Reichspost 1900,
auf Neuguinea 1897 und 1900,
möglich auf Marken von Niederl.
Indien und Straits.

Neu-Guinea-Zweiglinie

Hongkong-Sydney.

Nur mit Zeichen a.
Vom 5. September 1900
bis Dezember 1901
auf Reichspost 1900,
auf Neuguinea Ausgabe 1897
und 1900.

Die Stempel der Neuguinea-
Zweiglinie — a und b —
wurden 1904 wieder in Gebrauch
genommen für die

Austral-Japan-Linie,

für die auch ein Stempel c in ab-
weichender Form beschafft wurde.

Die Stempel a, b und c kommen
vor; auf Reichspost Ausgabe 1900
und 1902, auf Neuguinea-Ausgabe
1900, und sind möglich auch auf
Papua- und Hongkong-Marken.
Die Stempel sind bis Ende Juli 1914
verwendet worden.

Sydney-Hongkong.

Nur mit Zeichen a
und nur im Jahre 1902
auf Neuguinea 1900.

Jaluit-Linie.

Mit Zeichen a nur Ende 1904.
mit Zeichen b von Ende 1904
bis 25. Juli 1914
auf Neuguinea 1900.

Neuguinea-Singapore.

Vom 4. April 1909 bis Ende Juli 1914
auf Reichspost 1902 11,
auf Neuguinea 1900.

Echte Seepoststempel unbefugt angebracht:

auf Neuguinea Nr. 1—6

Alle diese Seepostentwertungen sind wertlos.

Handschriftliche Entwertungen.

Mittels Tintenstift durchkreuzte oder mit Blaustiftstrichen entwertete Marken stammen von Dampfern, die nur gelegentlich zur Postbeförderung benutzt wurden und deshalb keine Posteinrichtung führten.

Vom Dampfer „Sumatra“ sind auch vereinzelt handschriftliche Entwertungen bekannt geworden.

Postdampfer „Siar“ der Neuguinea-Kompagnie

besorgte von 1903 bis April 1909 den Postdienst zwischen den Plätzen der Neuguinea-Kompagnie. Der Kapitän entwertete, ohne dazu ausdrücklich ermächtigt zu sein, von Plätzen mit Postanstalt nach Postschluß eingelieferte Briefschaften oder von Plätzen ohne Postanstalt stammende Briefe entweder handschriftlich oder mit Gummistempel.

Handschriftliche Entwertung.

auf Neuguinea Ausgabe 1900.

Entwertung durch Handschrift
und violetten Handstempel.

auf Neuguinea Ausgabe 1900.

Schon früher — 1884 bis 1891 — waren Dampfer der Neuguinea-Kompagnie mit der Postbeförderung beauftragt gewesen, jedoch wurden die betreffenden Briefschaften nicht mit besonderer Entwertung versehen; die Marken wurden nur durch Tintenkreuz entwertet, während Herkunfts-ort handschriftlich vermerkt wurde.

Dampfer „Siar“
an der Landungsbrücke der Neuguinea-Kompagnie in Friedrich-Wilhelmshafen.

Unbefugte Entwertung vom Regierungsdampfer „Komet“,
der nicht berechtigt war, Briefschaften zur Postbeförderung anzunehmen und zu entwerten.

Handschriftlich.

Stempel grauschwarz.

Auf dem Regierungsdampfer „Komet“ sollte im August 1914 eine Seepost eingerichtet werden. Die Ausstattungsgegenstände — Briefkasten, Poststempel, Dienstsiegel usw. — waren in Rabaul angekommen, konnten aber dem Schiffsführer nicht mehr übergeben werden, da der Dampfer bei Kriegsausbruch mit dem Gouverneur Dr. Hahl auf einer Expedition nach Morobe unterwegs war. Der Rund-Stempel mit der Inschrift:

DEUTSCH-NEUGUINEA INSELVERKEHR

ist nicht in Gebrauch genommen worden. Er ist am 12. September 1914 in die Hände der Feinde gefallen. Unbefugte oder zurückgestellte Entwertungen auf Neuguinea-Marken können also vorkommen.

Segelschoner „Irene“ in Friedrich-Wilhelmshafen.

Derartige Schiffe vermittelten den Handels- und Postverkehr in den Inselgebieten Neuguinea, Marshall-Inseln und Karolinen.

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 2 S. M. S. „Bussard“	21. Dezember 1897—Ende Januar 1898
Nr. 3 S. M. S. „Falke“	{ In der Zeit von Einführung der Aufdruck-Marken bis Mitte 1899
	{ 30. März 1898—29. Oktober 1898
Nr. 7 S. M. S. „Möve“	{ 2. April 1899—7. August 1899
	{ 20. Dezember 1899—22. August 1900
	{ 7. Juni 1901—Ende Kurszeit (30. Sept. 1901)
Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“	{ 3. Dezember 1900—5. Dezember 1900
	{ 23. Dezember 1900—? Februar 1901
	{ 29. Juni 1901—16. Juli 1901
Nr. 11 S. M. S. „Seedier“	{ Januar 1900
	{ Mai 1900
Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	13. September 1899—26. September 1899
Nr. 46 S. M. S. „Hansa“	1. Juni 1901—4. Juni 1901

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 5 S. M. S. „Nürnberg“	31. August 1910 bis 8. September 1910
Nr. 7 S. M. S. „Möve“	7. Juni 1901 „ 13. Juni 1901
	11. September 1901 „ 1. Dezember 1901
	6. April 1902 „ ? November 1902
	7. April 1903 „ 6. Oktober 1903
	5. Juni 1904 „ 14. August 1905
Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“	29. Juni 1901 „ 16. Juli 1901
	20. Februar 1902 „ 12. März 1902
	21. Februar 1903 „ ? März 1903
	14. September 1909 „ 18. Dezember 1909
	8. April 1910 „ 13. April 1910
	28. Juni 1910 „ 8. Juli 1910
	2. Oktober 1910 „ 17. Oktober 1910
	13. Dezember 1910 „ 15. Dezember 1910
	3. März 1911 „ 13. März 1911
	7. Juni 1911 „ 26. Juni 1911
	10. Juli 1911 „ 13. August 1911
	25. Januar 1912 „ 2. Februar 1912
	13. März 1912 „ 6. April 1912
	4. August 1912 „ 1. Oktober 1912
	11. Juli 1913 „ 12. Oktober 1913
	17. November 1913 „ 30. November 1913
	10. Januar 1914 „ 7. März 1914
Nr. 16 S. M. S. „Scharnhorst“	? August 1910 „ ? August 1910
	6. Juli 1913 „ 21. Juli 1913

Nr. 17 S. M. S. „Arcona“	8. März	1909 bis	10. März	1909
	18. Mai	1909	21. Mai	1909
Nr. 22 S. M. S. „Gneisenau“	6. Juli	1913	23. Juli	1913
Nr. 28 S. M. S. „Emden“	? August	1910	? August	1910
	7. Juli	1913	21. Juli	1913
Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	18. November	1908	20. November	1908
	13. Dezember	1908	27. Dezember	1908
	12. Mai	1909	13. Mai	1909
Nr. 46 S. M. S. „Hansa“	1. Juni	1901	4. Juni	1901
Nr. 60 S. M. S. „Condor“	6. März	1904	2. April	1904
	12. Februar	1905	20. März	1905
	26. Januar	1906	25. Februar	1906
	15. Juli	1906	10. August	1906
	8. Januar	1908	16. Februar	1908
	21. Dezember	1908	10. Februar	1909
	26. November	1909	1. Dezember	1909
	? Januar	1910	? März	1910
	22. September	1910	24. November	1910
	19. Februar	1911	21. Februar	1911
	16. Dezember	1911	3. Februar	1912
	12. August	1912	28. September	1912
	? November	1912	11. Februar	1913
	4. August	1913	4. Oktober	1913
Nr. 63 S. M. S. „Planet“	3. Oktober	1906	8. Januar	1907
	? Mai	1907	? März	1908
	6. Juli	1908	? März	1909
	7. Juli	1909	? Juli	1909
	6. September	1909	22. März	1910
	9. Juli	1910	8. September	1910
	10. November	1910	28. Dezember	1910
	13. März	1911	20. März	1911
	30. Juni	1911	2. Januar	1912
	24. Juni	1912	20. März	1913
	3. Juli	1913	? Januar	1914

Feldpost 1914 in Deutsch-Neuguinea.

Bei Kriegsausbruch wurde in Deutsch-Neuguinea aus den waffenfähigen Deutschen eine „Wehrabteilung“ gebildet; sie sollte zur Unterstützung der Expeditionstruppe bei der Verteidigung der Funkengroßstation in Bitapaka und des nach Toma verlegten Regierungssitzes dienen. (Toma und Bitapaka liegen im Hinterland von Herbertshöhe auf Neupommern.) Die den Truppen nach den Feldpostvorschriften zustehenden Gebührenfreiheiten wurden im „Amtsblatt für das Schutzgebiet Neuguinea“ Mitte August 1914 veröffentlicht. Die Gebührenfreiheit erstreckte sich nur auf gewöhnliche Briefe und Postkarten. Zum Gebrauch für die im Felde stehenden Truppen wurden in der Zeit vom 6.—10. August 1914 etwa 1000 Stück gewöhnliche Postkartenvordrucke mit dem Vermerk „Feld- usw.“ durch Gummistempel versehen und mit dem Dienstsiegel des Postamts in Rabaul bedruckt. Die so bezeichneten Karten sind bei den Postämtern in Rabaul und Herbertshöhe zur Ausgabe an die Truppen bereit gehalten worden; ein Teil wurde auch nach Bitapaka und Toma gesandt.

FELD- Postkarte
 nur für die Wehrabteilung und
 für die Expeditionstruppe.

Absender
 Dienstgrad

Als am 12. August 1914 ein australisches Landungskorps vom Torpedozerstörer „Warrego“ die Luneneinrichtungen der Postanstalten in Rabaul und Herbertshöhe zerstörte, ging der zur Kennzeichnung der Feldpostkarten benutzte

Gummistempel verloren. Vom 13. August 1914 ab sind daher die Karten ohne besondere Kennzeichnung ausgegeben worden.

Eine Feldpoststation ist in Deutsch-Neuguinea nicht eingerichtet worden. Die mit dem Portofreiheitszeichen „Feldpost“ versehenen Briefsendungen sind ausschließlich in Rabaul und Herbertshöhe abgestempelt worden. Natürlich können sie auch ohne Poststempel vorkommen, da die Truppe zahlreiche Posten an Orten ohne Posteinrichtung bezogen hatte, z. B. in Bitapaka, Toma, Kabakaul.

Sehr bedeutend ist der Feldpostverkehr der Truppe nicht gewesen, da Expeditionstruppe und Wehrabteilung zusammen höchstens 40 Weiße und 250 farbige Soldaten umfaßte. Die Mehrzahl der amtlich ausgegebenen Feldpostkarten dürfte ungebraucht in den Händen der Sammler geblieben sein.

Vorderseite.

Rückseite.

Die nach Deutschland gelangten Feldpostbriefe tragen häufig einen Zensurvermerk (durch Gummistempel):

„Gouvernementsseitig unter Kriegerecht geöffnet“

nebst handschriftlichen Namensunterschriften (Toelke, Weber, Dr. Bredemann).

Am 10. September begannen die Kämpfe der Australier gegen die Expeditionstruppe, die angesichts der gewaltigen feindlichen Übermacht (6000 gegen 300 deutsche Kämpfer) am 17. September mit der Übergabe der Truppe endeten.

Wertlose Entwertungen,

aus der Zeit nach Verlust des Schutzgebietes:

1915 mittels Stempel der australischen Postanstalt **Madang** (Madang ist das frühere deutsche Friedrich-Wilhelmshafen,

1918 handschriftlich **Muschu** angebracht.

Die Australier haben die deutschen Marken selbstverständlich nicht als gültig angesehen und deshalb die Briefe unter Beifügung ihres Aufgabestempels Madang mit 2 Pence Strafporto belegt. Muschu ist eine in der Nähe von Eitape liegende Insel, woselbst sich niemals deutsche Posteinrichtungen befanden.

Australischer Stempel **MADANG**
15 JL 15 18 JL 15

gefälligerweise in schwarz und in violett angebracht.

Fälschungen.

Stempel **FINSCHHAFEN** 21. 2. 88,
auch mit Tagesangabe 19. 11. 88 falsch,
auf Reichspost 1880.

Stempel
STEPHANSORT
12. 10. 90 falsch
auf Reichspost 1880
und 1889.

Stempel
KERAWARA 19. 11. 88
falsch
auf Reichspost 1880.

Falsch-Stempel

MATUPI
(grauschwarz)

Datum nicht feststellbar.

Marke und Aufdruck falsch.

(Abbildung fehlt.)

Marke echt, echter
deutsch. Poststempel,
Aufdruck falsch.

Mittels Pause und Tusch-Nachzeichnung hergestellter
Falsch-Stempel MATUPI 15. 7. 01

Stempel
DEUTSCHE SEEPOST
Ostasiatische Linie
falsch.

Stempel
?
2. 10. 05
falsch.

Stempel
HERBERTSHÖHE 1. 9. 12
falsch.

Stempel **STEPHANSORT 20. 2. 12**
falsch.

Stempel **STEPHANSORT 18. 3. 09**
falsch.

Falsch-Stempel.

Falsch-Stempel.

Die Abbildung
zeigt nicht die Kennzeichen
des Falsch-Stempels.

Stempel **KAEWIENG 10. 2. 14**
falsch.

Auch mit
Jahreszahl 03

Stempel **KAEWIENG 10. 2. 14**
falsch.

Falsch-Stempel

MATUPI
6. 12. 00

STEPHANSORT
8. ?
?

(Abbildungen fehlen)

Stempel **KAEWIENG 10. 2. 14**
falsch.

Marshall-Inseln.

Die Gruppe der Marshall-Inseln, auf denen sich, als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der deutsche Handel in der Südsee sich festsetzte und immer weitere Kreise zog, zahlreiche deutsche Kaufleute und Vertreter deutscher Handelshäuser niedergelassen hatten, wurden am 15. Oktober 1885, da sie bis dahin völlig herrenlos geblieben waren, durch die deutsche Regierung in Besitz genommen und unter deutschen Schutz gestellt, nachdem bereits im Jahre 1878 ein deutscher Marineoffizier auf der größten Insel der Gruppe, Jaluit, mit eingeborenen Häuptlingen günstige Verträge abgeschlossen hatte.

Die Gruppe der Marshall-Inseln bildete zunächst ein besonderes Schutzgebiet unter der Leitung eines Kaiserl. Kommissars, der später den Titel „Landeshauptmann“ führte. Die Kosten der Verwaltung trug bis 1906 die 1887 mit dem Sitz in Hamburg gegründete „Jaluit-Gesellschaft“, welche fast den ganzen Handel der Marshall-Gruppe in sich vereinigte. Am 1. April 1906 wurden die Marshall-Inseln als Kaiserl. Bezirksamt an die Verwaltung der Karolinen, Palauinseln und Marianen angegliedert und mit diesem dem Kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Neuguinea unterstellt, bis am 1. April 1911 das Bezirksamt der Marshall-Inseln in eine Station umgewandelt und der Bezirk dem Bezirksamt in Ponape angegliedert wurde.

Kopra ist der wichtigste Handelsartikel der Marshall-Inseln, während die Insel Nauru durch ihre wertvollen Phosphatlager eine große Bedeutung hat.

Erwerbung des Schutzgebiets am 15. Oktober 1885.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 29. März 1889.

(Die Eröffnung sollte bereits am 1. Oktober 1888 erfolgen, jedoch fehlten die Marken.)

Besetzung des Schutzgebiets durch die Feinde am 29. September 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 29. März 1889 bis 30. September 1901,
- b) Reichspost Ausgabe 1880 vom 29. März 1889 bis etwa 1892,
- c) Reichspost Ausgabe 1889 von Anfang 1890 bis 30. September 1901,
- d) Marshall-Inseln Nr. 1—4, 20 Pfennig vom 28. Mai 1897, 10 Pfennig von Ende August 1897, 3 und 5 Pfennig vom 21. Juli 1899 bis 30. September 1901,
- e) Marshall-Inseln Nr. 5 und 6, im Schutzgebiet nicht ausgegeben, jedoch bis 30. September 1901 zur Freimachung verwendbar gewesen,
- f) Marshall-Inseln Nr. 7—12 vom 22. November 1899 bzw. Anfang 1900 bis 30. September 1901,
- g) Marshall-Inseln Nr. 13—25 vom Januar 1901 bis 29. September 1914.

Nur in Berlin verkauft, im Schutzgebiet nicht verwendet:

- h) Marshall-Inseln Nr. 26 und 27, in Berlin von 1916 bis 1919 verkauft.

Einzel-Aufstellung:

1886. Reichspostmarken Ausgabe 1880 ohne Aufdruck.

(verkleinert)

- 37a 2 Mark dunkelviolett
- 37b 2 „ lilaret, lilafosa
- 40 5 Pfennig violett
- 41 10 „ rosa
- 42 20 „ blau
- 44 50 „ grauoliv
- 44a 50 „ dunkelolivgrün

(verkleinert)

1891. Reichspostmarken Ausgabe 1889 ohne Aufdruck.

(verkleinert)

- 46 5 Pfennig grün
- 47 10 „ rosa
- 48 20 „ blau
- 50 50 „ braunrot
- 51 50 „ schokoladenbraun

(verkleinert)

3 und 25 Pfennig-Marken der Ausgaben 1880 und 1889 sind amtlich bei der Post in Jaluit nicht zur Ausgabe gelangt; trotzdem mit Stempeln der deutschen Post in Jaluit vorkommende Stücke verdanken dem Zufall oder Sammlerwünschen ihr Dasein.

1897. Januar. Probedrucke.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Marshall-Inseln im Winkel von 45 Grad: 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig.

In sehr kleiner Auflage gedruckte Proben — Fünfer-Querstreifen —, bei denen je eine Marke die Aufdrucke Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Südwest-Afrika, Marshall-Inseln, Togo, Kamerun zeigte.

1897. Endgültige Ausgabe.

Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Marshall-Inseln im Winkel von 56 Grad.

Jaluit-Ausgabe.

Die Verausgabung der Marken erfolgte im Schutzgebiet:

Die Marke zeigt deutlich die tropisch veränderte Farbe.

20 Pfennig am 28. Mai 1897,

10 „ Ende August 1897,

3 und 5 Pfennig am 21. Juli 1899.

Jaluit-Ausgabe.

3 Pf. rötlichbraun, gelblicher Gummi

Verwendungsfähig waren die Marken bis 30. September 1901.

Mittlerer Aufdruck Marshall-Inseln.

Aufdruckfehler im **n** in Inseln auf Feld 3, 13, 20, 28, 43, 69, 71, 79, 89. *)

1A.	3 Pfennig	hellbraun C
1Aa.	3 „	hellrötlichbraun C
2A.	5 „	grün C
3A.	10 „	rot C, D
4A.	20 „	blau C, D

3 Pf. rötlichbraun

hellbraun
21. 7. 99

hellbraun
25. 8. 99

rötlichbraun
15. 11. 99

*) Erstmalig bekanntgegeben von P. Ohrt.

rötlichbraun
zum Teil gelbfleckig
15. 12. 99

rötlichbraun
zum Teil gelbfleckig
27. 5. 00

rötlichbraun
zum Teil gelbfleckig
16. 8. 00

Diese 6 Jaluit-Marken zeigen deutlich die Farbenveränderungen, welche die ungebraucht, unaufgeklebt in Jaluit lagernden 3 Pfennig-Marken im Laufe der Monate in dem feuchtheißen Tropen-Klima erfahren haben.

3 Pfennig. Die Marken sind Mitte Juli 1899 in Jaluit eingetroffen; die Auflagezahl betrug 1000 Stück. Davon sind schätzungsweise etwa 900 Stück abgestempelt und etwa 30 Stück auf Briefen und Postkarten verwendet worden, sodaß nur etwa 70 Stück ungebraucht verblieben, die sich hinsichtlich der Farben- und Gummi-Abarten wie folgt verteilen dürften:

etwa 50 Stück rötlichbraun, dunkelgelber Gummi

„ 5-6 „ hellbraun mit gelblichem Gummi

„ 6-7 „ rötlichbraun mit „ „

„ 6 „ gelbbraun mit dunkelgelbem Gummi

sämtlich infolge der Tropeneinflüsse in Farbe und Gummi erheblich verändert

während nur ein ungebrauchtes Stück, 3 Pfennig hellbraun mit weißem Gummi, bekannt geworden ist, das nachweisbar wenige Tage nach Eingang der Markenlieferung, am 21. Juli 1899 im Umschlag von Jaluit weggeschickt wurde, demnach den tropischen Einflüssen nicht ausgesetzt gewesen ist und deshalb die ursprüngliche Farbe und den Gummi reinweiß behielt.

5 Pfennig. Die Marken sind Mitte Juli 1899 in Jaluit eingetroffen; die Auflagezahl betrug 2000 Stück. Davon ist der größte Teil gestempelt oder aufgebraucht worden. Ungebrauchte Stücke sind mit weißem und gelbem Gummi bekannt.

10 Pfennig. Die Lieferung dieses Wertes erfolgte in drei Posten; 4000 Stück, in Jaluit eingetroffen Ende August 1897, 10 000 Stück, Eingang in Jaluit Ende September 1897; eine dritte Lieferung von 2000 Stück ist Mitte Juli 1899 in Jaluit eingetroffen.

Die Farben sind rosa, weißes Papier mit weißem Gummi, rot, gelbes Papier mit gelbem und dunkelgelbem Gummi. Zusammen 16 000 Stück.

20 Pfennig. Die Auflagezahl war 15 000 Stück, und zwar trafen in Jaluit ein:

1000 Stück Ende April 1897

4000 „ Anfang Mai 1897

10 000 „ Ende September 1899.

Die Farben sind festgestellt: 20 Pfennig lebhaftblau, weißes Papier mit weißem Gummi, dunkelblau, gelbes Papier mit gelbem und dunkelgelbem Gummi. Aus den ermittelten Farben- und Bogenabarten geht klar hervor, daß von den Marken zu 3 und 5 Pfennig nur je eine Auflage auf Bogenart C, dagegen von 10 und 20 Pfennig mindestens zwei Auflagen auf Bogenart C und D gedruckt worden sind.

Die Jaluit-Ausgabe zeigt auf Feld 1 stets ein unbeschädigtes c, während jenes beschädigte c ein Kennzeichen einer späteren Auflage von Marken der Marschall-Inseln ist.

Die Aufdruckfehler der Jaluit-Ausgabe finden sich auch auf der im Februar 1897 in einer Reihe von 6 Werten gedruckten

Auflage für das Internationale Bureau des Weltpostvereins in Bern.
zur Verteilung an die am Weltpostverein beteiligten Postverwaltungen.

Kräftiger Aufdruck.

×	1. I	3 Pfennig	graubraun D
×	2. II	5 "	hellgrün D
×	3. III	10 "	rot D
×	4. IV	20 "	blau D
×	5. V	25 "	gelb D
×	6. VI	50 "	rotbraun D

Nr. 1 I.

3 Pfennig grau Braun.

Feld 1 des Bogens hat unbeschädigtes c.

Kräftiger Aufdruck.

Nr. 5 V.

25 Pfennig gelb.

Kräftiger Aufdruck.

Die Auflagehöhe der **Berner** Ausgabe betrug 800 Sätze 3—50 Pfennig, von denen 760 Sätze zur Verteilung und zwar je 5 Sätze an jede am Weltpostverein beteiligte Verwaltung gelangte, während 40 Sätze vom Reichs-Postamt im Tauschweg an Herrn A. in Berlin gegeben wurden.

Echt gebraucht sind die Marschall-Marken der Berner Ausgabe nicht beobachtet worden.

Die gleichen Druckfehler, wie sie die Aufdrucke der Jaluit-Ausgabe und der Berner Ausgabe haben, weist eine **nur in Berlin** zu Tausch- und Belegzwecken verwertete Auflage auf, die Ende 1898, spätestens Anfang des Jahres 1899 gedruckt, eine

Berliner Urdruck-Ausgabe,

umfassend die Werte 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig, darstellt.

Berliner Urdruck-Ausgabe

Hellbraun.
Mittlerer Aufdruck,
aber etwas kräftiger
als die
Jaluit-Originale.

Berliner Urdruck-Ausgabe

Gelblichbraun, Tropeneinflüsse haben auch bei diesem Stück die Farbe verändert.

Ein vom Reichs-Postmuseum stammender Satz dieser Berliner Urdruck-Marken, die **irrtümlich** für Berner Ausgabe gehalten wurden, ist ordnungsgemäß am 2. Dezbr. 1899 auf Brief gebraucht.

Auch von dieser Ausgabe sind verschiedene **Farben- und Bogenabarten** vorhanden:

Mittlerer Aufdruck Marshall-Inseln.

1Ba.	3 Pfennig	hellbraun C, D
2Ba.	5	hellgrün C, D
3Ba.	10	rosa C, D
4Ba.	20	blau C, D
5Ba.	25	rötlichorange C
5Bb.	25	gelborange D
5Ba.	50	rotbraun C
5Bb.	50	mattrotbraun D

Es müssen nach den ermittelten Bogenabarten zu urteilen, auch von dieser Ausgabe mindestens zwei Druckgänge stattgefunden haben.

Weitere Berliner Ausgaben.

Im November 1899 hat das Reichs-Postamt in Berlin 2500 Sätze zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig im Tauschwege an eine Berliner Firma abgegeben. Nachdem festgestellt worden ist, daß der Druck jener 2500 Sätze im November 1899 noch in der alten Schreibweise

Marshall-Inseln

stattgefunden hat, trotzdem schon im August 1899 die neue Schreibweise

Marshall-Inseln

beim Überdrucken von Marshall-Marken Anwendung fand, unterliegt es keinem Zweifel, daß die im November 1899 noch mit Marshall-Inseln überdruckten Marken nach der vom Deutschen Sammlertag zu Gotha 1909 angenommenen Neudruckbestimmung:

„Neudrucke sind Abzüge von Postwertzeichen, hergestellt unter Verwendung der echten Stempel zu einer Zeit, als der Druck gleichartiger Postwertzeichen zwecks postalischer Verwendung bereits endgültig eingestellt worden war“

Neudrucke

darstellen.

Das Reichs-Postamt steht dagegen auf dem Standpunkt, daß in drucktechnischer Hinsicht ein Neudruck nicht vorliegt, weil die Marken gedruckt wurden, als sie noch kursfähig waren.

Werte zu 10 und 20 Pfennig hinsichtlich Farbe und Gummi:

10 Pf. von rosa mit weißem Gummi in rot mit gelbem Gummi,

20 Pf. von blau mit weißem Gummi in dunkelblau mit gelbem Gummi,

während die Werte 3 Pfennig mattbraun, 5 Pfennig grün in der Farbe unverändert blieben, und nur der Gummi und das Papier sich veränderte.

Um festzustellen, wie die tropischen Einflüsse wirkten, wurde am 3. April 1910 ein **Block von der Berliner Neudruck-Ausgabe vom November 1899, feiner Aufdruck**, in Gegenwart von Zengen zerteilt und die eine Hälfte nach Jaluit verschickt, während die andere Hälfte in Deutschland verblieb.

a) Nr. I u. II nach Jaluit geschickt.
Farbe: tropisch verändertes Blau,
Papier und Gummi dunkelgelb,
tropisch verändert.

b) Nr. III und IV in
Deutschland verblieben.
Farbe: lebhaft blau,
weißes Papier und
weißer Gummi.

Nr. I.
Feld 1 beschädigtes c.

Nr. II.

Diese
vier Marken
stammen von
einem und demselben
Viererblock!

Nr. III.

Nr. IV.

Die Marken haben sich während ihres Aufenthaltes in Jaluit genau so verändert wie die Marken der Jaluit-Ausgabe.

Marke Nr. II wurde von einem Prüfer als **Schalter-Ausgabe** — kein Neudruck! — geprüft, während das davon abgetrennte Stück Nr. I das Kennzeichen der **Neudruck-Auflage**, ein beschädigtes c, aufweist, während die gleichfalls davon abgetrennten Stücke Nr. III und IV infolge ihrer unveränderten Farbe und Gummierung von demselben Prüfer als **Neudruck** bezeichnet wurden.

An diesem Block ist deutlich zu erkennen, daß es nicht so einfach ist,

Jaluit-(Schalter-)Urdruck-Ausgabe von der **Berliner Neudruck-Ausgabe** zu unterscheiden.

Die Berliner Neudruck-Ausgabe kann echt gebraucht mit dem 1. Poststempel Jaluit, früheste Abstempelung vom Januar 1900 bis 23. Mai 1900, von da ab mit 2. Stempel bis 30. September 1901 vorkommen.

Außer den im November 1899 vom Reichs-Postamt im Tauschwege abgegebenen 2500 Sätzen mit feinem Aufdruck gibt es noch eine ganze Reihe anderer Abarten, die erst im Jahre 1903 vom Reichs-Postamt aus denselben Tauschweg gegangen sind, und dieselben Aufdruckfehler aufweisen, wie die November-Neudruck-Ausgabe.

Aufdruckfehler:

Feld 1 im c, 20 im h, 34 im n, 41 im r, s und n, 46 im h, 56 im h, 59 im h, 60 im letzten
 1 und im M, 62 im h, 73 im s, 87 im r, 88 im h, 90 im h, l und n, 95 im s.

Mittlerer Aufdruck Marschall-Inseln.

× 2Be.	5 Pfennig	grün E
× 3Be.	10	rosa E
× 5Bd.	25	rötlichorange E
× 5Bd.	50	rotbraun E

Kräftiger Aufdruck Marschall-Inseln.

× 1Be.	3 Pfennig	braun A. C
× 2Bd.	5	grün E
× 3Bd.	10	rosa E
× 3Be.	10	rot E
× 4Bd.	20	lebhaftblau E
× 5Be.	25	rötlichorange C, E
× 5Bf.	25	gelborange E
× 6Be.	50	rotbraun E
× 6Bf.	50	mattrotbraun E

Fetter Aufdruck Marschall-Inseln.

× 2Be.	5 Pfennig	dunkelgrün E
× 4Be.	20	blau E
× 5Bg.	25	rotorange E
× 6Bg.	50	mattrotbraun E

Echt gestempelt
 können diese Marken
nicht vorkommen!
 Meist sind sie
 1903

mit dem zurückgestellten
 echten Poststempel
 Jaluit
 gestempelt worden!

Die Aufdruckabarten der Berliner (Neudruck-)Ausgaben.

Fein

Mittel

Kräftig

Fett

Die Frage, welche von diesen Marschall-Marken Neudrucke sind, ist leider damit noch nicht
 endgültig entschieden. Es wäre gewiß berechtigt, alle von den Jaluit-, Berner- und Berliner
 Urdruck-Marken abweichenden Aufdrucke

1Bb. bis	1Be.	3 Pfennig
2Bb. „	2Be.	5 „
3Bb. „	3Be.	10 „
4Bb. „	4Be.	20 „
5Be. „	5Bg.	25 „
6Be. „	6Bg.	50 „

der Berliner Ausgaben

auf Grund der Aufdruck-, Bogen- und Farben-
 abarten als **Neudrucke** zu bezeichnen, jedoch sind
 amtlichen Erklärung, an der nicht gezweifelt werden
 nach Auskunft des Reichs-Postamts 4428 Sätze Marschall-Marken 3—50 Pfennig der Firma K. im Tausch-
 wege zugeführt worden, während im November 1899
 nur 2500 Sätze neugedruckt worden sind.

Da nun nach dem Druck jener November-
 Lieferung laut einer in einem Prozeß abgegebenen
 amtlichen Erklärung, an der nicht gezweifelt werden
 kann, keine Marken der Marschall-Inseln wieder ge-
 druckt worden sind, müssen mindestens 1928 Sätze
 schon vorher gedruckt worden sein. Sind aber diese
 Marken vor der im August 1899 erfolgten Änderung
 des Überdruckes „sch“ in „sh“ gedruckt, dann
 müßten diese Marschall-Marken als **Urdrucke** be-
 trachtet werden.

Sind diese Marken aber nach jener Änderung
 noch mit Marschall-Inseln überdruckt worden, sei
 es nun im September oder Oktober 1899, dann würden
 sie natürlich gleichfalls als **Neudrucke** zu be-
 zeichnen sein.

Postanstalt in Jaluit 1900 1901.

Aufnahme Domnick

1899/1900. Veränderter Aufdruck Marshall-Inseln.

7	3	Pfennig	braun
8	5	„	grün
9	10	„	rosa
10	20	„	blau
11	25	„	orangegeb
12	50	„	schokoladenbraun

Verwendungszeit: 3, 5, 25, 50 Pfennig: vom 22. November 1899 bis 30. September 1901;
10, 20 Pfennig: vom Januar 1900 bis 30. September 1901.

Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten:

Fein

Mittel

Fett

Feiner Aufdruck Marshall-Inseln, Aufdruckfehler im n auf Feld 90.

7a.	3	Pfennig	hellbraun C (Novbr. 1899)
7b.	3	„	braun A 1, B, C, D
8a.	5	„	grün C
8b.	5	„	dunkelgrün
9a.	10	„	rosa D
10a.	20	„	mattblau E, G
10b.	20	„	lebhaftblau B 4
11a.	25	„	orange D
11b.	25	„	gelblichorange D, E
11c.	25	„	rötlichorange E
11d.	25	„	orangegeb B, D
12a.	50	„	rotbraun A 3, B
12b.	50	„	mattrotbraun A 3, A 4

Mittlerer Aufdruck Marshall-Inseln, Aufdruckfehler im n auf Feld 90.

7e.	3	Pfennig	hellgelbbraun C (Novbr. 1899)
7d.	3	„	hellbraun
7e.	3	„	braun E
8e.	5	„	grün E
8d.	5	„	dunkelgrün E oder B
9b.	10	„	mattrosa E
9c.	10	„	lebhaftrosa D
10e.	20	„	blau C, D, E
11e.	25	„	gelblichorange D
11f.	25	„	orange E
11g.	25	„	orangegeb E
11h.	25	„	rötlichorange
12e.	50	„	rotbraun C, D, E
12d.	50	„	mattrotbraun D

Kräftiger Aufdruck Marshall-Inseln, Aufdruckfehler im n auf Feld 90.

7f.	3	Pfennig	rötlichbraun C
7g.	3	„	hellgelbbraun C
7h.	3	„	braun A 1, B 1
7i.	3	„	hellbraun A 3, C, D
8c.	5	„	mattgrün D, C oder E
8f.	5	„	grün C
9d.	10	„	lebhaftrosa A 1, B, D, C oder E
10d.	20	„	mattblau B, D, E
10e.	20	„	blau D

10f.	20	Pfennig	lebhafthlau D
11f.	25	"	gelb E
11k.	25	"	orangegebl D, E
12e.	50	"	rotbraun D, E
12f.	50	"	mattrotbraun C oder E

Fetter Aufdruck Marshall-Inseln, Aufdruckfehler im n auf Feld 90.

Sg.	5	Pfennig	grün A 4
9e.	10	"	lebhaftrosa D
10g.	20	"	lebhafthlau B, D

Marke Nr. 8 5 Pfennig grün soll mit fehlendem „n“ auf Feld 60 beobachtet worden sein, jedoch war es nicht möglich, Stücke, welche diesen Aufdruckfehler zeigen, zur Nachprüfung und Abbildung zu erhalten.

Aushilfs-Ausgaben.

Februar—April 1900:

- 3A. 10 Pfennig-Marken der Jaluit-Ausgabe mit Aufdruck „Marshall-Inseln“, senkrecht geteilt, als 5 Pfennig-Marken verwendet.

Es sind nicht über 100 geteilte Marken verwendet worden.

Während diese Aushilfs-Ausgabe bisher nur auf einwandfreien Poststücken beobachtet wurde und sehr selten ist, wurden am 25. September 1901 Stücke gleicher Art, jedoch mit Stempel: Marshall-Inseln entwertet, auf Anregung von Sammlern geschaffen.

3A.

2.—10. Dezember 1900:

- 9A. 10 Pfennig-Marken mit Aufdruck Marshall-Inseln, schräg geteilt als 5 Pfennig-Marken auf 240 Karten verwendet.

- 12A. 50 Pfennig-Marken mit Aufdruck Marshall-Inseln, schräg geteilt als 25 Pfennig-Marken auf 48 Einschreibkarten verwendet.

Nur vorstehende Mengen sollen vom Postbeamten D. dienstlich gemeldet sein.

9A.

12A.

Außer diesen angeblich **nur auf Karten verwendeten** Aushilfsmarken gibt es große Posten Briefe, die mit schräg geteilten Marken

Nr.	3A	10	Pfennig	Marshall-Inseln
	„	4A	20	„
	„	9A	10	„ Marshall-Inseln
	„	12A	50	„

freigemacht und mit echtem Stempel Jaluit versehen sind. Diese Briefe tragen mitunter einen gefälligerweise angebrachten Eingangsstempel Ponape 13. 1. 01; eingeschriebene Drucksachen, zu denen geteilte 50 Pfennig-Marken verwendet wurden, sind mit Einschreibzetteln versehen. Trotzdem handelt es sich bei allen diesen Briefen um Nachwerke, zu denen Poststempel und Einschreibzettel mißbräuchlich verwendet worden sind.

1900. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

(verkleinert)

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900,
im Schutzgebiet im Januar 1901.

Verwendet:

bis 29. September 1914.

(verkleinert)

13.	3	Pfennig	braun	
14.	5	"	grün	
15.	10	"	rosa	
16.	20	"	blau	
17.	25	"	orange und schwarz auf gelb	
18.	30	"	orange und schwarz auf lachsfarben	
19.	40	"	karmin und schwarz auf weiß	
20.	50	"	violett und schwarz auf lachsfarben	
21.	80	"	karmin und schwarz auf rosa	
22.	1	Mark	rot	
23.	2	"	dunkelblau	} nur mit 26 Zahnlöchern
24.	3	"	violettgrau	
25.	5	"	schwarzgrün und rot	

Marken, die längere Zeit im Schutzgebiet gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

1916/1919. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen: Raute.

Nur in Berlin verkauft, im Schutzgebiet nicht verwendet.

- ~~26.~~ 3 Pfennig braun, unscharfer Druck, senkrecht gerilltes Papier (Ende Mai 1919)
~~27a.~~ 5 Mark grünschwarz und rot, glänzender heller Gummi, 26 Zahnlöcher, (1. Mai 1916)
~~27b.~~ 5 " grünschwarz und rot, bräunlicher Gummi, 25/17 Zahnlöcher
~~27c.~~ 5 " grünschwarz und rosa, weißer rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Bei der Berliner Verkaufsstelle wurde der Verkauf der Schiffsmarken am 28. Juni 1919 eingestellt.

In Jaluit haben die Japaner bei der am 29. September 1914 erfolgten Besetzung die Postwertzeichen-Bestände beschlagnahmt. Einen Teil dieser Markenvorräte hat ein japanischer Offizier mit Abdrücken seines Siegelringes versehen lassen. Die so überdruckten Marken sind jedoch niemals von der japanischen Regierung zur Ausgabe bestimmt gewesen; es handelt sich bei diesem Aufdruck lediglich um eine private Spielerei.

Wahrscheinlich ist in Jaluit auch der deutsche Poststempel den Feinden in die Hände gefallen, sodaß die Möglichkeit besteht, daß nachträgliche Stempelungen von Marken der Marshall-Inseln vorgenommen werden.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Marshallmarken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den betreffenden Marken vorgekommen sind.

Jaluit, Postagentur, errichtet am 29. März 1889.

Vom 29. März 1889
bis 29. Mai 1900
auf Reichspost Nr. 37, 40–42,
44, 46–48, 51,
auf Marshall-Inseln Nr. 1–4
Jaluitausgabe,
Nr. 1–6 Berliner Ausgabe,
Nr. 3A, Nr. 7–12.

(1890 11. Februar und
1897 15. Januar ohne
Jahreszahl)

Stempelfarbe
blaugrünlich
vorkommend
1895–1899,
rotviolett
im Jahre
1895.

Der Stempel mit Inschrift Marshall-Inseln ist sofort nach Ankunft des Stempels mit geänderter Inschrift Marshall-Inseln nach Deutschland zurückgesandt worden, sodaß nachträgliche Gefälligkeitsentwertungen mit Hilfe des Stempels „sch“ nicht vorkommen.

Die Zahlen des ersten Stempels sind aber zunächst noch in Jaluit verblieben und im zweiten Stempel verwendet worden, bis sie dann Anfang September 1900 durch die neuen zum zweiten Stempel gehörigen Ziffern abgelöst wurden.

Vom 21. Mai 1900
bis 29. September 1914
auf Marshall-Inseln
Nr. 1–4 Jaluit-Ausgabe,
Nr. 1–6 Berliner Ausgabe,
Nr. 7–12, 9A, 12A,
Nr. 13–25.

Der echte Stempel Jaluit Marshall-Inseln zeigte bis 31. August 1900 die alten breiten Ziffern:

zum Beispiel 6 8

Vom 1. September 1900 an wurden in jenem Stempel neue schlanke Ziffern

8 2

verwendet, sodaß sich genau nachweisen läßt, was bis zum 31. August 1900 echt ohne Stempelveränderung gestempelt wurde.

Alte Ziffern.

**Mit echten unveränderten Stempeln
ordnungsmäßig auf Brief gestempelte
Marken der Berliner Neudruck-Ausgabe
(Lieferung November 1899).**

8. 6. 00.

Alte breite Ziffern.

12. 7. 00.

16. 8. 00.

Alte breite Ziffern.

20. 8. 00.

30. 8. 00.

Neue schlanke Ziffern.

20. 10. 00.

Die Unterscheidungsmerkmale beider Zahlensätze sind im einzelnen: die 1 des alten Stempels hat Anstrich und Fußstrich: **1**, die des neuen ist nur ein einfacher, etwas höherer Strich: **1**, die alte 8 hat die Gestalt **8**, die neue **8**, gleichen Unterschied weisen die Köpfe der 6 und 9 auf. Ganz charakteristisch sind die 3en, alte Zahl **3**, obere Hälfte aus zwei geraden Strichen bestehend, neue Zahl **3**, obere Hälfte Kreisbogen.

Die Entwertung Jaluit, Stempel Marshall-Inseln ist auf **echt gebrauchten Marken** der Marshall-Inseln Nr. 1—4 Jaluit-Ausgabe und Nr. 1—6 Berliner Ausgabe bzw. Marshall-Inseln Nr. 7—12 festgestellt:

1900 Alte Ziffern:

21. 5. 00	27. 7. 00
27. 5. 00	4. 8. 00
3. 6. 00	6. 8. 00
4. 6. 00	8. 8. 00
6. 6. 00	16. 8. 00
7. 6. 00	17. 8. 00
8. 6. 00	20. 8. 00
11. 6. 00	30. 8. 00
12. 6. 00	31. 8. 00
14. 6. 00	
23. 6. 00	
12. 7. 00	

1900 Neue Ziffern:

5. 9. 00	12. 11. 00
11. 9. 00	22. 11. 00
3. 10. 00	25. 11. 00
7. 10. 00	26. 11. 00
10. 10. 00	29. 11. 00
13. 10. 00	2. 12. 00
14. 10. 00	5. 12. 00
15. 10. 00	8. 12. 00
18. 10. 00	13. 12. 00
20. 10. 00	18. 12. 00
25. 10. 00	22. 12. 00
27. 10. 00	

1901:

29. 1. 01	3. 6. 01
2. 2. 01	14. 6. 01
4. 2. 01	10. 7. 01
6. 2. 01	19. 7. 01
12. 2. 01	10. 8. 01
12. 3. 01	21. 8. 01
18. 3. 01	30. 8. 01
21. 3. 01	12. 9. 01
10. 4. 01	19. 9. 01
18. 5. 01	25. 9. 01
23. 5. 01	26. 9. 01
28. 5. 01	28. 9. 01
31. 5. 01	

Selbstverständlich können auch noch von anderen hier nicht aufgeführten Tagen echte Entwertungen vorgekommen sein; vorstehende Liste dürfte aber nach 20 jähriger Beobachtung nahezu vollständig sein.

Nauru, * 14. Juli 1908.

Vom 14. Juli 1908
bis 8. September 1914
(12. 11. 1910 ohne Jahreszahl)
auf Marshall-Inseln
Nr. 13—25.

Seepostentwertungen.

Jaluit-Linie.

Bis 9. Dezember 1904 auch
mit Kontrollzeichen a
Vom Dezember 1904
bis 25. Juli 1914
auf Marshall-Inseln
Nr. 13—25.

Sydney=
Jaluit=Yap.

Vom 1. Januar 1901
bis Ende 1901
auf Marshall-Inseln Nr. 1—25
und Reichspost-Ausgabe
1889/1900.

Sydney=
Hongkong.

Vom 9. Januar 1902
bis Ende Juli 1914
auf Marshall-Inseln
Nr. 13—25.

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende
Stempel vorkommen:

Nr. 2 S. M. S. „Bussard“	26. November 1897—Mitte Dezember 1899
Nr. 3 S. M. S. „Falke“	29. August 1898—Anfang September 1898
Nr. 6 S. M. S. „Arcoua“	Vorkommen möglich in der Zeit vom Herbst 1897—Mitte 1899
	16. September 1898—24. September 1898.

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. S. S. M. S. „Cormoran“	7. Dezember 1901 bis 17. Dezember 1901
	1. November 1902 „ 27. Dezember 1902
	3. September 1910 „ 13. September 1910
	7. Dezember 1911 „ 4. Januar 1912
	13. März 1914 „ 14. März 1914
	21. März 1914 „ 24. März 1914
Nr. 21 S. M. S. „Leipzig“	? Mai 1909 „ ? Juni 1909
Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	28. April 1909 „ 29. April 1909
Nr. 60 S. M. S. „Condor“	16. Dezember 1903 „ 20. Dezember 1903
	9. Oktober 1904 „ 6. November 1904
	? November 1905 „ 2. Dezember 1905
	11. Dezember 1906 „ 27. Dezember 1906
	20. Oktober 1907 „ 3. November 1907
	21. September 1908 „ 7. Oktober 1908
	2. November 1909 „ 18. November 1909
	31. Oktober 1911 „ 3. November 1911
	? Juli 1911 „ 31. Juli 1911

Lokalpost, für den Verkehr innerhalb des Gebiets der Marshall-Inseln, laut

Verordnung, betreffend die Beförderung

von Postsendungen innerhalb und außerhalb des Schutzgebietes der Marshall-Inseln.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Oktober 1886 wird hierdurch unter Aufhebung der Verordnung vom 29. März 1889, betreffend die Einrichtung einer Kaiserlichen Postagentur in Jaluit, wie folgt verordnet:

§ 1. Die Beförderung aller Postsendungen (eingeschriebener oder einfacher Briefe und Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere) innerhalb und nach außerhalb des Schutzgebietes erfolgt ausschließlich durch die Kaiserliche Postagentur in Jaluit.

§ 2. Der Führer eines jeden Schiffes ist verpflichtet, Postsendungen der im § 1 bezeichneten Art an jedem von ihm innerhalb des Schutzgebietes angelaufenen Platze in Empfang zu nehmen und nach jedem von ihm berührten Platze zu befördern. Beim Eintreffen in Jaluit hat er ohne Verzug dieselben bei der Kaiserlichen Postagentur abzuliefern.

§ 3. Der Führer eines jeden Jaluit verlassenen Schiffes hat mindestens 24 Stunden vor Abfahrt der Kaiserlichen Postagentur von dem Zeitpunkt der Abreise unter Angabe der Anlaufplätze Anzeige zu erstatten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Gefängnis bis zu 2 Monaten bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Der Kaiserliche Landeshauptmann
Jaluit, den 25. Juni 1902. i. V.: v. Busen.

Behandlung angenommener Briefsendungen.

Die aufgelieferten Sendungen sollen deutliche Aufschrift und richtige Frankierung aufweisen. Wenn möglich, ist der Aufgeber zur Beseitigung bemerkter Mängel aufzufordern.

Über jede Einschreibsendung wird dem Aufgeber ein Einlieferungsschein erteilt; er muß deutlich und ohne Änderung ausgestellt sein und von dem Kapitän oder dessen Vertreter unterschrieben werden. Formulare zu Einlieferungsscheinen sind so zu verwahren, daß sie nicht in die Hände von unbefugten Personen fallen.

Alle Briefsendungen sind mit dem Annahmedatum und mit dem Namen des Schiffes zu versehen, und zwar am besten auf der Freimarke. Zum Beispiel:

Merkur

25. 6.

02

Sind mehrere Marken zur Frankatur verwendet worden, so können die weiteren über Kreuz mit Tinte durchstrichen werden.

Jaluit, den 25. Juni 1902.

Die Kaiserliche Postagentur
(gez.) **Domnick.**

Zwischen der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft und dem unterzeichneten Vertreter der Jaluit-Gesellschaft ist behufs Ermöglichung der Übernahme der Haftpflicht seitens der Jaluit-Gesellschaft für durch ihre Schiffe innerhalb des Schutzgebietes beförderte Postsendungen vereinbart worden, daß auf den in Betracht kommenden Inseln zur Empfangnahme dieser Postsendungen je ein weißer Händler oder Pflanzer seitens der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft ermächtigt werden soll.

Jaluit, den 16. Juni 1903.

Der Kaiserliche Landeshauptmann
(gez.) **Brandeis.**
Für die Jaluit-Gesellschaft
(gez.) **E. Hütter.**

In welcher Weise die Kaiserliche Regierung diese Hilfspersonen bevollmächtigte, ergibt sich aus folgender Abschrift einer Vollmacht für den früheren Schiffskapitän F. G. Becker in Majeru:

Sie werden hiermit ermächtigt, die für Majeru bestimmten Postsendungen in Empfang zu nehmen. Für die Bestellung der Postsendungen an die Adressaten sind Sie hafbar.

Der Kaiserliche Landeshauptmann
(gez.) **Brandeis.**

Verzeichnis

der zur Empfangnahme der für die betreffenden Inseln bestimmten Postsendungen ermächtigten Personen und ihrer Wohnsitze:

Nauru	Bezirksamtsvorsteher Kaiser	Arno	Händler Karl Hahn
Ebon	Händler James Milne	Majeru	" Felix Becker
Namerik	" Karl Zunk	Likieab	Pflanzer Joachim de Brum
Killi	" Wilhelm Evert	Maloelab	Händler Charles Hendersen
Ailinglablab	" Martin Nielsson	Mejit	" Stephan Ashley
Mille	" James Smith	Ujelan	" Eduard Schmuhr

Handschriftliche Entwertungen der Lokalpost.

Am Handel und Verkehr nahmen 33 Atolle und eine Insel teil. Es kommen für handschriftliche Entwertungen in Betracht: Ailinglablab, Ailuk, Arno, Aur, Ebon, Jaluit, Kwadjelin, Lac, Likieab, Majeru, Maloelab, Medjit, Mille, Namerik, Nauru, Udjae, Udjrik, Wodje, auch Providence Isl., ebenso Namen der Schiffe usw.

Atoll Ailinglablab 27. 5. 1908 vom Brief
Eingang Jaluit 29. 5. 1908.

Atoll Ailinglablab
27. 5. 04

5. 2. 1909.

Atoll Arno
15. 3. 1903.

Atoll Jaluit 9. 1. 1908
ergänzt durch Namens-
zug »Kr.« = Krümling.

Atoll Ebou 10. 5. 1908 vom Brief
Eingang Jaluit 27. 5. 1908.

Atoll Ebou 29. 1. 06.
Stempel Jaluit.

Bleistiftkreuz
Atoll Jaluit, beide von Briefen, gerichtet an den
Kommissar in Jabwor.
Eingang Jaluit 15. 12. 1905.

Atoll Kwadjelin
13. 6. 06.

Atoll Likiep 10. 12. 1905
vom Brief an den
Landeshauptmann.
Eingang Jaluit 13. 12. 05.

Atoll Likiep
12. 2. 1904.
Eingang Jaluit
15. 2. 1904.

Atoll Likiep 27. VIII. 1904.
Eingang Jaluit 31. 8. 1904.

Atoll Likiep 25. 5. 1903.
Stempel Jaluit 23. 12. 1903.

Atoll Majeru 4. 4. 1904.
Stempel Jaluit 13. 5. 1904.

Atoll Majeru 5. 3. 1903.
Stempel Jaluit 20. 4. 1903.

Atoll Majeru 12. 12. 1905.
Eingang Jaluit
15. 12. 1905.

Atoll Majeru 11. 1. 1906.
Eingang Jaluit
16. 1. 1906.

Atoll Majeru
6. 4. 1905.

Atoll Majeru
9. 8. 1905.

Atoll Malolab 16. 8. 1907 vom R. Brief Jaluit Nr. 385
mit Stempel Jaluit 21. 8. 1907.

Atoll Malolab 18. 8. 1908.
Schoner Diana.

Regierungsdampfer „Delphin“ für den Verkehr im Inselgebiet Marshall-Inseln, Karolinen und Marianen.

Von der Insel **Nauru**.

Seepost Sydney-Hongkong
25. 4. 1903.
Handschrift Kaiser.

7. 2. 1907.
JALUTLINIE 8. 2. 1907.

11. 4. 1905.
JALUTLINIE 1. 5. 1905.

24. 10. 1903.
Handschrift Geppert

24. 6. 1905.

24. 8. 1905.

28. 5. 1907.

Mit Namen der Schiffe.

Fälschung
17. 1. 1908.

Providence
28. 6. 09.

17. 11. 1903
per Triton.

18. 11. 1903
per Triton.

Die meisten abgebildeten Stücke stammen von Briefen an den Landeshauptmann in Jaluit und sind in jeder Hinsicht einwandfrei!

17. 11. 1903
per Triton.

von 1903
per Triton.

16. 11. 1903
per Triton
Eingang Jaluit 26. 11. '03.

Jaluit 31. 8. 1903.

Jaluit 31. 8. 03
per Motorschoner Triton.

Malaelab 26. 5. 03
per Motorschoner Triton.

Atoll Milli 9. 10. 03
9. 10. 03 per Triton.

Motorschoner Hercules
18. 8. 02.

Likiep 26. 2. 1903
per Neptun.

Neptun 26. 4. 04 Stempel Jaluit 13. 5. 04.

Mercur 25. 4. 03.

Motorschoner Triton.

Aeolus 7. 9. 1905.
Eingang Jaluit 10. 9. 1905.

Aeolus 27. 1. 1908.
Eingang Jaluit 28. 1. 1908.

Aeolus
20. 5. 1908.

Aeolus
26. 1. 1908.

Aeolus 26. 5. 08
Eingang Jaluit 3. 6. 1908.

Aeolus
20. 5. 1907.

Neptun 28. 4. 1904
Stempel Jaluit 13. 5. 1904.

Vom Brief, Eingang Jaluit
3. 11. 1905.

Eingang Jaluit
3. 11. 1905.

Blaustriftkreuz
Eingang Jaluit 5. 11. 1905.

Eingang Jaluit
15. 12. 1905.

Im Gegensatz zu den vorerwähnten ordnungsmäßigen Bedarfsstücken stehen die vielen — meist 1908 und 1909 — zu Sammelzwecken in Mengen hergestellten Machwerke. Besonders erwähnenswert sind die Machwerke in *schwarzer* und *roter* Tinte vom Schoner „Eanijen Rakijen“.

<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Milli</i>	<i>Majeru</i>	<i>Aurh</i>	
<i>Arno</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	
<i>27. 3. 09</i>	<i>1. 4. 09</i>	<i>4. 4. 09</i>	<i>7. 4. 09</i>	
<i>Wotje</i>	<i>Likieb</i>	<i>Kwadjefin</i>	<i>Wottho</i>	
<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	
<i>9. 4. 09</i>	<i>11. 4. 09</i>	<i>13. 4. 09.</i>	<i>7. 4. 09</i>	
<i>Ujaie</i>	<i>Lai</i>	<i>Lib</i>	<i>Namu</i>	<i>Ailinglappap</i>
<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>	<i>Sanijen Rakijen</i>
<i>18. 4. 09</i>	<i>20. 4. 09</i>	<i>23. 4. 09.</i>	<i>24. 4. 09</i>	<i>26. 4. 09</i>

Auch vom Schoner „Diana“ sind die gleichen schwarz und roten handschriftlichen Machwerke bekannt, z. B.:

<i>Majeru</i>	<i>Arno</i>	<i>Masoelab</i>	<i>Aurh</i>
4. 8. 08	8. 8. 08	18. 8. 08	19. 8. 08
<i>Diana</i>	<i>Diana</i>	<i>Diana</i>	<i>Diana</i>

In Rot und Schwarz

<i>Missi</i>	<i>Ebon</i>	<i>Namorik</i>
2. 9. 08	6. 9. 08	8. 9. 08
<i>Diana</i>	<i>Diana</i>	<i>Diana</i>

Sämtlich in Schwarz

Erwähnenswert ist nebenstehend abgebildete handschriftliche Entwertung, die durch den Poststempel Ponape 7. 2. 09 ergänzt ist.

Fälschungen mit Hilfe des echten Poststempels.

Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Marshall-Marken in der Ziffer- und Adlerzeichnung — 30. September 1901 — sind, wahrscheinlich im Jahre 1903, Marken der ersten Ausgabe Marshall-Inseln 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennig auf Briefpapier aufgeklebt oder bogenweise mit *echtem*, aber zurückgestellten Stempel Marshall-Inseln abgestempelt worden. Der Postbeamte, welcher die nachträgliche Stempelung vornahm, beachtete dabei die am 31. August 1900 im Poststempel vorgenommene Änderung der Ziffern nicht und stellte Entwertungen mit neuen schlanken Ziffern auch auf Zeiten ein, in welchen ausschließlich die alten breiten Ziffern im Poststempel verwendet worden waren.

Es wurde ferner nicht beachtet, daß die zum nachträglichen Stempeln nach Jaluit gesandten Marken der Marshall-Inseln 3—50 Pfennig teilweise Markenausgaben angehörten, die erst 1902 oder 1903 aus den Restbeständen des Reichs-Postamts in den Handel gebracht wurden und echt gebraucht nicht vorgekommen sind; es sind dies insbesondere die auf Seite 325 aufgeführten Abarten.

Zurückgestellter Stempel

2. Stempel Jaluit

mit neuen schlanken Ziffern auf eine Zeit zurückgestellt, in welcher echt nur die alten breiten Ziffern Verwendung gefunden haben:

Berliner Ausgabe.

5 Be

8. 6. 00

3 Be

9. 6. 00.

5 Bg

22. 7. 00.

2 Bd

24. 7. 00

5 Be

17. 8. 00

4 Bd

3 Bd

3 Bb

4 Bd

27. 8. 00

29. 10. 00

29. 10. 00

29. 9. 01

Als nachweislich *nachträglich* in vorerwähnter Art gestempelt sind folgende Tagesangaben festgestellt:

8. 6. 00	17. 7. 00	4. 8. 00	23. 9. 00	10. 10. 00	29. 10. 00	29. 9. 01
9. 6. 00	22. 7. 00	10. 8. 00	28. 9. 00	11. 10. 00	31. 10. 00	
7. 7. 00	24. 7. 00	17. 8. 00	29. 9. 00	13. 10. 00	11. 11. 00	
10. 7. 00	28. 7. 00	27. 8. 00	1. 10. 00	18. 10. 00	25. 11. 00	
12. 7. 00	2. 8. 00	10. 9. 00	5. 10. 00	20. 10. 00	28. 9. 01	

Fälschungen.

Echte Reichspostmarken, Ausgabe 1880 und 1889. Stempel Jaluit 6. 9. 89 falsch.

Marschall-Inseln.

Marke und Aufdruck falsch.

Echte Marke, Aufdruck falsch, Stempel Jaluit 12. 2. 00 falsch.

Echte Marke, Aufdruck falsch, Stempel Jaluit falsch.

Echte Reichspostmarken mit echter deutscher Entwertung, sämtlich mit falschen Aufdrucken.

Echte Marshall-Marken. Berliner Neudruck-Ausgabe.

2 Bb.

5 Be.

6 Be.

5 Be.

Falscher Stempel Jaluit 30. 6. 99.

Falscher Stempel
Jaluit 5. 7. ?
auch mit Tagesangabe
7. 8. 2. 14. 8. ?

Berliner Neudruck-
Ausgabe 1 BbEchte
Reichspostmarke.

Echter Aufdruck Falscher Aufdruck
Marshall-Inseln.

Marshall-Inseln.

Echte Marshall-Marke
mit falschem Stempel
Jaluit 5. 7., 7. 8. u. 14. 8.

Marke falsch,
Aufdruck falsch.

Echte Marken, echte Aufdrucke,
Stempel Jaluit 29. 9. 04 falsch.

Reichspostmarke mit
echter deutscher
Entwertung.
Aufdruck falsch.

Stempel falsch.

Violetter
Gummistempel
JALUIT
15. 1. 05 falsch.

Rundstempel JALUIT 3. 2. 07 falsch. (Abbildung fehlt.)

Stempel JALUIT
13. 7. 11 falsch.

Stempel JALUIT
9. 6. 10 falsch.

Stempel JALUIT 26. 6. 10
falsch.

Stempel JALUIT 11. 7. 03 falsch.

Stempel JALUIT 26. 8. 1908
falsch.

Stempel NAURU falsch.

Stempel NAURU 11. 8. 08
falsch

Stempel JALUIT falsch.

Die Erwerbung der Inselgruppen der

Karolinen und Marianen

sollte nicht so glatt vor sich gehen, wie die fast mühelose, auf keinerlei Widerstand stoßende Besitzergreifung der Marshall-Inseln. — Im Jahre 1885 schickte sich die deutsche Regierung an, auch die Marianen nebst den Karolinen mit den Palauinseln zu besetzen. Ganz wider Erwarten stieß sie jedoch auf den heftigsten Widerspruch Spaniens, das die Inseln zwar rechtlich schon lange Zeit in seinem Besitz hatte, aber sich jahrzehntelang garnicht mehr um die amtliche Verwaltung der Inseln kümmerte. Papst Leo XIII., in dieser Streitfrage als Schiedsrichter angerufen, entschied zugunsten Spaniens. Somit waren die deutschen Bestrebungen vorläufig vergeblich gewesen. — Als dann Spanien 14 Jahre später nach seinem unglücklichen Krieg mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in arger Geldnot war, verkaufte es die 3 Inselgruppen für 16,75 Mill. Mark an Deutschland gemäß Kaufvertrag vom 30. Juni 1899. Leider hatte Spanien in dem verlorenen Krieg inzwischen die Insel Guam an die Vereinigten Staaten von Nordamerika abtreten müssen. Guam blieb auch weiterhin in amerikanischem Besitz.

Durch Allerhöchste Order vom 18. Juli 1899 wurden die Inseln als ein Bestandteil des Schutzgebiets Deutsch-Neuguinea erklärt; für die Ostkarolinen wurde die Verwaltung einem Vizegouverneur, für die Westkarolinen mit Palauinseln sowie für die Marianen einem Bezirksamtmann übertragen.

Der deutsche Handel hatte bereits in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts auf den Karolinen festen Fuß gefaßt.

Bei Ausbruch des Weltkrieges entspann sich um den Besitz der deutschen Schutzgebiete Mikronesiens und Melanesiens jener bekannte Wettlauf zwischen den Japanern von Norden her und den Engländern, d. h. Neuseeländern und Australiern, von Süden her.

Als rohe Grenze der neuen Besitzverhältnisse kann man den Äquator annehmen. Alles nördlich von ihm ist in den Besitz der Japaner gekommen, während die südlich des Äquators gelegenen ehemaligen deutschen Besitztumsanteile der neuseeländischen, teils der australischen Verwaltung angegliedert wurden.

Karolinen und Palau-Inseln.

Erwerbung des Schutzgebiets durch Vertrag mit Spanien vom 30. Juni 1899 bezw. durch Verfügung vom 18. und 24. Juli 1899.

*Die Übernahme der Karolinen in deutsche Verwaltung erfolgte am 12. Oktober 1899 in Ponape für die **Ostkarolinen** und am 3. November 1899 in Yap für die **Westkarolinen** und **Palauinseln**.*

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 12. Oktober 1899.

Besetzung des Schutzgebiets durch die Japaner am 7. bezw. 12. Oktober 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) **Karolinen**, diagonaler Aufdruck Nr. 1A—6A vom 12. Oktober 1899 bis 30. September 1901,
 - b) **Karolinen**, steiler Aufdruck Nr. 1B—6B vom Mai 1900 bis 30. September 1901,
 - c) **Karolinen**, Nr. 7—19 ohne Wasserzeichen, vom Januar 1901 bis Oktober 1914,
 - d) **Karolinen**, Aushilfsausgaben, Nr. 9a vom 20. April bis 9. Juli 1905,
Nr. 10a u. Nr. 20 am 12. Juli 1910.
- Nur in Berlin verkauft, im Schutzgebiet nicht verwendet:
- e) **Karolinen**, Nr. 21 und 22, mit Wasserzeichen.

Einzel-Aufstellung:

1899. Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit diagonalem Aufdruck Karolinen im Winkel von 48 Grad.

Die Ausgabe erfolgte am 12. Oktober 1899.

Verwendungszeit bis 30. September 1901.

1A.	3	Pfennig	hellbraun
2A.	5	"	grün
3A.	10	"	rosa
4A.	20	"	blau
5A.	25	"	orange
6A.	50	"	schokoladenbraun

(verkleinert)

Reichspostmarken ohne Überdruck der Ausgabe 1889 sind bei den Postanstalten auf den Karolinen amtlich nicht verausgabt worden; dennoch mit echten Karolinen-Poststempeln vorkommende Reichspostmarken sind Zufallsstücke.

Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten:

Feiner Aufdruck; jedoch kräftiger Aufdruck auf Feld 6, 39, 96, 99.

1A.	3	Pfennig	hellbraun C
2A.	5	"	grün C
3A.	10	"	rosa A, C
4A.	20	"	blau C
5A.	25	"	orange-gelb C
6A.	50	"	rotbraun C

1900. Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit steilem Aufdruck Karolinen im Winkel von 56 Grad.

Die Ausgabe erfolgte im Mai 1900.

1B.	3	Pfennig	braun
2B.	5	"	grün
3B.	10	"	rosa
4B.	20	"	blau
5B.	25	"	orange
6B.	50	"	schokoladenbraun

Bei allen Auflagen **Aufdruckfehler** auf Feld 17 im K, 58 im i.

Feiner Aufdruck.

Fein

1Ba.	3	Pfennig	braun	A 1, C, D
2Ba.	5	"	hellgrün	A, C, D
2Bb.	5	"	dunkelgrün	D
3Ba.	10	"	feurigrot	B, C
3Bb.	10	"	rosa	B 1, B 2, D, E
4Ba.	20	"	hellblau	G
5Ba.	25	"	orange	gelb D
6Ba.	50	"	mattrot	braun A, D

Kräftiger Aufdruck.

Kräftig

1Bb.	3	Pfennig	braun	A, C, D
2Bc.	5	"	hellgrün	A 3, C
2Bd.	5	"	grün	A
2Be.	5	"	dunkelgrün	D, E
3Bc.	10	"	karmिनrosa	D
3Bd.	10	"	rosa	E
3Be.	10	"	rot	D, E
3Bf.	10	"	feurigrot	B
4Bb.	20	"	blau	E
5Bb.	25	"	röthchorange	E.
5Bc.	25	"	orange	gelb D
6Bb.	50	"	rot	braun D
6Bc.	50	"	mattrot	braun E

1900. Schiffszeichnung, ohne Wasserzeichen.

(verkleinert)

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900, im Schutzgebiet im Januar 1901,

in Verwendung: bis 7. bzw. 12. Oktober 1914.

(verkleinert)

7.	3	Pfennig	braun	
8.	5	"	grün	
9.	10	"	rosa	
10.	20	"	blau	
11.	25	"	orange und schwarz	auf gelb
12.	30	"	orange und schwarz	auf lachsfarben
13.	40	"	karmín und schwarz	auf weiß
14.	50	"	violett und schwarz	auf lachsfarben
15.	80	"	karmín und schwarz	auf rosa
16.	1	Mark	rot	} nur mit 28 Zahnlöchern
17.	2	"	dunkelblau	
18.	3	"	violettgrau	
19.	5	"	grünschwartz und rot	

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebiets gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Kaiserliches Bezirksamt (zugleich Postamt) in Yap.

1900.

Mit Aufdruck

Specimen

sind bekannt geworden:

3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 80 Pfennig,

1, 2, 3, 5 Mark.

(verkleinert)

Proben.

2 Pfennig blaugrau im Sechzehnerblock
zusammenhängend; je 4 Marken Deutsch-
Südwestafrika, Samoa, Karolinen, Kamerun.

D.S.W.	D.S.W.	Sa.	Sa.
D.S.W.	D.S.W.	Sa.	Sa.
Kar.	Kar.	Kam.	Kam.
Kar.	Kar.	Kam.	Kam.

Aushilfsausgaben.**1905, 20. April. Taifun-Ausgabe:****9a. Geteilte Karolinen-Marke Nr. 9, 10 Pfennig rosa**

- a) linke Hälfte
b) rechte Hälfte

mit dem 1. Dienstsiegel von Ponape entwertet.

Die Aushilfsausgabe 1905 wurde bis 9. Juli 1905
verwendet; die Auflage betrug 2860 Stück. Wirk-
liche Bedarfstücke sind sehr selten; zum größten
Teile sind die geteilten Marken zu Sammelzwecken
auf Ansichtspostkarten aufgebraucht worden.

1. Dienstsiegel.

Meldung der Ober-Postdirektion in Bremen.

Bremen, 26. März 1906.

1. Der Wert der bei der Postagentur in Ponape (Karolinen) beim Orkan am 20. April 1905 teils verdorbenen, teils in Verlust geratenen Postwertzeichen beträgt 5153,75 M
2. Die genannte Postagentur hat vom 20. April bis 9. Juli 1905 1430 Stück 10 Pfg. Marken durch Halbierung als 5 Pfg.-Marken verwendet.

Gex. v. Schlichting.

An das Reichs-Postamt in Berlin.

Für die Richtigkeit der Abschrift Berlin W 66, den 17. Oktober 1906. Geheime
Kanzlei des Reichs-Postamts. Roloff.

Die Notwendigkeit zur Herstellung von 5 Pfennig-Marken durch Teilung von 10 Pfennig-Marken wird bestritten. Ein Mangel an 5 Pfennig-Marken infolge der Zerstörung des Postgebäudes durch einen Taifun soll überhaupt nicht bestanden haben! Jedenfalls sind noch im Jahre 1910 „Taifun-Provisorien“ von dem Postagenten in Ponape in großer Anzahl hergestellt worden; sie sind meistens daran kenntlich, daß sie auf rot oder blau liniertes Schreibpapier geklebt sind.

Die „Auflagehöhe“ beträgt daher das Vielfache der erwähnten Zahl von 2860 Stück!

2. Dienstsiegel.

12. Juli 1910:

20. Karolinen-Marke Nr. 7 mit schwarzvioletttem Aufdruck 5 Pf a. 3 Pfennig braun.

Der Aufdruck kommt kopfstehend, ebenso auch doppelt aufgedruckt vor.

Die Aushilfsmarke wurde in einer Auflage von 500 Stück auf Postkarten unter Beisetzen des neuen Dienstsiegels Ponape verwendet.

Nr. 20.

Nr. 10a.

10a. Gleichzeitig wurde die senkrecht geteilte Karolinen-Marke Nr. 10, 20 Pfennig blau als 10 Pfennig-Marke unter Beisetzen des neuen Dienstsiegels Ponape verwendet.

Die Aushilfsausgabe vom 12. Juli 1910 Nr. 20 und 10a ist lediglich zu Sammelzwecken geschaffen und vorausgabt worden, nachdem eine Markennot künstlich hervorgerufen worden war

Das Reichs-Postamt erteilte am 14. Oktober 1910 folgenden Bescheid:

Bei der Deutschen Postagentur in Ponape haben bei einem unerwartet in Ponape erfolgten Flottenbesuch im Juli d. J. (2ten bis 7ten) die vorhandenen Bestände an 5 Pf.- und 10 Pf.-Marken nicht ausgereicht. Die Postagentur hat deshalb eine Reihe von Briefen mit halbierten 20 Pf.-Marken sowie 500 Postkarten mit 3 Pf.-Marken beklebt und diese mit dem Überdruck 5 Pf. versehen.

Dieses Verfahren der Postagentur entsprach nicht den bestehenden Vorschriften, wonach es den Postanstalten ausdrücklich verboten ist, Aushilfswerte dadurch zu schaffen, daß eine noch vorhandene andere Sorte von Postwertzeichen mit dem Aufdruck des Wertes der fehlenden Sorte versehen oder halbiert wird.

Richtig ist, daß vor Ponape S. M. S. „Scharnhorst“ und „Nürnberg“ in der Zeit vom 2. bis 7. Juli 1910 lagen.

Reichspostmarken zu 5 Pfennig, wahrscheinlich aus den Beständen der Marine-Schiffsposten „Scharnhorst“ oder „Nürnberg“ herrührend, sind vereinzelt im Juli 1910 auf ordnungsmäßig beförderten Briefen mit Stempel Ponape verwendet worden.

Von S. M. S. „Scharnhorst“ wurde berichtet:

Marine-Schiffspost Nr. 16
22. II. 10.

„Zur Zeit unserer Anwesenheit in Ponape waren die betreffenden Marken wohl ausgegangen, es sind aber keine Provisorien ausgegeben worden. Ich habe selbst mit dem Deutschen Postmeister gesprochen. Er sagte: Er dürfe keine Provisorien herstellen und nahm die Postkarte und das Geld für Porto in Empfang.“

Barfrankierungs-Vermerke.

(Karolinen).

13. Juli 1910, Vermerk in rot.

31. Juli 1910, Vermerk in rot.

Hierüber wird berichtet:

Kaiserliche Postagentur Ponape.

den 27. Juli 1910.

Die Agentur bedauert, Ihrem Ersuchen um 5 und 10 Pfg.-Freimarken nicht entsprechen zu können.

Die Post ist jedoch, wie bereits durch Rundschreiben veröffentlicht, am Sonntag von 10—12 Uhr vorm. geöffnet und werden unfrankierte Briefsachen dann gegen Bezahlung des Portos angenommen, nach **Rabaut** befördert und die noch nicht erfolgte Frankierung dort vorgenommen werden.

Kaiserliche Postagentur
gez. Hollborn.

Kuratorium
des Postmuseums.

Berlin W. 66, den 1. Februar 1911.
Leipziger Straße 15.

Weitere Nachrichten aus Ponape über die näheren Umstände, die den dortigen Postagenten im Juli v. J. veranlaßt haben, Aushilfswerte zu schaffen, sind nicht mehr zu erwarten, da der Postagent in dem jüngsten Aufstande auf den Karolinen ermordet worden ist.

gez. Große.

Bei der Strafexpedition gegen die aufständischen Eingeborenen waren beteiligt:

- S. M. S. „Emden“ Marine-Schiffspost Nr. 28.
- S. M. S. „Cormoran“ Marine-Schiffspost Nr. 8.
- S. M. S. „Planet“ Marine-Schiffspost Nr. 63.
- S. M. S. „Nürnberg“ Marine-Schiffspost Nr. 5.
- „Titania“ ohne Schiffspost.

1915/1919. Schiffszeichnung mit Wasserzeichen.

Nur in Berlin ausgegeben, nicht im Schutzgebiet verwendet.

- × 21a. 3 Pfennig gelbbraun, gerilltes Papier
- × 21b. 3 „ „ olivbraun (Mai 1919)
- × 22a. 5 Mark grünschwarz und rot, glänzender heller Gummi, 26 Zahnlöcher
- × 22b. 5 „ „ grünschwarz und rot, bräunlicher Gummi, 25/17 Zahnlöcher, raues Papier
- × 22c. 5 „ „ grünschwarz und rosa, glänzender rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Die Japaner haben bei der am 7. Oktober 1914 erfolgten Besetzung von Ponape die Markenbestände der deutschen Post nicht angerührt. Die Postwertzeichen-Vorräte hat schließlich ein Beamter an sich genommen und verbrannt. Sicher dürfte sein, daß auch der Poststempel Ponape vernichtet wurde, sodaß irgendwelcher Mißbrauch mit dem Stempel Ponape ausgeschlossen erscheint. In Palau haben die Japaner dem deutschen Postbeamten bei der am 8. Oktober 1914 erfolgten Besetzung ausdrücklich gestattet, die Postwertzeichen-Bestände mitzunehmen. Es darf angenommen werden, daß auch der Poststempel Palau in Sicherheit gebracht worden ist. In Truk und in Angaur ist ebenso verfahren worden.

Auffällig ist, daß größere Posten Karolinen-Marken aller Werte mit Stempel TRUK mit Tagesangabe vom Oktober 1914 seit 1918 in den Handel gebracht worden sind.

Sind diese Truk gestempelten Markenbestände einwandfrei vor der Besetzung 1914 oder erst später nachträglich gestempelt worden?

Nach einer Meldung soll der Poststempel TRUK vernichtet worden sein.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Karolinen-Marken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den betreffenden Marken vorgekommen sind.

Ponape, Postagentur, errichtet am 12. Oktober 1899.

Handschriftliche Entwertungen Ponape Ostkarolinen 12. 10. 99 sind Machwerke ohne Wert.

Zurückgestellter Stempel Yap 5. 11. 99.

Zurückgestellter Stempel Yap 29. 11. 99.

Vom 12. Oktober 1899
(7. Jan. 1900 schwarzviolett, 1901
vereinzelt ohne Monat und Tag)
bis 20. April 1905
auf Karolinen Nr. 1-6, 7-19.

In Ponape ohne Angabe von Monat
und Tag verwendet, in Jaluit mit
Hilfe von echten Ziffern 26, die
dem Stempel Jaluit entnommen
wurden, ergänzt.

Vom 13. November 1905
bis 7. Oktober 1914
(1. 9. 1912, 9. 6. und 28. 10. 1913
violett)
auf Karolinen Nr. 7-19, 20 u. 10a.

Der 1. Stempel PONAPE ? 4. 02 ist auf Marken der Adlerzeichnung, Nr. 3 A und 4 A, vielleicht auch auf anderen Werten, nach Ablauf der Gebrauchszeit angebracht worden.

Entwertungen mittels Dienstsiegel.

Geteilte 10 Pfennig-Marke Nr. 9,
mit Dienstsiegel entwertet
vom 20. April 1905 bis 9. Juli 1905.

Vom 20. April 1905 bis 13. November 1905
auf Karolinen Nr. 7-19.

Dienstsiegelentwertung kann echt auf Karolinen-Marken Nr. 1-6 auf keinen Fall vorkommen.

Yap, Postagentur, errichtet am 6. November 1899.

Handschriftliche Entwertung Yap 3. 11. 99

auf Reichspost Nr. 47 und auf Marshall-Inseln Nr. 3A und 4A ist auch auf richtig durch die Post gegangenen Briefen nicht einwandfrei.

S. Don Ignacio Luna

Yap

Handschriftlich
vom 6. November 1899
grün, schwarz oder blau ist unnötige
Spielerei!

Handschriftliche Entwertung: Yap 6. 11. 99.
Die Rückseite des Umschlages zeigt den Abdruck des seit 6. November 1899 verfügbar gewesenen Poststempels 6. 11. 99.

Der Stempel **Yap** kommt auch zurückgestellt auf 5. 11. 99 auf Karolinen-Marken mit diagonalem Aufdruck vor, jedoch ist diese Entwertung während der Gebruchszeit jener Marken vorgenommen worden.

Vom 6. November 1899
auf Karolinen Nr 1—6, 7—19.
(Stempelfarbe März—Mai 1903 blau,
August 1903 grünlich, Januar—Juli
1904 violett, 1. bis 14. 1. 1900 ohne
Jahreszahl)
bis 7. Oktober 1914.

Verfälschte Entwertungen mit Hilfe des echten Stempels Yap,

der nach dem 30. September 1901, wie aus bestimmten Kennzeichen mit Sicherheit geschlossen werden darf, erst im Jahre 1904, wenn nicht gar erst im Jahre 1905, auf den 7. Dezember 1899 zurückgestellt und zur nachträglichen Stempelung von Karolinen-Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung, *diagonaler* und *steiler* Aufdruck, verwendet worden ist.

Verfälschter echter Stempel Y A P 7. 12. 99.

Diagonaler Aufdruck.

Steiler Aufdruck.

Das Kennzeichen der Verfälschung ist eine im Stempel unter RO vorkommende

Bruchstelle, die in allen Abdrücken der Stempel-Verfälschung deutlich sichtbar ist, die aber bei echten zeitgemäßen Entwertungen von 1899, 1900, 1901, 1902, 1903 nicht beobachtet wurde, sondern erst etwa vom 4. August 1903 an vorkommen kann.

Echte Stempelabdrücke, Bruchstelle nicht sichtbar!

Echter Stempelabdruck

Verfälschter Stempel

3. 12. 1904 mit Bruchstelle.

7. 12. 99 mit deutl. Bruchstelle.

Palau-Inseln.

Truk,

* 1. Mai 1905.

Vom 1. Mai 1905
(erst schwarzviolett
dann schwarz)
bis 11. Oktober 1914
auf Karolinen Nr. 7–19

Angaur,

* 18. Februar 1909.

Vom 18. Februar 1909
bis 12. Oktober 1914
auf Karolinen Nr. 7–19,
auf Marshall-Inseln
Nr. 11–16.

In Angaur

fehlten am

14. März 1910

Karolinen-Marken
zum Freimachen der
für den Dampfer
„Germania“
bestimmten Post;
deshalb wurden die
auf jenem Dampfer
vorhandenen Marken der
Marshall-Inseln
aushilfsweise in
Angaur amtlich
verwendet.

Palau,

* 4. Oktober 1907.

Vom 4. Oktober 1907
(12. 12. 10, 16. 7. 13 violett)
bis 8. Oktober 1914
auf Karolinen
Nr. 7–19.

Seepost-Entwertungen.

**Neu-Guinea-Zweiglinie.
Hongkong-Ponape-Neuguinea
Sydney.**

Vom 5. September 1900
bis Dezember 1901
auf Karolinen Nr. 1 6, 7–19;

Die Stempel a und b wurden ab
1904 neben dem veränderten
Stempel c benutzt für die

Austral-Japan-Linie

Yokohama – Hongkong – Manila –
Karolinen (Yap und Angaur)
Neuguinea-Sydney.

Von 1904 bis Ende Juli 1914
auf Karolinen Nr. 7–19.

**Sydney-Jaluit-
Yap.**

Vom 1. Januar 1901
bis Anfang 1902
auf Karolinen Nr. 7–19.

Jaluit=Linie.

(Auch mit Kontrollzeichen a aber
nur vom Dezember 1904)
Von Ende 1904 bis 25. Juli 1914
auf Karolinen Nr. 7—19.

Sydney=Hongkong.

Vom 9. Januar 1902
bis 1904
auf Karolinen Nr. 7—19.

Handschriftliche Entwertung:
1. 4. 12 Kusaie
darüber violetter Stempel
R. D. S. DELPHIN

Marine-Schiffsposten.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende
Stempel vorkommen:

Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“

9. Dezember 1900—19. Dezember 1900.

Nr. 11 S. M. S. „Seeadler“

{ März 1900
{ Anfang Mai 1901.

Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“

{ Zur Zeit der Eröffnung der
{ Postämter Ponape und Yap
{ im Oktober und November 1899.

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 5 S. M. S. „Nürnberg“	2. Juli 1910 bis 7. Juli 1910
	4. Januar 1911 „ 4. Januar 1911
	10. Januar 1911 „ 8. März 1911
Nr. 7 S. M. S. „Möve“	25. August 1905 „ 31. August 1905
	im September 1905
Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“	31. Januar 1902 bis 15. Februar 1902
	1. Dezember 1902 „ 16. Februar 1903
	18. April 1910 „ 22. April 1910
	20. Juni 1910 „ 21. Juni 1910
	28. September 1910 „ 29. September 1910
	24. Oktober 1910 „ 16. November 1910
	26. November 1910 „ 29. November 1910
	19. Dezember 1910 „ 27. Februar 1911
	30. Juni 1911 „ 8. Juli 1911
	5. Januar 1912 „ 21. Januar 1912
	14. Februar 1912 „ 27. Februar 1912
	13. April 1912 „ 15. April 1912
	28. Juli 1912 „ 1. August 1912
	17. Oktober 1913 „ 12. November 1913
	29. November 1913 „ 7. Dezember 1913
	23. Dezember 1913 „ 28. Dezember 1913
Nr. 11 S. M. S. „Seeadler“	? April 1901 „ ? Mai 1901
	7. Juli 1905 „ 22. August 1905
Nr. 16 S. M. S. „Scharnhorst“	2. Juli 1910 „ 7. Juli 1910
Nr. 17 S. M. S. „Arcona“	1. März 1909 „ 4. März 1909
Nr. 21 S. M. S. „Leipzig“	3. März 1909 „ 4. März 1909
	7. Juni 1909 „ 12. Juni 1909
Nr. 28 S. M. S. „Emden“	8. September 1910 „ 10. September 1910
	10. Januar 1911 „ ? Februar 1911
	28. Juni 1913 „ 3. Juli 1913
	25. Juli 1913 „ 26. Juli 1913
Nr. 29 Dampfer „Bülow“	im Dezember 1908
Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	22. Oktober 1908 bis 14. November 1908
	25. November 1908 „ 9. Dezember 1908
	31. Dezember 1908 „ 5. Januar 1909
	7. Februar 1909 „ 8. März 1909

Nr. 60 S. M. S. „Condor“

23. Dezember 1903	bis	31. Januar	1904
20. Februar 1904	„	23. März	1904
14. Januar 1905	„	29. Januar	1905
8. Dezember 1905	„	18. Januar	1906
17. August 1906	„	10. September	1906
5. Oktober 1906	„	6. Oktober	1906
31. Dezember 1906	„	29. Januar	1907
12. November 1907	„	? Dezember	1907
21. Dezember 1907	„	2. Januar	1908
2. September 1908	„	16. September	1908
14. Oktober 1908	„	? Dezember	1908
11. Dezember 1908	„	17. Januar	1910
26. Februar 1911	„	24. April	1911
25. Oktober 1911	„	28. Oktober	1911
4. August 1912	„	8. August	1912
3. Oktober 1912	„	19. November	1912
8. März 1913	„	25. März	1913
22. Juli 1913	„	26. Juli	1913
22. November 1913	„	9. Dezember	1913
16. Januar 1907	„	22. Januar	1907
10. April 1907	„	7. Mai	1907
15. Juli 1909	„	4. August	1909
13. August 1909	„	27. August	1909
2. Januar 1911	„	1. März	1911
13. Januar 1912	„	22. Januar	1912
31. Januar 1914	„	5. Februar	1914

Nr. 63 S. M. S. „Planet“

16. Januar 1907	„	22. Januar	1907
10. April 1907	„	7. Mai	1907
15. Juli 1909	„	4. August	1909
13. August 1909	„	27. August	1909
2. Januar 1911	„	1. März	1911
13. Januar 1912	„	22. Januar	1912
31. Januar 1914	„	5. Februar	1914

Unbefugte Schiffspost-Entwertungen.

a) Handschriftlich

unter Nachahmung der amtlich angeordneten Lokalpostentwertungen der Marshall-Inseln

vom Schoner „Diana“

Handschriftlich	schwarz:	Nukuora	6. 4. 1908	darüber	Stempel	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	rot:	Pingelap	3. 5. 08	„	„	Truk	12. 6. 08
„			Seepost Diana	daneben	„	Ponape	20. 6. 08
„	schwarz:	Natik	4. 5. 1908	darüber	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	schwarz:	Lossap	14. 5. 1908	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	schwarz:	Morilla	26. 5. 08	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	rot	Nukuvi	27. 5. 08	„	„	Truk	12. 6. 08
„			Seepost	daneben	Stempel	Ponape	20. 6. 08
„	schwarz:	Truck	30. 5. 1908	darüber	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	schwarz:	Jannanu	30. 5. 08	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	rot:	Morilli	2. 6. 08	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	rot:	Olul	3. 6. 08	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	schwarz:	Olul	4. 6. 1908	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	schwarz:	Poloot	5. 6. 1908	„	„	Ponape	20. 6. 08
			Diana				
„	rot:	Providence	9. 6. 08	daneben	„	Ponape	20. 6. 08
		Island	Diana				
„	schwarz:	Kusaie	Sept. 19. 08	darüber	grünblauer Stempel der Kais. Deutschen Marine-Schiffspost Nr. 60.		
					31. 10. 08.		

b) Mit Hilfe echter Seepoststempel

Australische Hauptlinie.**Ostasiatische Linie.**

* 28. 1. 01. f.

auf Brief mit verfälschtem Eingangsstempel
5. 3. 01 Hamburg-Hohenfelde.

* 3. 2. 01. f.

* 5. 10. 00 a

auf Brief mit verfälschtem
Eingangsstempel Bremen.

* 29. 12. 00. 1—2 N., 1 f.

Alle diese unbefugten Seepost-Entwertungen sind wertlos!

Angebliche

Aushilfs-Postkarte

Karolinen

5 Pfg. auf 10 Pf.

mit Stempel

Deutsche Seepost.

Ostasiatische Linie

5. 9. 10.

Unbefugt angefertigtes und
gestempeltes Machwerk.**Fälschungen.** Marke echt,
diagonaler Aufdruck
falsch. Marke falsch,
Aufdruck falsch. Echte deutsche Marke,
echter
deutscher Stempel,
falscher Aufdruck. Marke und Aufdruck
echt,
Taifun-Stempel
unbefugt angebracht.

Stempel
YAP 27. 4. 01
falsch.

Falscher Stempel.

Stempel YAP 5. 10. 03
falsch.

Stempel
POUAPE
PALAU-INSeln
2. 4. 06 falsch.

Falsch-Stempel TRUK 5. 4. 01; PALAU 24. ? ?; PONAPE 1. 8. ? Abbildungen fehlen.

Stempel PONAPE 25. 7. 09 falsch,
auch 22. 7. 06 und 20. 8. 03.

Stempel PONAPE 13. 11. 05
falsch.

Echter Stempel PONAPE
12. 10. 03 durchgepaust und mit
Tusche nachgezogen.

Marianen.

Übernahme des Schutzgebiets in deutsche Verwaltung: am 17. November 1899.

Errichtung der deutschen Postanstalt: am 18. November 1899.

Besetzung des Schutzgebiets durch die Japaner: am 14. Oktober 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- Marianen, **diagonaler** Aufdruck Nr. 1 A—6 A vom 18. November 1899 bis 30. September 1901,
- Marianen, **steiler** Aufdruck Nr. 1 B—6 B von Mitte Mai 1900 bis 30. September 1901,
- Marianen, Nr. 7—19, ohne Wasserzeichen vom Januar 1901 bis 14. Oktober 1914.
Nur in Berlin verkauft, im Schutzgebiet nicht verwendet:
- Marianen, Nr. 20—21, mit Wasserzeichen.

Einzel-Aufstellung:

1899. 18. November. Reichspostmarken, Ausgabe 1889, mit **diagonalem** Aufdruck Marianen im Winkel von 48 Grad.

Die Ausgabe erfolgte am 18. November 1899.

Verwendungszeit: bis 30. September 1901.

1A.	3 Pfennig	hellbraun
2A.	5	„ grün
3A.	10	„ rosa
4A.	20	„ blau
5A.	25	„ orange
6A.	50	„ schokoladenbraun

Reichspostmarken ohne Überdruck der Ausgabe 1889 sind bei der Postanstalt in Saipan amtlich nicht verausgabt worden; dennoch mit echtem Poststempel Saipan vorkommende Reichspostmarken gehen auf Sammlerwünsche zurück. Soweit derartige Stücke abgebildet sind, erfolgte die Aufnahme nur zur Veranschaulichung der Saipan-Entwertungen.

(verkleinert)

Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten:

Kräftiger Aufdruck: jedoch fatter Aufdruck auf Feld 4, 6, 26, 28, 38, 46, 48, 56, 65, 68, 76, 78, 88, 97.

Diagonaler Aufdruck

1A.	3	Pfennig	hellbraun C
2A.	5	"	grün C
3A.	10	"	rosa C
4A.	20	"	blau C
5A.	25	"	orangegeilb C
6A.	50	"	rotbraun C

1900. Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit **steilem** Aufdruck Marianen im Winkel von 56 Grad.

Die Ausgabe erfolgte im Mai 1900.

Verwendungsfähig bis 30. September 1901.

1B.	3	Pfennig	braun
2B.	5	"	grün
3B.	10	"	rosa
4B.	20	"	blau
5B.	25	"	orange
6B.	50	"	schokoladenbraun

Fein

Kräftig

Fett

Versnobener Aufdruck

Feiner Aufdruck. Die ersten Auflagen zeigen matten, die späteren glänzenden schwarzen Aufdruck.

1Ba.	3	Pfennig	braun A 1, A 2, B 1
1Bb.	3	"	dunkelbraun A 1
2Ba.	5	"	gelbgrün E
2Bb.	5	"	hellgrün C
2Be.	5	"	dunkelgrün D
3Ba.	10	"	rot D, E
3Bb.	10	"	rosa E
4Ba.	20	"	kobaltblau
4Bb.	20	"	mattblau G
4Be.	20	"	lebhaftblau E, G
5Ba.	25	"	rötlichorange E
5Bb.	25	"	orangegeilb D
6Ba.	50	"	dunkelrotbraun D
6Bb.	50	"	rotbraun D, E

Kräftiger Aufdruck.

1Be.	3	Pfennig	braun A, C
2Bd.	5	"	grün C, E
2Be.	5	"	dunkelgrün C, D
2Bf.	5	"	kräftiggrün C
2Bg.	5	"	gelbgrün C, E
3Be.	10	"	rot B 1, B 2, D, E
3Bd.	10	"	karminrosa D
3Be.	10	"	rosa E
4Bd.	20	"	lebhaftblau
4Be.	20	"	mattblau G
4Bf.	20	"	blau E
5Be.	25	"	rötlichorange E
5Bd.	25	"	orangegeilb D
6Be.	50	"	rotbraun D, E
6Bd.	50	"	mattrotbraun D

Fetter Aufdruck.

1Bd.	3	Pfennig	hellbraun C
2Bh.	5	"	dunkelgrün E
3Bf.	10	"	karminrosa E
4Bg.	20	"	lebhaftblau E
5Be.	25	"	rötlichorange E
6Be.	50	"	mattrotbraun E

Fetter Aufdruck kopfstehend.

× 5Bf. 25 Pfennig rötlichorange.

Diese Abart ist nur in Berlin und nicht im Schutzgebiet verkauft worden.

1900. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

(verkleinert)

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900,

im Schutzgebiet seit Januar 1901.

In Verwendung bis 1914.

7.	3	Pfennig	braun	
8.	5	"	grün	
9.	10	"	rosa	
10.	20	"	blau	
11.	25	"	orange und schwarz auf gelb	
12.	30	"	orange und schwarz auf lachsfarben	
13.	40	"	karmin und schwarz auf weiß	
14.	50	"	violett und schwarz auf lachsfarben	
15.	80	"	karmin und schwarz auf rosa	
16.	1	Mark	rot	sämtlich
17.	2	"	dunkelblau	nur mit
18.	3	"	violettgrau	26
19.	5	"	grün-schwarz und rot	Zahnlöchern

(verkleinert)

Marken, die längere Zeit bei der Postanstalt des Schutzgebiets gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben; auch haben sich Marianen-Marken der Schiffszeichnung, Ausgabe 1900, durch einen Zufall zwei Jahre lang unter besonderen Verhältnissen — aufgeklebt und den Einflüssen des Tropen-Klimas ausgesetzt —, in den Farben ganz auffallend verändert, so z. B.

25 Pfennig orange und schwarz auf gelb
in **braun** und schwarz auf **grau**,

30 Pfennig orange und schwarz auf lachsfarben
in **braun** und schwarz auf lachsfarben.

Selbstverständlich konnten sich solche Marken auch aus anderen Schutzgebieten ebenso verändern, wenn die gleichen tropischen Einflüsse bestanden, jedoch sind derartige auffällige Farbenveränderungen bei den Marken der Schiffszeichnung sonst nicht oder nur vereinzelt beobachtet worden.

Mit Aufdruck

Specimen

sind bekannt geworden:

3, 5, 10, 20, 30, 40, 50, 80 Pfennig,

1, 2, 3, 5 Mark.

Die Marianen wurden am 17. November 1899 in deutsche Verwaltung übernommen, zuerst unter Leitung eines Bezirksamtmanns mit dem Sitz in Saipan. 1907 wurden die Marianen mit den Westkarolinen und Palauinseln zu einem einzigen Bezirk unter einem Bezirksamtmanne in Yap vereinigt, während in Saipan nur ein Stationsleiter verblieb.

1916/19. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen.

× 20. 3 Pfennig braun (Ende Mai 1919)

× 21. 5 Mark grün-schwarz und rot (13. Juni 1916)

Farben- und Zähnungsabarten.

- × 20. 3 Pfennig braun, etwas unscharfer Druck,
- × 21a. 5 Mark grün-schwarz und rot, glänzender heller Gummi, 26 Zahnlöcher,
- × 21b. 5 " grün-schwarz und rot, bräunlicher Gummi, 25/17 Zahnlöcher,
- × 21c. 5 " grün-schwarz und rosa, glänzender rauher Gummi, 25/17 Zahnlöcher.

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Entwertungen.

Saipan, Postagentur, eröffnet am 18. November 1899.

Vom 18. November 1899
(Vom November 1899 bis
Dezember 1899 violett)
mit Jahreszahl 99
bis Mitte Januar 1900
auf Marianen Nr. 1A—6A.

Von Mitte Januar 1900
mit abgeschnittener 99
als Aushilfsjahreszahl
(16. 5. 00 violett)
bis 22. August 1900
auf Marianen Nr. 1A—6A
und von Mitte Mai 1900
bis 22. August 1900
auch auf Nr. 1B—6B.

Mit richtigen Nullen
vom 22. August 1900
bis 31. Dezember 1900
und von da mit richtigen
Jahreszahlen bis
14. Oktober 1914
auf Marianen Nr. 1—19.

(1911 ohne Jahreszahl 11,
handschriftliche
Eintragung).

Der echte Stempel Saipan ist bei Entwertungen zu Sammelzwecken während der Gebrauchszeit der Marianen-Marken Nr. 1—6 fortwährenden Stempelveränderungen unterworfen worden, sodaß es notwendig ist, die verschiedenen Arten von Stempelabdrücken eingehend zu besprechen. Aus verschiedenen Umständen darf geschlossen werden, daß in Saipan für den Stempel Saipan zwei Jahreszahlen 99 vorhanden waren, wovon die eine etwa Mitte Januar 1900 abgeschnitten und als Aushilfs-Jahreszahl 00 (kleine Nullen) bis 22. August 1900 Verwendung gefunden hat, während die andere Zahl 99 anscheinend überhaupt nicht abgeschnitten und z. B. noch am 27. Januar 1900 mit 27. 1. 99 benutzt worden ist. Die richtige Jahreszahl 00 (große Nullen) ist vom 22. August bis 31. Dezember 1900 ordnungsmäßig in Gebrauch gewesen.

Jahreszahl 99 im Jahre 1899 verwendet, ordnungsmäßig:

Sorte I schwarz.

Sorte I.

Saipan 18. 11. 99.
(Eingang 6. und 7. Januar 1900)
Über P kein Schmutzfleck.

Saipan 31. 12. 99
(Eingang 1. April 1900)
Über P kein Schmutzfleck.

Deutsche Reichspost
Kartenbrief

CAIPAN
27-11
A
EIN
DREI

An
Herrn Karoline Köster

YAP
NOV 11
HARDEN

Frau Karoline Köster

Nachträglich unter Rückstellung des Stempels entwertet:

Sorte IV violett.

Saipan 18. 11. 99.
Über P ein Schmutzleck.

Sorte IV.

Saipan 18. 11. 99.
(Eingang Sachsenberg 30. Juni 1901; verspätet von Saipan, wahrscheinlich erst am 19. April 1901 weggeschickt.)

Diese Entwertung ist wahrscheinlich erst in der Zeit von Ende März bis Mitte Juli 1900 mit zurückgestellter Tagesangabe angebracht worden.

Jahreszahl 99 im Jahre 1900 auf ordnungsmäßigen Briefen verwendet:

Die zweite Jahreszahl, die nicht abgeschnitten wurde, dürfte sich bis etwa Mai 1900 in Saipan befunden haben; von da an ist ihre Verwendung nicht mehr nachweisbar.

Sorte I.

Saipan 27. 1. 99 (27. Januar 1900). (Eingang 3. Juni 1900.)

Sorte I.

Saipan 27. 1. 99 (27. Januar 1900)
darüber 2. 3. 00 (kleine Nullen).
(Eingang Berlin 3. Juni 1900.)

Sorte I.

Saipan 27. 1. 99 (27. Januar 1900).
(Eingang 3. Juni 1900.) Über P keine Schmutzstelle.

Saipan 27. 1. 99 (27. Januar 1900).
(Eingang Sachsenberg 30. Juni 1901.) Am 27. Januar 1900
gestempelt, aber verspätet — wahrscheinlich am 19. April 1901 —
von Saipan weggeschickt.

Jahreszahl 99 handschriftlich in 900 geändert. Ordnungsmäßig gebraucht:

Sorte I.

Saipan 11. 1. 900 (Eingang 2. 4. 00).

Sorte I.

Postdienstsache!
Germanij. An
 Herrn Heinrich Genner
 fr. Duisburg

Saipan 11. 1. 900 (Eingang 2. 4. 00).

Abgeschnittene 99 als Aushilfs-Jahreszahl 00 im Stempel Saipan:

Ordnungsmäßig von einwandfreiem Poststück
 (Eingang 2. April 1900) Sorte IIIa

Über P kein Schmutzfleck.

Ordnungsmäßig gebraucht

Sorte I

Einschreiben!

Herrn

Saipan (Marianen)
 Eingeschrieben
 No 27.

R Joseph Wotzchek
 in Kanterwitz.
 bei Trautenberg.
 (Potsdam)
 Deutschland

Nachträglich wahrscheinlich in der Zeit vom
 Anfang März bis Mitte Juli 1900 mit zu-
 rückgestellter Tagesangabe 1. 1. 00
 gestempelt. Sorte IIIb

Saipan 2. 3. 00

(Eingang 3. Juni 1900).

Diese Entwertung ist auch bogenweise an-
 gebracht worden; es kommt auch vor, daß
 bei dieser Bogenentwertung die Schmutz-
 stelle über P nicht sichtbar ist.

Sorte I

Saipan 2. 3. 00. Über P keine Schmutzstelle (Eingang 3. Juni 1900).

Sorte I

Saipan 18. 3. 00. Über P keine Schmutzstelle (Eingang 3. Juni 1900).

Sorte I

Sorte I

Saipan 31. 3. 00
Über P eine Schmutzstelle
(Eingang 12. Juli 1900). Saipan 1. 4. 00
Über P eine Schmutzstelle
(Eingang 12. Juli 1900).

Sorte I.

Saipan 1. 4. 00.
(Eingang 12. Juli 1900.)

Sorte I.

Saipan 16. 5. 00. Über P eine Schmutzstelle.
(Eingang 12. September 1900.)

Jahreszahl 00 (große Nullen) im Stempel Saipan:

Sorte I.

Sorte I.

Saipan 12. 9. 00. A ohne Klecks.
(Eingang 10. November 1900.)

Saipan 12. 9. 00.
(Eingang 10. November 1900.)

Sorte IIa.

Sorte IIa.

Saipan 12. 9. 00. A mit Klecks.

Saipan 12. 9. 00. A mit Klecks.

Jahreszahl 01. Sorte I.

Saipan 30. 9. 01.

Saipan 19. 4. 01
echt, am Tage des Postabgangs gestempelt.
Auf Philippinen-Marke Mache!

Sorte IIa.

Saipan 12. 9. 00.
A mit Klecks.

Sorte IIa.

Saipan 12. 9. 00.
A ohne Klecks.

Sorte II.

Saipan 31. 12. 00
Nicht beförderter, nur gestempelter Einschreibbrief.

Nicht einwandfreie, angebliche Ortsbriefe:

Sorte II.

18. 6. 01.

Sorte II.

Sorte II. 9. 2. 01.

Sorte IV. Kleine Nullen im Stempel nach 22. August 1900:

Nicht ordnungsmäßige, von Saipan auf Garapan nach Garapan gerichtete Briefe vom 14. 9. 00 mit kleinen Nullen; Stempel-Veränderung sofort erkennbar.

Sorte IV. 14. 9. 00.

Sorte IV.

P sauber
14. 9. 00.

über P ein Strich
14. 9. 00.

Sorte IV.

14. 9. 00.

Sorte IV.

14. 9. 00.

Sorte IV.

14. 9. 00
Über P keine
Schmutzstelle.

Durch die vielfachen Veränderungen des Stempels Saipan, Zurückstellung auf frühere Tage, durch Verwendung der abgeschnittenen 99 als Jahreszahl 00, ferner durch Einstellung der großen Jahreszahl 00 auf Zeiten, in welchen jene Jahreszahl überhaupt noch keine Verwendung gefunden hatte, ist ein gewaltiger Wirrwarr geschaffen worden, der nicht anders gelichtet werden konnte, als daß eine besondere

Marianen-Einteilung

nach Stempel-Arten geschaffen wurde, die den Sammler sofort erkennen läßt, welcher Art die vorliegenden Saipan-Entwertungen sind.

Es wird verstanden unter:

A. Echt gebraucht auf ganzem Brief während der Gebrauchszeit der Marianen-Marken Nr. 1—6, im ordnungsmäßigen Postweg beförderte Stücke, bei denen dieses (z. B. durch Stempelleigentümlichkeiten) nachweisbar ist.

- Sorte I.** a) ganz erhaltene Briefe.
b) Ausschnitte oder lose Stücke mit sicher bestimmbarer Stempel Saipan.

B. Während der Gebrauchszeit zu Sammelzwecken angebrachte Abstempelungen, auf Marken, die nicht den Postweg gegangen sind, trotzdem sie sich zum Teil auch auf Briefen befanden.

- a) Abstempelungen, die eine richtige Tagesangabe zeigen.

Sorte IIa. Die nachweisbar richtige Tagesangabe der Stempelung: Violette Bogenabstempelung 29. 11. 99, ferner Entwertungen 12. 9. 00 und 15. 12. 00 auf Briefen, die im Paket nach Deutschland verschickt wurden.

- b) Abstempelungen, die eine an sich mögliche Tagesangabe zeigen, mit welcher die Marken aber auch im voraus oder später versehen worden sein können.

Sorte II. **Echter Stempel Saipan** auf Briefausschnitten, auf Briefstücken oder lose, sobald der Stempel Saipan deutlich die richtige Gebrauchszeit zeigt, **ohne Kennzeichen einer willkürlichen Stempelveränderung**, die trotzdem, wenigstens teilweise, vorliegen kann; z. B. Jahreszahl 99 vom 18. Novbr. 1899 bis 31. Dezbr. 1899, Jahreszahl 00 (kleine Nullen; abgeschnittene Neunen) von der zweiten Hälfte des Januar 1900 bis 22. August 1900, Zahl 00 (große Nullen) vom 22. August 1900 bis 31. Dezember 1900, Jahreszahl 01 vom 1. Januar 1901 bis 30. September 1901.

Sorte III. **Echter Stempel Saipan** 1. 1. 00 mit abgeschnittenen Neunen (aus 99) auf Marianen-Marken mit diagonalem Aufdruck:

IIIa) vom 1. Januar 1900 auf Poststücken einwandfrei verwendet,

IIIb) nicht vom 1. Januar 1900, sondern erst in der Zeit von Ende März bis Mitte Juli 1900 mit zurückgestelltem Stempel angebracht.

Sorte IV. **Echter Stempel Saipan** während der Gebrauchszeit der Ziffer- und Adlermarken angebracht, jedoch infolge öfterer willkürlicher Veränderung des Stempels **im Widerspruch zu den Feststellungen**; z. B. Jahreszahl 00 (kleine Nullen) nach dem 22. August 1900, Jahreszahl 00 (große Nullen) vor dem 22. August 1900, ebenso alle Entwertungen mit Zeitangaben vor Mitte Mai 1900 auf Marianen-Marken mit steilem Aufdruck.
Deutlich erkennbare zweifelsfreie Vor- oder Rückstellung des Stempels!

Sorte V. Widerrechtliche Abstempelungen, nach Ablauf der Gebrauchszeit auf richtig beförderten Briefen angebracht; Tagesangaben: 31. 10. 01 und 19. 11. 01.

C. Seepost-Entwertungen.

- a) Ordnungsmäßig.

Sorte VI. Neuguinea — Zweiglinie Hongkong, 10. 10. 00.

- b) Wertlose Machwerke.

Sorte VII. Ostasiatische Linie. 5. 10. 00.

Sorte VIII. Australische Hauptlinie. 28. 1. 01 und 3. 2. 01

Auf einwandfreien Briefen und Postkarten sind als Sorte I ermittelt worden:

Mit Jahreszahl 99
aus dem Jahre 1899:
18. 11. 99 29. 11. 99
21. 11. 99 30. 11. 99
22. 11. 99 9. 12. 99
24. 11. 99 31. 12. 99

aus dem Jahre 1900:
27. 1. 99 (27. Jan. 1900)

Jahreszahl 99 handschriftlich geändert in 900:

1. 1. 900
3. 1. 900
10. 1. 900
11. 1. 900

Jahreszahl 00 (kleine Nullen) durch Abschneiden der 99 geschaffen:

1. 1. 00	31. 3. 00	16. 5. 00
2. 3. 00	1. 4. 00	18. 5. 00
6. 3. 00	10. 4. 00	1. 7. 00
10. 3. 00	20. 4. 00	19. 7. 00
18. 3. 00	15. 5. 00	20. 7. 00

Jahreszahl 00 (große Nullen):

24. 8. 00	12. 10. 00	5. 12. 00
12. 9. 00	10. 11. 00	6. 12. 00
13. 9. 00	14. 11. 00	11. 12. 00
15. 9. 00	15. 11. 00	15. 12. 00
17. 9. 00	17. 11. 00	22. 12. 00
22. 9. 00	19. 11. 00	23. 12. 00
2. 10. 00	25. 11. 00	31. 12. 00
10. 10. 00	1. 12. 00	

Jahreszahl 01:

1. 1. 01	12. 4. 01	23. 5. 01
7. 1. 01	16. 4. 01	25. 5. 01
9. 1. 01	18. 4. 01	1. 6. 01
21. 1. 01	19. 4. 01	10. 6. 01
31. 1. 01	21. 4. 01	18. 6. 01
6. 2. 01	24. 4. 01	23. 6. 01
20. 2. 01	1. 5. 01	30. 7. 01
3. 4. 01	10. 5. 01	1. 9. 01
		30. 9. 01

Zur weiteren Erläuterung sei bemerkt:

Diese als ordnungsmäßig vorkommend festgestellten Tagesangaben können aber auch als nicht ordnungsmäßig vorkommen, soweit die Marken unter Sorte II bis IV fallen. (Dies gilt insbesondere von Tagesangaben von Anfang März 1900 an, während von früheren nur der 18. 11. 99 (Eröffnungstag) und der 1. 1. 00 als nachträglich gestempelt festgestellt sind.)

In der Aufstellung findet sich z. B. die Tagesangabe 1. 4. 00 als ordnungsmäßig verzeichnet. Dieselbe Tagesangabe findet sich aber auch auf Marken, die auf Aktenkonzeptbogen aufgeklebt und abgestempelt wurden, die also **nicht den Postweg** gegangen sind. Derartige Stücke gehören zu Sorte II. Bei einem Teil läßt sich aber ferner feststellen, daß sie nicht am 1. 4. 00 gestempelt sein können; diese gehören damit zur Sorte IV. Leicht nachweisbar ist dies bei solchen Tagesangaben 1. 4. 00, die sich auf Marken mit steilem Aufdruck befinden, denn diese sind erst im Mai 1900 nach Saipan gelangt, ferner bei solchen Tagesangaben 1. 4. 00, in denen nicht die aus der abgeschnittenen 99 hergestellten kleinen Nullen, sondern die ordnungsmäßigen großen Nullen verwendet sind, denn letztere sind erst im August 1900 eingetroffen.

Ähnliche weitere Kennzeichen zur Bestimmung der Zugehörigkeit der Stücke sind Stempelmerkmale, wie der aus den Abbildungen ersichtliche Strich über dem P in Saipan, der Klecks im A in Marianen und dergleichen.

Widerrechtlich nach Ablauf der Gültigkeit für bevorzugte Personen auf ordnungsmäßig durch die Post gegangenen Briefen verwendet:

Sorte V. 31. 10. 01
19. 11. 01

Sorte V
[Saipan 19. 11. 01]

Der Stempel **SAIPAN** wurde auch auf Marken der Ziffer- und Adlerzeichnung anderer Schutzgebiete, z. B.

**Karolinen, diagonalen und steilen Aufdruck,
Deutsch-Neu-Guinea,**

sogar auf anscheinend einwandfreien Briefen beobachtet, sodaß manche Sammler glaubten, die Post in Saipan habe sich aus Marken-
not Karolinen- und Neu-Guinea-Marken kommen lassen.

Es handelt sich dabei aber ausnahmslos um Sammler-Stücke, die absichtlich, um etwas Besonderes zu schaffen, in Saipan gestempelt wurden.

Seepost-Entwertungen.

Neu-Guinea-Zweiglinie
Hongkong.

Sorte VI. Nur mit Tagesangabe 10. 10. 00
auf Marianen Nr. 1-6.

Sydney-Hongkong

Vom April 1905
bis 1904
auf Marianen Nr. 7-19.

Jaluit-Linie

Von Ende 1904
(28. 3. 06 violett)
bis 25. Juli 1914
auf Marianen Nr. 7-19;
auch mit Zeichen a,
abernur vom Dezember 1904.

Über die Entwertungen der Seeposten wurde amtlich berichtet:

Reichs-Postamt
I. B. 693.

Berlin W. 66, den 16. April 1910.

Ihr Schreiben vom 11. März ist hier eingegangen. Nach telephonischer Mitteilung handelt es sich bei Ihrer Anfrage darum, ob die deutschen Kolonialfreimarken zur Frankierung der an Bord der Reichspostdampfer der Linie Hongkong-Schanghai usw. eingelieferten Briefsendungen gültig sind. In dieser Beziehung bestehen zur Zeit folgende Bestimmungen:

- Auf hoher See während des Aufenthalts des Schiffes in einem deutschen Hafen eingelieferte Sendungen sind mit Postwertzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung zu frankieren. Jedoch dürfen die in der Südsee während der Fahrt eingelieferten Sendungen mit Postwertzeichen der von den Dampfern berührten deutschen Schutzgebiete frankiert werden;
- Während des Aufenthalts des Schiffes in einem Hafen der deutschen Schutzgebiete eingelieferte Sendungen sind mit Postwertzeichen des Schutzgebiets, zu dem der Hafen gehört, zu frankieren. Ausnahmsweise sind zur Frankierung auch Postwertzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung zugelassen;
- Während des Aufenthalts in einem chinesischen oder maroccanischen Hafen eingelieferte Sendungen sind mit Postwertzeichen der deutschen Postanstalten in China oder Marocco zu frankieren. Ausnahmsweise sind zur Frankierung auch Postwertzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung zugelassen.

In allen übrigen Fällen ist die Verwendung deutscher Kolonialfreimarken zur Frankierung der an Bord eingelieferten Briefsendungen nicht statthaft.

Im Auftrage des Staatssekretärs.

Reichs-Postamt
I. B. 758.

Berlin W. 66, den 23. April 1910.

Im Anschluß an mein Schreiben vom 16. I. B. 693 über die Frankierung von Briefen mit Postwertzeichen der deutschen Schutzgebiete teile ich Ihnen noch folgendes mit.

Die Frankierung der an Bord der Reichspostdampfer der Linie Hongkong-Australien eingelieferten Sendungen hatte früher allgemein mit Wertzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung zu erfolgen. Da aber die Briefkasten der Schiffe in den Häfen der deutschen Schutzgebiete den Bewohnern der Schutzgebiete zugänglich sind, ist im September 1900 angeordnet worden, daß die deutschen Schiffsposten auch diejenigen während der Fahrt in der Südsee eingelieferten Briefsendungen als richtig frankiert gelten lassen, die mit Postwertzeichen der von den Dampfern berührten deutschen Schutzgebiete frankiert sind.

Diese Bestimmung gilt noch jetzt.

In den Jahren 1900 und 1901 sind die Marianen (Saipan) nur von Juli 1900 bis Januar 1901 von den Reichs-Postdampfern der Linie Hongkong-Sydney angelauten worden. Während der übrigen Zeit wurde der Briefverkehr mit Saipan von Yokohama aus durch japanische und britische Segelschiffe ermittelt, wobei die Verwendung von Postwertzeichen der Marianen zur Frankierung der an Bord eingelieferten Sendungen nicht statthaft war. Sendungen, die mit unvorschriftsmäßigen Postwertzeichen frankiert waren, wurden als unfrankiert behandelt.

Im Auftrage des Staatssekretärs.

Marine-Schiffspost.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	}	zur Zeit der Postamtseröffnung (18. November 1899).
Nicht ausgeschlossen sind:		
Nr. 7 S. M. S. „Möve“	}	doch war darüber in den Marine- Verordnungsblättern nichts Näheres festzustellen.
Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“		
Nr. 11 S. M. S. „Seeadler“		

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 5 S. M. S. „Nürnberg“	27. Juni	1910 bis	27. Juni	1910
Nr. 7 S. M. S. „Möve“	4. September	1905	10. September	1905
Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“	22. Januar	1902	28. Januar	1902
	21. November	1910	24. November	1910
	5. Februar	1912	9. Februar	1912
	10. Februar	1912	11. Februar	1912
	23. Juli	1912	25. Juli	1912
	10. Dezember	1913	18. Dezember	1913
Nr. 16 S. M. S. „Scharnhorst“	27. Juni	1910	27. Juni	1910
	8. September	1910	? September	1910
	30. Juni	1913	1. Juli	1913
Nr. 17 S. M. S. „Arcona“	26. Mai	1909	27. Mai	1909
Nr. 22 S. M. S. „Gneisenau“	29. Juni	1913	30. Juni	1913
Nr. 28 S. M. S. „Emden“	4. März	1911	6. März	1911
Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	9. Januar	1909	15. Januar	1909
	7. Mai	1909	8. Mai	1909
Nr. 60 S. M. S. „Condor“	3. Februar	1904	15. Februar	1904
	7. Januar	1905	12. Januar	1905
	13. September	1906	29. September	1906
	11. Dezember	1907	18. Dezember	1907
	18. Oktober	1911	22. Oktober	1911
	27. März	1913	1. April	1913
	17. Juli	1913	18. Juli	1913

Wertlose Marianen-Abstempelungen.

Unter Benützung des echten Stempels Saipan nach Ablauf der Gültigkeit der Freimarken der Ziffer- und Adlerzeichnung angebrachte Entwertungen mit zurückgestellten Tagesangaben:

Stempel Saipan
10. 1. 01.

8. 3. 00
5. 8. 00
10. 11. 00
14. 11. 00
.1. 1. 00
10. 1. 01
8. 6. 01
30. 10. 01

Stempelfarbe, meist
schwarzviolett.

Stempel Saipan
10. 1. 01.

10. 1. 01.

30. 10. 01.

Diese Entwertungen dürften im November 1901 angefertigt worden sein, während im Jahre 1907 — wahrscheinlich im Oktober 1907 — mit Hilfe einer vermutlich falschen Jahreszahl 00 im echten Stempel Saipan

Stempel-Fälschungen

zu betrügerischen Zwecken angefertigt und in den Verkehr gebracht wurden.

Saipan 15. 10. 00.

Saipan 25. 11. 00.

Saipan 25. 11. 00.

Saipan 6. 12. 00.

Saipan 6. 12. 00.

Abgesehen von anderen Merkmalen ist diesen Stempelfälschungen ein Punkt im A eigen, der auf echten Stücken im Jahre 1907/08 beobachtet, uns einen Anhalt dafür bietet, daß die vorerwähnten Stempelfälschungen 15. 10. 00, 25. 11. 00, 6. 12. 00, erst im Jahre 1907 angefertigt sind. Die Möglichkeit besteht, daß zu diesen Fälschungen eine *falsche* in Deutschland besonders angefertigte Jahreszahl 00 Verwendung gefunden hat.

Stempel Deutscher Seeposten sind ordnungswidrig und mißbräuchlich auf nicht beförderten Briefen im Heimatshafen angebracht worden, die noch dazu widerrechtlich verwendete Ankunftsstempel Bremen 29. Dezember 1900, Hamburg 30. Dezember 1900, Hamburg-Hohenfelde 29. bzw. 30. Dezember 1900 tragen.

Ostasiatische Linie.

Sorte VII.

Stempel a.
Nur mit Tagesangabe 5. 10. 00.

Reichs-Postamt IB. 134.

Berlin W 66, den 25. Januar 1911.

Die Entwertung der beiden Freimarken des Schutzgebietes der Marianen auf den an Bord eines Reichspostdampfers der ostasiatischen Linie eingelieferten Briefen mit Stempel der Seepost dieser Linie ist *vorschriftswidrig* erfolgt. Die verwendeten Wertzeichen hätten vielmehr als *unzulässig* zur Frankierung dieser Briefe bezeichnet und die Sendungen als *unfrankiert* behandelt werden müssen.

Im Auftrage des Staatssekretärs.

Australische Hauptlinie Bremen-Sydney.

Sorte VIII.

mit Tagesangabe 28. 1. 01 und 3. 2. 01, nur mit Buchstabe f.

Auf Briefen mißbräuchlich angebrachte Stempel mit widerrechtlich angebrachten Eingangsstempeln Hamburg-Hohenfelde 5. März 1901; derartig entwertete Marken sind wertlos.

Reichs-Postamt, 28. April 1910.

Zur Frankierung der an Bord der deutschen Reichspostdampfer der australischen Hauptlinie eingelefertenen Briefe sind Postwertzeichen des Schutzgebiets der Marianen nicht zulässig gewesen.
Im Auftrage des Staatssekretärs.

Handschriftliche Entwertungen Saipan

sind ausnahmslos in Yap hergestellte Nachwerke, bei denen der Stempel Yap 29. 11. 99 mißbräuchlich als Eingangsstempel angebracht wurde.

Saipan 24. 11. 99.

Saipan 24. 11. 99.

Saipan 24. 11. 99.

Saipan 24. 11. 69.

Rota hatte keine Postanstalt.

Es kommen trotzdem zwei Arten Stempel **Rota** vor, die aber nicht als amtlich angebrachte Entwertungen zu betrachten sind.

20. Juli 1906.

8. Oktober 1906.

Derartige unbefugte Entwertungen sind auf unbeanstandet durch die Post gegangenen Briefen beobachtet worden.

Die Japaner haben bei der am 14. Oktober 1914 erfolgten Besetzung Saipans die deutsche Post nicht beschlagnahmt, vielmehr ausdrücklich erlaubt, daß die Postbestände mitgenommen wurden.

Tatsache ist, daß größere Bestände Marianen-Marken der Schiffszeichnung, sowohl ungebraucht als gestempelt, etwa 1918/19 in den Handel gekommen sind, von denen mit Sicherheit angenommen werden darf, daß sie den letzten Saipaner Postbeständen entstammen. Es besteht die Möglichkeit, daß der Poststempel Saipan gleichfalls mitgenommen und zu unbefugten Stempelungen verwendet wurde, wenigstens lagen schon Marianen-Marken z. B. mit Stempel 30. 8. 14 vor, die, wenngleich auf Briefumschlag befindlich, nach bestimmten Kennzeichen zu urteilen, unmöglich an diesem Tage gestempelt sein können. Die Möglichkeit, daß noch weitere nachträgliche Entwertungen vorgenommen werden, dürfte gegeben sein.

Fälschungen.

Diagonale Aufdrucke.

Echter Aufdruck.

Falsche Aufdrucke.

Stempel SAIPAN 7. 2. 00
falsch.

24*

Steile Aufdrucke.

Marke falsch.
Aufdruck falsch.

Marke falsch, Aufdruck falsch.
Stempel SAIPAN 8. 11. 99 falsch.

Echte Marke mit
deutschem Stempel,
Aufdruck falsch.

Marke und Aufdruck echt,
Stempel SAIPAN 16. 2. 01 falsch.

Stempel falsch
auf Marianen Nr. 1B
bis 6B.

Stempel
SAIPAN 18. 1. 00
falsch.

Marken und Aufdrucke echt,
Stempel SAIPAN 1. 4. 99 falsch.

Stempel falsch.

Marke und Aufdruck
echt,
Stempel ? 1. 00 falsch.

Steiler Aufdruck, kopfstehend.

Echter Falscher
Aufdruck.

Stempel SAIPAN 22. 12. 09
falsch.

Stempel STEPHANSORT 20. 2. 12
falsch.

Stempel SAIPAN 2. 9. 04
falsch.

Stempel STEPHANSORT 20. 2. 12
falsch.

Stempel SAIPAN 11. 11. 13 falsch.

Stempel SAIPAN 4. 7. 13 falsch.

Stempel SAIPAN 18. 11. 11
falsch.

Stempel SAIPAN 6. 9. 11 falsch.

SAIPAN
 Rundstempel 1 7 10. 10. 5. 17. 8. 7. 1. falsch.
 01 06 07 07
 (Abbildungen fehlen.)

Mißbräuchlich angebrachter Stempel der Marine-Schiffspost Nr. 62,
 der echt nur auf Ziffer- und Adler-Marken von Kamerun, Togo, und Deutsch-Südwest-
 afrika vorkommen kann.

(Jahreszahl nicht sichtbar)
 auf Marianen Nr. 5 B.

Samoa.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ließen sich neben amerikanischen und englischen Händlern auch die Vertreter deutscher Handelshäuser, vor allem die der Firma J. C. Godeffroy & Sohn, auf den Samoa-Inseln nieder. Sehr bald kam es jedoch bei dem großen Aufschwung, den der deutsche Handel in der Südsee nahm, zu einem erbitterten Konkurrenzkampf mit den anderen Handelsvertretern. Die Gegensätze prägten sich schließlich schärfer aus, und die Lage der deutschen Niederlassungen gestaltete sich immer gefährlicher, zumal da sich bei dem auf den Inseln tobendem Kampfe verschiedener Eingeborenenparteien um die Herrscherwürde die weißen Vertreter der hier ansässigen Mächte nicht geschlossen auf eine Seite schlugen, sondern teils die eine, teils die andere Partei der Eingeborenen begünstigten. Nachdem die Wirren immer größer und die Lage unhaltbar geworden war, lud Bismarck neben Deutschland die beteiligten Mächte England und Amerika nach Berlin zur Samoakonferenz ein (14. Juni 1889). Das Ergebnis der Verhandlungen war die Neutralitätserklärung der Samoa-Inseln. Die Inselgruppe wurde außerdem unter den gemeinsamen Schutz der drei vertragsschließenden Parteien gestellt. Damit waren jedoch die Wirren unter den Eingeborenen nicht aus der Welt geschafft. Sehr bald flackerten die Fehden wieder auf, die Lage wurde wieder ernst. Erst 1899 fand die Samoafrage ihre restlose Klärung durch den Samoa-Vertrag vom 14. November bzw. 2. Dezember 1899, der im Februar 1900 endgültig bestätigt wurde.

Deutschland erhielt den Hauptteil der Inselgruppe zugesprochen: Sawaii und Upolu. Die Vereinigten Staaten von Amerika bekamen die Osthälfte der Gruppe: Kleinere Inseln mit Tutuila. England verzichtete ganz auf das Samoa-Unternehmen, erhielt dafür aber von Deutschland zwei Inseln der Salomonen (darunter Choiseul) und außerdem Handlungsfreiheit auf den Freundschafts- und Tongainseln. Die Hissung der deutschen Flagge erfolgte auf Upolu am 1. März 1900 und auf Sawaii am 8. Juni 1900.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 21. September 1886.

Erwerbung des Schutzgebiets am 1. März 1900, gemäß Abkommen vom 14. November 1899.

Besetzung des Schutzgebiets durch die Feinde (Apia) am 29. August 1914.

Amtlich ausgegebene und verwendete Freimarken:

Allgemeine Übersicht:

- a) Reichspost Nr. 37 vom 21. September 1886 bis 30. September 1901,
- b) Reichspost 1880 vom 21. September 1886 bis etwa 1892,
- c) Reichspost 1889 von 1891 bis 30. September 1901,
- d) Samoa Nr. 1—6 vom 1. März 1900 bis 30. September 1901,
- e) Samoa Nr. 7—19 vom Januar 1901 bis 29. August 1914.

Nur in Berlin verkauft, nicht im Schutzgebiet verausgibt:

- f) Samoa Nr. 20—23. Nr. 20 April 1919, Nr. 21 1916
Nr. 22 Mai 1919, Nr. 23 Anfang Januar 1915.

Einzel-Aufstellung:

1886. 21. September. Reichspostmarken Ausgabe 1880 ohne Aufdruck.

(verkleinert)

37a	2	Mark	dunkelviolett
37b	2	„	lilarot, lilarosa
40	5	Pfennig	violett
41	10	„	rosa
42	20	„	blau
44	50	„	grünoliv
44a	50	„	dunkelolivgrün

(verkleinert)

Auch bei den in Apia verwendeten Reichspostmarken der Ausgabe 1880, 50 Pfennig, kann die Abart „mit fehlendem Ansatz an der rechten Einfassung“ vorgekommen sein.

Barfrankierungs-Vermerke und Barzahlungsstempel.

1889. 1. Februar.

Bei dem Brande des deutschen Konsulats in Apia in der Nacht vom 7. zum 8. Januar 1889 wurden die Markenvorräte und der Poststempel der deutschen Post vernichtet. Der Postbeamte half sich zunächst durch

handschriftliche Barfrankierungs-Vermerke, verwendete aber dann besondere Stempel:

grauviolette Stempel vom 1. Februar 1889 bis April 1889,

entweder mit handschriftlich eingetragenen Vermerk des bezahlten Franko ohne Marken, oder ohne solchen Vermerk auf Reichspostmarken 1880 5, 10, 20, 50 Pfennig und 2 Mark.

1891. Reichspostmarken Ausgabe 1889 ohne Aufdruck:

(verkleinert)

46	5	Pfennig	grün
47	10	„	rosa
48	20	„	blau
49	25	„	orange
50	50	„	braunrot
51	50	„	schokoladenbraun

(verkleinert)

Reichspostmarken Ausgabe 1880 zu 3 und 25 Pfennig, Ausgabe 1889 zu 3 Pfennig sind amtlich bei den Postanstalten in Samoa nicht zur Ausgabe gelangt; trotzdem mit Stempeln der deutschen Post in Samoa vorkommende Stücke verdanken dem Zufall ihr Dasein.

Barfrankierungs-Vermerke und Barzahlungsstempel.

1893. 1. März.

Frankovermerk

„20“

Die Briefe wurden erst in der Bahnpost Verviers-Cöln mit Marken in Höhe des angegebenen Betrages versehen, die mit dem Bahnpoststempel entwertet wurden.

Ende 1894 bis Februar 1895.

Handschriftliche Frankovermerke in roter Tinte oder Rotstift.

Die Briefe wurden entweder in Bremen oder in der Bahnpost Verviers-Cöln mit deutschen Marken freigemacht und gestempelt; nach Neu-Seeland bestimmte Briefe wurden erst dort mit Marken versehen und gestempelt.

In Bremen mit Marken freigemacht und gestempelt.

April 1895. Die deutsche Post in Apia brannte am 1. April 1895 ab, wobei wieder Markenbestände und Poststempel verloren gingen. Auch dieses Mal half sich der Postbeamte durch

Barfrankierungsstempel.

die in schwarz vom April 1895 bis September 1895 Verwendung fanden.

Über das Barfrankierungs-Verfahren wird auf Seite 226 unter Deutsch-Ostafrika eingehend berichtet.

1900. 1. März. Reichspostmarken Ausgabe 1889 mit schwarzem Aufdruck Samoa im Winkel von 56 Grad.

Die Ausgabe erfolgte am 1. März 1900;

Verwendungszeit: bis 30. September 1901.

1.	3 Pfennig	braun
2.	5	grün
3.	10	rosa
4.	20	blau
5.	25	orange-gelb
6.	50	schokoladenbraun

Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten:

Fein

Kräftig

Fett

Feiner Aufdruck Samoa, Aufdruck matt, grauschwarz.

1a.	3	Pfennig	braun A 1, C, D
2a.	5	„	dunkelgrün D, E
2b.	5	„	grün C, E
3a.	10	„	karmin E
3b.	10	„	rosa A, D, E
4a.	20	„	blau B, E
5a.	25	„	orange B 2, E
5b.	25	„	gelborange D
5c.	25	„	rötlichorange
6a.	50	„	rotbraun E

Mittlerer Aufdruck Samoa, Aufdruck tiefschwarz.

1b.	3	Pfennig	braun A 1, B 1, D
2c.	5	„	hellgrün A 4, E
2d.	5	„	dunkelgrün D, E
3c.	10	„	rot E
4b.	20	„	blau B, D, E
5d.	25	„	orangegelb B
5e.	25	„	orange E
6b.	50	„	rotbraun D
6c.	50	„	mattrotbraun B

Kräftiger Aufdruck Samoa.

1c.	3	Pfennig	braun A 2, D
2e.	5	„	grün, A, C
3d.	10	„	lebhaftrosa B, D
3e.	10	„	rosa B 1, D
3f.	10	„	karminrosa D, E, G
4c.	20	„	blau B, D
5f.	25	„	orange D
5g.	25	„	orangegelb B, D
5h.	25	„	rötlichorange E
6d.	50	„	mattrotbraun D
6e.	50	„	rotbraun D, E

Fetter Aufdruck Samoa.

1d.	3	Pfennig	braun
2f.	5	„	grün
3g.	10	„	rot
5d.	20	„	blau
5i.	25	„	rötlichorange E
6f.	50	„	rotbraun D, E
6g.	50	„	mattrotbraun D

Proben und Entwürfe

in Zeichnungen vorliegend:

DSWA.	DSWA.	S.	S.
DSWA.	DSWA.	S.	S.
Kar.	Kar.	Kam.	Kam.
Kar.	Kar.	Kam.	Kam.

2 Pfennig blaugrau im Sechzehner-Block zusammenhängend:
je 4 Marken Deutsch-Südwestafrika, Samoa, Karolinen, Kamerun.

1900. Schiffszeichnung. Ohne Wasserzeichen.

Ausgegeben:

in Berlin am 17. Dezember 1900,

im Schutzgebiet im Januar 1901.

Verwendet:

bis 29. August 1914.

(verkleinert)

(verkleinert)

7.	3	Pfennig	braun	
8.	5	„	grün	
9.	10	„	rosa	
10.	20	„	blau	
11.	25	„	orange und schwarz auf gelb	
12.	30	„	orange und schwarz auf lachsfarben	
13.	40	„	karmin und schwarz auf weiß	
14.	50	„	violett und schwarz auf lachsfarben	
15.	80	„	karmin und schwarz auf rosa	
16.	1	Mark	rot	sämtlich
17.	2	„	dunkelblau	nur mit
18.	3	„	violettgrau	26
19.	5	„	grün-schwarz und rot	Zahnlöchern

Marke Nr. 9 10 Pfennig rosa wurde 1905/1906 geteilt als 5 Pfennig-Marke in Fagamalo 10. 12. 05, Mulifanua 10. 11. 06, Palauli 2. 2. 06 verwendet; wahrscheinlich nur zu Sammelzwecken.

Marken, die längere Zeit bei den Postanstalten des Schutzgebiets gelagert haben, zeigen gelblichen Gummi, gelbliches Papier und dementsprechend veränderte Farben.

Im Jahre 1903 sind infolge Fehlens niedriger Werte wieder

gemacht worden.

Barfrankierungsvermerke

1915/19. Schiffszeichnung. Mit Wasserzeichen Raute.

Nur in Berlin verkauft, im Schutzgebiet nicht verwendet.

×	20a.	3	Pfennig	dunkelgelbbraun (April 1919)
×	20b.	3	„	gelbbraun
×	20c.	3	„	dunkelbraun, gerilltes Papier
×	21a.	5	„	grün
×	21b.	5	„	hellgrün, gerilltes Papier
×	21c.	5	„	dunkelgrün, unscharfer Druck
×	22a.	10	„	dunkelrot, unscharfer Druck, raues Papier (Ende Mai 1919)
×	22b.	10	„	rosa
×	22c.	10	„	hellrosa, scharfer Druck, „raues“ Papier
×	23a.	5	Mark	grün-schwarz und rot, glänzender heller Gummi, 26 Zahnlöcher (Anfang Januar 1915)
×	23b.	5	„	grün-schwarz und rosa, glänzender heller Gummi, 26 Zahnlöcher
×	23c.	5	„	grün-schwarz und rot, bräunlicher Gummi, 25/17 Zahnlöcher
×	23d.	5	„	grün-schwarz und rosa, 25/17 Zahnlöcher

Anmerkung: Sonderbearbeitung der Auflage-Nummern auf Seite 393/399.

Bei der Berliner Verkaufsstelle wurde der Verkauf der Schiffsmarken am 28. Juni 1919 eingestellt.

Entwertungen.

Bei den einzelnen Poststempeln ist angegeben, welche Reichspost- und Samoamarken mit jenen Stempeln echt gebraucht vorkommen können; damit soll aber nicht gesagt sein, daß alle jene Entwertungen auch tatsächlich auf den betreffenden Marken vorgekommen sind.

Apia, *Postdampfschiffsagentur des Norddeutschen Lloyd, errichtet am 21. September 1886.
Postagentur seit 21. Juli 1887, Postamt seit 1. Juli 1900.*

*Vom 21. September 1886
bis ungefähr Dezember 1887
auf Reichspost Nr. 37, 40—44.*

*Vom Dezember 1887
(zuerst ohne Jahreszahl 87)
bis Mai 1888
auf Reichspost Nr. 37, 40—44.*

*Vom Mai 1888
bis 7. Januar 1889
auf Reichspost Nr. 37, 40—44.*

Der kleine Apia-Stempel wurde schon nach kurzer Zeit durch den Stempel:

Kaiserl. Deutsche Postagentur

ersetzt, weil aus dem Stempel nicht hervorging, welche Post in Apia die Stempelung vorgenommen hatte, denn die Privatpost Davis benutzte einen ähnlichen kleinen Stempel.

Vom 1. Februar 1889 bis April 1889.

Die Barfrankierungsstempel kommen ohne Marken mit handschriftlich eingetragener Postgebühr, aber auch auf und neben Marken der Ausgabe 1880, 5, 10, 20, 50 Pfennig, 2 Mark vor. Es handelt sich dabei um Marken, die sich noch in Händen von Privatpersonen befunden hatten.

*Vom 1. April 1889 bis 1. April 1895
auf Reichspost Nr. 37, 40—44, 46—51.*

*Vom April 1895 bis September 1895
in schwarz
auf Reichspost Nr. 37, 46—49, 51.*

*Vom April 1895 bis September 1895
in schwarz
auf Reichspost Nr. 37, 46—49, 51.*

Vom 6. September 1895
bis 10. Dezember 1900
auf Reichspost Nr. 37,
46—49, 51;
auf Samoa Nr. 1—6.

Vom 10. Dezember 1900,
noch 1909 und 1910
verwendet;
auf Samoa Nr. 1—6, 7—19.

Auf Neu-Süd-Wales
von Briefen, welche den
Dampfern nach Post-
schluß übergeben wurden;
die Marken wurden dann
bei der Ankunft in Apia
gestempelt.

Vom Juni 1907
bis 29. August 1914
auf Samoa Nr. 7—19.

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Vom 10. März 1908
bis 29. August 1914
auf Samoa Nr. 7—19
(meist als Ankunftsstempel
verwendet).

Der Stempel ist den Fein-
den in die Hände gefallen.

Aleipata,

* 1. August 1909.

Vom 1. August 1909
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19.

Fagamalo,

* 6. November 1903.

Vom 6. November 1903
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19
(auch auf geteilter Nr. 9
vom 11. 12. 1905).

Malua,

* 24. April 1909.

Vom 24. April 1909
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19.

Matautu, (Savaii) Posthilfsstelle, * 1. September 1910.

Die Postsendungen wurden in Fagamalo gestempelt.

Mulifanua,

* 3. November 1903.

Vom 3. November 1903
(im Februar 1905 ohne
Monatszahl 2, dafür II
eingesetzt)
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19.

Palauli,

* 13. Januar 1905.

Vom 13. Januar 1905
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19
(auf geteilter Nr. 9 vom
Februar 1906).

Salailua,

* 14. Januar 1905.

Vom 14. Januar 1905
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19.

Salelavalu,

* 4. November 1903.

Vom 4. November 1903
bis August 1914
auf Samoa Nr. 7—19.

Der Stempel der Davis-Privatpost ist auch ab und zu, z. B. vom 6. 5. 98, auf deutschen Reichspostmarken gesehen worden, wahrscheinlich auf Briefen, die versehentlich statt bei der deutschen Post bei der Davis-Post aufgegeben worden sind.

Seepostentwertungen.

**Australische
Zweiglinie**
Sydney-Tonga-Apia.

Vom 7. September 1880
bis 1893
auf Reichspost 1880
und 1889.

Rund-Stempel

LEVUKA und SUVA
(Fidschi-Inseln),

TONGA

z. B. Ja 11. 07, S. 3. 10

AUCKLAND

kommen 1907/10 und wahr-
scheinlich auch noch später
vor auf Samoa - Marken
(Schiffszeichnung), und zwar
auf Briefschaften, die nach
Postschluß den Dampfern der
Linie Sydney—Fidschi—Apia
—Tonga—Neuseeland mit-
gegeben wurden.

Stempel **Paquebot**

und **PAQUEBOT**

von Briefen, die den Seeposten nach Postschluß zur
Beförderung übergeben wurden; die Marken wurden
meist mit Blaustift entwertet.

Außerdem wurden englische Stempel SHIP LETTER, SHIP ROOM, ebenso der Stempel
SYDNEY auf deutschen Samoa-Marken gesehen.

Langstempel vom August 1900.
Darunter Neuseeland-Stempel.

Der abgebildete Langstempel wurde
auch auf Reichspostmarken ohne Über-
druck 1899, z. B. vom 12. 1. 99
beobachtet.

Marine-Schiffspost.

Auf Marken der Adler- und Zifferzeichnung können folgende Stempel vorkommen:

Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“

Nr. 11 S. M. S. „Seeadler“

{ 1. März 1900—Juni 1900
2. Oktober 1900—20. November 1900
28. Juli 1901—14. August 1901
Ende September 1901
26. Mai 1900—Mitte Juli 1900

Auf Marken der Schiffszeichnung sind möglich:

Nr. 5 S. M. S. „Nürnberg“	16. Juli	1910 bis	10. August	1910
Nr. 8 S. M. S. „Cormoran“	28. Juli	1901	14. August	1901
	24. September	1901	30. November	1901
	18. August	1902	23. September	1902
	7. Januar	1910	15. Januar	1910
	? Juli	1910	23. August	1910
	30. September	1910	25. November	1910
	10. Januar	1913	14. Februar	1913
	6. Mai	1913	? Mai	1913
Nr. 16 S. M. S. „Scharnhorst“	16. Juli	1910	? August	1910
Nr. 17 S. M. S. „Arcona“	? Mai	1909	6. Mai	1909
Nr. 21 S. M. S. „Leipzig“	? April	1909	10. April	1909
	19. Mai	1909	28. Mai	1909
Nr. 28 S. M. S. „Emden“	22. Juli	1910	? August	1910
Nr. 45 S. M. S. „Jaguar“	? März	1909	19. April	1909

Nr. 60 S. M. S. „Condor“

15. Oktober	1903	bis	Anfang Dez.	1903
18. Juli	1904	..	? September	1904
22. Mai	1905	..	15. August	1905
24. September	1905	..	27. Oktober	1905
2. Juni	1906	..	28. Juni	1906
26. Oktober	1906	..	9. November	1906
4. Juni	1907	..	29. Juni	1907
29. Juli	1907	..	31. Juli	1907
11. August	1907	..	10. September	1907
2. Juni	1908	..	24. Juni	1908
2. Juli	1908	..	17. August	1908
21. Mai	1909	..	2. Juli	1909
13. September	1909	..	13. Oktober	1909
? August	1910	..	1. September	1910
9. Dezember	1910	..	? Januar	1911
9. November	1911	..	5. Dezember	1911
1. Mai	1912	..	3. Juli	1912
19. Oktober	1913	..	10. November	1913

Fälschungen.

Stempel APIA 10. 12. ?
falsch

auf Reichspost, Ausgabe 1880 und 1889.

Stempel APIA 6. 9. ?
falsch

Marke und Aufdruck
echt, Stempel
Apia 4. 9. 00 falsch.

Marke falsch,
Stempel falsch.

Marke echt,
aber deutscher Stempel,
Aufdruck falsch.

Marke, Aufdruck und Stempel:
APIA 1. 2. 00. 10—11 V.
falsch.

0,60

0,90

1,20

Fälscher richtigstehender Aufdruck.

Falscher kopfstehender Aufdruck.

Zum Vergleich:

Echter richtigstehender Aufdruck.

Falscher kopfstehender Aufdruck.

Durch Abfeilen eines Stempels
POSTMUSEUM hergestellter
Phantasie-Stempel OST USEJI.

auf Schiffs-
marken von
Samoa,
Neuguinea,
Kamerun
usw. vor-
kommend.

Der Stempel ist selbstverständlich
falsch, denn eine Postanstalt Ost
Useji hat es niemals gegeben.

Stempel APIA 5. 7. 00
falsch. Stempel APIA 1. 12. 00
falsch. Stempel APIA 5. 12. 05 9—10 V.
falsch. Stempel APIA 5. 12. 03
falsch.

Stempel APIA 5. 9. 11
falsch.

Rundstempel

APIA

10. 2. 06 2—3 N.,
10. 6. 08 2—3 N.
und
10. 11. 07 10—11 V.

(Samoa)

falsch.

Stempel APIA 12. 5. 09
falsch.

Von der Regierung genehmigte

Privatpost des W. A. Agar,

bestimmt für den Postverkehr zwischen Apia und Neu-Seeland sowie San Francisco.

1877/81.

- 1 Penny ultramarin, anilinblau
2 Pence lilarosa, nicht zur Ausgabe gelangt
3 „ hellrot, dunkelrot, zinnoberrot
6 „ blaviolett, rotviolett, grauiolett
9 „ gelbbraun
1 Shilling gelb
2 Shillings rotbraun, braun
5 „ grün, gelbgrün

in mannigfachen Farbenabarten.

Hiervon gibt es zahlreiche Neudrucke und zwei verschiedene Fälschungsarten.

Privatpost des Photographen J. Davis,

unterstützt von den Postverwaltungen Neu-Seelands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, um der deutschen Post in Apia Konkurrenz zu machen.

1887/93. Palmengruppe

- $\frac{1}{2}$ P. braunviolett
1 „ smaragdgrün, blaugrün, gelbgrün
2 „ orange, orangegelb, rotorange, braunorange
4 „ blau, dunkelblau
1 Shilling rosa, karmin
2 Shillings 6 Pence hellviolett, dunkelviolett.

1892. Malietoa Laupepa

$2\frac{1}{2}$ P. rosa

1893. Palmengruppe

6 P. braunviolett, braunrot.

1893. Aushilfs-Ausgabe; größerer und kleinerer Aufdruck

**FIVE
PENCE**

a. 4 P. blau

5d

a. 4 P. blau.

1894. Flaggenmuster.

5 P. ziegelrot, karmin.

Surcharged

1895/98. Aufdruck

1 1/2 d. bzw. 2 1/2 d.

1 1/2 d. a. 2 P. orangegebl

2 1/2 d. a. 1 „ grün

2 1/2 d. a. 1 Shill. rosa

2 1/2 d. a. 2 Shill. 6 Pence violett

R

3d.

a. 2 P. braunorange, gelborange.

1896. Malietoa Laupepa

2 1/2 P. schwarz.

1899. Palmengruppe

1/2 P. grün

1 „ rotbraun.

1899. Aufdruck

PROVISIONAL

GOVT.

1/2 P. gelbgrün, blaugrün

1 „ rötlichbraun

2 „ orange

4 „ dunkelblau

5 „ rot, dunkelrot

6 „ lilarosa

1 Shilling rosa, dunkelrosa

2 Shillings 6 Pence violett.

Die Davis-Privatpost stellte in den ersten Monaten des Jahres 1900 ihren Betrieb ein, nachdem der größere Teil von Samoa am 1. März 1900 in deutschen Besitz übergegangen war.

Tonga-Inseln.

Die Errichtung einer Postdampfschiffsagentur auf dieser Inselgruppe war die Folge der Einrichtung der subventionierten Postdampferlinien im Jahre 1886, deren eine Fortsetzung, die Australische Zweiglinie, bis etwa 1896 von Sydney bis Tongatabu lief. Die Errichtung dieser Agentur, die von der Lloydagentur nebeneamtlich versehen wurde, hatte unter dem Widerspruch der durch englische Intrigen aufgehetzten tonganischen Regierung zu leiden, die das Postregal für sich in Anspruch nahm, sodaß der deutschen Postdampfschiffsagentur nur die Annahme von Postpaketen blieb. Mit dem Aufhören der Linie Sydney-Tongatabu wurde auch diese Postagentur geschlossen.

Postdampfschiffsagentur des Norddeutschen Lloyd, ausschließlich für Paketverkehr bestimmt, errichtet am 18. oder 19. September 1886;

Postagentur mit beschränkten Befugnissen seit 1887.

Die Postanstalt wurde geschlossen im April 1893.

Der Stempel soll nur auf Paketkarten verwendet worden sein, für welche das Frankogeld bar bezahlt werden mußte.

Der Stempel ist bisher nur ohne Tagesangabe bekannt geworden.

S. M. S. „Loreley“.

Marine-Schiffsposten.

Bearbeitet von

Marine-Stabsingenieur a. D. **R. Schröter.**

Eng verknüpft mit dem Erwerb und dem Ausbau unserer Schutzgebiete ist auch stets die Kaiserliche Marine gewesen, da ja gerade sie berufen war, den erworbenen Gebieten und dem Deutschtum im Auslande den Schutz des Deutschen Reiches zu vermitteln.

Viele dieser Gebiete wurden schon, bevor sie unter den Schutz des Reiches gestellt waren, von unseren Kriegsschiffen besucht. Die von diesen Schiffen abgesandten Postsachen könnten für die Freunde der Marken- und Stempelkunde eigentlich auch als sogenannte „Kolonial-Vorläufer“ angesprochen werden. Einen Haken hat jedoch die Sache: man kann bei diesen Briefen und Karten bis zum Jahre 1897 nur an dem vorgeschriebenen Absendervermerk ersehen, ob sie aus deutschen Schutzgebieten stammen.

Zur näheren Erklärung möge folgender kurzer Abriss des Entwicklungsgangs der Marine-Schiffsposten dienen:

Bis zum Jahre 1895 wurden die von den Besatzungen unserer Kriegsschiffe im Ausland geschriebenen Briefe usw. an Bord unfrankiert gesammelt, in große Leinenbriefumschläge verpackt und dem betreffenden Postamt an Land zur Beförderung als **Brief** an das „Hofpostamt Berlin“ übergeben. Wegen des hohen Gewichtes findet man auf diesen Sammelumschlägen natürlich hohe Frankaturen, zum Teil ganze Markenbogen (z. B. 2½ Piaster Ausgabe 1884 von Briefen S. M. S. „Loreley“ in Constantinopel), wie dies an den im Reichs-Postmuseum ausgestellten Umschlägen ersichtlich ist. Es durfte deshalb auch von den einzelnen Marineangehörigen monatlich nur eine beschränkte Anzahl Briefe für diese Beförderungsart aufgegeben werden. Vom Hofpostamt Berlin wurden die einzelnen Briefe dann nach Inlandtaxe freigemacht, abgestempelt und an die Empfänger weitergeleitet.

Alle diese Briefe tragen deshalb gewöhnliche deutsche 10 Pfennig-Marken, abgestempelt „Berlin C 1“ und sind daher zu Sammelzwecken als Kolonial-Vorläufer nicht geeignet.

Eine Änderung der Beförderungsweise, Freimachung und Abstempelung trat dann zum Teil im Jahre 1895 durch die Einführung der eigentlichen **Marine-Schiffsposten** ein, wie aus nachstehenden, im Auszuge wiedergegebenen Verfügungen hervorgeht:

Marine-Verordnungs-Bl. Nr. 18 vom 22. S. 1895.

Berlin, den 3. August 1895.

A 3411

Marine-Schiffsposten.

Auf dem Weltpostkongreß in Wien ist die Beförderung geschlossener Briefposten (Briefbeutel oder Briefpakete) zwischen den Kriegsschiffen und deren Heimatländern für zulässig erklärt worden.

Den Kriegsschiffen wird hierdurch die Eigenschaft eines im Ausland befindlichen Postamtes des Heimatlandes beigelegt.

Nach Übereinkunft mit der Reichspostverwaltung wird die neue Einrichtung zunächst für die Schiffe der Kreuzerdivision und die Schiffe auf der australischen Station eingeführt und bestimme ich hierzu folgendes:

1. Die **Marine-Schiffsposten** treten auf diesen Schiffen mit dem 1. Oktober 1895 bzw. nach Eintreffen der erforderlichen Ausstattungsgegenstände, Postwertzeichen usw. in Funktion.

2.—7. pp.

*Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes
gex. Hollmann.*

Die Kreuzerdivision auf der ostasiatischen Station bestand bei der Einführung der Marine-Schiffsposten aus folgenden 4 Schiffen, welche die in Klammer beigefügte Stempelnummer erhielten:

S. M. S. „Kaiser“ (Nr. 1), „Irene“ (Nr. 4), „Prinzeß Wilhelm“ (Nr. 5), „Arcona“ (Nr. 6).

Auf der australischen Station, also im Gebiet unserer Südseebesitzungen, befanden sich die drei Schiffe

S. M. S. „Bussard“ (Nr. 2), „Falke“ (Nr. 3), „Möve“ (Nr. 7).

Nachdem sich die neue Schiffsposteinrichtung bewährt hatte, wurde ihre Ausdehnung auf sämtliche im Auslande befindlichen Kriegsschiffe usw. durch Marine-Verordnungsblatt Nr. 11 vom 21. Mai 1897 verfügt:

Berlin, den 14. Mai 1897

Marine-Schiffsposten.

Unter Aufhebung der Verfügung vom 3. August 1895—A. 3411 — (M.-V. Bl. S. 213) werden nunmehr für die sämtlichen im Auslande befindlichen und ins Ausland zu entsendenden Schiffe Marine-Schiffsposten eingeführt.

In gleicher Weise wird der Postbetrieb eingeführt für die Kommandos der Ablösungstransporte S. M. Schiffe im Auslande und für das Marinelazarett in Yokohama.

1. Der Betrieb der neu einzurichtenden Marine-Schiffsposten tritt am 1. Juni 1897 in Wirksamkeit, bei den Schiffskommandos und bei dem Lazarett in Yokohama mit dem Tage des Eintreffens der für den Betrieb erforderlichen und von der Reichspostverwaltung direkt zugesandten Ausrüstungsgegenstände, Postwertzeichen usw.

2.—10 pp.

11. Die Kommandos S. M. Schiffe, sowie die Ablösungstransporte haben bei Reisen ins Ausland die Überweisung der Ausstattungsgegenstände, sowie die erforderlichen Vorräte an Drucksachen und Wertzeichen usw. bei dem Postamte des Stationsortes (Kiel bzw. Wilhelmshaven) zu beantragen usw.

*Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes
Allerhöchst mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt
gez. Büchsel.*

A 3051

1897

Zusammenstellung von Bestimmungen und Erläuterungen für den Betrieb der Marine-Schiffsposten.

1.—4 pp.

5. Es dürfen für den Privatverkehr nur Weltpostkarten) benutzt werden. Etwaige aus der Heimat mitgenommene Postkarten zu 5 Pfennig sind bei der Einlieferung zurückzuweisen.*

6. Auf das Verfahren beim Fehlen der Freimarken, insbesondere auf den erforderlichen Stempelabdruck in der linken oberen Ecke und auf den Vermerk des Portobetrages in kleinen Zahlen mit schwarzer Tinte in der linken unteren Ecke des Briefes wird zur genauen Beachtung aufmerksam gemacht.

7.—11 pp.

*) Es handelt sich hier um die bekannten Weltpostkarten zu 10 Pfennig in Adlerzeichnung mit bogenförmigem Aufdruck oberhalb des Wertstempels: „Nur für Marine-Schiffsposten“, die aber für 5 Pfennig an Bord verkauft wurden (deshalb der Aufdruck) und bis Mai — Juni 1899 in Gebrauch waren. Von da ab kamen die gewöhnlichen 5 Pfennig-Postkarten in Verwendung.

Die Postsendungen wurden nun von

1895 bzw. 1897 ab bereits an Bord der betreffenden Schiffe mit Reichspostmarken frankiert, mit Stempeln in nebenstehend abgebildeter Form entwertet und in geschlossenen Briefbeuteln an das Hofpostamt Berlin, später an das Marine-Postbureau Berlin C 1 (vom Jahre 1910 ab Berlin C 2 geleitet und von dort den Empfängern zugestellt. —

In die Zeit der allgemeinen Einführung der Marine-Schiffposten im Jahre 1897 fällt auch die Einführung besonderer Marken für verschiedene Schutzgebiete und Postämter im Auslande durch Überdrucken von Reichspostmarken. (Für Türkei und Deutsch-Ostafrika bestanden solche ja bereits.)

Wie aus den vorstehend wiedergegebenen Bestimmungen ersichtlich, waren diese Marken nicht ohne weiteres zur Frankatur bei den Marine-Schiffposten zugelassen. Sie wurden deshalb zu Anfang ziemlich selten, später aber häufiger von den Schiffsbesatzungen, besonders auf Ansichtskarten, benutzt und sind stillschweigend geduldet worden.

Jedenfalls verursacht durch das häufigere Vorkommen solcher Kolonialmarken auf Marine-Schiffpostsendungen wurde deshalb in die Dienstordnung für die Kais. Marine-Schiffposten vom Jahre 1907 folgende Bestimmung aufgenommen:

§ 3 D 5. „Die bei den Marine-Schiffposten aufgelieferten portopflichtigen Sendungen sind mit den für den gemeinsamen Gebrauch des Reichspostgebietes und Württembergs ausgegebenen Postwertzeichen mit der Inschrift „Deutsches Reich“ zu frankieren, von denen den Marine-Schiffposten ein angemessener Vorrat gegen Barzahlung zum Verkauf überwiesen wird. Werden abweichend hiervon bei den Marine-Schiffposten vereinzelt Briefsendungen aufgeliefert, die mit deutschen Kolonial-Postwertzeichen oder mit Postwertzeichen der deutschen Postanstalten im Auslande frankiert sind, so können die Sendungen ausnahmsweise als gültig frankiert angesehen werden. Eine häufigere Verwendung derartiger Postwertzeichen ist aber nicht statthaft.“

Im Bestande der Marine-Schiffpost wurden geführt: Marken zu 3, 5, 10, 20 und 50 Pf., einfache Postkarten, Postkarten mit Antwort und Kartenbriefe.

Über die Art der Stempelung usw. besagt der § 13 der Dienstordnung folgendes: (auszugsweise)

1. Die aufgelieferten Sendungen sind mit dem Tages-Briefstempel zu bedrucken. Die Stempelung erfolgt auf der Vorderseite, tunlichst oben rechts, und zwar möglichst am Tage der Auflieferung. Die Stempel sollen deutlich ausfallen.

2. pp.

3. Die Marine-Schiffpost hat für das rechtzeitige Umsetzen der beweglichen Zahlentypen des Stempels und für dessen gehörige Reinigung zu sorgen.

4. Zum Stempeln ist **ausschließlich schwarze Stempelfarbe** zu verwenden. Diese wird von der Postverwaltung geliefert. (Violette bzw. grünblaue Stempel Nr. 60 auf Marken der Südsee-Schutzgebiete sind wertlose Machwerke.)

§ 15,2 (auszugsweise)

Die Marine-Schiffpost bleibt dafür verantwortlich, daß die dienstlichen Siegel, Stempel, Drucksachen usw. dergestalt verwahrt werden, daß kein Mißbrauch damit geschehen kann.

Die unbefugte Schaffung der Vineta-Aushilfsmarke hat wohl den Anlaß zu folgender ausführlichen Verfügung in derselben Dienstvorschrift Anlaß gegeben:

„Bezug von Postwertzeichen:

§ 16. 1,2 pp.

3. Sollte in einzelnen Fällen der mitgenommene Vorrat an Postwertzeichen für die ganze Reisedauer nicht ausreichen, so ist die Zusendung eines Nachschusses bei dem Postamt der Heimatstation zu beantragen, das die Zusendung unmittelbar bewirken und den Wert auf Grund des Bestellschreibens durch Vermittlung der betreffenden Stations-Intendantur einziehen wird. Die Bestellung ist tunlichst so frühzeitig abzusenden, daß eine vollständige Erschöpfung des mitgenommenen Bestandes vor Eingang des beantragten Nachschusses vermieden wird. Tritt gleichwohl ausnahmsweise der Fall ein, daß eine Frankierung der Briefsendungen durch Postwertzeichen nicht stattfinden kann, so sind die Sendungen **ohne Freimarken abzusenden**, und das Marine-Postbureau in Berlin ist bei Übermittlung der Sendungen zu ersuchen, die Frankierung nachträglich auszuführen. Der Gesamtbetrag des erhobenen Frankos ist gleichzeitig mittels gebührenfreier Postanweisung an das Marine-Postbureau zu übersenden. Auf den einzelnen Sendungen ist in solchen Fällen der Betrag des erhobenen Frankos in der linken unteren Ecke in kleinen Zahlen mit schwarzer Tinte zu vermerken, auch sind die Sendungen in der oberen linken Ecke der Aufschriftseite mit einem Aufgabestempel zu versehen, damit sie als von einer Marine-Schiffpost herrührend erkannt werden können. **Die Herstellung sogenannter Aushilfsmarken**, etwa in der Weise, daß bei Erschöpfung des Bestandes einer oder mehrerer Sorten von Freimarken andere Freimarken mit Überdruck versehen oder geteilt und mit Überdruck versehen werden, ist **ausdrücklich untersagt**.“

Diese Vorschrift läßt jedenfalls an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Infolgedessen sind bei der Marine-Schiffpost nach dem Vineta-Provisorium keine weiteren Aushilfsmarken mehr zu verzeichnen.

Da bei den Marine-Schiffposten für den Verkehr nach und aus **Deutschland** und den **deutschen Schutzgebieten** die Inlandportosätze galten (für Briefe der Mannschaften vom Deckoffizier abwärts ermäßigt: 10 Pf. bis 60 g einschli.), Wert- und Einschreibsendungen, sowie Pakete nicht

zugelassen waren, so können **ordnungsmäßig** gebraucht nur **niedrige** Werte der Kolonialmarken mit Marine-Schiffspoststempel vorkommen. Höchstfrankatur 60 Pf. für Drucksachen bzw. Geschäftspapiere bis 2 kg.

Eine Ausnahme wäre möglich für nach dem **Ausland** gerichtete Briefe, die, ohne Beschränkung auf ein Meistgewicht, nach den Weltpostvereinssätzen frankiert werden mußten. Solche besonders schweren Briefe werden aber nur in ganz verschwindend wenig Fällen abgesandt worden sein, da ja der Weg über Berlin meist eine Verlängerung der Beförderungsdauer zur Folge hatte und eine Portosparnis dabei auch nicht zu erzielen war.

Die Marine-Schiffspost beim Marinelazarett Yokohama ging am 31. 12. 1911 ein.

Während der Nummern-Schiffspoststempel bis zum Beginn des Weltkrieges nur von den Schiffen im Auslande benutzt wurde, fand er vom Jahre 1915 ab auch allgemein auf Feldpostsendungen sämtlicher Kriegsfahrzeuge Verwendung.

Die im Laufe des Krieges eingeführten neuen Stempeltypen können auf Kolonial-Marken nicht vorkommen.

Die Möglichkeit des Vorkommens von Stempeln der Marine-Schiffsposten auf den Marken der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten,

Ziffer- und Adlerzeichnung,

wurde ermittelt nach den Schiffsbewegungslisten in den Marine-Verordnungsblättern der Jahre 1897 bis 1901 und nach langjährigen statistischen Aufzeichnungen

von Herrn Marine-Stabsingenieur a. D. R. Schröter,

dagegen ist die Möglichkeit des Vorkommens von Stempeln der Marine-Schiffsposten auf den Marken der Deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten

Schiffs- und Germaniazeichnung

auf Grund der Angaben der Schiffsbewegungen in den Marine-Verordnungsblättern von 1901 bis Frühjahr 1914 von

Herrn Bernhard Reich

zusammengestellt worden.

Leider sind trotz vielfacher Bemühungen die Nummern der Marine-Schiffsposten aus der Zeit vom Frühjahr 1914 bis Kriegsausbruch (August 1914) und die Liste der Schiffsbewegungen nicht zu beschaffen gewesen, weil die amtlichen Unterlagen nicht mehr vorhanden sind!

Sämtliche in vorliegendem Werke bei Besprechung der einzelnen Postgebiete gemachten Angaben über Stempel der Marine-Schiffsposten, deren Nummern und Verwendungszeiten beruhen ausnahmslos auf den von Herrn R. Schröter und Herrn Bernhard Reich in mühevollen Zusammenstellungen gegebenen Unterlagen.

Aushilfs-Ausgabe auf S. M. S. „Vineta“,

ausgegeben in den brasilianischen Gewässern am 17. April 1901 in einer Anzahl von 600 Stück.

Geteilte Marke

Reichspost Nr. 54, 5 Pfennig grün
(linke oder rechte Markenhälfte)

mit violettem Gummistempelaufdruck: **3 Pf**

Verwendungszeit bis August 1901.

Ein einziges Stück ist mit **kopfstehendem** Aufdruck bekannt geworden.

Das Reichs-Postamt hatte sofort nach Bekanntwerden der Aushilfsausgabe eine Untersuchung eingeleitet.

Zu A 1 e 5128
D. St. d. R. P. A.
I. 22406

BERLIN, den 21. Mai 1901.

Euerer Exzellenz beehre ich mich mitzuteilen, daß von der Marine-Schiffspost Nr. 1 auf S. M. S. „Vineta“ in letzter Zeit beim Marine-Postbureau eine große Anzahl von Sendungen eingegangen sind, welche mit halbierten 5 Pfg.-Marken beklebt waren. Jeder Markenteil war durch den mittels Stempels hergestellten Aufdruck „3 Pf.“ als 3 Pfg.-Marke bezeichnet. Ein Verzeichnis der betreffenden Sendungen, die den Empfängern inzwischen ausgehändigt worden sind, ist beigelegt. Die zu den Drucksachensendungen gehörigen Streifenbänder und sonstigen Umhüllungen sind bei Ausfolgung der Sendungen vorläufig zurückbehalten worden und werden mit der Bitte um Rückgabe beifolgend übersandt.

Ob die Ausgabe der halbierten Marken darin ihren Grund hat, daß der Marine-Schiffspost der Bestand an 3 Pfg.-Marken ausgegangen war,¹⁾ läßt sich von hier aus nicht beurteilen und wird durch die Untersuchung klargestellt werden müssen. Aber auch wenn diese Voraussetzung zutreffend sein sollte, würde das von der Marine-Schiffspost angewendete Verfahren den Vorschriften in § 15, 3²⁾ der Dienstordnung für die Marine-Schiffsposten widersprechen und es würde der Feststellung bedürfen, ob die mit der Abfertigung der Schiffsposten beauftragte Person die Bestimmungen des erwähnten § 15 nur aus Unkenntnis nicht angewendet hat, oder ob die Ausgabe der halbierten Marken trotz Kenntnis der betreffenden Vorschrift absichtlich, etwa zu dem Zwecke, interessante Stücke für Marken-Sammler oder Händler zu schaffen, erfolgt ist. Die Möglichkeit, daß sich ein oder mehrere Unbefugte den Stempel der Schiffspost verschafft und die betreffenden Briefposten abgesandt haben könnten, erscheint zwar, da es sich um Sendungen von ganz verschiedenen Absendern handelt, wenig wahrscheinlich, aber doch nicht von vornherein ausgeschlossen, zumal den Kartenschlüsseln keinerlei Mitteilung über die Verrechnung des Unterschiedes zwischen den aufgedruckten Werten und den Nennwerten der Marken

beigelegt hat. Auffällig erscheint es, dass auch solche Sendungen, für welche ein anderer Frankosatz als der von 3 Pfg. Anwendung zu finden hatte, namentlich Postkarten in grösserer Zahl mittelst halbielter Marken frankiert worden sind. Der Briefmarkenpresse wird der Fall zweifellos Anlass zu einer recht unliebsamen Kritik geben.

Eure Exzellenz beehre ich mich zu ersuchen, die Angelegenheit gefälligst untersuchen zu lassen und den Marine-Schiffsposten derartige unstatthafte Eigenmächtigkeiten streng zu untersagen, ihnen auch die genaue Beachtung der Vorschriften über die rechtzeitige Ergänzung der Markenbestände und über das Verfahren bei etwaigen Fehlen von Wertzeichen (§ 16, 3 der Dienstordnung) besonders zur Pflicht zu machen. Einer gefälligen Mitteilung über das Verfügte sowie einer demnächstigen Äußerung darüber darf ich ergebenst entgegensehen, wie viele 5 Pfg.-Marken halbiert und zum Betrage von 6 Pfg. abgesetzt bzw. verwendet worden sind und auf welche Weise der Unterschied zwischen dem Erlöse für diese Wertzeichen und deren Nennwerte der Postkasse zugeführt worden sind. Schließlich ersuche ich, auf Seite 27 der erwähnten Dienstordnung unter C die Angabe:

1a 20 Bogen Freimarken zu 3 Pf.

hinzufügen zu lassen (zu verglichenen Schreiben vom 25. April 1899, I 11935 B).³⁾

Der Marine-Schiffspost auf S. M. S. „Vineta“ wird durch das Postamt in Wilhelmshaven ein erhöhter Bestand von 3 Pf.-Marken überwiesen werden.

An den Herrn Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes Berlin.

Im Auftrage
gez. Gieseke.

¹⁾ Die Schiffspost hatte bis dahin überhaupt keine 3 Pf.-Marken gehabt.

²⁾ Muß 14, 3 heißen. Dienstordnung? 1897; die vom Juli 1900 galt nicht für die Marine, erst die vom Juli 1901.

³⁾ In der Dienst-Ordnung vom Juli 1900, welche für die Marine nicht durch eine Verordnung des Reichs-Marine-Amtes in Kraft gesetzt ist, sondern nur als Entwurf gelten kann, da die Dienst-Ordnung vom Juli 1901 an Stelle der von 1897 durch Verordnung des Reichs-Marine-Amtes in Kraft gesetzt ist, fehlt in der Anlage 8 auf Seite 27 die Angabe, daß 5 Pf.-Marken zum Bestande der Postausrüstung gehören sollen. Das Reichs-Postamt konnte ohne Zustimmung des Reichs-Marine-Amtes keine Verfügung oder Bestimmung für die Marine in Kraft setzen, daher durfte der Zahlmeister nicht mit 3 Pf.—, sondern mußte mit 5 Pf.-Marken frankieren.

Das Reichs-Marine-Amt forderte daraufhin das Kommando von S. M. S. „Vineta“ auf, sich in dieser Sache zu äußern:

D. St. d. R. M. A.
A I e 5128

BERLIN, den 7. Juni 1901.

Dem Kaiserlichen Kommando wird anliegende Abschrift eines Schreibens des Reichs-Postamts über die Verwendung halbielter 5 Pf.-Marken an Stelle von 3 Pf.-Marken zur Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen um Vorlage eines Berichts darüber ergebnis übersandt:

1. aus welchem Grunde die Ausgabe der halbierten Marken stattgefunden hat,
2. ob die mit der Abfertigung der Schiffspost beauftragte Person aus Unkenntnis der Bestimmungen oder trotz dieser Kenntnis absichtlich mit einem bestimmten Zweck dieses Verfahren angewendet hat,
3. ob die Möglichkeit vorliegt, daß Unbefugte den Stempel der Schiffspost haben benutzen können,
4. wie viele 5 Pf.-Marken halbiert und zum Betrage von 6 Pf. abgesetzt bzw. verwendet worden sind,
5. auf welche Weise der Unterschiedsbetrag der Postkasse zugeführt worden ist.

Ferner wird das Kaiserliche Kommando ersucht, der Schiffspost derartige unstatthafte Eigenmächtigkeiten streng zu untersagen und ihr die genaue Beachtung der Verfügung vom 14. Mai 1887 — A 3051 — M. V. Bl. Seite 114/116¹⁾ und der Dienstordnung für die Marine-Schiffsposten, besonders die Befolgung der Vorschriften über die rechtzeitige Ergänzung der Markenbestände und über das Verfahren beim etwaigen Fehlen von Wertzeichen zur Pflicht zu machen.

In Vertretung
gez. Büchsel.

Kommando S. M. S. „Vineta“
B. Nr. 973.

RIO DE JANEIRO, den 2. Juli 1901.

Verwendung halbielter 5 Pf.-Marken an Stelle von 3 Pf.-Marken
Verf. v. 7. 6. 01 — A I e 5128 —

An den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes Berlin

Ew. pp. berichte ich in der nebenerwähnten Angelegenheit Nachstehendes gehorsamst:

zu 1: Gemäß Anlage 7 zur Dienstordnung für die Kaiserlichen Marine-Schiffsposten gehören 3 Pf.-Marken nicht zur Ausstattung der Marine-Schiffsposten. Infolgedessen sind bei der Ausreise S. M. S. „Vineta“ diese Marken nicht mit an Bord gegeben worden.

Als das Bedürfnis für die Verwendung von 3 Pf.-Marken infolge der Heimsendung der vielfachen amerikanischen Zeitungen, in denen Aufsätze über Schiff und Besatzung standen, an die Schiffspost praktisch herantrat, wurden 3 Pfg.-Marken bestellt und bis zu demica. 8 Wochen dauernden Eintreffen der Marken die provisorischen Marken verausgabt.

zu 2: Die Bestimmung des § 14, 3 der Dienstordnung für die Kaiserlichen Marine-Schiffsposten war wohl bekannt. Aber da durch die Herstellung und Verausgabung der provisorischen Marken weder der Postfiskus noch ein Abnehmer der Marken geschädigt wurde, dagegen aber dem Hofpostamt, welches durch die **grosse Zahl von Truppen und Schiffen in Ostasien ohnehin sehr in Anspruch genommen sein musste, eine Menge Arbeit durch Nachfrankieren erspart werden sollte**, wurde das beobachtete Verfahren, **weil im dienstlichen Interesse liegend, nicht für unrechtmäßig gehalten.**

zu 3: Die Möglichkeit, daß Unbefugte den Stempel der Schiffspost haben benutzen können, liegt nicht vor. Es sind 300: 5Pf.-Marken halbiert und abgesetzt worden. Wie viele von diesen verwendet sind, ist nicht kontrolliert worden, weil sie als **rollgültige Postwertzeichen bisher angesehen sind.**

zu 4: Der Unterschiedsbetrag ist mit M. 3.— dem Hofpostamt durch Postanweisung übersandt worden.

Zum Schlusse gestatte ich mir noch gehorsamst zu bemerken, daß philatelistische Interessen, soweit mir bekannt ist, nicht in Frage kommen können.

(gez.) da Fonseca Wollheim.

Aus diesen amtlichen Feststellungen geht klar und deutlich hervor, daß die Ausgabe der Provisorien an Bord S. M. S. „Vineta“ nicht unbedingt nötig gewesen ist. Die erwähnte Auflieferung von Zeitungen als Drucksache bei der Schiffspost Nr. 1 geschah wohl nur als ein Vorwand, um auf diese Weise die Ausgabe von Aushilfs-Marken bei der Schiffspost zu erreichen.

¹⁾ Das bestätigt, daß D. O. f. Juli 1900 keine Gültigkeit für die Marine hatte!!

Vom 1. Mai 1899 an galt für Drucksachen bis 50 Gramm, die in geschlossenen Briefposten zwischen den Marine-Schiffsposten auf den deutschen Kriegsschiffen im Auslande und dem Marine-Postbureau in Berlin ausgetauscht wurden, ein Portosatz von 3 Pfennig. Daß die Vineta-Drucksachen bis zu 50 Gramm mit 3 Pf. ausreichend frankiert waren, hat auch das Reichs-Postamt stets anerkannt und in keinem Falle Nachporto erhoben.

Wie aus vorstehend abgedrucktem Schreiben des Reichs-Postamts hervorgeht, sind die mit Vineta-Aushilfsmarken freigemachten Streifbänder zunächst angehalten und die Drucksachensendungen mit besonders angefertigten Streifbändern zuerst mit handschriftlich, später vervielfältigt angebrachtem Vermerk:

*Original-Streifband wegen Feststellung der Frankierungsweise
vorläufig zurückbehalten.*

Marine-Postbureau.

den Empfängern zugestellt worden, denen nach Abschluß der Untersuchung auch die Streifbänder mit den Aushilfsfreimarken ausgehändigt wurden, wie aus folgendem Schreiben hervorgeht:

BERLIN C, 16. December 1901.

Von S.M.S. „Vineta“ im Ausland wurden vor einiger Zeit zur Frankierung von Briefsendungen in Ermangelung von 3 Pf.-Marken halbierte, mit dem Aufdruck „3 Pf.“ versehene 5 Pf.-Freimarken verwendet. Die betreffenden Briefe und Drucksachen wurden den Empfängern damals mit dem Bemerken zugestellt, daß die Umschläge und Streifbänder selbst behufs Prüfung der Frankierungsweise zunächst an das Reichs-Postamt eingesandt werden mußten.

Nachdem die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hat, wolle das Kaiserliche Postamt die Anlagen den Empfängern unter Mitteilung des Sachverhalts gefälligst aushändigen.

Hofpostamt.

Neudrucke.

Aushilfsmarken, welche einen sonst dem Urdruck getreu entsprechenden, mittels echtem Aufdruckstempel hergestellten Aufdruck in **blauer Farbe** (2 Farbentönungen) tragen, sind Neudrucke mit Hilfe des echten Stempels.

Fälschungen des Aufdruckes

sind verschiedentlich beobachtet worden.

Nebenstehend abgebildete Aufdruck-Fälschung ist die gefährlichste, besonders weil zur Entwertung der echte Poststempel — unter mißbräuchlicher Rückstellung auf den 12. Mai 1901 — benutzt wurde.

Aufdruck falsch.

Auf die im Auftrage der Tauschvereinigung „Frisia“ von Herrn G. Dister bearbeitete und veröffentlichte verdienstvolle Einzelschrift

„Das Viueta-Provisorium“

wird hiermit ganz besonders hingewiesen.

Die Auflagennummern der Schiffs-, Germania- und Bilder-Marken.

Bearbeitet von

Dr. Erich Stenger.

Die Auflagennummern der Freimarken der deutschen Auslandspostämter und der deutschen Kolonien — ein seither noch nicht bearbeitetes Gebiet — liefern die Handhabe zu einer festumrissenen eindeutigen Katalogisierung und geben auch in anderer Richtung mancherlei Aufschluß. Die durch ihre Auflagennummern unterscheidbaren Druckauflagen jedes einzelnen Wertzeichens sind auch fast stets in sich selbst — durch Druck, Farbe, Papier, Gummi u. dgl. — verschieden und lassen sich an Hand dieser Auflagennummern zeitlich richtig ordnen, meist auch unter Feststellung der Herstellungszeit.

Auflagennummern finden sich bei den hier behandelten Wertzeichen seit etwa 1905, sie fehlen bei den alten Adlermarken mit Überdruck, wie auch bei denjenigen der Schiffszeichnung und der Germania mit Überdruck ohne Wasserzeichen, ausgegeben seit 1900. Einige Werte, die seit 1905 wegen Aufbrauchs neue Auflagen erfuhren, oder Neuausgaben infolge Währungsänderung aus der gleichen Zeit zeigen auch auf wasserzeichenlosem Papier Auflagennummern. Fast stets lassen in solchen Fällen die Auflagennummern auch die zeitliche Reihenfolge des Druckes der einzelnen Werte einer Markenausgabe erkennen und gestatten Schlüsse auf die Ausgabezeit am Postschalter und auf die früheste mögliche Gebräuchszeit (wichtig für den Nachweis von Stempelfälschungen, z. B. für den Gebrauch rückdatierter Stempel). Die Kenntnis der Auflagennummer des zu Aufdruckmarken verwendeten deutschen Markenbogens vermag zur Entlarvung von Fälschungen zu dienen, denn es wird dem Aufdruckfälscher (falls er in ganzen Bogen oder Bogenanteilen fälscht) nicht gelingen, die ursprünglich verwendete Bogenauflage zu beschaffen. Im Kriege amtlich nachgedruckte Auflagen und auch solche Ausgaben, welche erst während des Krieges entstanden und nicht mehr in das Auslandsgebiet gelangen konnten, sind an der Auflagennummer erkennbar (in den Tabellen mit „K“ = Krieg bezeichnet).

Die Auflagennummern, meist vierstellige Zahlen, sind begleitet von dem Buchstaben H (der nur in den seltensten Fällen fehlt) und seit Ende 1908 von der auf zwei Ziffern gekürzten Jahrzahl (z. B. 08, 09 usw.). Der Buchstabe H ist die Abkürzung für **H**ausauftrag oder **H**ausnummer der Reichsdruckerei, d. i. die allgemeine Bezeichnung der laufenden Auftragsnummer der von der Reichsdruckerei hergestellten Drucksachen. Die meist vierstellige Zahl ist die dem betreffenden Druckauftrag gegebene Nummer; die Jahreszahl gibt das Herstellungsjahr an, das als Geschäftsjahr der Reichsdruckerei nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmen muß, sondern wahrscheinlich stets vom 1. April bis 31. März läuft.

Die Auflagennummern der Wertzeichen der deutschen Auslandspostämter. Diese Wertzeichen sind durch Aufdruck auf die ursprünglich deutschen Wertzeichen hergestellt. Die Pfennigwerte dieser deutschen Wertzeichen besitzen als solche seit etwa 1905 eine auf ihre Herstellung bezügliche Auflagennummer (die zweifarbigen Werte in beiden Farben); die Markwerte sind ohne diese ursprüngliche Auflagennummer gedruckt. Durch entsprechenden Aufdruck wurden diese deutschen Wertzeichen zu solchen der deutschen Auslandspostämter. Gleichzeitig mit diesem Aufdruck wurde in gleicher Farbe des Aufdrucks die Auflagennummer dieses Aufdruckauftrages auf den Bogenrand dieser ursprünglichen deutschen Wertzeichen gesetzt. Die später folgenden Tabellen dieser Auflagennummern lassen erkennen, daß die Richtlinien für die Zuweisung der Auflagennummern mehrfach gewechselt haben; man findet nämlich

1. Bogen- und Aufdrucknummer übereinstimmend,
2. ebenso, jedoch Aufdrucknummer mit „a“,
3. Aufdrucknummer höher, bzw. später als Bogennummer.

Die Auflagennummern der Wertzeichen der deutschen Kolonien. Diese Wertzeichen tragen bei den niederen Wertstufen die Auflagennummer auf dem Bogenrand, gleichzeitig mit dem Wertzeichen selbst gedruckt; die großen Werte (den Wertstufen 1—5 M. entsprechend) haben keine Auflagennummern.

In den ersten Jahren des Druckes der Auflagennummern finden sich öfters mehrere Werte der gleichen Markenausgabe mit übereinstimmender Auflagennummer (auch noch 1914/15 bei den deutschen Kriegsmarken), ein Beweis, daß diese Werte mit gleichem Druckauftrag etwa gleichzeitig hergestellt wurden; später wurde stets jedem einzelnen Markenwert eine besondere Auflagennummer gegeben.

An Hand der Auflagennummern läßt sich der Farbenwechsel z. B. des 20 Pf.-Wertes von blau zu violettblau zeitlich feststellen, wie auch der Übergang der schwarzen Aufdruckfarbe von „glänzend“ der Vorkriegszeit und bei Kriegsbeginn bis zu „matt und rußig“ der Kriegszeit, wie überhaupt die mit der Kriegsdauer stets schlechter werdende Druckausführung.

Kehrt die gleiche Auflagennummer beim gleichen Markenwert in verschiedenen Bogenstellungen wieder, so ist dies wohl stets ein Beweis, daß die Druckplatte aus mehr als einem Schalterbogen bestand. Die Pfennigwerte scheinen nur in Platten zu 100 Einzelmarken gedruckt bzw. überdruckt worden zu sein, die Markwerte hingegen in zwei Platten zu je 20 Einzelmarken.

Bei den Pfennigwerten sind äußerlich zwei verschiedene Druckarten des Markenbogens unterscheidbar, welche für den Laien am einfachsten als Plattendrucke (Reihenwertzahlen auf dem oberen Bogenrand freistehend, die drei anderen Bogenränder zeigen etwa 2 mm breite gestrichelte Schutzleisten) und Walzendrucke (Reihenwertzahlen auf dem oberen Bogenrand sind umgeben, der ganze untere Bogenrand ist bedeckt von senkrechten Strichen der Farben des Markenbildes, die seitlichen Ränder sind frei von Strichen oder Leisten) bezeichnet werden. Die Kolonialmarken wurden nur in Plattendruck, von den Wertzeichen der Auslandsämter nur wenige (K.) auf deutschen Walzendruck-Bogen hergestellt. In den Tabellen der Auflagennummern finden sich Hinweise auf Walzendrucke.

Die großen Markwerte sind ohne Ausnahme in Kupferdruck hergestellt.

Die bei verschiedenen zweifarbigen gedruckten Kolonialmarken mehrerer Gebiete regelmäßig in der Farbe des jeweiligen Rahmenbildes auftretende Bogenrandzahl „128“ ist keine Auflagennummer, sondern die Bezeichnung von wahrscheinlich zwei Druckplatten, mit welchen bei zahlreichen Werten die bei allen Kolonialmarken der Schiffszeichnung übereinstimmende farbige Umrahmung gedruckt wurde.

Die auf Seite 24/27 gegebenen Abbildungen ganzer Bogen der niederen Werte in Schiffs- und Germaniazeichnung lassen die Auflagennummern auf dem seitlichen oder unteren Bogenrande erkennen.

Nummer	Wertbezeichnung	Farbe	Auflagennummer des Aufdrucks	Auflage-Nr. des deutschen Markenbogens	Bemerkungen
Deutsche Post in China (Cent-Währung).					
I. ohne Wasserzeichen					
28	1 Cent	braun	H 2662	H 192	NB! Pfennig-Währung war ohne Auflage-Nr.
34	1/2 Dollar	rot	2378	—	Auf der 7. Marke rechter, auf der 20. Marke linker Stern verdreht.
NB! Ich sah die Werte zu 2, 4, 10, 20, 40 Cents, 1/2, 1, 1 1/2 und 2 1/2 Dollar ohne Auflage-Nr. des Aufdrucks.					
II. mit Wasserzeichen					
38	1 Cent	braun	H 4135 . 09 H 1254a . 14 H 5483 . 18 H 5748 . 18	H 2333 . 09 H 1254 . 14 H 2343 . 18 H 5214 . 18	K K
39	2 Cents	grün	H 4135 . 09 H 1499a . 13 H 1255a . 14	— H 1499 . 13 H 1255 . 14	
40	4 „	rosa	H 1984a . 12 H 1153a . 14	H 1984 . 12 H 1153 . 14	
41	10 „	ultramarin	H 3205a . 12 H 3842a . 13	H 3205 . 12 H 3842 . 13	
42	20 „	karmin/schwarz	H 1531 . 11 H 752a . 13	H 752 . 13	
43	40 „	karmin/schwarz	H 6199 H 5147 . 18	H 5346 —	ohne Jahrzahlen. K Aufdr.-Aufl.-Nr. auf dem oberen Bogenrand; deutscher Markenbogen in Walzendruck.
44	1/2 Dollar	rot	H 3088 H 2244a . 13 H 5484 . 18	— — —	ohne Jahrzahl. K Auf der 18. u. 19. Marke rechter Stern verdreht; „1/2 Dollar“ in die Mitte gerückt.
45	1 Dollar	stahlblau	H 2318 . 19 H 3088 H 2247a . 13 H 5485 . 18 H 2317 . 19	— — — —	K ohne Jahrzahl. K „1 Dollar“ in die Mitte gerückt. K

Nummer	Wertbezeichnung	Farbe	Anlage- nummer des Aufdrucks	Anlage-Nr. des deutschen Markenbogens	Bemerkungen
46	1½ Dollar	violett-schwarz	H 1139a.13 H 5148.18 H 5591.18 H 2316.19	— — — —	K K K „1½ Dollar“ in die Mitte gerückt.
47	2½ Dollar	schwarz u. rot	H 2829a.12 H 3643a.13 H 5486.18	— — —	Dieser Bogen hat mir nicht vorgelegen. K „2½ Dollar“ in die Mitte gerückt.

Deutsche Post in Marokko.

I. auf „Reichspost“

20	5 Centimos	grün	II 2561	—	NB! Ausgabe 1900/03 ist ohne Auflage-Nr.
II. „Marocco“ (gotisch mit „cc“) auf „Deutsches Reich“ ohne Wasserzeichen					
21	3 Centimos	braun	—	II 192	} Wahrscheinlich zum gleichen Bogen gehörend.
22	5 „	grün	H 2991	H 1025	
23	10 „	rosa	H 3521	H 1393	Aufdr. - Aufl. - Nr. auf dem oberen Bogenrand.
24	25 „	ultramarin	H 2991	H 1026	
25	30 „	orange/schwarz	—	H 5578	Aufdr. - Aufl. - Nr. auf dem oberen Bogenrand.
			II 3521		
26	35 „	orange/schwarz	H 2992	H 6737	
27	50 „	karmin/schwarz	—	H 5423	
28	60 „	violett/schwarz	II 2992	II 528	
29	1 Peseta	karmin/schwarz	II 2992	H 569	
30	1 Pes. 25 Cts.	rot	—	—	
31	2 „ 50 „	stahlblau	—	—	
32	3 „ 75 „	violett-schwarz	—	—	
			II 7293	—	
33	6 „ 25 „	schwarz/rot	—	—	

III. „Marocco“ (cc) auf „Deutsches Reich“ mit Wasserzeichen

34	3 Centimos	braun	H 1078 H 5060.09	H 7724 H 4768.09	
35	5 „	grün	H 5512 H 5677	H 5133 H 4609	
36	10 „	rosa	II 6323 H 5060.09	H 4271 H 4605.09	
37	25 „	ultramarin	H 5676	H 3616	
38	30 „	orange/schwarz	H 7296	H 4429	
39	35 „	orange/schwarz	H 717	H 7316	
40	50 „	karmin/schwarz	H 717	H 6641	
41	60 „	violett/schwarz	H 7296	H 5472	
42	1 Peseta	karmin/schwarz	H 7296	H 2665	NB! Alle Auflagennummern bis 09 ohne Jahreszahlen!
43	1 Pes. 25 Cts.	rot	—	—	
44	2 „ 50 „	stahlblau	—	—	
45	6 „ 25 „	rot/schwarz	—	—	

IV. „Marokko“ (kk)

46	3 Centimos	braun	H 3543.10 H 1254a.14	(H 3979.10 ²) H 1254.14
47	5 „	grün	H 3543.10 II 4351a.13	H 2714.10 H 4351.13

Numer	Wertbezeichnung	Farbe	Auflage- nummer des Aufdrucks	Auflage-Nr. des deutschen Markenbogens	Bemerkungen
48	10 Centimos	rosa	H 3543 . 10 H 4046 . 11 H 1174a . 13 H 1153a . 14	H 2776 . 10 H 4046 . 11 H 1174 . 13 H 1153 . 14	
49	25 „	ultramarin	H 3543 . 10 H 3842a . 13	H 2072 . 10 H 3842 . 13	
50	30 „	orange/schwarz	H 1036 . 11 H 1548 . 11 H 5149 . 18 H 2722 . 19	H 4818 . 10 H 4818 . 10 — —	K } Deutscher Markenbogen K } in Walzendruck.
51	35 „	orange/schwarz	H 2156 . 11 H 1355a . 14	H 5198 . 10 H 1355 . 14	
52	50 „	karmin/schwarz	H 1036 . 11 H 752 . 13 H 4789 . 13 H 557a . 14	H 3401 . 10 H 4789 . 13	
53	60 „	violett/schwarz	H 771 H 1548 . 11 *) H 5150 . 18	H 4164 . 10 H 1304 . 11 —	*) wahrscheinlich auch H 4790 . 13 K Deutscher Marken- bogen in Walzendruck.
54	1 Peseta	karmin/schwarz	H 1036 . 11 H 1548 . 11 H 2246a . 13 H 4791 . 13 H 555a . 14	H 4006 . 10 H 4006 . 10 H 2246 . 13 —	
55	1 Pes. 25 Cts.	rot	H 3543 . 10 H 926a . 14 H 5592 . 18 H 2723 . 19	— — — —	K K
56	2 „ 50 „	stahlblau	H 3543 . 10 H 3286a . 12 H 4272a . 13 H 5749 . 18	— — — —	K
57	3 „ 75 „	violett/schwarz	H 0000 . 10 H 771 . 11 H 1659a . 12 H 5312 . 18 H 5750 . 18	— — — — —	K Vielleicht ein Versuchs- druck! K K
58	6 „ 25 „	schwarz/rot	H 1036 . 11 H 1861 . 11 H 2829a . 12 H 5311 . 18 H 1996 . 19	— — — — —	K K

Deutsche Post in der Türkei.
I. 1905 ohne Wasserzeichen

24	10 Para	grün	—	H 1025	NB! Die Ausgabe 1900/03 war ohne Auflage-Nr. Alle Auflagennummern bis 09 ohne Jahrzahlen! } ich sah nur Randstücke.
25	20 „	rosa	—	H 1393	
26	1 Piaster	ultramarin	—	H 1026	
27	1 $\frac{1}{4}$ „	orange/schwarz	— — H 4075	H 5578 H 570	
28	1 $\frac{1}{2}$ „	orange/schwarz	—	H 6737	
29	2 „	karmin/schwarz	—	H 5423	5—25 Piaster ohne Auf- lagennummer.
30	2 $\frac{1}{2}$ „	violett/schwarz	—	H 528	
31	4 „	karmin/schwarz	H 2998	H 569	

Nr.	Wertbezeichnung	Farbe	Auflage- nummer des Aufdrucks	Auflage-Nr. des deutschen Markenbogens	Bemerkungen
II. 1906/12 mit Wasserzeichen					
36	10 Para	grün	H 5677 7294 H 4136 .09 H 3906a.13	H 4609 H 3585 .09 H 3906 .13	ich sah nur ein Randstück.
37	20 „	rosa	H 5677 H 4136 .09 H 2035 .11 H 1984a.12	H 3762 H 2035 .11 H 1984 .12	
38	1 Piaster	ultramarin	H 5677 H 4136 .09 H 2331 .11	H 3616 H 2331 .11 H 3205 .12	
39	1 $\frac{1}{4}$ „	orange/schwarz	H 3842a.13 H 5678 H 1985a.12 H 558a.14	H 3842 .13 H 3219 H 1985 .12 H 558 .14	
40	1 $\frac{1}{2}$ „	orange/schwarz	— H 5678 H 6409 .08 H 1359 .11	H 6737 H 4359 H 3664 .10	
41	2 „	karmin/schwarz	H 4075 H 4764 H 609 .10 H 1986a.12	H 2247 H 1986 .12	
42	2 $\frac{1}{2}$ „	violett/schwarz	H 5678 H 6409 .08 H 556a.14	H 4608 H 5352 .08 H 556 .14	
43	4 „	karmin/schwarz	H 4764 H 5678 H 2246a.13 H 555a.14	H 4274 H 2246 .13 H 4791 .13	
44	5 „	rot	— H 575a.13	— —	
45	10 „	stahlblau	H 6409 .08 H 609 .10 H 2102 .11 H 2247a.13	— — — —	
46	15 „	violett/schwarz	H 4834 .10 H 1139a.13	— —	
47	25 „	schwarz/rot	— H 2829a.12 H 3643a.13	— — —	
III. 1908. Währung: „Centimes“					
48	5 Centimes	grün	— H 3906a.13 H 1716	H 1915 H 3906 .13	ich sah nur ein Randstück.
49	10 „	rosa	— H 3843a.13	H 2180 H 3843 .13	
50	25 „	ultramarin	—	H 698	
51	50 „	karmin/schwarz	—	H 7259	
52	100 „	karmin/schwarz	—	H 6557	
Deutsch-Neuguinea (Ausgabe mit Wasserzeichen).					
23	3 Pf.	braun	H 5474 .18 H 5663 .18 H 2120 .19	K NB! Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagennummern. K	
20	5 Pf.	grün	H 1349 .14 H 5739 .18	Noch in die Kolonie gelangt, jedoch nicht mehr verausgabt. K	
21	10 Pf.	rosa	H 1350 .14 H 2552 .19	Noch in die Kolonie gelangt, jedoch nicht mehr verausgabt. K	

Nummer	Wertbezeichnung	Farbe	Auflagenummer	Bemerkungen
Deutsch-Ostafrika (Heller-Währung).				
I. ohne Wasserzeichen				
22	2½ Heller	braun	Ohne Aufl.-Nr. H 6283	NB! Pesa-Währung war ohne Auflagenummer.
23	4 „	grün	H 6283 H 3293	
24	7½ „	rosa	H 6283	ebenso auch ohne „H“ vor- kommend! NB! Welcher Wert hat Nr. H 3294?
25	15 „	ultramarin	H 6283	
26	20 „	orange/schwarz	H 6283	
			H 3295	
27	30 „	karmin/schwarz	H 6283	45 Heller violett/schwarz lag nicht vor. NB! Alle ohne Jahrzahl!
28	45 „	rotlila/schwarz	H 6283	
29	60 „	karmin/schwarz	H 6283	
II. mit Wasserzeichen				
30	2½ Heller	braun	H 4673 H 4596.13 H 2319.19	NB! ohne Jahrzahl! K
31	4 „	grün	H 2565.12 H 4596.13	
32	7½ „	rosa	H 2031.10 ... 72.10 H 2565.12 H 4596.13	
33	15 „	ultramarin	H 2565.12 H 4596.13	
34	20 „	orange/schwarz	H 2031.10 H 4596.13	
35	30 „	karmin/schwarz	H 2031.10 H 2566.12 H 4596.13	
36	45 „	lila/schwarz	H 2031.10 H 4596.13	
37	60 „	karmin/schwarz	H 4672	NB! ohne Jahrzahl!
Deutsch-Südwestafrika (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
26	3 Pf.	braun	H 5238 H 4129.11 H 755.13	NB! Alle Ausgaben ohne Wasser- zeichen sind ohne Auflage- nummer.
27	5 Pf.	grün	H 4129.11 H 2241.13	
28	10 Pf.	rosa	H 966 H 2241.13	NB! ohne Jahrzahl!
29	20 Pf.	blau	H 4129.11	
30	30 Pf.	orange/schwarz	H 2068.11 H 755.13	
Kamerun (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
20	3 Pf.	braun	H 4023.18 H 5476.18 H 5743.18	K NB! Alle Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagenummer. K
21	5 Pf.	grün	H 5093 H 756.13	NB! ohne Jahrzahl
22	10 Pf.	rosa	H 5???	
23	20 Pf.	ultramarin	H 756.13 H 756.13	K K
		blau	H 4373.17	
		violettblau	H 4999.18	

Nummer	Wertbezeichnung	Farbe	Auflagenummer	Bemerkungen
Karolinen (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
21	3 Pf.	braun	H 2326 . 19 Nr. unten oder rechts seitlich.	K NB! Alle Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagenummer.
Kiautschou.				
I. ohne Wasserzeichen				
18	1 Cent	braun	H 2379 H 2656	NB! Pfennig - Währung war ohne Auflagenummer.
19	2 Cents	grün	H 2379 H 2656	
20	4 "	rosa	H 2656	NB! alle ohne Jahrszahl!
21	10 "	ultramarin	H 2656	
22	20 "	karmin/schwarz	H 2657	
23	40 "	karmin/schwarz	H 2657	
II. mit Wasserzeichen				
28	1 Cent	braun	H 3980 . 10 H 5477 . 18 H 5837 . 18	K K
29	2 Cents	grün	H 2564 . 12 H 2605 . 13	
30	4 "	rosa	H 2564 . 12 H 2605 . 13	NB! ohne Jahrszahl! K K NB! ohne Jahrszahl!
31	10 "	ultramarin	H 2605 . 13	
32	20 "	karmin/schwarz	H 4649 H 5133 . 18 H 2553 . 19	
33	40 "	karmin/schwarz	H 4649	
Marianen (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
20	3 Pf.	braun	H 2322 . 19	K NB! Die Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagenummer.
Marshall-Inseln (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
26	3 Pf.	braun	H 2321 . 19	K NB! Die Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagenummer.
Samoa (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
20	3 Pf.	braun	H 5481 . 18 H 5745 . 18 H 2719 . 19 H 2922 . 19	K NB! Die Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagenummer. K K K
21	5 Pf.	grün	H 5746 . 18 H 2064 . 19 H 2921 . 19	
22	10 Pf.	rosa	ohne Aufl.-Nr. H 757 . 13	
			H 2320 . 19 H 2920 . 19	
Togo (Ausgabe mit Wasserzeichen).				
20	3 Pf.	braun	H 4024 . 18 H 5482 . 18 H 5747 . 18	K NB! Die Ausgaben ohne Wasserzeichen sind ohne Auflagenummer. K
21	5 Pf.	grün	H 757 . 13	
22	10 Pf.	rosa	H 757 . 13	

Die Ganzsachen für die deutschen Schutzgebiete

sowie für die

deutschen Postanstalten im Auslande.

Bearbeitet von

Dr. F. Kalekhoff.

In den Schutzgebieten sind nur Postkarten ausgegeben worden, die sich von den Reichspostkarten lediglich durch den Wertstempel unterscheiden, im übrigen aber stets die Änderungen der Germania-Postkarten im Vordruck und Wasserzeichen mitgemacht haben.

Die deutschen Postämter in der Türkei haben auch Briefumschläge und Streifbänder ausgegeben. Im übrigen haben alle Auslandspostämter ebenfalls nur Postkarten geführt. Da dies überdruckte deutsche waren, ist es nötig, kurz auf deren Eigentümlichkeiten hinzuweisen, soweit es zum Verständnis der folgenden Aufstellung nötig ist.

Die deutschen Postkarten wurden von 1882 ab mit Kontrollvermerken ausgestattet, welche den Monat und das Jahr der Herstellung sowie den Papierlieferanten erkennen ließen. Bei den Weltpostkarten und allen Doppelkarten bis zum Mai 1900, sowie bei den einfachen 5 Pf.-Karten bis zum Juni 1894, bestand das Kontrollzeichen rechts unten aus der Monats- und Jahreszahl und, seit August 1890, einem kleinen Buchstaben, der die Papierfabrik bezeichnete. Diesem Buchstaben entsprach eine Lücke in der vierten Punktlinie, nämlich den Buchstaben a, b, c, d, e, f der fehlende 5., 10., 15., 20., 25., 30. Punkt von links, den Buchstaben g, h, i, k, l, m der fehlende 5., 10., 15., 20., 25., 30. Punkt von rechts. Die einfachen 5 Pf.-Karten hatten vom August 1894 an ein Wasserzeichen, das die Jahreszahl und einen großen Buchstaben zur Bezeichnung der Papierfabrik enthielt, während der Druckmonat durch fehlende Punkte in der ersten und zweiten Adreßzeile ausgedrückt wurde. Diese Punktlücken sind in der Aufstellung durch kleine Buchstaben bezeichnet (a = Punktlücke 5 von links, b = 10 v. l., c = 15 v. l., f = 30 v. l., g = 5 von rechts, h = 10 v. r., m = 30 v. r.; a bedeutet Januar, g Juli usw.). Bei Karten mit mehreren Punktlücken gibt der zuerst stehende kleine Buchstabe den eigentlichen Druckmonat an. Wegen der Entstehung dieser mehrfachen Punktlücken muß ich auf meine früheren Erläuterungen im V. Jahrg. der „D. B.-Z.“ (1895) S. 67 und in Bd. III der „Beiträge zur Postwertzeichenkunde“ (1897) S. 60/61 verweisen. Zur Erleichterung der Übersicht diene die hier abgebildete „Punktlückenuhr“. Hat man die Lücken einer vorliegenden Karte bestimmt, so ordnet man sie im Sinne des Pfeils und erhält dadurch die richtige Reihenfolge für die Bestimmung, indem man als ersten Buchstaben den nimmt, der die größte Unterbrechung vor sich hat. Hat man also z. B. das Vorhandensein der Lücken a, b, c und k (mit dem Wasserzeichen 99) ermittelt, so ordnet man sie nach der Uhr ein c+b+a+k, weil zwischen c und k die größte Unterbrechung ist. Das bedeutet in diesem Falle, daß die Karte im März 1899 gedruckt ist, daß aber die Druckform schon im Februar und Januar 1899 und im Oktober 1898 benutzt worden war. Die vorstehend beschriebenen Druckvermerke finden sich natürlich auch bei den überdruckten Karten des Ziffer- und Adlermusters. Es gibt nun aber auch Karten zu 5, 10 und 5+5 Pf. dieses Musters ohne Kontrollzeichen. Die hierzu benutzten unüberdruckten Karten entstammen einem Neudruck, der nach Abschaffung der Kontrollzeichen, also nach Einführung des Germaniamusters, und zwar nicht vor August 1900 veranstaltet sein muß, denn die betr. Karten sind, soweit ich feststellen konnte, zwischen dem 24. August und 2. Oktober 1900 eingezählt. Hierbei wurde für die einfachen 5 Pf.-Karten eine neue Platte verwendet, die sich durch die veränderte, mit der der Doppelkarte übereinstimmende Type 2 des Vordrucks „Wohnung (Straße und Hausnummer)“ von den früheren 5 Pf.-Karten mit Wasserzeichen, im besonderen aber von der im Juni 1894 gedruckten Karte ohne Wasserzeichen, ohne Datum und ohne Lücken unterscheidet. Auch die 10 Pf.-Karte dieses Neudrucks unterscheidet sich durch den Rahmen von dem 1889er Original.

Die 10 Pf.-Karten mit Rahmen weisen je zwei Typen auf. Bei den Ausgaben von 1878 und 1886 liegt der Hauptunterschied in dem oberen Auslauf der rechtsseitigen Mäanderlinie, die bei Type 1 nach außen, bei Type 2 nach innen endigt. Die linke Mäanderlinie weist am unteren Auslauf dieselben Unterschiede auf. Bei der Ausgabe 1886 zeigt das Schildchen in

der oberen Rahmenleiste ebenfalls leicht erkennbare Unterschiede für die beiden Typen. Bei den Doppelkarten zu 10+10 Pf. von 1879 kommt nur die 2. Type vor; dagegen findet man bei den Doppelkarten von 1886 beide Typen, und zwar in der Verbindung 1+1, 2+2, und 1+2. Die

WELTPOSTVEREIN. (UNION POSTALE UNIVERSELLE.)

Deutschland. — Allemagne.

Deutschland. — Allemagne.

Postkarte. — Carte postale.

Karten sind niemals überdruckt worden, sondern nur unüberdruckt in Constantinopel (beide Ausgaben), Schanghai und den Kolonien (nur Ausgabe 1886) ausgegeben. Bei den 10 Pf.-Karten von 1889 sind zwei verschiedene Rahmentypen je für die einfachen Karten und Fragehälften der Doppelkarten sowie für die Antwortkarten benutzt worden, und zwar Type 1 von 1889 bis Anfang 1895, Type 2 von Ende 1894 bis 1900, Type 3 von 1889 bis Ende 1894, dann wieder von Juni 1898 bis 1900, Type 4 von März 1895 bis August 1897 und dann wieder 1900. Bei den Doppelkarten findet man daher die Verbindung Type 1+3 von 1889 bis 1194, 2+4 von 395 bis 897, 2+3 von 698 bis 399. Bei den Kolonialkarten im Schiffsmuster und den Germania-Reichspostkarten kommen ebenfalls beide Verbindungen vor. Die Unterschiede der Typen liegen in der Strichelung der oberen

Rahmenleiste. Bei Type 1 beginnt sie mit (zwei feine, ein fetter Strich), bei Type 2 mit (drei feine, ein fetter Strich); bei Type 3 endet sie mit (zwei feine Striche), bei Type 4 mit (ein feiner Strich). Der Rahmen

2. Type ist gewöhnlich 127 bis 127½ mm lang. Bei allen 1196 f sowie bei 396 f von Deutsch-Ostafrika findet man aber auch Stücke, bei denen er nur 126 mm lang ist (bekannt von Neuguinea, Südwestafrika, Kamerun, Marshallinseln, Togo). Diese Abweichung ist jedenfalls bei der Herstellung der Galvanos entstanden und kam vermutlich ein- oder mehrmal im Bogen von 25 Stück Postkarten vor. Der Aufdruck ist nicht auf ganzen Postkartenbogen, sondern auf den einzelnen Stücken angebracht worden. Er wurde in einer kleinen Tiegelpresse ausgeführt, in der das Aufdruckklischee jedesmal neu befestigt wurde. Daraus erklärt es sich, daß der Aufdruckwinkel stark wechselt

(von 42 bis 58°, vgl. D. B.-Z. 1904, Nr. 3, S. 43). Beim Einlegen in die Presse verschob sich manchmal eine Karte, wodurch der Aufdruck an eine falsche Stelle geriet und dann gelegentlich von der Anlegerin wiederholt wurde, so daß ein Doppelaufdruck entstand (s. Abb.), oder es wurde bei Doppelkarten nur die eine Karte überdruckt. So entstanden Fehldrucke, die in vereinzelt Fällen bei der Kontrolle übersehen worden sind. Bei den Doppelkarten fehlt dann auf der Vorderkarte oder der Antwortkarte der Aufdruck auf der Marke; derartige Karten sind in der Aufstellung durch den Zusatz „Fehldruck V. bzw. H.“ hinter dem Datum gekennzeichnet. Alle diese Fehldrucke sind einzeln in den Kartenpäckchen gefunden worden und daher meist

Unika. Eine absichtliche Mache ist bei ihnen ausgeschlossen. Bei den Doppelkarten zu 10+10 Pf. mit Datum 399 ist eine besondere Abart zu erwähnen, bei welcher die obere Rahmenleiste der Vorderkarte und die untere Rahmenleiste der Antwortkarte nahe der rechten Ecke durch eine feine weiße Linie unterbrochen werden. Welche Bedeutung diesem offenbar beabsichtigten Zeichen zukommt, ist mir unbekannt. Die erwähnte Abart ist in der folgenden Aufstellung mit 399² bezeichnet. Die zum Überdrucken benutzten Karten im Germaniamuster zeigten zuerst keine Kontrollzeichen irgendwelcher Art. Der Überdruck begann nämlich erst, nachdem bei den 10 Pf.- sowie bei beiden Sorten Doppelkarten das Druckdatum abgeschafft war; die zum Überdrucken bestimmten 5 Pf.-Karten aber wurden anfangs auf Karten ohne Wasserzeichen gedruckt, und zwar von besonderen Platten, nicht auf der Rotationspresse. Man kann dies wieder daran erkennen, daß der Vordruck („Straße und Hausnummer“) mit dem der 5+5Pf.-Karten übereinstimmt (Type 2), während die auf der Rotationspresse gedruckten 5 Pf.-Karten mit Wasserzeichen bei diesem Vordruck schärfer geschnittene, scheinbar größere Drucklettern aufweisen (Type 1).

Wohnung . . .
(Straße und Hausnummer)

W 1

Wohnung . . .
(Straße und Hausnummer)

W. 2

Sehr bald sind indessen fertige Bestände aller Karten, besonders aber von 5 Pf.-Karten mit Wasserzeichen überdruckt worden. Wie bei den Freimarken findet man auch bei den Postkarten den Aufdruck in vielen Abarten. Diese sind aber in der Aufstellung nicht weiter berücksichtigt worden.

Aufdruck

fein

kräftig

fett

Natürlich machten die Karten auch den späteren Wechsel des Wasserzeichens (Einführung des Rautenwasserzeichens) mit. Die Karten im Schiffsmuster haben sich im Äußeren bis auf den Wertstempel den deutschen Karten angeschlossen. Man kann daher zur leichteren Übersicht die Germania- und die Schiffskarten in fünf Gruppen teilen.

Muster I. 5 Pf.: Überschrift „Deutsche Reichspost Postkarte“ in der Mitte; 10 Pf. mit Rahmen. (Germania-Reichspost.)

Muster II. Überschrift links nur „Postkarte“, 10 Pf. ohne Rahmen. Lange Adreßzeilen (103 mm) mit Vordruck. (Germania—Deutsches Reich.)

Muster III. Kürzere Adreßzeilen (85 mm) ohne Vordruck. Rautenwasserzeichen.

Muster IV. Teilstrich, Überschrift groß (Postkarte 28 mm) rechts davon. Mit oder ohne Rautenwasserzeichen.

Muster IVa (nur bei 10+10 Pf.).
Überschrift groß über dem Teilstrich.

Muster V. Überschrift klein (Postkarte 23 mm) über dem Teilstrich. Ohne Wasserzeichen.

Muster V. Überschrift klein (Postkarte 23 mm) über dem Teilstrich. Ohne Wasserzeichen.

Der Karton der Postkarten war bis 1911 stets gut geleimt und geglättet. Nach Abschaffung des Rautenwasserzeichens wurde er schlechter (vielfach wolkig) und während des Weltkrieges war er oft rau und schlecht geleimt und wechselte stark im Farbenton: ganz hell bis dunkelsämisch, auch ins graue oder rosa stechend. Diese zufälligen Abarten sind ebenso wenig berücksichtigt wie Farbentöne des Druckes (Wertstempels), Stärke und Glanz des Aufdrucks, kleine Stellungsabweichungen im Vordruck. Mit FD ist das früheste bisher festgestellte Gebrauchsdatum bezeichnet.

Probedrucke.

Nicht alle nachstehend aufgeführten Abarten sind nach den Kolonien usw. wirklich geliefert worden, eine ganze Anzahl sind vielmehr nur in Berlin ausgegeben. Diejenigen Abarten, bei welchen letzteres nach meinen Feststellungen und Beobachtungen zutrifft, sind *schrägliegend* gedruckt. Selbstverständlich konnten alle diese Abarten in den Kolonien benutzt werden, das Vorkommen eines gebrauchten oder mit Gefälligkeitsstempel versehenen Stückes ist daher noch kein

Beweis, daß die betreffende Abart nach den Kolonien geliefert worden ist. Hier ist daher noch manches aufzuklären und sichere Auskunft erwünscht. Entschieden unrichtig ist es, solche Stücke als Essais zu bezeichnen. Ein Essai ist ein Versuch für ein erst zu wählendes Postwertzeichen; ein Essai kann erst im letzten Stadium der Vorbereitungsarbeit mit dem endgültig zur Ausgabe gelangenden Wertzeichen übereinstimmen und wird dann zum Probedruck. Solche Probedrucke sind aber oft nicht mehr von den wirklich verausgabten Wertzeichen zu unterscheiden. Bei den ersten Kolonialpostkarten war nun bloß der Aufdruck der neue Teil des Wertzeichens, welcher erst durch Versuche (Essais) festgesetzt werden mußte. Diese Versuche waren aber bei den Freimarken bereits ausgeführt worden, brauchten also für die Postkarten nicht erst vorgenommen zu werden. Eigentliche Essais von Kolonialpostkarten gibt es daher außer bei Ostafrika (vgl. Friedemanns Philatelistische Berichte 1908, Nr. 12, S. 167 und 1909, Nr. 25, S. 405) nicht, nur noch von den Marinepostkarten sind solche bekannt geworden, denn hier fehlte das Vorbild der Freimarken (vgl. Germania-Berichte 1898, Nr. 6, S. 66). Dagegen ist von den Ausgaben der Auslands- und Kolonialkarten von 1900 eine Reihe von Probedrucken bekannt geworden (vgl. Vertrauliche Mitteilungen des Berliner Philatelisten-Klub 1909, Nr. 215 S. 32, und 216 S. 39). Es sind dies einfache und Doppelkarten zu 10 Pf., bei denen die dritte Adreßzeile kürzer, die vierte dagegen länger ist als gewöhnlich, nämlich 56:74, statt 60:70 mm. Die Doppelkarten dieser Probedrucke zeigen teils die Rahmentypen 2+3 (Ostafrika, Neuguinea, Kamerun, Kiautschou, Marshallinseln, Togo), teils 2+4 (China, Marokko, Türkei, Karolinen, Marianen, Südwestafrika, Samoa).

Kolonialkarten, die man allenfalls als Probedrucke bezeichnen könnte, sind die Stücke der ersten kleinen Auflage von je 25 Stück der 5 und 10 Pf.-Karten, durch welche bevorzugten Personen die Form der neuen Kolonialpostkarten gezeigt werden sollte. Aber auch von diesen Abarten, welche nur an den Kontrollzeichen der zum Überdruck verwendeten Postkarten zu erkennen sind, sind zum Teil Vorräte in die Kolonien geschickt worden. Man kann doch nun nicht die Stücke, die zufällig in Berlin geblieben sind, als Essais bezeichnen. Ebenso verhält es sich mit einigen späteren Auflagen, die größtenteils als Musterstücke nach Bern geschickt oder für ähnliche Zwecke verbraucht wurden. Der Überdruck wurde je nach Bedarf hergestellt, und da natürlich zwischen den einzelnen Auflagen ein gewisser Zeitraum lag, so kamen fast jedesmal Postkarten mit anderen Kontrollzeichen zur Bedruckung. Einzelne dieser Auflagen sind nicht in die Kolonien gegangen, sind es deshalb Essais, d. h. Versuche, oder auch nur Probedrucke? Nein, gewiß nicht. Es sind Postwertzeichen, die ihren eigentlichen Beruf verfehlt haben, weil sie über den rein postalischen Bedarf hinaus hergestellt waren. Daß man sie überhaupt unterscheiden kann, liegt an den Kontrollzeichen — bei den Freimarken ist eine solche Unterscheidung nicht möglich —, aber sie waren vollgiltige Postwertzeichen. Eigenartig ist die Stellung derjenigen Ganzsachen, die während des Weltkrieges erschienen sind und nur an dem Kolonialschalter in Berlin C. 2 zu haben waren. Es waren für den wirklichen Gebrauch vorbereitete Postwertzeichen, denen aber infolge des Raubes unserer Kolonien die Verwendungsmöglichkeit genommen worden ist. Hätte die Postverwaltung nicht mit dieser gerechnet, so hätte sie die Stücke gewiß nicht herausgebracht.

Allgemeines.

Alle in der nachstehenden Liste aufgeführten Karten sind in mir bekannten Sammlungen vertreten, mit Ausnahme der mit einem (?) versehenen Stücke. Diese letzteren Abarten sind in den amtlichen Verzeichnissen aufgeführt, aber mir noch nicht zu Gesicht gekommen, auch die Sammlung des Postmuseums enthält sie nicht. Man muß an der Existenz dieser Abarten zweifeln, nachdem sie in mehr als 20 Jahren nirgends festgestellt worden sind. Die amtlichen Listen haben auch in anderen Fällen fehlerhafte Angaben enthalten, so daß bei den (?) -Karten ein Irrtum nicht ausgeschlossen ist.

Von der Privatleuten gebotenen Möglichkeit, sich eigene Briefumschläge, Streifbänder und Postkarten mit einem Wertstempel bedrucken zu lassen, ist auch für einzelne Kolonien und Auslands-posten Gebrauch gemacht worden. Zuerst ließ das Kolonialhaus Bruno Antelmann in Berlin 1898 Ansichtskarten mit den 5 und 10 Pf.-Wertstempeln der damaligen sechs Kolonien versehen. 1900 folgte die Firma Borgeaud, Reutemann & Co. in Tanger mit 10 Pf.-Briefumschlägen und 3 Pf.-Streifbändern der deutschen Post in Marokko. 1902 ließ eine Firma C. A. E. Sch. in D. Ansichtskarten nach Bildern des Malers R. Hellgrewe aus den vier afrikanischen Kolonien. Kiautschou und Neuguinea mit den 5 Pf.-Wertstempeln der betreffenden Kolonien versehen. 1907 kündigte die „Handelsgesellschaft Kolonie“ in Berlin die Herausgabe von 10 Karten mit eingedruckten Wertstempeln der afrikanischen Kolonien an, die von der Reise des Staatssekretärs Dernburg nach Afrika versandt werden sollten. Es erschienen aber erst Anfang 1908, nach Beendigung jener Reise, 8 Karten mit eingedruckten Wertstempeln zu 3 Pf., wozu Lichtdruckkarten der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Steglitz benutzt worden waren. 1912 ließ sich die Deutsche Palästina-Bank Briefumschläge mit Wertstempeln der deutschen Post in der Türkei bedrucken

China, deutsche Post.

Vor Einführung der mit „China“ überdruckten Karten waren die Reichspostkarten von 1886 (Nr. 12. und 13) und 1889 (Nr. 20 und 21) in Gebrauch. Näheres über die in Shanghai und Tientsin ausgegebenen Typen und Kontrollzeichen ist nicht bekannt; der Verkauf war gering.

1898. Ziffer- oder Adlermuster mit schrägem Aufdruck „China“.

<p>1. 5 Pfennig grün.</p> <p><i>a+m 97 Z</i> <i>h+g 99 E</i>
 <i>a+m+h 97 Z</i> <i>h 99 E</i>
 <i>c+b 98 Z</i> <i>l+k 99 B (?)</i>
 Ohne Lücke 99 C <i>l+k 99 D</i>
 (Abart von g 99 C) <i>l+k 9 D</i> (Wasser-
 zeichenfehler)
 <i>e 99 S</i> <i>m+i 99 K</i>
 <i>c+b+a 99 S</i> <i>m+l+i 99 K</i>
 <i>c+b+a+k 99 S</i> <i>m+l+k 99 K</i>
 <i>c+b+k 99 S</i> Ohne Lücke und
 <i>g 99 C</i> Wasserzeichen
 <i>g 99 M</i> Wasserzeichen</p> | <p>3. 5+5 Pfennig grün.</p> <p><i>1297 f</i> 499
 <i>198 f</i> 599
 <i>288 f</i> 899 (?)
 <i>399</i> 999
 <i>399 Fehldruck V.</i> 1099
 <i>399 „ H.</i></p> |
|--|--|
-
<p>2. 10 Pfennig rosa (FD 19. 6. 98).</p> <p><i>797 f</i> 698 f
 <i>1197 f</i> 799
 <i>198 f</i> 899
 <i>598 f</i></p> | <p>4. 10+10 Pfennig rosa.</p> <p><i>897 f</i>
 <i>698 f</i>
 <i>399</i>
 <i>3992</i></p> |
|---|--|

1900. Probedrucke im Germaniamuster I mit wagerechtem Aufdruck „China“, aber 3. und 4. Adreßzeile 56 : 74 mm.

10 Pfennig rosa
 10 + 10 „ „
 Type 2+4

1900. Germaniamuster I mit schrägem Handstempelaufdruck „China“ (Tientsiner Handstempelaufdruck).

5. 10 Pfennig rosa (FD 29. 3. 00).

Eine 5 Pfennig-Jahrhundertkarte mit diesem Aufdruck ist Mache.

1900, 17. Dez. Germaniamuster I mit wagerechtem Aufdruck „China“.

<p>6. 5 Pfennig grün.
 Ohne Wasserzeichen, W. 2
 „ „ „ doppelter Aufdruck.
 <i>o Z, W. 1</i>
 <i>oi K, W. 1</i></p> | <p>8. 5+5 Pfennig grün.
 9. 10+10 „ „ rosa.
 Type 2+3
 „ 2+4</p> |
|---|--|
7. 10 Pfennig rosa.

Nr. 8.

Nr. 10.

1905, 1. Sept. Germaniamuster II mit gotischem Aufdruck „China“ und neuer Währung, alte Wertangabe durch Sterne verdeckt.

<p>10. 2 Cents grün.
<i>05 K</i>
<i>5 S</i>
<i>5 Z</i></p>	<p>11. 4 Cents rosa.
Ohne Wasserzeichen.
<i>5 B</i></p>
12. 2+2 Cents grün	13. 4+4 Cents rosa.

Nr. 12.

Nr. 14.

1911, März. Germaniamuster IV, gleicher Aufdruck.

14. 2 Cents grün.

9 III

Ohne Wasserzeichen (1916).

1919, Mai. Germaniamuster V, gleicher Aufdruck.

15. 4+4 Cents rosa.

Nr. 15

Deutsch-Neuguinea.

Vor Einführung der überdruckten Karten waren die Weltpostkarten der Reichspost von 1886 (Nr. 12, 13) und 1889 (Nr. 20, 21) in Gebrauch. Welche Typen und Kontrollzeichen nach Neuguinea geschickt worden sind, ist nicht bekannt, festgestellt ist nur 10 Pfennig 592 g. Ebenso ist mir unbekannt, ob auch unüberdruckte 5 Pfennig-Karten (in Frage kämen Nr. 16, 18, 22, 24, 26, 27) in die Kolonie gesandt sind.

1897. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Deutsch-Neu-Guinea“.

1. 5 Pfennig grün.

a+m 97 C
b+a+m 97 L
c 97 Z
c+b 98 Z
i+h 98 S
i+h 98 W
a 99 W

c 99 S
c+b+a 99 S
c+b+a+k 99 S
c+m+k 99 S
h+g 99 D (?)
h+g 99 E

3. 5+5 Pfennig grün.

297 f 499
397 f 599
198 f 899 (?)
998 f 999
998 f Fehldruck V.
399
399 Fehldruck V.*

2. 10 Pfennig rosa.

1196 f (2 Rahmenbreiten) 799
397 f 899
198 f

4. 10+10 Pfennig rosa.

1295 f 399
596 f Type 2+3 399 2
596 f Type 2+4
897 f

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßzeile 56:74 mm.

10 Pfennig rosa

10+10 Pfennig rosa.
Type 2+3

Nr. 7.

Nr. 10.

1900, 17. Dezember. Schiffsmuster I.

5. 5 Pfennig grün, W. 2
6. 10 „ „ rosa

7. 5+5 Pfennig grün
8. 10+10 „ „ rosa.
Type 2+3
„ 2+4

1907, 31. Oktober. Schiffsmuster II.

9. 10+10 Pfennig rosa.

Nr. 11

Nr. 12.

1913, Februar. Schiffsmuster IV, NEUGUINEA in einem Wort. Rautenwasserzeichen I.

10. 5 Pfennig grün.

1919, April. Schiffsmuster V. Ohne W.

11. 5 Pfennig grün

12. 10+10 Pfennig rosa.

Auf Privatbestellung gestempelt.

Privat Nr. 2.

Privat Nr. 3.

Postkarten.

1898, März. Ziffer- und Adlermuster mit Aufdruck. Grüner Rahmen und Vordruck im Muster der amtlichen Weltpostkarten. Rückseitig farbiges Bild (2 verschiedene). Vorn gelbes, hinten weißes Papier.

1. 5 Pfennig grün

2. 10 Pfennig rosa.

Abart von Nr. 2: Marke in einem grünen Punktviereck.

1902, September. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck. Rückseitig Dreifarbendruckbild. Weißes Papier.

3. 5 Pfennig graugrün.

Die Bilder der Karten Nr. 1 und 2 zeigen 1. Ansichten von Friedrich-Wilhelmshafen und Erima-Hafen, 2. von Stephansort, sowie vom Assistenten- und Krankenhaus daselbst. Karte Nr. 3 ist nach einem Gemälde von R. Hellgrewe hergestellt und zeigt eine Ansicht aus dem Bismarck-Archipel.

Neuguinea-Kompagnie.

Für den Paketverkehr zwischen ihren verschiedenen Niederlassungen gab die Neuguinea-Kompagnie Paketkarten aus, die in der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt sind und einen besonderen Wertstempel tragen. Die Mehrzahl dieser Karten hat Neuguinea nie gesehen, sondern ist in Deutschland unmittelbar in Sammlerhände gelangt. Der wirkliche Verbrauch scheint ganz außerordentlich gering gewesen zu sein. Ob der Stationsstempel ein Beweis für die Herkunft aus Neuguinea ist, steht noch dahin.

Abschnitt zur Paketadresse.
Coupon of the Parcel Address.

Paketadresse.
Parcel Address.

Anbei durch Dampfschiff der Neu Guinea Compagnie
Herewith by steamer of the Neu Guinea Compagnie

Name und Wohnort des Absenders:
Name and residence of sender:

Zu beachten die Bemerkungen auf der Rückseite.
Note the instructions on the reverse.

in
to

abzuliefern in
to be delivered to
bei der Stationsverwaltung bzw. bei der Agentur inagernd.
to be deposited at the office of the station or respectively at the agency

Gewicht: kg
Weight: lb

Angenommen
Received

von dem Stationsverwalter in
by the office of the station
von dem Capitän des Dampfschiffes
by the captain of the steamer
von der Agentur in
by the agency in

auf $\frac{1}{2}$ verkleinert.

Paketkarten.

1888, November. Rechts oben querrechteckiger Wertstempel mit Wappen (Löwe) der Neuguinea-Kompagnie, darüber Wertangabe im Halbkreis, darunter „Paketmarke“. Schwarzer Vordruck (deutsch-englisch). Blaugraumeliertes Papier, Größe 184:135 mm.

1. 2 Mark ziegelrot.

Mit und ohne blauen Stationsstempel. Probedrucke sind in olivbraun, rotbraun, blau und rosa bekannt (Philatelist 1888 S. 254).

Originalgröße.

Deutsch-Ostafrika.

Vor Ausgabe der überdruckten Karten waren in Deutsch-Ostafrika die Reichspostkarten von 1889 in Gebrauch. Festgestellt sind 10 Pf.-Karten ohne Druckdatum mit Punktlücke a und 191 g. Wahrscheinlich sind aber auch 5 Pf.- und 10 + 10 Pf.-Karten hinausgeschickt worden.

In Lamu (Wituland) ist wohl die 10 Pf.-Karte von 1886 ausgegeben worden, näheres ist darüber nicht bekannt.

1893. Ziffer- oder Adlermuster mit wagerechtem Aufdruck der ostafrikanischen Währung.

1. 3 PESA auf 5 Pfennig grün.

693 g	k 94 S
793 c	l 94 Z
793 m	h 95 C
993 k	a 96 H
194 g	b 96 M
494 i	

3. 3+3 PESA auf 5+5 Pfennig grün.

1094 f	895 f
1194 f	995 f
	296 f

2. 5 PESA auf 10 Pfennig rosa.

593 c	1293 k
693 a	194 i
693 e	1094 a, Rahmentype 1
993 m	895 f

4. 5+5 PESA auf 10+10 Pfennig rosa.

1192 f
1194 f
1294 f (Fehlbruck für 1194 f)
1295 f

1896. Probedrucke mit schwarzem Aufdruck.

Nr. 1.

Nr. 2.

Nr. 4.

Nr. 5.

1. Aufdruck D. O. A. Pesa gerade

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z
5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

2. Aufdruck D. O. A. (schräg aufwärts) Pesa (wagerecht)

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z
5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

3. Aufdruck D. O. A. wie 2., aber wagerecht, Pesa.

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z
5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

4. Aufdruck D.-Ostafrika gerade, Pesa.

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z
5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

5. Aufdruck Deutsch-Ostafrika im Bogen, PESA wagerecht.

3 PESA 3 auf 5 Pfennig grün l+k 95 L, l+k 95 M
5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

6. Aufdruck wie 5., aber Pesa.

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z

Nr. 7.

Nr. 8.

Nr. 9.

Nr. 10.

7. Aufdruck Deutsch-Ostafrika einzeilig, Pesa.

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z
 5 „ 5 „ 10 „ rosa 895 a (Wz. 94 D), 1195 f

8. Aufdruck Deutsch-Ostafrika zweizeilig, PESA.

3 PESA 3 auf 5 Pfennig grün l+k 95 L, l+k 95 M
 5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

9. Aufdruck Deutsch- links aufwärts, Ostafrika rechts abwärts, PESA.

3 PESA 3 auf 5 Pfennig grün l+k 95 L, l+k 95 M
 5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f

10. Aufdruck Deutsch-Ostafrika schräg aufwärts, Pesa wagerecht.

3 Pesa 3 auf 5 Pfennig grün m 95 Z
 5 „ 5 „ 10 „ rosa 1195 f.

1896. Desgl. mit schrägem Aufdruck „Deutsch-Ostafrika“ und der neuen Währung.

5. 3 Pesa auf 5 Pfennig grün.

a 96 H
 a 96 Z
 b 96 M
 d 96 Z
 h 96 C
 i+h 96 C
 a+m 97 C
 e+b 97 Z
 d 98 L
 d+c+b 98 L
 c 99 S

c+b+a 99 S
 c+b+a+k 99 S
 c+b+k 99 S
 c+m+k 99 S
 h+g 99 E
 k 99 E
 l+k 99 B
 l+k 99 D
 m+l+i 99 A
 m+l+k 99 K
 m+l 99 K
 Ohne Lücke und
 Wasserzeichen

7. 3+3 Pesa auf 5+5 Pfennig grün.

296 f 497 f (schwarzgrün)
 496 f 498 f
 1006 f 399
 1196 f 399
 197 f 599
 297 f 899 (?)

6. 5 Pesa auf 10 Pfennig rosa (FD. 27. 8. 96). S. 5+5 Pesa auf 10+10 Pfennig rosa (FD. 9. 10. 96).

1195 f 198 f
 396 f (2 Rahmenbreiten) 799
 397 f 899

1295 f 399
 596 f Type 2+3 399²
 596 f Type 2+4

Nr. 5.

Nr. 10.

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßlinie 56:74 mm.

10 Pfennig rosa
 10+10 „ „
 Type 2+3

1900, 17. Dez. Schiffsmuster I.

9. 3 Pesa grün, W. 2
 10. 5 „ „ rosa

11. 3+3 Pesa grün
 12. 5+5 „ „ rosa
 Type 2+3
 „ 2+4

1904. Schiffsmuster II.

13. 3 Pesa grün, W. 1

Nr. 15.

Nr. 17.

1905, 1. April. Schiffsmuster II, neue Währung.

15. 4 Heller grün

16. $7\frac{1}{2}$ „ rosa

17. 4+4 Heller grün

18. $7\frac{1}{2} + 7\frac{1}{2}$ „ rosa.

Nr. 16.

Nr. 19.

1909, Febr. Schiffsmuster III, Rautenwasserzeichen.

19. 4 Heller grün, 7 II.

1910—1917. Schiffsmuster IV und IVa, Rautenwasserzeichen.

20. 4 Heller grün.

9 II

I (April 1913)

21. 4+4 Heller grün, 9 II (1912)

22. $7\frac{1}{2} + 7\frac{1}{2}$ Heller rosa, 9 II (1917).

1919. Schiffsmuster V. Ohne Wasserzeichen.

23. 4+4 Heller grün

24. $7\frac{1}{2} + 7\frac{1}{2}$ Heller rosa.

Nr. 21.

Nr. 22.

Auf Privatbestellung gestempelt.

1898, März. Ziffer- und Adlermuster mit Aufdruck. Grüner Rahmen und Vordruck im Muster der amtlichen Welpostkarten. Rückseitig farbiges Bild (4 verschiedene). Vorn gelbes, hinten weißes Papier.

1. 3 Pesa auf 5 Pfennig grün

2. 5 Pesa auf 10 Pfennig rosa.

Privat Nr. 1.

1902, September. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck. Rückseitig Dreifarbendruckbild. Weißes Papier.

3. 3 Pesa graugrün.

1908, Januar. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck, geteilte Adreßseite. Rückseitig Lichtdruckbild (4 verschiedene). Grauweißes Papier.

4. 2 $\frac{1}{2}$ Heller braun.

Die 4 Ansichten auf den Karten Nr. 1 und 2 stellen dar: 1. Daressalam: Hafen, Wohnhaus des Gouverneurs, Postgebäude; Bilder von Major von Wissman und Generalmajor Liebert. 2. Bagamoyo: Boma, Haus der D. O. A. G., Gouvernements-Messe, Straße im Negerviertel. 3. Tanga: Boma, Bahnhof, Haus der D. O. A. G. 4. Boma (befestigte Kaserne) von Kilwa.

Karte Nr. 3 zeigt eine Ansicht des Hafens von Daressalam nach einem Gemälde von R. Helgrew. Karte Nr. 4 zeigt Lichtdrucke aus der Ansichtskartensammlung „Unsere Kolonien“ (Neue Photogr. Gesellsch.) und zwar Serie I, 9. Elefantenjagd, Serie V, 5. Straßenbild aus Lindi, Serie V, 8. Palmenlandschaft vor Mombassa, Serie VII, 5. Eingeborne von Muansa im Festgewand.

Deutsch-Südwestafrika.

Vor Ausgabe der überdruckten Karten waren die Reichspostkarten zu 10 Pfennig 1886, 5 und 10 Pfennig 1889 in Gebrauch, vielleicht auch die zugehörigen Doppelkarten. Näheres über die in der Kolonie ausgegebenen Abarten ist nicht bekannt.

1897. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Deutsch-Südwest-Afrika“ in drei Worten.

1. 5 Pfennig grün.

a+m 97 C

a+m 97 E

a+m 97 L

b+a+h 97 E

b+a+m 97 E

b+a+m 97 L

b+a+i+h 97 E

b+a+m+h 97 E

c 97 Z

c+l 97 Z

c+b 98 Z

e+d+c+b 98 Z

f 98 Z

f+c+d 98 Z

3. 5+5 Pfennig grün.

297 f

397 f

1297 f

198 f

298 f

598 f

698 f

2. 10 Pfennig rosa.

1196 f (2 Rahmenbreiten) 598 f

397 f

198 f

698 f

4. 10+10 Pfennig rosa.

1295 f

596 f Type 2+3

596 f Type 2+4

897 f

698 f

1898. Desgl., Aufdruck „Deutsch-Südwestafrika“ in zwei Worten.

5. 5 Pfennig grün.

k 98 B

l+k 98 E

l+k 98 W

l+k+h 98 C

l+k+h 98 S

m+k+h 98 C

m+k+i 98 C

m+k+i+h 98 S

m+l+k 98 C

m+l+k 98 S

b+a 99 Z

c 99 S

c+b+a 99 S

e+b+a+k 99 S

e+b+k 99 S

e+m+k 99 S

e+d 99 K (Wz. konf. stehend)

e+d 99 K (Wz. verkehrt konf. st.)

h+g 99 D (?)

l+k 99 B

l 99 B

l+k 99 D

m+l+k 99 K

b+a 0 B

Ohne Wasserzeichen und Lücke.

7. 5+5 Pfennig grün.

998 f

1098 f

1098

1198

399

399 Fehldruck V.

599

899 (?)

Ohne Datum

6. 10 Pfennig rosa.

698 f	399
798 f	899 (?)
898 f	Ohne Datum
998 f	

8. 10+10 Pfennig rosa.

897 f	399
698 f	399 ²

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Zeile 56:74 mm.

10 Pfennig rosa

10+10 Pfennig rosa.
Type 2+4

1900, 17. Dezember. Schiffsmuster I.

9. 5 Pfennig grün, W. 2

10. 10 „ rosa

11. 5+5 Pfennig grün

12. 10+10 „ rosa.

Type 2+3
„ 2+4

1906, Juni. Schiffsmuster II.

13. 5 Pfennig grün, W. 1.

1909, Februar. Schiffsmuster III. Rautenwasserzeichen.

14. 5 Pfennig grün.

7 II
7 II verkehrt
9 II

1912—1916. Schiffsmuster IV. Rautenwasserzeichen.

15. 5 Pfennig grün.

9 II
I (Mai 1913)

16. 5+5 Pfennig grün I (Mai 1916).

1919—21. Schiffsmuster V.

17. 5+5 Pfennig grün (Mai 1919).

18. 10+10 „ rosa (September 1921).

Nr. 17.

Auf Privatbestellung gestempelt.

1898, März. Ziffer- und Adlermuster mit Aufdruck „Deutsch-Südwest-Afrika“ (3 Worte). Grüner Rahmen und Vordruck im Muster der amtlichen Weltpostkarten. Rückseitig farbiges Bild. Vorn gelbes, hinten weißes Papier.

1. 5 Pfennig grün

2. 10 Pfennig rosa.

1902, September. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck. Rückseitig Dreifarbendruckbild. Weißes Papier.

3. 5 Pfennig graugrün.

1908, Januar. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck, geteilte Adreßseite. Rückseitig Lichtdruckbild. Grauweißes Papier.

4. 3 Pfennig braun.

Karte Nr. 1 und 2 zeigen das Kommissariat in Windhuk und ein Bild des Majors Leutwein, Nr. 3 bietet eine Fernsicht auf Windhuk nach einem Gemälde von R. Hellgrewe, Nr. 4 zeigt Eingeborene in Kriegsausrüstung. („Unsere Kolonien“. Serie VI. 1).

Kamerun.

Als Vorläufer dienten die Reichspostkarten zu 10 Pfennig 1886, 5- und 10 Pfennig 1889 und wahrscheinlich die zugehörigen Doppelkarten. Festgestellt ist bisher nur 10 Pf. 194 i.

1897. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Kamerun“.

1. 5 Pfennig grün.

a+m 97 C
a+m 97 E
a+m 97 L
b+a+m 97 L
c97 Z
e+b 97 E
m 97 D
m+h 97 D
c+b 98 Z
c 99 S

c+b+a 99 S
c+m+k 99 S
c+b+a+k 99 S
h+g 99 D (?)
k 99 E
l+k 99 D
l+k 99 Z
m+g99 K
m+l+k 99 K

2. 10 Pfennig rosa.

1196 f (2Rahmenbreiten) 798 f
397 f
1197 f
198 f

399
799
899

3. 5+5 Pfennig grün.

297 f
397 f
497 f
198 f
399

499
599
899 (?)
999

4. 10+10 Pfennig rosa.

1295 f
596 f Type 2+3
596 f Type 2+4
897 f
698 f

399
399 Fehldruck V.
399 2
399 2 Fehldruck H.

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I. 3. und 4. Adreßzeile 56:74 mm.

10 Pfennig rosa.

10+10 Pfennig rosa.
Type 2+3.

1900, 17. Dezember. Schiffsmuster I.

5. 5 Pfennig grün.

W. 1
W. 2 (1902)

6. 10 Pfennig rosa.

7. 5+5 Pfennig grün, W. 2.

8. 10+10 „ rosa.
Type 2+3
Type 2+4

1904. Desgl., offenes K in der Bemerkung.

9. 5+5 Pfennig grün, W. 1.

Karte Nr. 9 war bereits 1902 gedruckt, eingezählt im April.

1904, Juli. Schiffsmuster II.

10. 5 Pfennig grün, W. 1.

1908, August. Schiffsmuster III. Rautenwasserzeichen.

11. 5 Pfennig grün.

7 II
7 II verkehrt
9 II

1912—1917. Schiffsmuster IV. Rautenwasserzeichen.

12. 5 Pfennig grün I.

13. 5+5 „ „
9 II
I (1917).

1917/1919. Schiffsmuster V. Olme Wasserzeichen.

14. 5 Pfennig grün. (Mai 1917)

15. 10 „ „ rosa.

16. 5+5 Pfennig grün. (April 1919)

17. 10+10 „ „ rosa. (November 1917)

Auf Privatbestellung gestempelt.

1898, März. Ziffer- und Adlermuster mit Aufdruck. Grüner Rahmen und Vordruck im Muster der amtlichen Weltpostkarten. Rückseitig farbiges Bild. Vorn gelbes, hinten weißes Papier.

1. 5 Pfennig grün
2. 10 „ „ rosa.

1902, September. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck. Rückseitig Dreifarbendruckbild. Weißes Papier.

3. 5 Pfennig graugrün.

1908, Januar. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck, geteilte Adreßseite. Rückseitig Lichtdruckbild. Grauweißes Papier.

4. 3 Pfennig braun.

Karte Nr. 1 und 2 zeigen das Gouvernements-Gebäude und eine Plantage am Kriegshafen von Duala, sowie ein Bild des Gouverneurs von Puttkamer, Nr. 3 eine Ansicht von Victoria mit dem Kamerunberg im Hintergrunde, nach einem Gemälde von R. Hellgrewe, Nr. 4 zwei schwarze Schönheiten („Unsere Kolonien.“ Serie VII. 4).

Karolinen.

1899, 12. Oktober. Ziffer- oder Adlernmuster mit Aufdruck „Karolinen“.

1. 5 Pfennig grün.

f 99 M *i+h 99 C*
f+d 99 M *i+h+g 99 C*
f+e+c 99 M *m+i 99 K*
f+c+d 99 M *m+l+i 99 K*
i 99 C
i+g 99 C
m+l+k 99 K

3. 5+5 Pfennig grün.

499
599
899 (2)
999 *Fehlbruck V*
Ohne Datum.

2. 10 Pfennig rosa.

399
799
899
Ohne Datum.

4. 10+10 Pfennig rosa.

399
399 *Fehlbruck II.*
399 *Fehlbruck (H. Aufdruck in der Mitte der Karte)*
399 2

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßzeile 56:74 mm.

10 Pfennig rosa

10+10 Pfennig rosa.

Type 2+4

1901. Schiffsmuster I.

5. 5 Pfennig grün, W. 2.

6. 10 „ rosa.

7. 5+5 Pfennig grün, W. 2.

8. 10+10 „ rosa.

Type 2+3
„ 2+4

1917, Mai. Schiffsmuster V.

9. 5+5 Pfennig grün.

10. 10+10 „ rosa.

Kiautschou.

Als Vorläufer dienten die Karten von 1898 für China zu 5, 5+5, 10 und 10+10 Pfennig. Welche davon in Tsingtau ausgegeben sind, ist vorläufig unbekannt.

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßzeile 56:74 mm.

10 Pfennig rosa.

10+10 Pfennig rosa.

Type 2+3

1900, 17. Dezember. Schiffsmuster I.

1. 5 Pfennig grün, W. 2.

2. 10 „ rosa.

3. 5+5 Pfennig grün, W. 2.

4. 10+10 „ rosa.

Type 2+3
„ 2+4

Nr. 1

Nr. 8

1905, 1. September. Schiffsmuster II.

5. 2 Cents grün, W. 1

6. 4 „ rosa.

7. 2+2 Cents grün, W. 1

8. 4+4 „ rosa.

1914, Juni. Schiffsmuster III. Rautenwasserzeichen.

9. 4 Cents rosa 9 II.

1914—1916. Schiffsmuster IV. Rautenwasserzeichen I.

10. 2 Cents grün (Juni 1914)

11. 4 „ rosa (1915)

12. 2+2 „ grün (1916).

1917—1919. Schiffsmuster V. Ohne Wasserzeichen.

13. 4 Cents rosa (Dezember 1917)

14. 2+2 „ grün (April 1919)

15. 4+4 „ rosa (April 1917).

Auf Privatbestellung gestempelt.

1902, September. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck. Rückseitig Dreifarbendruckbild. Weißes Papier.

1. 5 Pfennig grau-grün.

Die Rückseite der Karte zeigt einen Blick vom Gebirge her auf Tsingtau mit dem großen Hafen nach einem Gemälde von R. Hellgrewe.

Marianen.

1899, 18. November. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Marianen“.

1. 5 Pfennig grün

$t+e+d$ 99 M $i+h+g+f$ 99 C

i 99 C $l+k$ 99 D

$i+g$ 99 C $m+l+k$ 99 K

$i+h$ 99 C Ohne Lücke und Wasserzeichen

$i+h+g$ 99 C „ 99 M

2. 10 Pfennig rosa

399

799

899

Ohne Datum.

3. 5+5 Pfennig grün

499

999

599

999

899 (1)

Fehlbruck 1.

4. 10+10 Pfennig rosa.

399

399 2

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßzeile 56 : 74 mm.

10 Pfennig rosa

$10+10$ „ „
Type 2+4

1901. Schiffsmuster I.

5. 5 Pfennig grün, W. 2

6. 10 „ rosa

7. 5+5 „ grün, W. 2

8. 10+10 „ rosa.

Type 2+3

„ 2+4

Nr. 8

1919. Schiffsmuster I.

9. 5 Pfennig grün

10. 5+5 „ „

11. 10+10 „ rosa.

Marine-Schiffspost.

1897. Probedrucke. Weltpostkarte 10 Pf. 397f mit verschieden angebrachtem, schwarzem Aufdruck „Nur für Marine-Schiffsposten“.

A. Aufdruck in gerader Linie außerhalb des Rahmens.

1. Aufdruck in halbfetter Schwabacher Schrift am linken Rande.

2. Derselbe Aufdruck am oberen Rande links.

3. Aufdruck in Mediäval-Schrift in derselben Stellung wie bei A. 2.

B. Aufdruck in gerader Linie innerhalb des Rahmens.

4. Aufdruck in halbfetter Schwabacher Schrift unterstrichen links oben.

5. Aufdruck in Egyptienne-Schrift, sonst wie bei B. 4.

6. Aufdruckschrift wie bei B. 4., aber nicht unterstrichen links unten.

7. Aufdruckschrift wie bei B. 4. unterstrichen unter der französischen Überschrift.

8. Wie B. 7., aber kleinere Schwabacher Schrift.

9. Wie B. 8., aber in Mediäval-Schrift.

C. Aufdruck um den Wertstempel.

10. Über („Nur für“) und unter dem Wertstempel („Marine-Schiffsposten“) in schmaler Antiqua-Schrift.

11. Links aufwärts „Nur für“, rechts aufwärts „Marine-Schiffsposten“ in dünner Groteskschrift.

12. Wie C. 11., aber Aufdruck nur in Bleistift skizziert.

13. Wie C. 11., aber rechts abwärts.

14. Links aufwärts „Nur für“, oben „Marine-Schiffs-“, rechts abwärts „posten“ in halbfetter Groteskschrift.

15. Wie der endgültige Aufdruck im Bogen über dem Wertstempel in Bleistift skizziert.

1897, Juni. Endgültige Ausgabe. Adlermuster mit bogenförmigem Aufdruck „Nur für Marine-Schiffsposten“ über dem Wertstempel.

1. 10 Pfennig rosa.

397 f
797 f
798 f

Diese Karten wurden an die Schiffsbesatzungen für 5 Pf. verkauft. Die Ausgabe hörte mit dem 1. Mai 1899 auf, da von diesem Tage an für den Verkehr der Schiffsposten mit dem Mutterlande die deutschen Inlandportosätze galten.

Marokko, deutsche Post.

Postkarten.

1899. Ziffer- oder Adlermuster mit schrägem Aufdruck „Marocco“ ohne Wertangabe auf Ziffer- oder Adlermuster.

1. 5 Pfennig grün

g 99 C
i 99 C
i + g 99 C
i + h 99 C

i + h + f 99 C
i + h + s 99 C
i + h + s + f 99 C

3. 5+5 Pfennig grün

499
899
999

2. 10 Pfennig rosa

799
899

4. 10+10 Pfennig rosa.

599
399²

Die Karten 1—4 waren zur Ausgabe vorbereitet, sind aber nicht ausgegeben worden.

1899, Dezember. Ziffer- oder Adlermuster mit schrägem Aufdruck „Marocco“ und spanischer Wertangabe.

5. 5 Centimos auf 5 Pfennig grün

a 99 W
k 99 K

k 99 S
m + l + k 99 S

7. 5+5 Centimos auf 5+5 Pfennig grün

599
1099

6. 10 Centimos auf 10 Pfennig rosa

399
799
899

8. 10+10 Centimos auf 10+10 Pfennig rosa.

399
399²

1900. Probedrucke im Germaniamuster I mit wagerechten Aufdruck „Marocco“ und Wertangabe, 3. und 4. Adreßzeile 56:74 mm.

10 Centimos auf 10 Pfennig rosa

10 + 10 Centimos auf 10+10 Pfennig rosa.

Type 2+4

1900, Dezember. Germaniamuster I mit wagerechtem Aufdruck „Marocco“ und spanischer Wertangabe.

9. 5 Centimos auf 5 Pfennig grün	11. 5+5 Centimos auf 5+5 Pfennig grün
10. 10 „ „ 10 „ „ rosa	12. 10+10 „ „ 10+10 „ „ rosa.
	„ 2+3
	„ 2+4

1905, Oktober. Germaniamuster II mit gotischem Aufdruck.

13. 5 Centimos auf 5 (Pfennig) grün	15. 5+5 Centimos auf 5+5 (Pfennig) grün
5 E 05 K	Fehlbruck II.
5 S Ohne Wasserzeichen	Abart: II. „Antwort“ nur 1 mm (statt 21 ₂)
5 Z 7 III (1910)	unter „Postkarte“.
14. 10 Centimos auf 10 (Pfennig) rosa	16. 10+10 Centimos auf 10+10 „ „ rosa.
Ohne Wasserzeichen	Fehlbruck II.
5 B	
6 III	

Nr. 16

Nr. 17

1909, Februar. Germaniamuster III. Rautenwasserzeichen.

17. 5 Centimos auf 5 (Pfennig) grün.
7 III
9 II

1911—1918. Germaniamuster IV. Aufdruck „Marokko“. Rautenwasserzeichen.

18. 5 Centimos auf 5 (Pfennig) grün.
9 II
I (Dezember 1917)
Ohne Wasserzeichen (1918, aber schon 1912 gedruckt).
19. 5+5 Centimos auf 5+5 (Pfennig) grün I (1915, aber schon 1913 gedruckt).

Nr. 19

Nr. 20

1919. Germaniamuster V.

20. 5+5 Centimos auf 5+5 (Pfennig) grün
21. 10+10 „ „ 10+10 „ „ rosa.

Auf Privatbestellung gestempelt.

Briefumschlag.

1900. Adlermuster mit Aufdruck. Grünblaues Papier. Größe 162 : 128 mm.

1. 10 Centimos auf 10 Pf. karmin.

Streifband.

1900. Ziffernmuster mit Aufdruck. Hellgelbbraunes Papier. Größe 320 : 80 mm.

1. 3 Centimos auf 3 Pfennig braun.

Zur Zeit der Algeciras-Konferenz (1906) gab der „Verein der Briefmarkensammler“ in Berlin zu seinem Stiftungsfeste (17. März), eine Scherzpostkarte heraus, die in karminroter Farbe einen Wertstempel mit der Inschrift „Deutsch-Marocco“ zu 20 (Pf.) mit dem schwarzen zweizeiligen Aufdruck „ALGECIRAS 10 Centimos 10“ trug (D. B.-Z. 1906, S. 60).

Marshall-Inseln.

Vor Ausgabe der überdruckten Karten wurden in Jaluit zuerst die Reichspostkarten von 1886 verwendet. Von der einfachen 10 Pfennig-Karte sind 300 Stück, von der Doppelkarte 125 Stück verbraucht worden.

Dann folgte die Weltpostkarte von 1889, von der 1893 und 1897 je 200 Stück nach Jaluit gesendet und auch dort verbraucht worden sind. Welche Druckdaten und Punktflächen diese Karten tragen, ist bisher nicht festgestellt.

1898—1899. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Marshall-Inseln“.

1. 5 Pfennig grün. (Juli 1899)	3. 5+5 Pfennig grün. (Juli 1899)
a+m 97 C	297 f
a+m 97 E	199
a+m 97 L	397 f
b+a+m 97 L	198 f
c 97 Z	399 Fehldruck V.
c+b 98 Z	
c 99 S	
c+b+a 99 S	
i+h+g 99 M	
2. 10 Pfennig rosa. (Januar 1898)	4. 10+10 Pfennig rosa.
1196 f (2 Rahmenbreiten) 198 f	1295 f
397 f	596 f Type 2+3
797 f	596 f Type 2+4
	897 f
	698 f

1899, November. Mit Aufdruck „Marshall-Inseln“.

5. 5 Pfennig grün.

b+a 99 C	i 99 C
h+g 99 D (?)	l+k 99 B
h+g 99 E	l+k 99 D
i+h+f 99 C	l+k 9 D (Wasserzeichenfehler)
i+h+g 99 C	m+i 99 K
i+h+g 99 C Auf-	m+l+k 99 K
druck unter der	Ohne Lücke u. Wasserzeichen
Marke	Ohne (-) Lücke 99 C
i+h+g+f 99 C	

6. 10 Pfennig rosa.

799
899

7. 5+5 Pfennig grün.

499 999 Aufdruck nur „Marshall“
599 999 „ links von der
899 (?) Marke
999 1099
Ohne Datum.

8. 10+10 Pfennig rosa.

399 599 (oder 399²) Fehldruck II.
399²

Von den Karten Nr. 1, 2 und 3 ist nur je eine Auflage nach Jaluit geschickt worden und zwar von Nr. 1 500, Nr. 2 1000, Nr. 3 49 Stück und 1 Fehldruck. Karte Nr. 1 mit i+h+g 99 M ist philatelistisch als Neudruck anzusehen, da die zum Überdrucken benutzte Karte selbst erst im September 1899 gedruckt worden ist. Zu diesem Neudruck gehören wahrscheinlich auch die Karten Nr. 2 998 f, Nr. 3 199, Nr. 4 698 f. — Die nach Jaluit gesandten Auflagen der Ausgabe 1899 betragen Nr. 5 3200, Nr. 6 3200, Nr. 7 1750, Nr. 8 1750. (Vgl. Ohrt in Germania-Berichte 1902 Nr. 25 S. 311—313.) — Der Fehldruck von Nr. 8 ist erwähnt in D.-B.-Z. 1904 S. 524 r. Sp. oben (Bericht des Berl. Ganzs. S. Ver.).

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßlinie 56:74 mm.

10 Pfennig rosa

10+10 Pfennig rosa

Type 2+3

1901. Schiffsmuster I.

9. 5 Pfennig grün, W. 2

10. 10 „ rosa

11. 5+5 „ grün, W. 2

12. 10+10 Pfennig rosa.

Type 2+3

„ 2+4

1917—1918. Schiffsmuster V.

13. 5 Pfennig grün

14. 5+5 „ „ (Dez. 1917)

15. 10+10 „ „ rosa. (Mai 1918)

Auf Privatbestellung gestempelt.

1898, März. Ziffer- und Adlermuster mit Aufdruck „Marshall-Inseln“. Grüner Rahmen und Vordruck im Muster der amtlichen Weltpostkarten. Rückseitig farbiges Bild. Vorn gelbes, hinten weißes Papier.

1. 5 Pfennig grün

2. 10 „ „ rosa.

Die Karten tragen auf der Rückseite Darstellungen des Hauses der Kaiserl. Deutsch. Landeshauptmannschaft und zweier anderer Häuser in Jaluit.

Samoa.

Ehe Samoa deutsches Schutzgebiet wurde, waren dort die deutschen Weltpostkarten von 1886 und 1889 ohne Überdruck in Gebrauch.

1900, 1. März. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Samoa“.

1. 5 Pfennig grün.

l 99 D	m+l+k 99 K
l+k 99 B	m+l 99 K
l+k 99 D	Ohne Lücke u. Wasser-
m+l+i 99 K	zeichen.

2. 10 Pfennig rosa.

799
899

3. 5+5 Pfennig grün.

499	999
599	1099
899	Ohne Datum

4. 10+10 Pfennig rosa.

399
399²

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßlinie 56:74 mm.

10 Pfennig rosa

10+10 „ „

Type 2+3

1901. Schiffsmuster I.

5. 5 Pfennig grün, W. 2

6. 10 „ „ rosa

7. 5+5 „ „ grün, W. 2

8. 10+10 Pfennig rosa.

Type 2+3
„ 2+4

1915. Schiffsmuster III, Rautenwasserzeichen.

9. 5 Pfennig grün 9 II.

1919, 5. Mai. Schiffsmuster V. Ohne Wasserzeichen.

10. 5 Pfennig grün.

Togo.

Vor Einführung der überdruckten Karten waren die Reichspostkarten von 1886 zu 10 Pf. (und 10+10 Pf.?), dann die 1889er Ausgabe zu 10 Pf. (und 10+10 Pf.?) in Gebrauch. Daß auch 5 Pf.-Karten der Reichspost nach Togo geschickt worden sind, ist wenig wahrscheinlich, weil dafür nur der Verkehr zwischen Klein-Popo und Lome in Betracht gekommen wäre. Welche Abarten nach Togo geschickt sind, ist unbekannt.

1897. Ziffer- oder Adlermuster mit Aufdruck „Togo“.

1. 5 Pfennig grün.

<i>a+m</i> 97 C	<i>a</i> 99 M
<i>a+m</i> 97 E	<i>c</i> 99 S
<i>a+m</i> 97 L	<i>c+h+a</i> 99 S
<i>b+a+m</i> 97 L	<i>c+b+k</i> 99 S
<i>c</i> 97 Z	<i>h+g</i> 99 E
<i>c+l</i> 97 C	<i>l+k</i> 99 D
<i>c+b</i> 98 Z	<i>m+l+k</i> 99 K
<i>g</i> 98 D	Ohne Lücke u. Wasserzeichen,
<i>g+f</i> 98 D	

3. 5+5 Pfennig grün.

297 f	499
307 f	599
198 f	899 (?)
798 f	999
399	Ohne Datum.

4. 10+10 Pfennig rosa.

596 f Type 2+3	399
596 f Type 2+4	399 2
897 f	

2. 10 Pfennig rosa.

1196 f (2 Rahmenbreiten)	698 f
597 f	798 f
797 f	899
198 f	

1900. Probedrucke im Schiffsmuster I, aber 3. und 4. Adreßzeile 56:74 mm.

10 Pfennig rosa.

10+10 „
Type 2+4 „

1900, Dezember. Schiffsmuster I.

5. 5 Pfennig grün, W. 2

6. 10 „ rosa

7. 5+5 „ grün, W. 2

8. 10+10 Pfennig rosa.

Type 2+3
„ 2+4

1905. Desgl., offenes K, Bemerkung tiefer gerückt.

9. 5+5 Pfennig grün, W. 2

Karte 9 ist schon 1901 gedruckt, eingezählt 7. 6. 01.

Nr. 9.

1908—1913. Schiffsmuster II. Ohne Wasserzeichen.

10. 5 Pfennig grün, W. 1

11. 10+10 „ rosa (1913).

1910. Schiffsmuster III. Rautenwasserzeichen.

12. 5 Pfennig grün 7 II.

1912. Schiffsmuster IV. Rautenwasserzeichen.

13. 5 Pfennig grün.

9 II
9 II kopfstehend
I (Mai 1914).

Auf Privatbestellung gestempelt.

1898, März. Ziffer- und Adlermuster mit Aufdruck. Grüner Rahmen und Vordruck im Muster der amtlichen Weltpostkarten. Rückseitig farbiges Bild. Vorn gelbes, hinten weißes Papier.

1. 5 Pfennig grün
2. 10 „ „ rosa.

1902, September. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck. Rückseitig Dreifarbendruckbild. Weißes Papier.

3. 5 Pfennig graugrün.

1908, Januar. Schiffsmuster. Schwarzer Vordruck, geteilte Adreßseite. Rückseitig Lichtdruckbild. Grauweißes Papier.

4. 3 Pfennig braun.

Karte Nr 1 und 2 zeigen den Marktplatz in Lome und das Nachtigal-Krankenhaus in Kl.-Popo, sowie ein Bild des Landeshauptmanns Köhler, Karte Nr. 3 zeigt den Landeplatz an der Lagune nach einem Gemälde von R. Hellgrewe, Nr. 4 Eingeborene, Bananen auf dem Kopfe tragend („Unsere Kolonien“ Serie I. 10.)

Türkei, deutsche Post.

Briefumschläge.

Ob auch unüberdruckte Briefumschläge der Ausgaben 1868 (Nordd. Post). 1872. 1875/76 (Reichspost) in Constantinopel ausgegeben sind, ist zweifelhaft, da für den Portosatz 1 Groschen bzw. 10 Pfennig keine Verwendung war.

1889, Dezember. Adlermuster mit Aufdruck der türkischen Währung. Blaugraues Papier. Klappenstempel.

1. 20 PARA auf 10 Pf. rosa, Größe 147:114 mm
2. 20 „ „ 10 „ „ „ 147:84 „

Diese Umschläge wurden von Anfang 1891 an nicht mehr verkauft.

1904, Frühjahr. Germania — Reichspost mit Aufdruck in 2. Type (A mit Dach). Weißes, schräggestreiftes Papier mit oder ohne Fabrikwasserzeichen (S & C EXTRA FEIN und Schwan zwischen Seerosen). Ohne Klappenstempel. Größe 157:124 mm.

3. 10 PARA auf 5 (Pfennig) grün.

1905, Frühjahr. Wie vorige Ausgabe, aber mit gotischem Aufdruck. Ohne Wasserzeichen.

4. 10 Para auf 5 (Pfennig) grün.

1905, Oktober. Wie 4, aber Germania — Deutsches Reich.

5. 10 Para auf 5 (Pfennig) grün.

1908, August. Wie 5, aber Aufdruck in französischer Währung.

6. 5 Centimes auf 5 (Pfennig) grün.

Die Umschläge 3 bis 6 wurden nur in Jerusalem und Jaffa ausgegeben und durften an anderen Orten nicht benutzt werden.

Streifbänder.

1900, Juni. Ziffermuster mit Aufdruck der türkischen Währung. Hellbraunes Papier. Größe 148:300 mm.

1. 10 PARA auf 5 Pfennig grün.

1900, 17. Dezember. Germania—Reichspost, sonst wie 1.

2. 10 PARA auf 5 (Pfennig) grün.

1904, März. Wie 2, aber Aufdruck in 2. Type (A mit Dach).

3. 10 PARA auf 5 (Pfennig) grün.

1905, Oktober. Germania—Deutsches Reich mit gotischem Aufdruck.

4. 10 Para auf 5 (Pfennig) grün.

1908. Wie 4, mit Rautenwasserzeichen (nach allen Richtungen laufend).

5. 10 Para auf 5 (Pfennig) grün 7 V

6. 5 Centimes auf 5 „ „ (August).

6 V
7 V
8 V
9 V

Die Streifbänder wurden nur in Jerusalem und Jaffa ausgegeben und durften an anderen Orten nicht benutzt werden.

Briefumschläge.

Auf Privatbestellung gestempelt.

1912, Februar. Germaniamuster mit gotischem Aufdruck. Auf der Vorderseite links oben „Deutsche Palästina-Bank“. Weißes Papier. Größe 162:128 mm.

1. 1 Piaster auf 20 (Pfennig) blau.

2. 2 „ „ 40 „ karmin/schwarz, Papier innen schwarz genetzt.

Postkarten.

Ob vor 1878 deutsche Postkarten in Constantinopel ausgegeben worden sind, ist nicht bekannt. Die Weltpostkarten von 1878/79 sind dort verwendet worden. Nachgewiesen sind bisher die einfachen 10 Pf.-Karten in Type II ohne und mit Punktlücke (c, i). Ihnen folgten die 10 Pf.-Karten der Ausgaben 1886 und 1889. Von letzterer ist die einfache Karte mit Punktlücke festgestellt. Ihr folgten sehr schnell die Karten mit Aufdruck.

1890. Adlernuster mit Aufdruck der türkischen Währung.

1. 20 PARA auf 10 Pf.

karminrosa, ohne Lücke

hellrosa, ohne Lücke, Type 1 und 2 (1900)

Abart Type 1: Bemerkung links höher als
die 1. Adreßlinie.

mit Lücke a

mit Lücke i

291 f

596 f

791 a

797 f

992 b

198 f

1292 f

698 f

593 c

898 f

993 f

998 f

993 m

299

794 c

399

894 c

799

195 m Type 1 u. 2

899

895 f (2 Rahmenbreiten) "

2. 20+20 PARA auf 10+10 Pf.

karminrosa, ohne Lücke

hellrosa, ohne Lücke

1191 f 399

794 f 392

195 f

1900. Probedrucke im Germaniamuster I mit Wertaufdruck, aber 3. und 4. Adreßzeile:

56:74 mm.

10 Pfennig rosa

10+10 " "

Type 2+4

1900. Germaniamuster I mit Aufdruck der türkischen Währung.

3. 20 PARA auf 10 (Pfennig) rosa

4. 20+20 PARA auf 10+10 (Pfennig) rosa.

Type 2+3

" 2+4

1903, April. Desgl., neue Aufdrucktype (A mit Dach).

5. 20 PARA auf 10 (Pfennig) rosa.

Nr. 3.

Nr. 7.

1905, August. Desgl., gotischer Aufdruck.

6. 20 Para auf 10 (Pfennig) rosa.

1905, 1. Oktober. Germaniamuster II. Ohne und mit Wasserzeichen.

7. 20 Para auf 10 (Pfennig) rosa.

Ohne Wasserzeichen

5 B

6 III

8 II

8. 20+20 Para auf 10+10 (Pfennig) rosa.

1907—1908. Germaniamuster III. Rautenwasserzeichen.

Nr. 11.

9. 20 Para auf 10 (Pfennig) rosa. (FD. 5. 11. 07)

8 II

9 III

10. 10 Centimes auf 10 (Pfennig) rosa.

7 III

9 II

8 II

9 III

11. 10+10 Centimes auf 10+10 (Pfennig) rosa.

6 II

7 II

1912, September. Germaniamuster IV. Rautenwasserzeichen.

12. 20 Para auf 10 (Pfennig) rosa I.

13. 10 Centimes auf 10 (Pfennig) rosa.

9 II

I

Das Schicksal der Deutschen Schutzgebiete.

Von

Fritz Friedemann, Lt. a. D.

Die Postwertzeichen der deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten liegen als ein besonderes, in sich abgeschlossenes Sammelgebiet vor uns und haben im vorliegenden Werke ihre systematische und kritische Bearbeitung gefunden.

Wehmütige Erinnerungen an Deutschlands Größe tauchen in uns beim Betrachten der deutschen Kolonialmarken auf; spiegelt sich doch in einer jeden von ihnen ein Stück deutscher Kolonial- und Weltgeschichte wieder! Lichte und dunkle Augenblicke aus Deutschlands jüngster Geschichte und aus seiner oft verfehlten auswärtigen Politik werden beim Durchblättern dieses Buches wieder in uns wachgerufen. Auch die Übersichtskarten über die Lage und Verbreitung der deutschen Postanstalten in den einzelnen Schutzgebieten und fremden Staaten, in denen Deutschland wirtschaftlich interessiert war, führen uns so recht deutlich vor Augen, was deutsche Arbeits- und Opferfreudigkeit, verbunden mit einer vorbildlichen Verwaltungskunst, in diesen Gebieten in der verhältnismäßig kurzen, aber von den herrlichsten Erfolgen gekrönten Zeit unserer Kolonialtätigkeit geleistet haben.

Für jeden Sammler stellen die Marken der deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten einen Gegenstand von hervorragendem Interesse dar. Und zu dem rein materiellen Wert, den die meisten Stücke schon jetzt aufweisen, kommt ganz besonders für den deutschen Sammler noch der ideelle und geschichtliche Wert, den diese Marken in sich bergen. Erinnert doch jedes einzelne Stück an die Zeit, in der Deutschland unter den Kolonialmächten der Erde mit an erster Stelle — nicht nach der räumlichen Größe seiner überseeischen Besitzungen, sondern nach dem Erfolg seiner kolonialen Betätigung gemessen — stand! Und scheint nicht jedes Stück dem deutschen Sammler die Mahnung zuzurufen, auch an seinem Teile mitzuhelfen und nicht eher zu ruhen, als bis Deutschland wieder eine Kolonialmacht ist? Ahnen doch die meisten unserer Volksgenossen leider auch jetzt noch nicht, was wir an unseren Kolonien verloren haben! Die Größe und Schwere unseres Verlustes wird erst durch eine eingehende Beschäftigung mit den das Schicksal unserer Schutzgebiete betreffenden Artikeln des Versailler „Friedens“-Vertrages vor Augen geführt und erst jetzt, wo wir aufgehört haben, eine Kolonialmacht zu sein, uns klar zum Bewußtsein gebracht. Und spiegeln sich in den meisten Neuerscheinungen auf philatelistischem Gebiet überhaupt die äußeren Auswirkungen weltpolitischer Maßnahmen oder die Folgen großer geschichtlicher Ereignisse wieder, so ist dies auch ganz besonders bei unseren Auslands- und Kolonialmarken der Fall. Ist es daher nicht gerechtfertigt, nachdem wir durch die Marken selbst und durch die kleinen geschichtlichen Überblicke, die jeden besonderen Abschnitt des vorliegenden Werkes einleiten, den Erwerb, das Anwachsen und Aufblühen unseres Kolonialreiches kennengelernt haben, kurz die wichtigsten Bestimmungen des Versailler Vertrages über das Schicksal unserer Schutzgebiete und über unsere auswärtigen Interessen zu beleuchten?

Nachdem in den Teilen II und III des Versailler Vertrages*) die neuen Grenzen Deutschlands festgesetzt und die politischen Bestimmungen über Europa niedergelegt sind, ist der Teil IV und die folgenden ganz der systematischen Zugrunderichtung der deutschen Rechte und Interessen außerhalb seiner kontinentalen Grenzen gewidmet. Gemäß Artikel 118^I, verzichtet Deutschland außerhalb seiner Grenzen, wie sie durch den Versailler Vertrag festgesetzt sind, auf sämtliche Rechte, Ansprüche und Vorzugsrechte, die alle ihm oder seinen Verbündeten gehörenden Gebiete betreffen, sowie auf alle Rechte, Ansprüche und Vorzugsrechte, die ihm aus irgendwelchem Grunde den alliierten und assoziierten Mächten gegenüber zustehen könnten.

Zu diesem ganz allgemein gehaltenen Artikel über die Verzichtleistung Deutschlands auf alle seine Vorrechte außerhalb seiner eigenen Grenzen, treten dann noch die ins einzelne gehenden Sonderbestimmungen über die verschiedenen in Frage kommenden Gebiete und über die deutschen Kolonien.

So erklärt der Artikel 155 nicht nur alle bestehenden Sonderrechte Deutschlands in der Türkei für ungültig, sondern zwingt gleichzeitig Deutschland die Verpflichtung auf, alle Vereinbarungen, die von den alliierten und assoziierten Mächten mit der Türkei und Bulgarien hinsichtlich aller Rechte, Interessen und Vorrechte abgeschlossen werden, auf welche Deutschland oder die deutschen Staatsangehörigen in diesen Ländern Anspruch erheben könnten, von vornherein anzuerkennen; auch alle während des Weltkrieges abgeschlossenen Sonderabkommen Deutschlands mit diesen Staaten werden gemäß Artikel 290 aufgehoben. Somit ist Deutschland im nahen Orient als gefährlicher und unwillkommener Wettbewerber ausgeschaltet, und es werden Jahrzehnte vergehen, bis sich der deutsche Levantehandel und die deutschen Geschäfte in der Türkei soweit wieder erholt haben werden, bis sich hier die Wiedereröffnung deutscher Auslandspostanstalten wieder verlohnt, vorausgesetzt, daß dies die noch ungeklärten politischen Verhältnisse dereinst überhaupt erlauben werden.

*) Die Friedensforderungen der Entente. Vollständige revidierte deutsche Übersetzung der Versailler Bedingungen. Berlin 1919. Deutsche Liga für Völkerbund.

Genau so trübe liegen die Aussichten in einem anderen Lande, in dem Deutschland in handels- und wirtschaftspolitischer Hinsicht ebenfalls lebhaft interessiert war: in **Marokko**. Der Artikel 141 läßt Deutschland seine mühsam errungene Vorzugsstellung in Marokko wieder einbüßen, er lautet:

„Deutschland verzichtet auf alle Rechte, Ansprüche und Vorrechte, die ihm auf Grund der Generalakte von Algeiras vom 7. April 1906 sowie der deutsch-französischen Abmachungen vom 9. Februar 1909 und vom 4. November 1911 zustehen. Alle von ihm mit der Scherifischen Regierung abgeschlossenen Verträge, Vereinbarungen, Abmachungen oder Kontrakte gelten vom 3. August 1911 an für aufgehoben.“

Deutschland darf sich in keiner Weise auf diese Akte berufen, und es verpflichtet sich, in keiner Weise an den Verhandlungen teilzunehmen, die zwischen Frankreich und den anderen Mächten bezüglich Marokkos stattfinden werden.“

Und damit nicht genug! Die Entente schaltet damit nicht nur Deutschland in Marokko für die Zukunft völlig aus, nein, der Versailler Vertrag schafft für Frankreich, das das Protektorat über Marokko übernimmt, gleichzeitig die besten Bedingungen für den Absatz der aus Marokko aus- und in Deutschland eingeführten Produkte, indem der Artikel 146

die marokkanischen Waren bei ihrer Einfuhr nach Deutschland die gleiche Vorzugsbehandlung wie französische Waren genießen läßt.

Der Artikel 119 verkündet ganz allgemein das Ende unserer ruhmreichen Kolonialgeschichte:

„Deutschland verzichtet zu Gunsten der hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächte auf alle Rechte und Ansprüche bezüglich seiner überseeischen Besitzungen.“

Da nun nach den Grundsätzen des Völkerbundes und nach dem berühmten „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ von Annexionen nicht mehr die Rede sein darf, so ist die Beute vorläufig

nach der durch die kriegerischen Ereignisse in den einzelnen Schutzgebieten geschaffenen Lage aufgeteilt und „vorläufig“ von den Mächten, die am meisten an den Gebieten interessiert oder an ihrer militärischen Besetzung hauptsächlich beteiligt waren, „in Verwaltung“ genommen worden. Unter dem Decknamen von sogenannten „Mandaten“ sollen dann unsere ehemaligen Kolonien durch den Völkerbund irgendwelchen Staaten, die bereits Beweise ihrer Fähigkeit, zu kolonisieren abgelegt haben, in Verwaltung gegeben werden. Die Maßnahmen der einzelnen Staaten, in deren Verwaltung unsere Schutzgebiete übergegangen sind, lassen mehr als deutlich erkennen, daß es sich hier trotz aller schönen Redensarten wie „Mandate“ usw. um regelrechte Aufteilung der Beute handelt.

Die Eingeborenen, welche die ehemaligen deutschen Besitzungen bewohnen, erwerben Anspruch auf den „diplomatischen Schutz“ der Regierung, die über diese Gebiete Hoheitsrechte ausüben wird. (Artikel 127)

Um nun den vom Völkerbund aufgestellten Grundsätzen nicht zuwider und im Sinne des „Selbstbestimmungsrechtes aller Völker“ zu handeln, wurde pro forma z. B. in Kamerun, dessen größten Teil Frankreich unter seine Verwaltung genommen hatte, unter den Eingeborenen eine Abstimmung zwar eingeleitet, jedoch schleunigst, weil man unangenehme Überraschungen zu befürchten hatte, wieder abgebrochen.

Fragen wir uns nun nach dem Schicksal der einzelnen Gebiete unseres früheren Kolonialreiches, so können wir feststellen, daß in Afrika vornehmlich England und Frankreich und zu einem ganz kleinen Teile Belgien sich in die „Verwaltung“ unserer Schutzgebiete teilen. Im Stillen Ozean sind unsere Besitzungen in der Hauptsache teils in britische, teils in japanische Hände übergegangen.

Neuerdings ist dann auch Amerika an den Völkerbund mit der Forderung nach Überlassung eines Mandates über eine ehemalige deutsche Kolonie herangetreten.

In den beigefügten Karten über die Lage und Verteilung der deutschen Postanstalten in unseren Kolonien wurde gleichzeitig versucht, die neuen Verwaltungsgrenzen in rohen Umrissen, da ja die Einzelheiten noch nicht festgesetzt und bekannt sind, nach dem Stande vom September 1920 wiederzugeben.

Von Togo wurden etwa die beiden östlichen Drittel seines Gebietes von Frankreich mit ver-

Fritz Friedemann, Lt. a. D.

waltet, das dieses Gebiet naturgemäß am zweckmäßigsten seiner Kolonie Dahomey in der Verwaltung angegliedert hat. Das restliche, im Westen gelegene Drittel wurde dagegen an die englische Kolonie Goldküste angeschlossen.

Die Verwaltung **Kameruns** ist in der Weise unter den beiden benachbarten Mächten geteilt, daß ein verhältnismäßig schmaler Streifen im Nordwesten unseres früheren Schutzgebietes mit Britisch-Nigeria vereinigt wurde, während der Rest des Gebietes mit dem Französisch-Äquatorial-Afrika verbunden wurde, sodaß sich jetzt ein zusammenhängendes riesiges französisches Kolonialgebiet vom Mittelmeer und von der Mündung des Senegal bis in den inneren Winkel des Guinea-golfes und bis hinab zur Kongomündung erstreckt.

Unser ehemaliges **Deutsch-Südwestafrika** fällt gemäß Artikel 22 Absatz 6 des Versailler Vertrages unter die Gebiete, die

„infolge ihrer geringen Bevölkerungsdichte, geringen Ausdehnung, ihrer Entfernung von den Mittelpunkten der Zivilisation, ihrer geographischen Lage nahe dem Gebiet des Beauftragten oder infolge anderer Umstände nicht wohl besser verwaltet werden können, als nach dem Gesetze des beauftragten Staates . . .“

Unser Schutzgebiet wurde daher mit der amtlichen englischen Bezeichnung „South West Africa“ nach seiner Besetzung in der Verwaltung als „integrierender Bestandteil seines Gebietes“ dem benachbarten südafrikanischen Staatenbund, der Südafrikanischen Union, angegliedert. **Deutsch-Ostafrika** hat sich England nicht entgehen lassen, fehlte dieses Gebiet ihm doch gerade nur noch, um nun endlich sein langerstrebtes Ziel, ein zusammenhängendes Kolonial- oder Interessengebiet mit der Erstreckung Kap-Kairo, zu erreichen. Das Gebiet, das nun das Mittelstück des „englischen Rückgrates in Afrika“ bildet, hat England selbst in Verwaltung genommen, und zwar nach Art und der Form eines „Territory“, das heißt einer Kolonie, deren Entwicklung noch keine besondere Höhe erreicht hat. Im Gegensatz dazu wurde das bisherige Britisch-Ostafrika von einem „Protectorate“ zur Kronkolonie erhoben. Belgien, das neben Italien im Weltkrieg einen ganz geringen Länderzuwachs zu verzeichnen hatte, erhielt von England großmütig die beiden nordwestlichen Landschaften unseres Schutzgebietes zum Geschenk, nämlich die Landschaften Urundi und Ruanda, die von Belgien seiner großen innerafrikanischen Kolonie Belgisch-Kongo einverleibt wurden. Portugal erhielt den Kionga-Bezirk am Rovuma.

In **Ostasien** hielten die Japaner unser Pachtgebiet von Kiautschou nach der Niederkämpfung unserer heldenmütigen und todesfreudigen Verteidiger besetzt. Der Artikel 156 des Schmachvertrages läßt Japan in Kiautschou in den Genuß aller bisher Deutschland hier zustehenden Rechte treten:

„Deutschland tritt an Japan alle Rechte, Ansprüche und Vorrechte, — insbesondere auch alle Rechte, Ansprüche und Vorrechte, die auf das Gebiet von Kiautschou, die Eisenbahnen, die Bergwerke und Unterseekabel, Bezug haben,

—, die Deutschland auf Grund des durch den Vertrag mit China vom 6. März 1898 sowie durch alle sonstigen die Provinz Schantung betreffenden Verträge erworben hat.“

Ist somit Deutschland aller seiner Rechte in seinem ehemaligen Pachtgebiet und dessen näherer Umgebung für verlustig erklärt, so läßt der Artikel 132 Deutschland auch wieder auf alle Ansprüche und auf die Sonderstellung, die ihm durch irgendwelche Abmachungen mit China zustanden, auch außerhalb seines Pachtgebietes im übrigen China Verzicht leisten.

Somit ist Deutschland als gefährlicher Wettbewerber im fernen Osten in jeder Beziehung erledigt und Jahre werden auch hier vergehen, bis sich der deutsche Handel von den schweren Schlägen erholt hat.

Über das Schicksal unserer Südseekolonien finden wir in den Friedensbedingungen, abgesehen von Samoa, keine weiteren ins Einzelne gehende Bestimmungen; Samoa nimmt ja, wie wir aus der kurzen einführenden geschichtlichen Betrachtung über seinen Erwerb gesehen haben, und wegen seiner von den übrigen deutschen Besitzungen räumlich getrennten und isolierten Lage eine gewisse Sonderstellung ein. Der Artikel 288 spricht Deutschland alle seine ihm durch das Abkommen vom 2. Dezember 1899 gewährten Rechte und Privilegien auf Samoa ab. Das Samoaabkommen gilt als mit dem 4. August 1914 erloschen. Dadurch wechseln die Samoainseln wieder einmal ihren Besitzer. Für die Eingeborenen, deren Befriedung den Deutschen schließlich doch noch gelungen war, beginnen wieder die Zeiten innerer politischer Wirren und äußerer Kämpfe, deren Ausgang erst die Zukunft lehren wird.

Was nun das Schicksal der übrigen deutschen Südseebesitzungen anbelangt, so war genau wie bei Samoa, klar vorauszusehen, daß sich diese im Stillen Ozean zerstreuten, vom Mutterlande durch ungeheure Weiten getrennten Gebiete, die dazu noch rings von feindlichen, auf der Lauer liegenden Mächten umlagert waren, sich in einem Kriegsfall nicht allzulange würden halten können. Von Süden stürzten sich denn auch sofort nach Ausbruch des Weltkrieges, der sicheren Beute gewiß, und trotzdem besorgt, dem japanischen Bundesgenossen nicht allzuviel in die Hände fallen zu lassen, Neuseeländer und Australier auf die deutschen Besitzungen los. Vom Norden dagegen eilte so schnell wie möglich Japan im Wettlauf mit seinen Bundesgenossen auf die deutschen Eilande zu, um sich ebenfalls soviel wie möglich durch eine rechtzeitige Besetzung von dem deutschen Kolonialbesitz in der Südsee zu sichern.

Im allgemeinen kann man den Äquator als die Grenze zwischen den beiden Konkurrenten

annehmen. Alles was nördlich von ihm liegt, haben die Japaner in Besitz genommen, alles südlich von ihm haben die Engländer, das heißt Australier und Neuseeländer, für sich behalten. England selbst hat die Insel Nauru wegen ihrer wichtigen Phosphatlager in eigene Verwaltung genommen, während Yap wegen seiner hohen verkehrsgeographischen und weltpolitischen Bedeutung zum größten Ärger Japans der amerikanischen Union zugesprochen worden ist. Vielleicht trägt aber gerade die Verteilung unserer Kolonien in der Südsee bereits den Keim zu neuen weltpolitischen Wirren in sich, deren Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind. Man hat sich im allgemeinen hier mit der durch die kriegerischen Maßnahmen und Ereignisse in den ersten Kriegsm Monaten geschaffenen politischen Lage im Stillen Ozean zunächst begnügt. Man war sich ja in der Meinung aller Verbündeten darin einig, daß Deutschland auch hier als gefährlicher Wettbewerber beseitigt werden mußte. Das ist durch die Besetzung unserer Südsee-Schutzgebiete auch erreicht worden. Die Auseinandersetzung der verbündeten Mächte untereinander über die Verteilung der Beute ist lediglich Sache der alliierten Mächte. Deutschland, das auch hier ausgespielt hat, bleibt nur die Rolle des Zuschauers überlassen.

Und wenn auch jetzt Deutschland, seiner Kolonien beraubt, aus der Reihe der Kolonialmächte ausgeschieden ist, so darf dennoch der koloniale Gedanke im deutschen Volke nicht einschlafen und im Wüste innerer Parteikämpfe untergehen. Im Gegenteil! Und gerade hierbei mitzuwirken und mitzuhelfen ist vaterländische Pflicht und auch Aufgabe der deutschen Sammler:

Immer nachdrücklicher und unaufhörlich muß im deutschen Volke das Verständnis für die Notwendigkeit deutscher kolonialer Betätigung geweckt und auch erhalten bleiben, damit später das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, wenn die Zeiten sich geändert haben und Deutschland wieder ein wichtiges Wort in der Weltpolitik mitzureden hat, sich seiner hohen Aufgabe, die durch feindliche Willkür und Vernichtungswillen unterbrochene Kulturarbeit draußen in fremden Erdteilen wieder aufzunehmen und fortzusetzen, berufen ist.

Schlußwort.

Die koloniale Tätigkeit Deutschlands ist also zu Ende. Das deutsche Reich, in seine auf allen Seiten nach innen hereingedrückten Grenzen eingezwängt, ist dazu verurteilt, notdürftig um sein bißchen Lebensluft zu ringen, während draußen, im nahen Orient und im Stillen Ozean, wo sein Einfluß so bedeutsam war, die große Politik weitergeht — ohne uns. Wir bleiben die resignierenden Zuschauer. Da uns in der Weltpolitik keine aktive Rolle zugeteilt ist, bleibt uns Muße, aus unserer Vereinsamung heraus, den Blick in die Zukunft schweifen zu lassen, versuchend, ob wir nicht den Nebel durchdringen können oder Töne erlauschen, die ein neues Tagesdämmern verkünden. Wohl hängen schwere, dunkle Wolken noch über dem Abendland und ballen sich besonders über unserem armen deutschen Reich unheilrohend zusammen, noch zeigt sich am Horizont, wo die Zukunft heraufsteigen soll, kein Schimmer einer friedlichen Sonne, trotzdem hieße verzagen nichts anderes als den eigenen Untergang wollen.

Und zum Verzagen liegt auch keine Veranlassung vor, solange uns das Vertrauen zur eigenen Arbeitskraft bleibt. Der kolonisatorische Wille Deutschlands, im Verhältnis zu den anderen Kolonialmächten eine junge Kraft, die erst in der Entfaltung war, hat sich in den wenigen Jahren seiner Betätigung außerordentlich stark und günstig ausgewirkt. Mögen einzelnen Persönlichkeiten, durch die er vertreten wurde, auch Fehler angehaftet haben, so bleibt doch der Erfolg des deutschen kolonialen Werkes in seiner Gesamtheit eine Leistung, die für die Gesundheit dieses Willens und für die Befähigung Deutschlands zur Kolonisation das beste Zeugnis gibt. Nicht skrupellose Ausbeutungslust, sondern der ehrliche Wille einer kulturellen Auswirkung deutschen Geistes hat den Deutschen in seine Kolonien gesandt.

Und was dieser Wille geschaffen hat, das kann nicht untergehen, weil in ihm eine Lebenskraft steckt, die auch durch das Diktum aller Mächte der Erde nicht aus der Welt geschaffen werden kann, eine Lebenskraft, die weiterwirkt, wo sie einmal angesetzt war, vielleicht eine Zeitlang im Verborgenen, die aber doch wieder an die Oberfläche tritt, wenn ihre Stunde gekommen ist.

Schon heute zeigt sich, daß die Franzosen, wo sie unsere Nachfolger in der Schutzherrschaft geworden sind, nicht imstande sind, den von uns geschaffenen Verwaltungsapparat zu

Dr. Max Schumann

bedienen, daß sie sich nach anderweitiger Hilfe umsehen müssen, wenn sie die Gewalt über die einmal laufende Maschinerie behalten wollen. Und was bedeutet das? Es ist der Beweis, daß die Welt das organisatorische Genie Deutschlands benötigt. Kurzsichtigkeit oder launenhafter Machtdünkel unserer Feinde mag sich selbstgefällig im Glauben wiegen, die Deutschen in allen Einflußsphären der Welt verdrängen zu können; sie werden es einsehen müssen, daß sie sich getäuscht haben und besser daran getan hätten, von Anfang an mit uns zu arbeiten als gegen uns, weil man uns eben überall brauchen kann und braucht. Die feindlichen Mächte, die sich durch den sogenannten Frieden von Versailles die Früchte jahrzehntelanger deutscher Koloniarbeit angeeignet haben, beginnen schon überall — die Anzeichen hierfür mehrten sich beinahe täglich — mit Schwierigkeiten in unsern ehemaligen Schutzgebieten zu kämpfen. Überall treten Reibungen auf, die geeignet sind, diesen Kolonialmächten den Genuß ihrer Errungenschaften zu beeinträchtigen. In Togo haben die Franzosen schwere Reibereien mit den so friedlichen Einwohnern, in der Südsee beanspruchen die Samoaner das Recht, die Macht selbst zu wählen, unter deren Schutz sie sich stellen wollen, wenn es Deutschland nicht mehr sein könne. Das alles gibt doch zu denken; es muß doch seinen Grund haben.

Er ist unschwer zu erkennen: Wenn der Deutsche eine Idee aufgreift, wie die der Kolonisation, so geschieht es immer, seinem innersten Wesen entsprechend, mit einem Idealismus, der hohe Ziele verfolgt. Seine Kolonialtätigkeit war letzten Endes getragen von dem Gedanken einer rein kulturellen Auswirkung des deutschen Geistes auf jene Naturvölker, die seiner Oberhoheit unterstanden. Daß sich unter die Pioniere deutscher Kultur auch beutegierige Spekulanten mischten, war nicht zu verhindern, der kolonisatorische Gedanke setzte sich trotzdem durch. In seinen Kolonien hat der Deutsche eben eine Kraft zur Entfaltung gebracht, die durch den Schmachfrieden zunächst abgestellt ist, aber dieser Frieden ist nicht das starke Ventil, das diese Energie zu drosseln vermag. Sie bleibt latent und der von ihr bisher getriebene Organismus wird bald genug wieder nach ihr heischen, die ihn einzig und allein in Bewegung halten kann.

In dem großen deutschen Kolonialorganismus war die Postverwaltung nur ein verschwindend kleiner Faktor, aber was er bedeutet hat, tritt erst jetzt recht in Erscheinung, da er vermißt wird. Schon heute ist es offensichtlich, daß z. B. die südafrikanische Post den deutschen Kolonialpostbetrieb nicht zu ersetzen vermag. Die Übernahme des deutschen Postdienstes in Südwestafrika durch die südafrikanische Post wird von allen Beteiligten als sehr merkbarer Rückschritt empfunden.

Nun, der Sammler deutscher Kolonialmarken vermag ein Wörtlein mitzureden, wenn es gilt, die Arbeitsleistung der deutschen Post im Auslande und in den Kolonien zu beurteilen, und was einzelne zu uns hereingelagerte Klagen über die jetzigen Zustände in den ehemals deutschen Territorien besagen, das wird diesem Sammler nicht überraschend kommen. So gibt auch das, was hier für ein Feld scheinbar müßiger Betätigung, wie das Sammeln von Marken dem fernstehenden erscheinen mag, in erschöpfender Weise dargestellt ist, dem Tieferdringenden ein Bild unserer wirtschafts- und verkehrspolitischen Arbeitskraft, bei dem sich etwas länger zu verweilen lohnt, und aus dem auch der Zusammenhang zwischen Kolonie und Kultur hervortritt. Dieser Zusammenhang aber ist eine innere Notwendigkeit; das hat Gouverneur Dr. Schnee auf dem Kolonial- und Schifffahrtstage in Hamburg im August 1921 deutlich genug ausgesprochen:

„Wir bedürfen materiell wie kulturell der breiten Grundlage eigenen Kolonialbesitzes; ohne Kolonien wird weder unser politisches Denken, noch unsere Kultur sich voll entwickeln können.“

Solche Notwendigkeit wird aber gebieterisch ihr Recht fordern. Blicken wir also vertrauensvoll in die Zukunft!

Dr. Max Schumann.

ÜBERWACHUNGSSTELLE

FÜR

SELTENE POSTWERTZEICHEN DER DEUTSCHEN SCHUTZGEBIETE UND AUSLANDSPOSTANSTALTEN.

Aus den unzähligen mir in den letzten Jahren von vielen Seiten

zur Nachprüfung

vorgelegten Postwertzeichen der deutschen Schutzgebiete und Auslandspostanstalten habe ich erkannt, daß es zwingende Notwendigkeit ist, *eine ständige scharfe Überwachung jener im Handel und in den Sammlungen vorkommenden seltenen Postwertzeichen* durchzuführen.

Es sind meinen Beobachtungen nach von einzelnen wertvollen Marken, wie z. B. von Kamerun 5 Mark mit Wasserzeichen, mehr falsch gestempelte als echt gebrauchte Stücke im Umlauf!

Die von mir vor Jahren eingerichtete

Überwachungsstelle

wird hiermit in Erinnerung gebracht. Die Überwachungsstelle nimmt seltene Postwertzeichen unseres Sondergebietes in der Weise zur Nachprüfung an, daß die Marken sorgfältig geprüft und photographiert werden. Echt befundene Stücke werden mit ihrem Lichtbild mit laufender Nummer unter genauer Beschreibung in eine Liste eingetragen. Über die geprüfte und als echt befundene Marke, die rückseitig mit meinem Namenszug und der betreffenden Nummer der Überwachungsstelle zu versehen ist, wird ein schriftliches Gutachten erstattet, dem ein photographischer Abzug der geprüften Marke beigelegt wird. Es ist beabsichtigt, neben den bei der Überwachungsstelle verbleibenden photographischen Platten auch

Diapositive

anfertigen zu lassen, die, zu einer Sammlung vereinigt, zur Erläuterung von geeigneten Vorträgen in den Briefmarkensammler-Vereinen dienen können.

Es ist selbstverständlich, daß bei den hohen Kosten der Lichtbildaufnahmen die Eintragungsgebühr eine hohe sein muß, und daß deshalb zur Aufnahme in die Überwachungsstelle nur wertvolle *echte* Postwertzeichen oder ganze Briefe in Frage kommen können.

Die Mindestgebühr der Aufnahme beträgt zurzeit

50 Mark

für jedes Stück; bei besonders wertvollen Postwertzeichen oder bei sehr schwierigen Prüfungen, die mehrere photographische Aufnahmen erfordern, erhöht sich die Gebühr entsprechend. Weil die Höhe der Eintrakungskosten mitunter im voraus nicht genau festgestellt werden kann, empfiehlt sich, bei Einsendung der Prüfungsstücke Anfrage (mit Postgeld zur Antwort!) nach der Höhe der Kosten zu stellen oder sich damit einverstanden zu erklären, daß die Kosten bei Rücksendung der Prüfungsstücke durch Nachnahme erhoben werden.

In die Haftpflicht-Listen der Überwachungsstelle werden nur verbürgt echte Postwertzeichen aufgenommen; falsche und zweifelhafte Stücke werden hinsichtlich der photographischen Nachprüfung jedoch genau so behandelt wie echte Marken.

Die Überwachungsstelle behält sich das Recht vor, ohne Angabe von Gründen die Aufnahme einzelner Postwertzeichen abzulehnen, ebenso falsche oder zweifelhafte Stücke für die Lichtbildersammlung zu photographieren und die Lichtbilder im allgemeinen Interesse bekannt zu geben. Einlieferer von *falsch* oder *nicht einwandfrei* befundenen Prüfungsstücken verpflichten sich, soweit es in ihren Kräften liegt, an der Ermittlung der Herkunft jener Fälschungen usw. mitzuwirken.

Für Stücke, die von der Überwachungsstelle als echt in jeder Hinsicht bezeichnet werden, übernehme ich *unbeschränkte Haftpflicht für die Echtheit*, sodaß die Aufnahme in die Echtheits-Liste der Überwachungsstelle den Besitzern derartiger seltener Postwertzeichen die größte Gewähr bietet.

Leipzig, im Oktober 1921.

Albert Friedemann.

Sach-Register.

Allgemeiner Teil.

	Seite		Seite
Postanstalten.			
Errichtung der deutschen Postämter im Ausland	1	Andere Zufallsstücke	7, 8, 9
„ von Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten	2	Nicht amtlich verausgabte Wertstufen	8, 34
Verzeichnis der Postanstalten zeitlich geordnet	3, 4, 5, 6	2 Pfennigwert	8
Berliner Verkaufsstelle für koloniale Postwertzeichen	34	Besondere Wertzeichen für die deutschen Postanstalten im Auslande	8
		Besondere Wertzeichen für die Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten	8
		Farben- und Bogenabarten der Schiffs-, Germania- und Bildermarken	24
		Schalterausgaben	32, 34
		Schiffbilderausgabe in Berlin erstmalig verkauft	9
Postdienst.		Freimarkenheftchen	128, 157, 217
Ausrüstung deutscher Postanstalten	43, 44, 45	Nicht amtlich verwendete Postwertzeichen „Berliner Ausgaben“	31, 32, 34
Befugnisse der Postanstalten	43	Deren Unterscheidungsmerkmale	32, 33, 34
Probeardrucke des Briefaufgabestempels	45	Reichspostwertzeichen im Gebrauch der Kaiserlich Deutschen Marine-Schiffs-posten	14
Koloniallandkarten	45	Marken auf gerilltem Papier	32
		Verschwommener Druck	32
		Verschobene Mittelstücke der zweifarbigen Markwerte (nachgemalt)	27
Schiffsposten.		Gültigkeitsdauer der verschiedenen Markenausgaben	37, 38
Kaiserlich Deutsche Marine-Schiffs-posten	14	Ausgabezeiten der Postwertzeichen	39
Reichspostwertzeichen in deren Gebrauch	14	Auflagehöhen und Restbestände	40
Deutsche Seeposten	14	Verwertung der Restbestände	40
Stempel: Deutsches Schutzgebiet	14	Amtliche Versteigerungen	41
Deutsche Seepoststempel auf ausländischen Marken	15	Preise der Postwertzeichen	46
Ausländische Seepoststempel auf deutschen Marken	15	Aufdruck verschiedenheiten	19, 32
		Verschobene Aufdrucke	20
Deutsche Feldpost.		Fehlerhafte Aufdrucke	20
Gebührenfreiheit	36	Doppelaufdrucke	20
Feldposteinrichtungen	36	Aufdruck diagonal und steil	20
Feldpostkarten	36	Auflagenummern	27
Feldpoststempel	36	Wertaufdrucke auf Markenrand	27
		Aufdruck in Logotypen	29
Postgebühren.		Bogengröße der Kupferdruckmarken	27
Briefpostgebühren	12	Aushilfsausgaben	37
Gebührensätze	12, 13	Reichspostmarken 1900 als Aushilfsausgabe gebraucht	8
Postgebühren	15	Barfrankierungsverfahren	37
		Farbenabarten	7, 20
Postzeichen.		Farbenabarten des 3 Pfg.-Wertes	20, 21
Dienstsiegel	45	Marken in empfindlichen Farben	35
Einschreibzettel	35	Auflegekennzeichen der überdruckten Marken	16
Aushilfs-R-Vermerke	36	Strichelung des Markenbogenrandes	16
Siegelmarken	45	Bogenumrandungs- und Zähnungsabarten: A, B, C, D	17, 18, 19, 28
		E, F	18, 19, 24, 25, 26, 27
Postwertzeichen.		G	18, 19
Bei den deutschen Postanstalten im Auslande verwendete Postwertzeichen	6	H, I, K	24, 25, 26
Vorläufer	6	Kontrollzahlen	18, 19
Marken des Norddeutschen Postbezirks	6	Plattenummern	24
Marken des Deutschen Reiches (kleines Brustschild)	7	Zählvermerke	23
(großes Brustschild)	7	Kontrollaufdrucke für die Papiermessung	23
Ausgabe 1875/77 „Pfennige“	7	Vordruck auf dem unteren Bogenrand	24
Ausgabe 1876	7	Gummierung	21, 31
Ausgabe 1880 „Zufallsstücke“	7, 9	Zwischenlagepapier	21
Ausgabe 1889	7	Neudrucke und deren Definition	38
„ Farbenabarten des 3-Pfennigwertes	7	Probeardrucke	22

	Seite		Seite
Proben für Schiffsmarken 1900	23	Weltpostkarte 10 Pfg. „Nur für Marine-Schiffsposten“	387
2 Pfg.-Wert-Probe	23	Postwertzeichen des Deutschen Reichs und Württembergs im Gebrauch der Marine-Schiffsposten	388
Ausgabe 1905 Proben	23	Stempelfarbe der Marine-Schiffsposten	388
Wasserzeichen	31	Inlandportositze	388
Zählungsabarten: A, B, C, D	17, 18, 28	Höchstfrankaturen	389
Zählung der Pfennigwerte	29	Vineta-Aushilfsmarke	388, 388, 389
Zählungsverschiedenheiten der 1, 2, 3 und 5 Mark-Werte	29	Deren Auflagehöhe	391
Zählungsunterschiede I, II, III	30	Verbot der Herstellung sogenannter Aushilfsmarken	388
Entwertungen.		„Originalstreifband wegen Feststellung der Frankierungsweise vorläufig zurück-behalten“	392
Die Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande (Stempelarten)	10	Vineta-Neudrucke	392
Entwertung für Sammelzwecke	13	Aufdruckfälschungen	392
Bogenentwertungen	13	Marinelazarett Yokohama	389
Verbot der bogenweisen Ab-stempelung	13	Neue Stempeltypen im Weltkriege	389
Abstempelungen: Leitsatz zur Be-wertung der	13	Violetter Stempel Nr. 60 wertloses Mach-werk	350, 388
Sogenannte Gefälligkeitsentwertungen	12	Die Auflagennummern der Schiffs-, Germania- und Bilder-Marken.	
Zwei Stempelabdrucke	13	Deren erste Anfänge	393
Poststempel in Feindeshand	13, 160	Buchstabe H	393
Handschriftliche Entwertung	14	Druckauftrag-Nummer	393
Tintenstrichdurchkreuzung	8	Auflagennummern der Wertzeichen der Dt. Auslandspostämter 393, 394, 395, 396, 397	393
Nachträgliche Entwertungen	38	Bogen- und Aufdrucknummer	393
Stempel.		Auflagennummern der Wertzeichen der Dt. Schutzgebiete	393, 397, 398, 399
Stempelarten	10	Deren Auflagennummern	393
Stempel mit Bogensehnen	10	Die Plattengröße der Markwerte	394
Schweizerstempel	11	Plattendruck	394
Aushilfsstempel	11	Walzendruck	394
Wanderstempel	11, 12	Bogenrandzahl „128“	394
Ankunfts- bzw. Ausgabestempel	15	Abbildungen ganzer Bogen	24, 25, 26, 27
Stempelfarbe	10, 12	Die Ganzsachen für die deutschen Schutz-gebiete sowie für die deutschen Postanstalten im Auslande.	
Stempeleigentümlichkeiten:		Kontrollvermerke auf Postkarten	400
Punkt statt Strich im Datumstempel	11	Lücke in der Punktlinie	400
Hochstehender Punkt im Datumstempel	11	Punktücken-Uhr	400
Keil im Poststempel	11	Wasserzeichen	400, 402
Verschiedene Formen der Datumszahlen	11	Postkarten ohne Kontrollzeichen, Neudruck	400
Stempel der Feldpoststationen mit ab-weichenden Ziffern	11	Die Typen der 10 Pfg.-Karten	400, 401
Stempelbeschädigungen	12	Postkarten-Essais	405
Falsche Tagesangaben im Poststempel	12	„ von Deutsch-Ostafrika	405
Stempel mit falsch eingestellten Jahreszahlen	12	der Marine-Postkarten	405
Fehlende Jahreszahl im Stempel	12	Probedrucke der Postkarten von 1900	405
Neuer Poststempel wegen Namensveränderung	14	Erste Auflage der Kolonialkarten	405
Poststempel in Feindeshand	13	Ganzsachen nur in Berlin verausgabt	405
Fälschungen.		Privatganzsachen	405
Aufdruckfälschungen	38	Doppelaufdruck	401
Farbenfälschungen	21	Doppelkarte 10+10 Pfg. mit Datum 399	402
Ganzfälschungen	38	Typen des Vordrucks	402
Falscher Gummi	38	Aufdruckabarten	402
Marken mit Wz. falsch gestempelt	31	Gruppeneinteilung der Postkarten 402, 403, 404	404
Stempel-fälschungen	38	Karton-Abarten	404
Nachträgliche Entwertungen	38	Postkarten-Probedrucke	404
Marine-Schiffsposten.			
Deren Entwicklungsgang	386		
Stempel „Berlin C 1“	386		
„ „Berlin C 2“	387		
Friedemann, Die Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete.		28	

Türkei, Deutsche Post.

Seite

Errichtung des 1. deutschen Postamtes 1, 2,	69
Anfänge der deutschen Post	51
Errichtung und Schließung der deutschen Postämter	52
Ausgabe „Norddeutscher Postbezirk“ 6, 53,	53
— „Deutsche Reichspost 1872“ 7, 7, 53,	53
— 1875 2 Mark	53, 54
— 1 Pfennig	7, 53, 54
— 1880 Pfennig	53, 54
Ausgabe Türkei 1884	8, 53, 54—58
— Farben- u. Aufdruckabarten	54—56
— 1 Piaster mit blauem Aufdruck	55
— Restbestände	55, 56, 56
— Marken mit einem 2. Zähnungsversuch	56
— angebliche Fehldrucke mit kopfstehendem Aufdruck	56
— 1 Pi. mit blauem Aufdruck, Privataufdruck	57
— falschgestempelte Neudrucke	57
— Unterschied zwischen Urdrucken u. Neudrucken (Nachdrucken)	39, 56, 57, 58
Auflagekennzeichen 1884, 1889	16
Ausgabe 1889	53, 59
„ unregelmäßig gezähnt	59
„ regelmäßig gezähnt	60
„ gehälftet	60
„ letzte Auflagen	60
„ 20 Para mit beschädigtem Aufdruck	61
„ Auflagekennzeichen. 16, 59,	60
„ Kontrollzahlen	19
„ kleine Aufdruckabarten	61
„ Reichspostmarken ohne Aufdruck	61
„ 50 Pfennig braunrot	21
Postgebühren	15
Ausgabe 1900	53, 61
„ mit Aufdruck „Specimen“	61
„ 25 Piaster übermalt	61
„ 25 Piaster Doppelaufdruck, Schalterausgabe	62
„ Desgleichen Versuchsdrucke	62
„ 5 Piaster Aufdruckabarten	62
„ 25 Piaster Aufdruckfehler	62
„ 1½ Piaster Doppelaufdruck echt?	62
„ Plattennummern	24
„ verschobene Mittelstücke	27
1902 Marken mit „Deutsches Reich“ Probedrucke	64
Ausgabe 1903	63
„ Proben	63
„ 25 Piaster Doppelaufdruck Versuchsdruck	63
„ Aufdruckabarten	64
1905 Aufdruckfehler	65
— Proben	23
— Markwerte in Zähnung I	29
Zähnungsabarten der 5—25 Piasterwerte 30,	65
Wertaufdrucke auf Markenrand	27
Aufdruck in Logotypen	29
1905 Marken mit „Reichspost“ und gotisiertem Aufdruck Probedrucke	64
— Wertaufdrucke hoch- und tiefstehend 65,	66

Seite

Ausgabe 1908 „Centimes“	67
„ mit Aufdruck Specimen	67
„ Aufdruckabart 5 Centimes	67
„ Aufdruckverschiedenheiten	67, 68
„ Neudrucke?	39
2 Piaster Aufdruckabart	66
Zählungsunterschiede Ausgabe 1905 und 1905/12	30, 65, 66
Ausgabe 1905—12 mit Wz	9, 53, 65
Ganzsachen	423, 424, 425
Briefumschläge	423
Streifbänder	424
Einschreibzettel	35
Ende des amtlichen Verkaufs in Berlin	68
Auflagennummern	396, 397
Amthliche Versteigerungen	41, 41, 41, 42
Postanstalten und echte Entwertungen:	
Beirut	4, 4, 72
Constantinopel	1, 3, 3, 4, 69
„ Stempel der britischen Post	70, 76
„ Siegelmarke	70
„ stummer 3 Ringstempel	70
„ Stempel im inneren Dienst	70, 71
„ -Stambul	3, 69, 71
„ -Galata	69, 71, 71, 71
Jaffa	4, 10, 11, 72
Jerusalem	4, 4, 73
Jerusalem beschädigt	12
Pera	69, 71
Smyrna	4, 4, 74, 75
„ Rosinenstempel	75
Ablagestempel: Jerusalem, Ramleh, Wilhelmia,	75
Jaffa	75
Rischon-le Zion	75
Entwertungen fremder Schiffsposten	76
„ der Marine-Schiffsposten	76, 77
Fälschungen:	
Falschgestempelte Neudrucke 1884	57
Aufdruck- u. Stempelfälschungen	78
Falscher Centimesaufdruck	79
Falscher Aufdruck 15 Piaster auf 3 Mark	79
Falschstempel: Constantinopel 14. 4. 71	77
2—3 N.	77
Constantinopel 8. 4. 74	77
„ 1: 22. 8. 88 8—9 V.	78
„ 1: 25. 8. 94 11—12 V.	77
„ 22. 1. 01 2—3 N.	78
„ 25. 3. 01 11—12 V.	79
„ 30. 5. 01 5—9 N.	78
„ 1905 12—1 N.	79
„ 10. 7. 05 11—12 V.	78
Nachträgliche Entwertung: Constantinopel	78
30. 8. 05 8—9 V.	78
Reservestempel: Constantinopel 23. 10. 07	71, 79
6—7 N.	71, 79
Marokko, Deutsche Post.	
Errichtung der 1. Postanstalt Tanger	2, 2, 80
Reichspostmarken als Vorläufer	81
Ausgabe 1899	8, 82, 82, 83
„ vorbereitete Ausgabe	82
„ Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten	83

	Seite		Seite
Ausgabe 1899	20	Fes-Mellah	4, 94
„		Larash	4, 94
„		Marrakesch	4, 80, 94, 95
„	21	Mazagan	4, 10, 11, 81, 95
„		Meknes	4, 95
„	21	Mogador	4, 81, 82, 95
„	19	Rabat	4, 95
Ausgabe 1900	82, 84	Saffi	4, 95, 100
„	24	Tanger	4, 80, 81, 93
„	84	Tetuan	5, 95
„	84	Entwertungen der französischen Post in	
„	84, 86	Marokko: Tanger, Mazagan, Casablanca	
„	84, 86	Mogador	96
„	27	Deutsche Seeposten	15, 81, 82, 96
1902 Marken mit „Deutsches Reich“ und		Gummistempel „Auf Gefahr des Absenders“	93
lateinischem Aufdruck Probedrucke	87	„Schiffsbrief“	82, 96
Ausgabe 1903	82, 85	„Aus Westafrika“	96
„	85	„Nur mit Dampferpost bis Tanger“	97
Aufdruckunterschiede der Ausgaben 1900		„Franko-Tanger“	97
und 1903	85, 86, 87	Linie Hamburg-Westafrika	97
Andere Aufdruckverschiedenheiten	87	Ostafrikalinie	97
Ausgabe 1905: 30. 9.	82, 87	Marine-Schiffsposten	97
„		Privatpostwertzeichen	102
„	23, 87	„ Marrakesch-Mazagan	102
„	39, 87	„ Marrakesch-Mogador	102
Ausgabe 1905: 1. 10.	9, 82, 88		
„		Fälschungen:	
„		Ganzfälschung der Eintagsmarke	98
„		Falscher Aufdruck	98, 99, 101
„		Delsinne-Fälschung 1 Pes. auf 80	100, 101
„		Fälschstempel: Fes 17. 3. 03	99
„		— Mogador 19. 2. 00	98
1906/11 25 Centimos mit verschobenem Auf-		— Saffi 2. 6. 11	100
druck	88	— Tanger	101
— Geteilte Marken in Marrakesch verwendet	89	— „ 21. 2. 00	98
— Aufdruckfehler des Wertes 25 Centimos	89	— „ 6. 3. 01	98
— Ohne Landesnamenvordruck	27	— „ 2. 8. 05	99
— Wertaufdrucke auf Markenrand	27, 29	— „ 12. 2. 10	99
— Aufdruck in Logotypen	29	— „ 22. 5. 12	99
Ausgabe 1906/11	82, 90	— „ 21. 12. 12	99
„		— „ 21. 12. 13	99
„		— „ 14. 7. 14	99
„		Phantasiemarke „Algeciras“	89
„			
Ausgabe 1905 und 1906/11 ausverkauft	90		
Ausgabe 1911	82, 90, 91		
„		Togo.	
„		Flaggenbissung	2, 105, 106
Auflagenummern	27, 395, 396	Errichtung der ersten deutschen Postanstalt	106
Postgebühren zwischen Marokko und Deutsch-		Ausgabe 1876	7, 106, 107
land	15, 92	Tintenstrichdurchkreuzung	7
Bayerische Postwertzeichen in Marokko ge-		Ausgabe 1880	7, 106, 107
braucht	92	„ 1889	7, 106, 107
Ausgabe 1911 auf Postanweisungsausschnitten	92	„ 50 Pfennig braunrot	7
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs-		1880—89 Antlich nicht verausgabte Post-	
ausbruch ausgegebenen Werte	33	wertzeichen	107
Antliche Versteigerungen	41, 41, 42	1897 Postwertzeichen mit Aufdruck 8, 106, 107	
Ganzsachen	418, 419, 420	„ Probedrucke	107
Algeciras Scherzkarte	420	„ Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten	
Postanstalten und echte Entwertungen:		und Berner Ausgabe	107, 108
Errichtung und Schließung der Postan-		„ Doppelaufdrucke	20
stalten	81	„ Farbenabart des 3 Pfennig-Wertes	21
Alkassar	4, 93	„ Farbenfälschung des 3 Pfennig-Wertes	21
Arsila	5, 94	„ Probedrucke	22
Asimmur	5, 94	Postgebühren	15
Casablanca	4, 81, 94	1899/1900 Proben und Entwürfe	109
Fes	4, 94	Ausgabe 1900	106, 109

	Seite		Seite
1900 tropisch beeinflusste Marken	35, 109	Englische Seepostentwertung	116
Plattennummern	24	Goldküste-Abstempelung B 27	116
„Schiffsbilder“-Ausgabe in Berlin verausgabt	9, 106, 109	Deutsche Seepost Linie Hamburg-Westafrika 10. 3. 14 rückdatiert?	116
Vordruck auf dem unteren Bogenrand	24	Marine-Schiffsposten	117
Marken mit Wz.	31	Fälschungen	118, 119
Ausgabe 1909/19	31, 31, 106, 109		
10 Pfennig gehäuftet	111	Falschstempel:	
Nur in Berlin verkaufte Postwertzeichen	34, 106, 109	Anecho	118
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegsausbruch nur in Berlin ausgegebenen Werte	34	„ 29. ? ?	119
Briefverkehr 1900/01	46	Kleinpapo 27. 4. 88	118
1906	47	12. 96	118
1907	49	5. 11. 98	118
1912	49	Lome 5. 5. 00	118
Nachträgliche Entwertung ganzer Briefe	38	11. 7. 00	119
Auflagenummern	399	21. 1. 02	118
Ganzsachen	422, 423	7. 3. 06	118
Übergabe des Schutzgebietes	106	1. ? 06	119
Einstellung des Verkaufs in Berlin	109	11. 9. 06	118
Antliche Versteigerung	41, 41, 42	8. 10. 08	119
		16. 5. 11	118
		13. 10. 13	119
		12. 2. 14	119
		27. 9. 14	118
		Lome, Togo „a“	119
		Linie Hamburg-Westafrika 10. 3. 14	116
Postanstalten und echte Entwertungen:			
Anecho	3, 10, 11, 47, 49, 49, 110	Kamerun.	
Agbeluvhoe	5, 110	Errichtung der 1. deutschen Postanstalt 2, 122	
Agome-Palime	4, 47, 49, 49, 111	Flaggenhissung	2, 119, 122
Agü	111	Ausgabe 1876	7, 7, 122, 122
Assahun	5, 49, 111	Ausgabe 1880	7, 122, 122
Atakpame	5, 49, 49, 111	„ 3 Pfg. amtlich verausgabt?	122
Avehgame	5, 111	„ 1889	7, 122, 122
Ho	5, 49, 111	„ 50 Pfg. braunrot	7
Kete-Kratschi	5, 111	1897 Postwertzeichen mit Aufdruck 8, 39, 122, 123	
Kleinpapo	3, 12, 46, 110, 112	„ Probedrucke	107, 123
Kpandu	5, 49, 112	„ Berner Ausgabe	123
Lome	3, 46, 47, 49, 49, 110	„ Farbenabart des 3 Pfg.-Wertes	21
Noëpe	5, 49, 112	„ Farbenfälschung des 3 Pfg.-Wertes	21
Nuatya	5, 49, 112	„ Probedrucke	22
Porto-Seguro	5, 49, 112	„ 2 Pfg.-Wert: Probe	23
Sansane-Mangu	6, 112	„ Farben-, Aufdruck- u. Bogenabarten	123
Sokode	5, 49, 112	1898 20 Pfg. gehäuftet	124
Tokpli	5, 11, 49, 112	Postgebühren	15
Tsevie	5, 49, 112	Proben u. Entwürfe 1899/1900	125
Handschriftliche Entwertungen	112, 115, 116	Ausgabe 1900	122, 125
Verspätete Entwertungen von Kleinpapo	112	„ mit Aufdruck Specimen	126
Stationsstempel	113	„ tropisch beeinflusste Marken 35, 126	
— Atakpame	114	Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabt	9, 125
— Basari	114	Plattennummern	24
— Kete-Hedwigswart	114	Bogenaufdruck auf dem unteren Bogenrand	24
— Kete-Kratschi	114	Ausgabe 1905	122, 127
— Kpandu	114	„ Farben- und Zähnungsabarten	127
— Misahöhe	113	Zähnungsabarten der 1 und 5 Mark-Werte mit Wz.	31
— Sansanne-Mangu	113, 114	1906 10 Pfg. gehäuftet	126
Deutsche Seeposten	115	1911 Longji-Ausgabe	37, 37, 126, 126
Handschriftliche Entwertung	115	Freimarkenheftchen	128, 129
„Aus Westafrika mit Hamburger Dampfer“	115	1914 Marken mit Wz.	31, 127
„Aus Westafrika“	115	Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegsausbruch nur in Berlin ausgegebenen Werte	34
„Aus Westafrika über Hamburg“	115	Nur in Berlin verkaufte Marken 34, 122, 127, 128	
„Schiffsbrief“	116		
„Aus Westafrika mittels Woermann-Dampfer über Vlissingen und Oberhausen (Rheinland)“	116		
Deutsche Seepost Linie Hamburg-Westafrika	116		
„Deutsches Schutzgebiet“	116		
Französische Seepostentwertung	116		

	Seite
Briefverkehr 1900/01	46
„ 1906	47
„ 1907	48
„ 1912	49
Auflagenummern	398
Ganzsachen	415
Aufhebung der Berliner Verkaufsstelle	127
Amtliche Versteigerungen	41
Flaggenpost	134, 140
Deutsche Feldpost	36, 142, 143
Verlust von Kamerun	122

Postanstalten und echte Entwertungen:

Fehlende Jahreszahl 1915	130
Abong-Mbang	5, 131
Akoafim	6, 131
Akonolinga	5, 131
Ambam	6, 131
Bamenda	4, 47, 48, 131
Banjo	4, 47, 48, 131
Bare	5, 131
Bibundi	3, 3, 5, 48, 131
Bipindihof	5, 48, 131
Bonaberi	5, 48, 132
Bonambasi	5, 132
Bonga	136
Buar	6, 132
Buea	4, 46, 47, 48, 49, 132
Campo	5, 48, 133
Cocobeach	137
Deng Deng	136
Dschang	5, 48, 133
Dschang mit falscher Tagesangabe	12
Duala	3, 11, 47, 48, 49, 130, 138
Dume	5, 133
Ebolowa	4, 47, 48, 133
Edea	4, 47, 48, 49, 133
Ekododo-Ukoko	5, 137
„Flaggenpost“	134, 140
Fontemdorf	4, 5, 47, 133
Garua	4, 47, 48, 133
Groß-Batanga	3, 3, 133
Ikelemba	6, 134
Jabassi	4, 47, 48, 133
Jaunde	4, 47, 48, 49, 133
Jaunde mit Jahreszahl 1915	142, 143
Johann-Albrechtshöhe	4, 47, 48, 134
Joko	4, 47, 48, 134
Jukaduma	5, 134
„ Flaggenpost	134
Kamerun	10, 10, 46, 49, 130
Kribi	3, 46, 47, 48, 49, 134, 139
Kusseri	4, 6, 47, 48, 134
Lobetal	5, 134
Lolodorf	4, 47, 48, 134
Lomie	4, 47, 48, 134
Longji	5, 48, 135
Marienberg	5, 135
Mbaiki	136
Molundu	5, 47, 48, 135, 136
Mora	6, 135
Mundeek	135
Ngaundere	6, 135
Njassi	6, 135
Nkongsamba	6, 137
Nola	6, 135

	Seite
Nssanakang	138
Nyanga	5, 6, 135
Ojem	6, 137
Ossidinge	4, 47, 48, 135
Plantation	5, 48, 135
Quesso	138
Rio del Rey	3, 46, 47, 48, 136, 139
Sangmelina	5, 136
Sembe	136
Soufflay-Ngoila	5, 136
Ssanga-Ngoko	4, 4, 134, 136
Ukoko	137, 139
Victoria	3, 46, 47, 48, 49, 137
Stationsstempel: Jaunde	139
„ Posten Bascho	139
„ Mundame	139
„ Nssakpe	139
Dienstsiegel Buea	132
Bahnpoststempel	138
Aushilfsstempel Duala	138
Verspätete Entwertungen	139
— Kribi 29. 10. 01	139
— Rio del Rey 23. 10. 01	139
Nachträgliche Entwertungen	38
Nachträgliche Entwertungen ganzer Briefe 38, 139	139
Schiffsentwertungen	140
Kamerun-Biafraküste	140
Tintenentwertung	140
Französische Seepostentwertung	116
Englische Seepostentwertung	116
Deutsche Seepost „Linie Hamburg-Westafrika“ 10. 3. 14 rückdatiert?	116
Marineschiffsposten	140, 141
Entwertungen, Post- und Prüfungsstempel aus der Kriegszeit 1914/15	142
Fälschungen	144
Falscher Aufdruck	144, 144
Stempelspielereien: Kamerun	132
— Groß-Batanga	132
— Bibundi	132
— Biafraküste	132
Nachträgliche Entwertungen: Buea 18. 9. 00	139
2. 12. 00	
7. 12. 00	
2. 1. 01	
7. 2. 01	
19. 3. 01	
17. 6. 14	139
30. 6. 14	
— Dschang und Joko 11. 6. 14	139
6. 11. 14	
9. 11. 14	
25. 6. 14	
11. 9. 14	
25. 9. 14	139
25. 11. 14	
Kamerun-Biafraküste	140
Unbefugt angebrachter Dienststempel: Groß-Batanga	139
Desgleichen: Kaiserlich Deutsche Grenzexpedition	139
Falschstempel:	
Bibundi	146
Bonaberi 7. 6. 12 S—9 V.	145
Buea 30. 6. 14	146

	Seite		Seite
Campo 2. ? 07	146	1905/07 10 Pfg.-Marken geteilt.	156
Duala 16. 6. 02	145	Aushilfsausgabe von Keetmanshoop	37, 154
3. 3. 07	145	Barfrankierungsvermerke	154
5. 8. 07	146	Barfrankierungsverfahren	226
1. 4. 09	145	1906/19	149, 156
19. 4. 09	146	Zählungsabarten der Markwerte mit Wz.	31
13. 2. 10	145	10 Pfg. mit Wz. in empfindlicher Farbe	35
19. 5. 11	146	Farben- und Zählungsabarten	157
3. 7. 11	145	Freimarkenheftchen	157, 158, 159
20. 11. 11	145	Einschreibzettel	35
20. 11. 11	145	Einschreibzettel „Seeheim“	35
12. 3. 12	145	Feldpostkarten	36
23. 7. 12	145	Deutsche Feldpost	36, 192—197
1. 7. 13 8—9 V.	145	Nachträgliche Entwertung ganzer Briefe	38
7. 3. 14	146	Briefverkehr 1900/01	46
ohne Datum	146	1906	47
Dume 9. 2. 14	145	1907	48
Edea 1. 10. 09	146	1912	49
Kamerun 6. 9. 87	144	Nur in Berlin verausgabt.	31, 149, 156, 157
3. 2. 98	144	Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs-	
3. 2. 98	144	ausbruch nur in Berlin ausgegebenen	
Kampo 31. 3. 14	146	Werte	33, 34
Kribi 11. 7. 14	128	Auflagenummern	398
Longji 1. 5. ? 2, ohne Datum	146, 146	Ganzsachen	413, 414
Marineschiffspost Nr. 4, Nr. 9, Nr. 11, Nr. 13:		Schließung der Berliner Verkaufsstelle	156
6. 7. 13	146	Ämtliche Versteigerung	41, 41, 42
8. 7. 13	146	Übergabe an die Feinde	149
12. 11. 13	146	Markenvorräte und Poststempel im Besitz	
Ost-Useji	146	der Feinde	160
Quesso 28. Mars 15	146		
Rio del Rey 8. 2. 00	144	Postanstalten und echte Entwertungen:	
16. 8. 00	144	Fehlende Jahreszahl 1896	159
Victoria 10. 6. 01	144	Jahreszahl 15 im Poststempel 1915	160
6. 1. 05	146	Feldpoststationen 1	11, 161, 161, 194, 197
8. 11. 10	146	2	11, 161, 194, 197
8. 11. 10	146	3	11, 161, 194, 197
		4	11, 194
		5	194

Deutsch-Südwestafrika.

Flaggenhissung	2, 147, 149	Abbabis	5, 12, 47, 48, 161, 161
Errichtung der ersten deutschen Postanstalt 2, 149		Arahoab	5, 162
Ausgabe 1876	7, 7, 149, 149	Aris	5, 48, 162
„ 1880	7, 149, 149	Aroab	6, 162
„ 1889	7, 149, 150	Aub	5, 6, 48, 162
„ 50 Pfg. braunrot	7, 150	Aus	5, 12, 12, 47, 48, 160, 161, 162
1897 Postwertzeichen mit Aufdruck 8, 39, 149, 150		Barby	6, 162
.. 25 und 50 Pfennig	150, 152	Bergland	6, 163
.. Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten		Berseba	5, 48, 163
20, 150, 151, 152		Bethanien	4, 46, 47, 48, 163
„ Neudrucke	39, 152, 152	Bogenfels	6, 163
„ Probedrucke	22, 107, 150	Brackwasser	5, 48, 160, 163
Berner Ausgabe	150	Brackwater	5, 163
Ausgabe 1898	149, 152	Cap Cross	3, 4, 10, 11, 46, 164
„ Farbenabart des 3 Pfg.-Wertes		Chairos	5, 164
1897/98	21	Ekuja	5, 164
„ Farben- u. Aufdruck-Abarten	153	Empfängnisbucht	5, 164
Proben u. Entwürfe 1899	125, 155	Epukiro	4, 47, 48, 161, 165
2 Pfg.-Wert: Probe	23	Fahlgras	5, 165
Zufallsstücke	149	Feldschuhhorn	165
Vorläufer, spät verwendet	9	Gibeon	3, 46, 47, 48, 165
Farbenfälschung des 3 Pfg.-Wertes	21	Gobabis	4, 46, 47, 48, 166
Ausgabe 1900	149, 155	Gochaganas	5, 5, 5, 6, 48, 161, 166
— Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabt 9, 155		Gochas	4, 4, 4, 47, 48, 161, 161, 166
— tropisch verändert	35, 155, 160	Grootfontein	4, 46, 47, 48, 49, 166
— mit Aufdruck Specimen	155	Groß-Barmen	4, 4, 5, 6, 46, 48, 166
Bogenaufdruck auf dem unteren Bogenrand	24	Groß-Witvley	5, 48, 166
		Gründorn	6, 167

	Seite		Seite
Guchab	5, 167	Secis	3, 46, 47, 48, 183
Guchab 1915	160	Swakopmund	3, 11, 46, 47, 48, 49, 183
Haris	4, 46, 47, 48, 167	Tsumeb	5, 48, 184
Hasis-Kubas	4, 46, 47, 48, 161, 167	Ukamas	4, 46, 47, 48, 184
Hasuur	4, 6, 47, 48, 161, 167	Uhabis	3, 3, 161, 185
Hatzamas	4, 5, 5, 46, 161, 168	Usakos	4, 47, 48, 185
Hoachanas	5, 168	Waldau	171
Hobewarte	3, 46, 47, 48, 168	Warmbad	3, 46, 47, 48, 185
Jakalswater 4, 5, 12, 46, 47, 48, 160, 161, 168		Waterberg	4, 4, 4, 5, 5, 46, 47, 48, 161 186
Johann-Albrechtshöhe	5, 168	Wilhelmstal	5, 48, 186
Kalkfeld	5, 48, 168	Windhuk	3, 46, 47, 48, 49, 187
Kalkfontein	5, 47, 48, 161, 169	Windhuk 1915	160, 160, 188
Kanus	5, 48, 169	Wanderstempel	160
Kapenoussëu-Waldau 4, 4, 12, 12, 47, 48, 161, 161, 171		Wanderstempel I	11, 160
Karibib	4, 46, 47, 48, 49, 172	„ II	11, 161
Keetmanshoop	3, 46, 47, 48, 49, 171	„ III	161
Khan	5, 172	„ IV	11, 161
Khanrivier	4, 4, 12, 160, 161, 172	„ V	161
Klein-Nauas	6, 172	„ ohne Ortsnamen	161
Koes	5, 173	Bahnpostentwertungen: Swakopmund- Windhuk	189
Kolmannskuppe	5, 173	Handschriftliche Entwertungen	189
Kub	4, 47, 48, 173	Dienstsiegelmarken	190
Kubas	167	Flugpost im Jahre 1914	190
Kubub	4, 5, 46, 173	Deutsche Feldpost 1903, 1904	36, 176, 192
Kuibis	5, 48, 160, 174	Rössing (Swakopmund)	182
Kuis	4, 4, 46, 174	Feldpostkartenformulare	192, 195, 196
Lüderitzbucht	3, 46, 47, 48, 49, 175	Feldpost während des Feldzuges gegen die Bondelzwarts	192
Maltahöhe	4, 46, 47, 48, 176	„ „ „ „ gegen die Hereros	193
Mariental	4, 4, 5, 46, 176	Stempel K. D. Feldpostexpedition	193
Nauchas	4, 47, 48, 161, 176	Soldatenbriefstempel	194
Neudamm	5, 48, 176	Feldpost im Weltkriege 161, 161, 161, 161, 196	
Neuheusis	5, 176	Stempel „mit Parlamentär“	197
Okasise	5, 47, 48, 176	Seepostentwertungen	197
Okahandja	46, 47, 48, 49, 160, 161, 177	Stempel Linie Deutsch-Südwestafrika Capstadt 197	
Okatjomboa	6, 177	„ Deutsches Schutzgebiet	197, 198
Okaukwejo	5, 176	„ Ostafrikanische Hauptlinie u. Ost- afrikanlinie	198
Okombahe	4, 46, 47, 48, 177	„ Linie Hamburg-Westafrika	198
Okongava	161, 177	„ „AUS WESTAFRIKA“	198
Okowakuatiwi	161, 168	„ der Truppentransportdampfer	199
Olukonda	5, 177	Englische Schiffspostentwertung	197
Omaruru	3, 46, 47, 48, 49, 178	Marine-Schiffsposten	199, 200
Omaruru 1915	160		
Omitara	6, 178		
Onguati	5, 48, 178		
Osona	5, 48, 161, 178		
Otavi	4, 4, 5, 46, 47, 48, 161, 179		
Otihawera	5, 48, 161, 178		
Otjimbingue	3, 3, 3, 46, 47, 48, 160, 179		
Otiwarongo	5, 12, 47, 48, 161, 161, 180		
Otjosazu	6, 180		
Otjosondü	5, 5, 11, 48, 180		
Otjosonjati	5, 48, 180		
Otjundaura	6, 180		
Oryimbingue	179		
Outjo	4, 46, 47, 48, 181		
Owikokorero	4, 5, 12, 47, 161, 180		
Pomonahügel	6, 181		
Prinzenbucht	5, 6, 181		
Ramansdrift	4, 6, 46, 47, 48, 182		
Rehoboth	3, 11, 46, 47, 48, 160, 182		
Rehoboth 1915	160		
Richthofen	5, 5, 48, 182		
Rössing	4, 4, 160, 182		
Seeheim	5, 161, 183		
		Fälschungen:	
		Falscher Aufdruck	201, 202
		Ganzfälschung	201
		Wanderstempel Hatsamas verfälscht	161
		„ Kapenoussëu „	161
		Ramansdrift in Keetmanshoop zusammenge- stellt	182
		Nachträgliche Entwertungen mit echten Poststempeln	188
		— Okongava	177
		— Gobabis	188
		— Hasis	188
		— Kapenoussëu 15. Nov. 01	161, 188
		— Kub	173
		— Kubas 13. 5. ohne Jahr	188
		— Swakopmund Okt. 1904	188
		— Marken in Schiffszeichnung nach 9. 7. 15 abgestempelt	188

	Seite	Seite
Falschstempel:		
Bethanien 5. 99	201	Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten . . . 213
1. 5. 99	163	Postgebühren 15
Daressalam 2. 3. 07	246	Farbenabart des 3 Pfg.-Wertes 1893, 1896 . . . 21
30. 6. 11	246	Farbenfälschung des 3 Pfg.-Wertes . . . 21
Hasis 3. 9. 00	202	1899 Probedrucke 22, 22
Keetmanshoop	202	Proben und Entwürfe 1899/1900 214
Marineschiffspost Nr. 10: 20. 10. 13	202	Endgültige Ausgabe 1900 214, 215
Omaruru 19. 4. 12	202	Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabt . . . 9
4. 7. 12	202	Plattennummern 24
10. 9. 13	202	1900 tropisch beeinflusste Marken 25
Owikorero 14. 8. 11	203	Bogaufdruck auf dem unteren Bogenrand 24
Ramansdrift 1. 3.	201	Landesnamenvordrucke 25, 26
Swakopmund 20. 2. 00	203, 203	Ausgabe 1905 Farbenproben 215
22. 2. 11	203	Endgültige Ausgabe 215
11. 1. 12	203	Ausgabe 1905 Währungsänderung 9
15. 11. 12	203	1905 45 Heller Typen 215
5. 3. 14	203	„ 7 $\frac{1}{2}$ „ gehälftet 215
Tsumeb 2. 6. 09	203	1905—1915 mit Wz. 215
24. 1. 10	203	1905 60 Heller 216
Usakos 12. 3. ?	203	1908—1920 216
Windhuk 21. 7. 08	203	Farben- und Zähnungsabarten der Schiffs-
7. 4. 13	203	marken mit Wz. 216
11. 7. 13	203	1914 Rupienwerte mit Wz. 31
12. ? ?	203	Zähnungsabarten der Rupienwerte mit Wz. . . 31
		2 Rupien mit Wz. 43
Ostafrika.		Unterscheidungswerte der nach Kriegaus-
Sansibar.		bruch nur in Berlin ausgegebenen Werte . . 33
Errichtung der Postanstalt 2, 2, 208		Einschreibzettel Amani 36
Ausgabe 1876 7, 208		Deutsche Feldpost 36
„ 1880 1. 1. 91 208		Ausfallsausgabe 37
„ 1889 7, 208		Neudrucke oder Restbestände 39
Einschreibzettel 36		Ausrüstung der Postanstalten . . . 43, 44, 45
3 und 25 Pfg. amtlich nicht verausgabt . . . 208		Briefverkehr 1900/01 46
Postanstalt und Stempel Sansibar . . . 3, 3, 208		1906 47
Sansibar 2. 4. 91 falsch 208		1907 48
		1912 49
Wituland.		Auflagenummern 25, 26, 398
Errichtung der Postanstalt 2, 2, 205		Freimarkenheftehen 217
Ausgabe 1876 7, 205		Postkarten 410—413
„ 1880 7, 205, 205		Ausfallsausgabe während des Weltkrieges . . 218
„ 1889 205, 205, 206		Barfrankierungsvermerke 219—227
1889 50 Pfg. braunrot 7, 205		Nicht in Verkehr gesetzte Aushilfsaus-
3 und 25 Pfg. nicht amtlich ausgegeben . . 206		gabe 1916 227
Schließung der Postanstalt 31. 3. 91 205		Schwindelausgabe 1918 227
Marken des Sultanats Wituland 206, 207, 208		Ende der Berliner Verkaufsstelle 216
Nicht verausgabte Marken 206		Ämtliche Versteigerungen 41, 41, 42
Deren Abstempelungen 208		
Postanstalt und Stempel Lamu 3, 3, 206		
Lamu rückdatiert? 206		
Deutsch-Ost-Afrika.		
Errichtung der 1. deutschen Postanstalt 2, 209		Postanstalten und echte Entwertungen:
Flaggenhissung 2, 209, 209		Fehlende Jahreszahl 228
Ausgabe 1876 7, 209, 209		Amani 4, 47, 48, 229
„ 1889 7, 209, 209		Aruscha 5, 47, 48, 49, 229
1889 25 Pfg. amtlich nicht ausgegeben . . . 8, 9		Bagamoyo 3, 14, 46, 47, 48, 49, 229
Reichspostmarken Ausgabe Deutsches Reich		Buiko 5, 229
als Aushilfsmarken verwendet 8		Bismarckburg 4, 47, 48, 229
1893 Postwertzeichen mit Wertaufdruck 8. 209, 211		Bukoba 3, 46, 47, 48, 49, 229
Auflagekennzeichen 16		Daressalam 3, 46, 47, 48, 49, 229, 237, 243, 245
Farben- und Aufdruckabarten 211, 212		mit falscher Tagesangabe 12
10 Pfg. mit Plattenfehler 212		Dodoma 5, 229
1896 Probedrucke 210		Handeni 5, 230
Ausgabe 1896 213		Iringa 4, 46, 47, 48, 230
		Kigoma 6, 230
		Kilimatinde 3, 46, 47, 48, 230
		Kilossa 3, 46, 47, 48, 49, 230
		Kilwa 3, 46, 47, 48, 230
		Kisaki 3, 3, 230

	Seite		Seite
Kissenji	5, 230	Hamburg-Westafrika	243
Kondoa-Irangi	5, 47, 48, 230	Privatmarken der Ostafrika-Sceenpost	210
Korogwe	4, 47, 48, 230	Handschriftliche Entwertungen der Re-	
Leganga	5, 230	gierungsampfer	242
Langenburg	3, 46, 47, 48, 231	Deutsche Seepoststempel auf fremden Post-	
Neulangenburg	231	wertzeichen	243
Lindi	3, 46, 47, 48, 49, 231		
Mahenge	4, 10, 11, 47, 48, 231	Fälschungen:	
Marangu	3, 4, 4, 46, 231	Aufdruckfälschungen	245
Masinde	3, 3, 232	Stempel Daressalam ohne Datum	245
Mikindani	3, 46, 47, 48, 232	Stempel Mpapua 10. 11. oder 12. 11. un-	
Mkalama	5, 232	befugt	245
Mkumbara	5, 232	Falschstempel: Bukoba 10. 4. 12	246
Mnyussi	6, 232	Daressalam	245, 246
Mohorro	3, 10, 11, 14, 46, 47, 48, 232	2. 3. 07	246
Mombo	4, 47, 48, 233	30. 6. 11	246
Morogoro	4, 47, 48, 49, 233	Marineschiffspost Nr. 10	246
Moschi	3, 46, 47, 48, 49, 233	Owikorero	246
Mpapua	3, 46, 47, 48, 233, 245	Tabopa 14. 5. 11	246
Muaja	5, 233		
Muanza	3, 14, 46, 47, 48, 49, 233		
Muhesa	4, 46, 47, 48, 234	China.	
Musoma	6, 234	Errichtung der 1. deutschen Postanstalt 1, 2, 248, 248	
Ngomeni	6, 234	Ausgabe 1876	7, 7, 2, 48, 249
Ngerengere	5, 5, 234	" 1880	7, 248, 249
Pangani	3, 46, 47, 48, 234	" 3 u. 25 Pfennig nicht amtlich	
Ruanda	5, 234	verausgabt	249
Saadani	3, 14, 46, 47, 48, 234	50 Pfg. Plattenfehler	249
Salale	5, 235	" 1889	7, 248, 249
Schirati	4, 47, 48, 235	" 50 Pfennig braunrot	7
Soga	5, 235	1898 Postwertzeichen mit Aufdruck 8, 248, 249, 250	
Songea	4, 14, 46, 47, 48, 235	" Farben- u. Aufdruckabarten 20, 249—215	
Tabora	3, 46, 47, 48, 49, 235	" Doppelaufdrucke	20
Tanga	3, 46, 47, 48, 49, 235	" Farbenabart des 3 Pfennig-Wertes	21
Taveta	239	" Farbenfälschung des 3 Pfennig-Wertes	21
Tschole	5, 48, 236	Probedrucke 1899	22
Umbulu	6, 236	Postgebühren	15
Ujiji	4, 14, 46, 236	Ausgabe 1900	248, 254
Udjidi	47, 48, 236	" tropisch verändert	135, 254
Urundi	6, 236	" verschobene Mittelstücke	27
Usumbura	4, 47, 48, 236	" Plattennummern	24
Utete	6, 237	" mit Aufdruck Specimen	254
Wiedhafen	4, 5, 46, 47, 48, 237	Wertaufdrucke auf Bogenrand	27, 28
Wilhelmsthal	4, 46, 47, 48, 49, 237	Aufdruck in Logotypen	29
Wugiri	4, 5, 47, 48, 237	Reichspostmarken 1900 als Aushilfsausgabe	
Bahnpoststempel	237, 238, 240	gebraucht	8
Bahndienststempel	237, 238	1905 Währungsänderung	9
Kihuhwi	238	Verschobener Aufdruck	20
Makuguni	238	Ausgabe 1905 Proben	23
Maurui	238	" 1905	248, 255
Ngomeni	238	" Besondere Abarten	256
Same	238	1906 Markwerte in Zähnung I	29
Nyembe-Bulungwa	238	Zähnungsabarten der Markwerte	30
Deutsche Feldpost in Ostafrika	239	Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs-	
Zensurstempel	240	ausbruch nur in Berlin ausgegebenen	
Seepostentwertungen	240	Werte	32, 33
Ostafrikanische Hauptlinie	240, 241, 242	Auflagennummern auf 40 Centsbogen	27
" Zweiglinie	241, 241	Einschreibzettel	35, 36
Außerdeutsche Poststempel	240, 243	Einschreibzettel: Schanghai, Peking, Tientsin,	
Marineschiffsposten	243, 244, 245	Tongku	36
Ship Letter	240	Kaumi	36
Ostafrika-Linie	241, 242	Aushilfs-R-Vermerk Weihsien	36
Bombay-Linie	241, 242	Deutsche Feldpost	36
Deutsches Schutzgebiet	240, 242, 243	Feldpostkarten	36
Bahnpoststempel	237, 238, 240	Aushilfsausgaben	37, 37
		Nachträgliche Entwertungen	38

	Seite		Seite
Futschau-Ausgabe	248, 251	Feldpoststempel Nr. 6	267
Doppelaufdruck	252	„ 7	267
Tientsin-Ausgabe	248, 252	„ 8	265, 267
Amtlich nicht verausgabte Werte	252	„ 9	267
Doppelaufdrucke	252	„ 10	267
Kopfstehender Aufdruck	252	Feldpostkartenformulare	268
25 Pfg. amtlich nicht überdruckt, Neu- druck	253	Bahnpost Peking-Taku	268
Reichspost-Aushilfsausgabe 1900	248, 253	Erinnerungs-Abstempelungen	269
3 u. 25 Pfennig u. 5 Mark	253	Chinesische Stempel	269
Kiautschou-Marken in Peking gebraucht	248, 254	Seepost-Entwertungen	269
1902 Nicht in Verkehr gesetzte Ausgabe	255	Ostasiatische Hauptlinie	269
„ Aufdruck Proben	255	„ Zweiglinie	269
Besondere Abarten 1906—14	248, 257	„ Linie	269
Abarten	257	Marineschiffsposten	270
Nur in Berlin verausgabte Werte 257, 258, 259, 260		Marinelazarett Yokohama	272
Auflagenummern	27, 394, 395	Militärtransportdampfer	272
Postkarten	406, 407	Stempel Wilhelmshaven auf Chinamarken	273
Schließung der dt. Postanstalten	248	Deutsche Seepost Schanghai-Tsingtau-Tientsin	273
Einstellung des Markenverkaufs in Berlin	260	Handschriftliche Entwertungen der Post- dampfer der Hamburg-Amerika-Linie	273
1915 Kiautschou-Marken mit Schanghai- Stempel	260	Yangtse-Linie	273
Doppelfrankaturen	260, 261	Deutsche Seeposten	15, 269
Amtliche Versteigerungen	41, 41, 42	Fremde Seeposten	274

Postanstalten und echte Entwertungen:

Aushilfsstempel	11	Falsche Aufdrucke	274, 275, 276, 278
Amoy	4, 263	Futschau-Aufdruck falsch	276
Canton	4, 263	Tientsin-Aufdrucke falsch	274, 277, 278
Futschau	4, 563, 264	Phantasie-Strafportomarken	274
Hankau	4, 264	Falsch stempel: Bahnpost Peking-Taku	268
Itschang	4, 5, 264	Feldpoststation Nr. 4: 28. 11. 00	275
Nanking	4, 264	Hankau	276
Nanliu	4, 293	Schanghai b 25. 7. 04	276
Peking	4, 264, 265	Taku-Südfort	277
Schanhaikwan	4, 4, 265	Tangku 8. 11. 1900	278
Schanghai	3, 10, 11, 262, 269	Tientsin 3. 8. 09	278
Schanghai mit Keil im Datum	11	10. 10. 00	275
mit falsch eingestellter Jahreszahl	12	4. 5. 13	278
Schanghai mit verschiedenen Zahlen- typen im Datum	11	Tongku 9. 7. 01 ?	275
Swatau	4, 265	11. 7. 01	276
Tientsin	3, 11, 265	Tongku Wagenradstempel Nr. 3	266, 275, 277
Tongku	4, 5, 266	275, 277	
Tschingtschoufu	4, 4, 294	Tongku	275, 277
Tschifu	10, 10, 4, 266	Tsingtau 16. 12. 00	275
Tschinkiang	4, 266	2. 3. ?	275
Tsinanfu	4, 294	16. 7. 01	278
Tschoutsun	10, 11, 294		
Tschinwangtau	4, 5, 266		
Weih sien	4, 294		
K. D. Feldpoststation	265, 266, 267, 268		
1900 Deutsche Feldpost	267, 268, 269		
Kaiping	267		
Langfang	267		
Paotingfu	267		
Peit-Haho	267		
Tschiangling	4, 293		
Tingtschou und Fuping	267		
Taku-Südfort	268		
Yangtsun	267, 268		
Feldpoststempel Nr. 1	267, 294		
„ 2	264, 267		
„ 3	267		
„ 4	266, 267		
„ 5	265, 267		

Fälschungen:

Falsche Aufdrucke	274, 275, 276, 278
Futschau-Aufdruck falsch	276
Tientsin-Aufdrucke falsch	274, 277, 278
Phantasie-Strafportomarken	274
Falsch stempel: Bahnpost Peking-Taku	268
Feldpoststation Nr. 4: 28. 11. 00	275
Hankau	276
Schanghai b 25. 7. 04	276
Taku-Südfort	277
Tangku 8. 11. 1900	278
Tientsin 3. 8. 09	278
10. 10. 00	275
4. 5. 13	278
Tongku 9. 7. 01 ?	275
11. 7. 01	276
Tongku Wagenradstempel Nr. 3	266, 275, 277
275, 277	
Tongku	275, 277
Tsingtau 16. 12. 00	275
2. 3. ?	275
16. 7. 01	278

Kiautschou.

Flaggenhissung	2, 279
Postgebühren	15
Ausgabe 1876	7, 279, 280
„ 1889	7, 279, 280
„ 1898	279, 279, 280
Aushilfsausgaben (1. und 2. Tsingtau) 37, 37, 279, 281, 282, 283, 284, 285	
Ausgabe 1900	279, 286
„ „ tropisch verändert	286
„ „ mit Aufdruck Specimen	286
Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabte 9, 286	
China-Ausgaben von 1900 ab im Hinterlande von Kiautschou gebraucht	279
1901 Kiautschou-Marken in Peking ge- braucht	286
Ausgabe 1905 Währungsänderung 9, 279, 287	
1905 mit Wz.	279, 288

	Seite
1905 Farben- und Zähnungsabarten . . .	289
Plattennummern . . .	24
Bogenaufdruck auf dem unteren Bogenrand . . .	24
Landesnamenvordrucke . . .	24, 26
1/2 Dollar ohne Wz. in Zähnung II . . .	29
Zähnungsabarten der Dollarwerte . . .	31
1905 Neudrucke? . . .	39
Zähnungsunterschiede der Markwerte . . .	287, 288
Barfrankierungen . . .	280
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs- ausbruch in Berlin ausgegebenen Werte . . .	34
Doppelfrankaturen . . .	287
Auflagenummern . . .	26, 399
Postkarten . . .	416
Reichspostmarken und China deutsche Post ab 1901 im Pachtgebiet verwendet . . .	291
Einstellung des Verkaufs in Berlin . . .	288
Ämtliche Versteigerungen . . .	41, 41, 42
Übergabe an die Japaner . . .	279

Postanstalten und echte Entwertungen:

Aushilfsstempel . . .	11
Kaumi . . .	4, 5, 294
Kiautschou . . .	4, 4, 293
Litsun . . .	4, 292
Mecklenburghaus . . .	4, 292
Nanlin . . .	4, 293
Schatsykou . . .	5, 292
Syfang . . .	5, 292
Taitungtschen . . .	5, 291
Tapatur . . .	292
Tsangkou . . .	4, 4, 4, 292
Tschiangling . . .	4, 293
Tschingtschoufu . . .	294
Tschoutsun . . .	294
Tsinanfu . . .	294
Tsingtau . . .	279, 290
mit Keil im Datum . . .	11
Tsingtau (großer Hafen) . . .	5, 291
Tsintanfort. Tsingtau . . .	4, 290
Tsingtau-Tapautau . . .	4, 291
Weih sien . . .	294
Marineschiffsposten für die Besatzung von Kiautschou . . .	289
Marinefeldpost . . .	289, 296
Bahnpoststempel . . .	293
Bahnpostagenturen . . .	293
Kiautschou-Marken mit Seepostentwertungen . . .	296
Chinesischer Stempel Tsingtau . . .	295

Fälschungen:

Aufdruckfälschungen . . .	297, 298
Falscher Aufdruck 5 Pf. . .	285
Falsche Doppelaufdrucke . . .	297
Entfernung der Blaustiftstriche . . .	298
Syfang 26. 11. 07 . . .	296
Tapatur 23. 7. 00 . . .	296, 297
Tsintanfort 26. 1. 98 . . .	290, 295
26. 3. 98 . . .	290, 295
Tsingtau 4. 8. 00 . . .	296
20. 12. 04 . . .	13, 295
21. 1. 02 . . .	299
28. 2. 05 . . .	299
9. 5. 07 . . .	298
3. ? 07 . . .	299

Tsingtau 1. 2. 08 . . .	298
11. 12. 08 . . .	299
13. 4. 09 . . .	298
10. 11. 09 . . .	299
23. 11. 09 . . .	299
16. 7. 10 . . .	298
16. 7. 10 . . .	299
5. 4. 13 . . .	299
26. 5. 13 . . .	299
7. 12. 13 . . .	298
? 12. 13 . . .	298
2. 3. 14 . . .	299
5. 2. ? . . .	299
Tsingtau-Tapautau 8. 2. 11 . . .	296
Tsingtau Großer Hafen 11. 10. 11 . . .	299
12. 7. 12 . . .	299
Marineschiffspost Nr. 4: 6. 7. 13 . . .	299
8. 7. 13 . . .	299
9. 11. 13 . . .	299
12. 11. 13 . . .	299
Marineschiffspost Nr. 10: 18. 7. 13 . . .	299
Marineschiffspost Nr. 13: 10. 7. 13 . . .	299
18. 7. 13 . . .	299
Marineschiffspost auf Kamerun 5 M mit Wz. . .	299

Deutsch-Neuguinea.

Erwerbung des Schutzgebietes . . .	301
Errichtung der 1. Postanstalt . . .	301
Ausgabe 1876 . . .	7, 7, 301, 301
1880 . . .	7, 301, 301
3 u. 25 Pfg. nicht amtlich verausgabt . . .	301
Ausgabe 1889 . . .	7, 301, 302
50 Pfg. braunrot . . .	7
1897 Postwertzeichen mit Aufdruck 8, 301, 302	
1897 Probedrucke . . .	22, 107, 302
Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten . . .	303
Berner Ausgabe . . .	303
25 Pfg. kopfstehender Aufdruck . . .	304
Farbenabart des 3 Pfg.-Wertes . . .	21
Farbenfälschung des 3 Pfg.-Wertes . . .	21
Postgebühren . . .	15
Veränderungen des Gummis . . .	21
Plattennummern . . .	24
Bogenaufdruck auf dem unteren Bogenrand . . .	24
Landesnamenvordrucke . . .	24, 26
Zähnungsabarten der 5-Markwerte mit Wz. . .	31
Ausgabe 1900 . . .	301, 304
Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabt . . .	9
Proben und Entwürfe . . .	304
tropisch beeinflusste Marken . . .	35, 304
Marken mit Specimen-Aufdruck . . .	305
1914 Marken mit Wz. . .	31, 301, 305
Farben- u. Zähnungsabarten . . .	305
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs- ausbruch nur in Berlin ausgegebenen Werte . . .	33
Aushilfsausgabe . . .	37, 305
Nachträgliche Entwertungen . . .	38
Nachträgliche Entwertungen ganzer Briefe . . .	38
Briefverkehr 1906 . . .	47
1907 . . .	49
1912 . . .	49
Auflagenummern . . .	25, 26, 397
Postkarten . . .	407, 408
Paketkarten . . .	409
1915 alte Schreibweise nur in Berlin verkauft . . .	305

Übergabe des Schutzgebietes	Seite 301
Ämtliche Versteigerung	41

Postanstalten und echte Entwertungen:

Berlinhafen	4, 47, 49, 306
Buka	6, 306
Deulon	6, 306
Eitape	4, 306
Finschhafen	3, 3, 4, 47, 49, 306
mit falscher Tagesangabe	12
Friedrich-Wilhelmshafen	3, 47, 49, 306
Hatzfeldthafen	3, 3, 306, 307
Herbertshöhe	3, 47, 49, 307
Kaewiang	4, 14, 47, 49, 307
Kerawara	3, 3, 307
Kieta	5, 49, 307
Konstantinhafen	3, 3, 307
Manus	5, 307
Maron	5, 307
Matupi	3, 3, 3, 5, 5, 307
Morobe	6, 307
Namatanai	5, 307
Rabaul	5, 10, 11, 308
Simpsonhafen	5, 47, 49, 308
Stephansort	3, 6, 47, 49, 308, 309
Seepostentwertungen	309
Australische Hauptlinie	309
" Zweiglinie	309
Neu-Guinea-Zweiglinie	309
Sydney-Hongkong	310
Austral-Japan-Linie	309
Jaluit-Linie	310
Deutsch-Neuguinea-Inselverkehr	311
" -Singapore	310
Deutsche Seeposten	14, 309
Seepoststempel unbefugt angebracht	310
Handschriftliche Entwertungen	310
Unbefugte Entwertung vom Regierungs- dampfer „Komet“	311
Marine-Schiffsposten	312
Feldpost 1914	36, 313
Feldpostkarten	36, 313
Minderwertige Entwertungen: Herbertshöhe u. Stephansort	309

Fälschungen:

Ganzfälschungen	316
Falscher Aufdruck	316
Wertlose Entwertungen 1915 u. 1918	315
Falschstempel Finschhafen 21. 2. 88	315
19. 11. 88	315
Herbertshöhe 22. 5. 03	316
22. 5. 08	316
1. 9. 12	316
Kaewiang 10. 2. 14	316
Kerawara 19. 11. 88	315
Matupi	316
6. 12. 00	316
15. 7. 01	316
Stephansort 12. 10. 90	315
18. 3. 09	316
20. 2. 12	316
8. ? ?	316
Stempel Saipan auf Dt.-N.-G.-Marken	366
Marineschiffspost Nr. 4	316
Deutsche Seepost, Ostasiatische Linie	316

Marshall-Inseln.

Erwerbung des Schutzgebietes	2, 2, 318
Errichtung der 1. Postanstalt	318
Ausgabe 1876	7, 318, 318
" 1880	5, 318, 318
" 3 und 25 Pfg. amtlich nicht verausgabt	318
1889 50 Pfg. braunrot	7
Ausgabe 1891	318, 318
" 3 und 25 Pf. amtlich nicht verausgabt	318
1897 Probedrucke	107, 318
1897 Wertzeichen mit Aufdruck	8, 319
Jaluit-Ausgabe	319, 320
Jaluit-Ausgabe tropisch verändert	320
Berner Ausgabe	321, 322
Berliner-Urdruck-Ausgabe	321, 322
Andere Berliner Ausgaben	322
Neudruck-Ausgabe	39, 322, 325
Unterschiede zwischen Schalterausgabe u. den Neudrucken	323, 324
Neudrucke echt gebraucht	324, 329, 330
Neudrucke spätere Ausgaben	324, 325
Fehlerhafte Aufdrucke der 1. Ausgabe	20
Farbenabarten des 3 Pfennig-Wertes 1. u. 2. Ausgabe	21
Ausgabe 1899/1900	326
" Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten	326
Aushilfsausgaben	327
Aushilfsmachwerke	327
Bogenumrandung C D	19
Doppelaufdrucke	20
Farbenfälschung des 3 Pfennig-Wertes	21
Veränderungen des Gummis	21, 22
Probedrucke	22
Plattennummern	24
Bogenaufdruck auf dem unteren Bogenrand	24
Postgebühren	15
Ausgabe 1900	328
" Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabt	9
tropisch beeinflusste Marken	35, 328
Nachträgliche Entwertungen	38
Fälschungen des Gummis	38
1914 Marken mit Wz.	38
5 Mark mit Wz. Zähnungsabart	31
1916/19 nur in Berlin verkauft	321
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs- ausbruch nur in Berlin ausgegebenen Werte	34
Auflagenummern	399
Postkarten	420, 421
Briefverkehr 1906	47
" 1907	49
" 1912	49
Einstellung des Berliner Verkaufs	328
Besetzung des Schutzgebietes	318
Marken mit japanischem Siegel	328

Postanstalten und echte Entwertungen:

Jaluit 1. Stempel	329
Jaluit 2. Stempel mit alten u. neuen Zahlen	3, 11, 47, 49, 329, 329
Jaluit März 1907 handschriftlich	14
Nauru	5, 330

	Seite
Deutsche Seeposten	14, 331
Sydney-Hongkong	331
Sydney-Jaluit-Yap	331
Jaluit-Linie	331
Marineschiffspost	331
Abweichende Stempelfarbe	12
Lokalpost-Entwertung (handschriftlich)	331—337
Handschriftliche Machwerke	336

Fälschungen:

Ganzfälschung	338, 339
Falscher Aufdruck	338, 338, 339, 339
Zurückgestellte Tagesangaben	330, 337 , 338
Falschstempel: Jaluit 6. 9. 89	338
8. 6. 97	339
30. 6. 99	339
12. 2. 00	338
21. 5. 00	339
5. 7. ?	339, 339
7. 8. ?	339, 339
14. 8. ?	339, 339
11. 7. 03	340
29. 9. 04	339
3. 12. 04	340
15. 1. 05	339
3. 2. 07	339
26. 8. 08	340
9. 6. 10	340
26. 6. 10	340
13. 7. 11	340
„ Nauru 11. 8. 08	340

Karolinen.

Erwerbung des Schutzgebietes	341
Erichtung der 1. Postanstalt	341
Postgebühren	15
1899 Postwertzeichen mit Aufdruck S. 341. 341	341
„ Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten	341
Bogenumrandung C	19
Doppelaufdrucke	20
1900 Aufdruck diagonal und steil	20
Farbenabart des 3Pfg.-Wertes mit diagonalem Aufdruck	21
Farbenfälschung des 3 Pfg.-Wertes	21
Veränderungen des Gummis	21
Probedrucke	22
Proben und Entwürfe 1899/1900	125
2 Pfg.-Wert-Probe	23, 343
Plattenummern	24
Bogenaufdruck auf dem unteren Bogenrand ohne Landesnamenvordruck	24
ohne Landesnamenvordruck	27
Ausgabe 1900	342
1900 ohne Wz.	341, 342
„ in Berlin verausgabt	9
„ ohne Wz. mit Aufdruck Specimen	343
„ tropisch beeinflusste Marken	35, 342
Aushilfsausgaben	37, 37, 37, 341, 343 , 344
Reichspostmarken zu 5 Pfg. 1910 gebraucht	344
Barfrankierungsvermerke	345
1914 Marken mit Wz.	31
5 Mark mit Wz., Zähnungsabart	31
1915/1919	345
Nachträgliche Entwertungen	38
Dienstsiegel von Ponape	45

	Seite
Briefverkehr 1906	47
„ 1907	49
„ 1912	49
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs- ausbruch nur in Berlin ausgegebenen Werte	34
Auflagenummern	27, 399
Postkarten	416
Besetzung des Schutzgebietes	341

Postanstalten und echte Entwertungen:

Angaur	5, 348
Palau	5, 49, 348
Ponape	4, 47, 49, 346
Dienstsiegelentwertung	346
Truk	4, 47, 49, 345 , 348
Yap	4, 47, 49, 347 , 348
Deutsche Seepostentwertung	14, 348 , 349
Stempel „Delphin“	349
Marineschiffsposten	349

Fälschungen:

Falsche Aufdrucke	351
Taifun-Stempel unbefugt angebracht	351
Zurückgestellter Stempel Yap 5. 11. 99	347
29. 11. 99	346
Yap handschriftlich entwertet 3. 11. 99	347
6. 11. 99	347
Yap 7. 12. 99	12, 347, 348
Ponape ? 4. 02	346
Ponape handschriftlich 12. 10. 99	346
Unbefugte Schiffspostentwertungen	350
handschriftlich	351
mit Seepoststempel	351
Australische Hauptlinie 28. 1. 01 f.	351
3. 2. 01 f.	351
Ostasiatische Linie 5. 10. 00 a.	351
5. 9. 10	351
Ponape 20. 8. 03	352
12. 10. 03	352
13. 11. 05	352
2. 4. 06	352
22. 7. 06	352
25. 7. 09	352
Yap 7. 9. 00	352
27. 4. 01	352
5. 10. 08	352
Stempel Saipan auf Karolinen-Marken	366

Marianen.

Übernahme des Schutzgebietes	352
Erste Postanstalt	2, 352
Postgebühren	15
1899 Wertzeichen mit Aufdruck	8, 352, 352
1900 steiler Aufdruck	352, 353
Bogenumrandung C	19
Verschobener Aufdruck	20
Doppelaufdrucke	20
Aufdruck diagonal und steil	20
Farbenabart des 3 Pfg.-Wertes mit diagonalem Aufdruck	21
Farbenfälschung des 3 Pfg.-Wertes	21
Veränderungen des Gummis	21
Probedrucke	22
1900 Schiffszeichnung	352, 354
Schiffsbilderausgabe in Berlin verausgabt	9

	Seite
Ausgabe 1900	352, 353
„ tropisch beeinflusste Marken	35, 354
Unüberdruckte Reichspostmarken	352
Saipan beschädigt	12
Plattennummern	24
Bogenaufrdruck auf dem unteren Bogenrand	24
Landesnamenvordrucke	24
Auflagennummern	25, 399
5 Mark mit Wz., Zähnungsabart	31
Nachträgliche Entwertungen	38
„ „ ganzer Briefe	38
Nendrucke ? oder Restbestände	39
Farben-, Aufdruck- und Bogenabarten	353
25 Pfg kopf-stehender Aufdruck	353
Schiffsbilderausgabe mit Aufdruck „Specimen“	354
Briefverkehr 1906	47
1907	49
1912	49
1914 Marken mit Wz.	31
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs- ausbruch nur in Berlin ausgegebenen Werte	34, 354
Auflagennummern	399
Postkarten	417
Besetzung des Schutzgebietes	352, 371

Postanstalten und echte Entwertungen:

Stiefelwchse als Stempelfarbe	12
Deutsche Seeposten	14, 367
Saipan	4, 47, 49, 355—366
Rota	371
1899 ordnungsmäßig verwendet	355, 356, 365
1899 auf Brief verwendet	357, 358
1899 handschriftlich geändert	358, 359, 365
1899 abgeschnitten	359, 360, 361
1899 mit Phantasieaufschrift	356
1899 nachtraglich gestempelt	359
1899 abgeschnitten, nachträglich verwendet	355
1900 kleine Nullen	367
1900 (große Nullen ordnungsmäßig)	361, 362, 366
1900 mit kleinen Nullen nach 22. 8.	363, 364
Nicht ordnungsmäßige Abstempelung	366
1900 willkürlich veränderter Stempel	363
1901 ordnungs-mäßig	362, 366
Widerrechtlich vorgenommene Abstempelung auf Brief	366
Marianen-Einteilung	365
Stempel Saipan auf Karolinen	366
„ „ auf Dt.-Neu-Guinea	366
Wertlose Marianen-Abstempelungen nach Ab- lauf der Gültigkeit vorgenommen	368, 369
Dt. Seepoststempel ordnungswidrig und miß- bräuchlich angebracht	369, 370
Handschriftl. Entwertungen, Machwerke	370, 371
Neu-Guinea-Zweiglinie	367
Sydney-Hongkong	367
Jaluit-Linie	367
Marine-Schiffspost	368

Fälschungen:

Falsche Aufdrucke	371, 372, 372
Kopf-stehender Aufdruck falsch	372
Falschstempel: Saipan 1. 4. 99	372
8. 11. 99	372
18. 11. 99	372

	Seite
Falschstempel: Saipan ? 1. 00	372
18. 1. 00	372
7. 2. 00	371
16. 2. 01	372
1. 10. 01	373
2. 9. 04	373
10. 5. 06	373
7. 1. 07	373
17. 8. 07	373
22. 12. 09	372
6. 9. 11	373
18. 11. 11	373
20. 2. 12	372, 373
4. 7. 13	373
11. 11. 13	373
30. 8. 14	371
Marineschiffspost Nr. 62: 11. 7. ?	373

Samoa.

Errichtung der Post-Dampfschiffs-Agentur in Apia	2, 2
Flaggenhissung	2, 374
1. Postanstalt	374
Ausgabe 1876	7, 7, 374, 375
1880	7, 374, 375
3 und 25 Pfg. nicht amtlich ver- ausgabt	375
50 Pfg. mit Plattenfehler	375
1889	7, 374, 375
3 Pfg. nicht amtlich verausgabt	375
50 Pfg. braunrot	7
Postgebühren	15
1900 Postwertzeichen mit Aufdruck 8. 374, 376	
Farben-, Aufdruck- u. Bogenabarten	377
1900 Schiffsbilderausgabe	374, 378, 378
10 Pfg. gehälftet	378
Schiffsbilderausgabe in Berlin veraus- gabt	9, 374, 378
tropisch beeinflusste Marken	35, 378
Doppelaufdrucke	20
3 Pfg.-Wert ohne Farbenabarten	21
Veränderungen des Gummis	21
Probedrucke	22
2 Pfg. Wert-Probe	23, 378
Plattennummern	24
Bogenaufrdruck auf dem unteren Bogenrand	24
Landesnamenvordrucke	24
1914 Marken mit Wz.	31, 378
5 Mark mit Wz., Zähnungsabarten	31, 378
Aushilfsausgabe 37, 226, 375, 375, 376, 378	
Briefverkehr 1907	49
Briefverkehr 1912	49
Proben u. Entwürfe 1899	125, 378
Privatpostmarken	384, 385
Unterscheidungsmerkmale der nach Kriegs- ausbruch nur in Beflin ausgegebenen Werte	34
Auflagennummern	399
Postkarten	421, 422
Schluß der Berliner Verkaufsstelle	378
Besetzung des Schutzgebietes	374
Amtliche Versteigerung	41

Postanstalten und echte Entwertungen:

Aleipata	5, 380
Apia	3, 10, 49, 379, 380

Druck von Körner & Sohn in Leipzig.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

3 9088 00672 8810